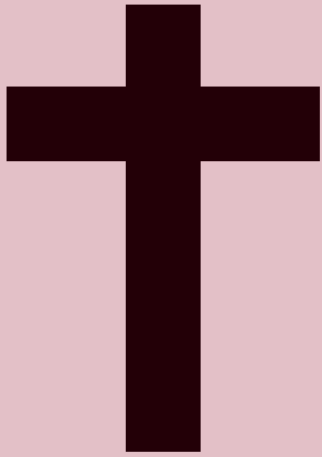
Die Schlachter-Bibel 1951



The Holy Bible in German, Schlachter 1951 version

Die Schlachter-Bibel 1951
The Holy Bible in German, Schlachter 1951 version

Public Domain

Language: Deutsch (German, Standard)

Translation by: Franz-Eugen Schlachter

Contributor: Genfer Bibelgesellschaft

Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments nach dem Urtext Übersetzt von Franz Eugen Schlachter. Neue Überarbeitung 1951 durch Genfer Bibelgesellschaft.

2022-03-30

PDF generated using Haiola and XeLaTeX on 11 Nov 2022 from source files dated 22 Nov 2019
2383c79c-0d39-5a69-a79e-289150111fc9

Contents

Matthäus 1
Markus 41
Lukas 67
Johannes 110
Apostelgeschichte 143
Römer 186
1. Korinther 204
2. Korinther 221
Galater 232
Epheser 238
Philipper 244
Kolosser 248
1. Thessalonicher 252
2. Thessalonicher 256
1. Timotheus 258
2. Timotheus 263
Titus 267
Philemon 269
Hebräer 270
Jakobus 283
1. Petrus 288
2. Petrus 293
1. Johannes 296
2. Johannes 301
3. Johannes 302
Judas 303
Offenbarung 305
Psalmen 326

Das Evangelium nach Matthäus

1 Geschlechtsregister Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes
Abrahams. 2 Abraham zeugte den Isaak, Isaak zeugte den Jakob, Jakob
zeugte den Juda und seine Brüder, 3 Juda zeugte den Phares und den
Zara mit der Tamar, Phares zeugte den Esrom, Esrom zeugte den
Aram, 4 Aram zeugte den Aminadab, Aminadab zeugte den Nahasson,
Nahasson zeugte den Salmon, 5 Salmon zeugte den Boas mit der Rahab,
Boas zeugte den Obed mit der Ruth, Obed zeugte den Jesse, 6 Jesse
zeugte den König David. Der König David zeugte den Salomo mit dem
Weibe Urias, 7 Salomo zeugte den Rehabeam, Rehabeam zeugte den
Abia, Abia zeugte den Asa, 8 Asa zeugte den Josaphat, Josaphat zeugte
den Joram, Joram zeugte den Usia, 9 Usia zeugte den Jotam, Jotam
zeugte den Ahas, Ahas zeugte den Hiskia, 10 Hiskia zeugte den Manasse,
Manasse zeugte den Amon, Amon zeugte den Josia, 11 Josia zeugte
den Jechonja und dessen Brüder, zur Zeit der Übersiedelung nach
Babylon. 12 Nach der Übersiedelung nach Babylon zeugte Jechonia
den Salatiel. Salatiel zeugte den Serubbabel, 13 Serubbabel zeugte den
Abiud, Abiud zeugte den Eliakim, Eliakim zeugte den Azor, 14 Azor
zeugte den Sadok, Sadok zeugte den Achim, Achim zeugte den Eliud,
15 Eliud zeugte den Eleazar, Eleazar zeugte den Mattan, Mattan zeugte
den Jakob, 16 Jakob zeugte den Joseph, den Mann der Maria, von
welcher geboren ist Jesus, der genannt wird Christus. 17 So sind es
nun von Abraham bis auf David insgesamt vierzehn Glieder; und von
David bis zur Übersiedelung nach Babylon vierzehn Glieder; und von
der Übersiedelung nach Babylon bis auf Christus vierzehn Glieder.
18 Die Geburt Jesu Christi aber war also: Als seine Mutter Maria mit
Joseph verlobt war, noch ehe sie zusammenkamen, erfand sich's, daß
sie empfangen hatte vom heiligen Geist. 19 Aber Joseph, ihr Mann, der
gerecht war und sie doch nicht an den Pranger stellen wollte, gedachte
sie heimlich zu entlassen. 20 Während er aber solches im Sinne hatte,
siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum, der sprach:
Joseph, Sohn Davids, scheue dich nicht, Maria, dein Weib, zu dir zu
nehmen; denn was in ihr erzeugt ist, das ist vom heiligen Geist. 21 Sie
wird aber einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus
geben; denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden. 22 Dieses
alles aber ist geschehen, auf daß erfüllt würde, was von dem Herrn
gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: 23 «Siehe, die Jungfrau
wird empfangen und einen Sohn gebären, und man wird ihm den
Namen Emmanuel geben; das heißt übersetzt: Gott mit uns.» 24 Als
nun Joseph vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel des Herrn
befohlen, und nahm sein Weib zu sich 25 und erkannte sie nicht, bis
sie den Sohn geboren hatte; und er gab ihm den Namen Jesus.

2

1 Als nun Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande,
in den Tagen des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem
Morgenland nach Jerusalem, die sprachen: 2 Wo ist der neugeborene

König der Juden? Denn wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande und sind gekommen, ihn anzubeten. 3 Da das der König Herodes hörte, erschrak er und ganz Jerusalem mit ihm. 4 Und er berief alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammen und erfragte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. 5 Sie aber sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande; denn also steht geschrieben durch den Propheten: 6 «Und du, Bethlehem im Lande Juda, bist keineswegs die geringste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird ein Herrscher hervorgehen, der mein Volk Israel weiden soll!» 7 Da berief Herodes die Weisen heimlich und erkundigte sich bei ihnen genau nach der Zeit, wann der Stern erschienen wäre, 8 und sandte sie nach Bethlehem und sprach: Ziehet hin und forschet genau nach dem Kindlein. Und wenn ihr es gefunden habt, so tut mir's kund, auf daß auch ich komme und es anbete. 9 Und als sie den König gehört, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen, ging vor ihnen her, bis er kam und über dem Orte stillstand, wo das Kindlein war. 10 Da sie nun den Stern sahen, wurden sie sehr hoch erfreut 11 und gingen in das Haus hinein und fanden das Kindlein samt Maria, seiner Mutter. Und sie fielen nieder, beteten es an, taten ihre Schätze auf und brachten ihm Gaben, Gold, Weihrauch und Myrrhen. 12 Und da sie im Traum angewiesen wurden, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, entwichen sie auf einem andern Wege in ihr Land. 13 Als sie aber entwichen waren, siehe, da erscheint ein Engel des Herrn dem Joseph im Traum und spricht: Steh auf, nimm das Kindlein und seine Mutter und fliehe nach Ägypten und bleibe dort, bis ich es dir sage; denn Herodes will das Kindlein aufsuchen, um es umzubringen. 14 Da stand er auf, nahm das Kindlein und seine Mutter des Nachts und entwich nach Ägypten. 15 Und er blieb dort bis zum Tode des Herodes, auf daß erfüllt würde, was vom Herrn durch den Propheten gesagt ist, der da spricht: «Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.» 16 Da sich nun Herodes von den Weisen betrogen sah, ward er sehr zornig, sandte hin und ließ alle Knäblein töten, die zu Bethlehem und in allen ihren Grenzen waren, von zwei Jahren und darunter, nach der Zeit, die er von den Weisen genau erkundigt hatte. 17 Da ward erfüllt, was durch Jeremia gesagt ist, den Propheten, der da spricht: 18 «Eine Stimme ist zu Rama gehört worden, viel Weinen und Klagen; Rahel beweint ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen, weil sie nicht mehr sind.» 19 Als aber Herodes gestorben war, siehe, da erscheint ein Engel des Herrn dem Joseph in Ägypten im Traum 20 und spricht: Steh auf, nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und ziehe in das Land Israel; denn sie sind gestorben, die dem Kindlein nach dem Leben trachteten! 21 Da stand er auf, nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich und ging in das Land Israel. 22 Als er aber hörte, daß Archelaus anstatt seines Vaters Herodes über Judäa regierte, fürchtete er sich, dahin zu gehen. Und auf eine Anweisung hin, die er im Traume erhielt, entwich er in die Gegend des galiläischen Landes. 23 Und dort angekommen, ließ er sich nieder in einer Stadt namens Nazareth; auf daß erfüllt würde, was durch die Propheten gesagt ist: «Er wird Nazarener heißen.»

3

1 In jenen Tagen aber erscheint Johannes der Täufer und predigt in
der Wüste des jüdischen Landes 2 und spricht: Tut Buße, denn das
Himmelreich ist nahe herbeigekommen! 3 Das ist der, von welchem
gesagt ist durch den Propheten Jesaja, der da spricht: «Eine Stimme
ruft in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, machet seine Pfade
eben!» 4 Er aber, Johannes, hatte ein Kleid von Kamelhaaren und
einen ledernen Gürtel um seine Lenden; und seine Speise waren
Heuschrecken und wilder Honig. 5 Da zog zu ihm hinaus Jerusalem
und ganz Judäa und die ganze umliegende Landschaft des Jordan,
6 und es wurden von ihm getauft im Jordan, die ihre Sünden
bekannten. 7 Als er aber viele von den Pharisäern und Sadduzäern zu
seiner Taufe kommen sah, sprach er zu ihnen: Schlangenbrut, wer hat
euch unterwiesen, dem zukünftigen Zorn zu entfliehen? 8 So bringet
nun Frucht, die der Buße würdig ist! 9 Und denket nicht bei euch
selbst, sagen zu können: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich
sage euch, Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu
erwecken. 10 Es ist aber schon die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt.
Ein jeder Baum nun, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und
ins Feuer geworfen. 11 Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber
nach mir kommt, ist stärker als ich, so daß ich nicht gut genug bin,
ihm die Schuhe zu tragen; der wird euch im heiligen Geist und mit
Feuer taufen. 12 Er hat die Wurfschaufel in seiner Hand und wird
seine Tenne gründlich reinigen und seinen Weizen in die Scheune
sammeln; die Spreu aber wird er verbrennen mit unauslöschlichem
Feuer. 13 Da kommt Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, um
sich von ihm taufen zu lassen. 14 Er aber wehrte es ihm und sprach:
Ich habe nötig, von dir getauft zu werden, und du kommst zu mir?
15 Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Laß es jetzt zu; denn
also gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen! Da ließ er es ihm
zu. 16 Und da Jesus getauft war, stieg er alsbald aus dem Wasser; und
siehe, da tat sich der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine
Taube herabsteigen und auf ihn kommen. 17 Und siehe, eine Stimme
[kam] vom Himmel, die sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich
Wohlgefallen habe!

4

1 Darauf ward Jesus vom Geist in die Wüste geführt, auf daß er
vom Teufel versucht würde. 2 Und als er vierzig Tage und vierzig
Nächte gefastet hatte, hungerte ihn hernach. 3 Und der Versucher trat
zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brot
werden! 4 Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: «Der
Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das
durch den Mund Gottes ausgeht.» 5 Darauf nimmt ihn der Teufel mit
sich in die heilige Stadt und stellt ihn auf die Zinne des Tempels 6 und
spricht zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht
geschrieben: «Er wird seinen Engeln deinethalben Befehl geben, und
sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht
etwa an einen Stein stoßest.» 7 Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum
steht geschrieben: «Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.»
8 Wiederum nimmt ihn der Teufel mit auf einen sehr hohen Berg und

zeigt ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit 9 und spricht zu ihm: Dieses alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. 10 Da spricht Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan! Denn es steht geschrieben: «Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen!» 11 Da verließ ihn der Teufel; und siehe, Engel traten hinzu und dienten ihm. 12 Als aber Jesus hörte, daß Johannes gefangengesetzt worden war, entwich er nach Galiläa. 13 Und er verließ Nazareth, kam und ließ sich zu Kapernaum nieder, das am Meere liegt, im Gebiet von Sebulon und Naphtali; 14 auf daß erfüllt würde, was durch Jesaja gesagt ist, den Propheten, der da spricht: 15 «Das Land Sebulon und das Land Naphtali, am Wege des Meeres, jenseits des Jordan, das Galiläa der Heiden, 16 das Volk, das in der Finsternis saß, hat ein großes Licht gesehen, und die da saßen im Lande und Schatten des Todes, denen ist ein Licht aufgegangen.» 17 Von da an begann Jesus zu predigen und zu sprechen: Tut Buße; denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen! 18 Als er aber am galiläischen Meere wandelte, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und dessen Bruder Andreas; die warfen das Netz ins Meer, denn sie waren Fischer. 19 Und er spricht zu ihnen: Folget mir nach, und ich will euch zu Menschenfischern machen! 20 Und sie verließen alsbald die Netze und folgten ihm nach. 21 Und als er von da weiterging, sah er in einem Schiffe zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und dessen Bruder Johannes, mit ihrem Vater Zebedäus ihre Netze flicken; und er berief sie. 22 Da verließen sie alsbald das Schiff und ihren Vater und folgten ihm nach. 23 Und Jesus durchzog ganz Galiläa, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte alle Krankheiten und alle Gebrechen im Volk. 24 Und sein Ruf verbreitete sich in ganz Syrien; und sie brachten alle Kranken zu ihm, die mit mancherlei Krankheiten und Schmerzen behaftet waren, Besessene und Mondsüchtige und Lahme; und er heilte sie. 25 Und es folgte ihm eine große Volksmenge nach aus Galiläa und aus dem Gebiet der Zehn-Städte und aus Jerusalem und Judäa und von jenseits des Jordan.

5

1 Als er aber die Volksmenge sah, stieg er auf den Berg; und als er sich setzte, traten seine Jünger zu ihm. 2 Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach: 3 Selig sind die geistlich Armen; denn ihrer ist das Himmelreich! 4 Selig sind die Trauernden; denn sie sollen getröstet werden! 5 Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Land ererben! 6 Selig sind, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten; denn sie sollen satt werden! 7 Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen! 8 Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen! 9 Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen! 10 Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich! 11 Selig seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und lügnerisch allerlei Arges wider euch reden um meinetwillen! 12 Freuet euch und frohlocket; denn euer Lohn ist groß im Himmel; denn also haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch gewesen sind. 13 Ihr seid das Salz

der Erde. Wenn aber das Salz fade wird, womit soll es wieder salzig gemacht werden? Es taugt zu nichts mehr, als daß es hinausgeworfen und von den Leuten zertreten werde. 14 Ihr seid das Licht der Welt. Es kann eine Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen bleiben. 15 Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter, so leuchtet es allen, die im Hause sind. 16 So soll euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. 17 Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen! Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. 18 Denn wahrlich, ich sage euch, bis daß Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Jota noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. 19 Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und die Leute also lehrt, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich, wer sie aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich. 20 Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer nicht weit übertrifft, so werdet ihr gar nicht in das Himmelreich eingehen! 21 Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: «Du sollst nicht töten»; wer aber tötet, der wird dem Gericht verfallen sein. 22 Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder zürnt, wird dem Gericht verfallen sein. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka! der wird dem Hohen Rat verfallen sein. Wer aber sagt: Du Narr! der wird dem höllischen Feuer verfallen sein. 23 Wenn du nun deine Gabe zum Altar bringst und daselbst eingedenk wirst, daß dein Bruder etwas wider dich habe, 24 so laß deine Gabe dort vor dem Altar und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder und alsdann komm und opfere deine Gabe. 25 Sei deinem Widersacher bald geneigt, während du noch mit ihm auf dem Wege bist; damit der Widersacher dich nicht etwa dem Richter überantworte, und der Richter dich dem Gerichtsdiener übergebe, und du ins Gefängnis geworfen werdest. 26 Wahrlich, ich sage dir, du wirst von dort nicht herauskommen, bis du den letzten Heller bezahlt hast! 27 Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: «Du sollst nicht ehebrechen!» 28 Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, der hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen. 29 Wenn dir aber dein rechtes Auge ein Anstoß zur Sünde wird, so reiß es aus und wirf es von dir. Denn es ist besser für dich, daß eins deiner Glieder verloren gehe, als daß dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde. 30 Und wenn deine rechte Hand für dich ein Anstoß zur Sünde wird, so haue sie ab und wirf sie von dir. Denn es ist besser für dich, daß eins deiner Glieder verloren gehe, als daß dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde. 31 Es ist auch gesagt: «Wer sich von seiner Frau scheidet, der gebe ihr einen Scheidebrief.» 32 Ich aber sage euch: Wer sich von seiner Frau scheidet, ausgenommen wegen Unzucht, der macht, daß sie die Ehe bricht. Und wer eine Geschiedene zur Ehe nimmt, der bricht die Ehe. 33 Wiederum habt ihr gehört, daß zu den Alten gesagt ist: «Du sollst nicht falsch schwören; du sollst aber dem Herrn deine Schwüre halten.» 34 Ich aber sage euch, daß ihr überhaupt nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Thron, 35 noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel, noch bei Jerusalem, denn sie ist des großen Königs Stadt. 36 Auch bei deinem Haupte sollst du nicht

schwören; denn du vermagst kein einziges Haar weiß oder schwarz zu machen. 37 Es sei aber eure Rede: Ja, ja! Nein, nein! Was darüber ist, das ist vom Bösen. 38 Ihr habt gehört, daß gesagt ist: «Auge um Auge und Zahn um Zahn!» 39 Ich aber sage euch: Ihr sollt dem Bösen nicht widerstehen; sondern wenn dich jemand auf deinen rechten Backen schlägt, so biete ihm auch den andern dar; 40 und wer mit dir rechten und deinen Rock nehmen will, dem laß auch den Mantel; 41 und wenn dich jemand eine Meile weit zu gehen nötigt, so gehe mit ihm zwei. 42 Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht ab von dem, der von dir borgen will. 43 Ihr habt gehört, daß gesagt ist: «Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen!» 44 Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen; 45 auf daß ihr Kinder eures Vaters im Himmel seid. Denn er läßt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte. 46 Denn wenn ihr die liebt, die euch lieben, was habt ihr für einen Lohn? Tun nicht die Zöllner dasselbe? 47 Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt, was tut ihr Besonderes? Tun nicht auch die Heiden ebenso? 48 Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer himmlischer Vater vollkommen ist!

6

1 Habet acht, daß ihr eure Gerechtigkeit nicht vor den Leuten übet, um von ihnen gesehen zu werden; sonst habt ihr keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel. 2 Wenn du nun Almosen gibst, sollst du nicht vor dir her posaunen lassen, wie die Heuchler in den Synagogen und auf den Gassen tun, um von den Leuten gepriesen zu werden. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin. 3 Wenn du aber Almosen gibst, so soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte tut, 4 damit dein Almosen im Verborgenen sei. Und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird es dir vergelten öffentlich. 5 Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler; denn sie beten gern in den Synagogen und an den Straßenecken, um von den Leuten bemerkt zu werden. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin. 6 Du aber, wenn du betest, geh in dein Kämmerlein und schließ deine Türe zu und bete zu deinem Vater im Verborgenen; und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird es dir vergelten öffentlich. 7 Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört um ihrer vielen Worte willen. 8 Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen! Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, ehe ihr ihn bittet. 9 So sollt ihr nun also beten: Unser Vater, der du bist in dem Himmel! Geheiligt werde dein Name. 10 Es komme dein Reich. Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden. 11 Gib uns heute unser tägliches Brot. 12 Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldnern. 13 Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. [Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.] 14 Denn wenn ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euer himmlischer Vater euch auch vergeben. 15 Wenn ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben. 16 Wenn ihr aber fastet, sollt ihr nicht finster dreinsehen

wie die Heuchler; denn sie verstellen ihr Angesicht, damit es von den Leuten bemerkt werde, daß sie fasten. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin. 17 Du aber, wenn du fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Angesicht, 18 damit es nicht von den Leuten bemerkt werde, daß du fastest, sondern von deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird es dir vergelten öffentlich. 19 Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo die Motten und der Rost sie fressen, und wo die Diebe nachgraben und stehlen. 20 Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo weder die Motten noch der Rost sie fressen, und wo die Diebe nicht nachgraben und stehlen. 21 Denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein. 22 Das Auge ist des Leibes Leuchte. Wenn nun dein Auge lauter ist, so wird dein ganzer Leib licht sein. 23 Wenn aber dein Auge verdorben ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht in dir Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis sein! 24 Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den andern lieben, oder er wird dem einen anhangen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. 25 Darum sage ich euch: Sorget euch nicht um euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt. Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung? 26 Sehet die Vögel des Himmels an! Sie säen nicht und ernten nicht, sie sammeln auch nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nährt sie doch. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? 27 Wer aber von euch kann durch sein Sorgen zu seiner Länge eine einzige Elle hinzusetzen? 28 Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Betrachtet die Lilien des Feldes, wie sie wachsen. Sie arbeiten nicht und spinnen nicht; 29 ich sage euch aber, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie deren eine. 30 Wenn nun Gott das Gras des Feldes, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, also kleidet, wird er das nicht viel mehr euch tun, ihr Kleingläubigen? 31 Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen, oder was werden wir trinken, oder womit werden wir uns kleiden? 32 Denn nach allen diesen Dingen trachten die Heiden; aber euer himmlischer Vater weiß, daß ihr das alles bedürft. 33 Trachtet aber zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles hinzugelegt werden. 34 Darum sollt ihr euch nicht sorgen um den andern Morgen; denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Jedem Tage genügt seine eigene Plage!

7

1 Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet! 2 Denn mit welchem Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welchem Maß ihr meßt, wird euch gemessen werden. 3 Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge? 4 Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Halt, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und siehe, der Balken ist in deinem Auge? 5 Du Heuchler, ziehe zuerst den Balken aus deinem Auge und dann siehe zu, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest! 6 Gebet das Heilige nicht den Hunden und werfet eure Perlen

nicht vor die Schweine, damit sie dieselben nicht mit ihren Füßen zertreten und sich umwenden und euch zerreißen. 7 Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan! 8 Denn jeder, der bittet, empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan. 9 Oder ist unter euch ein Mensch, der, wenn sein Sohn ihn um Brot bittet, ihm einen Stein gäbe, 10 oder, wenn er um einen Fisch bittet, er ihm eine Schlange gäbe? 11 Wenn nun ihr, die ihr arg seid, euren Kindern gute Gaben zu geben versteht, wieviel mehr wird euer Vater im Himmel denen Gutes geben, die ihn bitten! 12 Alles nun, was ihr wollt, daß die Leute euch tun sollen, das tut auch ihr ihnen ebenso; denn dies ist das Gesetz und die Propheten. 13 Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der ins Verderben führt, und viele sind es, die da hineingehen. 14 Aber die Pforte ist eng, und der Weg ist schmal, der zum Leben führt, und wenige sind es, die ihn finden! 15 Hütet euch aber vor den falschen Propheten, welche in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind. 16 An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Sammelt man auch Trauben von Dornen, oder Feigen von Disteln? 17 So bringt ein jeder gute Baum gute Früchte, der faule Baum aber bringt schlechte Früchte. 18 Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. 19 Ein jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. 20 Darum sollt ihr sie an ihren Früchten erkennen. 21 Nicht jeder, der zu mir sagt: «Herr, Herr», wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut. 22 Viele werden an jenem Tage zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt und in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und in deinem Namen viele Taten vollbracht? 23 Und dann werde ich ihnen bezeugen: Ich habe euch nie gekannt; weichet von mir, ihr Übeltäter! 24 Ein jeder nun, der diese meine Worte hört und sie tut, ist einem klugen Manne zu vergleichen, der sein Haus auf den Felsen baute. 25 Als nun der Platzregen fiel und die Wasserströme kamen und die Winde wehten und an dieses Haus stießen, fiel es nicht; denn es war auf den Felsen gegründet. 26 Und ein jeder, der diese meine Worte hört und sie nicht tut, wird einem törichten Manne gleich sein, der sein Haus auf den Sand baute. 27 Als nun der Platzregen fiel und die Wasserströme kamen und die Winde wehten und an dieses Haus stießen, da fiel es, und sein Fall war groß. 28 Und es begab sich, als Jesus diese Rede beendet hatte, entsetzte sich das Volk über seine Lehre. 29 Denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten.

8

1 Als er aber von dem Berge herabstieg, folgte ihm eine große Volksmenge nach. 2 Und siehe, ein Aussätziger kam, fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen. 3 Und Jesus streckte die Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will; sei gereinigt! Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. 4 Und Jesus spricht zu ihm: Siehe zu, daß du es niemand sagest; sondern gehe hin, zeige dich dem Priester und bringe das Opfer, das Mose befohlen hat, ihnen zum Zeugnis! 5 Als er aber nach Kapernaum

kam, trat ein Hauptmann zu ihm, bat ihn 6 und sprach: Herr, mein Knecht liegt daheim gelähmt darnieder und ist furchtbar geplagt! 7 Und Jesus spricht zu ihm: Ich will kommen und ihn heilen. 8 Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht wert, daß du unter mein Dach kommst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund werden. 9 Denn auch ich bin ein Mensch, der unter Vorgesetzten steht, und habe Kriegsknechte unter mir; und sage ich zu diesem: Gehe hin! so geht er; und zu einem andern: Komm her! so kommt er; und zu meinem Knechte: Tue das! so tut er's. 10 Als Jesus das hörte, verwunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch, bei niemand in Israel habe ich so großen Glauben gefunden! 11 Ich sage euch aber: Viele werden kommen von Morgen und Abend und werden mit Abraham, Isaak und Jakob zu Tische sitzen im Himmelreich; 12 aber die Kinder des Reiches werden in die äußerste Finsternis hinausgeworfen werden; dort wird Heulen und Zähneknirschen sein. 13 Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubt hast! Und sein Knecht ward gesund in derselben Stunde. 14 Und als Jesus in das Haus des Petrus kam, sah er, daß dessen Schwiegermutter darniederlag und das Fieber hatte. 15 Und er berührte ihre Hand, und das Fieber verließ sie, und sie stand auf und diente ihm. 16 Als es aber Abend geworden war, brachten sie viele Besessene zu ihm, und er trieb die Geister aus durchs Wort und heilte alle Kranken; 17 auf daß erfüllt würde, was durch Jesaja gesagt ist, den Propheten, welcher spricht: «Er hat unsere Gebrechen weggenommen und die Krankheiten getragen.» 18 ALS aber Jesus die Volksmenge um sich sah, befahl er, ans jenseitige Ufer zu fahren. 19 Und ein Schriftgelehrter trat herzu und sprach zu ihm: Meister, ich will dir nachfolgen, wohin du auch gehst! 20 Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel des Himmels haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, wo er sein Haupt hinlegen kann. 21 Ein anderer Jünger sprach zu ihm: Herr, erlaube mir, zuvor hinzugehen und meinen Vater zu begraben! 22 Jesus aber sprach zu ihm: Folge mir nach und laß die Toten ihre Toten begraben! 23 Und er trat in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm nach. 24 Und siehe, es erhob sich ein großer Sturm auf dem Meere, so daß das Schiff von den Wellen bedeckt ward; er aber schlief. 25 Und seine Jünger traten zu ihm, weckten ihn auf und sprachen: Herr, rette uns, wir kommen um! 26 Da sprach er zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam, ihr Kleingläubigen? Dann stand er auf und bedrohte die Winde und das Meer; und es ward eine große Stille. 27 Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: Wer ist der, daß ihm auch die Winde und das Meer gehorsam sind? 28 Und als er ans jenseitige Ufer in die Landschaft der Gadarener kam, liefen ihm zwei Besessene entgegen, die kamen aus den Gräbern heraus und waren sehr gefährlich, so daß niemand auf jener Straße wandern konnte. 29 Und siehe, sie schrieen und sprachen: Was haben wir mit dir zu schaffen, Jesus, du Sohn Gottes? Bist du hierher gekommen, uns vor der Zeit zu peinigen? 30 Es war aber fern von ihnen eine große Herde Schweine auf der Weide. 31 Und die Dämonen baten ihn und sprachen: Wenn du uns austreibst, so sende uns in die Schweineherde! 32 Und

er sprach zu ihnen: Fahret hin! Da fuhren sie aus und fuhren in die Schweine. Und siehe, die ganze Herde stürzte sich den Abhang hinunter ins Meer, und sie kamen im Wasser um. 33 Die Hirten aber flohen, gingen in die Stadt und verkündigten alles, auch was mit den Besessenen vorgegangen war. 34 Und siehe, die ganze Stadt kam heraus, Jesus entgegen; und als sie ihn sahen, baten sie ihn, von ihren Grenzen zu weichen.

9

1 Und er trat in das Schiff, fuhr hinüber und kam in seine Stadt. 2 Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gelähmten, der auf einem Bette lag. Und als Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben! 3 Und siehe, etliche der Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser lästert! 4 Und da Jesus ihre Gedanken sah, sprach er: Warum denkt ihr Arges in euren Herzen? 5 Was ist denn leichter zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben, oder zu sagen: Steh auf und wandle? 6 Damit ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht hat, auf Erden Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gelähmten: Steh auf, nimm dein Bett und geh heim! 7 Und er stand auf und ging heim. 8 Als aber die Volksmenge das sah, verwunderte sie sich und pries Gott, der solche Macht den Menschen gegeben. 9 Und als Jesus von da weiter ging, sah er einen Menschen an der Zollstätte sitzen, der hieß Matthäus; und er spricht zu ihm: Folge mir nach! Und er stand auf und folgte ihm nach. 10 Und es begab sich, als er in dem Hause zu Tische saß, siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder und saßen mit Jesus und seinen Jüngern zu Tische. 11 Und als die Pharisäer es sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum ißt euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? 12 Er aber, als er es hörte, sprach zu ihnen: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. 13 Gehet aber hin und lernet, was das sei: «Ich will Barmherzigkeit und nicht Opfer.» Denn ich bin nicht gekommen, Gerechte zu berufen, sondern Sünder. 14 Da kamen die Jünger des Johannes zu ihm und sprachen: Warum fasten wir und die Pharisäer, deine Jünger aber fasten nicht? 15 Und Jesus sprach zu ihnen: Können die Hochzeitleute trauern, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Es werden aber Tage kommen, wo der Bräutigam von ihnen genommen sein wird, und dann werden sie fasten. 16 Niemand aber setzt einen Lappen von ungewalktem Tuch auf ein altes Kleid, denn der Lappen reißt von dem Kleide ab, und der Riß wird ärger. 17 Man faßt auch nicht neuen Wein in alte Schläuche, sonst zerreißen die Schläuche und der Wein wird verschüttet und die Schläuche kommen um; sondern man faßt neuen Wein in neue Schläuche, so bleiben beide miteinander erhalten. 18 Und da er solches mit ihnen redete, siehe, da kam ein Vorsteher, fiel vor ihm nieder und sprach: Meine Tochter ist eben gestorben; aber komm und lege deine Hand auf sie, so wird sie leben! 19 Und Jesus stand auf und folgte ihm samt seinen Jüngern. 20 Und siehe, eine Frau, die zwölf Jahre blutflüssig war, trat von hinten herzu und rührte den Saum seines Kleides an. 21 Denn sie sagte bei sich selbst: Wenn ich nur sein Kleid anrühre, so bin ich gerettet! 22 Jesus aber wandte sich um, sah sie und sprach: Sei getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen! Und das Weib war

gerettet von jener Stunde an. 23 Als nun Jesus in das Haus des Obersten
kam und die Pfeifer und das Getümmel sah, 24 sprach er zu ihnen:
Entfernet euch! Denn das Mägdlein ist nicht gestorben, sondern es
schläft. Und sie verlachten ihn. 25 Als aber das Volk hinausgetrieben
war, ging er hinein und faßte sie bei der Hand; und das Mägdlein
stand auf. 26 Und das Gerücht hiervon verbreitete sich in jener ganzen
Gegend. 27 Und als Jesus von dort weiterging, folgten ihm zwei Blinde
nach, die schrieen und sprachen: Du Sohn Davids, erbarme dich unser!
28 Als er nun ins Haus kam, traten die Blinden zu ihm. Und Jesus fragte
sie: Glaubt ihr, daß ich solches tun kann? Sie sprachen zu ihm: Ja,
Herr! 29 Da rührte er ihre Augen an und sprach: Euch geschehe nach
eurem Glauben! 30 Und ihre Augen wurden geöffnet. Und Jesus drohte
ihnen ernstlich und sprach: Sehet zu, daß es niemand erfahre! 31 Sie
aber gingen hinaus und machten ihn in jener ganzen Gegend bekannt.
32 Als sie aber hinausgingen, siehe, da brachte man einen Menschen
zu ihm, der stumm und besessen war. 33 Und nachdem der Dämon
ausgetrieben war, redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich
und sprach: Solches ist noch nie in Israel gesehen worden! 34 Die
Pharisäer aber sagten: Durch den Obersten der Dämonen treibt er die
Dämonen aus! 35 UND Jesus durchzog alle Städte und Dörfer, lehrte in
ihren Synagogen, predigte das Evangelium von dem Reich und heilte
jede Krankheit und jedes Gebrechen. 36 Als er aber die Volksscharen
sah, jammerten sie ihn, weil sie beraubt und vernachlässigt waren wie
Schafe, die keinen Hirten haben. 37 Da sprach er zu seinen Jüngern:
Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter sind wenige. 38 Darum bittet den
Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte aussende!

10

1 Da rief er seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen Vollmacht
über die unreinen Geister, sie auszutreiben, und jede Krankheit
und jedes Gebrechen zu heilen. 2 Die Namen der zwölf Apostel
aber sind diese: Der erste Simon, genannt Petrus, und sein Bruder
Andreas; Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes;
3 Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus der Zöllner;
Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Lebbäus, zubenannt Thaddäus;
4 Simon der Kananäer, und Judas, der Ischariot, welcher ihn verriet.
5 Diese zwölf sandte Jesus aus, gebot ihnen und sprach: Begebet
euch nicht auf die Straße der Heiden und betretet keine Stadt der
Samariter; 6 gehet vielmehr zu den verlorenen Schafen des Hauses
Israel. 7 Gehet aber hin, prediget und sprechet: Das Himmelreich
ist nahe herbeigekommen! 8 Heilet Kranke, weckt Tote auf, reiniget
Aussätzige, treibet Dämonen aus! Umsonst habt ihr es empfangen,
umsonst gebet es! 9 Nehmet weder Gold noch Silber noch Erz in eure
Gürtel, 10 keine Tasche auf den Weg, auch nicht zwei Röcke, weder
Schuhe noch Stab; denn der Arbeiter ist seiner Nahrung wert. 11 Wo
ihr aber in eine Stadt oder in ein Dorf hineingehet, da erkundiget euch,
wer darin würdig sei, und bleibet dort, bis ihr weiterzieht. 12 Wenn
ihr aber in das Haus eintretet, so grüßet es. 13 Und wenn das Haus
würdig ist, so komme euer Friede über dasselbe. Ist es aber nicht
würdig, so soll euer Friede wieder zu euch zurückkehren. 14 Und

wenn euch jemand nicht aufnehmen, noch eure Rede hören wird, so gehet fort aus diesem Haus oder dieser Stadt und schüttelt den Staub von euren Füßen! 15 Wahrlich, ich sage euch: Es wird dem Lande Sodom und Gomorra am Tage des Gerichts erträglicher gehen als dieser Stadt. 16 Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Darum seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben! 17 Hütet euch aber vor den Menschen! Denn sie werden euch den Gerichten überliefern, und in ihren Synagogen werden sie euch geißeln; 18 auch vor Fürsten und Könige wird man euch führen, um meinetwillen, ihnen und den Heiden zum Zeugnis. 19 Wenn sie euch aber überliefern, so sorget euch nicht darum, wie oder was ihr reden sollt; denn es wird euch in jener Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt; 20 denn nicht ihr seid es, die da reden, sondern eures Vaters Geist ist's, der durch euch redet. 21 Es wird aber ein Bruder den anderen zum Tode überliefern und ein Vater sein Kind; und Kinder werden sich wider die Eltern erheben und werden sie zum Tode bringen. 22 Und ihr werdet von jedermann gehaßt sein um meines Namens willen. Wer aber beharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden. 23 Wenn sie euch aber in der einen Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere. Denn wahrlich, ich sage euch, ihr werdet mit den Städten Israels nicht fertig sein, bis des Menschen Sohn kommt. 24 Der Jünger ist nicht über dem Meister, noch der Knecht über seinem Herrn. 25 Es ist für den Jünger genug, daß er sei wie sein Meister und der Knecht wie sein Herr. Haben sie den Hausvater Beelzebul geheißen, wieviel mehr seine Hausgenossen! 26 So fürchtet euch nun nicht vor ihnen! Denn es ist nichts verdeckt, das nicht aufgedeckt werden wird, und nichts verborgen, das man nicht erfahren wird. 27 Was ich euch im Finstern sage, das redet am Licht, und was ihr ins Ohr höret, das prediget auf den Dächern. 28 Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen, fürchtet vielmehr den, welcher Seele und Leib verderben kann in der Hölle. 29 Verkauft man nicht zwei Sperlinge um einen Pfennig? Und doch fällt keiner derselben auf die Erde ohne euren Vater. 30 Bei euch aber sind auch die Haare des Hauptes alle gezählt. 31 Darum fürchtet euch nicht! Ihr seid mehr wert als viele Sperlinge. 32 Jeder nun, der mich bekennt vor den Menschen, den will auch ich bekennen vor meinem himmlischen Vater; 33 wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will auch ich verleugnen vor meinem himmlischen Vater. 34 Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen sei, Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert. 35 Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater, und die Tochter mit ihrer Mutter, und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter; 36 und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein. 37 Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert. 38 Und wer nicht sein Kreuz nimmt und mir nachfolgt, der ist meiner nicht wert. 39 Wer sein Leben findet, der wird es verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden. 40 Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. 41 Wer einen Propheten aufnimmt, weil er

ein Prophet heißt, der wird den Lohn eines Propheten empfangen; und wer einen Gerechten aufnimmt, weil er ein Gerechter heißt, der wird den Lohn eines Gerechten empfangen; 42 und wer einen dieser Geringen auch nur mit einem Becher kalten Wassers tränkt, weil er ein Jünger heißt, wahrlich, ich sage euch, der wird seinen Lohn nicht verlieren!

11

1 Und es begab sich, als Jesus die Befehle an seine zwölf Jünger vollendet hatte, zog er von dannen, um in ihren Städten zu lehren und zu predigen. 2 Als aber Johannes im Gefängnis die Werke Christi vernahm, ließ er ihn durch seine Jünger fragen: 3 Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten? 4 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und verkündiget dem Johannes, was ihr sehet und höret: 5 Blinde werden sehend, und Lahme wandeln, Aussätzige werden rein, und Taube hören, Tote stehen auf, und den Armen wird das Evangelium gepredigt. 6 Und selig ist, wer sich nicht ärgert an mir! 7 Als aber diese aufbrachen, fing Jesus an zur Volksmenge zu reden über Johannes: Was seid ihr in die Wüste hinausgegangen zu sehen? Ein Rohr, das vom Winde bewegt wird? 8 Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Menschen, mit weichen Kleidern angetan? Siehe, die weiche Kleider tragen, sind in den Häusern der Könige! 9 Oder was seid ihr hinausgegangen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, einen, der mehr ist als ein Prophet! 10 Denn dieser ist's, von dem geschrieben steht: «Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesichte her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.» 11 Wahrlich, ich sage euch, unter denen, die vom Weibe geboren sind, ist kein Größerer aufgetreten, als Johannes der Täufer. Doch der Kleinste im Himmelreich ist größer als er. 12 Aber von den Tagen Johannes des Täufers an bis jetzt leidet das Himmelreich Gewalt, und die, welche Gewalt anwenden, reißen es an sich. 13 Denn alle Propheten und das Gesetz bis auf Johannes haben geweissagt. 14 Und wenn ihr es annehmen wollt: er ist der Elia, der da kommen soll. 15 Wer Ohren hat zu hören, der höre! 16 Wem soll ich aber dieses Geschlecht vergleichen? Es ist Kindern gleich, die am Markte sitzen und ihren Gespielen zurufen 17 und sprechen: Wir haben euch aufgespielt, und ihr habt nicht getanzt; wir haben geklagt, und ihr habt nicht geweint! 18 Denn Johannes ist gekommen, der aß nicht und trank nicht; da sagen sie: Er hat einen Dämon! 19 Des Menschen Sohn ist gekommen, der ißt und trinkt; da sagen sie: Siehe, wie ist der Mensch ein Fresser und Weinsäufer, der Zöllner und Sünder Freund! Und die Weisheit ist durch ihre Kinder gerechtfertigt worden. 20 Da fing er an, die Städte zu schelten, in welchen die meisten seiner Taten geschehen waren, weil sie nicht Buße getan. 21 Wehe dir, Chorazin, wehe dir, Bethsaida! Denn wenn zu Tyrus und Sidon die Taten geschehen wären, die bei euch geschehen sind, so hätten sie längst im Sack und in der Asche Buße getan. 22 Doch ich sage euch, es wird Tyrus und Zidon erträglicher gehen am Tage des Gerichts als euch! 23 Und du, Kapernaum, die du bis zum Himmel erhoben bist, du wirst bis zur Hölle hinabgeworfen werden. Denn wenn zu Sodom die Taten geschehen wären, die bei dir geschehen sind, es stünde

noch heutzutage! 24 Doch ich sage euch, es wird dem Lande Sodom erträglicher gehen am Tage des Gerichts als dir! 25 Zu jener Zeit hob Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast! 26 Ja, Vater, denn so ist es wohlgefällig gewesen vor dir. 27 Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden, und niemand erkennt den Sohn, als nur der Vater; und niemand erkennt den Vater, als nur der Sohn und wem der Sohn es offenbaren will. 28 Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch erquicken! 29 Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen; 30 denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht!

12

1 Zu jener Zeit ging Jesus am Sabbat durch die Saaten; seine Jünger aber hungerten und fingen an, Ähren abzustreifen und zu essen. 2 Als aber das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu ihm: Siehe, deine Jünger tun, was am Sabbat zu tun nicht erlaubt ist! 3 Er aber sagte zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, was David tat, als ihn und seine Gefährten hungerte? 4 Wie er in das Haus Gottes hineinging und sie die Schaubrote aßen, welche weder er noch seine Gefährten essen durften, sondern allein die Priester? 5 Oder habt ihr nicht im Gesetz gelesen, daß am Sabbat die Priester im Tempel den Sabbat entweihen und doch ohne Schuld sind? 6 Ich sage euch aber: Hier ist ein Größerer als der Tempel! 7 Wenn ihr aber wüßtet, was das heißt: «Ich will Barmherzigkeit und nicht Opfer», so hättet ihr die Unschuldigen nicht verurteilt. 8 Denn des Menschen Sohn ist Herr über den Sabbat. 9 Und er ging von dort weiter und kam in ihre Synagoge. 10 Und siehe, da war ein Mensch, der hatte eine verdorrte Hand. Und sie fragten ihn und sprachen: Darf man am Sabbat heilen? damit sie ihn verklagen könnten. 11 Er aber sprach zu ihnen: Welcher Mensch ist unter euch, der ein Schaf hat und, wenn es am Sabbat in eine Grube fällt, es nicht ergreift und herauszieht? 12 Wieviel besser ist nun ein Mensch, denn ein Schaf! Darum darf man am Sabbat wohl Gutes tun. 13 Dann sprach er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus, und sie wurde gesund wie die andere. 14 Da gingen die Pharisäer hinaus und hielten Rat wider ihn, um ihn umzubringen. 15 Jesus aber, da er es merkte, zog sich von dort zurück; und es folgten ihm viele nach, und er heilte sie alle. 16 Und er gebot ihnen, ihn nicht offenbar zu machen, 17 damit erfüllt würde, was durch den Propheten Jesaja gesagt ist: 18 «Siehe, mein Knecht, den ich erwählt habe, mein Geliebter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich will meinen Geist auf ihn legen, und er wird den Heiden das Recht verkündigen. 19 Er wird nicht zanken noch schreien, und niemand wird auf den Gassen seine Stimme hören. 20 Ein geknicktes Rohr wird er nicht zerbrechen, und einen glimmenden Docht wird er nicht auslöschen, bis daß er das Gericht zum Sieg ausführe. 21 Und die Heiden werden auf seinen Namen hoffen.» 22 Da wurde ein Besessener zu ihm gebracht, der blind und stumm war, und er heilte ihn, so daß der Blinde und Stumme redete und sah. 23 Und alles Volk erstaunte und sprach: Ist dieser nicht

etwa der Sohn Davids? 24 Als aber die Pharisäer es hörten, sprachen sie: Dieser treibt die Dämonen nicht anders aus als durch Beelzebul, den Obersten der Dämonen! 25 Da aber Jesus ihre Gedanken merkte, sprach er zu ihnen: Jedes Reich, das mit sich selbst uneins ist, wird veröden, und keine Stadt, kein Haus, das mit sich selbst uneins ist, kann bestehen. 26 Wenn nun ein Satan den andern austreibt, so ist er mit sich selbst uneins. Wie kann dann sein Reich bestehen? 27 Und wenn ich die Dämonen durch Beelzebul austreibe, durch wen treiben eure Söhne sie aus? Darum werden sie eure Richter sein. 28 Wenn ich aber die Dämonen durch den Geist Gottes austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen. 29 Oder wie kann jemand in das Haus des Starken hineingehen und seinen Hausrat rauben, wenn er nicht zuerst den Starken bindet? Erst dann kann er sein Haus plündern. 30 Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut. 31 Darum sage ich euch: Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden; aber die Lästerung des Geistes wird den Menschen nicht vergeben werden. 32 Und wer ein Wort redet wider des Menschen Sohn, dem wird vergeben werden; wer aber wider den heiligen Geist redet, dem wird nicht vergeben werden, weder in dieser Weltzeit noch in der zukünftigen. 33 Entweder pflanzet einen guten Baum, so wird die Frucht gut, oder pflanzet einen schlechten Baum, so wird die Frucht schlecht! Denn an der Frucht erkennt man den Baum. 34 Schlangenbrut, wie könnt ihr Gutes reden, da ihr böse seid? Denn wes das Herz voll ist, des geht der Mund über. 35 Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatze [des Herzens] Gutes hervor, und der böse Mensch bringt aus seinem bösen Schatze Böses hervor. 36 Ich sage euch aber, daß die Menschen am Tage des Gerichts Rechenschaft geben müssen von jedem unnützen Wort, das sie geredet haben. 37 Denn nach deinen Worten wirst du gerechtfertigt, und nach deinen Worten wirst du verurteilt werden. 38 Da hoben etliche der Schriftgelehrten und Pharisäer an und sprachen: Meister, wir wollen von dir ein Zeichen sehen! 39 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Das böse und ehebrecherische Geschlecht begehrt ein Zeichen; aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden als das Zeichen des Propheten Jona. 40 Denn gleichwie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauche des Riesenfisches war, also wird des Menschen Sohn drei Tage und drei Nächte im Schoße der Erde sein. 41 Leute von Ninive werden auftreten im Gericht wider dieses Geschlecht und werden es verurteilen; denn sie taten Buße auf die Predigt des Jona hin. Und siehe, hier ist mehr als Jona! 42 Die Königin von Mittag wird auftreten im Gerichte wider dieses Geschlecht und wird es verurteilen; denn sie kam vom Ende der Erde, um Salomos Weisheit zu hören. Und siehe, hier ist mehr als Salomo! 43 Wenn aber der unreine Geist vom Menschen ausgefahren ist, so durchwandelt er wasserlose Stätten und sucht Ruhe und findet sie nicht. 44 Dann spricht er: Ich will in mein Haus zurückkehren, aus welchem ich gegangen bin. Und wenn er kommt, findet er es leer, gesäubert und geschmückt. 45 Alsdann geht er hin und nimmt sieben andere Geister mit sich, die schlimmer sind als er; und sie ziehen ein und wohnen daselbst, und es wird zuletzt mit diesem Menschen ärger als zuerst. So wird es auch sein mit diesem bösen Geschlecht. 46 Während er noch zu dem Volke redete, siehe, da standen seine Mutter und seine Brüder draußen und suchten mit ihm zu reden. 47 Da

sprach einer zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und suchen mit dir zu reden. 48 Er aber antwortete und sprach zu dem, der es ihm sagte: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder? 49 Und er streckte seine Hand aus über seine Jünger und sprach: Seht da, meine Mutter und meine Brüder! 50 Denn wer den Willen tut meines Vaters im Himmel, der ist mir Bruder, Schwester und Mutter!

13

1 An jenem Tage ging Jesus zum Hause hinaus und setzte sich an das Meer. 2 Und es versammelte sich eine große Volksmenge zu ihm, so daß er in ein Schiff trat und sich setzte; und alles Volk stand am Ufer. 3 Und er redete zu ihnen vieles in Gleichnissen und sprach: Siehe, der Sämann ging aus zu säen. 4 Und indem er säte, fiel etliches an den Weg, und die Vögel kamen und fraßen es auf. 5 Anderes aber fiel auf den felsigen Boden, wo es nicht viel Erde hatte; und es ging alsbald auf, weil es nicht tiefe Erde hatte; 6 als aber die Sonne aufging, ward es verbrannt; und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es. 7 Anderes aber fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen auf und erstickten es. 8 Anderes aber fiel auf gutes Erdreich und brachte Frucht, etliches hundertfältig, etliches sechzigfältig und etliches dreißigfältig. 9 Wer Ohren hat zu hören, der höre! 10 Da traten die Jünger herzu und sprachen zu ihm: Warum redest du in Gleichnissen mit ihnen? 11 Er aber antwortete und sprach: Weil es euch gegeben ist, die Geheimnisse des Himmelreichs zu verstehen; jenen aber ist's nicht gegeben. 12 Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und er wird Überfluß haben; wer aber nicht hat, von dem wird auch das genommen werden, was er hat. 13 Darum rede ich in Gleichnissen zu ihnen, weil sie sehen und doch nicht sehen, und hören und doch nicht hören und nicht verstehen; 14 und es wird an ihnen die Weissagung des Jesaja erfüllt, welche also lautet: «Mit den Ohren werdet ihr hören und nicht verstehen, und mit den Augen werdet ihr sehen und nicht erkennen! 15 Denn das Herz dieses Volkes ist verstockt, und mit den Ohren hören sie schwer, und ihre Augen haben sie verschlossen, daß sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile». 16 Aber selig sind eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören. 17 Denn wahrlich, ich sage euch, viele Propheten und Gerechte haben begehrt zu sehen, was ihr sehet, und haben es nicht gesehen; und zu hören, was ihr höret, und haben es nicht gehört. 18 So höret nun ihr das Gleichnis vom Sämann: 19 So oft jemand das Wort vom Reiche hört und nicht versteht, so kommt der Böse und raubt das, was in sein Herz gesät ist. Das ist der, bei welchem es an den Weg gestreut war. 20 Auf den felsigen Boden gestreut aber ist es bei dem, welcher das Wort hört und alsbald mit Freuden aufnimmt; 21 er hat aber keine Wurzel in sich, sondern ist wetterwendisch. Wenn nun Trübsal oder Verfolgung entsteht um des Wortes willen, so nimmt er alsbald Anstoß. 22 Unter die Dornen gesät aber ist es bei dem, welcher das Wort hört; aber die Sorge um das Zeitliche und der Betrug des Reichtums ersticken das Wort, und es bleibt ohne Frucht. 23 Auf das gute Erdreich gesät aber ist es bei dem, welcher das Wort hört und versteht; der bringt

dann auch Frucht, einer hundertfältig, ein anderer sechzigfältig, ein dritter dreißigfältig. 24 Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säte. 25 Während aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut mitten unter den Weizen und ging davon. 26 Als nun die Saat wuchs und Frucht ansetzte, da zeigte sich auch das Unkraut. 27 Und die Knechte des Hausherrn traten herzu und sprachen: Herr, hast du nicht guten Samen in deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut? 28 Er aber sprach zu ihnen: Das hat der Feind getan! Da sagten die Knechte zu ihm: Willst du nun, daß wir hingehen und es zusammenlesen? 29 Er aber sprach: Nein! damit ihr nicht, indem ihr das Unkraut zusammenleset, zugleich mit ihm den Weizen ausraufet. 30 Lasset beides miteinander wachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte will ich den Schnittern sagen: Leset zuerst das Unkraut zusammen und bindet es in Bündel, daß man es verbrenne; den Weizen aber sammelt in meine Scheune! 31 Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn, welches ein Mensch nahm und auf seinen Acker säte. 32 Dieses ist zwar unter allen Samen das kleinste; wenn es aber wächst, so wird es größer als die Gartengewächse und wird ein Baum, so daß die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten. 33 Ein anderes Gleichnis sagte er ihnen: Das Himmelreich ist gleich einem Sauerteig, den ein Weib nahm und unter drei Scheffel Mehl mengte, bis es ganz durchsäuert ward. 34 Dieses alles redete Jesus in Gleichnissen zum Volke, und ohne Gleichnis redete er nicht zu ihnen, 35 damit erfüllt würde, was durch den Propheten gesagt ist, der da spricht: «Ich will meinen Mund in Gleichnissen auftun, ich will verkündigen, was von Grundlegung der Welt an verborgen war.» 36 Da entließ Jesus die Volksmenge und ging in das Haus. Und seine Jünger traten zu ihm und sprachen: Erkläre uns das Gleichnis vom Unkraut auf dem Acker! 37 Und er antwortete und sprach zu ihnen: Der den guten Samen sät, ist des Menschen Sohn. 38 Der Acker ist die Welt; der gute Same sind die Kinder des Reichs; das Unkraut aber sind die Kinder des Bösen. 39 Der Feind, der es sät, ist der Teufel; die Ernte ist das Ende der Weltzeit, die Schnitter sind die Engel. 40 Gleichwie man nun das Unkraut sammelt und mit Feuer verbrennt, so wird es sein am Ende der Weltzeit. 41 Des Menschen Sohn wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reiche sammeln alle Ärgernisse und die da Unrecht tun 42 und werden sie in den Feuerofen werfen; dort wird das Heulen und das Zähneknirschen sein. 43 Alsdann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Wer Ohren hat zu hören, der höre! 44 Das Himmelreich ist gleich einem verborgenen Schatz im Acker, den ein Mensch fand und verbarg. Und vor Freude darüber geht er hin und verkauft alles, was er hat, und kauft jenen Acker. 45 Wiederum ist das Himmelreich gleich einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. 46 Als er nun eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie. 47 Wiederum ist das Himmelreich gleich einem Netz, das ins Meer geworfen ward und [Fische] von allerlei Art zusammenbrachte. 48 Als es voll war, zogen sie es ans Gestade, setzten sich und sammelten die guten in Gefäße, die faulen aber warfen sie weg. 49 So wird es am Ende der Weltzeit

sein: Die Engel werden ausgehen und die Bösen von den Gerechten
scheiden 50 und sie in den Feuerofen werfen. Dort wird das Heulen
und Zähneknirschen sein. 51 Da sprach Jesus zu ihnen: Habt ihr das
alles verstanden? Sie sprachen zu ihm: Ja, Herr! 52 Da sagte er zu
ihnen: Darum gleicht jeder Schriftgelehrte, der für das Himmelreich
unterrichtet ist, einem Hausvater, der aus seinem Schatze Neues und
Altes hervorholt. 53 Und es begab sich, als Jesus diese Gleichnisse
beendet hatte, zog er von dannen. 54 Und als er in seine Vaterstadt kam,
lehrte er sie in ihrer Synagoge, so daß sie erstaunten und sprachen:
Woher hat dieser solche Weisheit und solche Kräfte? 55 Ist dieser nicht
des Zimmermanns Sohn? Heißt nicht seine Mutter Maria und seine
Brüder Jakobus und Joses und Simon und Judas? 56 Und sind nicht
seine Schwestern alle bei uns? Woher kommt ihm das alles? 57 Und
sie nahmen Anstoß an ihm. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet
ist nirgends verachtet als in seiner Vaterstadt und in seinem Hause!
58 Und er tat dort nicht viele Wunder um ihres Unglaubens willen.

14

1 Zu jener Zeit hörte der Vierfürst Herodes das Gerücht von Jesus.
2 Und er sprach zu seinen Dienern: Das ist Johannes der Täufer; der
ist von den Toten auferstanden; darum sind auch die Kräfte wirksam
in ihm! 3 Denn Herodes hatte den Johannes greifen, binden und
ins Gefängnis legen lassen, wegen Herodias, der Frau seines Bruders
Philippus. 4 Denn Johannes hatte zu ihm gesagt: Es ist dir nicht erlaubt,
sie zu haben! 5 Und er wollte ihn töten, fürchtete aber das Volk,
denn sie hielten ihn für einen Propheten. 6 Als nun Herodes seinen
Geburtstag beging, tanzte die Tochter der Herodias vor den Gästen
und gefiel dem Herodes. 7 Darum verhieß er ihr mit einem Eide,
ihr zu geben, was sie auch fordern würde. 8 Da sie aber von ihrer
Mutter angeleitet war, sprach sie: Gib mir hier auf einer Schüssel das
Haupt Johannes des Täufers! 9 Und der König ward betrübt; doch
um des Eides willen und derer, die mit ihm zu Tische saßen, befahl
er, es zu geben. 10 Und er sandte hin und ließ Johannes im Gefängnis
enthaupten. 11 Und sein Haupt wurde auf einer Schüssel gebracht und
dem Mädchen gegeben, und sie brachte es ihrer Mutter. 12 Und seine
Jünger kamen herbei, nahmen den Leichnam und begruben ihn und
gingen hin und verkündigten es Jesus. 13 Als aber Jesus das hörte,
entwich er von dort in einem Schiff abseits an einen einsamen Ort.
Und als die Volksmenge es vernahm, folgte sie ihm aus den Städten
zu Fuß nach. 14 Als nun Jesus hervorkam, sah er eine große Menge
und erbarmte sich über sie und heilte ihre Kranken. 15 Und als es
Abend geworden, traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Der Ort
ist öde, und die Stunde ist schon vorgeschritten; entlaß das Volk, damit
sie in die Dörfer gehen und sich Speise kaufen! 16 Jesus aber sprach
zu ihnen: Sie haben nicht nötig hinzugehen; gebt ihr ihnen zu essen!
17 Sie sprachen zu ihm: Wir haben nichts hier als fünf Brote und zwei
Fische. 18 Er sprach: Bringt sie mir hierher! 19 Und er befahl dem
Volk, sich in das Gras zu lagern, nahm die fünf Brote und die zwei
Fische, sah zum Himmel auf, dankte, brach und gab den Jüngern die
Brote, die Jünger aber [gaben sie] dem Volk. 20 Und sie aßen alle und
wurden satt; und sie hoben auf, was übrigblieb an Brocken, zwölf

Körbe voll. 21 Die aber gegessen hatten, waren etwa fünftausend Männer, ohne Frauen und Kinder. 22 Und alsbald nötigte er seine Jünger, in das Schiff zu steigen und vor ihm ans jenseitige Ufer zu fahren, bis er die Volksmenge entlassen hätte. 23 Und nachdem er die Menge entlassen, stieg er auf den Berg, um abseits zu beten; und als es Abend geworden, war er allein daselbst. 24 Das Schiff aber war schon mitten auf dem Meer und litt Not von den Wellen; denn der Wind war entgegen. 25 Aber um die vierte Nachtwache kam Jesus zu ihnen und wandelte auf dem Meer. 26 Als ihn aber die Jünger auf dem Meere wandeln sahen, erschraken sie und sprachen: Es ist ein Gespenst, und schrieen vor Furcht. 27 Jesus aber redete alsbald mit ihnen und sprach: Seid getrost! Ich bin's; fürchtet euch nicht! 28 Petrus aber antwortete ihm und sprach: Herr, bist du es, so heiße mich zu dir auf das Wasser kommen! 29 Da sprach er: Komm! Und Petrus stieg aus dem Schiff und wandelte auf dem Wasser und kam auf Jesus zu. 30 Als er aber den starken Wind sah, fürchtete er sich, und da er zu sinken anfing, schrie er und sprach: Herr, rette mich! 31 Jesus aber streckte alsbald die Hand aus, ergriff ihn und sprach zu ihm: Du Kleingläubiger, warum zweifeltest du? 32 Und als sie in das Schiff stiegen, legte sich der Wind. 33 Da kamen, die in dem Schiffe waren, fielen vor ihm nieder und sprachen: Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn! 34 Und sie fuhren hinüber und kamen in das Land Genezareth. 35 Und da ihn die Männer dieser Gegend erkannten, sandten sie in die ganze Umgegend und brachten alle Kranken zu ihm. 36 Und sie baten ihn, daß sie nur den Saum seines Kleides anrühren dürften; und so viele ihn anrührten, die wurden ganz gesund.

15

1 Da kamen Schriftgelehrte und Pharisäer von Jerusalem zu Jesus und sprachen: 2 Warum übertreten deine Jünger die Überlieferung der Alten? Denn sie waschen ihre Hände nicht, wenn sie Brot essen. 3 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Und warum übertretet ihr das Gebot Gottes um eurer Überlieferung willen? 4 Denn Gott hat geboten: «Ehre deinen Vater und deine Mutter!» Und: «Wer Vater oder Mutter flucht, der soll des Todes sterben.» 5 Ihr aber sagt: Wer zum Vater oder zur Mutter spricht: Ich habe zum Opfer vergabt, was dir von mir zugute kommen sollte; der braucht seinen Vater und seine Mutter nicht mehr zu ehren. 6 Und so habt ihr das Gebot Gottes um eurer Überlieferung willen aufgehoben. 7 Ihr Heuchler! Trefflich hat Jesaja von euch geweissagt, wenn er spricht: 8 «Dies Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir. 9 Vergeblich aber ehren sie mich, indem sie Lehren vortragen, welche Menschengebote sind.» 10 Und er rief das Volk zu sich und sprach zu ihnen: Höret und verstehet! 11 Nicht das, was zum Munde eingeht, verunreinigt den Menschen; sondern was aus dem Munde herauskommt, das verunreinigt den Menschen. 12 Da traten seine Jünger herzu und sprachen zu ihm: Weißt du, daß die Pharisäer Anstoß nahmen, als sie das hörten? 13 Er aber antwortete und sprach: Jede Pflanze, die nicht mein himmlischer Vater gepflanzt hat, wird ausgerissen werden. 14 Lasset sie; sie sind blinde Blindenleiter. Wenn

aber ein Blinder den andern leitet, werden beide in die Grube fallen.
15 Da sprach Petrus zu ihm: Erkläre uns dieses Gleichnis! 16 Er aber
sprach: Seid denn auch ihr noch unverständig? 17 Merket ihr noch
nicht, daß alles, was zum Munde eingeht, in den Bauch kommt und in
den Abort geworfen wird? 18 Was aber aus dem Munde herauskommt,
das kommt aus dem Herzen, und das verunreinigt den Menschen.
19 Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch,
Unzucht, Diebstahl, falsche Zeugnisse, Lästerungen. 20 Das ist's, was
den Menschen verunreinigt; aber mit ungewaschenen Händen essen,
das verunreinigt den Menschen nicht. 21 Und Jesus zog von dort weg
und entwich in die Gegend von Tyrus und Zidon. 22 Und siehe, eine
kananäische Frau kam aus jener Gegend, schrie und sprach: Erbarme
dich meiner, Herr, du Sohn Davids! Meine Tochter ist arg besessen!
23 Er aber antwortete ihr nicht ein Wort. Da traten seine Jünger
herzu, baten ihn und sprachen: Fertige sie ab; denn sie schreit uns
nach! 24 Er aber antwortete und sprach: Ich bin nur gesandt zu den
verlornen Schafen des Hauses Israel. 25 Sie aber kam, fiel vor ihm
nieder und sprach: Herr, hilf mir! 26 Er aber antwortete und sprach:
Es ist nicht fein, daß man das Brot der Kinder nehme und es den
Hündlein vorwerfe! 27 Sie aber sprach: Ja, Herr! aber doch essen
die Hündlein von den Brosamen, die vom Tisch ihrer Herren fallen.
28 Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: O Frau, dein Glaube ist
groß; dir geschehe, wie du willst! Und ihre Tochter war geheilt von
jener Stunde an. 29 Und Jesus zog weiter und kam an das galiläische
Meer; und er stieg auf den Berg und setzte sich daselbst. 30 Und es
kamen zu ihm große Volksmengen, die hatten Lahme, Blinde, Stumme,
Krüppel und viele andere bei sich; und sie legten sie zu seinen Füßen,
und er heilte sie, 31 also daß sich die Menge verwunderte, als sie sah,
daß Stumme redeten, Krüppel gesund wurden, Lahme wandelten und
Blinde sehend wurden; und sie priesen den Gott Israels. 32 Da rief
Jesus seine Jünger zu sich und sprach: Mich jammert das Volk; denn
sie verharren nun schon drei Tage bei mir und haben nichts zu essen;
und ich will sie nicht nüchtern entlassen, damit sie nicht auf dem
Wege erliegen. 33 Und seine Jünger sprachen zu ihm: Woher sollen
wir in der Wüste so viele Brote nehmen, um eine so große Menge zu
sättigen? 34 Und Jesus sprach zu ihnen: Wie viele Brote habt ihr? Sie
sprachen: Sieben, und ein paar Fische. 35 Und er befahl dem Volk, sich
auf die Erde zu lagern, 36 und nahm die sieben Brote und die Fische,
dankte, brach sie und gab sie den Jüngern, die Jünger aber [gaben
sie] dem Volke. 37 Und sie aßen alle und wurden satt und hoben auf,
was an Brocken übrigblieb, sieben Körbe voll. 38 Die aber gegessen
hatten, waren viertausend Männer, ohne Frauen und Kinder. 39 Und
nachdem er das Volk entlassen, stieg er in das Schiff und kam in die
Gegend von Magdala.

16

1 Und die Pharisäer und Sadduzäer traten herzu, versuchten ihn und
baten, daß er ihnen ein Zeichen aus dem Himmel zeigen möchte. 2 Er
aber antwortete und sprach zu ihnen: Am Abend sagt ihr: Es wird
schön; denn der Himmel ist rot; 3 und am Morgen: Heute kommt ein
Ungewitter; denn der Himmel ist rot und trübe. Ihr Heuchler, das

Aussehen des Himmels versteht ihr zu beurteilen, die Zeichen der Zeit aber nicht! 4 Das böse und ehebrecherische Geschlecht fordert ein Zeichen; aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden als nur das Zeichen des Propheten Jona. Und er verließ sie und ging davon. 5 Und als seine Jünger ans jenseitige Gestade kamen, hatten sie vergessen, Brot mitzunehmen. 6 Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer! 7 Da machten sie sich untereinander Gedanken und sagten: Weil wir kein Brot mitgenommen haben! 8 Da es aber Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, was macht ihr euch Gedanken darüber, daß ihr kein Brot mitgenommen habt? 9 Versteht ihr noch nicht, und denkt ihr nicht an die fünf Brote für die Fünftausend, und wie viele Körbe ihr da aufhobet? 10 Auch nicht an die sieben Brote für die Viertausend, und wie viele Körbchen ihr da aufhobet? 11 Warum versteht ihr denn nicht, daß ich nicht vom Brot gesprochen habe, sondern daß ihr euch hüten solltet vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer? 12 Da sahen sie ein, daß er nicht gesagt hatte, sie sollten sich hüten vor dem Sauerteig des Brotes, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadduzäer. 13 Als aber Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi gekommen war, fragte er seine Jünger und sprach: Für wen halten die Leute den Menschensohn? 14 Sie sprachen: Etliche sagen, du seiest Johannes der Täufer; andere aber Elia; noch andere Jeremia oder einer der Propheten. 15 Da spricht er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? 16 Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes! 17 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbart, sondern mein Vater im Himmel! 18 Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. 19 Und ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben; und was du auf Erden binden wirst, das wird im Himmel gebunden sein; und was du auf Erden lösen wirst, das wird im Himmel gelöst sein. 20 Da gebot er seinen Jüngern, daß sie niemand sagen sollten, daß er der Christus sei. 21 Von da an begann Jesus seinen Jüngern zu zeigen, er müsse nach Jerusalem gehen und viel leiden von den Ältesten, Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und am dritten Tage auferstehen. 22 Da nahm ihn Petrus beiseite, fing an, ihm abzuwehren, und sprach: Herr, schone deiner selbst! Das widerfahre dir nur nicht! 23 Er aber wandte sich um und sprach zu Petrus: Hebe dich weg von mir, Satan! Du bist mir zum Fallstrick; denn du denkst nicht göttlich, sondern menschlich! 24 Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Will jemand mir nachfolgen, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach! 25 Denn wer seine Seele retten will, der wird sie verlieren; wer aber seine Seele verliert um meinetwillen, der wird sie finden. 26 Denn was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, büßte aber seine Seele ein? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse? 27 Denn des Menschen Sohn wird kommen in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln; und alsdann wird er einem jeglichen vergelten nach seinem Tun. 28 Wahrlich, ich sage euch, es stehen etliche hier, die den Tod nicht schmecken werden, bis

sie des Menschen Sohn haben kommen sehen in seinem Reich!

17

1 Und nach sechs Tagen nahm Jesus den Petrus und Jakobus und
dessen Bruder Johannes mit sich und führte sie beiseite auf einen
hohen Berg. 2 Und er wurde vor ihnen verklärt, und sein Angesicht
leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht.
3 Und siehe, es erschienen ihnen Mose und Elia, die redeten mit ihm.
4 Da hob Petrus an und sprach zu Jesus: Herr, es ist gut, daß wir hier
sind! Willst du, so baue ich hier drei Hütten, dir eine, Mose eine
und Elia eine. 5 Als er noch redete, siehe, da überschattete sie eine
lichte Wolke, und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist
mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe; auf den sollt
ihr hören! 6 Als die Jünger das hörten, fielen sie auf ihr Angesicht
und fürchteten sich sehr. 7 Und Jesus trat herzu, rührte sie an und
sprach: Stehet auf und fürchtet euch nicht! 8 Da sie aber ihre Augen
erhoben, sahen sie niemand als Jesus allein. 9 Und als sie den Berg
hinabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Sagt niemandem von
dem Gesichte, bis des Menschen Sohn von den Toten auferstanden
ist! 10 Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Warum sagen denn
die Schriftgelehrten, daß zuvor Elia kommen müsse? 11 Jesus aber
antwortete und sprach zu ihnen: Elia kommt freilich und wird alles
in den rechten Stand setzen; 12 ich sage euch aber, daß Elia schon
gekommen ist; und sie haben ihn nicht anerkannt, sondern mit ihm
gemacht, was sie wollten. Also wird auch des Menschen Sohn von
ihnen leiden müssen. 13 Da verstanden die Jünger, daß er zu ihnen
von Johannes dem Täufer redete. 14 Und als sie zum Volke kamen, trat
ein Mensch zu ihm, fiel vor ihm auf die Knie 15 und sprach: Herr,
erbarme dich meines Sohnes; denn er ist mondsüchtig und leidet
schwer; denn er fällt oft ins Feuer und oft ins Wasser. 16 Und ich habe
ihn zu deinen Jüngern gebracht, aber sie konnten ihn nicht heilen.
17 Da antwortete Jesus und sprach: O du ungläubiges und verkehrtes
Geschlecht! Wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch
ertragen? Bringet ihn her zu mir! 18 Und Jesus bedrohte ihn, und
der Dämon fuhr aus von ihm, und der Knabe war gesund von jener
Stunde an. 19 Da traten die Jünger zu Jesus, beiseite, und sprachen:
Warum konnten wir ihn nicht austreiben? 20 Jesus aber sprach zu
ihnen: Um eures Kleinglaubens willen! Denn wahrlich, ich sage euch:
Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, so würdet ihr zu diesem
Berge sprechen: Hebe dich von hier weg dorthin! Und er würde sich
hinwegheben, und nichts würde euch unmöglich sein. 21 Aber diese
Art fährt nicht aus, außer durch Gebet und Fasten. 22 Als sie nun ihren
Weg durch Galiläa nahmen, sprach Jesus zu ihnen: Des Menschen
Sohn wird in der Menschen Hände überliefert werden; 23 und sie
werden ihn töten, und am dritten Tage wird er auferstehen. Und sie
wurden sehr betrübt. 24 Als sie aber nach Kapernaum kamen, traten
die Einnehmer der [Tempel-]Steuer zu Petrus und sprachen: Zahlt euer
Meister nicht auch die zwei Drachmen? 25 Er antwortete: Doch! Und
als er ins Haus trat, kam ihm Jesus zuvor und sprach: Was dünkt
dich, Simon, von wem nehmen die Könige der Erde den Zoll oder die
Steuer, von ihren Söhnen oder von den Fremden? 26 Er sagte: Von

den Fremden. Da sprach Jesus zu ihm: So sind also die Söhne frei!
27 Damit wir ihnen aber keinen Anstoß geben, gehe hin ans Meer und
wirf die Angel aus und nimm den ersten Fisch, den du herausziehst;
und wenn du seinen Mund öffnest, wirst du einen Stater finden; den
nimm und gib ihn für mich und dich.

18

1 Zu jener Stunde traten die Jünger zu Jesus und sprachen: Wer ist
wohl der Größte im Himmelreich? 2 Und Jesus rief ein Kind herbei,
stellte es mitten unter sie 3 und sprach: Wahrlich, ich sage euch, wenn
ihr nicht umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht
in das Himmelreich kommen! 4 Wer nun sich selbst erniedrigt wie
dieses Kind, der ist der Größte im Himmelreich. 5 Und wer ein solches
Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf. 6 Wer aber
einem von diesen Kleinen, die an mich glauben, Ärgernis gibt, für
den wäre es besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und
er in die Tiefe des Meeres versenkt würde. 7 Wehe der Welt der
Ärgernisse halber! Denn es ist zwar notwendig, daß die Ärgernisse
kommen, aber wehe dem Menschen, durch welchen das Ärgernis
kommt! 8 Wenn aber deine Hand oder dein Fuß für dich ein Anstoß
zur Sünde wird, so haue sie ab und wirf sie von dir! Es ist besser
für dich, daß du lahm oder verstümmelt in das Leben eingehest, als
daß du zwei Hände oder zwei Füße habest und in das ewige Feuer
geworfen werdest. 9 Und wenn dein Auge für dich ein Anstoß zur
Sünde wird, so reiß es aus und wirf es von dir! Es ist besser für
dich, daß du einäugig in das Leben eingehest, als daß du zwei Augen
habest und in das höllische Feuer geworfen werdest. 10 Sehet zu, daß
ihr keinen dieser Kleinen verachtet! Denn ich sage euch, ihre Engel
im Himmel schauen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.
11 Denn des Menschen Sohn ist gekommen, das Verlorene zu retten.
12 Was dünkt euch? Wenn ein Mensch hundert Schafe hat, und es
verirrt sich eines von ihnen, läßt er nicht die neunundneunzig auf den
Bergen, geht hin und sucht das Verirrte? 13 Und wenn es sich begibt,
daß er es findet, wahrlich, ich sage euch, er freut sich über dasselbe
mehr als über die neunundneunzig, die nicht verirrt waren. 14 Also
ist es auch nicht der Wille eures Vaters im Himmel, daß eines dieser
Kleinen verloren gehe. 15 Wenn aber dein Bruder an dir gesündigt
hat, so gehe hin und weise ihn zurecht unter vier Augen. Hört er auf
dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. 16 Hört er aber nicht, so
nimm noch einen oder zwei mit dir, damit jede Sache auf der Aussage
von zwei oder drei Zeugen beruhe. 17 Hört er aber diese nicht, so
sage es der Gemeinde. Hört er aber auch die Gemeinde nicht, so
gelte er dir wie ein Heide und Zöllner. 18 Wahrlich, ich sage euch,
was ihr auf Erden binden werdet, das wird im Himmel gebunden
sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, das wird im Himmel gelöst
sein. 19 Weiter sage ich euch, wenn zwei von euch übereinkommen
werden auf Erden über irgend eine Sache, für die sie bitten wollen,
so soll sie ihnen zuteil werden von meinem Vater im Himmel. 20 Denn
wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich
mitten unter ihnen. 21 Da trat Petrus herzu und sprach: Herr, wie oft
soll ich meinem Bruder vergeben, welcher gegen mich sündigt? Bis

siebenmal? 22 Jesus antwortete ihm: Ich sage dir, nicht bis siebenmal, sondern bis siebzigmalsiebenmal! 23 Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. 24 Und als er anfing zu rechnen, ward einer vor ihn gebracht, der war zehntausend Talente schuldig. 25 Da er aber nicht bezahlen konnte, befahl sein Herr, ihn und sein Weib und seine Kinder und alles, was er hatte, zu verkaufen und also zu bezahlen. 26 Da warf sich der Knecht vor ihm nieder und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, so will ich dir alles bezahlen! 27 Da erbarmte sich der Herr dieses Knechtes und gab ihn frei und erließ ihm die Schuld. 28 Als aber dieser Knecht hinausging, fand er einen Mitknecht, der war ihm hundert Denare schuldig; den ergriff er, würgte ihn und sprach: Bezahle, was du schuldig bist! 29 Da warf sich sein Mitknecht nieder, bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir, so will ich dir alles bezahlen! 30 Er aber wollte nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis er bezahlt hätte, was er schuldig war. 31 Als aber seine Mitknechte sahen, was geschehen war, wurden sie sehr betrübt, kamen und berichteten ihrem Herrn die ganze Geschichte. 32 Da ließ sein Herr ihn kommen und sprach zu ihm: Du böser Knecht! Jene ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich batest; 33 solltest denn nicht auch du dich über deinen Mitknecht erbarmen, wie ich mich über dich erbarmt habe? 34 Und voll Zorn übergab ihn sein Herr den Peinigern, bis er alles bezahlt hätte, was er schuldig war. 35 Also wird auch mein himmlischer Vater mit euch verfahren, wenn ihr nicht ein jeder seinem Bruder von Herzen die Fehler vergebet.

19

1 Und es begab sich, als Jesus diese Reden beendet hatte, verließ er Galiläa und kam in die Grenzen von Judäa, jenseits des Jordan. 2 Und es folgte ihm eine große Volksmenge nach, und er heilte sie daselbst. 3 Da traten die Pharisäer zu ihm, versuchten ihn und sprachen: Ist es erlaubt, aus irgend einem Grunde seine Frau zu entlassen? 4 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, daß der Schöpfer [die Menschen] am Anfang als Mann und Weib erschuf 5 und sprach: «Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen; und die zwei werden ein Fleisch sein»? 6 So sind sie nun nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden. 7 Da sprachen sie zu ihm: Warum hat denn Mose befohlen, ihr einen Scheidebrief zu geben und sie so zu entlassen? 8 Er sprach zu ihnen: Mose hat euch wegen der Härtigkeit eures Herzens erlaubt, eure Frauen zu entlassen; von Anfang an aber ist es nicht so gewesen. 9 Ich sage euch aber: Wer seine Frau entläßt, es sei denn wegen Unzucht, und eine andere heiratet, der bricht die Ehe; und wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe. 10 Seine Jünger sprechen zu ihm: Hat ein Mensch solche Pflichten gegen seine Frau, so ist es nicht gut, zur Ehe zu schreiten! 11 Er aber sprach zu ihnen: Nicht alle fassen dieses Wort, sondern nur die, denen es gegeben ist. 12 Denn es gibt Verschnittene, die von Mutterleib so geboren sind; und es gibt Verschnittene, die von Menschen verschnitten sind; und es gibt Verschnittene, die sich selbst verschnitten haben um des Himmelreichs willen. Wer es fassen kann,

der fasse es! 13 Da wurden Kindlein zu ihm gebracht, damit er die Hände auf sie lege und bete. Die Jünger aber schalten sie. 14 Aber Jesus sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen; denn solcher ist das Himmelreich! 15 Und nachdem er ihnen die Hände aufgelegt, zog er von dannen. 16 Und siehe, einer trat herzu und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich Gutes tun, um das ewige Leben zu erlangen? 17 Er aber sprach zu ihm: Was fragst du mich nach dem Guten? Es ist nur Einer gut! Willst du aber in das Leben eingehen, so halte die Gebote! 18 Er spricht zu ihm: Welche? Jesus antwortet: Das: Du sollst nicht töten! Du sollst nicht ehebrechen! Du sollst nicht stehlen! Du sollst nicht falsches Zeugnis reden! 19 Ehre deinen Vater und deine Mutter! und: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst! 20 Der Jüngling spricht zu ihm: Das habe ich alles gehalten; was fehlt mir noch? 21 Jesus sprach zu ihm: Willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkaufe, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach! 22 Als aber der Jüngling das Wort hörte, ging er betrübt davon; denn er hatte viele Güter. 23 Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch, ein Reicher hat schwer in das Himmelreich einzugehen! 24 Und wiederum sage ich euch, ein Kamel kann leichter durch ein Nadelöhr eingehen, als ein Reicher in das Reich Gottes! 25 Als die Jünger das hörten, entsetzten sie sich sehr und sprachen: Wer kann denn gerettet werden? 26 Jesus aber sah sie an und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ist das unmöglich; aber bei Gott ist alles möglich. 27 Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt; was wird uns dafür? 28 Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, werdet in der Wiedergeburt, wenn des Menschen Sohn auf dem Throne seiner Herrlichkeit sitzen wird, auch auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten. 29 Und ein jeglicher, welcher Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Äcker um meines Namens willen verlassen hat, der wird es hundertfältig empfangen und das ewige Leben erben. 30 Aber viele von den Ersten werden Letzte, und Letzte werden Erste sein.

20

1 Denn das Himmelreich ist einem Hausherrn gleich, welcher am Morgen früh ausging, um Arbeiter in seinen Weinberg zu dingen. 2 Und nachdem er mit den Arbeitern um einen Denar für den Tag übereingekommen war, sandte er sie in seinen Weinberg. 3 Und als er um die dritte Stunde ausging, sah er andere auf dem Markte müßig stehen 4 und sprach zu diesen: Gehet auch ihr in den Weinberg, und was recht ist, will ich euch geben! 5 Und sie gingen hin. Wiederum ging er aus um die sechste und um die neunte Stunde und tat ebenso. 6 Als er aber um die elfte Stunde ausging, fand er andere dastehen und sprach zu ihnen: Warum steht ihr hier den ganzen Tag müßig? 7 Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedungen! Er spricht zu ihnen: Gehet auch ihr in den Weinberg, und was recht ist, das werdet ihr empfangen! 8 Als es aber Abend geworden war, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Rufe die Arbeiter und

bezahle ihnen den Lohn, indem du bei den Letzten anfängst, bis zu
den Ersten. 9 Und es kamen die, welche um die elfte Stunde gedungen
worden, und empfingen jeder einen Denar. 10 Als aber die Ersten
kamen, meinten sie, sie würden mehr empfangen; da empfingen auch
sie jeder einen Denar. 11 Und als sie ihn empfangen, murrten sie wider
den Hausherrn 12 und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde
gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages
Last und Hitze getragen haben. 13 Er aber antwortete und sprach zu
einem unter ihnen: Freund, ich tue dir nicht Unrecht. Bist du nicht
um einen Denar mit mir übereingekommen? 14 Nimm das Deine
und gehe hin! Ich will aber diesem Letzten so viel geben wie dir.
15 Habe ich nicht Macht, mit dem Meinen zu tun, was ich will? Oder
siehst du darum scheel, daß ich so gütig bin? 16 Also werden die
Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein. [Denn viele sind
berufen, aber wenige auserwählt.] 17 Und als Jesus nach Jerusalem
hinaufzog, nahm er die Zwölf auf dem Wege beiseite und sprach zu
ihnen: 18 Siehe, wir ziehen hinauf nach Jerusalem; und des Menschen
Sohn wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überantwortet,
und sie werden ihn zum Tode verurteilen 19 und werden ihn den
Heiden überantworten, ihn zu verspotten und zu geißeln und zu
kreuzigen; und am dritten Tage wird er auferstehen. 20 Da trat die
Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen zu ihm, fiel ihm
zu Füßen, um etwas von ihm zu erbitten. 21 Er aber sprach zu ihr:
Was willst du? Sie sagt zu ihm: Sprich, daß diese meine beiden Söhne
einer zur Rechten, der andere zu deiner Linken sitzen sollen in deinem
Reiche. 22 Aber Jesus antwortete und sprach: Ihr wisset nicht, um was
ihr bittet! Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke? Sie sprechen
zu ihm: Wir können es! 23 Und er spricht zu ihnen: Ihr werdet
zwar meinen Kelch trinken; aber das Sitzen zu meiner Rechten und
zu meiner Linken zu verleihen, steht nicht mir zu; sondern es wird
denen zuteil, welchen es von meinem Vater bereitet ist. 24 Und als die
Zehn das hörten, wurden sie unwillig über die beiden Brüder. 25 Aber
Jesus rief sie herzu und sprach: Ihr wisset, daß die Fürsten der Völker
sie unterjochen, und daß die Großen sie vergewaltigen; 26 unter euch
aber soll es nicht so sein, sondern wer unter euch groß werden will,
der sei euer Diener; 27 und wer unter euch der Erste sein will, der
sei euer Knecht, 28 gleichwie des Menschen Sohn nicht gekommen ist,
sich dienen zu lassen, sondern damit er diene und sein Leben gebe zum
Lösegeld für viele. 29 Und als sie von Jericho auszogen, folgte ihm eine
große Volksmenge nach. 30 Und siehe, zwei Blinde saßen am Wege; als
sie hörten, daß Jesus vorüberziehe, schrieen sie und sprachen: Herr,
du Sohn Davids, erbarme dich unser! 31 Aber das Volk bedrohte sie,
sie sollten schweigen. Sie aber schrieen nur noch mehr und sprachen:
Herr, du Sohn Davids, erbarme dich unser! 32 Und Jesus stand still,
rief sie und sprach: Was wollt ihr, daß ich euch tun soll? 33 Sie sagten
zu ihm: Herr, daß unsere Augen geöffnet werden! 34 Da erbarmte sich
Jesus ihrer und rührte ihre Augen an, und alsbald sahen sie wieder
und folgten ihm nach.

21

1 Und als sie sich Jerusalem näherten und nach Bethphage an den

Ölberg kamen, sandte Jesus zwei Jünger 2 und sprach zu ihnen: Gehet
in den Flecken, der vor euch liegt, und alsbald werdet ihr eine Eselin
angebunden finden und ein Füllen bei ihr, die bindet los und führet
sie zu mir! 3 Und wenn euch jemand etwas sagt, so sprechet: Der
Herr bedarf ihrer; dann wird er sie alsbald senden. 4 Das ist aber
geschehen, damit erfüllt würde, was durch den Propheten gesagt ist,
der da spricht: 5 «Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt
zu dir, sanftmütig und reitend auf einer Eselin und auf einem Füllen,
dem Jungen des Lasttiers.» 6 Die Jünger aber gingen hin und taten, wie
Jesus ihnen befohlen hatte, 7 und brachten die Eselin und das Füllen
und legten ihre Kleider auf sie und setzten ihn darauf. 8 Aber die
meisten unter dem Volk breiteten ihre Kleider auf den Weg; andere
hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. 9 Und
das Volk, das vorausging, und die, welche nachfolgten, schrieen und
sprachen: Hosianna dem Sohne Davids! Gelobt sei, der da kommt im
Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe! 10 Und als er in Jerusalem
einzog, kam die ganze Stadt in Bewegung und sprach: Wer ist der?
11 Das Volk aber sagte: Das ist Jesus, der Prophet von Nazareth in
Galiläa! 12 Und Jesus ging in den Tempel Gottes hinein und trieb alle
hinaus, die im Tempel verkauften und kauften, und stieß die Tische
der Wechsler um und die Stühle derer, welche Tauben verkauften.
13 Und er sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: «Mein Haus soll ein
Bethaus heißen!» Ihr aber macht es zu einer Räuberhöhle. 14 Und
es kamen Blinde und Lahme im Tempel zu ihm, und er heilte sie.
15 Als aber die Hohenpriester und die Schriftgelehrten die Wunder
sahen, die er tat, und die Kinder hörten, die im Tempel schrieen
und sprachen: Hosianna dem Sohne Davids! wurden sie entrüstet
16 und sprachen zu ihm: Hörst du, was diese sagen? Jesus aber
sprach zu ihnen: Ja! Habt ihr noch nie gelesen: «Aus dem Munde
der Unmündigen und Säuglinge hast du ein Lob bereitet»? 17 Und er
verließ sie, ging zur Stadt hinaus nach Bethanien und übernachtete
daselbst. 18 Da er aber des Morgens früh in die Stadt zurückkehrte,
hungerte ihn. 19 Und als er einen einzelnen Feigenbaum am Wege
sah, ging er zu ihm hin und fand nichts daran als nur Blätter. Da
sprach er zu ihm: Nun komme von dir keine Frucht mehr in Ewigkeit!
Und auf der Stelle verdorrte der Feigenbaum. 20 Und als die Jünger es
sahen, verwunderten sie sich und sprachen: Wie ist der Feigenbaum
so plötzlich verdorrt? 21 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen:
Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr Glauben habt und nicht zweifelt, so
werdet ihr nicht nur tun, was mit dem Feigenbaum geschah, sondern
auch, wenn ihr zu diesem Berge sagt: Hebe dich und wirf dich ins
Meer! so wird es geschehen. 22 Und alles, was ihr gläubig erbittet im
Gebet, werdet ihr empfangen. 23 Und als er in den Tempel kam, traten
die Hohenpriester und die Ältesten des Volkes zu ihm, während er
lehrte, und sprachen: In welcher Vollmacht tust du das, und wer hat
dir diese Vollmacht gegeben? 24 Jesus antwortete und sprach zu ihnen:
Ich will euch auch etwas fragen; wenn ihr mir darauf antwortet, will
auch ich euch sagen, in welcher Vollmacht ich solches tue. 25 Woher
war die Taufe des Johannes? Vom Himmel oder von Menschen? Da
überlegten sie bei sich selbst und sprachen: Wenn wir sagen: Vom

Himmel, so wird er uns fragen: Warum habt ihr ihm denn nicht geglaubt? 26 Wenn wir aber sagen: Von Menschen, so müssen wir das Volk fürchten, denn alle halten Johannes für einen Propheten. 27 Und sie antworteten Jesus und sprachen: Wir wissen es nicht! Da sprach er zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, in welcher Vollmacht ich solches tue. 28 Was dünkt euch aber? Ein Mensch hatte zwei Söhne. Und er ging zu dem ersten und sprach: Sohn, mache dich auf und arbeite heute in meinem Weinberg! 29 Der aber antwortete und sprach: Ich will nicht! Hernach aber reute es ihn, und er ging. 30 Als aber der Vater zu dem andern dasselbe sagte, antwortete dieser und sprach: Ja, Herr! und ging nicht. 31 Welcher von diesen beiden hat den Willen des Vaters getan? Sie sprachen zu ihm: Der erste. Da spricht Jesus zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, die Zöllner und die Huren kommen eher ins Reich Gottes als ihr! 32 Denn Johannes ist zu euch gekommen mit dem Wege der Gerechtigkeit, und ihr glaubtet ihm nicht. Die Zöllner und die Huren aber glaubten ihm; und obwohl ihr es sahet, reute es euch nicht einmal nachträglich, so daß ihr ihm geglaubt hättet. 33 Höret ein anderes Gleichnis: Es war ein Hausherr, der pflanzte einen Weinberg, zog einen Zaun darum, grub eine Kelter darin, baute einen Wachtturm, verpachtete ihn an Weingärtner und reiste ab. 34 Als nun die Zeit der Früchte nahte, sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, um seine Früchte in Empfang zu nehmen. 35 Aber die Weingärtner ergriffen seine Knechte und schlugen den einen, den andern töteten sie, den dritten steinigten sie. 36 Da sandte er wieder andere Knechte, mehr denn zuvor; und sie behandelten sie ebenso. 37 Zuletzt sandte er seinen Sohn zu ihnen und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohne scheuen. 38 Als aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie untereinander: Das ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn töten und sein Erbgut behalten! 39 Und sie nahmen ihn, stießen ihn zum Weinberg hinaus und töteten ihn. 40 Wenn nun der Herr des Weinbergs kommt, was wird er mit diesen Weingärtnern tun? 41 Sie sprachen zu ihm: Er wird die Übeltäter übel umbringen und den Weinberg andern Weingärtnern verpachten, welche ihm die Früchte zu ihrer Zeit abliefern werden. 42 Jesus spricht zu ihnen: Habt ihr noch nie gelesen in der Schrift: «Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. Das ist vom Herrn geschehen, und es ist wunderbar in unsern Augen»? 43 Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volke gegeben werden, das dessen Früchte bringt. 44 45 (21-44) Und als die Hohenpriester und die Pharisäer seine Gleichnisse hörten, merkten sie, daß er von ihnen redete. 46 (21-45) Und sie suchten ihn zu ergreifen, fürchteten aber das Volk, weil es ihn für einen Propheten hielt.

22

1 Und Jesus hob an und redete wieder in Gleichnissen zu ihnen und sprach: 2 Das Himmelreich ist einem menschlichen König gleich, der seinem Sohne Hochzeit machte. 3 Und er sandte seine Knechte aus, um die Geladenen zur Hochzeit zu rufen; aber sie wollten nicht kommen. 4 Da sandte er nochmals andere Knechte und sprach: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet; meine Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet, und alles ist bereit; kommet zur Hochzeit! 5 Sie aber

achteten nicht darauf, sondern gingen hin, der eine auf seinen Acker,
der andere zu seinem Gewerbe; 6 die übrigen aber ergriffen seine
Knechte, mißhandelten und töteten sie. 7 Da wurde der König zornig,
sandte seine Heere aus und brachte diese Mörder um und zündete
ihre Stadt an. 8 Dann sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist
zwar bereit, aber die Geladenen waren nicht würdig; 9 darum gehet
hin an die Kreuzungen der Straßen und ladet zur Hochzeit, soviele ihr
findet! 10 Und die Knechte gingen hinaus auf die Straßen und brachten
alle zusammen, die sie fanden, Böse und Gute, und der Hochzeitssaal
ward voll von Gästen. 11 Als aber der König hineinging, die Gäste zu
besehen, sah er daselbst einen Menschen, der kein hochzeitliches Kleid
anhatte; 12 und er sprach zu ihm: Freund, wie bist du hereingekommen
und hast doch kein hochzeitliches Kleid an? Er aber verstummte. 13 Da
sprach der König zu den Dienern: Bindet ihm Hände und Füße und
werfet ihn hinaus in die äußerste Finsternis! Da wird das Heulen
und Zähneknirschen sein. 14 Denn viele sind berufen, aber wenige
sind auserwählt! 15 Da gingen die Pharisäer und hielten Rat, wie
sie ihn in der Rede fangen könnten. 16 Und sie sandten ihre Jünger
samt den Herodianern zu ihm und sprachen: Meister, wir wissen, daß
du wahrhaftig bist und den Weg Gottes in Wahrheit lehrst und auf
niemand Rücksicht nimmst; denn du siehst die Person der Menschen
nicht an. 17 Darum sage uns, was dünkt dich: Ist es erlaubt, dem
Kaiser die Steuer zu geben, oder nicht? 18 Als aber Jesus ihre Bosheit
merkte, sprach er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich? 19 Zeiget mir
die Steuermünze! Da reichten sie ihm einen Denar. 20 Und er spricht
zu ihnen: Wessen ist das Bild und die Aufschrift? 21 Sie sprachen zu
ihm: Des Kaisers. Da spricht er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was
des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist! 22 Und als sie das hörten,
verwunderten sie sich, und sie ließen ihn und gingen davon. 23 An
jenem Tage traten Sadduzäer zu ihm, die da sagen, es gebe keine
Auferstehung, fragten ihn 24 und sprachen: Meister, Mose hat gesagt:
«Wenn jemand ohne Kinder stirbt, so soll sein Bruder dessen Frau
zur Ehe nehmen und seinem Bruder Nachkommen erwecken.» 25 Nun
waren bei uns sieben Brüder. Der erste heiratete und starb; und weil
er keine Nachkommen hatte, hinterließ er seine Frau seinem Bruder.
26 Desgleichen auch der andere und der dritte, bis zum siebenten.
27 Zuletzt, nach allen, starb auch die Frau. 28 In der Auferstehung nun,
wem von den Sieben wird sie als Frau angehören? Denn alle haben
sie zur Frau gehabt. 29 Aber Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ihr
irrt, weil ihr weder die Schrift noch die Kraft Gottes kennt. 30 Denn in
der Auferstehung freien sie nicht, noch lassen sie sich freien, sondern
sie sind wie die Engel Gottes im Himmel. 31 Was aber die Auferstehung
der Toten betrifft, habt ihr nicht gelesen, was euch von Gott gesagt ist,
der da spricht: 32 «Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und
der Gott Jakobs»? Er ist aber nicht ein Gott der Toten, sondern der
Lebendigen. 33 Und als die Menge solches hörte, erstaunte sie über
seine Lehre. 34 Als nun die Pharisäer hörten, daß er den Sadduzäern
den Mund gestopft, versammelten sie sich; 35 und einer von ihnen, ein
Schriftgelehrter, versuchte ihn und sprach: 36 Meister, welches ist das
größte Gebot im Gesetz? 37 Jesus sprach zu ihm: «Du sollst den Herrn,
deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen

Seele und mit deinem ganzen Gemüt.» 38 Das ist das erste und größte
Gebot. 39 Ein anderes aber ist ihm gleich: «Du sollst deinen Nächsten
lieben wie dich selbst.» 40 An diesen zwei Geboten hängt das ganze
Gesetz und die Propheten. 41 Als nun die Pharisäer versammelt waren,
fragte sie Jesus 42 und sprach: Was dünkt euch von Christus? Wessen
Sohn ist er? Sie sagten zu ihm: Davids. 43 Er spricht zu ihnen: Wie
nennt ihn denn David im Geiste «Herr», da er spricht: 44 «Der Herr
hat zu meinem Herrn gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich
deine Feinde hinlege als Schemel deiner Füße»? 45 Wenn also David
ihn Herr nennt, wie ist er denn sein Sohn? 46 Und niemand konnte
ihm ein Wort antworten. Auch unterstand sich von jenem Tage an
niemand mehr, ihn zu fragen.

23

1 Da sprach Jesus zum Volk und zu seinen Jüngern: 2 Die Schrift-
gelehrten und Pharisäer haben sich auf Moses Stuhl gesetzt. 3 Alles
nun, was sie euch sagen, das tut und haltet; aber nach ihren Werken
tut nicht; denn sie sagen es wohl, tun es aber nicht. 4 Sie binden aber
schwere und kaum erträgliche Bürden und legen sie den Menschen
auf die Schultern; sie selbst aber wollen sie nicht mit einem Finger
berühren. 5 Alle ihre Werke aber tun sie, um von den Leuten
gesehen zu werden. Sie machen ihre Denkzettel breit und die Säume
an ihren Kleidern groß 6 und lieben den obersten Platz bei den
Mahlzeiten und den Vorsitz in den Synagogen 7 und die Begrüßungen
auf den Märkten und wenn sie von den Leuten Rabbi genannt werden!
8 Ihr aber sollt euch nicht Rabbi nennen lassen, denn einer ist euer
Meister, Christus; ihr aber seid alle Brüder. 9 Nennet auch niemand
auf Erden euren Vater; denn einer ist euer Vater, der himmlische.
10 Auch sollt ihr euch nicht Lehrer nennen lassen; denn einer ist euer
Lehrer, Christus. 11 Der Größte aber unter euch soll euer Diener
sein. 12 Wer sich aber selbst erhöht, der wird erniedrigt werden,
und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden. 13 Aber
wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr das
Himmelreich vor den Menschen zuschließet! Ihr selbst geht nicht
hinein, und die hinein wollen, die laßt ihr nicht hinein. 14 Wehe
euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr der Witwen
Häuser fresset und zum Schein lange betet. Darum werdet ihr ein
schwereres Gericht empfangen! 15 Wehe euch, Schriftgelehrte und
Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr Meer und Land durchziehet, um
einen einzigen Judengenossen zu machen, und wenn er es geworden
ist, macht ihr ein Kind der Hölle aus ihm, zwiefältig mehr, als ihr
seid! 16 Wehe euch, ihr blinden Führer, die ihr saget: Wer beim
Tempel schwört, das gilt nichts; wer aber beim Gold des Tempels
schwört, der ist gebunden. 17 Ihr Narren und Blinde, was ist denn
größer, das Gold oder der Tempel, der das Gold heiligt? 18 Und: Wer
beim Brandopferaltar schwört, das gilt nichts; wer aber beim Opfer
schwört, welches darauf liegt, der ist gebunden. 19 Ihr Blinden! Was
ist denn größer, das Opfer oder der Brandopferaltar, der das Opfer
heiligt? 20 Darum, wer beim Altar schwört, der schwört bei ihm und
bei allem, was darauf ist. 21 Und wer beim Tempel schwört, der
schwört bei ihm und bei dem, der darin wohnt. 22 Und wer beim

Himmel schwört, der schwört bei dem Throne Gottes und bei dem, der darauf sitzt. 23 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr die Minze und den Anis und den Kümmel verzehntet und das Wichtigere im Gesetz vernachlässiget, nämlich das Gericht und das Erbarmen und den Glauben! Dies sollte man tun und jenes nicht lassen. 24 Ihr blinden Führer, die ihr Mücken seihet und Kamele verschlucket! 25 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr das Äußere des Bechers und der Schüssel reiniget; inwendig aber sind sie voller Raub und Unmäßigkeit! 26 Du blinder Pharisäer, reinige zuerst das Inwendige des Bechers und der Schüssel, damit auch das Äußere rein werde! 27 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr getünchten Gräbern gleichet, welche auswendig zwar schön scheinen, inwendig aber voller Totengebeine und allen Unrats sind! 28 So erscheinet auch ihr äußerlich vor den Menschen als gerecht, inwendig aber seid ihr voller Heuchelei und Gesetzwidrigkeit. 29 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr die Gräber der Propheten bauet und die Denkmäler der Gerechten schmücket 30 und saget: Hätten wir in den Tagen unsrer Väter gelebt, wir hätten uns nicht mit ihnen des Blutes der Propheten schuldig gemacht. 31 So gebt ihr ja über euch selbst das Zeugnis, daß ihr Söhne der Prophetenmörder seid. 32 Ja, machet nur das Maß eurer Väter voll! 33 Ihr Schlangen! Ihr Otterngezüchte! Wie wollt ihr dem Gerichte der Hölle entgehen? 34 Darum, siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und etliche von ihnen werdet ihr töten und kreuzigen, und etliche werdet ihr in euren Synagogen geißeln und sie verfolgen von einer Stadt zur andern; 35 auf daß über euch komme alles gerechte Blut, das auf Erden vergossen worden ist, vom Blute Abels, des Gerechten, an bis auf das Blut Zacharias, des Sohnes Barachias, welchen ihr zwischen dem Tempel und dem Altar getötet habt. 36 Wahrlich, ich sage euch, dies alles wird über dieses Geschlecht kommen. 37 Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder sammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein unter die Flügel sammelt, aber ihr habt nicht gewollt! 38 Siehe, euer Haus wird euch öde gelassen werden; 39 denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht mehr sehen, bis ihr sprechen werdet: Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!

24

1 Und Jesus ging hinaus und vom Tempel hinweg. Und seine Jünger traten herzu, um ihm die Gebäude des Tempels zu zeigen. 2 Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet ihr nicht dieses alles? Wahrlich, ich sage euch, hier wird kein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen wird! 3 Als er aber auf dem Ölberge saß, traten die Jünger zu ihm besonders und sprachen: Sage uns, wann wird das alles geschehen, und welches wird das Zeichen deiner Wiederkunft und des Endes der Weltzeit sein? 4 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Sehet zu, daß euch niemand irreführe! 5 Denn es werden viele unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin Christus, und werden viele irreführen. 6 Ihr werdet aber von Kriegen und Kriegsgerüchten hören; sehet zu, erschrecket nicht; denn es muß so geschehen; aber es

ist noch nicht das Ende. 7 Denn ein Volk wird sich wider das andere erheben und ein Königreich wider das andere; und es werden hin und wieder Hungersnöte, Pest und Erdbeben sein. 8 Dies alles ist der Wehen Anfang. 9 Alsdann wird man euch der Drangsal preisgeben und euch töten; und ihr werdet gehaßt sein von allen Völkern um meines Namens willen. 10 Und dann werden viele Anstoß nehmen und einander verraten und einander hassen. 11 Und es werden viele falsche Propheten auftreten und werden viele verführen. 12 Und weil die Gesetzlosigkeit überhand nimmt, wird die Liebe in vielen erkalten; 13 wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden. 14 Und dieses Evangelium vom Reich wird in der ganzen Welt gepredigt werden, zum Zeugnis allen Völkern, und dann wird das Ende kommen. 15 Wenn ihr nun den Greuel der Verwüstung, von welchem durch den Propheten Daniel geredet worden ist, stehen sehet an heiliger Stätte (wer es liest, der merke darauf!), 16 alsdann fliehe, wer in Judäa ist, auf die Berge; 17 wer auf dem Dache ist, der steige nicht hinab, etwas aus seinem Hause zu holen; 18 und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht zurück, um sein Kleid zu holen. 19 Wehe aber den Schwangern und den Säugenden in jenen Tagen! 20 Bittet aber, daß eure Flucht nicht im Winter, noch am Sabbat geschehe. 21 Denn alsdann wird eine große Trübsal sein, wie von Anfang der Welt an bis jetzt keine gewesen ist und auch keine mehr kommen wird. 22 Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch errettet werden; aber um der Auserwählten willen sollen jene Tage verkürzt werden. 23 Wenn alsdann jemand zu euch sagen wird: Siehe, hier ist Christus, oder dort, so glaubet es nicht. 24 Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und werden große Zeichen und Wunder tun, um womöglich auch die Auserwählten zu verführen. 25 Siehe, ich habe es euch vorhergesagt. 26 Wenn sie nun zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste, so gehet nicht hinaus; siehe, er ist in den Kammern, so glaubet es nicht. 27 Denn wie der Blitz vom Osten ausfährt und bis zum Westen scheint, so wird auch die Ankunft des Menschensohnes sein. 28 Wo das Aas ist, da sammeln sich die Adler. 29 Bald aber nach der Trübsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird seinen Schein nicht mehr geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels in Bewegung geraten. 30 Und dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen, und dann werden alle Geschlechter der Erde sich an die Brust schlagen und werden des Menschen Sohn kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit. 31 Und er wird seine Engel aussenden mit starkem Posaunenschall, und sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Winden her, von einem Ende des Himmels bis zum andern. 32 Am Feigenbaum aber lernet das Gleichnis: Wenn sein Zweig schon saftig wird und Blätter gewinnt, so merket ihr, daß der Sommer nahe ist. 33 Also auch ihr, wenn ihr dies alles sehet, so merket, daß er nahe vor der Türe ist. 34 Wahrlich, ich sage euch, dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschehen ist; 35 Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. 36 Um jenen Tag aber und die Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, sondern allein mein Vater. 37 Wie es aber in den Tagen Noahs war, so

wird es auch bei der Wiederkunft des Menschensohnes sein. 38 Denn wie sie in den Tagen vor der Sündflut aßen und tranken, freiten und sich freien ließen bis zu dem Tage, da Noah in die Arche ging, 39 und nichts merkten, bis die Sündflut kam und sie alle dahinraffte, so wird auch die Wiederkunft des Menschensohnes sein. 40 Dann werden zwei auf dem Felde sein; einer wird genommen, und der andere wird zurückgelassen. 41 Zwei werden auf der Mühle mahlen; eine wird genommen und die andere wird zurückgelassen. 42 So wachet nun, da ihr nicht wisset, zu welcher Stunde euer Herr kommt! 43 Das aber merket: wenn der Hausvater wüßte, in welcher Nachtstunde der Dieb käme, so würde er wohl wachen und nicht in sein Haus einbrechen lassen. 44 Darum seid auch ihr bereit! Denn des Menschen Sohn kommt zu der Stunde, da ihr es nicht meinet. 45 Wer ist nun der treue und kluge Knecht, den sein Herr über sein Gesinde gesetzt hat, damit er ihnen die Speise gebe zu rechter Zeit? 46 Selig ist dieser Knecht, welchen sein Herr, wenn er kommt, bei solchem Tun finden wird. 47 Wahrlich, ich sage euch, er wird ihn über alle seine Güter setzen. 48 Wenn aber jener böse Knecht in seinem Herzen spricht: Mein Herr säumt zu kommen, 49 und anfängt, seine Mitknechte zu schlagen und mit den Schlemmern zu essen und zu trinken; 50 so wird der Herr jenes Knechtes an einem Tage kommen, da er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, die er nicht kennt, 51 und wird ihn entzweihauen und ihm seinen Teil mit den Heuchlern geben. Da wird das Heulen und Zähneknirschen sein.

25

1 Dann wird das Himmelreich zehn Jungfrauen gleich sein, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegengingen. 2 Fünf von ihnen aber waren töricht und fünf klug. 3 Die törichten nahmen zwar ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit sich. 4 Die klugen aber nahmen Öl in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. 5 Als nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. 6 Um Mitternacht aber entstand ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt! Gehet aus, ihm entgegen! 7 Da erwachten alle jene Jungfrauen und rüsteten ihre Lampen. 8 Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl; denn unsre Lampen erlöschen! 9 Aber die klugen antworteten und sprachen: Niemals! Es würde nicht reichen für uns und für euch! Gehet vielmehr hin zu den Krämern und kaufet für euch selbst! 10 Während sie aber hingingen, um zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit; und die Tür wurde verschlossen. 11 Hernach kommen auch die übrigen Jungfrauen und sagen: Herr, Herr, tue uns auf! 12 Er aber antwortete und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euch nicht! 13 Darum wachet; denn ihr wisset weder den Tag noch die Stunde! 14 Denn es ist wie bei einem Menschen, der verreisen wollte, seine Knechte rief und ihnen seine Güter übergab; 15 dem einen gab er fünf Talente, dem andern zwei, dem dritten eins, einem jeden nach seiner Kraft, und reiste ab. 16 Da ging der, welcher die fünf Talente empfangen, hin und handelte mit ihnen und gewann fünf andere. 17 Desgleichen, der die zwei Talente empfangen, gewann auch zwei andere. 18 Der aber das eine empfangen hatte, ging hin, grub die Erde

auf und verbarg das Geld seines Herrn. 19 Nach langer Zeit kommt
der Herr dieser Knechte und hält Abrechnung mit ihnen. 20 Da trat
der hinzu, der die fünf Talente empfangen, brachte noch fünf andere
Talente herzu und sprach: Herr, du hast mir fünf Talente übergeben;
siehe, ich habe damit fünf andere gewonnen. 21 Sein Herr spricht zu
ihm: Gut, du braver und treuer Knecht! Du bist über wenigem treu
gewesen, ich will dich über vieles setzen; gehe ein zu deines Herrn
Freude! 22 Da trat auch der hinzu, welcher die zwei Talente empfangen
hatte, und sprach: Herr, du hast mir zwei Talente übergeben; siehe,
ich habe zwei andere Talente gewonnen. 23 Sein Herr spricht zu
ihm: Gut, du braver und treuer Knecht! Du bist über wenigem treu
gewesen, ich will dich über vieles setzen; gehe ein zu deines Herrn
Freude! 24 Da trat auch der hinzu, der das eine Talent empfangen, und
sprach: Herr, ich wußte, daß du ein harter Mann bist; du erntest, wo
du nicht gesät, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; 25 und ich
fürchtete mich, ging hin und verbarg dein Talent in der Erde. Siehe,
da hast du das Deine! 26 Aber sein Herr antwortete und sprach zu ihm:
Du böser und fauler Knecht! Wußtest du, daß ich ernte, wo ich nicht
gesät, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe? 27 Dann hättest
du mein Geld den Wechslern bringen sollen, so hätte ich bei meinem
Kommen das Meine mit Zinsen zurückerhalten. 28 Darum nehmet ihm
das Talent weg und gebet es dem, der die zehn Talente hat! 29 Denn
wer da hat, dem wird gegeben werden, damit er Überfluß habe; von
dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, was er hat.
30 Und den unnützen Knecht werfet hinaus in die äußerste Finsternis.
Dort wird das Heulen und Zähneknirschen sein. 31 Wenn aber des
Menschen Sohn in seiner Herrlichkeit kommen wird und alle heiligen
Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Throne seiner Herrlichkeit;
32 und vor ihm werden alle Völker versammelt werden, und er wird
sie voneinander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken
scheidet, 33 und er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die
Böcke aber zu seiner Linken. 34 Dann wird der König denen zu seiner
Rechten sagen: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet
das Reich, das euch bereitet ist seit Grundlegung der Welt! 35 Denn
ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeist; ich bin durstig
gewesen, und ihr habt mich getränkt; ich bin ein Fremdling gewesen,
und ihr habt mich beherbergt; 36 ich bin nackt gewesen, und ihr habt
mich bekleidet; ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht;
ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir gekommen. 37 Dann
werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben
wir dich hungrig gesehen und haben dich gespeist, oder durstig und
haben dich getränkt? 38 Wann haben wir dich als Fremdling gesehen
und haben dich beherbergt, oder nackt und haben dich bekleidet?
39 Wann haben wir dich krank gesehen, oder im Gefängnis, und sind
zu dir gekommen? 40 Und der König wird ihnen antworten und sagen:
Wahrlich, ich sage euch, insofern ihr es getan habt einem dieser
meiner geringsten Brüder, habt ihr es mir getan! 41 Dann wird er
auch denen zur Linken sagen: Gehet hinweg von mir, ihr Verfluchten,
in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln!
42 Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeist; ich
bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränkt; 43 ich bin ein

Fremdling gewesen, und ihr habt mich nicht beherbergt; nackt, und ihr habt mich nicht bekleidet; krank und gefangen, und ihr habt mich nicht besucht! 44 Dann werden auch sie ihm antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder als Fremdling oder nackt oder krank oder gefangen gesehen und haben dir nicht gedient? 45 Dann wird er ihnen antworten: Wahrlich, ich sage euch, insofern ihr es nicht getan habt einem dieser Geringsten, habt ihr es mir auch nicht getan! 46 Und sie werden in die ewige Pein gehen, die Gerechten aber in das ewige Leben.

26

1 Und es begab sich, als Jesus alle diese Reden beendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern: 2 Ihr wißt, daß in zwei Tagen das Passah ist; dann wird des Menschen Sohn überantwortet, damit er gekreuzigt werde. 3 Da versammelten sich die Hohenpriester und die Schriftgelehrten und die Ältesten des Volkes im Hofe des obersten Priesters, der Kajaphas hieß. 4 Und sie hielten miteinander Rat, wie sie Jesus mit List greifen und töten könnten. 5 Sie sprachen aber: Nicht am Fest, damit kein Aufruhr unter dem Volk entsteht! 6 Als nun Jesus zu Bethanien im Hause Simons des Aussätzigen war, 7 trat ein Weib zu ihm mit einer alabasternen Flasche voll kostbarer Salbe und goß sie auf sein Haupt, während er zu Tische saß. 8 Als das seine Jünger sahen, wurden sie entrüstet und sprachen: Wozu diese Verschwendung? 9 Man hätte das teuer verkaufen und den Armen geben können! 10 Da es aber Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Warum bekümmert ihr das Weib? Sie hat doch ein gutes Werk an mir getan! 11 Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit! 12 Damit, daß sie diese Salbe auf meinen Leib goß, hat sie mich zum Begräbnis gerüstet. 13 Wahrlich, ich sage euch: Wo immer dieses Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen, was diese getan hat, zu ihrem Gedächtnis! 14 Da ging einer der Zwölf, namens Judas Ischariot, hin zu den Hohenpriestern 15 und sprach: Was wollt ihr mir geben, wenn ich ihn euch verrate? Und sie wogen ihm dreißig Silberlinge dar. 16 Und von da an suchte er eine gute Gelegenheit, ihn zu verraten. 17 Am ersten Tage nun der ungesäuerten Brote traten die Jünger zu Jesus und sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir dir das Passahmahl zu essen bereiten? 18 Und er sprach: Gehet hin in die Stadt zu dem und dem und sprechet zu ihm: Der Meister läßt dir sagen: Meine Zeit ist nahe; bei dir will ich mit meinen Jüngern das Passah halten! 19 Und die Jünger taten, wie Jesus ihnen befohlen, und bereiteten das Passah. 20 Als es nun Abend geworden, setzte er sich mit den zwölf Jüngern zu Tische. 21 Und während sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich verraten! 22 Da wurden sie sehr betrübt und fingen an, einer nach dem andern, ihn zu fragen: Herr, doch nicht ich? 23 Er antwortete aber und sprach: Der mit mir die Hand in die Schüssel taucht, der wird mich verraten. 24 Des Menschen Sohn geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht; aber wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verraten wird! Es wäre diesem Menschen besser, daß er nicht geboren wäre. 25 Da antwortete Judas, der ihn verriet, und sprach: Rabbi, doch nicht ich? Er spricht zu

ihm: Du hast es gesagt! 26 Als sie nun aßen, nahm Jesus das Brot, dankte, brach es, gab es den Jüngern und sprach: Nehmet, esset! Das ist mein Leib. 27 Und er nahm den Kelch, dankte, gab ihnen denselben und sprach: Trinket alle daraus! 28 Denn das ist mein Blut des Bundes, welches für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden! 29 Ich sage euch aber, ich werde von jetzt an von diesem Gewächs des Weinstocks nicht mehr trinken, bis zu jenem Tage, da ich es neu mit euch trinken werde im Reiche meines Vaters. 30 Und nachdem sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg. 31 Da spricht Jesus zu ihnen: Ihr werdet euch in dieser Nacht alle an mir ärgern; denn es steht geschrieben: «Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen.» 32 Wenn ich aber auferstanden sein werde, will ich euch nach Galiläa vorangehen. 33 Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Wenn sich auch alle an dir ärgern, so werde doch ich mich niemals ärgern! 34 Jesus spricht zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, in dieser Nacht, ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen! 35 Petrus spricht zu ihm: Und wenn ich auch mit dir sterben müßte, werde ich dich nicht verleugnen! Gleicherweise sprachen auch alle Jünger. 36 Da kommt Jesus mit ihnen in ein Gut, namens Gethsemane. Und er spricht zu den Jüngern: Setzet euch hier, während ich dorthin gehe und bete. 37 Und er nahm zu sich Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus und fing an, betrübt zu werden, und ihm graute sehr. 38 Da spricht er zu ihnen: Meine Seele ist tiefbetrübt bis zum Tod! Bleibet hier und wachet mit mir! 39 Und er ging ein wenig vorwärts, warf sich auf sein Angesicht, betete und sprach: Mein Vater! Ist es möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst! 40 Und er kommt zu den Jüngern und findet sie schlafend und spricht zu Petrus: Könnt ihr also nicht eine Stunde mit mir wachen? 41 Wachet und betet, damit ihr nicht in Anfechtung fallet! Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach. 42 Wiederum zum zweitenmal, ging er hin, betete und sprach: Mein Vater, wenn dieser Kelch nicht an mir vorübergehen kann, ohne daß ich ihn trinke, so geschehe dein Wille! 43 Und er kommt und findet sie abermals schlafend; denn die Augen waren ihnen schwer geworden. 44 Und er ließ sie, ging wieder hin, betete zum drittenmal und sprach dieselben Worte. 45 Da kommt er zu seinen Jüngern und spricht zu ihnen: Schlaft ihr noch immer und ruhet? Siehe, die Stunde ist nahe, und des Menschen Sohn wird in die Hände der Sünder überliefert! 46 Stehet auf, laßt uns gehen! Siehe, der mich verrät, ist nahe! 47 Und während er noch redete, siehe, da kam Judas, einer der Zwölf, und mit ihm eine große Schar mit Schwertern und Stöcken, von den Hohenpriestern und Ältesten des Volkes her. 48 Der ihn aber verriet, hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's, den ergreifet! 49 Und alsbald trat er zu Jesus und sprach: Sei gegrüßt, Rabbi, und küßte ihn. 50 Jesus aber sprach zu ihm: Freund, wozu bist du hier? Da traten sie hinzu, legten Hand an Jesus und nahmen ihn fest. 51 Und siehe, einer von denen, die bei Jesus waren, streckte die Hand aus, zog sein Schwert und schlug den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm ein Ohr ab. 52 Da sprach Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert an seinen Ort! Denn alle, die das Schwert ergreifen, werden durch das Schwert

umkommen. 53 Oder meinst du, ich könnte nicht meinen Vater bitten, und er würde mir noch jetzt mehr als zwölf Legionen Engel schicken? 54 Wie würden dann aber die Schriften erfüllt, daß es so kommen muß? 55 In jener Stunde sprach Jesus zu der Schar: Wie gegen einen Mörder seid ihr ausgezogen mit Schwertern und Stöcken, mich zu ergreifen! Täglich bin ich bei euch lehrend im Tempel gesessen, und ihr habt mich nicht ergriffen. 56 Das alles aber ist geschehen, damit die Schriften der Propheten erfüllt würden. Da verließen ihn alle Jünger und flohen. 57 Die aber Jesus festgenommen hatten, führten ihn ab zu dem Hohenpriester Kajaphas, wo die Schriftgelehrten und die Ältesten versammelt waren. 58 Petrus aber folgte ihnen von ferne, bis zum Hof des Hohenpriesters. Und er ging hinein und setzte sich zu den Dienern, um den Ausgang [der Sache] zu sehen. 59 Aber die Hohenpriester und die Ältesten und der ganze Rat suchten falsches Zeugnis wider Jesus, um ihn zum Tode zu bringen. 60 Aber sie fanden keins, obgleich viele falsche Zeugen herzukamen. 61 Zuletzt aber kamen zwei und sprachen: Dieser hat gesagt: Ich kann den Tempel Gottes zerstören und ihn in drei Tagen aufbauen. 62 Und der Hohepriester stand auf und sprach zu ihm: Antwortest du nichts auf das, was diese wider dich zeugen? 63 Jesus aber schwieg. Und der Hohepriester sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du der Christus, der Sohn Gottes bist! 64 Jesus spricht zu ihm: Du hast es gesagt! Überdies sage ich euch: Von jetzt an werdet ihr des Menschen Sohn sitzen sehen zur Rechten der Kraft und kommen auf den Wolken des Himmels! 65 Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat gelästert! Was bedürfen wir weiter Zeugen? Siehe, nun habt ihr seine Lästerung gehört. 66 Was dünkt euch? Sie antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig! 67 Da spieen sie ihm ins Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten; andere gaben ihm Backenstreiche 68 und sprachen: Christus, weissage uns! Wer ist's, der dich geschlagen hat? 69 Petrus aber saß draußen im Hof. Und eine Magd trat zu ihm und sprach: Auch du warst mit Jesus, dem Galiläer! 70 Er aber leugnete vor allen und sprach: Ich weiß nicht, was du sagst! 71 Als er dann in den Vorhof hinausging, sah ihn eine andere und sprach zu denen, die dort waren: Dieser war mit Jesus, dem Nazarener! 72 Und er leugnete abermals mit einem Schwur: Ich kenne den Menschen nicht! 73 Bald darauf aber traten die Umstehenden herzu und sagten zu Petrus: Wahrhaftig, du bist auch einer von ihnen; denn auch deine Sprache verrät dich. 74 Da fing er an zu fluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht! Und alsbald krähte der Hahn. 75 Und Petrus ward eingedenk des Wortes Jesu, der zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

27

1 Als es aber Morgen geworden war, hielten alle Hohenpriester und die Ältesten des Volkes einen Rat wider Jesus, um ihn zum Tode zu bringen. 2 Und sie banden ihn, führten ihn ab und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontius Pilatus. 3 Als nun Judas, der ihn verraten hatte, sah, daß er verurteilt war, reute es ihn; und er brachte die

dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und den Ältesten zurück
4 und sprach: Ich habe gesündigt, daß ich unschuldiges Blut verraten
habe! Sie aber sprachen: Was geht das uns an? Da siehe du zu!
5 Da warf er die Silberlinge in den Tempel und machte sich davon,
ging hin und erhängte sich. 6 Die Hohenpriester aber nahmen die
Silberlinge und sprachen: Wir dürfen sie nicht in den Gotteskasten
legen, weil es Blutgeld ist. 7 Nachdem sie aber Rat gehalten, kauften sie
dafür den Acker des Töpfers, als Begräbnisstätte für die Fremdlinge.
8 Daher wird jener Acker Blutacker genannt bis auf den heutigen
Tag. 9 Da wurde erfüllt, was durch den Propheten Jeremia gesagt
ist, welcher spricht: «Und sie nahmen die dreißig Silberlinge, den
Wert des Geschätzten, den sie geschätzt hatten, von den Kindern
Israel 10 und gaben sie für den Acker des Töpfers, wie der Herr mir
befohlen hatte.» 11 Jesus aber stand vor dem Landpfleger; und der
Landpfleger fragte ihn und sprach: Bist du der König der Juden? Jesus
sprach zu ihm: Du sagst es! 12 Und als er von den Hohenpriestern
und Ältesten verklagt wurde, antwortete er nichts. 13 Da sprach
Pilatus zu ihm: Hörst du nicht, wie vieles sie wider dich zeugen?
14 Und er antwortete ihm auch nicht auf ein einziges Wort, so daß
der Landpfleger sich sehr verwunderte. 15 Aber auf das Fest pflegte
der Landpfleger dem Volke einen Gefangenen freizugeben, welchen
sie wollten. 16 Sie hatten aber damals einen berüchtigten Gefangenen
namens Barabbas. 17 Als sie nun versammelt waren, sprach Pilatus zu
ihnen: Welchen wollt ihr, daß ich euch freilasse, Barabbas oder Jesus,
den man Christus nennt? 18 Denn er wußte, daß sie ihn aus Neid
überantwortet hatten. 19 Als er aber auf dem Richterstuhl saß, sandte
sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen
mit diesem Gerechten; denn ich habe heute im Traume seinetwegen
viel gelitten! 20 Aber die Hohenpriester und die Ältesten beredeten
die Volksmenge, den Barabbas zu erbitten, Jesus aber umbringen zu
lassen. 21 Der Landpfleger aber antwortete und sprach zu ihnen:
Welchen von diesen beiden wollt ihr, daß ich euch frei lasse? Sie
sprachen: Den Barabbas! 22 Pilatus spricht zu ihnen: Was soll ich
denn mit Jesus tun, den man Christus nennt? Sie sprachen alle zu
ihm: Kreuzige ihn! 23 Da sagte der Landpfleger: Was hat er denn
Böses getan? Sie aber schrieen noch viel mehr und sprachen: Kreuzige
ihn! 24 Als nun Pilatus sah, daß er nichts ausrichtete, sondern daß
vielmehr ein Aufruhr entstand, nahm er Wasser und wusch sich vor
dem Volk die Hände und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses
Gerechten; sehet ihr zu! 25 Und alles Volk antwortete und sprach: Sein
Blut komme über uns und über unsere Kinder! 26 Da gab er ihnen
den Barabbas los; Jesus aber ließ er geißeln und übergab ihn zur
Kreuzigung. 27 Da nahmen die Kriegsknechte des Landpflegers Jesus
in das Amthaus und versammelten die ganze Rotte um ihn. 28 Und sie
zogen ihn aus und legten ihm einen Purpurmantel um 29 und flochten
eine Krone von Dornen, setzten sie auf sein Haupt, gaben ihm ein
Rohr in die rechte Hand und beugten vor ihm die Knie, verspotteten
ihn und sprachen: Sei gegrüßt, König der Juden! 30 Dann spieen sie
ihn an und nahmen das Rohr und schlugen ihn auf das Haupt. 31 Und
nachdem sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus und

legten ihm seine Kleider an, und dann führten sie ihn hin, um ihn zu
kreuzigen. 32 Als sie aber hinauszogen, fanden sie einen Mann von
Kyrene, namens Simon; den zwangen sie, ihm das Kreuz zu tragen.
33 Und als sie an den Ort kamen, den man Golgatha nennt, das heißt
Schädelstätte, 34 gaben sie ihm Wein mit Galle vermischt zu trinken;
und als er es gekostet hatte, wollte er nicht trinken. 35 Nachdem sie
ihn nun gekreuzigt hatten, teilten sie seine Kleider unter sich und
warfen das Los, auf daß erfüllt würde, was durch den Propheten
gesagt ist: «Sie haben meine Kleider unter sich geteilt, und über mein
Gewand haben sie das Los geworfen.» 36 Und sie saßen daselbst und
hüteten ihn. 37 Und sie befestigten über seinem Haupte die Inschrift
seiner Schuld: Dies ist Jesus, der König der Juden. 38 Dann wurden
mit ihm zwei Räuber gekreuzigt, einer zur Rechten, der andere zur
Linken. 39 Die aber vorübergingen, lästerten ihn, schüttelten die
Köpfe 40 und sprachen: Der du den Tempel zerstörst und in drei Tagen
aufbaust, hilf dir selbst! Bist du Gottes Sohn, so steig vom Kreuze
herab! 41 Gleicherweise spotteten auch die Hohenpriester samt den
Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen: 42 Andere hat er gerettet,
sich selbst kann er nicht retten. Ist er der König Israels, so steige er
nun vom Kreuz herab, so wollen wir ihm glauben! 43 Er hat auf Gott
vertraut, der befreie ihn jetzt, wenn er Lust an ihm hat; denn er hat
ja gesagt: Ich bin Gottes Sohn! 44 Desgleichen schmähten ihn auch
die Mörder, die mit ihm gekreuzigt waren. 45 Aber von der sechsten
Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten
Stunde. 46 Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme:
Eli, Eli, lama sabachthani! das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum
hast du mich verlassen? 47 Etliche der Anwesenden, als sie es hörten,
sprachen nun: Der ruft den Elia! 48 Und alsbald lief einer von ihnen,
nahm einen Schwamm, füllte ihn mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr
und gab ihm zu trinken. 49 Die Übrigen aber sprachen: Halt, laßt uns
sehen, ob Elia kommt, um ihn zu retten! 50 Jesus aber schrie abermals
mit lauter Stimme und gab den Geist auf. 51 Und siehe, der Vorhang im
Tempel riß entzwei von oben bis unten, und die Erde erbebte, und die
Felsen spalteten sich. 52 Und die Gräber öffneten sich, und viele Leiber
der entschlafenen Heiligen standen auf 53 und gingen aus den Gräbern
hervor nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und
erschienen vielen. 54 Als aber der Hauptmann und die, welche mit ihm
Jesus bewachten, das Erdbeben sahen und was da geschah, fürchteten
sie sich sehr und sprachen: Wahrhaftig, dieser war Gottes Sohn! 55 Es
waren aber daselbst viele Frauen, die von ferne zusahen, welche Jesus
von Galiläa her gefolgt waren und ihm gedient hatten; 56 unter ihnen
waren Maria Magdalena, und Maria, die Mutter des Jakobus und Joses,
und die Mutter der Söhne des Zebedäus. 57 Als es nun Abend wurde,
kam ein reicher Mann von Arimathia, namens Joseph, der auch ein
Jünger Jesu geworden war. 58 Dieser ging zu Pilatus und bat um den
Leib Jesu. Da befahl Pilatus, daß er ihm gegeben werde. 59 Und Joseph
nahm den Leichnam, wickelte ihn in reine Leinwand 60 und legte ihn
in seine neue Gruft, welche er im Felsen hatte aushauen lassen; und
er wälzte einen großen Stein vor die Tür der Gruft und ging davon.
61 Es waren aber daselbst Maria Magdalena und die andere Maria,

die saßen dem Grabe gegenüber. 62 Am andern Tage nun, welcher
auf den Rüsttag folgt, versammelten sich die Hohenpriester und die
Pharisäer bei Pilatus 63 und sprachen: Herr, wir erinnern uns, daß
dieser Verführer sprach, als er noch lebte: Nach drei Tagen werde ich
auferstehen. 64 So befiehl nun, daß das Grab sicher bewacht werde bis
zum dritten Tag, damit nicht etwa seine Jünger kommen, ihn stehlen
und zum Volke sagen: Er ist von den Toten auferstanden, und der
letzte Betrug ärger werde als der erste. 65 Pilatus sprach zu ihnen: Ihr
sollt eine Wache haben! Gehet hin und bewacht es, so gut ihr könnt!
66 Da gingen sie hin, versiegelten den Stein und bewachten das Grab
mit der Wache.

28

1 Nach dem Sabbat aber, als der erste Tag der Woche anbrach, kamen
Maria Magdalena und die andere Maria, um das Grab zu besehen.
2 Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben, denn ein Engel des Herrn
stieg vom Himmel herab, trat herzu und wälzte den Stein von der Tür
hinweg und setzte sich darauf. 3 Und seine Gestalt war wie der Blitz
und sein Kleid weiß wie der Schnee. 4 Vor seinem furchtbaren Anblick
aber erbebten die Wächter und wurden wie tot. 5 Der Engel aber
wandte sich zu den Frauen und sprach: Fürchtet ihr euch nicht! Ich
weiß wohl, daß ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. 6 Er ist nicht hier;
denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommet her, sehet den Ort,
wo er gelegen hat. 7 Und gehet eilends hin und saget seinen Jüngern,
daß er von den Toten auferstanden ist. Und siehe, er geht euch voran
nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.
8 Und sie gingen eilends hinweg von dem Grab mit Furcht und großer
Freude und liefen, es seinen Jüngern zu verkündigen. 9 Und siehe,
da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid gegrüßt! Sie aber traten
herzu und umfaßten seine Füße und huldigten ihm. 10 Da sprach
Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Gehet hin, verkündiget meinen
Brüdern, daß sie nach Galiläa gehen sollen; dort werden sie mich
sehen. 11 Während sie aber hingingen, siehe, da kamen etliche von der
Wache in die Stadt und verkündigten den Hohenpriestern alles, was
geschehen war. 12 Diese versammelten sich samt den Ältesten, und
nachdem sie Rat gehalten, gaben sie den Kriegsknechten Geld genug
13 und sprachen: Saget, seine Jünger sind des Nachts gekommen und
haben ihn gestohlen, während wir schliefen. 14 Und wenn solches vor
den Landpfleger kommt, so wollen wir ihn besänftigen und machen,
daß ihr außer Sorge sein könnt. 15 Sie aber nahmen das Geld und taten,
wie sie belehrt worden waren: Und so wurde diese Rede unter den
Juden verbreitet bis auf den heutigen Tag. 16 Die elf Jünger aber gingen
nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. 17 Und
als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; etliche aber zweifelten.
18 Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben
alle Gewalt im Himmel und auf Erden. 19 Gehet hin und machet zu
Jüngern alle Völker, indem ihr sie taufet auf den Namen des Vaters
und des Sohnes und des heiligen Geistes 20 und sie halten lehret alles,
was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis
ans Ende der Weltzeit!

Das Evangelium nach Markus

1 Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohne Gottes.
2 Wie geschrieben steht in Jesaja, dem Propheten: «Siehe, ich sende
meinen Boten vor deinem Angesicht her, der deinen Weg bereiten
wird. 3 Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn,
machet seine Pfade eben!» 4 So begann Johannes in der Wüste,
taufte und predigte eine Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden.
5 Und es ging zu ihm hinaus das ganze jüdische Land und alle
Bewohner von Jerusalem, und sie wurden im Jordan von ihm getauft,
wenn sie ihre Sünden bekannten. 6 Johannes aber war bekleidet mit
Kamelhaaren und trug einen ledernen Gürtel um seine Lenden und
aß Heuschrecken und wilden Honig. 7 Und er predigte und sprach:
Es kommt einer nach mir, der stärker ist als ich, für den ich nicht
gut genug bin, gebückt seinen Schuhriemen aufzulösen. 8 Ich habe
euch mit Wasser getauft; er aber wird euch mit heiligem Geiste taufen.
9 Und es begab sich in jenen Tagen, daß Jesus von Nazareth in Galiläa
kam und sich von Johannes im Jordan taufen ließ. 10 Und alsbald,
da er aus dem Wasser stieg, sah er die Himmel zerrissen und den
Geist gleich einer Taube auf ihn herabsteigen. 11 Und eine Stimme
erscholl aus dem Himmel: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe
ich Wohlgefallen gefunden! 12 Und alsbald treibt ihn der Geist in die
Wüste hinaus. 13 Und er war in der Wüste vierzig Tage und wurde
vom Satan versucht; und er war bei den Tieren, und die Engel dienten
ihm. 14 Nachdem aber Johannes überantwortet worden war, kam
Jesus nach Galiläa und predigte das Evangelium vom Reiche Gottes
15 und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe: Tut
Buße und glaubet an das Evangelium! 16 Und als er am galiläischen
Meere wandelte, sah er Simon und dessen Bruder Andreas; die warfen
das Netz aus im Meer; denn sie waren Fischer. 17 Und Jesus sprach zu
ihnen: Folget mir nach, so will ich euch zu Menschenfischern machen!
18 Da verließen sie alsbald ihre Netze und folgten ihm nach. 19 Und
als er von da ein wenig weiter ging, sah er Jakobus, des Zebedäus
Sohn, und seinen Bruder Johannes, welche auch im Schiffe die Netze
bereitmachten. 20 Und alsbald berief er sie; und sie ließen ihren Vater
Zebedäus samt den Taglöhnern im Schiff und folgten ihm nach. 21 Und
sie begaben sich nach Kapernaum; und er trat alsbald am Sabbat in
die Synagoge und lehrte. 22 Und sie erstaunten über seine Lehre;
denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie die
Schriftgelehrten. 23 Und alsbald war in ihrer Synagoge ein Mensch
mit einem unreinen Geiste, der schrie 24 und sprach: Was haben wir
mit dir zu schaffen, Jesus von Nazareth? Bist du gekommen uns zu
verderben? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes! 25 Aber Jesus
bedrohte ihn und sprach: Verstumme und fahre aus von ihm! 26 Da riß
der unreine Geist ihn hin und her, schrie mit lauter Stimme und fuhr
von ihm aus. 27 Und sie erstaunten alle, so daß sie sich untereinander
befragten, und sprachen: Was ist das? Eine neue Lehre! Mit Vollmacht
gebietet er auch den unreinen Geistern, und sie gehorchen ihm. 28 Und

das Gerücht von ihm verbreitete sich alsbald in die ganze umliegende Landschaft von Galiläa. 29 Und alsbald verließen sie die Synagoge und gingen in das Haus des Simon und Andreas, mit Jakobus und Johannes. 30 Simons Schwiegermutter aber lag krank am Fieber darnieder, und alsbald sagten sie ihm von ihr. 31 Und er trat hinzu, ergriff ihre Hand und richtete sie auf; und das Fieber verließ sie alsbald, und sie diente ihnen. 32 Als es aber Abend geworden und die Sonne untergegangen war, brachten sie zu ihm alle Kranken und Besessenen. 33 Und die ganze Stadt war vor der Türe versammelt. 34 Und er heilte viele, die an mancherlei Krankheiten litten, und trieb viele Dämonen aus und ließ die Dämonen nicht reden, denn sie kannten ihn. 35 Und am Morgen, als es noch sehr dunkel war, stand er auf, ging hinaus an einen einsamen Ort und betete daselbst. 36 Und Simon eilte ihm nach, samt denen, die bei ihm waren; 37 und als sie ihn gefunden, sprachen sie zu ihm: Jedermann sucht dich! 38 Und er spricht zu ihnen: Laßt uns anderswohin, in die nächsten Flecken gehen, damit ich auch dort predige; denn dazu bin ich ausgegangen. 39 Und er ging und predigte in ganz Galiläa in ihren Synagogen und trieb die Dämonen aus. 40 Und es kam ein Aussätziger zu ihm, bat ihn, fiel vor ihm auf die Knie und sprach: Wenn du willst, kannst du mich reinigen! 41 Da erbarmte sich Jesus seiner, streckte die Hand aus, rührte ihn an und sprach zu ihm: Ich will; sei gereinigt! 42 Und während er redete, wich der Aussatz alsbald von ihm, und er wurde rein. 43 Und er bedrohte ihn und schickte ihn alsbald fort 44 und sprach zu ihm: Siehe zu, sage es niemand; sondern gehe hin, zeige dich dem Priester und opfere für deine Reinigung, was Mose befohlen hat, ihnen zum Zeugnis! 45 Er aber ging und fing an, es vielfach zu verkündigen und breitete die Sache überall aus, so daß Jesus nicht mehr öffentlich in eine Stadt hineingehen konnte, sondern er war draußen an einsamen Orten; und sie kamen von allen Seiten zu ihm.

2

1 Und nach etlichen Tagen ging er wieder nach Kapernaum; und als man hörte, daß er im Hause wäre, 2 versammelten sich alsbald viele, so daß kein Raum mehr war, auch nicht draußen bei der Tür; und er predigte ihnen das Wort. 3 Und man brachte einen Gelähmten zu ihm, der von Vieren getragen wurde. 4 Und da sie wegen der Menge nicht zu ihm herankommen konnten, deckten sie dort, wo er war, das Dach ab, und nachdem sie durchgebrochen, ließen sie das Bett, darauf der Gelähmte lag, herab. 5 Als aber Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Sohn, deine Sünden sind dir vergeben! 6 Es saßen aber dort etliche von den Schriftgelehrten, die dachten in ihren Herzen: 7 Was redet dieser so? Er lästert! Wer kann Sünden vergeben als nur Gott allein? 8 Und alsbald merkte Jesus kraft seines Geistes, daß sie so bei sich dachten, und sprach zu ihnen: Warum denkt ihr solches in euren Herzen? 9 Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben? oder zu sagen: Steh auf, nimm dein Bett und wandle? 10 Damit ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Vollmacht hat, auf Erden Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gelähmten: 11 Ich sage dir, stehe auf, nimm dein Bett und gehe heim! 12 Und er stand auf, nahm alsbald sein Bett und ging

vor aller Augen hinaus; so daß sie alle erstaunten, Gott priesen und sprachen: Solches haben wir noch nie gesehen! 13 Und er ging wieder an das Meer hinaus, und alles Volk kam zu ihm, und er lehrte sie. 14 Und als er vorüberging, sah er Levi, den Sohn des Alphäus, am Zoll sitzen. Und er spricht zu ihm: Folge mir nach! Und er stand auf und folgte ihm. 15 Und es begab sich, als er in dessen Hause zu Tische saß, daß auch viele Zöllner und Sünder sich mit Jesus und seinen Jüngern zu Tische setzten, denn es waren viele, die ihm nachfolgten. 16 Und als die Schriftgelehrten und Pharisäer sahen, daß er mit den Zöllnern und Sündern aß, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum ißt und trinkt er mit den Zöllnern und Sündern? 17 Und als Jesus es hörte, sprach er zu ihnen: Nicht die Starken bedürfen des Arztes, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder zur Buße. 18 Und die Jünger des Johannes und die Pharisäer pflegten zu fasten; und sie kamen zu ihm und fragten: Warum fasten die Jünger des Johannes und der Pharisäer, deine Jünger aber fasten nicht? 19 Und Jesus sprach zu ihnen: Können die Hochzeitsleute fasten, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Solange sie den Bräutigam bei sich haben, können sie nicht fasten. 20 Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen wird, alsdann werden sie fasten, an jenem Tage. 21 Niemand näht ein Stück ungewalkten Tuches auf ein altes Kleid; sonst reißt die Füllung davon ab, das neue von dem alten, und der Riß wird ärger. 22 Und niemand faßt neuen Wein in alte Schläuche; sonst zerreißt der Wein die Schläuche und der Wein wird verschüttet und die Schläuche verderben; sondern neuer Wein ist in neue Schläuche zu fassen. 23 Und es begab sich, daß er am Sabbat durch die Saatfelder wandelte. Und seine Jünger fingen an, auf dem Wege die Ähren abzustreifen. 24 Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Siehe, warum tun sie am Sabbat, was nicht erlaubt ist? 25 Und er sprach zu ihnen: Habt ihr niemals gelesen, was David tat, da er Mangel litt, als ihn und seine Begleiter hungerte, 26 wie er in das Haus Gottes hineinging zur Zeit des Hohenpriesters Abjathar und die Schaubrote aß, die niemand essen darf als nur die Priester, und [wie er] auch denen davon gab, die bei ihm waren? 27 Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht, nicht der Mensch um des Sabbats willen. 28 Also ist des Menschen Sohn auch Herr des Sabbats.

3

1 Und er ging wiederum in die Synagoge. Und es war dort ein Mensch, der hatte eine verdorrte Hand. 2 Und sie lauerten ihm auf, ob er ihn am Sabbat heilen würde, damit sie ihn verklagen könnten. 3 Und er spricht zu dem Menschen, der die verdorrte Hand hatte: Steh auf und tritt in die Mitte! 4 Und er spricht zu ihnen: Darf man am Sabbat Gutes oder Böses tun, das Leben retten oder töten? Sie aber schwiegen. 5 Und indem er sie ringsumher mit Zorn ansah, betrübt wegen der Verstocktheit ihres Herzens, spricht er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus, und seine Hand wurde wieder gesund wie die andere. 6 Da gingen die Pharisäer hinaus und hielten alsbald mit den Herodianern Rat wider ihn, wie sie ihn umbringen könnten. 7 Aber Jesus entwich mit seinen Jüngern an das Meer; und eine große Menge aus Galiläa folgte ihm nach; auch

aus Judäa 8 und von Jerusalem und von Idumäa und von jenseits des Jordan und aus der Gegend von Tyrus und Zidon kamen große Scharen zu ihm, da sie gehört hatten, wie viel er tat. 9 Und er befahl seinen Jüngern, ihm ein Schifflein bereitzuhalten um der Volksmenge willen, damit sie ihn nicht drängten. 10 Denn er heilte viele, so daß alle, die eine Plage hatten, ihn überfielen, um ihn anzurühren. 11 Und wenn ihn die unreinen Geister erblickten, fielen sie vor ihm nieder, schrieen und sprachen: Du bist der Sohn Gottes! 12 Und er drohte ihnen sehr, daß sie ihn nicht offenbar machen sollten. 13 Und er stieg auf den Berg und rief zu sich, welche er wollte; und sie kamen zu ihm. 14 Und er verordnete zwölf, daß sie bei ihm wären und daß er sie aussendete zu predigen 15 und daß sie Macht hätten, die Dämonen auszutreiben: 16 Simon, welchem er den Namen Petrus beilegte, 17 und Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, den Bruder des Jakobus, welchen er den Namen Boanerges, das heißt Donnersöhne, beilegte; 18 und Andreas, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Thomas, Jakobus, den Sohn des Alphäus, Thaddäus, Simon den Kananäer, 19 und Judas Ischariot, der ihn auch verriet. 20 Und sie traten in das Haus, und das Volk kam abermals zusammen, also daß sie nicht einmal Speise zu sich nehmen konnten. 21 Und als die, welche um ihn waren, es hörten, gingen sie aus, ihn zu greifen; denn sie sagten: Er ist von Sinnen! 22 Und die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sprachen: Er hat den Beelzebul, und durch den Obersten der Dämonen treibt er die Dämonen aus. 23 Da rief er sie zu sich und sprach in Gleichnissen zu ihnen: Wie kann ein Satan den andern austreiben? 24 Und wenn ein Reich in sich selbst uneinig ist, so kann ein solches Reich nicht bestehen. 25 Und wenn ein Haus in sich selbst uneinig ist, so kann ein solches Haus nicht bestehen. 26 Und wenn der Satan wider sich selbst auftritt und entzweit ist, so kann er nicht bestehen, sondern er nimmt ein Ende. 27 Niemand kann in das Haus des Starken hineingehen und seinen Hausrat rauben, es sei denn, er binde zuvor den Starken; dann erst wird er sein Haus berauben. 28 Wahrlich, ich sage euch, alle Sünden sollen den Menschenkindern vergeben werden, auch die Lästerungen, womit sie lästern; 29 wer aber wider den heiligen Geist lästert, der hat in Ewigkeit keine Vergebung, sondern er ist einer ewigen Sünde schuldig. 30 Denn sie sagten: Er hat einen unreinen Geist. 31 Da kamen seine Mutter und seine Brüder; sie blieben aber draußen, schickten zu ihm und ließen ihn rufen. 32 Und das Volk saß um ihn her. Und sie sagten zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder sind draußen und suchen dich. 33 Und er antwortete ihnen und sprach: Wer ist meine Mutter, oder meine Brüder? 34 Und indem er ringsumher die ansah, welche um ihn saßen, spricht er: Siehe da, meine Mutter und meine Brüder! 35 Denn wer den Willen Gottes tut, der ist mir Bruder und Schwester und Mutter.

4

1 Und er fing abermals an zu lehren am Meere. Und es versammelte sich eine große Volksmenge bei ihm, so daß er in das Schiff stieg und auf dem Meere sich darin niedersetzte; und alles Volk war am Meer auf dem Lande. 2 Und er lehrte sie vieles in Gleichnissen und sagte zu ihnen in seiner Lehre: 3 Höret zu! Siehe, der Sämann ging aus, zu säen. 4 Und es begab sich, indem er säte, daß etliches an den Weg

fiel; und die Vögel des Himmels kamen und fraßen es auf. 5 Anderes
aber fiel auf steinigen Boden, wo es nicht viel Erde hatte; und es ging
alsbald auf, weil es nicht tiefe Erde hatte. 6 Als aber die Sonne aufging,
wurde es verbrannt; und weil es nicht Wurzel hatte, verdorrte es.
7 Und anderes fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen auf und
erstickten es, und es gab keine Frucht. 8 Und anderes fiel auf gutes
Erdreich und brachte Frucht, die aufwuchs und zunahm; und etliches
trug dreißigfältig, etliches sechzigfältig und etliches hundertfältig.
9 Und er sprach zu ihnen: Wer Ohren hat zu hören, der höre! 10 Als
er nun allein war, fragten ihn die, welche um ihn waren, samt den
Zwölfen, über das Gleichnis. 11 Und er sprach zu ihnen: Euch ist
gegeben, das Geheimnis des Reiches Gottes [zu erkennen], denen aber,
die draußen sind, wird alles in Gleichnissen zuteil, 12 auf daß sie mit
Augen sehen und doch nicht erkennen, und mit Ohren hören und doch
nicht verstehen, damit sie nicht etwa umkehren und ihnen vergeben
werde. 13 Und er spricht zu ihnen: Versteht ihr dieses Gleichnis nicht,
wie wollt ihr alle Gleichnisse verstehen? 14 Der Sämann sät das Wort.
15 Die am Wege, das sind die, bei denen das Wort gesät wird, und
wenn sie es gehört haben, kommt alsbald der Satan und nimmt das
Wort weg, das in ihre Herzen gesät worden ist. 16 Gleicherweise, wo
auf steinigen Boden gesät wurde, das sind die, welche das Wort, wenn
sie es hören, alsbald mit Freuden aufnehmen; 17 aber sie haben keine
Wurzel in sich, sondern sind wetterwendisch; hernach, wenn Trübsal
oder Verfolgung entsteht um des Wortes willen, nehmen sie alsbald
Anstoß. 18 Andere sind, bei denen unter die Dornen gesät wurde; das
sind die, welche das Wort hörten; 19 aber die Sorgen dieser Weltzeit
und der Betrug des Reichtums und die Begierden nach andern Dingen
dringen ein und ersticken das Wort, und es wird unfruchtbar. 20 Die
aber auf das gute Erdreich gesät sind, das sind die, welche das Wort
hören und es aufnehmen und Frucht tragen, der eine dreißigfältig,
der andere sechzigfältig, der dritte hundertfältig. 21 Und er sprach
zu ihnen: Kommt etwa das Licht, damit es unter den Scheffel oder
unter das Bett gestellt werde, und nicht vielmehr, daß man es auf den
Leuchter setze? 22 Denn nichts ist verborgen, das nicht offenbar werde,
und nichts geschieht so heimlich, daß es nicht an den Tag käme. 23 Wer
Ohren hat zu hören, der höre! 24 Und er sprach zu ihnen: Achtet auf
das, was ihr hört! Mit welchem Maße ihr messet, wird euch gemessen
werden, und es wird euch, die ihr hört, noch hinzugelegt werden.
25 Denn wer da hat, dem wird gegeben werden; wer aber nicht hat, von
dem wird auch das genommen werden, was er hat. 26 Und er sprach:
Mit dem Reiche Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch den Samen in die
Erde wirft 27 und schläft und aufsteht, Nacht und Tag, und der Same
keimt und geht auf, ohne daß er es weiß. 28 Denn die Erde trägt von
selbst Frucht, zuerst den Halm, hernach die Ähre, dann den vollen
Weizen in der Ähre. 29 Wenn aber die Frucht sich darbietet, schickt er
alsbald die Sichel hin; denn die Ernte ist da. 30 Und er sprach: Wem
wollen wir das Reich Gottes vergleichen, oder unter was für einem
Gleichnis wollen wir es darstellen? 31 Es ist einem Senfkorn gleich,
welches, wenn es in die Erde gesät wird, das kleinste ist unter allen
Samenkörnern auf Erden. 32 Und wenn es gesät ist, geht es auf und

wird größer als alle Gartengewächse und treibt große Zweige, so daß die Vögel des Himmels unter seinem Schatten nisten können. 33 Und in vielen solchen Gleichnissen trug er ihnen seine Lehre vor, wie sie es zu hören vermochten. 34 Ohne Gleichnis aber redete er nicht zu ihnen; beiseite aber legte er seinen Jüngern alles aus. 35 Und an jenem Tage, als es Abend geworden, sprach er zu ihnen: Lasset uns hinüberfahren! 36 Und nachdem sie das Volk entlassen, nahmen sie ihn mit, wie er da in dem Schiffe war; es waren aber auch andere Schiffe bei ihm. 37 Und es erhob sich ein großer Sturm, und die Wellen schlugen in das Schiff, so daß es sich schon zu füllen begann. 38 Und er war im Hinterteil des Schiffes und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn und sprachen zu ihm: Meister, kümmert es dich nicht, daß wir umkommen? 39 Und er stand auf, bedrohte den Wind und sprach zum Meere: Schweig, verstumme! Da legte sich der Wind, und es ward eine große Stille. 40 Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam? Wie, habt ihr keinen Glauben? 41 Und sie gerieten in große Furcht und sprachen zueinander: Wer ist doch der, daß auch der Wind und das Meer ihm gehorsam sind?

5

1 Und sie kamen ans andere Ufer des Meeres in die Landschaft der Gadarener. 2 Und als er aus dem Schiffe gestiegen war, lief ihm alsbald aus den Gräbern ein Mensch mit einem unreinen Geist entgegen, 3 der seine Wohnung in den Gräbern hatte. Und niemand konnte ihn binden, auch nicht mit Ketten; 4 denn schon oft war er mit Fußfesseln und Ketten gebunden worden, aber die Ketten wurden von ihm zerrissen und die Fußfesseln zerrieben; und niemand vermochte ihn zu bändigen. 5 Und er war allezeit, Tag und Nacht, in den Gräbern und auf den Bergen, schrie und schlug sich selbst mit Steinen. 6 Als er aber Jesus von ferne sah, lief er und warf sich vor ihm nieder, 7 schrie mit lauter Stimme und sprach: Jesus, du Sohn Gottes, des Höchsten, was habe ich mit dir zu schaffen? Ich beschwöre dich bei Gott, daß du mich nicht peinigest! 8 Denn er sprach zu ihm: Fahre aus, du unreiner Geist, aus dem Menschen! 9 Und er fragte ihn: Wie heißest du? Und er antwortete und sprach: Legion heiße ich; denn wir sind viele! 10 Und er bat ihn sehr, sie nicht aus dem Lande zu verweisen. 11 Es war aber dort an den Bergen eine große Herde Schweine zur Weide. 12 Und die Dämonen baten ihn und sprachen: Schicke uns in die Schweine, damit wir in sie fahren! 13 Und alsbald erlaubte es ihnen Jesus. Und die unreinen Geister fuhren aus und fuhren in die Schweine. Und die Herde stürzte sich den Abhang hinunter in das Meer (ihrer waren etwa zweitausend), und sie ertranken im Meer. 14 Die Hirten aber flohen und verkündigten es in der Stadt und auf dem Lande. Und sie gingen hinaus zu sehen, was da geschehen war. 15 Und sie kommen zu Jesus und sehen den Besessenen, der die Legion gehabt hatte, dasitzen, bekleidet und vernünftig; und sie fürchteten sich. 16 Und die es gesehen hatten, erzählten ihnen, wie es mit dem Besessenen zugegangen war, und das von den Schweinen. 17 Da fingen sie an, ihn zu bitten, er möge aus ihren Grenzen weichen. 18 Und als er in das Schiff trat, bat ihn der besessen Gewesene, daß er bei ihm bleiben dürfe. 19 Aber Jesus ließ es ihm nicht zu, sondern sprach

zu ihm: Gehe in dein Haus, zu den Deinen, und verkündige ihnen, wie Großes der Herr an dir getan und wie er sich deiner erbarmt hat! 20 Und er ging hin und fing an im Gebiet der Zehn-Städte zu verkündigen, wie Großes Jesus an ihm getan habe; und jedermann verwunderte sich. 21 Und als Jesus im Schiffe wieder ans jenseitige Ufer hinübergefahren war, versammelte sich viel Volk bei ihm; und er war am Meer. 22 Da kam einer der Obersten der Synagoge, namens Jairus; und als er ihn erblickte, warf er sich ihm zu Füßen, 23 bat ihn sehr und sprach: Mein Töchterlein liegt in den letzten Zügen; ich bitte dich, komm und lege ihr die Hände auf, daß sie gesund werde und am Leben bleibe! 24 Und er ging mit ihm; und es folgte ihm viel Volk nach, und sie drängten ihn. 25 Und es war eine Frau, die hatte zwölf Jahre den Blutfluß, 26 und hatte viel erlitten von vielen Ärzten und all ihr Gut aufgewendet, ohne daß es ihr geholfen hätte, es war vielmehr noch schlimmer mit ihr geworden. 27 Als sie nun von Jesus hörte, kam sie unter dem Volke von hinten herzu und rührte sein Kleid an. 28 Denn sie sprach: Wenn ich nur seine Kleider anrühre, so ist mir geholfen! 29 Und alsbald vertrocknete der Quell ihres Blutes, und sie merkte es am Leibe, daß sie von der Plage geheilt war. 30 Jesus aber, der an sich selbst bemerkt hatte, daß eine Kraft von ihm ausgegangen war, wandte sich alsbald unter dem Volke um und sprach: Wer hat meine Kleider angerührt? 31 Da sprachen seine Jünger zu ihm: Du siehst, wie das Volk dich drängt, und sprichst: Wer hat mich angerührt? 32 Und er sah sich um nach der, die das getan hatte. 33 Aber die Frau kam mit Furcht und Zittern, weil sie wußte, was an ihr geschehen war, kam und warf sich vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit. 34 Er aber sprach zu ihr: Tochter, dein Glaube hat dir geholfen! Gehe hin im Frieden und sei von deiner Plage gesund! 35 Während er noch redete, kommen etliche von den Leuten des Obersten der Synagoge und sprechen: Deine Tochter ist gestorben, was bemühst du den Meister noch? 36 Sobald aber Jesus dies Wort hörte, sprach er zum Obersten der Synagoge: Fürchte dich nicht, glaube nur! 37 Und er ließ niemand mitgehen als Petrus und Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus. 38 Und er kommt in das Haus des Obersten der Synagoge und sieht das Getümmel und wie arg sie weinten und heulten. 39 Und er geht hinein und spricht zu ihnen: Was macht ihr für ein Getümmel und weint? Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft. 40 Und sie verlachten ihn. Er aber, nachdem er alle hinausgewiesen, nahm mit sich des Kindes Vater und Mutter und die, welche bei ihm waren, und ging hinein, wo das Kind lag. 41 Und er ergriff des Kindes Hand und sprach zu ihm: Talita kumi, das heißt übersetzt: Mägdlein, ich sage dir, stehe auf! 42 Und alsbald stand das Mägdlein auf und wandelte; es war nämlich zwölf Jahre alt. Und sie entsetzten sich sehr. 43 Und er gebot ihnen ernstlich, daß es niemand erfahren dürfe, und befahl, man solle ihr zu essen geben.

6

1 Und er zog von dannen und kam in seine Vaterstadt; und seine Jünger folgten ihm nach. 2 Und als der Sabbat kam, fing er an in der Synagoge zu lehren; und die vielen, die zuhörten, erstaunten

und sprachen: Woher kommt diesem solches? Und was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist, und geschehen solche Taten durch seine Hände? 3 Ist er nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria, der Bruder des Jakobus und Joses und Judas und Simon? Und sind nicht seine Schwestern hier bei uns? Und sie nahmen Anstoß an ihm. 4 Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet ist nirgends verachtet außer in seiner Vaterstadt und bei seinen Verwandten und in seinem Hause. 5 Und er konnte daselbst kein Wunder tun, außer daß er wenigen Kranken die Hände auflegte und sie heilte. 6 Und er verwunderte sich wegen ihres Unglaubens und zog durch die Dörfer ringsumher und lehrte. 7 Und er rief die Zwölf zu sich und fing an, sie je zwei und zwei auszusenden, und gab ihnen Macht über die unreinen Geister. 8 Und er befahl ihnen, sie sollten nichts auf den Weg nehmen als nur einen Stab, keine Tasche, kein Brot, kein Geld im Gürtel, 9 sondern nur Sandalen an den Füßen tragen und nicht zwei Röcke anziehen. 10 Und er sprach zu ihnen: Wo ihr in ein Haus eintretet, da bleibet, bis ihr von dannen ziehet. 11 Und wenn ein Ort euch nicht aufnimmt und man euch nicht hören will, da zieht von dannen und schüttelt den Staub von euren Füßen, ihnen zum Zeugnis. 12 Und sie gingen und predigten, man solle Buße tun, 13 und trieben viele Dämonen aus und salbten viele Kranke mit Öl und heilten sie. 14 Und der König Herodes hörte das (denn sein Name ward bekannt), und er sprach: Johannes der Täufer ist von den Toten auferstanden; darum wirken die Wunderkräfte durch ihn! 15 Andere aber sprachen: Es ist Elia; wieder andere: Es ist ein Prophet oder wie einer der Propheten. 16 Da es also Herodes hörte, sprach er: Es ist Johannes, den ich enthauptet habe; der ist [von den Toten] auferstanden! 17 Denn er, Herodes, hatte ausgesandt und Johannes greifen und ihn im Gefängnis binden lassen, wegen Herodias, des Weibes seines Bruders Philippus, weil er sie zur Frau genommen hatte. 18 Denn Johannes hatte zu Herodes gesagt: Es ist dir nicht erlaubt, deines Bruders Weib zu haben! 19 Herodias aber stellte ihm nach und wollte ihn töten, und sie vermochte es nicht. 20 Denn Herodes fürchtete den Johannes, weil er wußte, daß er ein gerechter und heiliger Mann war, und er bewachte ihn und gehorchte ihm in manchem und hörte ihn gern. 21 Als aber ein gelegener Tag kam, da Herodes seinen Großen und Obersten und den Vornehmsten des galiläischen Landes an seinem Geburtstag ein Gastmahl gab, 22 da trat die Tochter der Herodias herein und tanzte. Das gefiel dem Herodes und denen, die mit ihm zu Tische saßen. Da sprach der König zu dem Mädchen: Erbitte von mir, was du willst, so will ich es dir geben! 23 Und er schwur ihr: Was du auch von mir erbitten wirst, das will ich dir geben, bis zur Hälfte meines Königreichs. 24 Da ging sie hinaus und sprach zu ihrer Mutter: Was soll ich erbitten? Diese aber sprach: Das Haupt Johannes des Täufers! 25 Und alsbald ging sie eilends zum König hinein, bat und sprach: Ich will, daß du mir gäbest jetzt gleich auf einer Schüssel das Haupt Johannes des Täufers! 26 Da ward der König sehr betrübt; doch um des Eides und um derer willen, die mit ihm zu Tische saßen, wollte er sie nicht abweisen. 27 Und der König schickte alsbald einen von der Wache hin und befahl, sein Haupt zu bringen. 28 Dieser ging hin und enthauptete ihn im Gefängnis und brachte sein Haupt auf einer Schüssel und gab es dem Mädchen, und

das Mädchen gab es seiner Mutter. 29 Und als seine Jünger es hörten, kamen sie und nahmen seinen Leichnam und legten ihn in ein Grab. 30 Und die Apostel versammelten sich bei Jesus und verkündigten ihm alles, was sie getan und gelehrt hatten. 31 Und er sprach zu ihnen: Kommet ihr allein abseits an einen einsamen Ort und ruhet ein wenig! Denn es waren viele, die ab und zugingen, und sie hatten nicht einmal Zeit zu essen. 32 Und sie fuhren allein zu Schiff an einen einsamen Ort. 33 Und viele sahen sie wegfahren und merkten es; und sie liefen aus allen Städten zu Fuß dort zusammen und kamen ihnen zuvor. 34 Und als Jesus ausstieg, sah er eine große Menge Volks und hatte Erbarmen mit ihnen; denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben; und er fing an, sie vieles zu lehren. 35 Und als nun der Tag fast dahin war, traten seine Jünger zu ihm und sagten: Dieser Ort ist öde, und der Tag ist fast dahin. 36 Entlasse sie, damit sie in die Gehöfte und Dörfer ringsumher gehen und sich Brot kaufen; denn sie haben nichts zu essen. 37 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu essen! Und sie sprachen zu ihm: Sollen wir hingehen und für zweihundert Denare Brot kaufen und ihnen zu essen geben? 38 Er aber sprach zu ihnen: Wie viele Brote habt ihr? Gehet hin und sehet! Und als sie es erkundigt hatten, sprachen sie: Fünf, und zwei Fische. 39 Und er befahl ihnen, daß sich alle nach Tischgesellschaften ins grüne Gras setzen sollten. 40 Und sie setzten sich gruppenweise, zu hundert und zu fünfzig. 41 Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel empor und dankte, brach die Brote und gab sie seinen Jüngern, damit sie sie ihnen vorlegten; auch die zwei Fische teilte er unter alle. 42 Und sie aßen alle und wurden satt. 43 Und sie hoben auf an Brocken zwölf Körbe voll, und von den Fischen. 44 Und die, welche die Brote gegessen hatten, waren fünftausend Männer. 45 Und alsbald nötigte er seine Jünger, in das Schiff zu steigen und vor ihm ans jenseitige Ufer, nach Bethsaida, voraus zu fahren, bis er das Volk entlassen hätte. 46 Und nachdem er sie verabschiedet hatte, ging er auf einen Berg, um zu beten. 47 Und als es Abend geworden, war das Schiff mitten auf dem Meere und er allein auf dem Lande. 48 Und er sah, daß sie beim Rudern Not litten; denn der Wind war ihnen entgegen. Und um die vierte Nachtwache kommt er zu ihnen, auf dem Meere wandelnd; und er wollte bei ihnen vorübergehen. 49 Als sie ihn aber auf dem Meere wandeln sahen, meinten sie, es sei ein Gespenst, und schrieen. 50 Denn sie sahen ihn alle und erschraken. Er aber redete alsbald mit ihnen und sprach: Seid getrost! Ich bin's; fürchtet euch nicht! 51 Und er stieg zu ihnen in das Schiff, und der Wind legte sich. Und sie erstaunten bei sich selbst über die Maßen und verwunderten sich. 52 Denn sie waren nicht verständig geworden durch die Brote; denn ihr Herz war verhärtet. 53 Und sie fuhren hinüber ans Land, kamen nach Genezareth und landeten dort. 54 Und als sie aus dem Schiffe traten, erkannten die Leute ihn alsbald, 55 durchliefen die ganze umliegende Landschaft und fingen an, die Kranken auf den Betten dorthin zu tragen, wo sie hörten, daß er sei. 56 Und wo er in Dörfer oder Städte oder Gehöfte einkehrte, da legten sie die Kranken auf die freien Plätze und baten ihn, daß sie nur den Saum seines Kleides anrühren dürften. Und so viele ihn anrührten, die wurden gesund.

7

1 Und es versammelten sich bei ihm die Pharisäer und etliche
Schriftgelehrte, die von Jerusalem gekommen waren, 2 und als sie
etliche seiner Jünger mit gemeinen, das heißt mit ungewaschenen
Händen Brot essen sahen 3 (denn die Pharisäer und alle Juden essen
nicht, sie haben denn zuvor gründlich die Hände gewaschen, weil
sie die Überlieferung der Alten halten. 4 Und wenn sie vom Markte
kommen, essen sie nicht, ohne sich zu baden. Und noch viel anderes
haben sie zu halten angenommen, nämlich das Untertauchen von
Bechern und Krügen und ehernen Geschirren und Stühlen), 5 da
fragten ihn die Pharisäer und Schriftgelehrten: Warum wandeln deine
Jünger nicht nach der Überlieferung der Alten, sondern essen das
Brot mit ungewaschenen Händen? 6 Er aber antwortete und sprach
zu ihnen: Trefflich hat Jesaja von euch Heuchlern geweissagt, wie
geschrieben steht: «Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, doch
ihr Herz ist ferne von mir; 7 aber vergeblich verehren sie mich,
weil sie Lehren vortragen, welche Gebote der Menschen sind.» 8 Ihr
verlasset das Gebot Gottes und haltet die Überlieferung der Menschen
fest, das Untertauchen von Krügen und Bechern, und viel anderes
dergleichen tut ihr. 9 Und er sprach zu ihnen: Wohl fein verwerfet
ihr das Gebot Gottes, um eure Überlieferung festzuhalten. 10 Denn
Mose hat gesagt: «Ehre deinen Vater und deine Mutter» und: «Wer
Vater oder Mutter flucht, der soll des Todes sterben.» 11 Ihr aber
sagt: Wenn jemand zum Vater oder zur Mutter spricht: «Korban»,
das heißt zum Opfer ist vergabt, was dir von mir zugute kommen
sollte, 12 so muß er für seinen Vater oder seine Mutter nichts mehr
tun. 13 Also hebet ihr mit eurer Überlieferung, die ihr weitergegeben
habt, das Wort Gottes auf; und dergleichen tut ihr viel. 14 Und er
rief alles Volk zu sich und sprach zu ihnen: Höret mir alle zu und
merket! 15 Es ist nichts außerhalb des Menschen, das, wenn es in ihn
hineingeht, ihn verunreinigen kann; sondern was aus dem Menschen
herauskommt, das ist es, was den Menschen verunreinigt. 16 Hat
jemand Ohren zu hören, der höre! 17 Und als er vom Volke weg nach
Hause gegangen war, fragten ihn seine Jünger über das Gleichnis.
18 Und er sprach zu ihnen: Seid auch ihr so unverständig? Merket
ihr nicht, daß alles, was von außen in den Menschen hineingeht,
ihn nicht verunreinigen kann? 19 Denn es geht nicht in sein Herz,
sondern in den Bauch und wird auf dem natürlichen Wege, der alle
Speisen reinigt, ausgeschieden. 20 Er sprach aber: Was aus dem
Menschen herauskommt, das verunreinigt den Menschen. 21 Denn
von innen, aus dem Herzen des Menschen, kommen hervor die
bösen Gedanken, Unzucht, Mord, Diebstahl, 22 Ehebruch, Geiz, Bosheit,
Betrug, Üppigkeit, Neid, Lästerung, Hoffart, Unvernunft. 23 All dies
Böse kommt von innen heraus und verunreinigt den Menschen. 24 Und
er brach auf von dort und begab sich in die Gegend von Tyrus und
Zidon und trat in ein Haus, wollte aber nicht, daß es jemand erführe,
und konnte doch nicht verborgen bleiben. 25 Denn eine Frau hatte
von ihm gehört, deren Töchterlein einen unreinen Geist hatte, und
sie kam und fiel ihm zu Füßen; 26 die Frau war aber eine Griechin,
aus Syrophönizien gebürtig; und sie bat ihn, er möge den Dämon von

ihrer Tochter austreiben. 27 Aber Jesus sprach zu ihr: Laß zuvor die Kinder satt werden! Denn es ist nicht recht, daß man den Kindern das Brot nimmt und es den Hündlein hinwirft! 28 Sie aber antwortete und sprach zu ihm: Ja, Herr; und die Hündlein unter dem Tisch essen [nur] von den Brosamen der Kinder! 29 Und er sprach zu ihr: Um dieses Wortes willen gehe hin; der Dämon ist aus deiner Tochter ausgefahren. 30 Und als sie in ihr Haus kam, fand sie die Tochter auf dem Bette liegend und den Dämon ausgefahren. 31 Und er verließ das Gebiet von Tyrus wieder und begab sich durch Zidon nach dem galiläischen Meer, mitten in die Landschaft der Zehn-Städte. 32 Und sie brachten einen Tauben zu ihm, der kaum reden konnte, und baten ihn, ihm die Hand aufzulegen. 33 Und er nahm ihn von dem Volk abseits, legte ihm die Finger in seine Ohren und berührte seine Zunge mit Speichel. 34 Dann blickte er gen Himmel, seufzte und sprach zu ihm: «Ephata!» das heißt, tue dich auf! 35 Und alsbald wurden seine Ohren aufgetan und das Band seiner Zunge gelöst, und er redete richtig. 36 Und er gebot ihnen, sie sollten es niemand sagen; aber je mehr er es ihnen verbot, desto mehr machten sie es kund. 37 Und sie erstaunten über die Maßen und sprachen: Er hat alles wohl gemacht! Die Tauben macht er hören und die Sprachlosen reden!

8

1 In jenen Tagen, als sehr viel Volk zugegen war und sie nichts zu essen hatten, rief Jesus seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: 2 Mich jammert das Volk; denn sie verharren nun schon drei Tage bei mir und haben nichts zu essen. 3 Und wenn ich sie nüchtern nach Hause entlasse, so werden sie auf dem Wege erliegen; denn etliche von ihnen sind von weither gekommen. 4 Und seine Jünger antworteten ihm: Woher könnte jemand diese hier in der Wüste mit Brot sättigen? 5 Und er fragte sie: Wie viele Brote habt ihr? Sie sprachen: Sieben. 6 Und er befahl dem Volke, sich auf die Erde niederzusetzen, und nahm die sieben Brote, dankte, brach sie und gab sie seinen Jüngern, damit sie sie vorlegten. Und sie legten sie dem Volke vor. 7 Sie hatten auch noch einige Fischlein; und nach einem Segensspruch befahl er, auch diese vorzulegen. 8 Und sie aßen und wurden satt und hoben an übriggebliebenen Brocken noch sieben Körbe auf. 9 Es waren ihrer etwa viertausend; und er entließ sie. 10 Und alsbald stieg er mit seinen Jüngern in das Schiff und kam in die Gegend von Dalmanutha. 11 Und die Pharisäer gingen hinaus und fingen an, sich mit ihm zu besprechen, indem sie von ihm ein Zeichen vom Himmel forderten, um ihn auf die Probe zu stellen. 12 Und er seufzte in seinem Geiste und sprach: Warum fordert dieses Geschlecht ein Zeichen? Wahrlich, ich sage euch, es wird diesem Geschlecht kein Zeichen gegeben werden. 13 Und er ließ sie, stieg wieder in das Schiff und fuhr ans jenseitige Ufer. 14 Und sie hatten vergessen, Brote mitzunehmen, und hatten nur ein Brot bei sich im Schiff. 15 Und er gebot ihnen und sprach: Sehet zu, hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und vor dem Sauerteig des Herodes! 16 Und sie besprachen sich untereinander und sagten: Weil wir kein Brot haben! 17 Und als es Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Was machet ihr euch Gedanken darüber, daß ihr kein Brot habt? Verstehet ihr noch nicht und begreifet ihr noch nicht?

Habt ihr noch euer verhärtetes Herz? 18 Habt Augen und sehet nicht, Ohren und höret nicht? Und denket ihr nicht daran, 19 als ich die fünf Brote brach für die Fünftausend, wieviel Körbe voll Brocken ihr aufgehoben habt? Sie sprachen zu ihm: Zwölf! 20 Und als ich die sieben für die Viertausend brach, wieviel Körbe voll Brocken habt ihr aufgehoben? Sie sprachen: Sieben! 21 Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr denn noch so unverständig? 22 Und sie kommen nach Bethsaida; und man bringt einen Blinden zu ihm und bittet ihn, daß er ihn anrühre. 23 Und er nahm den Blinden bei der Hand und führte ihn vor das Dorf hinaus, spie ihm in die Augen, legte ihm die Hände auf und fragte ihn, ob er etwas sähe. 24 Und er blickte auf und sprach: Ich sehe die Leute, als sähe ich wandelnde Bäume! 25 Hierauf legte er noch einmal die Hände auf seine Augen und ließ ihn aufblicken; und er wurde wieder hergestellt und sah alles deutlich. 26 Und er schickte ihn in sein Haus und sprach: Du sollst nicht ins Dorf hineingehen, noch es jemandem im Dorfe sagen! 27 Und Jesus ging samt seinen Jüngern hinaus in die Dörfer bei Cäsarea Philippi; und auf dem Wege fragte er seine Jünger und sprach zu ihnen: Für wen halten mich die Leute? 28 Sie antworteten: Die einen sagen, du seiest Johannes der Täufer; und andere, du seiest Elia; andere aber, du seiest einer der Propheten. 29 Und er fragte sie: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Du bist der Christus! 30 Und er gebot ihnen ernstlich, daß sie das niemandem von ihm sagen sollten. 31 Und er fing an, sie zu lehren, daß des Menschen Sohn viel leiden und von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten verworfen und getötet werden müsse und nach drei Tagen wieder auferstehen. 32 Und er redete das Wort ganz unverhohlen. Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihm zu wehren. 33 Er aber wandte sich um und sah seine Jünger an und schalt den Petrus und sprach: Weiche hinter mich, Satan! Denn du denkst nicht göttlich, sondern menschlich! 34 Und er rief das Volk samt seinen Jüngern zu sich und sprach zu ihnen: Wer mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach! 35 Denn wer seine Seele retten will, der wird sie verlieren; wer aber seine Seele verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird sie retten. 36 Denn was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und büßte seine Seele ein? 37 Oder was will ein Mensch zum Lösegeld seiner Seele geben? 38 Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.

9

1 Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, es sind etliche unter denen, die hier stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie das Reich Gottes mit Macht haben kommen sehen. 2 Und nach sechs Tagen nimmt Jesus den Petrus und Jakobus und Johannes zu sich und führt sie beiseite allein auf einen hohen Berg. Und er ward vor ihnen verklärt, 3 und seine Kleider wurden glänzend, sehr weiß wie Schnee, wie sie kein Bleicher auf Erden so weiß machen kann. 4 Und es erschien ihnen Elia mit Mose, die redeten mit Jesus. 5 Und Petrus hob

an und sprach zu Jesus: Rabbi, es ist gut, daß wir hier sind; und wir wollen drei Hütten machen, dir eine und Mose eine und Elia eine! 6 Er wußte nämlich nicht, was er sagte; denn sie waren voller Furcht. 7 Und eine Wolke kam, die überschattete sie, und eine Stimme kam aus der Wolke: Dies ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören! 8 Und plötzlich, als sie umherblickten, sahen sie niemand mehr bei sich als Jesus allein. 9 Als sie aber vom Berg herabgingen, gebot er ihnen, niemandem zu erzählen, was sie gesehen hatten, bis des Menschen Sohn von den Toten auferstanden sei. 10 Und sie behielten das Wort bei sich und besprachen sich untereinander, was das Auferstehen von den Toten bedeute. 11 Und sie fragten ihn und sprachen: Warum sagen die Schriftgelehrten, daß zuvor Elia kommen müsse? 12 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Elia kommt zwar zuvor und stellt alles her; und wie steht über den Sohn des Menschen geschrieben? Daß er viel leiden und verachtet werden müsse! 13 Aber ich sage euch, daß Elia schon gekommen ist, und sie taten ihm, was sie wollten, wie über ihn geschrieben steht. 14 Und als sie zu den Jüngern kamen, sahen sie eine große Volksmenge um sie her und Schriftgelehrte, die sich mit ihnen besprachen. 15 Und alsbald geriet die ganze Menge in Bewegung, als sie ihn sahen, und sie liefen herzu und grüßten ihn. 16 Und er fragte die Schriftgelehrten: Was besprechet ihr euch mit ihnen? 17 Und einer aus dem Volke antwortete: Meister, ich habe meinen Sohn zu dir gebracht, der hat einen sprachlosen Geist; 18 und wo der ihn ergreift, da reißt er ihn, und er schäumt und knirscht mit seinen Zähnen und wird starr; und ich habe zu deinen Jüngern gesagt, sie sollten ihn austreiben; aber sie vermochten es nicht! 19 Er aber antwortete ihnen und sprach: O du ungläubiges Geschlecht, wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch ertragen? Bringet ihn her zu mir! 20 Und sie brachten ihn zu ihm. Und sobald der Geist ihn sah, riß er ihn heftig, und er fiel auf die Erde, wälzte sich und schäumte. 21 Und er fragte seinen Vater: Wie lange geht es ihm schon so? Er sprach: Von Kindheit an; 22 und er hat ihn oft ins Feuer und ins Wasser geworfen, um ihn umzubringen; kannst du aber etwas, so erbarme dich über uns und hilf uns! 23 Jesus aber sprach zu ihm: «Wenn du etwas kannst?» Alles ist möglich dem, der glaubt! 24 Und alsbald schrie der Vater des Knaben mit Tränen und sprach: Ich glaube; hilf meinem Unglauben! 25 Da nun Jesus das Volk herbeilaufen sah, bedrohte er den unreinen Geist und sprach zu ihm: Du sprachloser und tauber Geist, ich gebiete dir, fahre aus von ihm und fahre nicht mehr in ihn hinein! 26 Da schrie er und riß ihn heftig und fuhr aus; und der Knabe wurde wie tot, so daß auch viele sagten: Er ist tot! 27 Aber Jesus ergriff ihn bei der Hand und richtete ihn auf; und er stand auf. 28 Und als er in ein Haus getreten war, fragten ihn seine Jünger für sich allein: Warum konnten wir ihn nicht austreiben? 29 Und er sprach zu ihnen: Diese Art kann durch nichts ausfahren, außer durch Beten und Fasten. 30 Und sie gingen von dort weg und zogen durch Galiläa. Und er wollte nicht, daß es jemand erfahre. 31 Denn er lehrte seine Jünger und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn wird in der Menschen Hände übergeben; und sie werden ihn töten, und nachdem er getötet worden ist, wird er am dritten Tage wieder auferstehen. 32 Sie aber verstanden das

Wort nicht und fürchteten sich, ihn zu fragen. 33 Und er kam nach Kapernaum; und als er zu Hause angelangt war, fragte er sie: Was habt ihr unterwegs miteinander verhandelt? 34 Sie aber schwiegen; denn sie hatten unterwegs miteinander verhandelt, wer der Größte sei. 35 Und er setzte sich und rief die Zwölf und sprach zu ihnen: Wenn jemand der Erste sein will, so sei er von allen der Letzte und aller Diener. 36 Und er nahm ein Kind und stellte es mitten unter sie; und nachdem er es in die Arme genommen, sprach er zu ihnen: 37 Wer ein solches Kindlein in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat. 38 Johannes aber antwortete ihm und sprach: Meister, wir sahen einen, der uns nicht nachfolgt, in deinem Namen Dämonen austreiben, und wir wehrten es ihm, weil er uns nicht nachfolgt. 39 Jesus aber sprach: Wehret es ihm nicht! Denn wer in meinem Namen ein Wunder tut, wird mich nicht bald schmähen können. 40 Denn wer nicht wider uns ist, der ist für uns. 41 Denn wer euch einen Becher Wasser in meinem Namen zu trinken gibt, weil ihr Christus angehört, wahrlich, ich sage euch, dem wird sein Lohn nicht ausbleiben. 42 Wer aber einem dieser Kleinen, die an mich glauben, Ärgernis gibt, für den wäre es besser, daß ein Mühlstein um seinen Hals gelegt und er ins Meer geworfen würde. 43 Und wenn deine Hand für dich ein Anstoß zur Sünde wird, so haue sie ab! Es ist besser für dich, daß du als Krüppel in das Leben eingehest, als daß du beide Hände habest und in die Hölle fahrest, in das unauslöschliche Feuer, 44 wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt. 45 Und wenn dein Fuß für dich ein Anstoß zur Sünde wird, so haue ihn ab! Es ist besser für dich, daß du lahm in das Leben eingehest, als daß du beide Füße habest und in die Hölle geworfen werdest, in das unauslöschliche Feuer, 46 wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt. 47 Und wenn dein Auge für dich ein Anstoß zur Sünde wird, so reiße es aus! Es ist besser für dich, daß du einäugig in das Reich Gottes eingehest, als daß du zwei Augen habest und in das höllische Feuer geworfen werdest, 48 wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt. 49 Denn ein jeglicher muß mit Feuer gesalzen werden, wie jedes Opfer mit Salz gesalzen wird. 50 Das Salz ist ein gutes Ding; wenn aber das Salz salzlos wird, womit wollt ihr es würzen? Habt Salz bei euch und haltet Frieden untereinander!

10

1 Und er brach auf von dort und kam durch das Land jenseits des Jordan in das Gebiet von Judäa. Und abermals kam die Menge in Scharen zu ihm, und er lehrte sie wieder, wie er gewohnt war. 2 Und die Pharisäer traten herzu, versuchten ihn und fragten: Ist es einem Manne erlaubt, seine Frau zu entlassen? 3 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Was hat euch Mose geboten? 4 Sie sprachen: Mose hat erlaubt, einen Scheidebrief zu schreiben und [die Frau] zu entlassen. 5 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Wegen der Härte eures Herzens hat er euch dieses Gebot geschrieben; 6 am Anfang der Schöpfung aber hat Gott sie erschaffen als Mann und Weib. 7 Darum wird ein Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen; 8 und die zwei werden ein Fleisch sein.

So sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. 9 Was nun Gott
zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden! 10 Und seine
Jünger fragten ihn zu Hause nochmals darüber. 11 Und er sprach zu
ihnen: Wer seine Frau entläßt und eine andere heiratet, der bricht
an ihr die Ehe. 12 Und wenn eine Frau ihren Mann entläßt und einen
andern nimmt, so bricht sie die Ehe. 13 Und sie brachten Kindlein
zu ihm, damit er sie anrühre; die Jünger aber schalten die, welche
sie brachten. 14 Da das Jesus sah, ward er unwillig und sprach zu
ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen, wehret es ihnen nicht;
denn solcher ist das Reich Gottes! 15 Wahrlich, ich sage euch: Wer das
Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, wird nicht hineinkommen!
16 Und er nahm sie auf die Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete
sie. 17 Und als er auf den Weg hinausging, lief einer herzu, fiel vor ihm
auf die Knie und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich tun, um das
ewige Leben zu ererben? 18 Jesus aber sprach zu ihm: Was nennst du
mich gut? Niemand ist gut, als Gott allein! 19 Du weißt die Gebote: Du
sollst nicht töten! Du sollst nicht ehebrechen! Du sollst nicht stehlen!
Du sollst nicht falsches Zeugnis reden! Du sollst nicht rauben! Ehre
deinen Vater und deine Mutter! 20 Er aber antwortete und sprach zu
ihm: Meister, dies alles habe ich gehalten von meiner Jugend an. 21 Da
blickte ihn Jesus an und gewann ihn lieb und sprach zu ihm: Eins fehlt
dir! Gehe hin, verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen, so
wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, nimm das Kreuz
auf dich und folge mir nach! 22 Er aber ward traurig über diese Rede
und ging betrübt davon; denn er hatte viele Güter. 23 Da blickte Jesus
umher und sprach zu seinen Jüngern: Wie schwer werden die Reichen
in das Reich Gottes eingehen! 24 Die Jünger aber erstaunten über seine
Worte. Da hob Jesus wiederum an und sprach zu ihnen: Kinder, wie
schwer ist es für die, welche ihr Vertrauen auf Reichtum setzen, in
das Reich Gottes einzugehen! 25 Es ist leichter, daß ein Kamel durch
ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in das Reich Gottes komme.
26 Sie aber entsetzten sich sehr und sprachen untereinander: Wer kann
denn gerettet werden? 27 Jesus aber blickte sie an und sprach: Bei den
Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott; denn bei Gott sind
alle Dinge möglich. 28 Da hob Petrus an und sprach zu ihm: Siehe, wir
haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt! 29 Jesus antwortete
ihm und sprach: Wahrlich, ich sage euch, es ist niemand, der Haus
oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Kinder oder
Äcker um meinetwillen und um des Evangeliums willen verlassen hat,
30 der nicht hundertfältig empfinge, jetzt in dieser Zeit Häuser und
Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Äcker, unter
Verfolgungen, und in der zukünftigen Weltzeit ewiges Leben. 31 Viele
der Ersten aber werden Letzte sein und Letzte die Ersten. 32 Sie
waren aber auf dem Wege und zogen hinauf nach Jerusalem, und
Jesus ging ihnen voran, und sie entsetzten sich und folgten ihm mit
Bangen. Und er nahm die Zwölf abermal beiseite und fing an, ihnen
zu sagen, was ihm widerfahren werde: 33 Siehe, wir ziehen hinauf
nach Jerusalem, und des Menschen Sohn wird den Hohenpriestern
und den Schriftgelehrten ausgeliefert werden; und sie werden ihn zum
Tode verurteilen und ihn den Heiden ausliefern; 34 und sie werden
ihn verspotten und geißeln und verspeien und töten, und am dritten

Tage wird er wieder auferstehen. 35 Da begaben sich Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu ihm und sprachen: Meister, wir wünschen, daß du uns gewährest, um was wir dich bitten! 36 Er aber sprach zu ihnen: Was wünscht ihr, daß ich euch tun soll? 37 Sie sprachen zu ihm: Verleihe uns, daß wir einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen in deiner Herrlichkeit! 38 Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisset nicht, um was ihr bittet! Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, womit ich getauft werde? 39 Sie sprachen zu ihm: Wir können es! Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr werdet [zwar] den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, womit ich getauft werde; 40 aber das Sitzen zu meiner Rechten und zu meiner Linken zu verleihen, steht nicht mir zu, sondern [es wird denen zuteil], welchen es bereitet ist. 41 Und als die Zehn es hörten, fingen sie an, über Jakobus und Johannes unwillig zu werden. 42 Aber Jesus rief sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisset, daß diejenigen, welche als Herrscher der Völker gelten, sie herrisch behandeln und daß ihre Großen sie vergewaltigen. 43 Unter euch aber soll es nicht so sein; sondern wer unter euch groß werden will, der sei euer Diener, 44 und wer unter euch der Erste sein will, der sei aller Knecht. 45 Denn auch des Menschen Sohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele. 46 Und sie kommen nach Jericho. Und als er von Jericho auszog samt seinen Jüngern und vielem Volk, saß der Sohn des Timäus, Bartimäus, ein blinder Bettler, am Wege. 47 Und als er hörte, daß es Jesus von Nazareth sei, hob er an, rief und sprach: Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! 48 Und es bedrohten ihn viele, er solle schweigen; er aber schrie noch viel mehr: Sohn Davids, erbarme dich meiner! 49 Und Jesus stand still und ließ ihn rufen. Da riefen sie den Blinden und sprachen zu ihm: Sei getrost, steh auf; er ruft dich! 50 Er aber warf seinen Mantel ab, stand auf und kam zu Jesus. 51 Und Jesus hob an und sprach zu ihm: Was willst du, daß ich dir tun soll? Der Blinde sprach zu ihm: Rabbuni, daß ich wieder sehend werde! 52 Da sprach Jesus zu ihm: Gehe hin; dein Glaube hat dir geholfen! Und alsbald sah er wieder und folgte Jesus nach auf dem Wege.

11

1 Und als sie sich Jerusalem näherten und gegen Bethphage und Bethanien an den Ölberg kamen, sandte er zwei seiner Jünger 2 und sprach zu ihnen: Gehet in das Dorf, das vor euch liegt, und sobald ihr dort hineinkommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf welchem noch kein Mensch gesessen hat; bindet es los und führet es her. 3 Und wenn jemand zu euch spricht: Warum tut ihr das? so saget: Der Herr bedarf seiner; so wird er es alsbald hierher schicken. 4 Da gingen sie hin und fanden ein Füllen angebunden an einer Tür draußen am Scheidewege und lösten es ab. 5 Und etliche der Umstehenden sprachen zu ihnen: Was machet ihr da, daß ihr das Füllen losbindet? 6 Sie aber sagten zu ihnen, wie Jesus befohlen hatte, und sie ließen es ihnen. 7 Und sie führten das Füllen zu Jesus und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich auf dasselbe. 8 Und viele

breiteten ihre Kleider auf den Weg, andere aber hieben Zweige von
den Bäumen und streuten sie auf den Weg. 9 Und die vorangingen
und die nachfolgten, schrieen und sprachen: Hosianna! Gepriesen sei,
der da kommt im Namen des Herrn! 10 Gepriesen sei das kommende
Reich unsres Vaters David! Hosianna in der Höhe! 11 Und Jesus zog
in Jerusalem ein und in den Tempel, und, nachdem er alles besichtigt
hatte, ging er, da die Stunde schon vorgerückt war, mit den Zwölfen
hinaus nach Bethanien. 12 Und als sie am folgenden Tage Bethanien
verließen, hungerte ihn. 13 Und als er von ferne einen Feigenbaum
sah, der Blätter hatte, ging er hin, ob er etwas daran fände. Und
als er zu demselben kam, fand er nichts als Blätter; denn es war
nicht die Zeit der Feigen. 14 Und Jesus hob an und sprach zu ihm:
Es esse in Ewigkeit niemand mehr eine Frucht von dir! Und seine
Jünger hörten es. 15 Und sie kamen nach Jerusalem. Und Jesus ging
in den Tempel und fing an, die hinauszutreiben, welche im Tempel
verkauften und kauften; und die Tische der Wechsler und die Stühle
der Taubenverkäufer stieß er um. 16 Und er ließ nicht zu, daß jemand
ein Gerät durch den Tempel trug. 17 Und er lehrte sie und sprach:
Steht nicht geschrieben: «Mein Haus soll ein Bethaus heißen für alle
Völker»? Ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht! 18 Und
die Schriftgelehrten und die Hohenpriester hörten es und suchten,
wie sie ihn umbringen könnten; denn sie fürchteten ihn, weil alles
Volk staunte über seine Lehre. 19 Und als es Abend geworden, ging er
aus der Stadt hinaus. 20 Und da sie am Morgen vorbeikamen, sahen
sie, daß der Feigenbaum von den Wurzeln an verdorrt war. 21 Und
Petrus dachte daran und sprach zu ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum,
den du verflucht hast, ist verdorrt! 22 Und Jesus hob an und sprach
zu ihnen: Habt Glauben an Gott! 23 Denn wahrlich, ich sage euch,
wenn jemand zu diesem Berge spräche: Hebe dich und wirf dich ins
Meer, und in seinem Herzen nicht zweifelte, sondern glaubte, daß
das, was er sagt, geschieht, so wird es ihm zuteil werden. 24 Darum
sage ich euch: Alles, was ihr im Gebet verlangt, glaubet, daß ihr es
empfangen habt, so wird es euch zuteil werden! 25 Und wenn ihr
steht und betet, so vergebet, wenn ihr etwas wider jemand habt, damit
auch euer Vater im Himmel euch eure Fehler vergebe. 26 Wenn ihr
aber nicht vergebet, so wird auch euer Vater im Himmel eure Fehler
nicht vergeben. 27 Und sie kamen wiederum nach Jerusalem. Und
als er im Tempel umherwandelte, traten die Hohenpriester und die
Schriftgelehrten und die Ältesten zu ihm 28 und sprachen zu ihm:
In welcher Vollmacht tust du das? Und wer hat dir diese Vollmacht
gegeben, solches zu tun? 29 Jesus aber sprach zu ihnen: Ich will auch
eine Frage an euch richten; antwortet mir, so will ich euch sagen, in
welcher Vollmacht ich solches tue. 30 War die Taufe des Johannes vom
Himmel oder von Menschen? Antwortet mir! 31 Und sie überlegten
bei sich selbst und sprachen: Wenn wir sagen: «Vom Himmel», so
wird er fragen: Warum habt ihr ihm denn nicht geglaubt? 32 Sollen
wir aber sagen: «Von den Menschen?» da fürchteten sie das Volk;
denn alle hielten dafür, daß Johannes wirklich ein Prophet gewesen
sei. 33 Und sie antworteten Jesus und sprachen: Wir wissen es nicht!
Da sprach Jesus zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, in welcher

Vollmacht ich solches tue!

12

1 Und er fing an in Gleichnissen zu ihnen zu reden: Ein Mensch
pflanzte einen Weinberg und zog einen Zaun darum und grub eine
Kelter und baute einen Turm und verpachtete ihn an Weingärtner
und zog außer Landes. 2 Und er sandte zur bestimmten Zeit einen
Knecht zu den Weingärtnern, damit er von den Weingärtnern von den
Früchten des Weinberges empfinge. 3 Die aber ergriffen ihn, schlugen
ihn und schickten ihn mit leeren Händen fort. 4 Und wiederum
sandte er einen andern Knecht zu ihnen; den schlugen sie auf den
Kopf und beschimpften ihn. 5 Und er sandte wiederum einen andern;
den töteten sie; und viele andere, die einen schlugen sie, die andern
töteten sie. 6 Nun hatte er noch einen einzigen Sohn, der war ihm
lieb; den sandte er zuletzt auch zu ihnen und sprach: Sie werden
sich vor meinem Sohne scheuen! 7 Jene Weingärtner aber sprachen
untereinander: Das ist der Erbe! Kommt, laßt uns ihn töten, so
wird das Erbgut unser sein! 8 Und sie nahmen ihn, töteten ihn und
warfen ihn zum Weinberg hinaus. 9 Was wird nun der Herr des
Weinbergs tun? Er wird kommen und die Weingärtner umbringen
und den Weinberg andern geben. 10 Habt ihr nicht auch dieses
Schriftwort gelesen: «Der Stein, den die Bauleute verworfen haben,
der ist zum Eckstein geworden. 11 Vom Herrn ist das geschehen, und
es ist wunderbar in unsern Augen»? 12 Da suchten sie ihn zu ergreifen,
aber sie fürchteten das Volk; denn sie merkten, daß er gegen sie
das Gleichnis gesagt hatte. Und sie ließen ab von ihm und gingen
davon. 13 Und sie sandten zu ihm etliche von den Pharisäern und
Herodianern, um ihn in der Rede zu fangen. 14 Diese kamen und
sprachen zu ihm: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist und
dich um niemand kümmerst; denn du siehst die Person der Menschen
nicht an, sondern lehrst den Weg Gottes der Wahrheit gemäß. Ist
es erlaubt, dem Kaiser die Steuer zu geben, oder nicht? Sollen wir
sie geben oder nicht? 15 Da er aber ihre Heuchelei sah, sprach er
zu ihnen: Was versucht ihr mich? Bringet mir einen Denar, damit
ich ihn ansehe! 16 Sie brachten einen. Und er spricht zu ihnen:
Wessen ist dieses Bild und die Aufschrift? Sie sprachen zu ihm: Des
Kaisers! 17 Und Jesus antwortete und sprach: Gebet dem Kaiser, was
des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist! Und sie verwunderten sich
über ihn. 18 Und es kamen Sadduzäer zu ihm, die da sagen, es gebe
keine Auferstehung; die fragten ihn und sprachen: 19 Meister, Mose
hat uns geschrieben: Wenn jemandes Bruder stirbt und eine Frau
hinterläßt, aber keine Kinder, so soll sein Bruder dessen Frau nehmen
und seinem Bruder eine Nachkommenschaft erwecken. 20 Nun sind
sieben Brüder gewesen. Der erste nahm eine Frau und starb und
hinterließ keine Nachkommenschaft. 21 Da nahm sie der andere und
starb, und auch er hinterließ keine Nachkommenschaft; und der dritte
ebenso. 22 Und es nahmen sie alle sieben und hinterließen keine
Nachkommen. Zuletzt nach allen starb auch die Frau. 23 In der
Auferstehung nun, wenn sie auferstehen, wessen Frau wird sie sein?
Denn alle sieben haben sie zur Frau gehabt. 24 Jesus sprach zu ihnen:
Irret ihr nicht darum, weil ihr weder die Schrift kennet noch die Kraft
Gottes? 25 Denn wenn sie von den Toten auferstehen, so werden sie

weder freien, noch sich freien lassen, sondern sie sind wie die Engel im Himmel. 26 Was aber die Toten anbelangt, daß sie auferstehen, habt ihr nicht gelesen im Buche Moses, bei [der Geschichte von] dem Busch, wie Gott zu ihm sprach: «Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs»? 27 Er ist aber nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebendigen. Darum irret ihr sehr. 28 Und es trat einer der Schriftgelehrten herzu, der ihrem Wortwechsel zugehört hatte, und da er sah, daß er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches ist das vornehmste Gebot unter allen? 29 Jesus aber antwortete ihm: Das vornehmste aller Gebote ist: «Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist alleiniger Herr; 30 und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Gemüte und mit aller deiner Kraft!» Dies ist das vornehmste Gebot. 31 Und das andere ist ihm gleich: «Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!» Größer als diese ist kein anderes Gebot. 32 Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Recht so, Meister! Es ist in Wahrheit so, wie du sagst, daß nur ein [Gott] ist und kein anderer außer ihm; 33 und ihn zu lieben von ganzem Herzen und mit ganzem Verständnis und von ganzer Seele und mit aller Kraft und den Nächsten zu lieben wie sich selbst, ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer. 34 Und da Jesus sah, daß er verständig geantwortet, sprach er zu ihm: Du bist nicht fern vom Reiche Gottes! Und es unterstand sich niemand mehr, ihn weiter zu fragen. 35 Und Jesus hob an und sprach, indem er im Tempel lehrte: Wie können die Schriftgelehrten sagen, daß Christus Davids Sohn sei? 36 David selbst sprach doch im heiligen Geiste: «Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel deiner Füße!» 37 So nennt David selbst ihn Herr; woher ist er denn sein Sohn? Und die Menge des Volkes hörte ihn mit Lust. 38 Und er sprach in seiner Lehre: Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die gern im Talar einhergehen und auf den Märkten sich grüßen lassen 39 und in den Versammlungen und bei den Mahlzeiten obenan sitzen wollen, 40 die der Witwen Häuser fressen und zum Schein lange beten; diese werden ein schwereres Gericht empfangen. 41 Und Jesus setzte sich dem Gotteskasten gegenüber und schaute zu, wie das Volk Geld in den Gotteskasten legte. Und viele Reiche legten viel ein. 42 Und es kam eine arme Witwe, die legte zwei Scherflein ein, das ist ein Heller. 43 Und er rief seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, diese arme Witwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt als alle, die eingelegt haben. 44 Denn alle haben von ihrem Überfluß eingelegt; diese aber hat von ihrer Armut alles, was sie hatte, ihren ganzen Lebensunterhalt eingelegt.

13

1 Und als er aus dem Tempel ging, sprach einer seiner Jünger zu ihm: Meister! Siehe, welche Steine und welch ein Bau ist das! 2 Und Jesus sprach zu ihm: Siehst du diese großen Bauten? Es wird kein Stein auf dem andern gelassen werden, der nicht zerbrochen wird! 3 Und als er am Ölberg saß, dem Tempel gegenüber, fragten ihn Petrus und Jakobus und Johannes und Andreas besonders: 4 Sage uns, wann wird das geschehen, und welches wird das Zeichen sein, wann dies alles

vollendet werden soll? 5 Jesus aber fing an, zu ihnen zu sagen: Sehet
zu, daß euch niemand irreführe! 6 Denn viele werden unter meinem
Namen kommen und sagen: Ich bin es, und werden viele irreführen!
7 Wenn ihr aber von Kriegen und Kriegsgeschrei hören werdet, so
erschrecket nicht; denn es muß geschehen, aber es ist noch nicht das
Ende. 8 Denn ein Volk wird sich erheben wider das andere und ein
Reich wider das andere; es wird hier und dort Erdbeben geben, und
Hungersnöte und Unruhen werden sein. Das ist der Wehen Anfang.
9 Ihr aber, sehet auf euch selbst! Denn sie werden euch den Gerichten
überliefern, und in den Synagogen werdet ihr geschlagen werden,
und man wird euch vor Fürsten und Könige stellen um meinetwillen,
ihnen zum Zeugnis. 10 Und unter allen Völkern muß zuvor das
Evangelium gepredigt werden. 11 Wenn sie euch aber hinführen und
überliefern werden, so sorget nicht zum voraus, was ihr reden sollt,
sondern was euch zu jener Stunde gegeben wird, das redet. Denn
nicht ihr seid es, die da reden, sondern der heilige Geist. 12 Es wird
aber ein Bruder den andern zum Tode überliefern und der Vater das
Kind, und Kinder werden sich wider die Eltern erheben und werden
sie zum Tode bringen; 13 und ihr werdet von jedermann gehaßt sein
um meines Namens willen. Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird
gerettet werden. 14 Wenn ihr aber den Greuel der Verwüstung da
stehen sehet, wo er nicht soll (wer es liest, der merke darauf!), alsdann
fliehe, wer im jüdischen Lande ist, auf die Berge. 15 Wer aber auf dem
Dache ist, der steige nicht hinab und gehe nicht hinein, um etwas aus
seinem Hause zu holen; 16 und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht
zurück, um sein Kleid zu holen. 17 Wehe aber den Schwangern und
den Säugenden in jenen Tagen! 18 Bittet aber, daß eure Flucht nicht
im Winter geschehe! 19 Denn es wird in jenen Tagen eine Trübsal
sein, dergleichen nicht gewesen ist von Anfang der Schöpfung, die Gott
erschaffen hat, bis jetzt, und wie auch keine mehr sein wird. 20 Und
wenn der Herr die Tage nicht verkürzt hätte, so würde kein Mensch
errettet werden; aber um der Auserwählten willen, die er erwählt
hat, hat er die Tage verkürzt. 21 Und wenn alsdann jemand zu euch
sagen wird: Siehe, hier ist Christus, oder: Siehe dort, so glaubet es
nicht. 22 Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten
auftreten und werden Zeichen und Wunder tun, um womöglich auch
die Auserwählten zu verführen. 23 Ihr aber sehet euch vor! Siehe,
ich habe euch alles vorhergesagt. 24 Aber in jenen Tagen, nach jener
Trübsal, wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird seinen
Schein nicht geben, 25 und die Sterne werden vom Himmel fallen und
die Kräfte im Himmel in Bewegung geraten. 26 Und alsdann wird man
des Menschen Sohn in den Wolken kommen sehen mit großer Kraft
und Herrlichkeit. 27 Und dann wird er seine Engel aussenden und
seine Auserwählten sammeln von den vier Winden, vom Ende der
Erde bis zum Ende des Himmels. 28 Von dem Feigenbaum aber lernet
das Gleichnis: Wenn sein Zweig jetzt saftig wird und Blätter treibt,
so merket ihr, daß der Sommer nahe ist. 29 Also auch ihr, wenn ihr
sehet, daß dieses geschieht, so merket, daß er nahe ist, vor der Tür.
30 Wahrlich, ich sage euch, dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis
dies alles geschehen ist. 31 Himmel und Erde werden vergehen, aber
meine Worte werden nicht vergehen. 32 Von jenem Tage aber und der

Stunde weiß niemand, auch nicht die Engel im Himmel, auch nicht der Sohn, sondern nur der Vater. 33 Sehet zu, wachet und betet! Denn ihr wisset nicht, wann die Zeit da ist. 34 Es ist wie bei einem Menschen, der verreiste, sein Haus verließ und seinen Knechten Vollmacht gab, einem jeden sein Werk, und dem Türhüter befahl, daß er wachen solle: 35 so wachet nun, denn ihr wisset nicht, wann der Herr des Hauses kommt, ob am Abend oder zur Mitternacht oder um den Hahnenschrei oder am Morgen; 36 auf daß nicht, wenn er unversehens kommt, er euch schlafend findet. 37 Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wachet!

14

1 Es war aber zwei Tage vor dem Passah und dem Fest der ungesäuerten Brote. Und die Hohenpriester und die Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit List ergreifen und töten könnten; 2 denn sie sprachen: Nicht auf das Fest, damit nicht ein Aufruhr unter dem Volk entsteht! 3 Und da er zu Bethanien im Hause Simons des Aussätzigen war und zu Tische saß, kam ein Weib mit einer alabasternen Flasche voll Salbe, echter köstlicher Narde, zerbrach die alabasterne Flasche und goß sie aus auf sein Haupt. 4 Es wurden aber etliche unwillig bei sich selbst und sprachen: Wozu ist diese Verschwendung der Salbe geschehen? 5 Man hätte doch diese Salbe um mehr als dreihundert Denare verkaufen und es den Armen geben können. Und sie zürnten ihr. 6 Jesus aber sprach: Lasset sie! Warum bekümmert ihr sie? Sie hat ein edles Werk an mir getan. 7 Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit. 8 Sie hat getan, was sie konnte; sie hat zum voraus meinen Leib zum Begräbnis gesalbt. 9 Wahrlich, ich sage euch, wo immer dieses Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen, was diese getan hat, zu ihrem Gedächtnis. 10 Da ging Judas Ischariot, einer von den Zwölfen, hin zu den Hohenpriestern, um ihn an sie auszuliefern. 11 Als sie das hörten, wurden sie froh und versprachen ihm Geld zu geben. Und er suchte eine passende Gelegenheit, um ihn zu verraten. 12 Und am ersten Tage der ungesäuerten Brote, da man das Passahlamm schlachtete, sprachen seine Jünger zu ihm: Wo willst du, daß wir hingehen und das Passah zubereiten, damit du es essen kannst? 13 Und er sendet zwei seiner Jünger und spricht zu ihnen: Gehet in die Stadt; da wird euch ein Mensch begegnen, der einen Wasserkrug trägt; dem folget, 14 und wo er hineingeht, da sprechet zum Hausherrn: Der Meister läßt fragen: Wo ist meine Herberge, in der ich mit meinen Jüngern das Passah essen kann? 15 Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der mit Polstern belegt und gerüstet ist, daselbst bereitet es für uns zu. 16 Und seine Jünger gingen hin und kamen in die Stadt und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Passah. 17 Und da es Abend geworden, kam er mit den Zwölfen. 18 Und als sie zu Tische saßen und aßen, sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch: Einer von euch, der mit mir ißt, wird mich verraten! 19 Da fingen sie an traurig zu werden und fragten ihn einer nach dem andern: Doch nicht ich? 20 Er aber sprach zu ihnen: Einer von den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel taucht! 21 Des Menschen Sohn geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht; aber wehe dem Menschen,

durch welchen des Menschen Sohn verraten wird! Es wäre besser, wenn jener Mensch nicht geboren wäre! 22 Und während sie aßen, nahm Jesus Brot, lobpreisete, brach und gab es ihnen und sprach: Nehmet, das ist mein Leib. 23 Und er nahm den Kelch, sagte Dank und gab ihnen denselben; und sie tranken alle daraus. 24 Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des neuen Bundes, welches für viele vergossen wird. 25 Wahrlich, ich sage euch, ich werde hinfort nicht mehr von dem Gewächs des Weinstocks trinken bis zu jenem Tag, da ich es neu trinken werde im Reiche Gottes. 26 Und nachdem sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg. 27 Und Jesus spricht zu ihnen: Ihr werdet euch alle an mir ärgern. Denn es steht geschrieben: «Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden sich zerstreuen.» 28 Aber nachdem ich auferstanden bin, will ich euch nach Galiläa vorangehen. 29 Petrus aber sprach zu ihm: Wenn sich auch alle ärgern werden, doch nicht ich! 30 Und Jesus spricht zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen! 31 Er aber sagte desto mehr: Wenn ich mit dir sterben müßte, werde ich dich nicht verleugnen. Gleicherweise sprachen aber auch alle. 32 Und sie kommen in ein Gut, genannt Gethsemane. Und er spricht zu seinen Jüngern: Bleibet hier sitzen, bis ich gebetet habe! 33 Und er nahm den Petrus und Jakobus und Johannes mit sich und fing an zu erschrecken, und ihm graute sehr. 34 Und er sprach zu ihnen: Meine Seele ist zutode betrübt; bleibet hier und wachet! 35 Und er ging ein wenig vorwärts, warf sich auf die Erde und betete, daß, wenn es möglich wäre, die Stunde an ihm vorüberginge. 36 Und er sprach: Abba, Vater! Es ist dir alles möglich; nimm diesen Kelch von mir! Doch nicht, was ich will, sondern was du willst. 37 Und er kommt und findet sie schlafend und spricht zu Petrus: Simon, schläfst du? Vermagst du nicht eine Stunde zu wachen? 38 Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. 39 Und er ging wiederum hin und betete und sprach dieselben Worte. 40 Und als er zurückkam, fand er sie wiederum schlafend; denn die Augen waren ihnen schwer geworden, und sie wußten nicht, was sie ihm antworten sollten. 41 Und er kommt zum drittenmal und spricht zu ihnen: Schlaft ihr noch immer und ruhet? Es ist genug! Die Stunde ist gekommen! Siehe, des Menschen Sohn wird in die Hände der Sünder überliefert. 42 Stehet auf, lasset uns gehen! Siehe, der mich verrät, ist nahe! 43 Und alsbald, da er noch redete, erschien Judas, einer der Zwölf, und mit ihm eine große Schar mit Schwertern und Stöcken, von den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten und den Ältesten. 44 Der Verräter aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's, den ergreifet und führet ihn vorsichtig ab! 45 Und als er nun kam, trat er alsbald auf ihn zu und sprach: Rabbi, und küßte ihn. 46 Sie aber legten Hand an ihn und griffen ihn. 47 Einer aber von denen, die dabei standen, zog das Schwert, schlug den Knecht des obersten Priesters und hieb ihm ein Ohr ab. 48 Und Jesus hob an und sprach zu ihnen: Wie gegen einen Räuber seid ihr ausgezogen mit Schwertern und Stöcken, um mich zu fangen. 49 Täglich war ich bei euch im Tempel und lehrte, und ihr habt mich nicht gegriffen.

Doch, damit die Schrift erfüllt würde! 50 Da verließen ihn alle und
flohen. 51 Und ein Jüngling folgte ihm, der ein Leinengewand auf
dem bloßen Leibe trug; und sie ergriffen ihn, 52 er aber ließ das
Leinengewand fahren und entfloh nackt. 53 Und sie führten Jesus ab
zum Hohenpriester; und alle Hohenpriester und die Ältesten und die
Schriftgelehrten kamen [dort] zusammen. 54 Und Petrus folgte ihm von
ferne bis hinein in den Hof des Hohenpriesters; und er saß bei den
Dienern und wärmte sich am Feuer. 55 Die Hohenpriester aber und
der ganze Hohe Rat suchten Zeugnis wider Jesus, um ihn zum Tode zu
bringen; und sie fanden keins. 56 Denn obgleich viele falsches Zeugnis
wider ihn ablegten, so stimmten die Zeugnisse doch nicht überein.
57 Und es standen etliche auf, legten falsches Zeugnis wider ihn ab
und sprachen: 58 Wir haben ihn sagen hören: Ich will diesen mit
Händen gemachten Tempel zerstören und in drei Tagen einen andern
aufbauen, der nicht mit Händen gemacht ist. 59 Aber auch so war ihr
Zeugnis nicht übereinstimmend. 60 Und der Hohepriester stand auf,
trat in die Mitte, fragte Jesus und sprach: Antwortest du nichts auf
das, was diese wider dich zeugen? 61 Er aber schwieg und antwortete
nichts. Wiederum fragte ihn der Hohepriester und sprach zu ihm: Bist
du der Christus, der Sohn des Hochgelobten? 62 Jesus aber sprach: Ich
bin's; und ihr werdet des Menschen Sohn sitzen sehen zur Rechten
der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels! 63 Da zerriß
der Hohepriester seine Kleider und sagte: Was bedürfen wir weiter
Zeugen? 64 Ihr habt die Lästerung gehört. Was dünkt euch? Sie
urteilten alle, er sei des Todes schuldig. 65 Und etliche fingen an, ihn
zu verspeien und sein Angesicht zu verhüllen und ihn mit Fäusten
zu schlagen und zu ihm zu sagen: Weissage! Und die Diener nahmen
ihn mit Backenstreichen in Empfang. 66 Und während Petrus unten
im Hofe war, kam eine von den Mägden des Hohenpriesters. 67 Und
als sie Petrus sah, der sich wärmte, blickte sie ihn an und sprach:
Auch du warst mit Jesus, dem Nazarener! 68 Er aber leugnete und
sprach: Ich weiß nicht und verstehe auch nicht, was du sagst! Und er
ging in den Vorhof hinaus, und der Hahn krähte. 69 Und als die Magd
ihn sah, hob sie wieder an und sprach zu den Umstehenden: Dieser
ist einer von ihnen! 70 Er aber leugnete wiederum. Und ein wenig
nachher sprachen die Umstehenden abermals zu Petrus: Wahrlich, du
bist einer von ihnen! Denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache
ist gleich. 71 Er aber fing an zu fluchen und zu schwören: Ich kenne
diesen Menschen nicht, von dem ihr redet! 72 Da krähte alsbald der
Hahn zum zweitenmal; und Petrus ward eingedenk des Wortes, das
Jesus zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich
dreimal verleugnen. Und er verhüllte sich und weinte.

15

1 Und alsbald in der Frühe faßten die Hohenpriester mit den
Ältesten und Schriftgelehrten und dem ganzen Hohen Rat einen
Beschluß und führten Jesus gebunden hin und überantworteten ihn
dem Pilatus. 2 Und Pilatus fragte ihn: Bist du der König der Juden? Er
antwortete und sprach zu ihm: Du sagst es! 3 Und die Hohenpriester
brachten viele Anklagen wider ihn vor. 4 Pilatus aber fragte ihn

abermal und sprach: Antwortest du nichts? Siehe, wie vieles sie gegen dich vorbringen! 5 Jesus aber antwortete nichts mehr, so daß sich Pilatus verwunderte. 6 Aber auf das Fest pflegte er ihnen einen Gefangenen loszugeben, welchen sie begehrten. 7 Es lag aber ein gewisser Barabbas gefangen samt den Aufrührern, die im Aufruhr einen Mord begangen hatten. 8 Und das Volk zog hinauf und fing an zu verlangen, [daß er täte,] wie er ihnen allezeit getan. 9 Pilatus aber antwortete ihnen und sprach: Wollt ihr, daß ich euch den König der Juden freigebe? 10 Denn er wußte, daß die Hohenpriester ihn aus Neid überantwortet hatten. 11 Aber die Hohenpriester wiegelten das Volk auf, daß er ihnen lieber den Barabbas losgeben solle. 12 Pilatus antwortete und sprach wiederum zu ihnen: Was wollt ihr nun, daß ich mit dem tue, welchen ihr König der Juden nennet? 13 Sie aber schrieen wiederum: Kreuzige ihn! 14 Pilatus sprach zu ihnen: Was hat er denn Böses getan? Sie aber schrieen noch viel mehr: Kreuzige ihn! 15 Da nun Pilatus das Volk befriedigen wollte, gab er ihnen den Barabbas los und überantwortete Jesus, nachdem er ihn hatte geißeln lassen, daß er gekreuzigt werde. 16 Die Kriegsknechte aber führten ihn hinein in den Hof, das ist das Amthaus, und riefen die ganze Rotte zusammen, 17 legten ihm einen Purpur um, flochten eine Dornenkrone und setzten sie ihm auf. 18 Und sie fingen an, ihn zu begrüßen: Sei gegrüßt, König der Juden! 19 Und schlugen sein Haupt mit einem Rohr, spieen ihn an, beugten die Knie und fielen vor ihm nieder. 20 Und nachdem sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpur aus und legten ihm seine eigenen Kleider an und führten ihn hinaus, um ihn zu kreuzigen. 21 Und sie zwangen einen Vorübergehenden, der vom Felde kam, Simon von Kyrene, den Vater von Alexander und Rufus, ihm das Kreuz zu tragen. 22 Und sie brachten ihn auf den Platz Golgatha (das heißt übersetzt Schädelstätte). 23 Und sie gaben ihm Myrrhenwein zu trinken, aber er nahm ihn nicht. 24 Und nachdem sie ihn gekreuzigt hatten, teilten sie seine Kleider und warfen das Los darüber, was ein jeder bekommen sollte. 25 Es war aber die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten. 26 Und die Überschrift, welche seine Schuld anzeigte, lautete also: Der König der Juden. 27 Und mit ihm kreuzigten sie zwei Räuber, einen zu seiner Rechten und einen zu seiner Linken. 28 Da wurde die Schrift erfüllt, die da spricht: «Und er ist unter die Übeltäter gerechnet worden.» 29 Und die Vorübergehenden lästerten ihn, schüttelten die Köpfe und sprachen: 30 Ha, der du den Tempel zerstörst und in drei Tagen aufbaust, hilf dir selbst und steige vom Kreuz herab! 31 Gleicherweise spotteten auch die Hohenpriester untereinander samt den Schriftgelehrten und sprachen: Andern hat er geholfen, sich selbst kann er nicht helfen. 32 Der Christus, der König Israels, steige nun vom Kreuze herab, auf daß wir sehen und glauben! Auch die, welche mit ihm gekreuzigt waren, schmähten ihn. 33 Als aber die sechste Stunde kam, brach eine Finsternis herein über das ganze Land bis zur neunten Stunde. 34 Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: Eloi, Eloi, lama sabachthani? Das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? 35 Und etliche der Umstehenden, die es hörten, sprachen: Siehe, er ruft den Elia! 36 Einer aber lief und füllte einen

Schwamm mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr, tränkte ihn und sprach: Halt! laßt uns sehen, ob Elia kommt, um ihn herabzunehmen! 37 Jesus aber stieß einen lauten Schrei aus und verschied. 38 Und der Vorhang im Tempel riß entzwei, von obenan bis untenaus. 39 Als aber der Hauptmann, der ihm gegenüberstand, sah, daß er auf solche Weise verschied, sprach er: Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn! 40 Es sahen aber auch Frauen von ferne zu, unter ihnen auch Maria Magdalena und Maria, des jüngern Jakobus und Joses Mutter, und Salome, 41 die ihm, als er in Galiläa war, nachgefolgt waren und ihm gedient hatten, auch viele andere, die mit ihm nach Jerusalem hinaufgezogen waren. 42 Und da es schon Abend geworden (es war nämlich Rüsttag, das ist der Tag vor dem Sabbat), 43 kam Joseph von Arimathia, ein angesehener Ratsherr, der auch selbst auf das Reich Gottes wartete; der wagte es, ging zu Pilatus hinein und bat um den Leib Jesu. 44 Pilatus aber wunderte sich, daß er schon gestorben sein sollte, und rief den Hauptmann und fragte ihn, ob er schon lange gestorben sei. 45 Und als er es von dem Hauptmann erfahren, schenkte er dem Joseph den Leichnam. 46 Und dieser kaufte Leinwand, nahm ihn herab, wickelte ihn in die Leinwand und legte ihn in eine Gruft, die in einen Felsen gehauen war, und wälzte einen Stein vor den Eingang der Gruft. 47 Maria Magdalena aber und Maria, Joses' Mutter, sahen zu, wo er hingelegt wurde.

16

1 Und als der Sabbat vorüber war, kauften Maria Magdalena und Maria, des Jakobus Mutter, und Salome Spezereien, um hinzugehen und ihn zu salben. 2 Und sehr früh am ersten Tage der Woche kamen sie zur Gruft, als die Sonne aufging. 3 Und sie sagten zueinander: Wer wälzt uns den Stein von dem Eingang der Gruft? 4 Und als sie aufblickten, sahen sie, daß der Stein weggewälzt war. Er war nämlich sehr groß. 5 Und sie gingen in die Gruft hinein und sahen einen Jüngling zur Rechten sitzen, bekleidet mit einem langen, weißen Gewand; und sie erschraken. 6 Er aber spricht zu ihnen: Erschrecket nicht! Ihr suchet Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist auferstanden, er ist nicht hier; sehet den Ort, wo sie ihn hingelegt hatten! 7 Aber gehet hin, saget seinen Jüngern und dem Petrus, er gehe euch voran nach Galiläa. Daselbst werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. 8 Und sie gingen hinaus und flohen von der Gruft; denn ein Zittern und Entsetzen hatte sie befallen; und sie sagten niemand etwas, denn sie fürchteten sich. 9 Als er aber früh am ersten Tage der Woche auferstanden war, erschien er zuerst der Maria Magdalena, von welcher er sieben Dämonen ausgetrieben hatte. 10 Diese ging hin und verkündigte es denen, die mit ihm gewesen waren, welche trauerten und weinten. 11 Und als diese hörten, daß er lebe und von ihr gesehen worden sei, glaubten sie es nicht. 12 Darnach offenbarte er sich zweien von ihnen auf dem Wege in einer andern Gestalt, da sie sich aufs Land begaben. 13 Und diese gingen hin und verkündigten es den übrigen; aber auch ihnen glaubten sie nicht. 14 Nachher offenbarte er sich den Elfen selbst, als sie zu Tische saßen, und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie denen, die ihn auferstanden gesehen

hatten, nicht geglaubt hätten. 15 Und er sprach zu ihnen: Gehet
hin in alle Welt und prediget das Evangelium der ganzen Schöpfung!
16 Wer glaubt und getauft wird, soll gerettet werden; wer aber nicht
glaubt, der wird verdammt werden. 17 Diese Zeichen aber werden die,
welche glauben, begleiten: In meinem Namen werden sie Dämonen
austreiben, mit neuen Zungen reden, 18 Schlangen aufheben, und
wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nichts schaden;
Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden sich wohl
befinden. 19 Der Herr nun, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward
aufgenommen in den Himmel und setzte sich zur Rechten Gottes. 20 Sie
aber gingen aus und predigten allenthalben; und der Herr wirkte mit
ihnen und bekräftigte das Wort durch die begleitenden Zeichen.

Das Evangelium nach Lukas

1 Nachdem schon viele es unternommen haben, eine Erzählung der
Tatsachen abzufassen, die unter uns völlig erwiesen sind, 2 wie sie
uns diejenigen überliefert haben, welche von Anfang an Augenzeugen
und Diener des Wortes gewesen sind; 3 so schien es auch mir gut,
der ich allem von Anfang an genau nachgegangen bin, es dir der
Reihe nach zu beschreiben, vortrefflichster Theophilus, 4 damit du
die Gewißheit der Dinge erkennst, in denen du unterrichtet worden
bist. 5 In den Tagen des Herodes, des Königs von Judäa, war ein
Priester mit Namen Zacharias, aus der Ordnung Abias; der hatte eine
Frau von den Töchtern Aarons, und ihr Name war Elisabeth. 6 Sie
waren aber beide gerecht vor Gott und wandelten in allen Geboten
und Rechten des Herrn untadelig. 7 Und sie hatten kein Kind, weil
Elisabeth unfruchtbar war, und beide waren hochbetagt. 8 Es begab
sich aber, als er das Priesteramt vor Gott verrichtete, zur Zeit, wo seine
Klasse an die Reihe kam, 9 traf ihn nach dem Brauch des Priestertums
das Los, daß er räuchern sollte, und zwar drinnen im Tempel des
Herrn. 10 Und die ganze Menge des Volkes betete draußen, zur Stunde
des Räucherns. 11 Da erschien ihm ein Engel des Herrn, stehend zur
Rechten des Räucheraltars. 12 Und Zacharias erschrak, als er ihn sah,
und Furcht überfiel ihn. 13 Aber der Engel sprach zu ihm: Fürchte dich
nicht, Zacharias! Denn dein Gebet ist erhört worden, und dein Weib
Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen
Johannes geben. 14 Und er wird dir Freude und Frohlocken bereiten,
und viele werden sich über seine Geburt freuen. 15 Denn er wird groß
sein vor dem Herrn; Wein und starkes Getränk wird er nicht trinken,
und mit heiligem Geiste wird er erfüllt werden schon von Mutterleib
an. 16 Und viele von den Kindern Israel wird er zu dem Herrn, ihrem
Gott, zurückführen. 17 Und er wird vor ihm hergehen im Geist und in
der Kraft Elias, um die Herzen der Väter umzuwenden zu den Kindern
und die Ungehorsamen zur Gesinnung der Gerechten, zu bereiten dem
Herrn ein gerüstetes Volk. 18 Und Zacharias sprach zu dem Engel:
Woran soll ich das erkennen? Denn ich bin alt, und mein Weib ist
schon betagt. 19 Und der Engel antwortete und sprach zu ihm: Ich bin
Gabriel, der vor Gott steht, und bin gesandt, mit dir zu reden und dir
diese frohe Botschaft zu bringen. 20 Und siehe, du wirst stumm sein
und nicht reden können bis zu dem Tage, da solches geschehen wird;
darum, weil du meinen Worten nicht geglaubt hast, welche zu ihrer
Zeit erfüllt werden sollen. 21 Und das Volk wartete auf Zacharias; und
sie verwunderten sich, daß er so lange im Tempel blieb. 22 Als er aber
herauskam, konnte er nicht zu ihnen reden; und sie merkten, daß er
im Tempel eine Erscheinung gesehen hatte. Und er winkte ihnen und
blieb stumm. 23 Und es geschah, als die Tage seines Dienstes vollendet
waren, ging er heim in sein Haus. 24 Aber nach diesen Tagen empfing
sein Weib Elisabeth, und sie verbarg sich fünf Monate und sprach:
25 Also hat mir der Herr getan in den Tagen, da er mich angesehen
hat, meine Schmach unter den Menschen hinwegzunehmen. 26 Im
sechsten Monat aber wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt

Galiläas namens Nazareth gesandt 27 zu einer Jungfrau, die verlobt
war mit einem Manne namens Joseph, vom Hause Davids; und der
Name der Jungfrau war Maria. 28 Und der Engel kam zu ihr herein und
sprach: Sei gegrüßt, du Begnadigte! Der Herr ist mit dir, du Gesegnete
unter den Frauen! 29 Als sie ihn aber sah, erschrak sie über seine
Rede und dachte darüber nach, was das für ein Gruß sei. 30 Und der
Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Denn du hast Gnade
bei Gott gefunden. 31 Und siehe, du wirst empfangen und einen Sohn
gebären; und du sollst ihm den Namen Jesus geben. 32 Dieser wird
groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr
wird ihm den Thron seines Vaters David geben; 33 und er wird regieren
über das Haus Jakobs in Ewigkeit, und seines Reiches wird kein Ende
sein. 34 Maria aber sprach zu dem Engel: Wie kann das sein, da ich
keinen Mann kenne? 35 Und der Engel antwortete und sprach zu ihr:
Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten
wird dich überschatten. Darum wird auch das Heilige, das erzeugt
wird, Sohn Gottes genannt werden. 36 Und siehe, Elisabeth, deine
Verwandte, hat auch einen Sohn empfangen in ihrem Alter und ist jetzt
im sechsten Monat, sie, die vorher unfruchtbar hieß. 37 Denn bei Gott
ist kein Ding unmöglich. 38 Maria aber sprach: Siehe, ich bin die Magd
des Herrn! Mir geschehe nach deinem Wort! Und der Engel schied von
ihr. 39 Maria aber machte sich auf in diesen Tagen und reiste eilends in
das Gebirge, in eine Stadt in Juda, 40 und kam in das Haus des Zacharias
und begrüßte Elisabeth. 41 Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß
der Maria hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe; und Elisabeth ward
mit heiligem Geist erfüllt 42 und rief mit lauter Stimme und sprach:
Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines
Leibes! 43 Und woher wird mir das zuteil, daß die Mutter meines Herrn
zu mir kommt? 44 Denn siehe, sowie die Stimme deines Grußes in mein
Ohr drang, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leibe. 45 Und selig
ist, die geglaubt hat; denn es wird erfüllt werden, was ihr vom Herrn
gesagt worden ist! 46 Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn,
47 und mein Geist freut sich Gottes, meines Retters, 48 daß er angesehen
hat die Niedrigkeit seiner Magd; denn siehe, von nun an werden mich
selig preisen alle Geschlechter! 49 Denn Großes hat der Mächtige
an mir getan, und heilig ist sein Name; 50 und seine Barmherzigkeit
währt von Geschlecht zu Geschlecht über die, so ihn fürchten. 51 Er
tat Mächtiges mit seinem Arm, er hat zerstreut, die hoffärtig sind in
ihres Herzens Sinn. 52 Er hat Gewaltige von den Thronen gestoßen und
Niedrige erhöht. 53 Hungrige hat er mit Gütern gesättigt und Reiche
leer fortgeschickt. 54 Er hat sich seines Knechtes Israel angenommen,
eingedenk zu sein der Barmherzigkeit, 55 wie er geredet hat zu unsern
Vätern, Abraham und seinem Samen, auf ewig! 56 Und Maria blieb bei
ihr etwa drei Monate und kehrte wieder nach Hause zurück. 57 Für
Elisabeth aber erfüllte sich die Zeit, da sie gebären sollte, und sie gebar
einen Sohn. 58 Und ihre Nachbarn und Verwandten hörten, daß der
Herr seine Barmherzigkeit an ihr groß gemacht hatte, und freuten sich
mit ihr. 59 Und es begab sich am achten Tage, daß sie kamen, das
Kindlein zu beschneiden; und sie nannten es nach dem Namen seines
Vaters Zacharias. 60 Seine Mutter aber sprach: Nicht also, sondern

er soll Johannes heißen! 61 Und sie sprachen zu ihr: Es ist doch niemand in deiner Verwandtschaft, der diesen Namen trägt! 62 Sie winkten aber seinem Vater, wie er ihn genannt haben wolle. 63 Und er forderte ein Täfelchen und schrieb die Worte: Johannes ist sein Name! Und sie verwunderten sich alle. 64 Alsbald aber tat sich sein Mund auf, und seine Zunge [ward gelöst], und er redete und lobte Gott. 65 Und es kam Furcht über alle ihre Nachbarn, und auf dem ganzen Gebirge von Judäa wurden alle diese Dinge besprochen. 66 Und alle, die es hörten, nahmen es sich zu Herzen und sprachen: Was wird wohl aus diesem Kindlein werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm. 67 Und sein Vater Zacharias ward mit heiligem Geist erfüllt, weissagte und sprach: 68 Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat sein Volk besucht und ihm Erlösung bereitet; 69 und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils im Hause seines Dieners David, 70 wie er verheißen hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von alters her: 71 Errettung von unsern Feinden und aus der Hand aller, die uns hassen; 72 Barmherzigkeit zu erzeigen unsern Vätern und zu gedenken seines heiligen Bundes, 73 des Eides, den er unserm Vater Abraham geschworen hat, uns zu verleihen, 74 daß wir, erlöst aus der Hand unsrer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Leben lang 75 in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm. 76 Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen, denn du wirst vor dem Herrn hergehen, seine Wege zu bereiten, 77 Erkenntnis des Heils zu geben seinem Volke, in Vergebung ihrer Sünden, 78 wegen der herzlichen Barmherzigkeit unsres Gottes, in welcher uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe, 79 zu scheinen denen, die in Finsternis und Todesschatten sitzen, unsre Füße auf den Weg des Friedens zu richten! 80 Das Kindlein aber wuchs und wurde stark am Geist und war in der Wüste bis zum Tage seines Auftretens vor Israel.

2

1 Es begab sich aber in jenen Tagen, daß ein Befehl ausging vom Kaiser Augustus, daß alle Welt sich sollte schätzen lassen. 2 Diese Schatzung war die erste und geschah, als Kyrenius Landpfleger in Syrien war. 3 Und es zogen alle aus, um sich schätzen zu lassen, ein jeder in seine Stadt. 4 Es ging aber auch Joseph von Galiläa, aus der Stadt Nazareth, hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, welche Bethlehem heißt, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, 5 um sich schätzen zu lassen mit Maria, seiner Verlobten, die schwanger war. 6 Es begab sich aber, während sie daselbst waren, da erfüllten sich die Tage, daß sie gebären sollte. 7 Und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen, und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil für sie kein Raum war in der Herberge. 8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde, die bewachten des Nachts ihre Herde. 9 Und siehe, ein Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn umleuchtete sie; und sie fürchteten sich sehr. 10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die dem ganzen Volk widerfahren soll. 11 Denn euch ist heute ein Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. 12 Und das sei für euch das Zeichen: Ihr werdet ein Kindlein finden, in Windeln gewickelt

und in einer Krippe liegend. 13 Und plötzlich war bei dem Engel die
Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:
14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, an den Menschen
ein Wohlgefallen! 15 Und es begab sich, als die Engel von ihnen
gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten zueinander: Laßt uns doch
bis nach Bethlehem gehen und die Sache sehen, die da geschehen
ist, die der Herr uns kundgetan hat! 16 Und sie gingen eilends und
fanden Maria und Joseph, dazu das Kindlein in der Krippe liegend.
17 Nachdem sie es aber gesehen hatten, machten sie das Wort kund, das
ihnen von diesem Kinde gesagt worden war. 18 Und alle, die es hörten,
verwunderten sich über das, was ihnen von den Hirten gesagt wurde.
19 Maria aber behielt alle diese Worte und überlegte sie in ihrem
Herzen. 20 Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten
Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen
gesagt worden war. 21 Und als acht Tage vollendet waren, da man das
Kind beschneiden mußte, wurde ihm der Name Jesus gegeben, den
der Engel genannt hatte, ehe er im Mutterleibe empfangen worden
war. 22 Und als die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetze Moses
vollendet waren, brachten sie ihn nach Jerusalem, um ihn dem Herrn
darzustellen, 23 wie im Gesetze des Herrn geschrieben steht: «Alle
männliche Erstgeburt soll dem Herrn geheiligt heißen», 24 und um
ein Opfer darzubringen, wie im Gesetze des Herrn geboten ist, ein
Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben. 25 Und siehe, es war
ein Mensch zu Jerusalem, namens Simeon; und dieser Mensch war
gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels; und
heiliger Geist war auf ihm. 26 Und er hatte vom heiligen Geist die
Zusage empfangen, daß er den Tod nicht sehen werde, bevor er den
Gesalbten des Herrn gesehen. 27 Und er kam auf Antrieb des Geistes
in den Tempel. Und als die Eltern das Kindlein Jesus hineinbrachten,
um mit ihm zu verfahren nach der Sitte des Gesetzes, 28 da nahm er
es auf seine Arme, lobte Gott und sprach: 29 Nun, Herr, entlässest
du deinen Diener in Frieden nach deinem Wort! 30 Denn meine Augen
haben dein Heil gesehen, 31 welches du angesichts aller Völker bereitet
hast, 32 ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und zur Verherrlichung
deines Volkes Israel! 33 Und sein Vater und seine Mutter verwunderten
sich über das, was von ihm gesagt wurde. 34 Und Simeon segnete
sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser ist gesetzt zum
Fall und zum Auferstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem
widersprochen wird 35 und dir selbst wird ein Schwert durch die Seele
dringen, auf daß aus vielen Herzen die Gedanken offenbar werden.
36 Und es war eine Prophetin Hanna, eine Tochter Phanuels, aus dem
Stamm Asser, die war hochbetagt, nachdem sie mit ihrem Manne
sieben Jahre gelebt hatte nach ihrer Jungfrauschaft; 37 und sie war eine
Witwe von vierundachtzig Jahren; die wich nicht vom Tempel, sondern
diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. 38 Auch diese trat zu
derselben Stunde hinzu und pries Gott und redete von ihm zu allen, die
auf Jerusalems Erlösung warteten. 39 Und nachdem sie alles vollbracht
hatten nach dem Gesetze des Herrn, kehrten sie zurück nach Galiläa,
in ihre Stadt Nazareth. 40 Das Kindlein aber wuchs und ward stark,
erfüllt mit Weisheit, und Gottes Gnade war auf ihm. 41 Und seine Eltern

reisten jährlich am Passahfest nach Jerusalem. 42 Und als er zwölf Jahre alt war, gingen sie nach Gewohnheit des Festes hinauf. 43 Und als sie die Tage vollendet hatten und wieder heimkehrten, blieb der Knabe Jesus in Jerusalem; und seine Eltern wußten es nicht. 44 Da sie aber meinten, er wäre unter den Gefährten, zogen sie eine Tagereise weit und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten. 45 Und da sie ihn nicht fanden, kehrten sie wieder nach Jerusalem zurück und suchten ihn. 46 Und es begab sich, nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel sitzend mitten unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie fragte. 47 Es erstaunten aber alle, die ihn hörten, über seinen Verstand und seine Antworten. 48 Und als sie ihn sahen, entsetzten sie sich; und seine Mutter sprach zu ihm: Kind, warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. 49 Und er sprach zu ihnen: Was habt ihr mich gesucht? Wußtet ihr nicht, daß ich sein muß in dem, was meines Vaters ist? 50 Und sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen sagte. 51 Und er ging mit ihnen hinab und kam gen Nazareth und war ihnen untertan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. 52 Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

3

1 Im fünfzehnten Jahre aber der Regierung des Kaisers Tiberius, als Pontius Pilatus Landpfleger von Judäa war und Herodes Vierfürst von Galiläa, sein Bruder Philippus aber Vierfürst der Landschaft Ituräa und Trachonitis und Lysanias Vierfürst von Abilene, 2 unter den Hohenpriestern Hannas und Kajaphas, erging das Wort Gottes an Johannes, den Sohn des Zacharias, in der Wüste. 3 Und er kam in die ganze Umgegend des Jordan und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden, 4 wie geschrieben steht im Buche der Reden des Propheten Jesaja, der da spricht: «Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, machet seine Pfade eben! 5 Jedes Tal soll ausgefüllt und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden, und das Krumme soll gerade und die rauhen Wege eben werden, 6 und alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen.» 7 Er sprach nun zu dem Volke, das hinausging, um sich von ihm taufen zu lassen: Schlangenbrut! Wer hat euch unterwiesen, dem kommenden Zorn zu entrinnen? 8 So bringet nun Früchte, die der Buße würdig sind, und fanget nicht an, bei euch selbst zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater! Denn ich sage euch, Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken. 9 Schon ist aber die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt. Ein jeder Baum nun, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. 10 Da fragte ihn das Volk und sprach: Was sollen wir denn tun? 11 Und er antwortete und sprach zu ihnen: Wer zwei Röcke hat, gebe dem, der keinen hat; und wer Speise hat, tue ebenso! 12 Es kamen auch Zöllner, um sich taufen zu lassen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen wir tun? 13 Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, als was euch verordnet ist! 14 Es fragten ihn aber auch Kriegsleute und sprachen: Und was sollen wir tun? Und er sprach zu ihnen: Mißhandelt niemand, erhebet keine falsche Anklage und seid zufrieden mit eurem Sold! 15 Da aber das Volk in Erwartung stand

und alle in ihren Herzen sich wegen Johannes fragten, ob er selbst
vielleicht der Christus wäre, 16 antwortete Johannes und sprach zu
allen: Ich taufe euch mit Wasser; es kommt aber einer, der stärker
ist als ich, dem ich nicht gut genug bin, den Riemen seiner Schuhe zu
lösen; der wird euch im heiligen Geist und Feuer taufen. 17 Er hat
die Worfschaufel in seiner Hand, um seine Tenne durch und durch
zu reinigen und den Weizen in seine Scheune zu sammeln; die Spreu
aber wird er mit unauslöschlichem Feuer verbrennen. 18 Auch mit
vielen andern Ermahnungen noch verkündigte er dem Volk die frohe
Botschaft. 19 Der Vierfürst Herodes aber, da er von ihm getadelt wurde
wegen Herodias, der Frau seines Bruders Philippus, und wegen all des
Bösen, was Herodes tat, 20 fügte zu allem noch das hinzu, daß er den
Johannes ins Gefängnis schloß. 21 Es begab sich aber, da alles Volk
sich taufen ließ und auch Jesus getauft wurde und betete, daß sich der
Himmel auftat 22 und der heilige Geist in leiblicher Gestalt wie eine
Taube auf ihn herabstieg und eine Stimme aus dem Himmel erscholl:
Du bist mein geliebter Sohn; an dir habe ich Wohlgefallen! 23 Und Jesus
war ungefähr dreißig Jahre alt, als er anfing zu lehren; und war, wie
man meinte, ein Sohn Josephs, 24 welcher war des Eli, des Matthat, des
Levi, des Melchi, des Janna, des Joseph, 25 des Mattathias, des Amos,
des Nahum, des Esli, des Nangai, 26 des Maath, des Mattathias, des
Semei, des Joseph, des Juda, 27 des Johanan, des Resa, des Serubbabel,
des Sealtiel, des Neri, 28 des Melchi, des Addi, des Kosam, des Elmadam,
des Er, 29 des Jesus, des Eliezer, des Jorim, des Matthat, des Levi, 30 des
Simeon, des Juda, des Joseph, des Jonan, des Eliakim, 31 des Melea, des
Menna, des Mattatha, des Nathan, des David, 32 des Jesse, des Obed,
des Boas, des Salmon, des Nahasson, 33 des Aminadab, des Aram, des
Esrom, des Perez, des Juda, 34 des Jakob, des Isaak, des Abraham, des
Thara, des Nahor, 35 des Seruch, des Regu, des Peleg, des Eber, des Sela,
36 des Kainan, des Arphaxad, des Sem, des Noah, des Lamech, 37 des
Methusala, des Henoch, des Jared, des Maleleel, des Kainan, 38 des
Enos, des Set, des Adam, Gottes.

4

1 Jesus aber, voll heiligen Geistes, kehrte vom Jordan zurück und
wurde vom Geist in die Wüste geführt und vierzig Tage vom Teufel
versucht. 2 Und er aß nichts in jenen Tagen; und als sie zu Ende waren,
hungerte ihn, 3 und der Teufel sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so
sage zu diesem Stein, daß er Brot werde! 4 Und Jesus antwortete ihm:
Es steht geschrieben: «Der Mensch lebt nicht vom Brot allein!» 5 Da
führte er ihn auf einen hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der
Welt in einem Augenblick. 6 Und der Teufel sprach zu ihm: Dir will
ich alle diese Herrschaft und ihre Herrlichkeit geben; denn sie ist mir
übergeben, und ich gebe sie, wem ich will. 7 Wenn nun du vor mir
anbetest, so soll alles dein sein. 8 Und Jesus antwortete und sprach
zu ihm: Hebe dich weg von mir Satan! Denn es steht geschrieben:
«Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.»
9 Er aber führte ihn gen Jerusalem und stellte ihn auf die Zinne des
Tempels und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so stürze dich von
hier hinab; 10 denn es steht geschrieben: «Er wird seinen Engeln

deinethalben Befehl geben, dich zu behüten, 11 und sie werden dich
auf den Händen tragen, damit du nicht etwa deinen Fuß an einen
Stein stoßest.» 12 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Es ist
gesagt: «Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen!» 13 Und
nachdem der Teufel alle Versuchung vollendet hatte, wich er von ihm
eine Zeitlang. 14 Und Jesus kehrte in der Kraft des Geistes zurück
nach Galiläa; und das Gerücht von ihm verbreitete sich durch die
ganze umliegende Landschaft. 15 Und er lehrte in ihren Synagogen
und wurde von allen gepriesen. 16 Und er kam nach Nazareth, wo er
erzogen worden war, und ging nach seiner Gewohnheit am Sabbattag
in die Synagoge und stand auf, um vorzulesen. 17 Und es wurde ihm
das Buch des Propheten Jesaja gegeben; und als er das Buch auftat,
fand er die Stelle, wo geschrieben steht: 18 «Der Geist des Herrn ist auf
mir, weil er mich gesalbt hat; er hat mich gesandt, den Armen frohe
Botschaft zu verkünden, zu heilen, die zerbrochenen Herzens sind,
Gefangenen Befreiung zu predigen und den Blinden, daß sie wieder
sehend werden, Zerschlagene in Freiheit zu setzen; 19 zu predigen das
angenehme Jahr des Herrn.» 20 Und er rollte das Buch zusammen
und gab es dem Diener wieder und setzte sich, und aller Augen in
der Synagoge waren auf ihn gerichtet. 21 Er aber fing an, ihnen zu
sagen: Heute ist diese Schrift erfüllt vor euren Ohren! 22 Und alle
gaben ihm Zeugnis und wunderten sich über die Worte der Gnade,
die aus seinem Munde gingen, und sprachen: Ist dieser nicht der
Sohn Josephs? 23 Und er sprach zu ihnen: Allerdings werdet ihr mir
dieses Sprichwort sagen: Arzt, hilf dir selber! Die großen Taten, von
denen wir gehört haben, daß sie zu Kapernaum geschehen, tue sie
auch hier in deiner Vaterstadt! 24 Er sprach aber: Wahrlich, ich sage
euch, kein Prophet ist angenehm in seiner Vaterstadt. 25 In Wahrheit
aber sage ich euch: Es waren viele Witwen in den Tagen Elias in
Israel, als der Himmel drei Jahre und sechs Monate lang verschlossen
war, da eine große Hungersnot entstand im ganzen Land; 26 und zu
keiner von ihnen wurde Elia gesandt, sondern nur zu einer Witwe
nach Sarepta in Zidonien. 27 Und viele Aussätzige waren in Israel
zur Zeit des Propheten Elisa; aber keiner von ihnen wurde gereinigt,
sondern nur Naeman, der Syrer. 28 Da wurden alle voll Zorn in der
Synagoge, als sie solches hörten. 29 Und sie standen auf und stießen
ihn zur Stadt hinaus und führten ihn an den Rand des Berges, auf
dem ihre Stadt gebaut war, um ihn hinabzustürzen. 30 Er aber ging
mitten durch sie hindurch und zog davon. 31 Und er kam hinab nach
Kapernaum, einer Stadt des galiläischen Landes, und lehrte sie am
Sabbat. 32 Und sie waren betroffen über seine Lehre, denn er redete
mit Vollmacht. 33 Und in der Synagoge war ein Mensch, welcher
den Geist eines unreinen Dämons hatte. Und er schrie mit lauter
Stimme: 34 Ha! Was willst du mit uns, Jesus von Nazareth? Bist du
gekommen, uns zu verderben? Ich weiß, wer du bist: der Heilige
Gottes. 35 Und Jesus bedrohte ihn und sprach: Verstumme und fahre
aus von ihm! Da warf ihn der Dämon mitten unter sie und fuhr aus
von ihm und tat ihm keinen Schaden. 36 Und es kam sie alle ein
Entsetzen an, und sie redeten untereinander und sprachen: Was ist das
für ein Wort, daß er mit Vollmacht und Kraft den unreinen Geistern
gebietet und sie ausfahren? 37 Und sein Ruf verbreitete sich in alle

Orte der umliegenden Landschaft. 38 Und er stand auf und ging aus der Synagoge in das Haus des Simon. Simons Schwiegermutter aber war von einem heftigen Fieber befallen, und sie baten ihn für sie. 39 Und er trat zu ihr und bedrohte das Fieber, und es verließ sie. Und alsbald stand sie auf und diente ihm. 40 Als aber die Sonne unterging, brachten alle, welche Kranke hatten mit mancherlei Gebrechen, sie zu ihm, und er legte einem jeden von ihnen die Hände auf und heilte sie. 41 Es fuhren auch Dämonen aus von vielen, indem sie schrieen und sprachen: Du bist der Sohn Gottes! Und er bedrohte sie und ließ sie nicht reden, weil sie wußten, daß er der Christus sei. 42 Als es aber Tag geworden, ging er hinaus an einen abgelegenen Ort; und die Volksmenge suchte ihn und kam bis zu ihm, und sie wollten ihn zurückhalten, damit er nicht von ihnen zöge. 43 Er aber sprach zu ihnen: Ich muß auch den andern Städten die frohe Botschaft vom Reiche Gottes verkündigen; denn dazu bin ich gesandt. 44 Und er predigte in den Synagogen von Judäa.

5

1 Es begab sich aber, als das Volk sich zu ihm drängte, um das Wort Gottes zu hören, stand er am See Genezareth; 2 und er sah zwei Schiffe am Ufer liegen; die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen die Netze. 3 Da trat er in eines der Schiffe, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Lande wegzufahren; und er setzte sich und lehrte die Menge vom Schiffe aus. 4 Als er aber zu reden aufgehört hatte, sprach er zu Simon: Fahre hinaus auf die Höhe und lasset eure Netze zu einem Fang hinunter! 5 Und Simon antwortete und sprach: Meister, wir haben die ganze Nacht hindurch gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen! 6 Und als sie das getan, fingen sie eine große Menge Fische; aber ihr Netz zerriß. 7 Da winkten sie den Gefährten, die im andern Schiffe waren, daß sie kämen und ihnen hülfen; und sie kamen und füllten beide Schiffe, so daß sie zu sinken begannen. 8 Als aber Simon Petrus das sah, fiel er zu den Knien Jesu und sprach: Herr, gehe von mir hinaus; denn ich bin ein sündiger Mensch! 9 Denn ein Schrecken kam ihn an und alle, die bei ihm waren, wegen des Fischzuges, den sie getan hatten; 10 gleicherweise auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, die Simons Gehilfen waren. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht; von nun an sollst du Menschen fangen! 11 Und sie brachten die Schiffe ans Land, verließen alles und folgten ihm nach. 12 Und es begab sich, als er in einer der Städte war, siehe, da war ein Mann voll Aussatz. Da er aber Jesus sah, warf er sich auf sein Angesicht, bat ihn und sprach: Herr, wenn du willst, so kannst du mich reinigen! 13 Da streckte er die Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will es, sei gereinigt! Und alsbald wich der Aussatz von ihm. 14 Und er befahl ihm, es niemand zu sagen, sondern gehe hin, [sprach er,] zeige dich dem Priester und opfere für deine Reinigung, wie Mose befohlen hat, ihnen zum Zeugnis! 15 Aber die Kunde von ihm breitete sich desto mehr aus; und große Mengen kamen zusammen, um ihn zu hören und von ihren Krankheiten geheilt zu werden. 16 Er aber hielt sich zurückgezogen an einsamen Orten und betete. 17 Und es begab sich an einem Tage, daß er lehrte; und es saßen Pharisäer da und Gesetzeslehrer, die aus

allen Flecken von Galiläa und Judäa und von Jerusalem gekommen waren; und die Kraft des Herrn war [bereit], sie zu heilen. 18 Und siehe, Männer trugen auf einem Bett einen Menschen, der gelähmt war; und sie suchten ihn hineinzubringen und vor ihn zu legen. 19 Und da sie wegen der Volksmenge keine Möglichkeit fanden, ihn hineinzubringen, stiegen sie auf das Dach und ließen ihn mit dem Bett durch die Ziegel hinunter in die Mitte vor Jesus. 20 Und als er ihren Glauben sah, sprach er zu ihm: Mensch, deine Sünden sind dir vergeben! 21 Und die Schriftgelehrten und Pharisäer fingen an, sich darüber Gedanken zu machen, und sprachen: Wer ist dieser, der [solche] Lästerungen ausspricht? Wer kann Sünden vergeben, als nur Gott allein? 22 Da aber Jesus ihre Gedanken merkte, antwortete er und sprach zu ihnen: Was denkt ihr in euren Herzen? 23 Was ist leichter, zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben, oder zu sagen: Steh auf und wandle? 24 Damit ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Vollmacht hat, auf Erden Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gelähmten: Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und gehe heim! 25 Und alsbald stand er auf vor ihren Augen, nahm das Bett, darauf er gelegen hatte, ging heim und pries Gott. 26 Da gerieten alle außer sich vor Staunen, und sie priesen Gott und wurden voll Furcht und sprachen: Wir haben heute Unglaubliches gesehen! 27 Darnach ging er aus und sah einen Zöllner namens Levi beim Zollhaus sitzen und sprach zu ihm: Folge mir nach! 28 Und er verließ alles, stand auf und folgte ihm nach. 29 Und Levi bereitete ihm ein großes Mahl in seinem Hause; und es saß eine große Schar von Zöllnern und andern, die es mit ihnen hielten, zu Tische. 30 Und die Schriftgelehrten und Pharisäer murrten wider seine Jünger und sprachen: Warum esset und trinket ihr mit den Zöllnern und Sündern? 31 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Nicht die Gesunden bedürfen des Arztes, sondern die Kranken; 32 ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder zur Buße! 33 Sie aber sprachen zu ihm: Warum fasten die Jünger des Johannes so oft und verrichten Gebete, desgleichen auch die der Pharisäer; die deinigen aber essen und trinken? 34 Und er sprach zu ihnen: Ihr könnt doch die Hochzeitsleute nicht fasten lassen, solange der Bräutigam bei ihnen ist! 35 Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen sein wird; dann werden sie fasten in jenen Tagen. 36 Er sagte aber auch ein Gleichnis zu ihnen: Niemand reißt ein Stück von einem neuen Kleide und setzt es auf ein altes Kleid; denn sonst zerreißt er auch das neue, und das Stück vom neuen reimt sich nicht zu dem alten. 37 Und niemand faßt neuen Wein in alte Schläuche; denn sonst wird der neue Wein die Schläuche zerreißen, und er selbst wird verschüttet, und die Schläuche kommen um; 38 sondern neuen Wein soll man in neue Schläuche fassen, so werden beide erhalten. 39 Und niemand, der alten trinkt, will neuen; denn er spricht: Der alte ist gesund!

6

1 Es begab sich aber, daß er am zweiten Sabbat durch die Saat ging; und seine Jünger streiften Ähren ab, zerrieben sie mit den Händen und aßen sie. 2 Da sagten etliche von den Pharisäern zu ihnen: Warum tut ihr, was am Sabbat nicht erlaubt ist? 3 Und Jesus antwortete und

sprach zu ihnen: Habt ihr das nie gelesen, was David tat, als ihn und seine Gefährten hungerte? 4 Wie er in das Haus Gottes hineinging und die Schaubrote nahm und aß und auch seinen Gefährten davon gab; welche doch niemand essen darf, als nur die Priester? 5 Und er sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn ist auch Herr des Sabbats. 6 Es begab sich aber an einem andern Sabbat, daß er in eine Synagoge ging und lehrte; und daselbst war ein Mensch, dessen rechte Hand verdorrt war. 7 Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer gaben acht auf ihn, ob er am Sabbat heilen würde, um einen Grund zur Anklage wider ihn zu finden. 8 Er aber merkte ihre Gedanken und sprach zu dem Menschen, der die verdorrte Hand hatte: Steh auf und stelle dich in die Mitte! Und er stand auf und stellte sich dahin. 9 Da sprach Jesus zu ihnen: Ich frage euch: Ist es erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun oder Böses zu tun, das Leben zu retten oder zu verderben? 10 Und indem er sie alle ringsumher ansah, sprach er zu ihm: Strecke deine Hand aus! Der aber tat es, und seine Hand wurde wieder gesund, wie die andere. 11 Sie aber wurden ganz unsinnig und besprachen sich miteinander, was sie doch Jesus antun könnten. 12 Es begab sich aber in diesen Tagen, daß er hinausging auf den Berg, um zu beten, und er verharrte die Nacht hindurch im Gebet zu Gott. 13 Und als es Tag geworden, rief er seine Jünger herzu und erwählte aus ihnen zwölf, die er auch Apostel nannte: 14 Simon, den er auch Petrus nannte, und dessen Bruder Andreas, Jakobus und Johannes, Philippus und Bartholomäus, 15 Matthäus und Thomas, Jakobus, den Sohn des Alphäus, und Simon, genannt Zelotes, 16 Judas, den Sohn des Jakobus, und Judas Ischariot, der zum Verräter wurde. 17 Und er stieg mit ihnen hinab und stellte sich auf einen ebenen Platz mit einer großen Schar seiner Jünger und einer großen Menge Volkes aus ganz Judäa und von Jerusalem und von der Meeresküste, von Tyrus und Zidon, die gekommen waren, um ihn zu hören und geheilt zu werden von ihren Krankheiten; 18 und die, welche von unreinen Geistern geplagt waren, wurden geheilt. 19 Und alles Volk suchte ihn anzurühren, denn Kraft ging von ihm aus und heilte alle. 20 Und er hob seine Augen auf über seine Jünger und sprach: Selig seid ihr Armen; denn das Reich Gottes ist euer! 21 Selig seid ihr, die ihr jetzt hungert; denn ihr sollt gesättigt werden! Selig seid ihr, die ihr jetzt weinet; denn ihr werdet lachen! 22 Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen, und wenn sie euch ausschließen und schmähen und euren Namen als einen lasterhaften verwerfen um des Menschensohnes willen. 23 Freuet euch alsdann und hüpfet! Denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. Denn ebenso haben ihre Väter den Propheten getan. 24 Aber wehe euch, ihr Reichen, denn ihr habt euren Trost dahin! 25 Wehe euch, die ihr jetzt satt seid; denn ihr werdet hungern! Wehe euch, die ihr jetzt lachet, denn ihr werdet trauern und weinen! 26 Wehe euch, wenn alle Leute wohl von euch reden! Ebenso taten ihre Väter den falschen Propheten. 27 Euch aber, die ihr zuhöret, sage ich: Liebet eure Feinde, tut wohl denen, die euch hassen; 28 segnet, die euch fluchen, und bittet für die, welche euch beleidigen! 29 Dem, der dich auf den Backen schlägt, biete auch den andern dar, und dem, der dir den Mantel nimmt, verweigere auch den Rock nicht. 30 Gib jedem, der dich bittet, und von dem, der dir das Deine nimmt,

fordere es nicht zurück. 31 Und wie ihr wollt, daß euch die Leute tun
sollen, tut auch ihr ihnen gleicherweise. 32 Und wenn ihr die liebet,
die euch lieben, was für eine Gnade habt ihr? Denn auch die Sünder
lieben ihre Liebhaber. 33 Und wenn ihr euren Wohltätern Gutes tut,
was für eine Gnade habt ihr? Denn auch die Sünder tun dasselbe.
34 Und wenn ihr denen leihet, von welchen ihr wieder zu empfangen
hoffet, was für eine Gnade habt ihr? Denn auch die Sünder leihen den
Sündern, um das Gleiche wieder zu empfangen. 35 Vielmehr liebet
eure Feinde und tut Gutes und leihet, ohne etwas dafür zu erhoffen;
so wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Kinder des Höchsten
sein; denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. 36 Darum
seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. 37 Und richtet
nicht, so werdet ihr nicht gerichtet; verurteilet nicht, so werdet ihr
nicht verurteilt; sprechet los, so werdet ihr losgesprochen werden!
38 Gebet, so wird euch gegeben werden; ein gutes, vollgedrücktes,
gerütteltes und überfließendes Maß wird man euch in den Schoß
geben. Denn mit eben dem Maße, mit welchem ihr messet, wird euch
wieder gemessen werden. 39 Er sagte ihnen aber ein Gleichnis: Kann
auch ein Blinder einen Blinden führen? Werden nicht beide in die
Grube fallen? 40 Der Jünger ist nicht über dem Meister; wenn er aber
ganz vollendet ist, so wird er sein wie sein Meister. 41 Was siehst du
aber den Splitter in deines Bruders Auge, den Balken aber in deinem
eigenen Auge bemerkst du nicht? 42 Oder wie kannst du zu deinem
Bruder sagen: Bruder, halt, ich will den Splitter herausziehen, der
in deinem Auge ist, während du doch den Balken in deinem Auge
nicht siehst? Du Heuchler, ziehe zuerst den Balken aus deinem Auge,
und dann magst du sehen, wie du den Splitter herausziehst, der in
deines Bruders Auge ist! 43 Denn es gibt keinen guten Baum, der
schlechte Frucht bringt, noch einen schlechten Baum, der gute Frucht
bringt. 44 Denn jeder Baum wird an seiner Frucht erkannt; denn von
Dornen sammelt man keine Feigen, und vom Dornbusch liest man
keine Trauben. 45 Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatze
seines Herzens das Gute hervor, und der böse Mensch bringt aus dem
bösen [Schatze seines Herzens] das Böse hervor. Denn wes das Herz
voll ist, des geht sein Mund über. 46 Was heißet ihr mich aber «Herr,
Herr» und tut nicht, was ich sage? 47 Jeder, der zu mir kommt und
meine Worte hört und sie tut, ich will euch zeigen, wem er gleich ist.
48 Er ist einem Menschen gleich, der ein Haus baute und dazu tief grub
und den Grund auf den Felsen legte. Als nun eine Überschwemmung
entstand, da prallte der Strom an dieses Haus und vermochte es nicht
zu erschüttern, weil es gut gegründet war. 49 Wer aber hört und nicht
tut, der ist einem Menschen gleich, der ein Haus auf das Erdreich baute
ohne Grund; und der Strom prallte an dasselbe, und es brach sofort
zusammen, und der Zusammenbruch dieses Hauses war groß.

7

1 Nachdem nun vor den Ohren des Volkes alle seine Reden beendet
hatte, ging er hinein nach Kapernaum. 2 Eines Hauptmanns Knecht
aber, der jenem wert war, lag krank und war am Sterben. 3 Da er aber
von Jesus hörte, sandte er Älteste der Juden zu ihm 7mit der Bitte, er
möge kommen und seinen Knecht retten. 4 Als diese zu Jesus kamen,

baten sie ihn angelegentlich und sprachen: Er ist es wert, daß du ihm
das erzeigst; 5 denn er hat unser Volk lieb, und die Synagoge hat er
uns erbaut. 6 Da ging Jesus mit ihnen hin. Und als er schon nicht
mehr fern von dem Hause war, schickte der Hauptmann Freunde zu
ihm und ließ ihm sagen: Herr, bemühe dich nicht; denn ich bin nicht
wert, daß du unter mein Dach kommst! 7 Darum hielt ich auch mich
selbst nicht für würdig, zu dir zu kommen; sondern sprich nur ein
Wort, so wird mein Knecht gesund! 8 Denn auch ich bin ein Mensch,
der einem Kommando untersteht, und habe Kriegsknechte unter mir;
und sage ich zu diesem: Geh hin! so geht er; und zu einem andern:
Komm her! so kommt er; und zu meinem Knecht: Tue das! so tut
er's. 9 Als Jesus das hörte, verwunderte er sich über ihn und wandte
sich um und sprach zu dem Volk, das ihm nachfolgte: Ich sage euch,
selbst in Israel habe ich einen so großen Glauben nicht gefunden!
10 Und als die Abgesandten in das Haus zurückkamen, fanden sie den
krank gewesenen Knecht gesund. 11 Und es begab sich am folgenden
Tage, daß er in eine Stadt namens Nain ging, und mit ihm zogen seine
Jünger und eine große Volksmenge. 12 Wie er sich aber dem Stadttore
näherte, siehe, da wurde ein Toter herausgetragen, der einzige Sohn
seiner Mutter, und sie war eine Witwe; und viele Leute aus der Stadt
begleiteten sie. 13 Und als der Herr sie sah, erbarmte er sich ihrer und
sprach zu ihr: Weine nicht! 14 Und er trat hinzu und rührte den Sarg
an; die Träger aber standen still. Und er sprach: Jüngling, ich sage
dir, stehe auf! 15 Und der Tote setzte sich auf und fing an zu reden; und
er gab ihn seiner Mutter. 16 Da wurden sie alle von Furcht ergriffen
und priesen Gott und sprachen: Ein großer Prophet ist unter uns
aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht! 17 Und diese Rede
von ihm verbreitete sich in ganz Judäa und in die ganze Umgegend.
18 Und es berichteten dem Johannes seine Jünger von dem allem. Und
Johannes rief zwei seiner Jünger zu sich, 19 sandte sie zu Jesus und ließ
ihn fragen: Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen
andern warten? 20 Als nun die Männer zu ihm kamen, sprachen sie:
Johannes der Täufer hat uns zu dir gesandt und läßt dich fragen: Bist
du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten?
21 Zu jener Stunde aber heilte er viele von Krankheiten und Plagen und
bösen Geistern und schenkte vielen Blinden das Gesicht. 22 Und Jesus
antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und verkündiget dem
Johannes, was ihr gesehen und gehört habt: Blinde werden sehend,
Lahme wandeln, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote werden
auferweckt, Armen wird das Evangelium gepredigt, 23 und selig ist,
wer sich nicht an mir ärgert! 24 Und als die Boten des Johannes
weggegangen waren, fing er an zum Volke zu reden über Johannes:
Was seid ihr in die Wüste hinausgegangen, zu sehen? Ein Rohr, das
vom Winde bewegt wird? 25 Oder was seid ihr hinausgegangen, zu
sehen? Einen Menschen, mit weichen Kleidern angetan? Siehe, die
in herrlicher Kleidung und Üppigkeit leben, sind an den königlichen
Höfen! 26 Oder was seid ihr hinausgegangen, zu sehen? Einen
Propheten? Ja, ich sage euch, einen, der noch mehr ist als ein Prophet.
27 Dieser ist's, von dem geschrieben steht: «Siehe, ich sende meinen
Boten vor deinem Angesichte her, der deinen Weg vor dir bereiten

soll.» 28 Denn ich sage euch: Unter denen, die von Frauen geboren sind,
ist keiner größer, als Johannes. Doch der Kleinste im Reiche Gottes ist
größer als er. 29 Und alles Volk, das ihn hörte, und die Zöllner gaben
Gott recht, indem sie sich taufen ließen mit der Taufe des Johannes;
30 die Pharisäer aber und die Schriftgelehrten verwarfen den Rat
Gottes, sich selbst zum Schaden, und ließen sich nicht von ihm taufen.
31 Wem soll ich nun die Menschen dieses Geschlechts vergleichen? Und
wem sind sie gleich? 32 Sie sind Kindern gleich, die am Markte sitzen
und einander zurufen und sprechen: Wir haben euch aufgespielt, und
ihr habt nicht getanzt; wir haben euch Klagelieder gesungen, und ihr
habt nicht geweint! 33 Denn Johannes der Täufer ist gekommen, der
aß kein Brot und trank keinen Wein; da sagt ihr: Er hat einen Dämon!
34 Des Menschen Sohn ist gekommen, der ißt und trinkt; da sagt ihr:
Siehe, wie ist der Mensch ein Fresser und Weinsäufer, der Zöllner und
Sünder Freund! 35 Und doch ist die Weisheit von allen ihren Kindern
gerechtfertigt worden. 36 Es bat ihn aber einer der Pharisäer, mit ihm
zu essen. Und er ging in des Pharisäers Haus und setzte sich zu Tische.
37 Und siehe, eine Frau war in der Stadt, eine Sünderin; und als sie
vernahm, daß er in dem Hause des Pharisäers zu Tische wäre, brachte
sie eine alabasterne Flasche voll Salbe 38 und trat hinten zu seinen
Füßen, weinte und fing an, seine Füße mit Tränen zu benetzen, und
trocknete sie mit den Haaren ihres Hauptes, küßte seine Füße und
salbte sie mit der Salbe. 39 Als aber der Pharisäer, der ihn geladen
hatte, das sah, sprach er bei sich selbst: Wenn dieser ein Prophet wäre,
so wüßte er doch, wer und was für eine Frau das ist, die ihn anrührt,
daß sie eine Sünderin ist! 40 Da antwortete Jesus und sprach zu ihm:
Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er sprach: Meister, sage an! 41 Ein
Gläubiger hatte zwei Schuldner. Der eine war fünfhundert Denare
schuldig, der andere fünfzig. 42 Da sie aber nichts hatten zu bezahlen,
schenkte er es beiden. Welcher von ihnen wird ihn nun am meisten
lieben? 43 Simon antwortete und sprach: Ich vermute der, dem er am
meisten geschenkt hat. Er sprach zu ihm: Du hast richtig geurteilt!
44 Und indem er sich zu der Frau wandte, sprach er zu Simon: Siehst
du diese Frau? Ich bin in dein Haus gekommen, du hast mir kein
Wasser für die Füße gegeben; sie aber hat meine Füße mit Tränen
benetzt und mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet. 45 Du hast mir
keinen Kuß gegeben; sie aber hat, seit sie hereingekommen ist, nicht
aufgehört, meine Füße zu küssen. 46 Du hast mein Haupt nicht mit Öl
gesalbt, sie aber hat meine Füße mit Salbe gesalbt. 47 Darum, sage ich
dir, ihre vielen Sünden sind vergeben worden, denn sie hat viel Liebe
erwiesen; wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig. 48 Und
er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben! 49 Da fingen die
Tischgenossen an, bei sich selbst zu sagen: Wer ist dieser, der sogar
Sünden vergibt? 50 Er aber sprach zu der Frau: Dein Glaube hat dich
gerettet; gehe hin in Frieden!

8

1 Und es begab sich hernach, daß er durch Städte und Dörfer
reiste, wobei er predigte und das Evangelium vom Reiche Gottes
verkündigte; und die Zwölf [waren] mit ihm 2 und etliche Frauen, die
von bösen Geistern und Krankheiten geheilt worden waren: Maria,

genannt Magdalena, von welcher sieben Teufel ausgefahren waren,
3 und Johanna, das Weib Chusas, eines Verwalters des Herodes, und
Susanna und viele andere, welche ihnen dienten mit ihrer Habe. 4 Als
nun viel Volk zusammenkam und sie aus den Städten zu ihm zogen,
sprach er in einem Gleichnis: 5 Der Sämann ging aus, seinen Samen zu
säen. Und indem er säte, fiel etliches an den Weg und wurde zertreten,
und die Vögel des Himmels fraßen es auf. 6 Und anderes fiel auf den
Felsen; und als es keimte, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte.
7 Und anderes fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen, die mit
ihm aufwuchsen, erstickten es. 8 Und anderes fiel auf gutes Erdreich
und wuchs auf und brachte hundertfältige Frucht. Und als er das
sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre! 9 Da fragten ihn
seine Jünger, was dieses Gleichnis bedeute. 10 Er aber sprach: Euch
ist es gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu erkennen, den
andern aber in Gleichnissen, auf daß sie sehen und doch nicht sehen,
und hören und doch nicht verstehen. 11 Das Gleichnis aber bedeutet
dies: Der Same ist das Wort Gottes. 12 Die am Wege sind die, welche
es gehört haben; darnach kommt der Teufel und nimmt das Wort von
ihren Herzen weg, damit sie nicht zum Glauben gelangen und gerettet
werden. 13 Die aber auf dem Felsen sind die, welche das Wort, wenn
sie es hören, mit Freuden aufnehmen; aber sie haben keine Wurzel,
sie glauben nur eine Zeitlang, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie
ab. 14 Was aber unter die Dornen fiel, das sind die, welche es gehört
haben; aber sie gehen hin und werden von Sorgen und Reichtum und
Vergnügungen des Lebens erstickt und bringen die Frucht nicht zur
Reife. 15 Das in dem guten Erdreich aber sind die, welche das Wort,
das sie gehört haben, in einem feinen und guten Herzen behalten und
Frucht bringen in Geduld. 16 Niemand aber, der ein Licht anzündet,
bedeckt es mit einem Gefäß, oder stellt es unter ein Bett, sondern er
setzt es auf einen Leuchter, damit, wer hereinkommt, das Licht sehe.
17 Denn nichts ist verborgen, das nicht offenbar werden wird, und
nichts ist geheim, das nicht kundwerden und an den Tag kommen
wird. 18 So sehet nun darauf, wie ihr hört! Denn wer da hat, dem
wird gegeben; und wer nicht hat, von dem wird auch das genommen
werden, was er zu haben meint. 19 Es kamen aber seine Mutter und
seine Brüder zu ihm, und sie konnten wegen der Volksmenge nicht
zu ihm gelangen. 20 Es wurde ihm aber gemeldet: Deine Mutter und
deine Brüder stehen draußen und begehren dich zu sehen! 21 Er aber
antwortete und sprach zu ihnen: Meine Mutter und meine Brüder
sind die, welche das Wort Gottes hören und tun! 22 Und es begab
sich an einem der Tage, daß er und seine Jünger in ein Schiff traten;
und er sprach zu ihnen: Laßt uns ans andere Ufer des Sees fahren!
23 Und sie fuhren ab. Auf der Fahrt aber schlief er ein. Und es fiel
ein Sturmwind auf den See, und das Schiff füllte sich, und sie liefen
Gefahr. 24 Da traten sie hinzu, weckten ihn auf und sprachen: Meister,
Meister, wir kommen um! Er aber stand auf und bedrohte den Wind
und die Wasserwogen; und sie legten sich, und es wurde still. 25 Da
sprach er zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Sie aber fürchteten und
verwunderten sich und sprachen zueinander: Wer ist doch der, daß
er auch den Winden gebietet und dem Wasser und sie ihm gehorsam
sind? 26 Und sie fuhren zum Land der Gerasener, welches Galiläa

gegenüber liegt. 27 Und als er ans Land gestiegen war, kam ihm aus
der Stadt ein Besessener entgegen, der seit langer Zeit kein Kleid mehr
trug, auch in keinem Hause blieb, sondern in den Gräbern. 28 Als
er aber Jesus sah, schrie er, warf sich vor ihm nieder und sprach mit
lauter Stimme: Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesus, du Sohn Gottes,
des Höchsten? Ich bitte dich, peinige mich nicht! 29 Denn Jesus hatte
dem unreinen Geiste geboten, von dem Menschen auszufahren; denn
er hatte ihn schon lange Zeit in seiner Gewalt, und man hatte ihn
mit Ketten gebunden und mit Fußfesseln verwahrt. Aber er zerriß
die Bande und wurde vom Dämon in die Wüste getrieben. 30 Jesus
aber fragte ihn: Wie heißest du? Er sprach: Legion! Denn viele
Dämonen waren in ihn gefahren. 31 Und sie baten ihn, er möge ihnen
nicht befehlen, in den Abgrund zu fahren. 32 Es war aber daselbst
eine große Schweineherde an dem Berg zur Weide, und sie baten ihn,
daß er ihnen erlaube, in jene zu fahren. Und er erlaubte es ihnen.
33 Da fuhren die Dämonen von dem Menschen aus und fuhren in die
Schweine, und die Herde stürzte sich den Abhang hinunter in den
See und ertrank. 34 Als aber die Hirten sahen, was geschehen war,
flohen sie und verkündigten es in der Stadt und auf dem Lande. 35 Da
gingen sie hinaus zu sehen, was geschehen war, und kamen zu Jesus
und fanden den Menschen, von welchem die Dämonen ausgefahren
waren, bekleidet und vernünftig zu den Füßen Jesu sitzen, und sie
fürchteten sich. 36 Die aber, welche es gesehen hatten, erzählten
ihnen, wie dem Besessenen geholfen worden war. 37 Da bat ihn die
ganze Bevölkerung der umliegenden Landschaft der Gerasener, von
ihnen wegzugehen; denn große Furcht hatte sie ergriffen. Er aber
trat in das Schiff und kehrte zurück. 38 Der Mann aber, von welchem
die Dämonen ausgefahren waren, bat ihn, daß er bei ihm bleiben
dürfe. Aber Jesus entließ ihn und sprach: 39 Kehre zurück in dein
Haus und erzähle, was Gott dir Großes getan hat! Und er ging und
verkündigte in der ganzen Stadt, was Jesus ihm Großes getan habe.
40 Als aber Jesus zurückkam, empfing ihn das Volk; denn sie warteten
alle auf ihn. 41 Und siehe, es kam ein Mann, namens Jairus, der war
ein Oberster der Synagoge; und er warf sich Jesus zu Füßen und bat
ihn, in sein Haus zu kommen. 42 Denn er hatte eine einzige Tochter
von etwa zwölf Jahren, und diese lag im Sterben. Als er aber hinging,
drängte ihn die Volksmenge. 43 Und eine Frau, die seit zwölf Jahren
den Blutfluß gehabt und all ihr Gut an die Ärzte gewandt hatte, aber
von keinem geheilt werden konnte, 44 trat von hinten herzu und rührte
den Saum seines Kleides an; und auf der Stelle kam ihr Blutfluß zum
Stehen. 45 Und Jesus fragte: Wer hat mich angerührt? Da nun alle
leugneten, sprachen Petrus und die mit ihm waren: Meister, das Volk
drückt und drängt dich. 46 Jesus aber sprach: Es hat mich jemand
angerührt; denn ich spürte, wie eine Kraft von mir ausging! 47 Als
nun die Frau sah, daß sie nicht unbemerkt geblieben war, kam sie
zitternd, fiel vor ihm nieder und erzählte ihm vor dem ganzen Volke,
aus welchem Grunde sie ihn angerührt habe und wie sie auf der Stelle
gesund geworden sei. 48 Er aber sprach zu ihr: Tochter, dein Glaube
hat dich gerettet; gehe hin in Frieden! 49 Da er noch redete, kam
jemand vom Synagogenvorsteher und sprach zu ihm: Deine Tochter

ist gestorben; bemühe den Meister nicht mehr! 50 Da es aber Jesus
hörte, antwortete er ihm und sprach: Fürchte dich nicht; glaube nur,
so wird sie gerettet werden! 51 Und als er in das Haus kam, ließ er
niemand mit sich hineingehen als Petrus und Jakobus und Johannes
und den Vater des Kindes und die Mutter. 52 Sie weinten aber alle und
beklagten sie. Er aber sprach: Weinet nicht! Sie ist nicht gestorben,
sondern sie schläft. 53 Und sie verlachten ihn, weil sie wußten, daß
sie gestorben war. 54 Er aber ergriff ihre Hand und rief: Kind, steh
auf! 55 Und ihr Geist kehrte wieder, und sie stand augenblicklich auf;
und er befahl, ihr zu essen zu geben. 56 Und ihre Eltern gerieten außer
sich; er aber gebot ihnen, niemand zu sagen, was geschehen war.

9

1 Er rief aber die Zwölf zusammen und gab ihnen Kraft und
Vollmacht über alle Dämonen und um Krankheiten zu heilen; 2 und er
sandte sie aus, das Reich Gottes zu predigen, und zu heilen. 3 Und er
sprach zu ihnen: Nehmet nichts auf den Weg, weder Stab noch Tasche,
noch Brot noch Geld; auch soll einer nicht zwei Anzüge haben. 4 Und
wo ihr in ein Haus eintretet, da bleibet, und von da ziehet weiter. 5 Und
wo man euch nicht aufnehmen wird, da gehet fort aus jener Stadt
und schüttelt auch den Staub von euren Füßen, zum Zeugnis wider
sie. 6 Und sie gingen aus und durchzogen die Dörfer, predigten das
Evangelium und heilten allenthalben. 7 Es hörte aber der Vierfürst
Herodes alles, was geschah; und er geriet in Verlegenheit, weil von
etlichen gesagt wurde, Johannes sei von den Toten auferstanden, 8 von
etlichen aber, Elia sei erschienen, und von andern, einer der alten
Propheten sei auferstanden. 9 Herodes aber sprach: Johannes habe
ich enthauptet; wer ist aber der, von welchem ich solches höre? Und
er verlangte, ihn zu sehen. 10 Und die Apostel kehrten zurück und
erzählten ihm alles, was sie getan hatten. Und er nahm sie zu sich und
zog sich zurück an einen einsamen Ort bei der Stadt, die Bethsaida
heißt. 11 Als aber das Volk es erfuhr, folgten sie ihm nach; und er
nahm sie auf und redete zu ihnen vom Reiche Gottes, und die der
Heilung bedurften, machte er gesund. 12 Aber der Tag fing an, sich
zu neigen; und die Zwölf traten herzu und sprachen zu ihm: Entlaß
das Volk, damit sie in die umliegenden Dörfer und Höfe gehen und
einkehren und Speise finden; denn hier sind wir an einem öden Ort.
13 Er aber sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen! Sie sprachen:
Wir haben nicht mehr als fünf Brote und zwei Fische; oder sollen wir
hingehen und für dieses ganze Volk Speise kaufen? 14 Denn es waren
etwa fünftausend Männer. Er sprach aber zu seinen Jüngern: Machet,
daß sie sich gruppenweise setzen, je fünfzig und fünfzig. 15 Und sie
taten so und ließen alle sich setzen. 16 Und er nahm die fünf Brote
und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf und segnete sie, brach
und gab sie den Jüngern, damit sie sie dem Volke vorlegten. 17 Und
sie aßen und wurden alle satt; und es wurde aufgehoben, was ihnen
von den Stücken übrigblieb, zwölf Körbe [voll]. 18 Und es begab
sich, als er in der Einsamkeit betete und die Jünger bei ihm waren,
fragte er sie und sprach: Für wen halten mich die Leute? 19 Sie
antworteten und sprachen: Für Johannes den Täufer; andere für Elia;
andere aber [sagen], einer der alten Propheten sei auferstanden. 20 Da

sprach er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Da antwortete Petrus und sprach: Für den Gesalbten Gottes! 21 Er aber gebot ihnen ernstlich, solches niemand zu sagen, 22 indem er sprach: Des Menschen Sohn muß viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und am dritten Tage auferstehen. 23 Er sprach aber zu allen: Will jemand mir nachkommen, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. 24 Denn wer seine Seele retten will, der wird sie verlieren; wer aber seine Seele verliert um meinetwillen, der wird sie retten. 25 Denn was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber sich selbst verliert oder schädigt? 26 Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt, dessen wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wenn er kommen wird in seiner und des Vaters und der heiligen Engel Herrlichkeit. 27 Ich sage euch aber in Wahrheit, es sind etliche unter denen, die hier stehen, welche den Tod nicht schmecken werden, bis sie das Reich Gottes sehen. 28 Es begab sich aber ungefähr acht Tage nach dieser Rede, daß er Petrus und Johannes und Jakobus zu sich nahm und auf den Berg stieg, um zu beten. 29 Und während er betete, wurde das Aussehen seines Angesichts anders und sein Kleid strahlend weiß. 30 Und siehe, zwei Männer redeten mit ihm, das waren Mose und Elia; 31 die erschienen in Herrlichkeit und redeten von seinem Ausgang, den er in Jerusalem erfüllen sollte. 32 Petrus aber und seine Gefährten waren vom Schlaf übermannt. Als sie aber erwachten, sahen sie seine Herrlichkeit und die zwei Männer, die bei ihm standen. 33 Und es begab sich, als diese von ihm schieden, sprach Petrus zu Jesus: Meister, es ist gut, daß wir hier sind; und wir wollen drei Hütten machen, dir eine, Mose eine und Elia eine. Und er wußte nicht, was er sagte. 34 Während er aber solches redete, kam eine Wolke und überschattete sie. Sie fürchteten sich aber, als sie in die Wolke hineinkamen. 35 Und eine Stimme erscholl aus der Wolke, die sprach: Dies ist mein lieber Sohn; auf den sollt ihr hören! 36 Und während die Stimme erscholl, fand es sich, daß Jesus allein war. Und sie schwiegen und sagten in jenen Tagen niemand etwas von dem, was sie gesehen hatten. 37 Es begab sich aber am folgenden Tage, als sie den Berg hinunterstiegen, kam ihm viel Volk entgegen. 38 Und siehe, ein Mann aus dem Volke rief und sprach: Meister, ich bitte dich, sieh doch meinen Sohn an, denn er ist mein einziger! 39 Und siehe, ein Geist ergreift ihn, und plötzlich schreit er, und er reißt ihn hin und her, daß er schäumt, und will kaum von ihm weichen, ohne ihn gänzlich aufzureiben. 40 Und ich habe deine Jünger gebeten, daß sie ihn austreiben möchten, aber sie vermochten es nicht. 41 Da antwortete Jesus und sprach: O du ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! Wie lange soll ich bei euch sein und euch ertragen? Bringe deinen Sohn hierher! 42 Und noch während er hinzuging, riß und zerrte ihn der Dämon. Aber Jesus bedrohte den unreinen Geist und machte den Knaben gesund und gab ihn seinem Vater wieder. 43 Es erstaunten aber alle über die große Macht Gottes. Da sich nun alle verwunderten über alles, was er tat, sprach er zu seinen Jüngern: 44 Fasset ihr diese Worte zu Ohren: Des Menschen Sohn wird in der Menschen Hände überliefert werden. 45 Sie aber verstanden das Wort nicht, und es war vor ihnen verborgen, so daß

sie es nicht begriffen; und sie fürchteten sich, ihn wegen dieses Wortes zu fragen. 46 Es schlich sich aber der Gedanke bei ihnen ein, wer wohl der Größte unter ihnen sei. 47 Da nun Jesus ihres Herzens Gedanken merkte, nahm er ein Kind, stellte es neben sich und sprach zu ihnen: 48 Wer dieses Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Denn wer der Kleinste ist unter euch allen, der ist groß! 49 Johannes aber antwortete und sprach: Meister, wir sahen jemand, der in deinem Namen Dämonen austrieb, und wir wehrten es ihm, weil er dir nicht mit uns nachfolgt. 50 Jesus aber sprach: Wehret ihm nicht! Denn wer nicht wider uns ist, der ist für uns. 51 Es begab sich aber, als sich die Tage seines Heimgangs erfüllten und er sein Angesicht nach Jerusalem richtete, um dorthin zu reisen, 52 sandte er Boten vor sich her. Diese kamen auf ihrer Reise in ein Samariterdorf und wollten ihm die Herberge bereiten. 53 Aber man nahm ihn nicht auf, weil Jerusalem sein Reiseziel war. 54 Als aber das seine Jünger Jakobus und Johannes sahen, sprachen sie: Herr, willst du, so wollen wir sagen, daß Feuer vom Himmel herabfalle und sie verzehre, wie auch Elia getan hat! 55 Er aber wandte sich und bedrohte sie und sprach: Wisset ihr nicht, welches Geistes [Kinder] ihr seid? 56 Denn des Menschen Sohn ist nicht gekommen, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erretten. Und sie zogen in ein anderes Dorf. 57 Als sie aber ihre Reise fortsetzten, sprach einer auf dem Wege zu ihm: Herr, ich will dir nachfolgen, wohin du auch gehst! 58 Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel des Himmels haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, wo er sein Haupt hinlegen kann. 59 Er sagte aber zu einem andern: Folge mir nach! Der sprach: Herr, erlaube mir, zuvor hinzugehen und meinen Vater zu begraben. 60 Jesus aber sprach zu ihm: Laß die Toten ihre Toten begraben; du aber gehe hin und verkündige das Reich Gottes! 61 Es sprach aber auch ein anderer: Herr, ich will dir nachfolgen, zuvor aber erlaube mir, von denen, die in meinem Hause sind, Abschied zu nehmen. 62 Jesus aber sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug legt und zurückblickt, ist nicht geschickt zum Reiche Gottes!

10

1 Darnach aber bezeichnete der Herr noch siebzig andere und sandte sie je zwei und zwei vor sich her in alle Städte und Orte, wohin er selbst kommen wollte. 2 Und er sprach zu ihnen: Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter sind wenige. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende! 3 Gehet hin! Siehe, ich sende euch wie Lämmer mitten unter die Wölfe. 4 Traget weder Beutel noch Tasche noch Schuhe und grüßet niemand auf dem Wege. 5 Wo ihr aber in ein Haus hineingehet, da sprechet zuerst: Friede diesem Hause! 6 Und wenn dort ein Kind des Friedens ist, so wird euer Friede auf ihm ruhen, wenn aber nicht, so wird er zu euch zurückkehren. 7 In demselben Hause aber bleibet und esset und trinket, was sie haben; denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Gehet nicht aus einem Haus ins andere. 8 Und wo ihr in eine Stadt kommt, und sie euch aufnehmen, da esset, was euch vorgesetzt wird; 9 und heilet die Kranken, die daselbst sind, und saget zu ihnen: Das Reich Gottes

ist nahe zu euch gekommen! 10 Wo ihr aber in eine Stadt kommt
und sie euch nicht aufnehmen, da gehet auf ihre Gassen hinaus und
sprechet: 11 Auch den Staub, der sich von eurer Stadt an unsre Füße
gehängt hat, wischen wir ab wider euch; doch sollt ihr wissen, daß
das Reich Gottes nahe herbeigekommen ist! 12 Ich sage euch, es wird
Sodom an jenem Tage erträglicher gehen als dieser Stadt. 13 Wehe dir,
Chorazin! Wehe dir, Bethsaida! Denn wenn zu Tyrus und Zidon die
Taten geschehen wären, die bei euch geschehen sind, so hätten sie
vorlängst im Sack und in der Asche sitzend Buße getan. 14 Doch es
wird Tyrus und Zidon erträglicher gehen im Gerichte als euch. 15 Und
du, Kapernaum, die du bis zum Himmel erhoben worden, du wirst bis
zur Hölle hinabgeworfen werden! 16 Wer euch hört, der hört mich,
und wer euch verwirft, der verwirft mich; wer aber mich verwirft,
der verwirft den, der mich gesandt hat. 17 Die Siebzig aber kehrten
mit Freuden zurück und sprachen: Herr, auch die Dämonen sind uns
untertan in deinem Namen! 18 Da sprach er zu ihnen: Ich sah den
Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen. 19 Siehe, ich habe euch
Vollmacht verliehen, auf Schlangen und Skorpione zu treten, und über
alle Gewalt des Feindes; und nichts wird euch beschädigen. 20 Doch
nicht darüber freuet euch, daß euch die Geister untertan sind; freuet
euch aber, daß eure Namen im Himmel eingeschrieben sind! 21 Zu
derselben Stunde frohlockte Jesus im heiligen Geiste und sprach: Ich
preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du solches den
Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen geoffenbart
hast. Ja, Vater, denn so ist es wohlgefällig gewesen vor dir. 22 Alles ist
mir von meinem Vater übergeben worden; und niemand weiß, wer
der Sohn ist, als nur der Vater; und wer der Vater ist, [weiß niemand]
als nur der Sohn und wem der Sohn es offenbaren will. 23 Und er
wandte sich zu seinen Jüngern besonders und sprach: Selig sind die
Augen, die sehen, was ihr sehet! 24 Denn ich sage euch, viele Propheten
und Könige wünschten zu sehen, was ihr sehet, und haben es nicht
gesehen, und zu hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.
25 Und siehe, ein Schriftgelehrter trat auf, versuchte ihn und sprach:
Meister, was muß ich tun, um das ewige Leben zu ererben? 26 Er aber
sprach zu ihm: Was steht im Gesetze geschrieben? Wie liesest du? 27 Er
antwortete und sprach: «Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von
ganzem Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen
Vermögen und mit deinem ganzen Gemüte, und deinen Nächsten wie
dich selbst!» 28 Er sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; tue das, so
wirst du leben! 29 Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu
Jesus: Und wer ist mein Nächster? 30 Da erwiderte Jesus und sprach:
Es ging ein Mensch von Jerusalem nach Jericho hinab und fiel unter
die Räuber; die zogen ihn aus und schlugen ihn und liefen davon und
ließen ihn halbtot liegen. 31 Es traf sich aber, daß ein Priester dieselbe
Straße hinabzog; und als er ihn sah, ging er auf der andern Seite
vorüber. 32 Desgleichen auch ein Levit, der zu der Stelle kam und ihn
sah, ging auf der andern Seite vorüber. 33 Ein Samariter aber kam auf
seiner Reise dahin, und als er ihn sah, hatte er Erbarmen 34 und ging
zu ihm hin, verband ihm die Wunden und goß Öl und Wein darauf,
hob ihn auf sein eigenes Tier, führte ihn in eine Herberge und pflegte

ihn. 35 Und am andern Tage gab er dem Wirt zwei Denare und sprach: Verpflege ihn! Und was du mehr aufwendest, will ich dir bezahlen, wenn ich wiederkomme. 36 Welcher von diesen Dreien dünkt dich nun der Nächste gewesen zu sein dem, der unter die Räuber gefallen war? 37 Er sprach: Der, welcher die Barmherzigkeit an ihm tat! Da sprach Jesus zu ihm: So gehe du hin und tue desgleichen! 38 Als sie aber weiterreisten, kam er in ein Dorf; ein Weib aber namens Martha nahm ihn auf in ihr Haus. 39 Und diese hatte eine Schwester, welche Maria hieß, die setzte sich zu Jesu Füßen und hörte seiner Rede zu. 40 Martha aber machte sich viel zu schaffen mit der Bedienung. Und sie trat herzu und sprach: Herr, kümmerst du dich nicht darum, daß mich meine Schwester allein dienen läßt? Sage ihr doch, daß sie mir helfe! 41 Der Herr aber antwortete und sprach zu ihr: Martha, Martha, du machst dir Sorge und Unruhe um vieles; 42 eins aber ist not. Maria hat das gute Teil erwählt; das soll nicht von ihr genommen werden!

11

1 Und es begab sich, daß er an einem Ort betete; und als er aufhörte, sprach einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte! 2 Da sprach er zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprechet: Vater, geheiligt werde dein Name! Es komme dein Reich! 3 Gib uns täglich unser nötiges Brot! 4 Und vergib uns unsre Sünden, denn auch wir vergeben jedem, der uns schuldig ist! Und führe uns nicht in Versuchung! 5 Und er sprach zu ihnen: Welcher unter euch hätte einen Freund und ginge zu ihm um Mitternacht und spräche zu ihm: Freund, leihe mir drei Brote; 6 denn mein Freund ist von der Reise zu mir gekommen, und ich habe ihm nichts vorzusetzen; 7 und jener würde von innen antworten und sagen: Mache mir keine Mühe! Die Türe ist schon verschlossen, und meine Kinder sind bei mir im Bett; ich kann nicht aufstehen und dir geben! 8 Ich sage euch: Wenn er auch nicht deswegen aufstehen und ihm geben wird, weil er sein Freund ist, so wird er doch um seiner Unverschämtheit willen aufstehen und ihm geben, soviel er bedarf. 9 Und ich sage euch: Bittet, so wird euch gegeben werden; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan werden! 10 Denn jeder, der bittet, empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan werden. 11 Welcher Vater unter euch wird seinem Sohn einen Stein geben, wenn er ihn um Brot bittet? Oder wenn er ihn um einen Fisch bittet, gibt er ihm statt des Fisches eine Schlange? 12 Oder wenn er um ein Ei bittet, wird er ihm einen Skorpion geben? 13 So nun ihr, die ihr arg seid, euren Kindern gute Gaben zu geben versteht, wieviel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist denen geben, die ihn bitten! 14 Und er trieb einen Dämon aus, der stumm war. Es begab sich aber, nachdem der Dämon ausgefahren war, redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich. 15 Etliche aber von ihnen sprachen: Durch Beelzebul, den Obersten der Dämonen, treibt er die Dämonen aus. 16 Andere aber versuchten ihn und verlangten von ihm ein Zeichen aus dem Himmel. 17 Er aber, da er ihre Gedanken wußte, sprach zu ihnen: Ein jedes Reich, das mit sich selbst uneins ist, wird verwüstet, und ein Haus, das wider sich selbst ist, fällt. 18 Wenn aber auch der Satan mit sich selbst uneins ist, wie kann sein Reich bestehen? Ihr

saget ja, ich treibe die Dämonen durch Beelzebul aus. 19 Wenn ich
aber die Dämonen durch Beelzebul austreibe, durch wen treiben eure
Söhne sie aus? Darum werden sie selbst eure Richter sein. 20 Wenn
ich aber die Dämonen durch den Finger Gottes austreibe, so ist ja das
Reich Gottes zu euch gekommen! 21 Wenn ein Starker bewaffnet seinen
Hof bewacht, so bleibt sein Besitztum in Frieden. 22 Wenn aber ein
Stärkerer als er über ihn kommt und ihn überwindet, so nimmt er
ihm seine Waffenrüstung, darauf er sich verließ, und verteilt seine
Beute. 23 Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht
mit mir sammelt, der zerstreut. 24 Wenn der unreine Geist von dem
Menschen ausgefahren ist, so durchzieht er wasserlose Stätten und
sucht Ruhe. Und da er sie nicht findet, spricht er: Ich will in mein
Haus zurückkehren, aus dem ich weggegangen bin. 25 Und wenn
er kommt, findet er es gesäubert und geschmückt. 26 Alsdann geht
er hin und nimmt sieben andere Geister mit, die schlimmer sind als
er selbst, und sie ziehen ein und wohnen daselbst, und es wird der
letzte Zustand dieses Menschen ärger als der erste. 27 Es begab sich
aber, als er solches redete, erhob eine Frau aus dem Volk die Stimme
und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen, und die
Brüste, die du gesogen hast! 28 Er aber sprach: Ja vielmehr, selig sind,
die Gottes Wort hören und bewahren! 29 Als aber die Volksmenge
sich herzudrängte, fing er an zu sagen: Dieses Geschlecht ist ein
böses Geschlecht! Es fordert ein Zeichen; aber es wird ihm kein
Zeichen gegeben werden als das Zeichen des Propheten Jona. 30 Denn
gleichwie Jona den Niniviten ein Zeichen war, so wird es auch des
Menschen Sohn diesem Geschlechte sein. 31 Die Königin von Mittag
wird im Gericht wider die Männer dieses Geschlechts auftreten und sie
verurteilen; denn sie kam vom Ende der Erde, um Salomos Weisheit zu
hören, und siehe, hier ist mehr als Salomo! 32 Die Männer von Ninive
werden im Gerichte wider dieses Geschlecht auftreten und werden es
verurteilen; denn sie taten Buße auf Jonas Predigt hin; und siehe, hier
ist mehr denn Jona! 33 Niemand zündet ein Licht an und setzt es an
einen verborgenen Ort, auch nicht unter den Scheffel, sondern auf den
Leuchter, damit die Hereinkommenden das Licht sehen. 34 Dein Auge
ist des Leibes Leuchte. Wenn nun dein Auge lauter ist, so ist auch dein
ganzer Leib licht; wenn es aber böse ist, so ist auch dein Leib finster.
35 So siehe nun zu, daß das Licht in dir nicht Finsternis sei! 36 Wenn
nun dein ganzer Leib licht ist, so daß er keinen finstern Teil mehr
hat, so wird er ganz hell sein, wie wenn das Licht mit seinem Strahl
dich erleuchtet. 37 Und während er redete, bat ihn ein Pharisäer, bei
ihm zu Mittag zu essen. Und er ging hinein und setzte sich zu Tische.
38 Der Pharisäer aber verwunderte sich, als er sah, daß er sich vor
dem Mittagsmahl nicht gewaschen hatte. 39 Da sprach der Herr zu
ihm: Nun, ihr Pharisäer, ihr reinigt die Außenseite des Bechers und
der Schüssel, euer Inneres aber ist voll Raub und Bosheit. 40 Ihr Toren!
Hat nicht, der das Äußere schuf, auch das Innere gemacht? 41 Gebt nur
von dem Inhalt Almosen, siehe, so ist euch alles rein! 42 Aber wehe
euch Pharisäern, daß ihr die Münze und die Raute und alles Gemüse
verzehntet und das Recht und die Liebe Gottes umgehet! Dieses sollte
man tun und jenes nicht lassen. 43 Wehe euch Pharisäern, daß ihr
den Vorsitz in den Synagogen und die Begrüßungen auf den Märkten
liebet! 44 Wehe euch, daß ihr wie die verborgenen Gräber seid, über

welche die Leute dahingehen, ohne es zu wissen! 45 Da antwortete einer der Schriftgelehrten und sprach zu ihm: Meister, mit diesen Worten schmähst du auch uns! 46 Er aber sprach: Und wehe auch euch Schriftgelehrten; denn ihr ladet den Menschen unerträgliche Bürden auf, und ihr selbst rühret die Bürden nicht mit einem Finger an. 47 Wehe euch, daß ihr die Grabmäler der Propheten bauet! Eure Väter aber haben sie getötet. 48 So bestätiget ihr also die Taten eurer Väter und habt Wohlgefallen daran; denn jene haben sie getötet, ihr aber bauet [ihre Grabmäler]. 49 Darum hat auch die Weisheit Gottes gesprochen: Ich will Propheten und Apostel zu ihnen senden, und sie werden etliche von ihnen töten und verfolgen; 50 auf daß von diesem Geschlecht das Blut aller Propheten gefordert werde, welches seit Erschaffung der Welt vergossen worden ist, 51 vom Blute Abels an bis auf das Blut Zacharias, welcher zwischen dem Altar und dem Tempel umkam. Ja, ich sage euch, es wird von diesem Geschlecht gefordert werden! 52 Wehe euch Schriftgelehrten, daß ihr den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen habt! Ihr selbst seid nicht hineingegangen, und die, welche hineingehen wollten, habt ihr daran gehindert! 53 Und als er von dort herauskam, fingen die Schriftgelehrten und Pharisäer an, ihm hart zuzusetzen und ihn über vieles auszufragen, 54 wobei sie ihm auflauerten, um etwas aus seinem Munde zu erhaschen.

12

1 Als sich inzwischen das Volk zu Zehntausenden gesammelt hatte, so daß sie einander traten, fing er an, zu seinen Jüngern zu sagen: Zuerst hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, das heißt, vor der Heuchelei! 2 Nichts aber ist verdeckt, das nicht aufgedeckt werden wird, und nichts verborgen, das nicht bekannt werden wird. 3 Darum wird man alles, was ihr im Finstern redet, am hellen Tage hören, und was ihr in den Kammern ins Ohr saget, wird auf den Dächern gepredigt werden. 4 Ich sage aber euch, meinen Freunden: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten und nachher nichts weiteres tun können. 5 Ich will euch aber zeigen, wen ihr fürchten sollt: Fürchtet den, welcher, nachdem er getötet, auch Macht hat, in die Hölle zu werfen! Ja, ich sage euch, den fürchtet! 6 Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zwei Pfennige? Und nicht ein einziger von ihnen ist vor Gott vergessen. 7 Aber auch die Haare eures Hauptes sind alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht! Ihr seid mehr wert als viele Sperlinge. 8 Ich sage euch aber: Ein jeglicher, der sich zu mir bekennen wird vor den Menschen, zu dem wird sich auch des Menschen Sohn bekennen vor den Engeln Gottes; 9 wer mich aber verleugnet hat vor den Menschen, der wird verleugnet werden vor den Engeln Gottes. 10 Und einem jeglichen, der ein Wort gegen den Menschensohn reden wird, dem wird vergeben werden; wer aber gegen den heiligen Geist lästert, dem wird nicht vergeben werden. 11 Wenn sie euch aber vor die Synagogen und vor die Fürsten und Obrigkeiten führen, so sorget nicht, wie oder womit ihr euch verteidigen oder was ihr sagen sollt; 12 denn der heilige Geist wird euch in derselben Stunde lehren, was ihr sagen sollt. 13 Es sprach aber einer aus dem Volke zu ihm: Meister, sage meinem Bruder, daß er das Erbe mit mir teile! 14 Er

aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbteiler
über euch gesetzt? 15 Er sagte aber zu ihnen: Sehet zu und hütet
euch vor jeglicher Habsucht! Denn niemandes Leben hängt von dem
Überfluß ab, den er an Gütern hat. 16 Und er sagte ihnen ein Gleichnis
und sprach: Eines reichen Mannes Feld hatte viel Frucht getragen.
17 Und er dachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun, da ich
keinen Platz habe, wo ich meine Früchte aufspeichern kann? 18 Und
er sprach: Das will ich tun, ich will meine Scheunen abbrechen und
größere bauen und will darin alles, was mir gewachsen ist, und meine
Güter aufspeichern 19 und will zu meiner Seele sagen: Seele, du hast
einen großen Vorrat auf viele Jahre; habe nun Ruhe, iß, trink und sei
guten Muts! 20 Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! In dieser Nacht
wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird gehören, was
du bereitet hast? 21 So geht es dem, der für sich selbst Schätze sammelt
und nicht reich ist für Gott. 22 Und er sprach zu seinen Jüngern:
Darum sage ich euch, sorget euch nicht um euer Leben, was ihr essen,
noch für den Leib, was ihr anziehen werdet. 23 Das Leben ist mehr
als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung. 24 Betrachtet die
Raben! Sie säen nicht und ernten nicht, sie haben weder Speicher noch
Scheunen, und Gott nährt sie doch. Wieviel mehr seid ihr wert als die
Vögel! 25 Wer aber von euch kann mit seinem Sorgen seiner Länge
eine Elle hinzusetzen? 26 Wenn ihr nun das Geringste nicht vermöget,
was sorget ihr euch um das übrige? 27 Betrachtet die Lilien, wie sie
wachsen! Sie spinnen nicht und weben nicht; ich sage euch aber, daß
auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist
wie eine von ihnen! 28 Wenn aber Gott das Gras auf dem Felde, das
heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, wieviel
mehr euch, ihr Kleingläubigen! 29 Fraget auch ihr nicht darnach, was
ihr essen oder was ihr trinken sollt und reget euch nicht auf! 30 Denn
nach dem allem trachten die Heiden der Welt; euer Vater aber weiß,
daß ihr dessen bedürfet. 31 Trachtet vielmehr nach seinem Reiche, so
wird euch solches hinzugelegt werden. 32 Fürchte dich nicht, du kleine
Herde; denn es hat eurem Vater gefallen, euch das Reich zu geben!
33 Verkaufet eure Habe und gebet Almosen! Machet euch Beutel, die
nicht veralten, einen Schatz, der nicht ausgeht, im Himmel, wo kein
Dieb hinkommt und keine Motte ihr Zerstörungswerk treibt. 34 Denn
wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein. 35 Es sollen eure
Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennend; 36 und seid gleich
den Menschen, die ihren Herrn erwarten, wenn er von der Hochzeit
aufbrechen wird, damit, wenn er kommt und anklopft, sie ihm alsbald
auftun. 37 Selig sind diese Knechte, welche der Herr, wenn er kommt,
wachend finden wird! Wahrlich, ich sage euch, er wird sich schürzen
und sie zu Tische führen und hinzutreten und sie bedienen. 38 Und
wenn er in der zweiten oder in der dritten Nachtwache kommt und
sie so findet, selig sind diese Knechte! 39 Das aber merket: Wenn
der Hausvater wüßte, zu welcher Stunde der Dieb käme, so würde
er wachen und nicht in sein Haus einbrechen lassen. 40 Darum seid
auch ihr bereit! Denn des Menschen Sohn kommt zu einer Stunde,
da ihr es nicht meinet. 41 Da sprach Petrus zu ihm: Herr, sagst du
dieses Gleichnis für uns oder auch für alle? 42 Der Herr aber sprach:
Wer ist wohl der treue und kluge Haushalter, den der Herr über sein

Gesinde setzen wird, damit er ihnen zur rechten Zeit die verordnete
Speise gebe? 43 Selig ist jener Knecht, welchen sein Herr, wenn er
kommt, bei solchem Tun finden wird. 44 Wahrlich, ich sage euch, er
wird ihn über alle seine Güter setzen. 45 Wenn aber jener Knecht in
seinem Herzen spricht: Mein Herr säumt zu kommen! und anfängt,
die Knechte und die Mägde zu schlagen, auch zu essen und zu trinken
und sich zu berauschen, 46 so wird der Herr jenes Knechtes an einem
Tage kommen, da er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, die er
nicht weiß; und wird ihn entzweihauen und ihm sein Teil mit den
Ungläubigen geben. 47 Der Knecht aber, der seines Herrn Willen
kannte und sich nicht bereit hielt, auch nicht nach seinem Willen tat,
wird viele Streiche erleiden müssen; 48 wer ihn aber nicht kannte und
doch tat, was der Streiche wert ist, der wird wenig leiden müssen.
Denn welchem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und
wem viel anvertraut ist, von dem wird man desto mehr fordern. 49 Ich
bin gekommen, Feuer auf die Erde zu schleudern, und wie wollte ich,
es wäre schon entzündet! 50 Aber ich habe eine Taufe zu bestehen,
und wie drängt es mich, bis sie vollbracht ist! 51 Meinet ihr, daß
ich gekommen sei, Frieden zu spenden auf Erden? Nein, ich sage
euch, sondern eher Zwietracht. 52 Denn von nun an werden fünf in
einem Hause entzweit sein, drei wider zwei und zwei wider drei, 53 der
Vater wider den Sohn und der Sohn wider den Vater, die Mutter wider
die Tochter und die Tochter wider die Mutter, die Schwiegermutter
wider ihre Schwiegertochter und die Schwiegertochter wider ihre
Schwiegermutter. 54 Er sprach aber auch zu dem Volke: Wenn ihr eine
Wolke aufsteigen sehet vom Westen her, so saget ihr sofort: Es gibt
Regen! Und es geschieht. 55 Und wenn der Südwind weht, so saget
ihr: Es wird heiß! Und es geschieht. 56 Ihr Heuchler, das Aussehen
der Erde und des Himmels könnt ihr beurteilen; wie kommt es aber,
daß ihr diese Zeit nicht zu prüfen versteht? 57 Warum entscheidet
ihr aber nicht von euch selbst aus, was recht ist? 58 Denn wenn
du mit deinem Widersacher zur Obrigkeit gehst, so gib dir auf dem
Wege Mühe, seiner loszuwerden, damit er dich nicht vor den Richter
schleppe und der Richter dich dem Schergen überantworte und der
Scherge dich ins Gefängnis werfe. 59 Ich sage dir, du wirst von dannen
nicht herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlt hast!

13

1 Es kamen aber zur selben Zeit etliche herbei, die ihm von den
Galiläern berichteten, deren Blut Pilatus mit ihren Opfern vermischt
hatte. 2 Und er antwortete und sprach zu ihnen: Meinet ihr, daß diese
Galiläer mehr als alle andern Galiläer Sünder gewesen seien, weil sie
solches erlitten haben? 3 Nein, sage ich euch; sondern wenn ihr nicht
Buße tut, werdet ihr alle auch so umkommen. 4 Oder jene achtzehn,
auf welche der Turm in Siloa fiel und sie erschlug, meinet ihr, daß
sie schuldiger gewesen seien als alle andern Leute, die zu Jerusalem
wohnen? 5 Nein, sage ich euch; sondern wenn ihr nicht Buße tut, so
werdet ihr alle auch so umkommen! 6 Er sagte aber dieses Gleichnis:
Es hatte jemand einen Feigenbaum, der war in seinem Weinberg
gepflanzt; und er kam und suchte Frucht darauf und fand keine. 7 Da
sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, ich komme nun schon drei Jahre

und suche Frucht an diesem Feigenbaum und finde keine. Haue ihn
ab! Was hindert er das Land? 8 Er aber antwortete und sprach zu ihm:
Herr, laß ihn noch dieses Jahr, bis ich um ihn gegraben und Dünger
gelegt habe. 9 Vielleicht bringt er noch Frucht; wenn nicht, so haue
ihn darnach ab! 10 Er lehrte aber in einer der Synagogen am Sabbat.
11 Und siehe, da war eine Frau, die seit achtzehn Jahren einen Geist
der Krankheit hatte, und sie war verkrümmt und konnte sich gar nicht
aufrichten. 12 Als nun Jesus sie sah, rief er sie zu sich und sprach zu
ihr: Weib, du bist erlöst von deiner Krankheit! 13 Und er legte ihr die
Hände auf, und sie wurde sogleich gerade und pries Gott. 14 Da ward
der Synagogenvorsteher entrüstet, daß Jesus am Sabbat heilte, und
sprach zum Volke: Es sind sechs Tage, an welchen man arbeiten soll;
an diesen kommet und lasset euch heilen, und nicht am Sabbattag!
15 Aber der Herr antwortete und sprach: Du Heuchler, löst nicht jeder
von euch am Sabbat seinen Ochsen oder Esel von der Krippe und führt
ihn zur Tränke? 16 Diese aber, eine Tochter Abrahams, die der Satan,
siehe, schon achtzehn Jahre gebunden hielt, sollte nicht von diesem
Bande gelöst werden am Sabbattag? 17 Und als er das sagte, wurden
alle seine Widersacher beschämt; und alles Volk freute sich über alle
die herrlichen Taten, die durch ihn geschahen. 18 Da sprach er: Wem
ist das Reich Gottes gleich, und wem soll ich es vergleichen? 19 Es
ist einem Senfkorn gleich, welches ein Mensch nahm und in seinen
Garten warf. Und es wuchs und ward zu einem Baume, und die
Vögel des Himmels nisteten auf seinen Zweigen. 20 Und wiederum
sprach er: Wem soll ich das Reich Gottes vergleichen? 21 Es ist einem
Sauerteig gleich, den ein Weib nahm und unter drei Scheffel Mehl
mengte, bis es ganz durchsäuert war. 22 Und er zog durch Städte
und Dörfer und lehrte und setzte seine Reise nach Jerusalem fort.
23 Es sprach aber einer zu ihm: Herr, werden wenige gerettet? Er
aber sprach zu ihnen: 24 Ringet darnach, daß ihr eingehet durch die
enge Pforte! Denn viele, sage ich euch, werden einzugehen suchen
und es nicht vermögen. 25 Wenn einmal der Hausherr aufgestanden
ist und die Türe verschlossen hat, werdet ihr anfangen draußen zu
stehen und an die Tür zu klopfen und zu sagen: Herr, tu uns auf!
Dann wird er antworten und zu euch sagen: Ich weiß nicht, woher
ihr seid! 26 Alsdann werdet ihr anheben zu sagen: Wir haben vor
dir gegessen und getrunken, und auf unsern Gassen hast du gelehrt!
27 Und er wird antworten: Ich sage euch, ich weiß nicht, woher ihr
seid; weichet alle von mir, ihr Übeltäter! 28 Da wird das Heulen
und das Zähneknirschen sein, wenn ihr Abraham, Isaak und Jakob
und alle Propheten im Reiche Gottes sehen werdet, euch selbst aber
hinausgestoßen! 29 Und sie werden kommen von Morgen und von
Abend, von Mitternacht und von Mittag, und zu Tische sitzen im Reiche
Gottes. 30 Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten sein; und es
sind Erste, die werden die Letzten sein. 31 Zur selben Stunde traten
etliche Pharisäer hinzu und sagten zu ihm: Geh fort und reise ab
von hier; denn Herodes will dich töten! 32 Und er sprach zu ihnen:
Gehet hin und saget diesem Fuchs: Siehe, ich treibe Dämonen aus
und vollbringe Heilungen heute und morgen, und am dritten Tage bin
ich am Ziel. 33 Doch muß ich heute und morgen und übermorgen

reisen; denn es geht nicht an, daß ein Prophet außerhalb Jerusalems umkomme. 34 Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten tötest und steinigst, die zu dir gesandt werden; wie oft habe ich deine Kinder sammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel, aber ihr habt nicht gewollt! 35 Siehe, euer Haus wird euch selbst überlassen! Ich sage euch, ihr werdet mich nicht mehr sehen, bis ihr sagen werdet: Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!

14

1 Und es begab sich, als er am Sabbat in das Haus eines Obersten der Pharisäer ging, um zu speisen, da beobachteten sie ihn. 2 Und siehe, da war ein wassersüchtiger Mensch vor ihm. 3 Und Jesus hob an und sprach zu den Schriftgelehrten und Pharisäern: Ist es erlaubt, am Sabbat zu heilen, oder nicht? 4 Sie aber schwiegen. Da rührte er ihn an und machte ihn gesund und entließ ihn. 5 Und er sprach zu ihnen: Wer von euch, wenn ihm sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt, wird ihn nicht alsbald herausziehen am Sabbattag? 6 Und sie vermochten ihm nichts dagegen zu antworten. 7 Er sagte aber zu den Gästen ein Gleichnis, da er bemerkte, wie sie die ersten Plätze auswählten, und sprach zu ihnen: 8 Wenn du von jemand zur Hochzeit geladen bist, so setze dich nicht obenan, damit nicht etwa ein Vornehmerer als du von ihm geladen sei 9 und nun der, der dich und ihn geladen hat, komme und zu dir sage: Mache diesem Platz! und du dann beschämt den letzten Platz einnehmen müssest. 10 Sondern wenn du geladen bist, so gehe hin und setze dich auf den letzten Platz, damit der, welcher dich eingeladen hat, wenn er kommt, zu dir spreche: Freund, rücke hinauf! Dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. 11 Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden. 12 Er sagte aber auch zu dem, der ihn geladen hatte: Wenn du ein Mittags oder Abendmahl machst, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch deine Verwandten, noch reiche Nachbarn ein, damit nicht etwa auch sie dich wieder einladen und dir Vergeltung werde; 13 sondern wenn du ein Gastmahl machst, so lade Arme, Krüppel, Lahme, Blinde ein, 14 so wirst du selig sein; denn weil sie es dir nicht vergelten können, wird es dir vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten. 15 Als nun einer, der mit ihm zu Tische saß, solches hörte, sprach er zu ihm: Selig ist, wer das Brot ißt im Reiche Gottes! 16 Er aber sprach zu ihm: Ein Mensch machte ein großes Mahl und lud viele dazu. 17 Und er sandte seinen Knecht zur Stunde des Mahles, den Geladenen zu sagen: Kommet, denn es ist schon alles bereit! 18 Und sie fingen alle einstimmig an, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und bin genötigt, hinauszugehen und ihn zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich! 19 Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und gehe hin, sie zu prüfen; ich bitte dich, entschuldige mich! 20 Wieder ein anderer sprach: Ich habe eine Frau genommen, darum kann ich nicht kommen! 21 Und der Knecht kam wieder und berichtete das seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knechte: Geh eilends hinaus auf die Gassen und Plätze der Stadt und führe die Armen und Krüppel und Lahmen und Blinden herein! 22 Und der Knecht sprach: Herr, es

ist geschehen, wie du befohlen hast; es ist aber noch Raum da! 23 Und
der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus an die Landstraßen und
Zäune und nötige sie hereinzukommen, damit mein Haus voll werde!
24 Denn ich sage euch, daß keiner jener Männer, die geladen waren,
mein Mahl schmecken wird. 25 Es zog aber eine große Volksmenge mit
ihm, und er wandte sich um und sprach zu ihnen: 26 Wenn jemand
zu mir kommt und nicht seinen Vater und die Mutter, Weib und
Kinder, Brüder und Schwestern haßt, dazu aber auch seine eigene
Seele, der kann nicht mein Jünger sein. 27 Und wer nicht sein Kreuz
trägt und hinter mir her kommt, der kann nicht mein Jünger sein.
28 Denn wer von euch, der einen Turm bauen will, setzt sich nicht
zuvor hin und berechnet die Kosten, ob er genug habe zur gänzlichen
Ausführung, 29 damit nicht etwa, wenn er den Grund gelegt hat und
es nicht zu vollenden vermag, alle, die es sehen, anfangen, über ihn
zu spotten 30 und zu sagen: Dieser Mensch fing an zu bauen und
vermochte es nicht zu vollenden! 31 Oder welcher König, der auszieht,
um mit einem andern König Krieg zu führen, setzt sich nicht zuvor
hin und berät, ob er imstande sei, mit zehntausend dem zu begegnen,
der mit zwanzigtausend gegen ihn anrückt? 32 Wenn aber nicht, so
sendet er, solange jener noch fern ist, eine Botschaft und bittet um
die Friedensbedingungen. 33 So kann auch keiner von euch, der nicht
allem entsagt, was er hat, mein Jünger sein. 34 Das Salz ist gut; wenn
aber auch das Salz fade wird, womit soll es gewürzt werden? 35 Es ist
weder für das Erdreich, noch für den Dünger tauglich; man wirft es
hinaus. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

15

1 Es pflegten ihm aber alle Zöllner und Sünder zu nahen, um ihn
zu hören. 2 Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und
sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und ißt mit ihnen! 3 Er sagte
aber zu ihnen dieses Gleichnis und sprach: 4 Welcher Mensch ist unter
euch, der hundert Schafe hat und eins von ihnen verliert, der nicht die
neunundneunzig in der Wüste läßt und dem verlornen nachgeht, bis
er es findet? 5 Und wenn er es gefunden hat, nimmt er es auf seine
Schulter mit Freuden; 6 und wenn er nach Hause kommt, ruft er die
Freunde und Nachbarn zusammen und spricht zu ihnen: Freuet euch
mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war! 7 Ich
sage euch, also wird Freude sein im Himmel über einen Sünder, der
Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht
bedürfen. 8 Oder welche Frau, die zehn Drachmen hat, wenn sie eine
Drachme verliert, zündet nicht ein Licht an und kehrt das Haus und
sucht mit Fleiß, bis sie sie findet? 9 Und wenn sie sie gefunden hat, ruft
sie die Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und spricht: Freuet
euch mit mir; denn ich habe die Drachme gefunden, die ich verloren
hatte! 10 Also, sage ich euch, ist Freude vor den Engeln Gottes über
einen Sünder, der Buße tut. 11 Und er sprach: Ein Mensch hatte zwei
Söhne. 12 Und der jüngere sprach zum Vater: Gib mir, Vater, den Teil
des Vermögens, der mir zufällt! Und er teilte ihnen das Gut. 13 Und
nicht lange darnach packte der jüngere Sohn alles zusammen und
reiste in ein fernes Land, und dort verschleuderte er sein Vermögen
mit liederlichem Leben. 14 Nachdem er aber alles aufgebraucht hatte,

kam eine gewaltige Hungersnot über jenes Land, und auch er fing an, Mangel zu leiden. 15 Da ging er hin und hängte sich an einen Bürger jenes Landes; der schickte ihn auf seinen Acker, die Schweine zu hüten. 16 Und er begehrte, sich zu sättigen mit den Schoten, welche die Schweine fraßen; und niemand gab sie ihm. 17 Er kam aber zu sich selbst und sprach: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Brot im Überfluß, ich aber verderbe hier vor Hunger! 18 Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, 19 ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen; mache mich zu einem deiner Tagelöhner! 20 Und er machte sich auf und ging zu seinem Vater. Als er aber noch fern war, sah ihn sein Vater und hatte Erbarmen, lief, fiel ihm um den Hals und küßte ihn. 21 Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen! 22 Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringet eilends das beste Feierkleid her und ziehet es ihm an, und gebet ihm einen Ring an die Hand und Schuhe an die Füße; 23 und bringet das gemästete Kalb her und schlachtet es; lasset uns essen und fröhlich sein! 24 Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein. 25 Aber sein älterer Sohn war auf dem Felde; und als er kam und sich dem Hause näherte, hörte er Musik und Tanz. 26 Und er rief einen der Knechte herbei und erkundigte sich, was das sei. 27 Der sprach zu ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wiedererhalten hat. 28 Da ward er zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber ging hinaus und redete ihm zu. 29 Er aber antwortete und sprach zum Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe nie dein Gebot übertreten; und mir hast du nie einen Bock gegeben, damit ich mit meinen Freunden fröhlich wäre. 30 Da aber dieser dein Sohn gekommen ist, der dein Gut mit Dirnen verschlungen hat, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet! 31 Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, das ist dein. 32 Man mußte aber fröhlich sein und sich freuen; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wiedergefunden worden!

16

1 Er sagte aber auch zu den Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter; und dieser wurde bei ihm verklagt, daß er ihm seine Güter verschleudere. 2 Und er rief ihn zu sich und sprach zu ihm: Was höre ich da von dir? Lege Rechnung ab von deiner Verwaltung; denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter sein! 3 Da sprach der Haushalter bei sich selbst: Was soll ich tun, da mein Herr mir die Verwaltung nimmt? Graben kann ich nicht; zu betteln schäme ich mich. 4 Ich weiß, was ich tun will, damit sie mich, wenn ich der Verwaltung enthoben bin, in ihre Häuser aufnehmen. 5 Und er rief einen jeden der Schuldner seines Herrn zu sich und sprach zu dem ersten: Wieviel bist du meinem Herrn schuldig? 6 Der sprach: Hundert Bat Öl. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldschein,

setze dich und schreibe flugs fünfzig! 7 Darnach sprach er zu einem andern: Du aber, wieviel bist du schuldig? Der sagte: Hundert Kor Weizen. Und er spricht zu ihm: Nimm deinen Schuldschein und schreibe achtzig. 8 Und der Herr lobte den ungerechten Haushalter, daß er klug gehandelt habe. Denn die Kinder dieser Welt sind ihrem Geschlecht gegenüber klüger als die Kinder des Lichts. 9 Auch ich sage euch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn er [euch] ausgeht, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten. 10 Wer im Kleinsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Kleinsten ungerecht ist, der ist auch im Großen ungerecht. 11 Wenn ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu waret, wer wird euch das Wahre anvertrauen? 12 Und wenn ihr mit dem fremden [Gut] nicht treu waret, wer wird euch das Eure geben? 13 Kein Knecht kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den andern lieben, oder er wird dem einen anhangen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon! 14 Das alles hörten aber auch die Pharisäer, die waren geldgierig und verspotteten ihn. 15 Und er sprach zu ihnen: Ihr seid es, die sich selbst rechtfertigen vor den Menschen, aber Gott kennt eure Herzen; denn was bei den Menschen hoch angesehen ist, das ist ein Greuel vor Gott. 16 Das Gesetz und die Propheten gehen bis auf Johannes; von da an wird das Reich Gottes durch das Evangelium verkündigt, und jedermann vergreift sich daran. 17 Es ist aber leichter, daß Himmel und Erde vergehen, als daß ein einziges Strichlein des Gesetzes falle. 18 Jeder, der sich von seinem Weibe scheidet und eine andere heiratet, der bricht die Ehe, und jeder, der eine von ihrem Manne Geschiedene heiratet, bricht auch die Ehe. 19 Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbare Leinwand und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. 20 Ein Armer aber, namens Lazarus, lag vor dessen Tür, voller Geschwüre, 21 und begehrte, sich zu sättigen von dem, was von des Reichen Tische fiel; und es kamen sogar Hunde und leckten seine Geschwüre. 22 Es begab sich aber, daß der Arme starb und von den Engeln in Abrahams Schoß getragen wurde. Es starb aber auch der Reiche und wurde begraben. 23 Und als er im Totenreich seine Augen erhob, da er Qualen litt, sieht er Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß. 24 Und er rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, daß er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und meine Zunge kühle; denn ich leide Pein in dieser Flamme! 25 Abraham aber sprach: Sohn, bedenke, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben und Lazarus gleichermaßen das Böse; nun wird er getröstet, du aber wirst gepeinigt. 26 Und zu alledem ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestigt, so daß die, welche von hier zu euch hinübersteigen wollen, es nicht können, noch die von dort es vermögen, zu uns herüberzukommen. 27 Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn in das Haus meines Vaters sendest 28 denn ich habe fünf Brüder, daß er sie warne, damit nicht auch sie kommen an diesen Ort der Qual! 29 Spricht zu ihm Abraham: Sie haben Mose und die Propheten; auf diese sollen sie hören! 30 Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn jemand von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun! 31 Er aber sprach zu ihm: Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, so würden sie sich auch nicht

überzeugen lassen, wenn einer von den Toten auferstände.

17

1 Er sprach aber zu den Jüngern: Es ist unvermeidlich, daß
Ärgernisse kommen; wehe aber dem, durch welchen sie kommen!
2 Es wäre für ihn besser, wenn ein Mühlstein um seinen Hals gelegt
und er ins Meer geworfen würde, als daß er einem dieser Kleinen
Ärgernis gebe. 3 Habt acht auf euch selbst! Wenn aber dein Bruder
sündigt, so weise ihn zurecht; und wenn es ihn reut, so vergib ihm.
4 Und wenn er siebenmal des Tages wider dich sündigte und siebenmal
wieder zu dir käme und spräche: Es reut mich! so sollst du ihm
vergeben. 5 Und die Apostel sprachen zum Herrn: Mehre uns den
Glauben! 6 Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben hättet wie ein
Senfkorn, so würdet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: Entwurzle
dich und verpflanze dich ins Meer! Und er würde euch gehorchen.
7 Wer aber von euch wird zu seinem Knechte, der pflügt oder weidet,
wenn er vom Felde heimkommt, sagen: Komm alsbald her und setze
dich zu Tische? 8 Wird er nicht vielmehr zu ihm sagen: Bereite mir
das Abendbrot, schürze dich und diene mir, bis ich gegessen und
getrunken habe, und hernach iß und trink du? 9 Dankt er wohl dem
Knecht, daß er getan hat, was ihm befohlen war? [Ich glaube nicht!]
10 Also auch ihr, wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen war, so
sprechet: Wir sind unnütze Knechte; wir haben getan, was wir zu tun
schuldig waren! 11 Und es begab sich, als er nach Jerusalem reiste, daß
er mitten durch Samaria und Galiläa zog. 12 Und bei seiner Ankunft
in einem Dorf begegneten ihm zehn aussätzige Männer, die von ferne
stehen blieben. 13 Und sie erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesus,
Meister, erbarme dich unser! 14 Und als er sie sah, sprach er zu ihnen:
Gehet hin und zeiget euch den Priestern! Und es begab sich, während
sie hingingen, wurden sie rein. 15 Einer aber von ihnen, als er sah, daß
er geheilt worden war, kehrte wieder um und pries Gott mit lauter
Stimme, 16 warf sich auf sein Angesicht zu Jesu Füßen und dankte
ihm; und das war ein Samariter. 17 Da antwortete Jesus und sprach:
Sind nicht ihrer zehn rein geworden? Wo sind aber die neun? 18 Hat
sich sonst keiner gefunden, der umgekehrt wäre, um Gott die Ehre zu
geben, als nur dieser Fremdling? 19 Und er sprach zu ihm: Steh auf
und gehe hin; dein Glaube hat dich gerettet! 20 Als er aber von den
Pharisäern gefragt wurde, wann das Reich Gottes komme, antwortete
er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit Aufsehen.
21 Man wird nicht sagen: Siehe hier! oder: Siehe dort ist es! Denn
siehe, das Reich Gottes ist inwendig in euch. 22 Er sprach aber zu den
Jüngern: Es werden Tage kommen, da ihr begehren werdet, einen
einzigen der Tage des Menschensohnes zu sehen, und ihr werdet ihn
nicht sehen. 23 Und sie werden zu euch sagen: Siehe hier, siehe dort!
Gehet nicht hin und laufet ihnen nicht nach. 24 Denn gleichwie der
Blitz, wenn er erstrahlt, von einer Himmelsgegend bis zur andern
leuchtet, also wird auch des Menschen Sohn an seinem Tage sein.
25 Zuvor aber muß er viel leiden und von diesem Geschlecht verworfen
werden. 26 Und wie es in den Tagen Noahs zuging, so wird es auch sein
in den Tagen des Menschensohnes: 27 Sie aßen, sie tranken, sie freiten

und ließen sich freien, bis zu dem Tage, da Noah in die Arche ging; und die Sündflut kam und vertilgte alle. 28 Ähnlich wie es in den Tagen Lots zuging: Sie aßen, sie tranken, sie kauften und verkauften, sie pflanzten und bauten; 29 an dem Tage aber, da Lot aus Sodom wegging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und vertilgte alle. 30 Gerade so wird es sein an dem Tage, da des Menschen Sohn geoffenbart wird. 31 Wer an jenem Tage auf dem Dache ist und sein Gerät im Hause hat, der steige nicht hinab, dasselbe zu holen; desgleichen, wer auf dem Felde ist, der kehre nicht wieder zurück. 32 Gedenket an Lots Weib! 33 Wer seine Seele zu erhalten sucht, der wird sie verlieren, und wer sie verliert, der wird ihr zum Leben verhelfen. 34 Ich sage euch, in dieser Nacht werden zwei in einem Bette sein, der eine wird genommen und der andere gelassen werden. 35 Zwei werden miteinander mahlen; eine wird genommen, die andere wird gelassen werden. 36 Zwei werden auf dem Felde sein; der eine wird genommen und der andere gelassen werden. 37 Und sie antworteten und sprachen zu ihm: Wo, Herr? Und er sprach zu ihnen: Wo das Aas ist, da versammeln sich auch die Adler.

18

1 Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis dafür, daß sie allezeit beten und nicht nachlässig werden sollten, 2 nämlich: Es war ein Richter in einer Stadt, der Gott nicht fürchtete und sich vor keinem Menschen scheute. 3 Es war aber eine Witwe in jener Stadt; die kam zu ihm und sprach: Schaffe mir Recht gegenüber meinem Widersacher! 4 Und er wollte lange nicht; hernach aber sprach er bei sich selbst: Ob ich schon Gott nicht fürchte und mich vor keinem Menschen scheue, 5 so will ich dennoch, weil mir diese Witwe Mühe macht, ihr Recht schaffen, damit sie nicht schließlich komme und mich ins Gesicht schlage. 6 Und der Herr sprach: Höret, was der ungerechte Richter sagt! 7 Sollte aber Gott nicht seinen Auserwählten Recht schaffen, die Tag und Nacht zu ihm rufen, wenn er sie auch lange warten läßt? 8 Ich sage euch, er wird ihnen Recht schaffen in Kürze! Doch wenn des Menschen Sohn kommt, wird er auch den Glauben finden auf Erden? 9 Er sagte aber auch zu etlichen, die sich selbst vertrauten, daß sie gerecht seien, und die übrigen verachteten, dieses Gleichnis: 10 Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. 11 Der Pharisäer stellte sich hin und betete bei sich selbst also: O Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin wie die übrigen Menschen, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. 12 Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich erwerbe. 13 Und der Zöllner stand von ferne, wagte nicht einmal seine Augen zum Himmel zu erheben, sondern schlug an seine Brust und sprach: O Gott, sei mir Sünder gnädig! 14 Ich sage euch, dieser ging gerechtfertigt in sein Haus hinab, eher als jener; denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden. 15 Sie brachten aber auch Kindlein zu ihm, damit er sie anrühre. Da es aber die Jünger sahen, schalten sie sie. 16 Aber Jesus rief sie zu sich und sprach: Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret es ihnen nicht; denn für solche ist das Reich Gottes. 17 Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt

wie ein Kind, wird gar nicht hineinkommen. 18 Und es fragte ihn ein Oberster und sprach: Guter Meister, was muß ich tun, um das ewige Leben zu ererben? 19 Da sprach Jesus zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut, als nur Gott allein. 20 Du weißt die Gebote: «Du sollst nicht ehebrechen! Du sollst nicht töten! Du sollst nicht stehlen! Du sollst nicht falsches Zeugnis reden! Ehre deinen Vater und deine Mutter!» 21 Er aber sprach: Das habe ich alles gehalten von Jugend an. 22 Da Jesus das hörte, sprach er zu ihm: Eins fehlt dir noch; verkaufe alles, was du hast, und verteile es an die Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach! 23 Als er aber solches hörte, wurde er ganz traurig; denn er war sehr reich. 24 Als aber Jesus ihn so sah, sprach er: Wie schwer werden die Reichen ins Reich Gottes eingehen! 25 Denn es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in das Reich Gottes komme. 26 Da sprachen die, welche es hörten: Wer kann dann gerettet werden? 27 Er aber sprach: Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich. 28 Da sprach Petrus: Siehe, wir haben das Unsrige verlassen und sind dir nachgefolgt! 29 Er aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, der Haus oder Weib oder Brüder oder Eltern oder Kinder verlassen hat um des Reiches Gottes willen, 30 der es nicht vielfältig wieder empfinge in dieser Zeit und in der zukünftigen Weltzeit das ewige Leben! 31 Er nahm aber die Zwölf zu sich und sprach zu ihnen: Siehe, wir ziehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles erfüllt werden, was durch die Propheten über den Menschensohn geschrieben ist; 32 denn er wird den Heiden überliefert und verspottet und mißhandelt und verspeit werden. 33 Und sie werden ihn geißeln und töten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. 34 Und sie verstanden nichts davon, und diese Rede war ihnen zu geheimnisvoll, und sie begriffen den Ausspruch nicht. 35 Es begab sich aber, als er sich Jericho näherte, saß ein Blinder am Wege und bettelte. 36 Und da er das Volk vorüberziehen hörte, erkundigte er sich, was das sei. 37 Da verkündigten sie ihm, Jesus von Nazareth gehe vorüber. 38 Und er rief und sprach: Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! 39 Und die vorangingen, bedrohten ihn, er solle schweigen; er aber schrie noch viel mehr: Sohn Davids, erbarme dich meiner! 40 Da blieb Jesus stehen und hieß ihn zu sich führen. Und als er herangekommen war, fragte er ihn: 41 Was willst du, daß ich dir tun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehend werde! 42 Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend! Dein Glaube hat dich gerettet! 43 Und alsbald wurde er sehend und folgte ihm nach und pries Gott; und alles Volk, das solches sah, lobte Gott.

19

1 Und er ging hinein und zog durch Jericho. 2 Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, ein Oberzöllner, und der war reich. 3 Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer er sei, und konnte es nicht wegen der Volksmenge; denn er war klein von Person. 4 Da lief er voraus und stieg auf einen Maulbeerbaum, damit er ihn sähe; denn dort sollte er vorbeikommen. 5 Und als Jesus an den Ort kam, blickte er auf und sah ihn und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilends herab; denn heute muß ich in deinem Hause einkehren! 6 Und er stieg eilends herab und

nahm ihn auf mit Freuden. 7 Als sie es aber sahen, murrten sie alle und
sprachen: Er ist bei einem sündigen Mann eingekehrt, um Herberge
zu nehmen! 8 Zachäus aber trat hin und sprach zum Herrn: Siehe,
Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wenn ich
jemand betrogen habe, so gebe ich es vierfältig zurück. 9 Jesus sprach
zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, dieweil auch er
ein Sohn Abrahams ist; 10 denn des Menschen Sohn ist gekommen, zu
suchen und zu retten, was verloren ist. 11 Als sie aber solches hörten,
fuhr er fort und sagte ein Gleichnis, weil er nahe bei Jerusalem war
und sie meinten, das Reich Gottes würde unverzüglich erscheinen.
12 Er sprach nun: Ein Edelmann zog in ein fernes Land, um sich die
Königswürde zu holen und alsdann wiederzukommen. 13 Da rief er
zehn seiner Knechte und gab ihnen zehn Pfunde und sprach zu ihnen:
Handelt damit, bis ich wiederkomme! 14 Seine Bürger aber haßten
ihn und schickten ihm eine Gesandtschaft nach und ließen sagen: Wir
wollen nicht, daß dieser über uns König werde! 15 Und es begab sich,
als er wiederkam, nachdem er die Königswürde empfangen, da ließ
er die Knechte, denen er das Geld gegeben hatte, vor sich rufen, um
zu erfahren, was ein jeder erhandelt habe. 16 Da kam der erste und
sprach: Herr, dein Pfund hat zehn Pfund dazugewonnen! 17 Und er
sprach zu ihm: Recht so, du braver Knecht! Weil du im Geringsten
treu gewesen bist, sollst du Macht haben über zehn Städte! 18 Und der
zweite kam und sprach: Herr, dein Pfund hat fünf Pfund erworben!
19 Er sprach auch zu diesem: Und du sollst über fünf Städte gesetzt
sein! 20 Und ein anderer kam und sprach: Herr, siehe, hier ist dein
Pfund, welches ich im Schweißtuch aufbewahrt habe! 21 Denn ich
fürchtete dich, weil du ein strenger Mann bist; du nimmst, was du
nicht hingelegt, und erntest, was du nicht gesät hast. 22 Da sprach er
zu ihm: Aus deinem Munde will ich dich richten, du böser Knecht!
Wußtest du, daß ich ein strenger Mann bin, daß ich nehme, was
ich nicht hingelegt, und ernte, was ich nicht gesät habe? 23 Warum
hast du denn mein Geld nicht auf der Bank angelegt, so daß ich es
bei meiner Ankunft mit Zinsen hätte einziehen können? 24 Und zu
den Umstehenden sprach er: Nehmet ihm das Pfund und gebet es
dem, der die zehn Pfunde hat! 25 Da sagten sie zu ihm: Herr, er hat
schon zehn Pfunde! 26 Ich sage euch: Wer da hat, dem wird gegeben
werden; von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen
werden, was er hat. 27 Doch diese meine Feinde, die nicht wollten,
daß ich König über sie werde, bringet her und erwürget sie vor mir!
28 Und nachdem er das gesagt, zog er weiter und reiste hinauf nach
Jerusalem. 29 Und es begab sich, als er in die Nähe von Bethphage und
Bethanien kam, zu dem Berge, welcher Ölberg heißt, sandte er zwei
seiner Jünger 30 und sprach: Gehet hin in den Flecken, der vor euch
liegt; und wenn ihr hineinkommt, werdet ihr ein Füllen angebunden
finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen ist; bindet es los und
führet es her. 31 Und wenn euch jemand fragt: Warum bindet ihr
es los? so sprechet also: Der Herr bedarf seiner! 32 Da gingen die
Abgesandten hin und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte. 33 Als sie
aber das Füllen losbanden, sprachen die Herren desselben zu ihnen:
Warum bindet ihr das Füllen los? 34 Sie aber sprachen: Der Herr

bedarf seiner! 35 Und sie brachten es zu Jesus und warfen ihre Kleider
auf das Füllen und setzten Jesus darauf. 36 Als er aber weiterzog,
breiteten sie auf dem Wege ihre Kleider aus. 37 Als er sich aber schon
dem Abhang des Ölberges näherte, fing die ganze Menge der Jünger
freudig an, Gott zu loben mit lauter Stimme wegen all der Taten, die
sie gesehen hatten, 38 und sprachen: Gepriesen sei der König, der da
kommt im Namen des Herrn! Friede im Himmel und Ehre in der
Höhe! 39 Und etliche der Pharisäer unter dem Volk sprachen zu ihm:
Meister, weise deine Jünger zurecht! 40 Und er antwortete und sprach:
Ich sage euch, wenn diese schweigen, so werden die Steine schreien!
41 Und als er näher kam und die Stadt sah, weinte er über sie 42 und
sprach: Wenn doch auch du erkannt hättest an diesem deinem Tage,
was zu deinem Frieden dient! 43 Nun aber ist es vor deinen Augen
verborgen, daß Tage über dich kommen werden, da deine Feinde
einen Wall gegen dich aufwerfen, dich ringsum einschließen und
von allen Seiten ängstigen 44 und dich dem Erdboden gleich machen
werden, auch deine Kinder in dir, und in dir keinen Stein auf dem
andern lassen werden, darum, weil du die Zeit deiner Heimsuchung
nicht erkannt hast! 45 Und er ging in den Tempel hinein und fing an,
die Verkäufer und Käufer auszutreiben, und sprach zu ihnen: 46 Es
steht geschrieben: «Mein Haus ist ein Bethaus.» Ihr aber habt eine
Räuberhöhle daraus gemacht! 47 Und er lehrte täglich im Tempel; die
Hohenpriester aber und die Schriftgelehrten und die Vornehmsten des
Volkes suchten ihn umzubringen. 48 Und sie fanden nicht, was sie tun
sollten; denn das ganze Volk hing an ihm und hörte auf ihn.

20

1 Es begab sich aber an einem der Tage, als er das Volk im Tempel
lehrte und das Evangelium verkündigte, da traten die Hohenpriester
und die Schriftgelehrten samt den Ältesten herzu 2 und sprachen zu
ihm: Sage uns, in welcher Vollmacht tust du das? Und wer hat dir
diese Vollmacht gegeben? 3 Er aber antwortete und sprach zu ihnen:
Ich will euch auch etwas fragen! Saget mir: 4 War die Taufe des
Johannes vom Himmel oder von Menschen? 5 Sie aber dachten bei
sich selbst und sprachen: Wenn wir sagen: Vom Himmel, so wird er
fragen: Warum habt ihr ihm denn nicht geglaubt? 6 Wenn wir aber
sagen: Von Menschen, so wird das ganze Volk uns steinigen; denn es
ist überzeugt, daß Johannes ein Prophet war. 7 Und sie antworteten,
sie wüßten nicht woher. 8 Und Jesus sprach zu ihnen: So sage auch
ich euch nicht, in welcher Vollmacht ich solches tue. 9 Er fing aber
an, dem Volk dieses Gleichnis zu sagen: Ein Mensch pflanzte einen
Weinberg und verpachtete ihn an Weingärtner und hielt sich längere
Zeit außer Landes auf. 10 Und als es Zeit war, sandte er einen Knecht
zu den Weingärtnern, damit sie ihm von der Frucht des Weinbergs
gäben. Die Weingärtner aber schlugen ihn und jagten ihn mit leeren
Händen davon. 11 Und er fuhr fort und sandte einen andern Knecht.
Sie aber schlugen auch diesen und beschimpften ihn und jagten ihn
leer davon. 12 Und er fuhr fort und sandte einen dritten; aber auch
diesen verwundeten sie und warfen ihn hinaus. 13 Da sprach der Herr
des Weinbergs: Was soll ich tun? Ich will meinen Sohn senden, den

geliebten; vielleicht werden sie sich vor ihm scheuen. 14 Als aber die
Weingärtner diesen sahen, sprachen sie untereinander: Das ist der
Erbe! Kommt, laßt uns ihn töten, damit das Erbgut unser werde!
15 Und sie stießen ihn zum Weinberg hinaus und töteten ihn. Was
wird nun der Herr des Weinbergs mit ihnen tun? 16 Er wird kommen
und diese Weingärtner umbringen und den Weinberg andern geben.
Als sie das hörten, sprachen sie: Das sei ferne! 17 Er aber blickte
sie an und sprach: Was bedeutet denn das, was geschrieben steht:
«Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein
geworden?» 18 Wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschmettert
werden; auf welchen er aber fällt, den wird er zermalmen. 19 Da
suchten die Hohenpriester und die Schriftgelehrten Hand an ihn zu
legen zu derselben Stunde; aber sie fürchteten das Volk; denn sie
merkten, daß er im Blick auf sie dieses Gleichnis gesagt hatte. 20 Und
sie lauerten ihm auf und sandten Aufpasser ab, die sich stellen sollten,
als wären sie redlich, um ein Wort von ihm aufzufangen, damit sie
ihn der Obrigkeit und der Gewalt des Landpflegers überantworten
könnten. 21 Und sie fragten ihn und sprachen: Meister, wir wissen,
daß du richtig redest und lehrst und nicht die Person ansiehst, sondern
den Weg Gottes der Wahrheit gemäß lehrst. 22 Ist es uns erlaubt, dem
Kaiser die Steuer zu geben, oder nicht? 23 Da er aber ihre Arglist
merkte, sprach er zu ihnen: Was versucht ihr mich? 24 Zeiget mir einen
Denar! Wessen Bild und Aufschrift trägt er? Sie antworteten: Des
Kaisers. 25 Er aber sprach zu ihnen: So gebt doch dem Kaiser, was des
Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist! 26 Und sie konnten an dem Wort
nichts beanstanden vor dem Volk und verwunderten sich über seine
Antwort und schwiegen. 27 Da traten aber etliche der Sadduzäer herzu,
welche behaupten, es gebe keine Auferstehung, fragten ihn 28 und
sprachen: Meister! Mose hat uns vorgeschrieben: Wenn jemandes
Bruder eine Frau hat und kinderlos stirbt, so soll dessen Bruder
die Frau nehmen und seinem Bruder Nachkommenschaft erwecken.
29 Nun waren sieben Brüder. Der erste nahm eine Frau und starb
kinderlos. 30 Da nahm der zweite die Frau und starb auch kinderlos.
31 Und der dritte nahm sie, desgleichen alle sieben und hinterließen
keine Kinder bei ihrem Tod. 32 Zuletzt starb auch die Frau. 33 Wessen
Frau wird sie nun in der Auferstehung sein? Denn alle sieben haben
sie zur Frau gehabt. 34 Und Jesus antwortete ihnen: Die Kinder
dieser Weltzeit freien und lassen sich freien; 35 welche aber gewürdigt
werden, jene Weltzeit zu erlangen und die Auferstehung von den
Toten, die werden weder freien noch sich freien lassen, 36 denn sie
können auch nicht mehr sterben; denn sie sind den Engeln gleich
und Söhne Gottes, da sie Söhne der Auferstehung sind. 37 Daß aber
die Toten auferstehen, hat auch Mose angedeutet bei [der Geschichte
von] dem Busch, wo er den Herrn nennt «den Gott Abrahams und den
Gott Isaaks und den Gott Jakobs». 38 Er ist aber nicht Gott der Toten,
sondern der Lebendigen; denn ihm leben alle. 39 Da antworteten
etliche der Schriftgelehrten und sprachen: Meister, du hast trefflich
geantwortet! 40 Denn sie unterstanden sich nicht mehr, ihn etwas
zu fragen. 41 Er aber sprach zu ihnen: Wie sagen sie, daß Christus
Davids Sohn sei? 42 Und doch sagt David selbst im Buche der Psalmen:
«Der Herr hat zu meinem Herrn gesprochen: Setze dich zu meiner

Rechten, 43 bis ich deine Feinde hinlege als Schemel deiner Füße!»
44 David nennt ihn also Herr; wie ist er denn sein Sohn? 45 Als aber
das Volk zuhörte, sprach er zu seinen Jüngern: 46 Hütet euch vor
den Schriftgelehrten, die im Talar einhergehen wollen und sich gerne
grüßen lassen auf den Märkten und den Vorsitz in den Synagogen und
die ersten Plätze bei den Mahlzeiten lieben; 47 sie fressen der Witwen
Häuser und sprechen zum Vorwand lange Gebete; diese ziehen sich
ein um so schwereres Urteil zu.

21

1 Als er aber aufblickte, sah er, wie die Reichen ihre Gaben in den
Gotteskasten legten. 2 Er sah aber auch eine auf ihren Verdienst
angewiesene Witwe, die legte dort zwei Scherflein ein; 3 und er
sprach: Wahrlich, ich sage euch, diese arme Witwe hat mehr als alle
eingelegt! 4 Denn diese alle haben von ihrem Überfluße zu den Gaben
beigetragen; sie aber hat aus ihrer Armut heraus alles eingelegt, was
sie zum Lebensunterhalt besaß. 5 Und als etliche von dem Tempel
sagten, daß er mit schönen Steinen und Weihgeschenken geschmückt
sei, sprach er: 6 Was ihr da sehet, es werden Tage kommen, wo
kein Stein auf dem andern bleiben wird, der nicht zerstört würde!
7 Sie fragten ihn aber und sprachen: Meister, wann wird denn das
geschehen, und welches wird das Zeichen sein, wann es geschehen
soll? 8 Er sprach: Sehet zu, daß ihr nicht irregeführt werdet! Denn
viele werden kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin es!
und: Die Zeit ist nahe! Laufet ihnen nicht nach! 9 Wenn ihr aber von
Kriegen und Unruhen hören werdet, so erschrecket nicht; denn das
muß zuvor geschehen; aber das Ende kommt nicht so bald. 10 Dann
sprach er zu ihnen: Ein Volk wird sich über das andere erheben und
ein Reich über das andere; 11 und große Erdbeben werden sein hin
und wieder, Seuchen und Hungersnöte; und Schrecknisse und große
Zeichen vom Himmel werden sich einstellen. 12 Vor diesem allem aber
werden sie Hand an euch legen und euch verfolgen und in Synagogen
und Gefängnisse überliefern und vor Könige und Fürsten führen um
meines Namens willen. 13 Das wird euch aber Gelegenheit zum Zeugnis
geben. 14 So nehmet euch nun zu Herzen, daß ihr eure Verteidigung
nicht vorher überlegen sollt; 15 denn ich will euch Mund und Weisheit
geben, welcher alle eure Widersacher nicht sollen widersprechen
noch widerstehen können. 16 Ihr werdet aber auch von Eltern und
Brüdern und Verwandten und Freunden überantwortet werden, und
man wird etliche von euch töten, 17 und ihr werdet von allen gehaßt
sein um meines Namens willen. 18 Und kein Haar von eurem Haupte
wird verloren gehen. 19 Durch eure Geduld gewinnet eure Seelen!
20 Wenn ihr aber Jerusalem von Kriegsheeren belagert sehet, alsdann
erkennet, daß ihre Verwüstung nahe ist. 21 Alsdann fliehe, wer in
Judäa ist, auf die Berge; und wer in [der Stadt] ist, der entweiche
daraus; und wer auf dem Lande ist, gehe nicht hinein. 22 Denn das
sind Tage der Rache, damit alles erfüllt werde, was geschrieben steht.
23 Wehe aber den Schwangern und den Säugenden in jenen Tagen,
denn es wird große Not im Lande sein und ein Zorn über dieses Volk!
24 Und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwerts und gefangen
weggeführt werden unter alle Völker; und Jerusalem wird zertreten

werden von den Heiden, bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind. 25 Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden Angst der Völker vor Ratlosigkeit bei dem Tosen des Meeres und der Wogen, 26 da die Menschen in Ohnmacht sinken werden vor Furcht und Erwartung dessen, was über den Erdkreis kommen soll; denn die Kräfte des Himmels werden in Bewegung geraten. 27 Und dann werden sie des Menschen Sohn kommen sehen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. 28 Wenn aber dieses zu geschehen anfängt, so richtet euch auf und erhebet eure Häupter, weil eure Erlösung naht. 29 Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Sehet den Feigenbaum und alle Bäume! 30 Wenn ihr sie schon ausschlagen sehet, so merket ihr von selbst, daß der Sommer jetzt nahe ist. 31 Also auch, wenn ihr sehet, daß dieses geschieht, so merket ihr, daß das Reich Gottes nahe ist. 32 Wahrlich, ich sage euch, dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis alles geschehen sein wird. 33 Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. 34 Habt aber acht auf euch selbst, daß eure Herzen nicht beschwert werden durch Rausch und Trunkenheit und Nahrungssorgen und jener Tag unversehens über euch komme! 35 Denn wie ein Fallstrick wird er über alle kommen, die auf dem ganzen Erdboden wohnen. 36 Darum wachet jederzeit und bittet, daß ihr gewürdigt werdet, zu entfliehen diesem allem, was geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn! 37 Er war aber tagsüber im Tempel und lehrte, des Nachts aber ging er hinaus und übernachtete an dem Berge, welcher Ölberg heißt. 38 Und alles Volk kam früh zu ihm in den Tempel, um ihn zu hören.

22

1 Es nahte aber das Fest der ungesäuerten Brote, welches man Passah nennt. 2 Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten darnach, wie sie ihn umbringen könnten; denn sie fürchteten das Volk. 3 Es fuhr aber der Satan in Judas, genannt Ischariot, der aus der Zahl der Zwölf war. 4 Und er ging hin und besprach mit den Hohenpriestern und den Hauptleuten, wie er ihnen Jesus ausliefern wollte. 5 Und sie wurden froh und kamen überein, ihm Geld zu geben. 6 Und er versprach es und suchte eine gute Gelegenheit, um ihn ohne Volksauflauf an sie auszuliefern. 7 Es kam aber der Tag der ungesäuerten Brote, da man das Passah schlachten mußte. 8 Und er sandte Petrus und Johannes und sprach: Gehet hin, bereitet uns das Passah, damit wir es essen! 9 Sie aber sprachen: Wo willst du, daß wir es bereiten? 10 Er aber sprach zu ihnen: Siehe, wenn ihr in die Stadt hineinkommet, so wird euch ein Mensch begegnen, der einen Krug mit Wasser trägt; dem folget in das Haus, in das er hineingeht, 11 und sprechet zu dem Hausherrn: Der Meister läßt dir sagen: Wo ist die Herberge, in der ich das Passah mit meinen Jüngern essen kann? 12 Und jener wird euch einen großen, mit Polstern belegten Saal zeigen; daselbst bereitet es zu. 13 Sie gingen hin und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Passah. 14 Und als die Stunde kam, setzte er sich zu Tische und die zwölf Apostel mit ihm. 15 Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlangt, dieses Passah mit euch zu essen, ehe ich leide. 16 Denn ich sage euch, ich werde es nicht mehr

essen, bis es erfüllt sein wird im Reiche Gottes. 17 Und er nahm den
Kelch, dankte und sprach: Nehmet diesen und teilet ihn unter euch!
18 Denn ich sage euch, ich werde hinfort nicht mehr von dem Gewächs
des Weinstocks trinken, bis das Reich Gottes gekommen ist. 19 Und er
nahm das Brot, dankte, brach es, gab es ihnen und sprach: Das ist
mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis!
20 ebenso auch den Kelch nach dem Mahle und sprach: Dieser Kelch ist
der neue Bund in meinem Blute, das für euch vergossen wird. 21 Doch
siehe, die Hand dessen, der mich verrät, ist mit mir auf dem Tische.
22 Denn des Menschen Sohn geht zwar dahin, wie es bestimmt ist;
aber wehe dem Menschen, durch welchen er verraten wird! 23 Und
sie fingen an, sich untereinander zu befragen, welcher von ihnen es
wohl wäre, der solches tun würde. 24 Es entstand aber auch ein Streit
unter ihnen, wer von ihnen für den Größten zu halten sei. 25 Er aber
sagte zu ihnen: Die Könige der Völker herrschen über sie, und ihre
Gewalthaber heißt man Wohltäter. 26 Ihr aber nicht also; sondern der
Größte unter euch soll sein wie der Jüngste, und der Gebieter wie der
Diener. 27 Denn wer ist größer: wer zu Tische sitzt, oder der Diener?
Ist es nicht der, welcher zu Tische sitzt? Ich aber bin mitten unter
euch wie der Diener. 28 Ihr aber seid die, welche bei mir ausgeharrt
haben in meinen Anfechtungen. 29 Und ich verordne euch, wie mir
mein Vater das Reich verordnet hat, 30 daß ihr an meinem Tische in
meinem Reiche essen und trinken und auf Thronen sitzen sollt, um die
zwölf Stämme Israels zu richten. 31 Es sprach aber der Herr: Simon,
Simon, siehe, der Satan hat euch begehrt, um euch zu sichten wie
den Weizen; 32 ich aber habe für dich gebetet, daß dein Glaube nicht
aufhöre; und wenn du dich dereinst bekehrst, so stärke deine Brüder!
33 Er aber sprach zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis
und in den Tod zu gehen! 34 Er aber sprach: Ich sage dir, Petrus, der
Hahn wird heute nicht krähen, ehe du dreimal geleugnet hast, daß
du mich kennst! 35 Und er sprach zu ihnen: Als ich euch aussandte
ohne Beutel und Tasche und Schuhe, hat euch etwas gemangelt? Sie
sprachen: Nichts! 36 Nun sprach er zu ihnen: Aber jetzt, wer einen
Beutel hat, der nehme ihn, gleicherweise auch die Tasche; und wer es
nicht hat, der verkaufe sein Kleid und kaufe ein Schwert. 37 Denn ich
sage euch, auch dieses Schriftwort muß sich an mir erfüllen: «Und er
ist unter die Übeltäter gerechnet worden.» Denn was sich auf mich
bezieht, das geht in Erfüllung! 38 Sie sprachen: Herr, siehe, hier sind
zwei Schwerter! Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug! 39 Und er ging
hinaus und begab sich nach seiner Gewohnheit an den Ölberg. Es
folgten ihm aber auch die Jünger. 40 Und als er an den Ort gekommen
war, sprach er zu ihnen: Betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet!
41 Und er riß sich von ihnen los, ungefähr einen Steinwurf weit, kniete
nieder, betete 42 und sprach: Vater, wenn du willst, so nimm diesen
Kelch von mir! Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! 43 Da
erschien ihm ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. 44 Und er geriet
in Todesangst und betete inbrünstiger; und sein Schweiß wurde wie
Blutstropfen, die auf die Erde fielen. 45 Und als er vom Gebet aufstand
und zu seinen Jüngern kam, fand er sie schlafend vor Traurigkeit.
46 Und er sprach zu ihnen: Was schlafet ihr? Stehet auf und betet, daß

ihr nicht in Anfechtung fallet! 47 Während er aber noch redete, siehe, da kam eine Schar, und der, welcher Judas hieß, einer der Zwölf, ging vor ihnen her und näherte sich Jesus, um ihn zu küssen. 48 Jesus aber sprach zu ihm: Judas, mit einem Kuß verrätst du des Menschen Sohn? 49 Als nun seine Begleiter sahen, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwerte dreinschlagen? 50 Und einer von ihnen schlug den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. 51 Da antwortete Jesus und sprach: Lasset es hierbei bewenden! Und er rührte das Ohr an und heilte ihn. 52 Es sprach aber Jesus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Ältesten, die an ihn herangetreten waren: Wie gegen einen Räuber seid ihr ausgezogen mit Schwertern und mit Stöcken! 53 Als ich täglich bei euch im Tempel war, habt ihr die Hand nicht gegen mich ausgestreckt. Aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis. 54 Nachdem sie ihn nun festgenommen hatten, führten sie ihn ab und brachten ihn in das Haus des Hohenpriesters. Petrus aber folgte von ferne. 55 Da sie aber mitten im Hof ein Feuer angezündet hatten und beisammen saßen, setzte sich Petrus mitten unter sie. 56 Es sah ihn aber eine Magd beim Feuer sitzen, schaute ihn an und sprach: Der war auch mit ihm! 57 Er aber leugnete und sprach: Weib, ich kenne ihn nicht! 58 Und bald darnach sah ihn ein anderer und sprach: Du bist auch einer von ihnen! Petrus aber sprach: Mensch, ich bin's nicht! 59 Und nach einer Weile von ungefähr einer Stunde bekräftigte es ein anderer und sprach: Wahrhaftig, der war auch mit ihm; denn er ist ein Galiläer! 60 Petrus aber sprach: Mensch, ich weiß nicht, was du sagst! Und alsbald, während er noch redete, krähte der Hahn. 61 Und der Herr wandte sich um und sah Petrus an. Da erinnerte sich Petrus an das Wort des Herrn, das er zu ihm gesprochen hatte: Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen! 62 Und er ging hinaus und weinte bitterlich. 63 Die Männer aber, die Jesus festhielten, verspotteten und mißhandelten ihn; 64 sie verhüllten ihn, schlugen ihn ins Angesicht, fragten ihn und sprachen: Weissage uns, wer ist's, der dich geschlagen hat? 65 Und viele andere Lästerungen sprachen sie gegen ihn aus. 66 Und als es Tag geworden, versammelten sich die Ältesten des Volkes, die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und führten ihn ab vor ihren Hohen Rat; 67 und sie sprachen: Bist du der Christus? Sage es uns! Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich es euch sagte, so würdet ihr es nicht glauben; 68 wenn ich aber auch fragte, so würdet ihr mir nicht antworten. 69 Von nun an aber wird des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft Gottes. 70 Da sprachen sie alle: Bist du also der Sohn Gottes? Er aber sprach zu ihnen: Ihr saget, was ich bin! 71 Da sprachen sie: Was bedürfen wir weiter Zeugnis? Denn wir selbst haben es aus seinem Munde gehört.

23

1 Und die ganze Versammlung stand auf, und sie führten ihn vor Pilatus. 2 Sie fingen aber an, ihn zu verklagen und sprachen: Wir haben gefunden, daß dieser das Volk verführt und ihm wehrt, dem Kaiser die Steuern zu zahlen, und behauptet, er sei Christus, der König. 3 Da fragte ihn Pilatus und sprach: Du bist der König der Juden?

Er antwortete ihm und sprach: Du sagst es! 4 Da sprach Pilatus zu
den Hohenpriestern und dem Volk: Ich finde keine Schuld an diesem
Menschen! 5 Sie aber bestanden darauf und sprachen: Er wiegelt
das Volk auf, indem er lehrt in ganz Judäa, was er zuerst in Galiläa
tat und [fortsetzte] bis hierher! 6 Als Pilatus das hörte, fragte er, ob
der Mensch ein Galiläer sei. 7 Und da er vernahm, daß er aus dem
Gebiet des Herodes sei, sandte er ihn hin zu Herodes, der in diesen
Tagen ebenfalls zu Jerusalem war. 8 Herodes aber freute sich sehr,
als er Jesus sah; denn er hätte ihn schon längst gern gesehen, weil
er viel von ihm gehört hatte, und er hoffte, ein Zeichen von ihm zu
sehen. 9 Er legte ihm denn auch viele Fragen vor; aber Jesus gab ihm
keine Antwort. 10 Die Hohenpriester aber und die Schriftgelehrten
standen da und verklagten ihn heftig. 11 Und Herodes samt seinen
Kriegsleuten verachtete und verspottete ihn, zog ihm ein weißes Kleid
an und schickte ihn wieder zu Pilatus. 12 An demselben Tage schlossen
Pilatus und Herodes Freundschaft miteinander, denn zuvor waren sie
einander feind gewesen. 13 Pilatus aber rief die Hohenpriester und die
Obersten und das Volk zusammen 14 und sprach zu ihnen: Ihr habt
diesen Menschen zu mir gebracht, als mache er das Volk abtrünnig;
und siehe, als ich ihn vor euch verhörte, habe ich an diesem Menschen
keine Schuld gefunden, deren ihr ihn anklagt, 15 aber auch Herodes
nicht; denn er hat ihn zu uns zurückgeschickt, und siehe, es ist
nichts von ihm verübt worden, was des Todes würdig wäre. 16 Darum
will ich ihn züchtigen und dann freilassen. 17 Er mußte ihnen aber
auf das Fest einen freigeben. 18 Da schrie aber der ganze Haufe
und sprach: Hinweg mit diesem und gib uns Barabbas frei! 19 Der
war wegen eines in der Stadt vorgefallenen Aufruhrs und Mordes
ins Gefängnis geworfen worden. 20 Da redete ihnen Pilatus noch
einmal zu, weil er Jesus freizulassen wünschte. 21 Sie aber riefen
dagegen und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn! 22 Und zum drittenmal
sprach er zu ihnen: Was hat dieser denn Böses getan? Ich habe
keine des Todes würdige Schuld an ihm gefunden. Darum will ich
ihn züchtigen und dann freilassen. 23 Sie aber hielten an mit lautem
Geschrei und forderten, daß er gekreuzigt werde; und ihr und der
Hohenpriester Geschrei nahm überhand. 24 Da entschied Pilatus, daß
ihre Forderung erfüllt werde, 25 und gab ihnen den frei, welcher eines
Aufruhrs und Mordes wegen ins Gefängnis geworfen worden war,
den sie begehrten; Jesus aber übergab er ihrem Willen. 26 Und als
sie ihn hinführten, ergriffen sie einen gewissen Simon von Kyrene,
der vom Felde kam, und legten ihm das Kreuz auf, damit er es Jesus
nachtrage. 27 Es folgte ihm aber eine große Volksmenge, auch Frauen,
die ihn beklagten und betrauerten. 28 Da wandte sich Jesus zu ihnen
und sprach: Ihr Töchter Jerusalems, weinet nicht über mich; weinet
vielmehr über euch selbst und über eure Kinder! 29 Denn siehe, es
kommen Tage, da man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren und
die Leiber, die nicht geboren, und die Brüste, die nicht gesäugt haben!
30 Dann wird man anfangen, zu den Bergen zu sagen: Fallet über
uns! und zu den Hügeln: Bedecket uns! 31 Denn wenn man das am
grünen Holze tut, was wird am dürren geschehen? 32 Es wurden aber
auch zwei andere hingeführt, Übeltäter, um mit ihm hingerichtet zu

werden. 33 Und als sie an den Ort kamen, den man Schädelstätte
nennt, kreuzigten sie daselbst ihn und die Übeltäter, den einen zur
Rechten, den andern zur Linken. 34 Jesus aber sprach: Vater, vergib
ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun! Sie teilten aber seine Kleider
und warfen das Los. 35 Und das Volk stand da und sah zu. Es spotteten
aber auch die Obersten und sprachen: Andere hat er gerettet; er rette
nun sich selbst, wenn er Christus ist, der Auserwählte Gottes! 36 Es
verspotteten ihn aber auch die Kriegsknechte, indem sie herzutraten,
ihm Essig brachten 37 und sprachen: Bist du der König der Juden,
so rette dich selbst! 38 Es stand aber auch eine Inschrift über ihm
in griechischer, lateinischer und hebräischer Schrift: Dieser ist der
König der Juden. 39 Einer aber der gehängten Übeltäter lästerte ihn
und sprach: Bist du der Christus, so rette dich selbst und uns! 40 Der
andere aber antwortete, tadelte ihn und sprach: Fürchtest auch du
Gott nicht, da du doch in gleichem Gerichte bist? 41 Und wir zwar
gerechterweise, denn wir empfangen, was unsere Taten wert sind;
dieser aber hat nichts Unrechtes getan! 42 Und er sprach zu Jesus: Herr,
gedenke meiner, wenn du zu deiner Königswürde kommst! 43 Und
Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir
im Paradiese sein! 44 Es war aber um die sechste Stunde, und eine
Finsternis kam über das ganze Land bis zur neunten Stunde. 45 Und
die Sonne wurde verfinstert, und der Vorhang im Tempel riß mitten
entzwei. 46 Und Jesus rief mit lauter Stimme und sprach: Vater, in
deine Hände befehle ich meinen Geist! Und als er das gesagt hatte,
verschied er. 47 Als aber der Hauptmann sah, was geschah, pries er
Gott und sprach: Wahrlich, dieser Mensch war gerecht! 48 Und die
ganze Volksmenge, die herbeigekommen war zu diesem Schauspiel,
als sie sah, was geschah, schlug sich an die Brust und kehrte um.
49 Es standen aber alle seine Bekannten von ferne und die Frauen,
die ihm von Galiläa her nachgefolgt waren, und sahen dies. 50 Und
siehe, ein Mann namens Joseph, der ein Ratsherr war, ein guter und
gerechter Mann 51 (der ihrem Rat und Tun nicht beigestimmt hatte)
von Arimathia, einer Stadt der Juden, der auf das Reich Gottes wartete,
52 dieser ging zu Pilatus und bat um den Leib Jesu 53 und nahm ihn
herab, wickelte ihn in Leinwand und legte ihn in eine ausgehauene
Gruft, worin noch niemand gelegen hatte. 54 Und es war Rüsttag,
und der Sabbat brach an. 55 Die Frauen aber, die mit ihm aus Galiläa
gekommen waren, gaben ihm das Geleite und sahen sich die Gruft
an und wie sein Leib hineingelegt wurde. 56 Dann kehrten sie zurück
und bereiteten Spezereien und Salben; am Sabbat aber ruhten sie nach
dem Gesetz.

24

1 Am ersten Tage der Woche aber, früh morgens, kamen sie zur
Gruft und brachten die Spezereien, die sie bereitet hatten. 2 Sie
fanden aber den Stein von der Gruft weggewälzt. 3 Und als sie
hineingingen, fanden sie den Leib des Herrn Jesus nicht. 4 Und es
begab sich, als sie deswegen ratlos waren, siehe, da standen zwei
Männer in strahlenden Kleidern bei ihnen. 5 Da sie nun erschraken
und das Angesicht zur Erde neigten, sprachen diese zu ihnen: Was
suchet ihr den Lebenden bei den Toten? 6 Er ist nicht hier, sondern

er ist auferstanden! Denket daran, wie er zu euch redete, als er
noch in Galiläa war 7 und sagte: Des Menschen Sohn muß in die
Hände sündiger Menschen überantwortet und gekreuzigt werden
und am dritten Tage auferstehen. 8 Da erinnerten sie sich seiner Worte,
9 kehrten vom Grabe zurück und verkündigten das alles den Elfen
und allen übrigen. 10 Es waren aber Maria Magdalena und Johanna
und Maria, des Jakobus Mutter; sie und die übrigen sagten dies den
Aposteln. 11 Und ihre Worte kamen ihnen vor wie ein Märchen, und
sie glaubten ihnen nicht. 12 Petrus aber stand auf und lief zur Gruft,
bückte sich und sah nur die leinenen Tücher daliegen; und ging nach
Hause, voll Staunen über das, was geschehen war. 13 Und siehe, zwei
von ihnen gingen an demselben Tage nach einem Flecken, der von
Jerusalem sechzig Stadien entfernt war, namens Emmaus. 14 Und
sie redeten miteinander von allen diesen Geschehnissen. 15 Und es
begab sich, während sie miteinander redeten und sich besprachen,
nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen. 16 Ihre Augen aber wurden
gehalten, daß sie ihn nicht erkannten. 17 Und er sprach zu ihnen: Was
sind das für Reden, die ihr unterwegs miteinander wechselt, und seid
so traurig? 18 Da antwortete der eine namens Kleopas und sprach zu
ihm: Bist du der einzige Fremdling in Jerusalem, der nicht erfahren
hat, was daselbst in diesen Tagen geschehen ist? 19 Und er sprach zu
ihnen: Was? Sie sprachen zu ihm: Das mit Jesus von Nazareth, der
ein Prophet war, mächtig in Tat und Wort vor Gott und allem Volk;
20 wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben,
daß er zum Tode verurteilt und gekreuzigt wurde. 21 Wir aber hofften,
er sei der, welcher Israel erlösen sollte. Ja, bei alledem ist heute schon
der dritte Tag, seit solches geschehen ist. 22 Zudem haben uns auch
einige Frauen aus unserer Mitte in Verwirrung gebracht; sie waren
am Morgen früh beim Grabe, 23 fanden seinen Leib nicht, kamen
und sagten, sie hätten sogar eine Erscheinung von Engeln gesehen,
welche sagten, er lebe. 24 Und etliche der Unsrigen gingen hin zum
Grabe und fanden es so, wie die Frauen gesagt hatten, ihn selbst aber
haben sie nicht gesehen. 25 Und er sprach zu ihnen: O ihr Toren!
Wie langsam ist euer Herz zu glauben an alles, was die Propheten
geredet haben! 26 Mußte nicht Christus solches leiden und in seine
Herrlichkeit eingehen? 27 Und er hob an von Mose und von allen
Propheten, und legte ihnen in allen Schriften aus, was sich auf ihn
bezog. 28 Und sie näherten sich dem Flecken, wohin sie wanderten,
und er stellte sich, als wollte er weitergehen. 29 Und sie nötigten ihn
und sprachen: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag
hat sich schon geneigt! Und er ging hinein, um bei ihnen zu bleiben.
30 Und es begab sich, als er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brot,
sprach den Segen, brach es und gab es ihnen. 31 Da wurden ihre Augen
aufgetan, und sie erkannten ihn; und er verschwand vor ihnen. 32 Und
sie sprachen zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit
uns redete auf dem Weg, als er uns die Schrift öffnete? 33 Und sie
standen auf in derselben Stunde und kehrten nach Jerusalem zurück
und fanden die Elf und ihre Genossen versammelt, 34 die sprachen: Der
Herr ist wahrhaftig auferstanden und dem Simon erschienen! 35 Und
sie selbst erzählten, was auf dem Wege geschehen, und wie er von

ihnen am Brotbrechen erkannt worden war. 36 Während sie aber davon redeten, trat er selbst mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! 37 Aber bestürzt und voll Furcht meinten sie, einen Geist zu sehen. 38 Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken, und warum steigen Zweifel auf in euren Herzen? 39 Sehet an meinen Händen und Füßen, daß ich es bin! Rühret mich an und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. 40 Und indem er das sagte, zeigte er ihnen die Hände und die Füße. 41 Da sie aber noch nicht glaubten vor Freuden und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? 42 Da reichten sie ihm ein Stück gebratenen Fisch und von einem Honigwaben. 43 Und er nahm es und aß vor ihnen. 44 Er sprach aber zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war, daß alles erfüllt werden müsse, was im Gesetz Moses und in den Propheten und den Psalmen von mir geschrieben steht. 45 Da öffnete er ihnen das Verständnis, um die Schriften zu verstehen, 46 und sprach zu ihnen: So steht es geschrieben, daß Christus leiden und am dritten Tage von den Toten auferstehen werde, 47 und daß in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden gepredigt werden soll unter allen Völkern. 48 Fanget an in Jerusalem, Zeugen davon zu sein! 49 Und siehe, ich sende auf euch die Verheißung meines Vaters; ihr aber bleibet in der Stadt, bis ihr angetan werdet mit Kraft aus der Höhe. 50 Er führte sie aber hinaus bis in die Nähe von Bethanien und hob seine Hände auf und segnete sie. 51 Und es begab sich, indem er sie segnete, schied er von ihnen und wurde aufgehoben gen Himmel. 52 Und sie fielen vor ihm nieder und kehrten nach Jerusalem zurück mit großer Freude 53 und waren allezeit im Tempel und priesen und lobten Gott.

Das Evangelium nach Johannes

1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort
war Gott. 2 Dieses war im Anfang bei Gott. 3 Alles ist durch dasselbe
entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht eines entstanden, was
entstanden ist. 4 In ihm war Leben, und das Leben war das Licht
der Menschen. 5 Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die
Finsternis hat es nicht begriffen. 6 Es wurde ein Mensch von Gott
gesandt, der hieß Johannes. 7 Dieser kam zum Zeugnis, um zu zeugen
von dem Licht, damit alle durch ihn glaubten. 8 Nicht er war das
Licht, sondern er sollte zeugen von dem Licht. 9 Das wahrhaftige
Licht, welches jeden Menschen erleuchtet, sollte in die Welt kommen.
10 Es war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, aber die
Welt erkannte ihn nicht. 11 Er kam in sein Eigentum, und die Seinen
nahmen ihn nicht auf. 12 Allen denen aber, die ihn aufnahmen, gab
er Vollmacht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen
glauben; 13 welche nicht aus dem Geblüt, noch aus dem Willen des
Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren
sind. 14 Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns; und wir
sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom
Vater, voller Gnade und Wahrheit. 15 Johannes zeugte von ihm, rief
und sprach: Dieser war es, von dem ich sagte: Der nach mir kommt,
ist vor mir gewesen, denn er war eher als ich. 16 Und aus seiner Fülle
haben wir alle empfangen Gnade um Gnade. 17 Denn das Gesetz wurde
durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus
Christus geworden. 18 Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene
Sohn, der im Schoße des Vaters ist, der hat uns Aufschluß über ihn
gegeben. 19 Und dies ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden von
Jerusalem Priester und Leviten sandten, um ihn zu fragen: Wer bist
du? 20 Und er bekannte und leugnete nicht; und er bekannte: Ich
bin nicht der Christus! 21 Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du
Elia? Er sprach: Ich bin's nicht! Bist du der Prophet? Er antwortete:
Nein! 22 Nun sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn? damit wir denen
Antwort geben, die uns gesandt haben. Was sagst du über dich selbst?
23 Er sprach: Ich bin «eine Stimme, die da ruft in der Wüste: Ebnet den
Weg des Herrn!» wie der Prophet Jesaja gesagt hat. 24 Sie waren aber
von den Pharisäern abgesandt. 25 Und sie fragten ihn und sprachen zu
ihm: Warum taufst du denn, wenn du nicht der Christus bist, noch Elia,
noch der Prophet? 26 Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe
mit Wasser; aber mitten unter euch steht Einer, den ihr nicht kennt,
27 welcher nach mir kommt, der doch vor mir gewesen ist, für den ich
nicht würdig bin, ihm den Schuhriemen zu lösen. 28 Dieses geschah zu
Bethabara, jenseits des Jordan, wo Johannes taufte. 29 Am folgenden
Tage sieht Johannes Jesus auf sich zukommen und spricht: Siehe, das
Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt hinwegnimmt! 30 Das ist
der, von welchem ich sagte: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir
gewesen ist; denn er war eher als ich. 31 Und ich kannte ihn nicht; aber
damit er Israel offenbar würde, darum kam ich, mit Wasser zu taufen.

32 Und Johannes zeugte und sprach: Ich sah den Geist wie eine Taube
vom Himmel herabsteigen und auf ihm bleiben. 33 Und ich kannte
ihn nicht; aber der mich sandte, mit Wasser zu taufen, der sprach
zu mir: Auf welchen du den Geist herabsteigen und auf ihm bleiben
siehst, der ist's, der im heiligen Geiste tauft. 34 Und ich habe es gesehen
und bezeuge, daß dieser der Sohn Gottes ist. 35 Am folgenden Tage
stand Johannes wiederum da und zwei seiner Jünger. 36 Und indem
er auf Jesus blickte, der vorüberwandelte, sprach er: Siehe, das Lamm
Gottes! 37 Und die beiden Jünger hörten ihn reden und folgten Jesus
nach. 38 Da aber Jesus sich umwandte und sie nachfolgen sah, sprach
er zu ihnen: Was sucht ihr? Sie sprachen zu ihm: Rabbi (das heißt
übersetzt: Lehrer), wo wohnst du? 39 Er spricht zu ihnen: Kommt
und seht! Sie kamen und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag
bei ihm. Es war aber um die zehnte Stunde. 40 Andreas, der Bruder des
Simon Petrus, war einer von den zweien, die es von Johannes gehört
hatten und ihm nachgefolgt waren. 41 Dieser findet zuerst seinen
Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir haben den Messias gefunden
(das heißt übersetzt: den Gesalbten). 42 Und er führte ihn zu Jesus.
Jesus aber sah ihn an und sprach: Du bist Simon, Jonas Sohn, du sollst
Kephas heißen (das wird übersetzt: Fels). 43 Am folgenden Tage wollte
Jesus nach Galiläa reisen; und er findet Philippus und spricht zu ihm:
Folge mir nach! 44 Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt des
Andreas und Petrus. 45 Philippus findet den Nathanael und spricht zu
ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Mose im Gesetz und die
Propheten geschrieben haben, Jesus, den Sohn Josephs, von Nazareth.
46 Und Nathanael sprach zu ihm: Kann aus Nazareth etwas Gutes
kommen? Philippus spricht zu ihm: Komm und sieh! 47 Jesus sah den
Nathanael auf sich zukommen und spricht von ihm: Siehe, wahrhaftig
ein Israelit, in welchem keine Falschheit ist! 48 Nathanael spricht zu
ihm: Woher kennst du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm:
Ehe dich Philippus rief, als du unter dem Feigenbaum warst, sah ich
dich! 49 Nathanael antwortete und sprach zu ihm: Rabbi, du bist der
Sohn Gottes, du bist der König von Israel! 50 Jesus antwortete und
sprach zu ihm: Du glaubst, weil ich dir sagte, daß ich dich unter dem
Feigenbaum sah! Du wirst Größeres sehen als das! 51 Und er spricht
zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, von nun an werdet ihr den
Himmel offen sehen und die Engel Gottes auf und niedersteigen auf
des Menschen Sohn!

2

1 Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die
Mutter Jesu war dort. 2 Aber auch Jesus wurde samt seinen Jüngern
zur Hochzeit geladen. 3 Und als es an Wein mangelte, spricht die
Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein. 4 Jesus spricht zu ihr:
Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht
gekommen! 5 Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagen
wird, das tut! 6 Es waren aber daselbst sechs steinerne Wasserkrüge,
nach der Sitte der jüdischen Reinigung, wovon jeder zwei oder drei
Eimer faßte. 7 Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Krüge mit Wasser!
Und sie füllten sie bis obenan. 8 Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun

und bringet es dem Speisemeister! Und sie brachten es. 9 Als aber der Speisemeister das Wasser, das zu Wein geworden war, gekostet hatte (und er wußte nicht, woher es war; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wußten es), ruft der Speisemeister den Bräutigam 10 und spricht zu ihm: Jedermann setzt zuerst den guten Wein vor, und wenn sie trunken geworden sind, alsdann den geringern; du hast den guten Wein bis jetzt behalten! 11 Diesen Anfang der Zeichen machte Jesus zu Kana in Galiläa und offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn. 12 Darnach zog er hinab nach Kapernaum, er und seine Mutter und seine Brüder und seine Jünger, und sie blieben nicht viele Tage daselbst. 13 Und das Passah der Juden war nahe, und Jesus zog hinauf nach Jerusalem. 14 Und er fand im Tempel die Verkäufer von Ochsen und Schafen und Tauben und die Wechsler, die dasaßen. 15 Und er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle zum Tempel hinaus, samt den Schafen und Ochsen, und den Wechslern verschüttete er das Geld und stieß die Tische um 16 und sprach zu denen, welche die Tauben feilboten: Traget das von dannen! Machet nicht meines Vaters Haus zu einem Kaufhaus! 17 Es dachten aber seine Jünger daran, daß geschrieben steht: «Der Eifer um dein Haus verzehrt mich.» 18 Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: Was für ein Zeichen zeigst du uns, weil du solches tun darfst? 19 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brechet diesen Tempel ab, und in drei Tagen will ich ihn aufrichten! 20 Da sprachen die Juden: In sechsundvierzig Jahren ist dieser Tempel erbaut worden, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten? 21 Er aber redete von dem Tempel seines Leibes. 22 Als er nun von den Toten auferstanden war, dachten seine Jünger daran, daß er solches gesagt hatte, und glaubten der Schrift und dem Worte, das Jesus gesprochen hatte. 23 Als er aber am Passahfeste in Jerusalem war, glaubten viele an seinen Namen, da sie seine Zeichen sahen, die er tat; 24 Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an, weil er alle kannte, 25 und weil er nicht bedurfte, daß jemand über einen Menschen Zeugnis gäbe; denn er wußte selbst, was im Menschen war.

3

1 Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, namens Nikodemus, ein Oberster der Juden. 2 Dieser kam des Nachts zu Jesus und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, daß du ein Lehrer bist, von Gott gekommen; denn niemand kann diese Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm! 3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, wenn jemand nicht von neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen! 4 Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Er kann doch nicht zum zweitenmal in seiner Mutter Schoß gehen und geboren werden? 5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen! 6 Was aus dem Fleische geboren ist, das ist Fleisch, und was aus dem Geiste geboren ist, das ist Geist. 7 Laß dich's nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müßt von neuem geboren werden! 8 Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen; aber du weißt nicht, woher er kommt, noch wohin er fährt. Also ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist. 9 Nikodemus antwortete und sprach zu ihm:

Wie kann das geschehen? 10 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du
bist der Lehrer Israels und verstehst das nicht? 11 Wahrlich, wahrlich,
ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und wir bezeugen, was wir
gesehen haben; und doch nehmt ihr unser Zeugnis nicht an. 12 Glaubet
ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie werdet ihr
glauben, wenn ich euch von den himmlischen Dingen sagen werde?
13 Und niemand ist in den Himmel hinaufgestiegen, außer dem, der aus
dem Himmel herabgestiegen ist, des Menschen Sohn, der im Himmel
ist. 14 Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, also muß des
Menschen Sohn erhöht werden, 15 auf daß jeder, der an ihn glaubt,
nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. 16 Denn Gott hat die
Welt so geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder,
der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.
17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß er die
Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn gerettet werde. 18 Wer an
ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon
gerichtet, weil er nicht geglaubt hat an den Namen des eingeborenen
Sohnes Gottes. 19 Darin besteht aber das Gericht, daß das Licht in die
Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als
das Licht; denn ihre Werke waren böse. 20 Denn wer Arges tut, haßt
das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Werke nicht gestraft
werden. 21 Wer aber die Wahrheit tut, der kommt zum Licht, damit
seine Werke offenbar werden, daß sie in Gott getan sind. 22 Darnach
kam Jesus mit seinen Jüngern in das Land Judäa, und daselbst hielt er
sich mit ihnen auf und taufte. 23 Aber auch Johannes taufte in Enon,
nahe bei Salim, weil viel Wasser dort war. Und sie kamen dahin und
ließen sich taufen. 24 Denn Johannes war noch nicht ins Gefängnis
geworfen worden. 25 Es erhob sich nun eine Streitfrage zwischen den
Jüngern des Johannes und einem Juden wegen der Reinigung. 26 Und
sie kamen zu Johannes und sprachen zu ihm: Rabbi, der, welcher bei
dir war jenseits des Jordan, für den du Zeugnis ablegtest, siehe, der
tauft, und jedermann kommt zu ihm! 27 Johannes antwortete und
sprach: Ein Mensch kann nichts empfangen, es sei ihm denn vom
Himmel gegeben. 28 Ihr selbst bezeuget mir, daß ich gesagt habe: Nicht
ich bin der Christus, sondern ich bin vor ihm hergesandt. 29 Wer die
Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der
dasteht und ihn hört, freut sich hoch über des Bräutigams Stimme.
Diese meine Freude ist nun erfüllt. 30 Er muß wachsen, ich aber muß
abnehmen. 31 Der von oben kommt, ist über allen; wer von der Erde
ist, der ist von der Erde und redet von der Erde. Der aus dem Himmel
kommt, ist über allen. 32 Er bezeugt, was er gesehen und gehört
hat, und sein Zeugnis nimmt niemand an. 33 Wer aber sein Zeugnis
annimmt, der bestätigt, daß Gott wahrhaftig ist. 34 Denn der, den Gott
gesandt hat, redet die Worte Gottes; denn Gott gibt [ihm] den Geist
nicht nach Maß. 35 Der Vater hat den Sohn lieb und hat alles in seine
Hand gegeben. 36 Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben; wer
aber dem Sohne nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern
der Zorn Gottes bleibt auf ihm.

4

1 Als nun der Herr erfuhr, daß die Pharisäer gehört hatten, daß

Jesus mehr Jünger mache und taufe als Johannes 2 (wiewohl Jesus
nicht selbst taufte, sondern seine Jünger), 3 verließ er Judäa und zog
wieder nach Galiläa. 4 Er mußte aber durch Samaria reisen. 5 Da
kommt er in eine Stadt Samarias, genannt Sichar, nahe bei dem Felde,
welches Jakob seinem Sohne Joseph gab. 6 Es war aber daselbst Jakobs
Brunnen. Da nun Jesus müde war von der Reise, setzte er sich also
an den Brunnen; es war um die sechste Stunde. 7 Da kommt eine
Frau aus Samaria, um Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gib
mir zu trinken! 8 Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen,
um Speise zu kaufen. 9 Nun spricht die samaritische Frau zu ihm: Wie
begehrst du, ein Jude, von mir zu trinken, die ich eine Samariterin bin?
(Denn die Juden haben keinen Verkehr mit den Samaritern.) 10 Jesus
antwortete und sprach zu ihr: Wenn du die Gabe Gottes erkenntest
und wer der ist, der zu dir spricht: Gib mir zu trinken! so würdest
du ihn bitten, und er gäbe dir lebendiges Wasser! 11 Sie spricht zu
ihm: Herr, du hast ja keinen Eimer, und der Brunnen ist tief; woher
hast du denn das lebendige Wasser? 12 Bist du größer als unser Vater
Jakob, der uns den Brunnen gegeben und selbst daraus getrunken hat,
samt seinen Söhnen und seinem Vieh? 13 Jesus antwortete und sprach
zu ihr: Jeden, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder dürsten;
14 wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, den wird
in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben
werde, wird in ihm zu einer Quelle von Wasser werden, das bis ins
ewige Leben quillt. 15 Die Frau spricht zu ihm: Herr, gib mir dieses
Wasser, damit ich nicht dürste und nicht hierher kommen müsse, um
zu schöpfen! 16 Jesus spricht zu ihr: Gehe hin, rufe deinen Mann und
komm her! 17 Die Frau antwortete und sprach: Ich habe keinen Mann!
Jesus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann.
18 Fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht
dein Mann. Da hast du die Wahrheit gesprochen. 19 Die Frau spricht
zu ihm: Herr, ich sehe, daß du ein Prophet bist! 20 Unsere Väter haben
auf diesem Berge angebetet; und ihr sagt, zu Jerusalem sei der Ort, wo
man anbeten solle. 21 Jesus spricht zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt
die Stunde, wo ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem den
Vater anbeten werdet. 22 Ihr betet an, was ihr nicht kennt; wir beten
an, was wir kennen; denn das Heil kommt von den Juden. 23 Aber
die Stunde kommt und ist schon da, wo die wahren Anbeter den Vater
im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn der Vater sucht
solche Anbeter. 24 Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn
im Geist und in der Wahrheit anbeten. 25 Die Frau spricht zu ihm:
Ich weiß, daß der Messias kommt, welcher Christus genannt wird;
wenn dieser kommt, wird er uns alles verkündigen. 26 Jesus spricht
zu ihr: Ich bin es, der mit dir redet! 27 Und währenddem kamen seine
Jünger und verwunderten sich, daß er mit einer Frau redete. Doch
sagte keiner: Was fragst du? oder: Was redest du mit ihr? 28 Nun ließ
die Frau ihren Wasserkrug stehen und lief in die Stadt und spricht zu
den Leuten: 29 Kommt, sehet einen Menschen, der mir alles gesagt hat,
was ich getan habe! Ob dieser nicht der Christus ist? 30 Da gingen sie
aus der Stadt hinaus und kamen zu ihm. 31 Inzwischen baten ihn die
Jünger und sprachen: Rabbi, iß! 32 Er aber sprach zu ihnen: Ich habe
eine Speise zu essen, die ihr nicht kennt! 33 Da sprachen die Jünger

zueinander: Hat ihm denn jemand zu essen gebracht? 34 Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist die, daß ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollbringe. 35 Saget ihr nicht: Es sind noch vier Monate, dann kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch, hebet eure Augen auf und beschauet die Felder; sie sind schon weiß zur Ernte. 36 Wer erntet, der empfängt Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben, auf daß sich der Sämann und der Schnitter miteinander freuen. 37 Denn hier ist der Spruch wahr: Der eine sät, der andere erntet. 38 Ich habe euch ausgesandt zu ernten, woran ihr nicht gearbeitet habt; andere haben gearbeitet, und ihr seid in ihre Arbeit eingetreten. 39 Aus jener Stadt aber glaubten viele Samariter an ihn um der Rede der Frau willen, welche bezeugte: Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe. 40 Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben; und er blieb zwei Tage daselbst. 41 Und noch vielmehr Leute glaubten um seines Wortes willen. 42 Und zu der Frau sprachen sie: Nun glauben wir nicht mehr um deiner Rede willen; wir haben selbst gehört und erkannt, daß dieser wahrhaftig der Retter der Welt, der Christus, ist! 43 Nach den zwei Tagen aber zog er von dannen und ging nach Galiläa. 44 Jesus selbst bezeugte zwar, daß ein Prophet in seinem eigenen Vaterlande nicht geachtet werde. 45 Als er aber nun nach Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer auf, weil sie alles gesehen, was er zu Jerusalem am Feste getan hatte; denn auch sie waren zum Fest gekommen. 46 Er kam nun wieder nach Kana in Galiläa, wo er das Wasser zu Wein gemacht hatte. Und es war ein königlicher Beamter, dessen Sohn lag krank zu Kapernaum. 47 Als dieser hörte, daß Jesus aus Judäa nach Galiläa gekommen sei, ging er zu ihm und bat ihn, er möchte hinabkommen und seinen Sohn gesund machen; denn er lag im Sterben. 48 Da sprach Jesus zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht! 49 Der königliche Beamte spricht zu ihm: Herr, komm hinab, ehe mein Kind stirbt! 50 Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebt! Der Mensch glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm sprach, und ging hin. 51 Als er aber noch unterwegs war, kamen ihm seine Knechte entgegen und verkündigten ihm: Dein Sohn lebt! 52 Nun erkundigte er sich bei ihnen nach der Stunde, in welcher es mit ihm besser geworden sei. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. 53 Da erkannte der Vater, daß es eben in der Stunde geschehen war, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebt! Und er glaubte samt seinem ganzen Hause. 54 Dies ist das zweite Zeichen, welches Jesus wiederum tat, als er aus Judäa nach Galiläa kam.

5

1 Darnach war ein Fest der Juden, und Jesus zog hinauf nach Jerusalem. 2 Es ist aber zu Jerusalem beim Schaftor ein Teich, der auf hebräisch Bethesda heißt und der fünf Säulenhallen hat. 3 In diesen lag eine große Menge von Kranken, Blinden, Lahmen, Abgezehrten, welche auf die Bewegung des Wassers warteten. 4 Denn ein Engel stieg zu gewissen Zeiten in den Teich hinab und bewegte das Wasser. Wer nun nach der Bewegung des Wassers zuerst hineinstieg, der wurde gesund, mit welcherlei Krankheit er auch behaftet war. 5 Es war aber ein Mensch daselbst, der achtunddreißig Jahre in seiner Krankheit

zugebracht hatte. 6 Als Jesus diesen daliegen sah und erfuhr, daß
es schon so lange Zeit mit ihm währte, spricht er zu ihm: Willst
du gesund werden? 7 Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe
keinen Menschen, der mich, wenn das Wasser bewegt wird, in den
Teich befördert; während ich aber selbst komme, steigt ein anderer
vor mir hinab. 8 Jesus spricht zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett und
wandle! 9 Und alsbald wurde der Mensch gesund, hob sein Bett auf
und wandelte. Es war aber Sabbat an jenem Tage. 10 Nun sprachen die
Juden zu dem Geheilten: Es ist Sabbat; es ist dir nicht erlaubt, das Bett
zu tragen! 11 Er antwortete ihnen: Der mich gesund machte, sprach
zu mir: Nimm dein Bett und wandle! 12 Da fragten sie ihn: Wer ist
der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm es und wandle? 13 Aber der
Geheilte wußte nicht, wer es war, denn Jesus war entwichen, weil so
viel Volk an dem Orte war. 14 Darnach findet ihn Jesus im Tempel und
spricht zu ihm: Siehe zu, du bist gesund geworden; sündige hinfort
nicht mehr, damit dir nicht etwas Ärgeres widerfahre. 15 Da ging der
Mensch hin und verkündete den Juden, es sei Jesus, der ihn gesund
gemacht habe. 16 Und deshalb verfolgten die Juden Jesus und suchten
ihn zu töten, weil er solches am Sabbat getan hatte. 17 Jesus aber
antwortete ihnen: Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke auch.
18 Darum suchten die Juden noch mehr, ihn zu töten, weil er nicht
nur den Sabbat brach, sondern auch Gott seinen eigenen Vater nannte,
womit er sich selbst Gott gleichstellte. 19 Da antwortete Jesus und
sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, der Sohn kann
nichts von sich selbst tun, sondern nur, was er den Vater tun sieht;
denn was dieser tut, das tut gleicherweise auch der Sohn. 20 Denn der
Vater liebt den Sohn und zeigt ihm alles, was er selbst tut; und er wird
ihm noch größere Werke zeigen als diese, so daß ihr euch verwundern
werdet. 21 Denn wie der Vater die Toten auferweckt und lebendig
macht, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will. 22 Denn der
Vater richtet auch niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn
übergeben, 23 damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren.
Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt
hat. 24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer mein Wort hört und dem
glaubt, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht
ins Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.
25 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, die Stunde kommt und ist schon
da, wo die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die
sie hören, werden leben. 26 Denn wie der Vater das Leben in sich selbst
hat, also hat er auch dem Sohne verliehen, das Leben in sich selbst zu
haben. 27 Und er hat ihm Macht gegeben, Gericht zu halten, weil er
des Menschen Sohn ist. 28 Verwundert euch nicht darüber! Denn es
kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, seine
Stimme hören werden; 29 und es werden hervorgehen, die das Gute
getan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber das Böse getan
haben, zur Auferstehung des Gerichts. 30 Ich kann nichts von mir selbst
tun. Wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist gerecht; denn
ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich
gesandt hat. 31 Wenn ich von mir selbst zeuge, so ist mein Zeugnis
nicht wahr. 32 Ein anderer ist es, der von mir zeugt; und ich weiß,

daß das Zeugnis wahr ist, welches er von mir zeugt. 33 Ihr habt zu
Johannes gesandt, und er hat der Wahrheit Zeugnis gegeben. 34 Ich
aber nehme das Zeugnis nicht von einem Menschen, sondern ich sage
solches, damit ihr gerettet werdet. 35 Jener war die brennende und
scheinende Leuchte, ihr aber wolltet euch nur eine Stunde an ihrem
Scheine ergötzen. 36 Ich aber habe ein Zeugnis, welches größer ist als
das des Johannes; denn die Werke, die mir der Vater gegeben hat, daß
ich sie vollbringe, eben die Werke, die ich tue, zeugen von mir, daß
der Vater mich gesandt hat. 37 Und der Vater, der mich gesandt hat,
hat selbst von mir gezeugt. Ihr habt nie weder seine Stimme gehört
noch seine Gestalt gesehen; 38 und sein Wort habt ihr nicht bleibend in
euch, weil ihr dem nicht glaubet, den er gesandt hat. 39 Ihr erforschet
die Schriften, weil ihr meinet, darin das ewige Leben zu haben; und
sie sind es, die von mir zeugen. 40 Und doch wollt ihr nicht zu mir
kommen, um das Leben zu empfangen. 41 Ich nehme nicht Ehre von
Menschen, 42 aber bei euch habe ich erkannt, daß ihr die Liebe Gottes
nicht in euch habt. 43 Ich bin im Namen meines Vaters gekommen,
und ihr nehmet mich nicht an. Wenn ein anderer in seinem eigenen
Namen kommt, den werdet ihr annehmen. 44 Wie könnt ihr glauben,
die ihr Ehre voneinander nehmet und die Ehre vom alleinigen Gott
nicht suchet? 45 Denket nicht, daß ich euch bei dem Vater anklagen
werde. Es ist einer, der euch anklagt: Mose, auf welchen ihr eure
Hoffnung gesetzt habt. 46 Denn wenn ihr Mose glaubtet, so würdet
ihr auch mir glauben; denn von mir hat er geschrieben. 47 Wenn ihr
aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten
glauben?

6

1 Darnach fuhr Jesus über das galiläische Meer bei Tiberias. 2 Und
es folgte ihm viel Volk nach, weil sie die Zeichen sahen, die er an den
Kranken tat. 3 Jesus aber ging auf den Berg und setzte sich daselbst
mit seinen Jüngern. 4 Es war aber das Passah nahe, das Fest der
Juden. 5 Da nun Jesus die Augen erhob und sah, daß eine große Menge
zu ihm kam, spricht er zu Philippus: Woher kaufen wir Brot, daß
diese essen können? 6 (Das sagte er aber, um ihn auf die Probe zu
stellen, denn er selbst wußte wohl, was er tun wollte.) 7 Philippus
antwortete ihm: Für zweihundert Denare Brot reicht nicht hin für sie,
daß jeder von ihnen auch nur ein wenig nehme! 8 Da spricht einer
von seinen Jüngern, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, zu ihm:
9 Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische;
aber was ist das unter so viele? 10 Jesus spricht: Machet, daß die Leute
sich setzen! Es war aber viel Gras an dem Ort. Da setzten sich die
Männer, etwa fünftausend an Zahl. 11 Jesus aber nahm die Brote, sagte
Dank und teilte sie den Jüngern aus, die Jünger aber denen, die sich
gesetzt hatten; ebenso auch von den Fischen, soviel sie wollten. 12 Als
sie aber gesättigt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die
übriggebliebenen Brocken, damit nichts umkomme! 13 Da sammelten
sie und füllten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerstenbroten,
die denen übriggeblieben waren, welche gegessen hatten. 14 Als nun
die Leute das Zeichen sahen, welches Jesus getan hatte, sprachen sie:

Das ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll! 15 Da nun Jesus merkte, daß sie kommen würden, um ihn mit Gewalt zum Könige zu machen, entwich er wiederum auf den Berg, er allein. 16 Als es aber Abend geworden war, gingen seine Jünger hinab ans Meer, 17 stiegen in das Schiff und fuhren über das Meer nach Kapernaum. Und es war schon finster geworden, und Jesus war noch nicht zu ihnen gekommen. 18 Und das Meer ging hoch, da ein starker Wind wehte. 19 Als sie nun ungefähr fünfundzwanzig oder dreißig Stadien gerudert hatten, sahen sie Jesus auf dem Meere wandeln und sich Schiffe nähern; und sie fürchteten sich. 20 Er aber sprach zu ihnen: Ich bin's, fürchtet euch nicht! 21 Da wollten sie ihn in das Schiff nehmen, und alsbald war das Schiff am Lande, wohin sie fuhren. 22 Am folgenden Tage sah das Volk, das jenseits des Meeres stand, daß kein anderes Schiff daselbst war, als nur das eine, in welches seine Jünger gestiegen waren, und daß Jesus nicht mit seinen Jüngern in das Schiff gestiegen war, sondern daß seine Jünger allein abgefahren waren. 23 Es kamen aber andere Schiffe von Tiberias nahe an den Ort, wo sie das Brot gegessen hatten nach der Danksagung des Herrn. 24 Da nun das Volk sah, daß Jesus nicht dort war, auch nicht seine Jünger, stiegen auch sie in die Schiffe und kamen nach Kapernaum und suchten Jesus. 25 Und als sie ihn jenseits des Meeres fanden, sprachen sie zu ihm: Rabbi, wann bist du hierher gekommen? 26 Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr suchet mich nicht darum, weil ihr Zeichen gesehen, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid. 27 Wirket nicht die Speise, die vergänglich ist, sondern die Speise, die ins ewige Leben bleibt, welche des Menschen Sohn euch geben wird; denn diesen hat Gott, der Vater, bestätigt! 28 Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir tun um die Werke Gottes zu wirken? 29 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Das ist das Werk Gottes, daß ihr an den glaubt, den er gesandt hat. 30 Da sprachen sie zu ihm: Was tust du denn für ein Zeichen, damit wir es sehen und dir glauben? Was wirkst du? 31 Unsere Väter haben das Manna gegessen in der Wüste, wie geschrieben steht: «Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen.» 32 Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. 33 Denn das Brot Gottes ist derjenige, welcher vom Himmel herabkommt und der Welt Leben gibt. 34 Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allezeit dieses Brot! 35 Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. 36 Aber ich habe es euch gesagt, daß ihr mich gesehen habt und doch nicht glaubet. 37 Alles, was mir der Vater gibt, wird zu mir kommen; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. 38 Denn ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht damit ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. 39 Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, was er mir gegeben hat, sondern daß ich es auferwecke am letzten Tage. 40 Denn das ist der Wille meines Vaters, daß jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tage. 41 Da

murrten die Juden über ihn, weil er gesagt hatte: Ich bin das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist, 42 und sprachen: Ist dieser nicht Jesus, Josephs Sohn, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie spricht er denn: Ich bin vom Himmel herabgekommen? 43 Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Murret nicht untereinander! 44 Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tage. 45 Es steht geschrieben in den Propheten: «Sie werden alle von Gott gelehrt sein.» Jeder, der vom Vater gehört und gelernt hat, kommt zu mir. 46 Nicht, daß jemand den Vater gesehen hätte; nur der, welcher von Gott [gekommen] ist, der hat den Vater gesehen. 47 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer an mich glaubt, hat ewiges Leben. 48 Ich bin das Brot des Lebens. 49 Eure Väter haben das Manna gegessen in der Wüste und sind gestorben; 50 dies ist das Brot, das vom Himmel herabkommt, auf daß, wer davon ißt, nicht sterbe. 51 Ich bin das lebendige Brot, vom Himmel herabgekommen. Wenn jemand von diesem Brot ißt, wird er in Ewigkeit leben. Das Brot aber, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt. 52 Da zankten die Juden untereinander und sprachen: Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben? 53 Darum sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohnes esset und sein Blut trinket, so habt ihr kein Leben in euch. 54 Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat ewiges Leben, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tage. 55 Denn mein Fleisch ist wahrhaftige Speise, und mein Blut ist wahrhaftiger Trank. 56 Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm. 57 Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und ich um des Vaters willen lebe, so wird auch der, welcher mich ißt, um meinetwillen leben. 58 Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist; nicht wie eure Väter [das Manna] gegessen haben und gestorben sind; wer dieses Brot ißt, der wird leben in Ewigkeit! 59 Solches sprach er, als er in der Synagoge zu Kapernaum lehrte. 60 Viele nun von seinen Jüngern, die solches hörten, sprachen: Das ist eine harte Rede, wer kann sie hören? 61 Da aber Jesus bei sich selbst merkte, daß seine Jünger darüber murrten, sprach er zu ihnen: Ist euch das ein Ärgernis? 62 Wie denn, wenn ihr des Menschen Sohn dorthin auffahren sehet, wo er zuvor war? 63 Der Geist ist es, der lebendig macht, das Fleisch nützt gar nichts. Die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben. 64 Aber es sind etliche unter euch, die nicht glauben. Denn Jesus wußte von Anfang, wer die seien, die nicht glaubten, und welcher ihn verraten würde. 65 Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, es sei ihm denn von meinem Vater gegeben! 66 Aus diesem Anlaß traten viele seiner Jünger zurück und wandelten nicht mehr mit ihm. 67 Da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollt ihr nicht auch weggehen? 68 Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens. 69 Und wir haben geglaubt und erkannt, daß du der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes bist! 70 Jesus antwortete ihnen: Habe ich nicht euch Zwölf erwählt? Und einer von euch ist ein Teufel! 71 Er redete aber von Judas, Simons Sohn, dem Ischariot; denn dieser sollte ihn verraten, einer von den Zwölfen.

7

1 Darnach zog Jesus umher in Galiläa; denn er wollte nicht in Judäa
umherziehen, weil die Juden ihn zu töten suchten. 2 Es war aber
das Laubhüttenfest der Juden nahe. 3 Da sprachen seine Brüder zu
ihm: Brich doch auf von hier und ziehe nach Judäa, damit auch deine
Jünger die Werke sehen, die du tust! 4 Denn niemand tut etwas im
Verborgenen und sucht doch öffentlich bekannt zu sein. Wenn du
solches tust, so offenbare dich der Welt! 5 Denn auch seine Brüder
glaubten nicht an ihn. 6 Da spricht Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist
noch nicht da; aber eure Zeit ist immer bereit. 7 Die Welt kann euch
nicht hassen, mich aber haßt sie; denn ich bezeuge von ihr, daß ihre
Werke böse sind. 8 Gehet ihr hinauf zum Fest; ich gehe nicht zu
diesem Fest hinauf, denn meine Zeit ist noch nicht erfüllt. 9 Solches
sagte er zu ihnen und blieb in Galiläa. 10 Nachdem aber seine Brüder
zum Fest hinaufgegangen waren, ging auch er hinauf, nicht öffentlich,
sondern wie im Verborgenen. 11 Da suchten ihn die Juden am Fest und
sprachen: Wo ist er? 12 Und es gab viel Gemurmel seinetwegen unter
dem Volk. Etliche sagten: Er ist gut; andere aber sprachen: Nein,
sondern er verführt das Volk. 13 Doch redete niemand freimütig über
ihn, aus Furcht vor den Juden. 14 Als aber das Fest schon zur Hälfte
verflossen war, ging Jesus in den Tempel hinauf und lehrte. 15 Und die
Juden verwunderten sich und sprachen: Wie kennt dieser die Schrift?
Er hat doch nicht studiert! 16 Da antwortete ihnen Jesus und sprach:
Meine Lehre ist nicht mein, sondern dessen, der mich gesandt hat.
17 Will jemand seinen Willen tun, der wird innewerden, ob diese Lehre
von Gott sei, oder ob ich aus mir selbst rede. 18 Wer aus sich selbst
redet, der sucht seine eigene Ehre; wer aber die Ehre dessen sucht,
der ihn gesandt hat, der ist wahrhaft, und keine Ungerechtigkeit ist
in ihm. 19 Hat nicht Mose euch das Gesetz gegeben? Und doch tut
keiner von euch das Gesetz. Warum sucht ihr mich zu töten? 20 Das
Volk antwortete und sprach: Du hast einen Dämon! Wer sucht dich
zu töten? 21 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ein Werk habe ich
getan, und ihr alle verwundert euch darüber. 22 Mose hat euch die
Beschneidung gegeben (nicht daß sie von Mose kommt, sondern von
den Vätern), und am Sabbat beschneidet ihr den Menschen. 23 Wenn
ein Mensch am Sabbat die Beschneidung empfängt, damit das Gesetz
Moses nicht übertreten werde, was zürnet ihr mir denn, daß ich den
ganzen Menschen am Sabbat gesund gemacht habe? 24 Richtet nicht
nach dem Schein, sondern fället ein gerechtes Urteil. 25 Da sprachen
etliche von Jerusalem: Ist das nicht der, den sie zu töten suchen?
26 Und siehe, er redet öffentlich, und sie sagen ihm nichts. Haben etwa
die Obersten wirklich erkannt, daß dieser der Christus ist? 27 Doch
von diesem wissen wir, woher er ist; wenn aber der Christus kommt,
so wird niemand wissen, woher er ist. 28 Da rief Jesus, während
er im Tempel lehrte, und sprach: Ja, ihr kennet mich und wisset,
woher ich bin! Und doch bin ich nicht von mir selbst gekommen,
sondern der Wahrhaftige ist es, der mich gesandt hat, welchen ihr
nicht kennet. 29 Ich kenne ihn; denn von ihm bin ich, und er hat
mich gesandt. 30 Da suchten sie ihn zu greifen; aber niemand legte
Hand an ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen. 31 Viele
aber aus dem Volke glaubten an ihn und sprachen: Wenn der Christus

kommt, wird er wohl mehr Zeichen tun, als dieser getan hat? 32 Die Pharisäer hörten, daß das Volk solches von ihm murmelte; darum sandten die Hohenpriester und die Pharisäer Diener ab, um ihn zu greifen. 33 Da sprach Jesus zu ihnen: Noch eine kleine Zeit bin ich bei euch, und dann gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat. 34 Ihr werdet mich suchen und nicht finden; und wo ich bin, dahin könnt ihr nicht kommen. 35 Da sprachen die Juden untereinander: Wohin will er denn gehen, daß wir ihn nicht finden sollen? Will er etwa zu den unter den Griechen Zerstreuten gehen und die Griechen lehren? 36 Was soll das bedeuten, daß er sagt: Ihr werdet mich suchen und nicht finden, und wo ich bin, dahin könnt ihr nicht kommen? 37 Aber am letzten, dem großen Tage des Festes, stand Jesus auf, rief und sprach: Wenn jemand dürstet, der komme zu mir und trinke! 38 Wer an mich glaubt (wie die Schrift sagt), aus seinem Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen. 39 Das sagte er aber von dem Geiste, den die empfangen sollten, welche an ihn glaubten; denn der heilige Geist war noch nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht war. 40 Viele nun aus dem Volke, die diese Rede hörten, sagten: Dieser ist wahrhaftig der Prophet. 41 Andere sagten: Er ist der Christus. Andere aber sagten: Christus kommt doch nicht aus Galiläa? 42 Sagt nicht die Schrift, daß der Christus aus dem Samen Davids und aus dem Flecken Bethlehem, wo David war, kommen werde? 43 Also entstand seinetwegen eine Spaltung unter dem Volk. 44 Etliche aber von ihnen wollten ihn greifen, doch legte niemand Hand an ihn. 45 Nun kamen die Diener zu den Hohenpriestern und Pharisäern zurück, und diese sprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn nicht gebracht? 46 Die Diener antworteten: Nie hat ein Mensch so geredet wie dieser Mensch! 47 Da antworteten ihnen die Pharisäer: Seid auch ihr verführt worden? 48 Glaubt auch einer von den Obersten oder von den Pharisäern an ihn? 49 Aber dieser Pöbel, der das Gesetz nicht kennt, der ist unter dem Fluch! 50 Da spricht zu ihnen Nikodemus, der des Nachts zu ihm gekommen und einer der Ihren war: 51 Richtet auch unser Gesetz einen Menschen, man habe ihn denn zuvor selbst gehört und erkannt, was er tut? 52 Sie antworteten und sprachen zu ihm: Bist du auch aus Galiläa? Forsche nach, und du wirst sehen, daß aus Galiläa kein Prophet ersteht! 53 So ging jeder in sein Haus.

8

1 Jesus aber ging an den Ölberg. 2 Und am Morgen früh stellte er sich wieder im Tempel ein, und alles Volk kam zu ihm, und er setzte sich und lehrte sie. 3 Da brachten die Schriftgelehrten und Pharisäer ein Weib zu ihm, die beim Ehebruch ergriffen worden war, stellten sie in die Mitte 4 und sprachen zu ihm: Meister, dieses Weib ist auf der Tat beim Ehebruch ergriffen worden. 5 Im Gesetz aber hat uns Mose geboten, solche zu steinigen. Was sagst nun du? 6 Das sagten sie aber, um ihn zu versuchen, damit sie ihn anklagen könnten. Jesus aber bückte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf die Erde. 7 Als sie nun dabei verharrten, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie! 8 Und er bückte sich wiederum nieder und schrieb auf die Erde. 9 Als sie aber das hörten, gingen sie ‘von ihrem Gewissen gestraft’ einer

nach dem andern hinaus, die Ältesten zuerst; Jesus aber ward allein gelassen, mit dem Weib, das in der Mitte stand. 10 Da richtete sich Jesus auf und sprach zu ihr: Weib, wo sind deine Ankläger? Hat dich niemand verdammt? 11 Sie sprach: Herr, niemand! Jesus sprach zu ihr: So verurteile ich dich auch nicht. Gehe hin und sündige hinfort nicht mehr! 12 Nun redete Jesus wieder zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern er wird das Licht des Lebens haben. 13 Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du zeugst von dir selbst; dein Zeugnis ist nicht wahr! 14 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Auch wenn ich von mir selbst zeuge, so ist mein Zeugnis wahr, denn ich weiß, woher ich gekommen bin und wohin ich gehe; ihr aber wisset nicht, woher ich komme und wohin ich gehe. 15 Ihr richtet nach dem Fleische; ich richte niemand. 16 Aber auch wenn ich richte, so ist mein Gericht wahr; denn ich bin nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat. 17 Es steht aber auch in eurem Gesetze geschrieben, daß das Zeugnis zweier Menschen wahr sei. 18 Ich bin es, der ich von mir selbst zeuge, und es zeugt von mir der Vater, der mich gesandt hat. 19 Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vater? Jesus antwortete: Ihr kennet weder mich noch meinen Vater; wenn ihr mich kenntet, so würdet ihr auch meinen Vater kennen. 20 Diese Worte redete Jesus bei dem Gotteskasten, als er im Tempel lehrte; und niemand griff ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen. 21 Nun sprach Jesus wiederum zu ihnen: Ich gehe fort, und ihr werdet mich suchen und in eurer Sünde sterben. Wohin ich gehe, dahin könnt ihr nicht kommen! 22 Da sagten die Juden: Will er sich etwa selbst töten, daß er spricht: Wohin ich gehe, dahin könnt ihr nicht kommen? 23 Er aber sprach zu ihnen: Ihr seid von unten her, ich bin von oben her. Ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt. 24 Darum habe ich euch gesagt, daß ihr in euren Sünden sterben werdet; denn wenn ihr nicht glaubet, daß ich es bin, so werdet ihr in euren Sünden sterben. 25 Da sagten sie zu ihm: Wer bist du? Und Jesus sprach zu ihnen: Erstens das, was ich euch eben sage! 26 Ich habe vieles über euch zu reden und zu richten; aber der, welcher mich gesandt hat, ist wahrhaftig; und was ich von ihm gehört habe, das rede ich zu der Welt. 27 Sie verstanden aber nicht, daß er vom Vater zu ihnen redete. 28 Darum sprach Jesus: Wenn ihr des Menschen Sohn erhöht haben werdet, dann werdet ihr erkennen, daß ich es bin; und von mir selbst tue ich nichts, sondern wie mich mein Vater gelehrt hat, so rede ich. 29 Und der, welcher mich gesandt hat, ist mit mir; er läßt mich nicht allein, denn ich tue allezeit, was ihm gefällt. 30 Als er solches redete, glaubten viele an ihn. 31 Da sprach Jesus zu den Juden, die an ihn gläubig geworden waren: Wenn ihr in meinem Worte bleibet, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger, 32 und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen! 33 Sie antworteten ihm: Wir sind Abrahams Same und sind nie jemandes Knechte gewesen; wie sprichst du denn: Ihr sollt frei werden? 34 Jesus antwortete ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer Sünde tut, ist der Sünde Knecht. 35 Der Knecht aber bleibt nicht ewig im Hause; der Sohn bleibt ewig. 36 Wird euch nun der Sohn frei machen, so seid ihr wirklich frei. 37 Ich weiß, daß ihr Abrahams Same seid; aber ihr suchet mich zu töten, denn mein Wort findet

keinen Raum in euch. 38 Ich rede, was ich bei meinem Vater gesehen
habe; so tut auch ihr, was ihr von eurem Vater gehört habt. 39 Sie
antworteten und sprachen zu ihm: Unser Vater ist Abraham! Jesus
spricht zu ihnen: Wäret ihr Abrahams Kinder, so tätet ihr Abrahams
Werke. 40 Nun aber suchet ihr mich zu töten, einen Menschen, der
euch die Wahrheit gesagt hat, welche ich von Gott gehört habe; das hat
Abraham nicht getan. 41 Ihr tut die Werke eures Vaters. Da sprachen
sie zu ihm: Wir sind nicht unehelich geboren, wir haben einen Vater,
Gott! 42 Da sprach Jesus zu ihnen: Wäre Gott euer Vater, so würdet ihr
mich lieben, denn ich bin von Gott ausgegangen und gekommen; denn
nicht von mir selbst bin ich gekommen, sondern er hat mich gesandt.
43 Warum versteht ihr meine Rede nicht? Denn ihr könnt ja mein Wort
nicht hören! 44 Ihr seid von dem Vater, dem Teufel, und was euer Vater
begehrt, wollt ihr tun; der war ein Menschenmörder von Anfang an
und ist nicht bestanden in der Wahrheit, denn Wahrheit ist nicht in
ihm. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er
ist ein Lügner und der Vater derselben. 45 Weil aber ich die Wahrheit
sage, glaubet ihr mir nicht. 46 Wer unter euch kann mich einer Sünde
zeihen? Wenn ich die Wahrheit rede, warum glaubet ihr mir nicht?
47 Wer aus Gott ist, der hört die Worte Gottes; darum höret ihr nicht,
weil ihr nicht aus Gott seid. 48 Da antworteten die Juden und sprachen
zu ihm: Sagen wir nicht mit Recht, daß du ein Samariter bist und einen
Dämon hast? 49 Jesus antwortete: Ich habe keinen Dämon, sondern
ich ehre meinen Vater, und ihr entehret mich. 50 Ich aber suche nicht
meine Ehre; es ist Einer, der sie sucht und der richtet. 51 Wahrlich,
wahrlich, ich sage euch, wenn jemand mein Wort bewahrt, so wird
er den Tod nicht sehen in Ewigkeit! 52 Da sprachen die Juden zu ihm:
Jetzt erkennen wir, daß du einen Dämon hast! Abraham ist gestorben
und die Propheten, und du sagst: Wenn jemand mein Wort bewahrt,
so wird er den Tod nicht schmecken in Ewigkeit. 53 Bist du größer als
unser Vater Abraham, welcher gestorben ist? Und die Propheten sind
auch gestorben. Was machst du aus dir selbst? 54 Jesus antwortete:
Wenn ich mich selbst ehre, so ist meine Ehre nichts; es ist mein Vater,
der mich ehrt, von welchem ihr saget, er sei euer Gott. 55 Und doch
habt ihr ihn nicht erkannt; ich aber kenne ihn. Und wenn ich sagen
würde, ich kenne ihn nicht, so wäre ich ein Lügner, gleich wie ihr.
Aber ich kenne ihn und halte sein Wort. 56 Abraham, euer Vater,
frohlockte, daß er meinen Tag sehen sollte. Und er sah ihn und freute
sich. 57 Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahre
alt und hast Abraham gesehen? 58 Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich,
wahrlich, ich sage euch, ehe Abraham ward, bin ich! 59 Da hoben sie
Steine auf, um sie auf ihn zu werfen. Jesus aber verbarg sich und ging
zum Tempel hinaus, mitten durch sie hindurch, und entwich also.

9

1 Und da er vorbeiging, sah er einen Menschen, der blind war von
Geburt an. 2 Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Rabbi, wer
hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er blind geboren ist?
3 Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt, noch seine Eltern;
sondern damit die Werke Gottes an ihm offenbar würden! 4 Ich muß
die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist;

es kommt die Nacht, wo niemand wirken kann. 5 Solange ich in der
Welt bin, bin ich das Licht der Welt. 6 Als er solches gesagt, spie er
auf die Erde und machte einen Teig mit dem Speichel und strich ihm
den Teig auf die Augen 7 und sprach zu ihm: Gehe hin, wasche dich
im Teiche Siloah (das heißt übersetzt: Gesandt)! Da ging er hin und
wusch sich und kam sehend. 8 Die Nachbarn nun, und die ihn zuvor als
Bettler gesehen hatten, sprachen: Ist das nicht der, welcher dasaß und
bettelte? 9 Etliche sagten: Er ist's! andere aber: Nein, aber er sieht ihm
ähnlich! Er selbst sagte: Ich bin's! 10 Da sprachen sie zu ihm: Wie sind
dir deine Augen aufgetan worden? 11 Er antwortete und sprach: Der
Mensch, der Jesus heißt, machte einen Teig und bestrich meine Augen
und sprach zu mir: Gehe hin zum Teich Siloah und wasche dich! Als
ich aber hinging und mich wusch, wurde ich sehend. 12 Da sprachen
sie zu ihm: Wo ist der? Er spricht: Ich weiß es nicht! 13 Da führten sie
ihn, den Blindgewesenen, zu den Pharisäern. 14 Es war aber Sabbat,
als Jesus den Teig machte und ihm die Augen öffnete. 15 Nun fragten
ihn wiederum auch die Pharisäer, wie er sehend geworden sei. Er
sprach zu ihnen: Einen Teig hat er auf meine Augen gelegt, und ich
wusch mich und bin nun sehend! 16 Da sprachen etliche von den
Pharisäern: Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht
hält! Andere sprachen: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen
tun? Und es entstand eine Spaltung unter ihnen. 17 Da sprachen sie
wiederum zu dem Blinden: Was sagst du von ihm, daß er dir die
Augen aufgetan hat? Er sprach: Er ist ein Prophet! 18 Nun glaubten
die Juden nicht von ihm, daß er blind gewesen und sehend geworden
sei, bis sie die Eltern des Sehendgewordenen gerufen hatten. 19 Und
sie fragten sie und sprachen: Ist das euer Sohn, von welchem ihr
sagt, daß er blind geboren ist? Wie ist er denn jetzt sehend? 20 Seine
Eltern antworteten ihnen und sprachen: Wir wissen, daß dieser unser
Sohn ist und daß er blind geboren ist; 21 wieso er aber jetzt sieht, das
wissen wir nicht; und wer ihm die Augen aufgetan hat, wissen wir
auch nicht. Fraget ihn! Er ist alt genug, er mag selbst für sich reden!
22 Das sagten seine Eltern deshalb, weil sie die Juden fürchteten; denn
die Juden waren schon übereingekommen, daß, wenn einer ihn als
den Christus anerkennen würde, er aus der Synagoge ausgestoßen
werden solle. 23 Darum sprachen seine Eltern: Er ist alt genug; fragt
ihn selbst! 24 Da riefen sie zum zweitenmal den Menschen, der blind
gewesen war, und sprachen zu ihm: Gib Gott die Ehre! Wir wissen,
daß dieser Mensch ein Sünder ist. 25 Da antwortete jener und sprach:
Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht; eins weiß ich, daß ich blind war
und jetzt sehend bin! 26 Sie sprachen wiederum zu ihm: Was hat er
mit dir gemacht? Wie tat er dir die Augen auf? 27 Er antwortete ihnen:
Ich habe es euch schon gesagt, und ihr habt nicht darauf gehört; was
wollt ihr es noch einmal hören? Wollt auch ihr seine Jünger werden?
28 Sie schmähten ihn und sprachen: Du bist sein Jünger! Wir aber
sind Moses Jünger. 29 Wir wissen, daß Gott mit Mose geredet hat,
von diesem aber wissen wir nicht, woher er ist. 30 Da antwortete der
Mensch und sprach zu ihnen: Das ist doch verwunderlich, daß ihr
nicht wisset, woher er ist, und er hat doch meine Augen aufgetan.
31 Wir wissen, daß Gott nicht auf Sünder hört; sondern wenn jemand

gottesfürchtig ist und seinen Willen tut, den hört er. 32 Seit die Welt steht, ist nicht gehört worden, daß jemand einem Blindgeborenen die Augen aufgetan hat. 33 Wäre dieser nicht von Gott, so könnte er nichts tun! 34 Sie antworteten und sprachen zu ihm: Du bist ganz in Sünden geboren und willst uns lehren? Und sie stießen ihn hinaus. 35 Jesus hörte, daß sie ihn ausgestoßen hatten, und als er ihn fand, sprach er zu ihm: Glaubst du an den Sohn Gottes? 36 Er antwortete und sprach: Wer ist es, Herr, auf daß ich an ihn glaube? 37 Und Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist es! 38 Er aber sprach: Ich glaube, Herr! und fiel vor ihm nieder. 39 Und Jesus sprach: Ich bin zum Gericht in diese Welt gekommen, auf daß die, welche nicht sehen, sehend werden und die, welche sehen, blind werden. 40 Solches hörten etliche der Pharisäer, die bei ihm waren, und sprachen zu ihm: Sind denn auch wir blind? 41 Jesus sprach zu ihnen: Wäret ihr blind, so hättet ihr keine Sünde; nun ihr aber saget: Wir sind sehend! so bleibt eure Sünde.

10

1 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer nicht durch die Tür in den Schafstall hineingeht, sondern anderswo hineinsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber. 2 Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirt der Schafe. 3 Diesem tut der Türhüter auf, und die Schafe hören auf seine Stimme, und er ruft seine eigenen Schafe beim Namen und führt sie heraus. 4 Und wenn er seine Schafe alle herausgelassen hat, geht er vor ihnen her; und die Schafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme. 5 Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen vor ihm; denn sie kennen der Fremden Stimme nicht. 6 Dieses Gleichnis sagte ihnen Jesus. Sie verstanden aber nicht, wovon er zu ihnen redete. 7 Da sprach Jesus wiederum zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ich bin die Tür zu den Schafen. 8 Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe hörten nicht auf sie. 9 Ich bin die Tür. Wenn jemand durch mich eingeht, wird er gerettet werden und wird ein und ausgehen und Weide finden. 10 Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu töten und zu verderben; ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es im Überfluß haben. 11 Ich bin der gute Hirt; der gute Hirt läßt sein Leben für die Schafe. 12 Der Mietling aber, der nicht Hirt ist, dem die Schafe nicht eigen sind, sieht den Wolf kommen und verläßt die Schafe und flieht; und der Wolf raubt und zerstreut die Schafe. 13 Der Mietling aber flieht, weil er ein Mietling ist und sich nicht um die Schafe kümmert. 14 Ich bin der gute Hirt und kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich, 15 gleichwie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. 16 Und ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stalle sind; auch diese muß ich führen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirt werden. 17 Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, auf daß ich es wieder nehme. 18 Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir aus. Ich habe Macht, es zu lassen, und habe Macht, es wieder zu nehmen. Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen. 19 Da entstand wiederum eine Spaltung unter den Juden um dieser Worte willen. 20 Viele von ihnen sagten: Er hat einen

Dämon und ist von Sinnen, was hört ihr auf ihn? 21 Andere sagten: Das
sind nicht Reden eines Besessenen. Kann auch ein Dämon Blinden die
Augen auftun? 22 Es fand aber in Jerusalem die Tempelweihe statt; es
war Winter, 23 und Jesus wandelte im Tempel, in der Halle Salomos.
24 Da umringten ihn die Juden und sprachen zu ihm: Wie lange hältst
du unsere Seele im Zweifel? Bist du der Christus, so sag es uns frei
heraus! 25 Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr
glaubet es nicht; die Werke, die ich tue im Namen meines Vaters, diese
zeugen von mir. 26 Aber ihr glaubet nicht, weil ihr nicht von meinen
Schafen seid; wie ich euch gesagt habe: 27 Meine Schafe hören meine
Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir nach. 28 Und ich gebe
ihnen ewiges Leben, und sie werden in Ewigkeit nicht umkommen,
und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. 29 Mein Vater, der
sie mir gegeben hat, ist größer als alle, und niemand kann sie aus
meines Vaters Hand reißen. 30 Ich und der Vater sind eins. 31 Da
hoben die Juden wiederum Steine auf, um ihn zu steinigen. 32 Jesus
antwortete ihnen: Viele gute Werke habe ich euch gezeigt von meinem
Vater; um welches dieser Werke willen steinigt ihr mich? 33 Die Juden
antworteten ihm: Wegen eines guten Werkes steinigen wir dich nicht,
sondern wegen einer Lästerung und weil du, der du ein Mensch bist,
dich selbst zu Gott machst! 34 Jesus antwortete ihnen: Steht nicht
in eurem Gesetz geschrieben: «Ich habe gesagt: Ihr seid Götter»?
35 Wenn es diejenigen Götter nennt, an welche das Wort Gottes erging
(und die Schrift kann doch nicht aufgehoben werden), 36 wie sprechet
ihr denn zu dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat:
Du lästerst! weil ich gesagt habe: Ich bin Gottes Sohn? 37 Tue ich
nicht die Werke meines Vaters, so glaubet mir nicht! 38 Tue ich sie
aber, so glaubet, wenn ihr auch mir nicht glaubet, doch den Werken,
auf daß ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir ist und ich im
Vater. 39 Da suchten sie wiederum ihn zu greifen; aber er entging ihren
Händen 40 und zog wieder jenseits des Jordan an den Ort, wo Johannes
zuerst getauft hatte, und blieb daselbst. 41 Und viele kamen zu ihm
und sprachen: Johannes hat zwar kein Zeichen getan; aber alles, was
Johannes von diesem gesagt hat, ist wahr. 42 Und es glaubten dort viele
an ihn.

11

1 Es war aber einer krank, Lazarus von Bethanien, aus dem Dorfe
der Maria und ihrer Schwester Martha, 2 nämlich der Maria, die den
Herrn gesalbt und seine Füße mit ihren Haaren getrocknet hat; deren
Bruder Lazarus war krank. 3 Da ließen ihm die Schwestern sagen:
Herr, siehe, den du lieb hast, der ist krank! 4 Als Jesus es hörte,
sprach er: Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre
Gottes, damit der Sohn Gottes dadurch verherrlicht werde! 5 Jesus aber
liebte Martha und ihre Schwester und Lazarus. 6 Als er nun hörte,
daß jener krank sei, blieb er noch zwei Tage an dem Orte, wo er war.
7 Dann erst spricht er zu den Jüngern: Laßt uns wieder nach Judäa
ziehen! 8 Die Jünger sprechen zu ihm: Rabbi, eben noch haben dich
die Juden zu steinigen gesucht, und du begibst dich wieder dorthin?
9 Jesus antwortete: Hat der Tag nicht zwölf Stunden? Wenn jemand
bei Tage wandelt, so stößt er nicht an, denn er sieht das Licht dieser

Welt. 10 Wenn aber jemand bei Nacht wandelt, so stößt er an, weil das
Licht nicht in ihm ist. 11 Solches sprach er, und darnach sagte er zu
ihnen: Unser Freund Lazarus ist entschlafen; aber ich gehe hin, um
ihn aus dem Schlafe zu erwecken. 12 Da sprachen seine Jünger: Herr,
ist er entschlafen, so wird er genesen! 13 Jesus aber hatte von seinem
Tode geredet; sie meinten aber, er rede von dem natürlichen Schlaf.
14 Da sagte es ihnen Jesus frei heraus: Lazarus ist gestorben; 15 und
ich bin froh um euretwillen, daß ich nicht dort gewesen bin, damit
ihr glaubet. Aber lasset uns zu ihm gehen! 16 Da sprach Thomas, der
Zwilling genannt wird, zu den Mitjüngern: Lasset uns auch hingehen,
daß wir mit ihm sterben! 17 Als nun Jesus hinkam, fand er ihn schon
vier Tage im Grabe liegend. 18 Bethanien aber war nahe bei Jerusalem,
ungefähr fünfzehn Stadien weit. 19 Und viele von den Juden waren zu
Martha und Maria gekommen, um sie wegen ihres Bruders zu trösten.
20 Als Martha nun hörte, daß Jesus komme, lief sie ihm entgegen,
Maria aber blieb im Hause. 21 Da sprach Martha zu Jesus: Herr,
wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben! 22 Aber
auch jetzt weiß ich, was immer du von Gott erbitten wirst, das wird
Gott dir geben. 23 Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen!
24 Martha spricht zu ihm: Ich weiß, daß er auferstehen wird in der
Auferstehung am letzten Tage. 25 Jesus spricht zu ihr: Ich bin die
Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch
wenn er stirbt; 26 und jeder, der da lebt und an mich glaubt, wird
in Ewigkeit nicht sterben. Glaubst du das? 27 Sie spricht zu ihm: Ja,
Herr, ich glaube, daß du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in
die Welt kommen soll. 28 Und als sie das gesagt hatte, ging sie weg
und rief ihre Schwester Maria heimlich und sprach: Der Meister ist da
und ruft dich! 29 Als diese es hörte, stand sie eilends auf und begab
sich zu ihm. 30 Jesus war aber noch nicht in den Flecken gekommen,
sondern befand sich noch an dem Orte, wo Martha ihm begegnet war.
31 Als nun die Juden, die bei ihr im Hause waren und sie trösteten,
sahen, daß Maria so eilends aufstand und hinausging, folgten sie ihr
nach, in der Meinung, sie gehe zum Grabe, um dort zu weinen. 32 Als
aber Maria dahin kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel sie ihm zu
Füßen und sprach zu ihm: Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder
wäre nicht gestorben! 33 Als nun Jesus sah, wie sie weinte, und wie
die Juden, die mit ihr gekommen waren, weinten, ergrimmte er im
Geiste und wurde bewegt 34 und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt?
Sie sprechen zu ihm: Herr, komm und sieh! 35 Jesus weinte. 36 Da
sagten die Juden: Seht, wie hatte er ihn so lieb! Etliche aber von ihnen
sprachen: 37 Konnte der, welcher dem Blinden die Augen aufgetan
hat, nicht machen, daß auch dieser nicht stürbe? 38 Jesus nun, indem
er abermals bei sich selbst ergrimmte, kam zum Grabe. Es war aber
eine Höhle, und ein Stein lag davor. 39 Jesus spricht: Hebet den Stein
weg! Martha, die Schwester des Verstorbenen, spricht zu ihm: Herr,
er riecht schon, denn er ist schon vier Tage hier. 40 Jesus spricht
zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt, wenn du glaubst, werdest du die
Herrlichkeit Gottes sehen? 41 Da hoben sie den Stein weg. Jesus aber
hob die Augen empor und sprach: Vater, ich danke dir, daß du mich
erhört hast. 42 Doch ich weiß, daß du mich allezeit erhörst; aber um

des umstehenden Volkes willen habe ich es gesagt, damit sie glauben, daß du mich gesandt hast. 43 Und als er solches gesagt, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! 44 Und der Verstorbene kam heraus, an Händen und Füßen mit Grabtüchern umwickelt und sein Angesicht mit einem Schweißtuch umhüllt. Jesus spricht zu ihnen: Bindet ihn los und laßt ihn gehen! 45 Viele nun von den Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen, was Jesus getan hatte, glaubten an ihn. 46 Etliche von ihnen aber gingen zu den Pharisäern und sagten ihnen, was Jesus getan hatte. 47 Da versammelten die Hohenpriester und Pharisäer den Hohen Rat und sprachen: Was wollen wir machen? Denn dieser Mensch tut viele Zeichen! 48 Lassen wir ihn so fortfahren, so werden alle an ihn glauben; und dann kommen die Römer und nehmen uns Land und Leute weg. 49 Einer aber von ihnen, Kajaphas, der in jenem Jahre Hoherpriester war, sprach zu ihnen: 50 Ihr wisset nichts und bedenket nicht, daß es für uns besser ist, ein Mensch sterbe für das Volk, als daß das ganze Volk verderbe! 51 Solches aber redete er nicht aus sich selbst; sondern weil er in jenem Jahre Hoherpriester war, weissagte er; denn Jesus sollte sterben für das Volk, 52 und nicht für das Volk allein, sondern damit er auch die zerstreuten Kinder Gottes in Eins zusammenbrächte. 53 Von jenem Tage an beratschlagten sie nun, ihn zu töten. 54 Darum wandelte Jesus nicht mehr öffentlich unter den Juden, sondern zog von dort weg in die Gegend nahe bei der Wüste, in eine Stadt namens Ephraim, und hielt sich daselbst auf mit seinen Jüngern. 55 Es war aber das Passah der Juden nahe. Und viele aus der Gegend gingen vor dem Passah nach Jerusalem hinauf, um sich zu reinigen. 56 Da suchten sie Jesus und sprachen zueinander, im Tempel stehend: Was dünkt euch, kommt er nicht auf das Fest? 57 Es hatten aber auch die Hohenpriester und die Pharisäer einen Befehl gegeben, daß, wenn jemand wisse, wo er sei, er es anzeige, damit sie ihn greifen könnten.

12

1 Sechs Tage vor dem Passah kam Jesus nach Bethanien, wo Lazarus war, welchen Jesus von den Toten auferweckt hatte. 2 Sie machten ihm nun dort ein Gastmahl, und Martha diente. Lazarus aber war einer von denen, die mit ihm zu Tische saßen. 3 Da nahm Maria ein Pfund echter, köstlicher Nardensalbe, salbte Jesus die Füße und trocknete ihm die Füße mit ihren Haaren; das Haus aber wurde erfüllt vom Geruch der Salbe. 4 Da spricht Judas, Simons Sohn, der Ischariot, einer seiner Jünger, der ihn hernach verriet: 5 Warum hat man diese Salbe nicht für dreihundert Denare verkauft und es den Armen gegeben? 6 Das sagte er aber nicht, weil er sich um die Armen kümmerte, sondern weil er ein Dieb war und den Beutel hatte und trug, was eingelegt wurde. 7 Da sprach Jesus: Laß sie! Solches hat sie für den Tag meines Begräbnisses aufbewahrt. 8 Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch; mich aber habt ihr nicht allezeit. 9 Es erfuhr nun eine große Menge der Juden, daß er dort sei; und sie kamen nicht allein um Jesu willen, sondern auch um Lazarus zu sehen, den er von den Toten auferweckt hatte. 10 Da beschlossen die Hohenpriester, auch Lazarus zu töten, 11 denn seinetwegen gingen viele Juden hin und glaubten an Jesus. 12 Als am folgenden Tage die vielen Leute, welche

zum Fest erschienen waren, hörten, daß Jesus nach Jerusalem komme,
13 nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus, ihm entgegen, und
riefen: Hosianna! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn,
der König von Israel! 14 Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte
sich darauf, wie geschrieben steht: 15 «Fürchte dich nicht, Tochter
Zion! Siehe, dein König kommt, sitzend auf dem Füllen einer Eselin!»
16 Solches aber verstanden seine Jünger anfangs nicht, sondern als
Jesus verherrlicht war, wurden sie dessen eingedenk, daß solches von
ihm geschrieben stehe und daß sie ihm solches getan hatten. 17 Die
Menge nun, die bei ihm war, bezeugte, daß er Lazarus aus dem Grabe
gerufen und ihn von den Toten auferweckt habe. 18 Darum ging
ihm auch das Volk entgegen, weil sie hörten, daß er dieses Zeichen
getan habe. 19 Da sprachen die Pharisäer zueinander: Ihr seht, daß
ihr nichts ausrichtet. Siehe, alle Welt läuft ihm nach! 20 Es waren
aber etliche Griechen unter denen, die hinaufkamen, um am Fest
anzubeten. 21 Diese gingen zu Philippus, der aus Bethsaida in Galiläa
war, baten ihn und sprachen: Herr, wir möchten Jesus gern sehen!
22 Philippus kommt und sagt es dem Andreas, Andreas und Philippus
aber sagen es Jesus. 23 Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die
Stunde ist gekommen, daß des Menschen Sohn verherrlicht werde!
24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wenn das Weizenkorn nicht in
die Erde fällt und erstirbt, so bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, so
bringt es viele Frucht. 25 Wer seine Seele liebt, der wird sie verlieren;
wer aber seine Seele in dieser Welt haßt, wird sie zum ewigen Leben
bewahren. 26 Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich
bin, da soll auch mein Diener sein; und wer mir dient, den wird
mein Vater ehren. 27 Jetzt ist meine Seele erschüttert. Und was soll
ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde? Doch darum bin ich
in diese Stunde gekommen. 28 Vater, verherrliche deinen Namen!
Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verherrlicht und
will ihn wiederum verherrlichen! 29 Das Volk nun, das dabeistand
und solches hörte, sagte, es habe gedonnert. Andere sagten: Ein
Engel hat mit ihm geredet. 30 Jesus antwortete und sprach: Nicht
um meinetwillen ist diese Stimme erschollen, sondern um euretwillen.
31 Jetzt ergeht ein Gericht über diese Welt! Nun wird der Fürst
dieser Welt hinausgeworfen werden; 32 und ich, wenn ich von der
Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen. 33 Das sagte er aber, um
anzudeuten, welches Todes er sterben würde. 34 Das Volk antwortete
ihm: Wir haben aus dem Gesetze gehört, daß Christus in Ewigkeit
bleibt; wie sagst du denn, des Menschen Sohn müsse erhöht werden?
Wer ist dieser Menschensohn? 35 Da sprach Jesus zu ihnen: Noch eine
kleine Zeit ist das Licht bei euch. Wandelt, solange ihr das Licht noch
habt, damit euch die Finsternis nicht überfalle! Wer in der Finsternis
wandelt, weiß nicht, wohin er geht. 36 Solange ihr das Licht habt,
glaubet an das Licht, damit ihr Kinder des Lichtes werdet! 37 Solches
redete Jesus und ging hinweg und verbarg sich vor ihnen. Wiewohl er
aber so viele Zeichen vor ihnen getan hatte, glaubten sie nicht an ihn;
38 auf daß das Wort des Propheten Jesaja erfüllt würde, welches er
gesprochen hat: «Herr, wer hat dem geglaubt, was wir gehört haben,
und wem wurde der Arm des Herrn geoffenbart?» 39 Darum konnten

sie nicht glauben, denn Jesaja spricht wiederum: 40 «Er hat ihre Augen
verblendet und ihr Herz verhärtet, daß sie mit den Augen nicht sehen,
noch mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile.»
41 Solches sprach Jesaja, als er seine Herrlichkeit sah und von ihm
redete. 42 Doch glaubten sogar von den Obersten viele an ihn, aber
wegen der Pharisäer bekannten sie es nicht, damit sie nicht von der
Synagoge ausgestoßen würden. 43 Denn die Ehre der Menschen war
ihnen lieber als die Ehre Gottes. 44 Jesus aber rief und sprach: Wer
an mich glaubt, der glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich
gesandt hat. 45 Und wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt
hat. 46 Ich bin als ein Licht in die Welt gekommen, damit niemand, der
an mich glaubt, in der Finsternis bleibe. 47 Und wenn jemand meine
Worte hört und nicht hält, so richte ich ihn nicht; denn ich bin nicht
gekommen, um die Welt zu richten, sondern damit ich die Welt rette.
48 Wer mich verwirft und meine Worte nicht annimmt, der hat schon
seinen Richter: das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten
am letzten Tage. 49 Denn ich habe nicht aus mir selbst geredet, sondern
der Vater, der mich gesandt hat, er hat mir ein Gebot gegeben, was ich
sagen und was ich reden soll. 50 Und ich weiß, daß sein Gebot ewiges
Leben ist. Darum, was ich rede, das rede ich so, wie der Vater es mir
gesagt hat.

13

1 Vor dem Passahfeste aber, da Jesus wußte, daß seine Stunde
gekommen sei, aus dieser Welt zum Vater zu gehen: wie er geliebt
hatte die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.
2 Und während der Mahlzeit, als schon der Teufel dem Judas, Simons
Sohn, dem Ischariot, ins Herz gegeben hatte, ihn zu verraten, 3 obgleich
Jesus wußte, daß ihm der Vater alles in die Hände gegeben habe und
daß er von Gott ausgegangen sei und zu Gott hingehe, 4 steht er vom
Mahle auf, legt seine Kleider ab, nimmt einen Schurz und umgürtet
sich; 5 darauf goß er Wasser in das Becken und fing an, den Jüngern
die Füße zu waschen und sie mit dem Schurz zu trocknen, mit dem
er umgürtet war. 6 Da kommt er zu Simon Petrus, und dieser spricht
zu ihm: Herr, solltest du mir die Füße waschen? 7 Jesus antwortete
und sprach zu ihm: Was ich tue, weißt du jetzt nicht, du wirst es
aber hernach erfahren. 8 Petrus spricht zu ihm: Nimmermehr sollst
du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Werde ich dich
nicht waschen, so hast du keine Gemeinschaft mit mir. 9 Simon Petrus
spricht zu ihm: Herr, nicht meine Füße nur, sondern auch die Hände
und das Haupt! 10 Jesus spricht zu ihm: Wer gebadet ist, hat nicht
nötig, gewaschen zu werden, ausgenommen die Füße, sondern er ist
ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle. 11 Denn er kannte seinen
Verräter; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein. 12 Nachdem er
nun ihre Füße gewaschen und seine Kleider angezogen hatte, setzte
er sich wieder zu Tische und sprach zu ihnen: Versteht ihr, was ich
euch getan habe? 13 Ihr heißet mich Meister und Herr und saget es
mit Recht; denn ich bin es auch. 14 Wenn nun ich, der Herr und
Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr einander
die Füße waschen. 15 Denn ein Vorbild habe ich euch gegeben, damit
auch ihr tut, wie ich euch getan habe. 16 Wahrlich, wahrlich, ich sage

euch, der Knecht ist nicht größer als sein Herr, noch der Gesandte
größer als der ihn gesandt hat. 17 Wenn ihr solches wisset, selig
seid ihr, so ihr es tut. 18 Ich rede nicht von euch allen; ich weiß,
welche ich erwählt habe. Doch muß die Schrift erfüllt werden: «Der
mit mir das Brot ißt, hat seine Ferse wider mich erhoben.» 19 Jetzt
sage ich es euch, ehe es geschieht, damit, wenn es geschehen ist, ihr
glaubet, daß ich es bin. 20 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer
aufnimmt, welchen ich senden werde, der nimmt mich auf; wer aber
mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. 21 Da
Jesus solches gesprochen hatte, ward er im Geiste erregt, bezeugte und
sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, einer unter euch wird mich
verraten! 22 Da sahen die Jünger einander an und wußten nicht, von
welchem er redete. 23 Es hatte aber einer seiner Jünger, den Jesus
liebte, bei Tische seinen Platz an der Seite Jesu. 24 Diesem winkt nun
Simon Petrus, daß er forschen möchte, wer es sei, von dem er rede.
25 Da lehnt sich jener an die Brust Jesu und spricht zu ihm: Herr, wer
ist's? 26 Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauchen und
geben werde. Und er taucht den Bissen ein und gibt ihn dem Judas,
Simons Sohn, dem Ischariot. 27 Und nach dem Bissen, da fuhr der
Satan in ihn. Da spricht Jesus zu ihm: Was du tun willst, das tue bald!
28 Das aber verstand keiner von denen, die zu Tische saßen, wozu er es
ihm sagte. 29 Denn etliche meinten, weil Judas den Beutel hatte, sage
Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Feste bedürfen; oder er solle den
Armen etwas geben. 30 Da nun jener den Bissen genommen hatte, ging
er alsbald hinaus. Es war aber Nacht. 31 Als er nun hinausgegangen
war, sprach Jesus: Jetzt ist des Menschen Sohn verherrlicht, und Gott
ist verherrlicht durch ihn! 32 Ist Gott verherrlicht durch ihn, so wird
Gott auch ihn verherrlichen durch sich selbst und wird ihn alsbald
verherrlichen. 33 Kindlein, nur noch eine kleine Weile bin ich bei euch.
Ihr werdet mich suchen, und wie ich zu den Juden sagte: Wohin ich
gehe, dahin könnt ihr nicht kommen, so sage ich jetzt auch zu euch.
34 Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr einander liebet; daß, wie ich
euch geliebt habe, auch ihr einander liebet. 35 Daran wird jedermann
erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander
habt. 36 Simon Petrus spricht zu ihm: Herr, wohin gehst du? Jesus
antwortete ihm: Wohin ich gehe, dahin kannst du mir jetzt nicht
folgen, du wirst mir aber später folgen. 37 Petrus spricht zu ihm: Herr,
warum kann ich dir jetzt nicht folgen? Mein Leben will ich für dich
lassen! 38 Jesus antwortete: Dein Leben willst du für mich lassen?
Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, der Hahn wird nicht krähen, bis du
mich dreimal verleugnet hast!

14

1 Euer Herz erschrecke nicht! Vertrauet auf Gott und vertrauet auf
mich! 2 In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen; wo nicht, so
hätte ich es euch gesagt. Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten.
3 Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich
wieder und werde euch zu mir nehmen, auf daß auch ihr seid, wo
ich bin. 4 Wohin ich aber gehe, wisset ihr, und ihr kennet den Weg.
5 Thomas spricht zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst,
und wie können wir den Weg wissen? 6 Jesus spricht zu ihm: Ich

bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum
Vater, denn durch mich! 7 Hättet ihr mich erkannt, so würdet ihr
auch meinen Vater kennen; und von nun an kennet ihr ihn und habt
ihn gesehen. 8 Philippus spricht zu ihm: Herr, zeige uns den Vater,
so genügt es uns! 9 Spricht Jesus zu ihm: So lange Zeit bin ich bei
euch, und du kennst mich noch nicht? Philippus, wer mich gesehen
hat, der hat den Vater gesehen! Wie kannst du sagen: Zeige uns den
Vater? 10 Glaubst du nicht, daß ich im Vater bin und der Vater in mir
ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst,
sondern der Vater, der in mir wohnt, tut die Werke. 11 Glaubet mir,
daß ich im Vater bin und der Vater in mir ist; wo nicht, so glaubet
mir doch um der Werke willen! 12 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch,
wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und
wird größere als diese tun, weil ich zu meinem Vater gehe; 13 und was
ihr auch in meinem Namen bitten werdet, will ich tun, auf daß der
Vater verherrlicht werde in dem Sohne. 14 Wenn ihr etwas in meinem
Namen bitten werdet, so werde ich es tun. 15 Liebet ihr mich, so haltet
meine Gebote! 16 Und ich will den Vater bitten, und er wird euch
einen andern Beistand geben, daß er bei euch bleibe in Ewigkeit, 17 den
Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht empfangen kann, denn sie
beachtet ihn nicht und kennt ihn nicht; ihr aber kennet ihn, denn er
bleibt bei euch und wird in euch sein. 18 Ich lasse euch nicht als Waisen
zurück, ich komme zu euch. 19 Noch eine kleine Weile, und die Welt
sieht mich nicht mehr; ihr aber seht mich, denn ich lebe, und auch ihr
sollt leben! 20 An jenem Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem
Vater bin und ihr in mir und ich in euch. 21 Wer meine Gebote hat
und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer aber mich liebt, der wird
von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich
ihm offenbaren. 22 Da spricht zu ihm Judas, nicht der Ischariot: Herr,
wie kommt es, daß du dich uns offenbaren willst und nicht der Welt?
23 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wenn jemand mich liebt, so
wird er mein Wort befolgen, und mein Vater wird ihn lieben, und wir
werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. 24 Wer mich
nicht liebt, befolgt meine Worte nicht; und doch ist das Wort, das ihr
höret, nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. 25 Solches
habe ich zu euch gesprochen, während ich noch bei euch bin; 26 der
Beistand aber, der heilige Geist, welchen mein Vater in meinem Namen
senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern,
was ich euch gesagt habe. 27 Frieden hinterlasse ich euch, meinen
Frieden gebe ich euch. Nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch; euer
Herz errege sich nicht und verzage nicht! 28 Ihr habt gehört, daß ich
sagte: Ich gehe hin, und ich komme zu euch! Hättet ihr mich lieb, so
würdet ihr euch freuen, daß ich zum Vater gehe; denn der Vater ist
größer als ich. 29 Und nun habe ich es euch gesagt, ehe es geschieht,
damit ihr glaubet, wenn es geschieht. 30 Ich werde nicht mehr viel mit
euch reden; denn es kommt der Fürst dieser Welt, und in mir hat er
nichts. 31 Damit aber die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe und
also tue, wie mir der Vater befohlen hat, stehet auf und lasset uns von
hinnen gehen!

15

1 Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner.

2 Jegliches Schoß an mir, das keine Frucht bringt, nimmt er weg; jedes fruchtbare aber reinigt er, damit es mehr Frucht bringe. 3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. 4 Bleibet in mir, und ich [bleibe] in euch! Gleichwie das Rebschoß von sich selbst keine Frucht bringen kann, wenn es nicht am Weinstock bleibt, also auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibet. 5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben; wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun. 6 Wenn jemand nicht in mir bleibt, so wird er weggeworfen wie das Rebschoß und verdorrt; und solche sammelt man und wirft sie ins Feuer, und sie brennen. 7 Wenn ihr in mir bleibet und meine Worte in euch bleiben, möget ihr bitten, was ihr wollt, so wird es euch widerfahren. 8 Dadurch wird mein Vater verherrlicht, daß ihr viel Frucht bringet und meine Jünger werdet. 9 Gleichwie mich der Vater liebt, so liebe ich euch; bleibet in meiner Liebe! 10 Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe, gleichwie ich meines Vaters Gebote gehalten habe und in seiner Liebe geblieben bin. 11 Solches habe ich zu euch geredet, auf daß meine Freude in euch bleibe und eure Freude völlig werde. 12 Das ist mein Gebot, daß ihr einander liebet, gleichwie ich euch geliebt habe. 13 Größere Liebe hat niemand als die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde. 14 Ihr seid meine Freunde, wenn ihr alles tut, was ich euch gebiete. 15 Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut; euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört habe, euch kundgetan habe. 16 Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und gesetzt, daß ihr hingehet und Frucht bringet und eure Frucht bleibe, auf daß, was irgend ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, er es euch gebe. 17 Das gebiete ich euch, daß ihr einander liebet. 18 Wenn euch die Welt haßt, so wisset, daß sie mich vor euch gehaßt hat. 19 Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihrige lieb; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt heraus erwählt habe, darum haßt euch die Welt. 20 Gedenket an das Wort, das ich zu euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen; haben sie mein Wort befolgt, so werden sie auch das eurige befolgen. 21 Aber das alles werden sie euch tun um meines Namens willen; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat. 22 Wenn ich nicht gekommen wäre und es ihnen gesagt hätte, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie keinen Vorwand für ihre Sünde. 23 Wer mich haßt, der haßt auch meinen Vater. 24 Hätte ich nicht die Werke unter ihnen getan, die kein anderer getan hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie [dieselben] gesehen und hassen doch sowohl mich als auch meinen Vater; 25 doch solches geschieht, damit das Wort erfüllt werde, das in ihrem Gesetz geschrieben steht: Sie hassen mich ohne Ursache. 26 Wenn aber der Beistand kommen wird, welchen ich euch vom Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, so wird der von mir zeugen; 27 und auch ihr werdet zeugen, weil ihr von Anfang an bei mir gewesen seid.

16

1 Solches habe ich zu euch geredet, damit ihr keinen Anstoß nehmet.
2 Sie werden euch aus der Synagoge ausschließen; es kommt sogar die
Stunde, wo jeder, der euch tötet, meinen wird, Gott einen Dienst zu
erweisen. 3 Und solches werden sie euch tun, weil sie weder den Vater
noch mich kennen. 4 Ich aber habe euch solches gesagt, damit, wenn
die Stunde kommt, ihr daran denket, daß ich es euch gesagt habe.
Solches aber habe ich euch nicht von Anfang an gesagt, weil ich bei
euch war. 5 Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und
niemand unter euch fragt mich: Wohin gehst du? 6 Sondern weil ich
euch solches gesagt habe, ist euer Herz voll Trauer. 7 Aber ich sage
euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, daß ich hingehe; denn wenn
ich nicht hingehe, so kommt der Beistand nicht zu euch. Wenn ich
aber hingegangen bin, will ich ihn zu euch senden. 8 Und wenn jener
kommt, wird er die Welt überzeugen von Sünde und von Gerechtigkeit
und von Gericht; 9 von Sünde, weil sie nicht an mich glauben; 10 von
Gerechtigkeit aber, weil ich zum Vater gehe und ihr mich hinfort nicht
mehr sehet; 11 von Gericht, weil der Fürst dieser Welt gerichtet ist.
12 Noch vieles hätte ich euch zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht
ertragen. 13 Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird
er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht von sich
selbst reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und
was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. 14 Derselbe wird mich
verherrlichen; denn von dem Meinigen wird er es nehmen und euch
verkündigen. 15 Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich
gesagt, daß er es von dem Meinigen nehmen und euch verkündigen
wird. 16 In kurzem werdet ihr mich nicht mehr sehen, und wiederum
in kurzem werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. 17 Da
sprachen etliche seiner Jünger zueinander: Was bedeutet das, daß er
sagt: In kurzem werdet ihr mich nicht mehr sehen, und wiederum
in kurzem werdet ihr mich sehen, und: Ich gehe zum Vater? 18 Sie
fragten nämlich: Was bedeutet das, daß er sagt: In kurzem? Wir
wissen nicht, was er redet! 19 Jesus merkte, daß sie ihn fragen wollten,
und sprach zu ihnen: Ihr befraget einander darüber, daß ich gesagt
habe: In kurzem sehet ihr mich nicht mehr, und wiederum in kurzem
werdet ihr mich sehen? 20 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr
werdet weinen und wehklagen, aber die Welt wird sich freuen, ihr
aber werdet trauern; doch eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt
werden. 21 Wenn eine Frau gebiert, so hat sie Traurigkeit, weil ihre
Stunde gekommen ist; wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie
nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß ein Mensch zur
Welt geboren ist. 22 So habt auch ihr nun Traurigkeit; ich werde euch
aber wiedersehen, und dann wird euer Herz sich freuen, und niemand
wird eure Freude von euch nehmen. 23 Und an jenem Tage werdet ihr
mich gar nichts fragen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, was irgend
ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, er wird es euch geben!
24 Bis jetzt habt ihr gar nichts in meinem Namen gebeten; bittet, so
werdet ihr nehmen, auf daß eure Freude völlig werde! 25 Solches habe
ich euch in Gleichnissen gesagt; es kommt aber die Stunde, da ich nicht
mehr in Gleichnissen zu euch reden, sondern euch offen vom Vater

Kunde geben werde. 26 An jenem Tage werdet ihr in meinem Namen
bitten, und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten wolle;
27 denn der Vater selbst hat euch lieb, weil ihr mich liebet und glaubet,
daß ich von Gott ausgegangen bin. 28 Ich bin vom Vater ausgegangen
und in die Welt gekommen; wiederum verlasse ich die Welt und gehe
zum Vater. 29 Da sagen seine Jünger: Siehe, jetzt redest du offen und
brauchst kein Gleichnis! 30 Jetzt wissen wir, daß du alles weißt und
nicht nötig hast, daß dich jemand frage; darum glauben wir, daß du
von Gott ausgegangen bist! 31 Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubet
ihr? 32 Siehe, es kommt die Stunde, und sie ist schon da, wo ihr euch
zerstreuen werdet, ein jeglicher in das Seine, und mich allein lasset;
aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir. 33 Solches habe ich
zu euch geredet, auf daß ihr in mir Frieden habet. In der Welt habt
ihr Trübsal; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden!

17

1 Solches redete Jesus und hob seine Augen zum Himmel empor und
sprach: Vater, die Stunde ist gekommen; verherrliche deinen Sohn,
damit dein Sohn dich verherrliche! 2 gleichwie du ihm Vollmacht
gegeben hast über alles Fleisch, auf daß er ewiges Leben gebe allen,
die du ihm gegeben hast. 3 Das ist aber das ewige Leben, daß sie
dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus,
erkennen. 4 Ich habe dich verherrlicht auf Erden, indem ich das Werk
vollendet habe, das du mir gegeben hast, daß ich es tun solle. 5 Und
nun verherrliche du mich, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit,
die ich bei dir hatte, ehe die Welt war. 6 Ich habe deinen Namen den
Menschen geoffenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast; sie waren
dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt.
7 Nun erkennen sie, daß alles, was du mir gegeben hast, von dir kommt;
8 denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben,
und sie haben sie angenommen und haben wahrhaft erkannt, daß ich
von dir ausgegangen bin, und glauben, daß du mich gesandt hast. 9 Ich
bitte für sie; nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, welche du
mir gegeben hast, weil sie dein sind. 10 Und alles, was mein ist, das ist
dein, und was dein ist, das ist mein; und ich bin in ihnen verherrlicht.
11 Und ich bin nicht mehr in der Welt, sie aber sind in der Welt, und
ich komme zu dir. Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, den
du mir gegeben hast, damit sie eins seien, gleichwie wir! 12 Als ich
bei ihnen in der Welt war, erhielt ich sie in deinem Namen; die du
mir gegeben hast, habe ich behütet, und keiner von ihnen ist verloren
gegangen, als nur der Sohn des Verderbens, auf daß die Schrift erfüllt
würde. 13 Nun aber komme ich zu dir und rede solches in der Welt,
damit sie meine Freude vollkommen in sich haben. 14 Ich habe ihnen
dein Wort gegeben, und die Welt haßt sie; denn sie sind nicht von der
Welt, gleichwie auch ich nicht von der Welt bin. 15 Ich bitte nicht, daß
du sie aus der Welt nehmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem
Argen. 16 Sie sind nicht von der Welt, gleichwie auch ich nicht von der
Welt bin. 17 Heilige sie in deiner Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit.
18 Gleichwie du mich in die Welt gesandt hast, so sende auch ich sie in
die Welt. 19 Und ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie geheiligt
seien in Wahrheit. 20 Ich bitte aber nicht für diese allein, sondern auch

für die, welche durch ihr Wort an mich glauben werden, 21 auf daß sie
alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; auf daß
auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, daß du mich gesandt
hast. 22 Und ich habe die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, ihnen
gegeben, auf daß sie eins seien, gleichwie wir eins sind. 23 Ich in ihnen
und du in mir, auf daß sie zu vollendeter Einheit gelangen, damit die
Welt erkenne, daß du mich gesandt hast und sie liebst, gleichwie du
mich liebst. 24 Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien,
die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir
gegeben hast; denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt!
25 Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht! Ich aber kenne dich,
und diese erkennen, daß du mich gesandt hast. 26 Und ich habe ihnen
deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, auf daß die Liebe,
mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen!

18

1 Als Jesus solches gesprochen hatte, ging er mit seinen Jüngern
hinaus über den Winterbach Kidron. Dort war ein Garten, in welchen
Jesus samt seinen Jüngern eintrat. 2 Aber auch Judas, der ihn verriet,
kannte den Ort; denn Jesus versammelte sich oft daselbst mit seinen
Jüngern. 3 Nachdem nun Judas die Rotte und von den Obersten und
Pharisäern Diener bekommen hatte, kam er dorthin mit Fackeln und
Lampen und mit Waffen. 4 Jesus aber, der alles wußte, was über
ihn kommen sollte, ging hinaus und sprach zu ihnen: Wen suchet
ihr? 5 Sie antworteten ihm: Jesus, den Nazarener! Spricht Jesus zu
ihnen: Ich bin es! Es stand aber auch Judas, der ihn verriet, bei ihnen.
6 Als er nun zu ihnen sprach: Ich bin es! wichen sie alle zurück und
fielen zu Boden. 7 Nun fragte er sie wiederum: Wen suchet ihr? Sie
aber sprachen: Jesus, den Nazarener! 8 Jesus antwortete: Ich habe
euch gesagt, daß ich es bin; suchet ihr denn mich, so lasset diese
gehen! 9 auf daß das Wort erfüllt würde, das er gesagt hatte: Ich
habe keinen verloren von denen, die du mir gegeben hast. 10 Da nun
Simon Petrus ein Schwert hatte, zog er es und schlug nach dem Knecht
des Hohenpriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab; der Name des
Knechtes aber war Malchus. 11 Da sprach Jesus zu Petrus: Stecke
das Schwert in die Scheide! Soll ich den Kelch nicht trinken, den
mir der Vater gegeben hat? 12 Die Rotte nun und ihr Oberst und
die Diener der Juden griffen Jesus und banden ihn 13 und führten
ihn zuerst zu Hannas; denn er war der Schwiegervater des Kajaphas,
welcher in jenem Jahre Hoherpriester war. 14 Das war der Kajaphas,
der den Juden geraten hatte, es sei besser, daß ein Mensch für das
Volk sterbe. 15 Simon Petrus aber folgte Jesus nach, und ein anderer
Jünger. Dieser Jünger war mit dem Hohenpriester bekannt und ging
mit Jesus hinein in den Hof des Hohenpriesters. 16 Petrus aber stand
draußen vor der Tür. Da ging der andere Jünger hinaus, der mit
dem Hohenpriester bekannt war, und redete mit der Türhüterin und
führte Petrus hinein. 17 Da spricht die Magd, die Türhüterin, zu
Petrus: Bist nicht auch du einer von den Jüngern dieses Menschen?
Petrus spricht: Ich bin's nicht! 18 Es standen aber die Knechte und
Diener um ein Kohlenfeuer, das sie gemacht hatten (denn es war

kalt) und wärmten sich; Petrus aber trat auch zu ihnen und wärmte sich. 19 Der Hohepriester nun fragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre. 20 Jesus antwortete ihm: Ich habe öffentlich zu der Welt geredet; ich habe stets in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen, und im Verborgenen habe ich nichts geredet. 21 Was fragst du mich? Frage die, welche gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe! Siehe, diese wissen, was ich gesagt habe. 22 Als er aber solches sagte, gab einer der Diener, die dabeistanden, Jesus einen Backenstreich und sprach: Antwortest du dem Hohenpriester also? 23 Jesus erwiderte ihm: Habe ich unrecht geredet, so beweise, was daran unrecht war; habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich? 24 Da sandte ihn Hannas gebunden zum Hohenpriester Kajaphas. 25 Simon Petrus aber stand da und wärmte sich. Sie sprachen zu ihm: Bist nicht auch du einer seiner Jünger? Er leugnete und sprach: Ich bin's nicht! 26 Da sagte einer von den Knechten des Hohenpriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sah ich dich nicht im Garten bei ihm? 27 Da leugnete Petrus abermals, und alsbald krähte der Hahn. 28 Sie führten nun Jesus von Kajaphas in das Amthaus. Es war aber noch früh. Und sie selbst betraten das Amthaus nicht, damit sie nicht unrein würden, sondern das Passah essen könnten. 29 Da ging Pilatus zu ihnen hinaus und fragte: Was für eine Klage erhebt ihr wider diesen Menschen? 30 Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre er kein Übeltäter, so hätten wir ihn dir nicht überantwortet! 31 Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn und richtet ihn nach eurem Gesetz! Die Juden sprachen zu ihm: Wir dürfen niemand töten! 32 auf daß Jesu Wort erfüllt würde, das er sagte, als er andeutete, welches Todes er sterben sollte. 33 Nun ging Pilatus wieder ins Amthaus hinein und rief Jesus und fragte ihn: Bist du der König der Juden? 34 Jesus antwortete: Redest du das von dir selbst, oder haben es dir andere von mir gesagt? 35 Pilatus antwortete: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet! Was hast du getan? 36 Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wäre mein Reich von dieser Welt, so hätten meine Diener gekämpft, daß ich den Juden nicht ausgeliefert würde; nun aber ist mein Reich nicht von hier. 37 Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du also ein König? Jesus antwortete: Du sagst es; ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, daß ich der Wahrheit Zeugnis gebe; jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme. 38 Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder hinaus zu den Juden und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm! 39 Ihr habt aber eine Gewohnheit, daß ich euch am Passahfest einen freigebe; wollt ihr nun, daß ich euch den König der Juden freigebe? 40 Sie schrieen alle und sprachen: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Räuber.

19

1 Da nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. 2 Und die Kriegsknechte flochten eine Krone von Dornen und setzten sie ihm auf das Haupt und legten ihm ein Purpurkleid um, traten vor ihn hin und sprachen: 3 Sei gegrüßt, du König der Juden! und gaben

ihm Backenstreiche. 4 Da ging Pilatus wieder hinaus und sprach zu
ihnen: Seht, ich führe ihn zu euch heraus, damit ihr erkennet, daß
ich keine Schuld an ihm finde! 5 Also kam Jesus heraus und trug die
Dornenkrone und das Purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet,
welch ein Mensch! 6 Als ihn nun die Hohenpriester und die Diener
sahen, schrieen sie und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus
spricht zu ihnen: Nehmt ihr ihn hin und kreuziget ihn! Denn ich
finde keine Schuld an ihm. 7 Die Juden antworteten ihm: Wir haben
ein Gesetz, und nach unserm Gesetz muß er sterben, weil er sich selbst
zu Gottes Sohn gemacht hat. 8 Als Pilatus dieses Wort hörte, fürchtete
er sich noch mehr 9 und ging wieder in das Amthaus hinein und
sprach zu Jesus: Woher bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort.
10 Da spricht Pilatus zu ihm: Mit mir redest du nicht? Weißt du
nicht, daß ich Macht habe, dich freizulassen, und Macht habe, dich
zu kreuzigen? 11 Jesus antwortete: Du hättest gar keine Macht über
mich, wenn sie dir nicht von oben herab gegeben wäre; darum hat
der, welcher mich dir überantwortet hat, größere Schuld! 12 Von
da an suchte Pilatus ihn freizugeben. Aber die Juden schrieen und
sprachen: Lässest du diesen frei, so bist du nicht des Kaisers Freund;
denn wer sich selbst zum König macht, der ist wider den Kaiser!
13 Als nun Pilatus diese Worte hörte, führte er Jesus hinaus und setzte
sich auf den Richterstuhl, an der Stätte, die Steinpflaster genannt
wird, auf hebräisch aber Gabbatha. 14 Es war aber Rüsttag für das
Passah, um die sechste Stunde. Und er sprach zu den Juden: Seht,
das ist euer König. 15 Sie aber schrieen: Fort, fort mit ihm! Kreuzige
ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die
Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, als den Kaiser!
16 Da überantwortete er ihnen Jesus, daß er gekreuzigt würde. Sie
nahmen aber Jesus und führten ihn hin. 17 Und er trug sein Kreuz
selbst und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, welche auf
hebräisch Golgatha heißt. 18 Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei
andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte. 19 Pilatus aber schrieb
eine Überschrift und heftete sie an das Kreuz; und es war geschrieben:
Jesus, der Nazarener, der König der Juden. 20 Diese Überschrift
lasen viele Juden; denn der Ort, wo Jesus gekreuzigt wurde, war
nahe bei der Stadt, und es war in hebräischer, lateinischer und
griechischer Sprache geschrieben. 21 Da sprachen die Hohenpriester
der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der König der Juden, sondern
daß jener gesagt habe: Ich bin König der Juden. 22 Pilatus antwortete:
Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben! 23 Als nun
die Kriegsknechte Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider
und machten vier Teile, für jeden Kriegsknecht einen Teil; dazu den
Leibrock. Der Leibrock aber war ohne Naht, von oben bis unten in
einem Stück gewoben. 24 Da sprachen sie zueinander: Laßt uns den
nicht zertrennen, sondern darum losen, wem er gehören soll; auf daß
die Schrift erfüllt würde, die da spricht: Sie haben meine Kleider
unter sich geteilt und über mein Gewand das Los geworfen. Solches
taten die Kriegsknechte. 25 Es standen aber bei dem Kreuze Jesu seine
Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, des Klopas Frau, und
Maria Magdalena. 26 Als nun Jesus die Mutter sah und den Jünger

dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, dein Sohn! 27 Darauf spricht er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. 28 Nach diesem, da Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, damit die Schrift erfüllt würde, spricht er: Mich dürstet! 29 Es stand da ein Gefäß voll Essig; sie aber füllten einen Schwamm mit Essig, legten ihn um einen Ysop und hielten es ihm an den Mund. 30 Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist. 31 Die Juden nun, damit die Leichname nicht während des Sabbats am Kreuze blieben (es war nämlich Rüsttag, und jener Sabbattag war groß), baten Pilatus, daß ihnen die Beine zerschlagen und sie herabgenommen würden. 32 Da kamen die Kriegsknechte und brachen dem ersten die Beine, ebenso dem andern, der mit ihm gekreuzigt worden war. 33 Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, daß er schon gestorben war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht, 34 sondern einer der Kriegsknechte durchbohrte seine Seite mit einem Speer, und alsbald floß Blut und Wasser heraus. 35 Und der das gesehen hat, der hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr, und er weiß, daß er die Wahrheit sagt, auf daß auch ihr glaubet. 36 Denn solches ist geschehen, damit die Schrift erfüllt würde: «Es soll ihm kein Bein zerbrochen werden!» 37 Und abermals spricht eine andere Schrift: «Sie werden den ansehen, welchen sie durchstochen haben.» 38 Darnach bat Joseph von Arimathia (der ein Jünger Jesu war, doch heimlich, aus Furcht vor den Juden), den Pilatus, daß er den Leib Jesu abnehmen dürfe. Und Pilatus erlaubte es. Da kam er und nahm den Leib Jesu herab. 39 Es kam aber auch Nikodemus, der vormals bei Nacht zu Jesus gekommen war, und brachte eine Mischung von Myrrhe und Aloe, etwa hundert Pfund. 40 Also nahmen sie den Leib Jesu und banden ihn samt den Spezereien in leinene Tücher, wie die Juden zu begraben pflegen. 41 Es war aber an dem Ort, wo Jesus gekreuzigt worden war, ein Garten und in dem Garten eine neue Gruft, in welche noch niemand gelegt worden war. 42 Dahin nun legten sie Jesus, wegen des Rüsttages der Juden, weil die Gruft nahe war.

20

1 Am ersten Tage aber der Woche kommt Maria Magdalena früh, als es noch finster war, zur Gruft und sieht den Stein von der Gruft hinweggenommen. 2 Da läuft sie und kommt zu Simon Petrus und zu dem andern Jünger, den Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn aus der Gruft genommen, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben! 3 Nun gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und begaben sich zu der Gruft. 4 Die beiden liefen miteinander, und der andere Jünger lief voraus, schneller als Petrus, und kam zuerst zur Gruft, 5 bückte sich hinein und sieht die leinenen Tücher daliegen, ging jedoch nicht hinein. 6 Da kommt Simon Petrus, der ihm folgte, und geht in die Gruft hinein und sieht die Tücher daliegen 7 und das Schweißtuch, das um sein Haupt gebunden war, nicht bei den Tüchern liegen, sondern für sich zusammengewickelt an einem besondern Ort. 8 Darauf ging auch der andere Jünger hinein, der zuerst zur Gruft gekommen war, und sah und glaubte. 9 Denn sie verstanden die Schrift

noch nicht, daß er von den Toten auferstehen müsse. 10 Nun gingen die Jünger wieder heim. 11 Maria aber stand draußen vor der Gruft und weinte. Wie sie nun weinte, bückte sie sich in die Gruft 12 und sieht zwei Engel in weißen Kleidern sitzen, den einen zu den Häupten, den andern zu den Füßen, wo der Leib Jesu gelegen hatte. 13 Und diese sprechen zu ihr: Weib, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben! 14 Und als sie das gesagt, wendet sie sich um und sieht Jesus dastehen und weiß nicht, daß es Jesus ist. 15 Jesus spricht zu ihr: Weib, was weinst du? Wen suchst du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast, so will ich ihn holen! 16 Jesus spricht zu ihr: Maria! Da wendet sie sich um und spricht zu ihm: Rabbuni! (das heißt: Meister!) 17 Jesus spricht zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. 18 Da kommt Maria Magdalena und verkündigt den Jüngern, daß sie den Herrn gesehen und daß er solches zu ihr gesprochen habe. 19 Als es nun an jenem ersten Wochentag Abend geworden war und die Türen verschlossen waren an dem Ort, wo sich die Jünger versammelt hatten, aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! 20 Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, als sie den Herrn sahen. 21 Da sprach Jesus wiederum zu ihnen: Friede sei mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. 22 Und nachdem er das gesagt, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfanget heiligen Geist! 23 Welchen ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. 24 Thomas aber, einer von den Zwölfen, der Zwilling genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. 25 Da sagten ihm die andern Jünger: Wir haben den Herrn gesehen! Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht an seinen Händen das Nägelmal sehe und lege meinen Finger in das Nägelmal und lege meine Hand in seine Seite, so glaube ich es nicht! 26 Und nach acht Tagen waren seine Jünger wiederum dort und Thomas bei ihnen. Da kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch! 27 Dann spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! 28 Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! 29 Jesus spricht zu ihm: Weil du mich gesehen hast, Thomas, so glaubst du; selig sind, die nicht sehen und doch glauben. 30 Noch viele andere Zeichen tat Jesus vor seinen Jüngern, die in diesem Buche nicht geschrieben sind. 31 Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubet, daß Jesus der Christus, der Sohn Gottes ist, und daß ihr durch den Glauben Leben habet in seinem Namen

21

1 Darnach offenbarte sich Jesus den Jüngern wiederum am See von Tiberias. Er offenbarte sich aber so: 2 Es waren beisammen Simon

Petrus und Thomas, der Zwilling genannt wird, und Nathanael von Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern. 3 Simon Petrus spricht zu ihnen: Ich gehe fischen! Sie sprechen zu ihm: So kommen wir auch mit dir. Da gingen sie hinaus und stiegen sogleich in das Schiff; und in jener Nacht fingen sie nichts. 4 Als es aber schon Morgen wurde, stand Jesus am Gestade; doch wußten die Jünger nicht, daß es Jesus sei. 5 Spricht nun Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein! 6 Er aber sprach zu ihnen: Werfet das Netz auf der rechten Seite des Schiffes aus, so werdet ihr finden! Da warfen sie es aus und vermochten es nicht mehr zu ziehen vor der Menge der Fische. 7 Da spricht der Jünger, welchen Jesus lieb hatte, zu Simon Petrus: Es ist der Herr! Als nun Simon Petrus hörte, daß es der Herr sei, gürtete er das Oberkleid um sich, denn er war nackt, und warf sich ins Meer. 8 Die andern Jünger aber kamen mit dem Schiffe (denn sie waren nicht fern vom Lande, sondern etwa zweihundert Ellen weit) und zogen das Netz mit den Fischen nach. 9 Wie sie nun ans Land gestiegen waren, sehen sie ein Kohlenfeuer am Boden und einen Fisch darauf liegen und Brot. 10 Jesus spricht zu ihnen: Bringet her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt! 11 Da stieg Simon Petrus hinein und zog das Netz auf das Land, voll großer Fische, hundertdreiundfünfzig; und wiewohl ihrer so viele waren, zerriß doch das Netz nicht. 12 Jesus spricht zu ihnen: Kommet zum Frühstück! Aber keiner der Jünger wagte ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wußten, daß es der Herr war. 13 Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt es ihnen, und ebenso den Fisch. 14 Das war schon das drittemal, daß sich Jesus den Jüngern offenbarte, nachdem er von den Toten auferstanden war. 15 Als sie nun gefrühstückt hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon Jona, liebst du mich mehr als diese? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe! Er spricht zu ihm: Weide meine Lämmer! 16 Wiederum spricht er, zum zweitenmal: Simon Jona, liebst du mich? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Er spricht zu ihm: Hüte meine Schafe! 17 Und zum drittenmal fragt er ihn: Simon Jona, hast du mich lieb? Da ward Petrus traurig, daß er ihn zum drittenmal fragte: Hast du mich lieb? und sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Jesus spricht zu ihm: Weide meine Schafe! 18 Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und wandeltest, wohin du wolltest; wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürten und führen, wohin du nicht willst. 19 Solches aber sagte er, um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott verherrlichen werde. Und nachdem er das gesagt hatte, spricht er zu ihm: Folge mir nach! 20 Petrus aber wandte sich um und sah den Jünger folgen, den Jesus liebte, der sich auch beim Abendmahl an seine Brust gelehnt und gefragt hatte: Herr, wer ist's, der dich verrät? 21 Als Petrus diesen sah, spricht er zu Jesus: Herr, was soll aber dieser? 22 Jesus spricht zu ihm: Wenn ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? Folge du mir nach! 23 Daher kam nun das Gerede unter den Brüdern: «Dieser Jünger stirbt nicht.» Und doch hat Jesus nicht zu ihm gesagt, er sterbe nicht, sondern: Wenn ich

will, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? 24 Das ist
der Jünger, der von diesen Dingen zeugt und dieses geschrieben hat;
und wir wissen, daß sein Zeugnis wahr ist. 25 Es sind aber noch viele
andere Dinge, die Jesus getan hat; und wenn sie eins nach dem andern
beschrieben würden, so glaube ich, die Welt würde die Bücher gar
nicht fassen, die zu schreiben wären.

Die Apostelgeschichte

1 Den ersten Bericht habe ich abgelegt, lieber Theophilus, über alles,
was Jesus zu tun und zu lehren begonnen hat, 2 bis zu dem Tage, da er
[in den Himmel] aufgenommen wurde, nachdem er den Aposteln, die
er erwählt hatte, durch den heiligen Geist Befehl gegeben; 3 welchen
er sich auch nach seinem Leiden lebendig erzeigte, durch viele sichere
Kennzeichen, indem er während vierzig Tagen ihnen erschien und
über das Reich Gottes redete. 4 Und als er mit ihnen zusammen
war, gebot er ihnen, von Jerusalem nicht zu weichen, sondern die
Verheißung des Vaters abzuwarten, welche ihr, [so sprach er], von
mir vernommen habt, 5 denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber
sollt im heiligen Geiste getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen.
6 Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen:
Herr, gibst du in dieser Zeit Israel die Königsherrschaft wieder?
7 Er sprach zu ihnen: Es ist nicht eure Sache, Zeiten oder Stunden
zu kennen, welche der Vater in seiner eigenen Macht festgesetzt
hat; 8 sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der heilige Geist
über euch kommt, und werdet Zeugen für mich sein in Jerusalem
und in ganz Judäa und Samaria und bis ans Ende der Erde! 9 Und
nach diesen Worten wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und
eine Wolke nahm ihn auf und vor ihren Augen weg. 10 Und als sie
unverwandt gen Himmel blickten, während er dahinfuhr, siehe, da
standen zwei Männer in weißen Kleidern bei ihnen, die sprachen:
11 Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr hier und seht gen Himmel?
Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden
ist, wird in gleicher Weise wiederkommen, wie ihr ihn habt gen
Himmel fahren sehen. 12 Da kehrten sie nach Jerusalem zurück von
dem Berge, welcher Ölberg heißt, der nahe bei Jerusalem liegt, einen
Sabbatweg entfernt. 13 Und als sie hineinkamen, gingen sie hinauf
in das Obergemach, wo sie verblieben, nämlich Petrus und Johannes
und Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und
Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon Zelotes und
Judas, des Jakobus Sohn. 14 Diese alle verharrten einmütig im Gebet,
samt den Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.
15 Und in diesen Tagen stand Petrus mitten unter den Jüngern auf und
sprach (es waren aber etwa hundertzwanzig Personen beisammen):
16 Ihr Männer und Brüder, es mußte das Wort der Schrift erfüllt
werden, das der heilige Geist durch den Mund Davids vorausgesagt
hat über Judas, welcher denen, die Jesus gefangennahmen, zum
Wegweiser wurde. 17 Denn er war uns beigezählt und hatte das Los
dieses Dienstes empfangen. 18 Dieser erwarb einen Acker aus dem
Lohn der Ungerechtigkeit und stürzte kopfüber hinab, barst mitten
entzwei, und alle seine Eingeweide traten heraus. 19 Und es wurde
allen kund, die zu Jerusalem wohnen, so daß jener Acker in ihrer
Sprache Akeldama genannt wurde, das heißt: Blutacker. 20 Denn es
steht geschrieben im Buche der Psalmen: «Seine Behausung soll öde
werden, und niemand soll darin wohnen», und: «sein Amt empfange

ein anderer.» 21 So muß nun von den Männern, die mit uns gegangen
sind die ganze Zeit über, da der Herr Jesus unter uns ein und ausging,
22 von der Taufe des Johannes an bis zu dem Tage, da er von uns
hinweg aufgenommen wurde, einer von diesen muß mit uns Zeuge
seiner Auferstehung werden. 23 Und sie stellten zwei dar, Joseph,
genannt Barsabas, mit Zunamen Justus, und Matthias, 24 beteten und
sprachen: Herr, du Kenner aller Herzen, zeige an, welchen von diesen
beiden du erwählt hast, 25 das Los dieses Dienstes und Apostelamtes
zu empfangen, von welchem Judas abgetreten ist, um hinzugehen an
seinen Ort. 26 Und sie gaben ihnen Lose, und das Los fiel auf Matthias,
und er wurde zu den elf Aposteln hinzugewählt.

2

1 Und als der Tag der Pfingsten sich erfüllte, waren sie alle einmütig
beisammen. 2 Und es entstand plötzlich vom Himmel her ein Brausen,
wie von einem daherfahrenden gewaltigen Winde, und erfüllte das
ganze Haus, worin sie saßen. 3 Und es erschienen Zungen, die sich
zerteilten, wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeglichen unter
ihnen. 4 Und sie wurden alle vom heiligen Geist erfüllt und fingen an in
andern Zungen zu reden, wie der Geist es ihnen auszusprechen gab.
5 Es wohnten aber zu Jerusalem Juden, gottesfürchtige Männer, aus
allen Völkern unter dem Himmel. 6 Da aber dieses Getöse entstand,
kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn jeder hörte
sie in seiner eigenen Sprache reden. 7 Sie erstaunten aber alle,
verwunderten sich und sprachen zueinander: Siehe, sind nicht diese
alle, die da reden, Galiläer? 8 Wie hören wir sie denn, ein jeder
in seiner Sprache, darin wir geboren sind? 9 Parther und Meder
und Elamiter und die wir wohnen in Mesopotamien, in Judäa und
Kappadocien, in Pontus und Asien; 10 in Phrygien und Pamphylien,
in Ägypten und in den Gegenden Lybiens bei Kyrene, und die hier
weilenden Römer, 11 Juden und Proselyten, Kreter und Araber, wir
hören sie in unsern Zungen die großen Taten Gottes verkünden!
12 Sie erstaunten aber alle und gerieten in Verlegenheit und sprachen
einer zum andern: Was soll das sein? 13 Andere aber spotteten und
sprachen: Sie sind voll süßen Weines! 14 Da trat Petrus mit den Elfen
auf, erhob seine Stimme und sprach zu ihnen: Ihr jüdischen Männer
und ihr alle, die ihr zu Jerusalem wohnet, das sei euch kund, und
horchet auf meine Worte! 15 Denn diese sind nicht trunken, wie ihr
wähnet; denn es ist erst die dritte Stunde des Tages; 16 sondern dies
ist, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: 17 «Und es wird
geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da werde ich ausgießen
von meinem Geist über alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter
werden weissagen, und eure Jünglinge werden Gesichte sehen, und
eure Ältesten werden Träume haben; 18 ja, auch über meine Knechte
und über meine Mägde werde ich in jenen Tagen von meinem Geiste
ausgießen, und sie werden weissagen. 19 Und ich will Wunder tun
oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und
Rauchdampf; 20 die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der
Mond in Blut, ehe der große und offenbar werdende Tag des Herrn
kommt. 21 Und es soll geschehen, daß jeder, der den Namen des Herrn

anrufen wird, errettet werden wird.» 22 Ihr israelitischen Männer,
höret diese Worte: Jesus von Nazareth, einen Mann, von Gott bei euch
erwiesen durch Kräfte und Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn
tat, mitten unter euch, wie ihr selbst wisset; 23 diesen, der nach Gottes
festgesetztem Rat und Vorherwissen dahingegeben worden war, habt
ihr genommen und durch der Ungerechten Hände [ans Kreuz] geheftet
und getötet. 24 Ihn hat Gott auferweckt, indem er die Bande des Todes
löste, wie es denn unmöglich war, daß er von ihm festgehalten würde.
25 Denn David spricht von ihm: «Ich sah den Herrn allezeit vor mir,
denn er ist zu meiner Rechten, daß ich nicht wanke. 26 Darum freut
sich mein Herz, und meine Zunge frohlockt, auch mein Fleisch wird
ruhen auf Hoffnung; 27 denn du wirst meine Seele nicht im Totenreich
lassen und nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe. 28 Du
hast mir kundgetan die Wege des Lebens; du wirst mich erfüllen mit
Freuden vor deinem Angesicht!» 29 Ihr Männer und Brüder, es sei mir
erlaubt, freimütig zu euch zu reden von dem Stammvater David: er ist
gestorben und begraben, und sein Grab ist unter uns bis auf diesen Tag.
30 Da er nun ein Prophet war und wußte, daß Gott ihm mit einem Eide
verheißen hatte, aus der Frucht seiner Lenden einen auf seinen Thron
zu setzen, 31 hat er in dieser Voraussicht von der Auferstehung Christi
geredet, daß seine Seele nicht im Totenreich gelassen werde, noch sein
Fleisch die Verwesung sehe. 32 Diesen Jesus hat Gott auferweckt; dafür
sind wir alle Zeugen. 33 Nachdem er nun durch die rechte Hand Gottes
erhöht worden ist und die Verheißung des heiligen Geistes vom Vater
empfangen hat, hat er das ausgegossen, was ihr jetzt sehet und höret.
34 Denn nicht David ist in den Himmel hinaufgefahren, sondern er
sagt selbst: «Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner
Rechten, 35 bis ich deine Feinde hinlege als Schemel deiner Füße.» 36 So
erkenne nun das ganze Haus Israel mit Gewißheit, daß Gott diesen
Jesus, den ihr gekreuzigt habt, zum Herrn und Christus gemacht hat.
37 Als sie aber das hörten, ging es ihnen durchs Herz, und sie sprachen
zu Petrus und den übrigen Aposteln: Was sollen wir tun, ihr Männer
und Brüder? 38 Petrus aber sprach zu ihnen: Tut Buße, und ein jeder
von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung
eurer Sünden; so werdet ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen.
39 Denn euch gilt die Verheißung und euren Kindern und allen, die
ferne sind, soviele der Herr unser Gott herrufen wird. 40 Und noch
mit vielen andern Worten beschwor und ermahnte er sie und sprach:
Lasset euch retten aus diesem verkehrten Geschlecht! 41 Die nun sein
Wort annahmen, ließen sich taufen, und es wurden an jenem Tage
etwa dreitausend Seelen hinzugetan. 42 Sie verharrten aber in der
Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und
im Gebet. 43 Es kam aber eine Furcht über alle Seelen, und viele
Wunder und Zeichen geschahen durch die Apostel. 44 Alle Gläubigen
aber waren beisammen und hatten alles gemeinsam; 45 die Güter und
Habe verkauften sie und verteilten sie unter alle, je nachdem einer
es bedurfte. 46 Und täglich verharrten sie einmütig im Tempel und
brachen das Brot in den Häusern, nahmen die Speise mit Frohlocken
und in Einfalt des Herzens, 47 lobten Gott und hatten Gunst bei dem
ganzen Volk. Der Herr aber tat täglich solche, die gerettet wurden, zur
Gemeinde hinzu.

3

1 Petrus aber und Johannes gingen in den Tempel hinauf um die
neunte Stunde, da man zu beten pflegte. 2 Und es wurde ein Mann
herbeigebracht, der lahm war von Mutterleib an, den man täglich an
die Pforte des Tempels, welche man «die Schöne» nennt, hinsetzte,
damit er von denen, die in den Tempel hineingingen, ein Almosen
erbitte. 3 Als dieser Petrus und Johannes sah, die in den Tempel
hineingehen wollten, bat er sie um ein Almosen. 4 Petrus aber samt
Johannes blickte ihn an und sprach: Sieh uns an! 5 Er aber achtete
auf sie in der Erwartung, etwas von ihnen zu empfangen. 6 Da sprach
Petrus: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe
ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth, stehe auf und wandle!
7 Und er ergriff ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf. Und
alsbald wurden seine Füße und seine Knöchel fest, 8 und er sprang
auf und konnte stehen, ging umher und trat mit ihnen in den Tempel,
wandelte und sprang und lobte Gott. 9 Und alles Volk sah, wie er
umherging und Gott lobte. 10 Und sie erkannten, daß er der war,
der um des Almosens willen an der «schönen» Pforte des Tempels
gesessen hatte; und sie wurden mit Verwunderung und Erstaunen
erfüllt über dem, was ihm widerfahren war. 11 Da er sich aber zu
Petrus und Johannes hielt, lief alles Volk voll Erstaunen bei ihnen
zusammen in der sogenannten Halle Salomos. 12 Als Petrus das sah,
antwortete er dem Volke: Ihr israelitischen Männer, was verwundert
ihr euch darüber, oder was blickt ihr auf uns, als hätten wir durch
eigene Kraft oder Frömmigkeit bewirkt, daß dieser wandelt? 13 Der
Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs, der Gott unsrer Väter, hat
seinen Sohn Jesus verherrlicht, den ihr überliefert und vor Pilatus
verleugnet habt, als dieser ihn freisprechen wollte. 14 Ihr aber habt
den Heiligen und Gerechten verleugnet und verlangt, daß euch ein
Mörder geschenkt werde, 15 den Fürsten des Lebens aber habt ihr
getötet; den hat Gott von den Toten auferweckt, dafür sind wir Zeugen.
16 Und auf den Glauben an seinen Namen hin hat sein Name diesen
[Mann] hier, den ihr sehet und kennet, gestärkt, und der durch ihn
[gewirkte] Glaube hat ihm diese volle Gesundheit gegeben vor euch
allen. 17 Und nun, ihr Brüder, ich weiß, daß ihr in Unwissenheit
gehandelt habt, wie auch eure Obersten; 18 Gott aber hat das, was
er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündigte, daß
nämlich Christus leiden müsse, auf diese Weise erfüllt. 19 So tut
nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden ausgetilgt werden,
20 damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen
und er den euch vorherbestimmten Christus Jesus sende, 21 welchen
der Himmel aufnehmen muß bis auf die Zeiten der Wiederherstellung
alles dessen, wovon Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten
von alters her geredet hat. 22 Denn Mose hat zu den Vätern gesagt:
«Einen Propheten wird euch der Herr euer Gott erwecken aus euren
Brüdern, gleichwie mich; auf den sollt ihr hören in allem, was er zu
euch reden wird. 23 Und es wird geschehen: jede Seele, welche nicht
auf diesen Propheten hören wird, soll aus dem Volk vertilgt werden.»
24 Und alle Propheten, von Samuel an und den folgenden, soviele ihrer
geredet haben, die haben auch diese Tage angekündigt. 25 Ihr seid
die Söhne der Propheten und des Bundes, den Gott mit unsern Vätern

schloß, indem er zu Abraham sprach: «Und in deinem Samen sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden.» 26 Euch zuerst hat Gott, indem er seinen Sohn Jesus auferweckte, ihn gesandt, um euch zu segnen, durch Bekehrung eines jeden unter euch von seiner Bosheit.

4

1 Während sie aber zum Volk redeten, traten die Priester und der Hauptmann des Tempels und die Sadduzäer auf sie zu. 2 Die verdroß es, daß sie das Volk lehrten und in Jesus die Auferstehung von den Toten verkündigten. 3 Und sie legten Hand an sie und setzten sie ins Gefängnis bis zum folgenden Morgen, denn es war schon Abend. 4 Viele aber von denen, die das Wort gehört hatten, wurden gläubig. Und die Zahl der Männer stieg auf etwa fünftausend. 5 Es geschah aber am folgenden Morgen, daß sich ihre Obersten und Ältesten und Schriftgelehrten in Jerusalem versammelten, 6 auch Hannas, der Hohepriester, und Kajaphas und Johannes und Alexander und alle, die aus hohepriesterlichem Geschlechte waren. 7 Und sie stellten sie in ihre Mitte und fragten sie: Aus welcher Macht oder in welchem Namen habt ihr das getan? 8 Da sprach Petrus, vom heiligen Geist erfüllt, zu ihnen: Ihr Obersten des Volkes und ihr Ältesten von Israel, 9 wenn wir heute wegen der Wohltat an einem kranken Menschen verhört [und gefragt] werden, durch wen ihm geholfen worden sei, 10 so sei euch allen und dem ganzen Volke Israel kund, daß durch den Namen Jesu Christi, des Nazareners, den ihr gekreuzigt, den Gott von den Toten auferweckt hat, daß durch ihn dieser gesund vor euch steht. 11 Das ist der Stein, der von euch, den Bauleuten, verschmäht wurde, der zum Eckstein geworden ist. 12 Und es ist in keinem andern das Heil; denn es ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in welchem wir sollen gerettet werden! 13 Als sie aber die Freimütigkeit des Petrus und Johannes sahen und erfuhren, daß sie ungelehrte Leute und Laien seien, verwunderten sie sich und erkannten sie, daß sie mit Jesus gewesen waren. 14 Da sie aber den Menschen bei ihnen stehen sahen, der geheilt worden war, konnten sie nichts dagegen sagen. 15 Da hießen sie sie aus dem Hohen Rate abtreten und beratschlagten miteinander und sprachen: 16 Was wollen wir diesen Menschen tun? Denn daß ein offenkundiges Zeichen durch sie geschehen ist, das ist allen Bewohnern von Jerusalem bekannt, und wir können es nicht leugnen. 17 Aber damit es sich nicht weiter unter dem Volk verbreite, wollen wir ihnen ernstlich drohen, damit sie hinfort mit keinem Menschen mehr von diesem Namen reden. 18 Und sie ließen sie rufen und geboten ihnen, durchaus nicht mehr in dem Namen Jesu zu reden noch zu lehren. 19 Petrus aber und Johannes antworteten ihnen und sprachen: Entscheidet ihr selbst, ob es vor Gott recht ist, euch mehr zu gehorchen als Gott; 20 denn es ist uns unmöglich, nicht von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben. 21 Sie aber drohten ihnen noch weiter und ließen sie frei, weil sie keinen Weg fanden, sie zu bestrafen, wegen des Volkes; denn alle priesen Gott über dem, was geschehen war; 22 denn der Mensch war über vierzig Jahre alt, an welchem dieses Zeichen der Heilung geschehen war. 23 Als sie aber freigelassen waren, kamen sie

zu den Ihrigen und verkündigten alles, was die Hohenpriester und die Ältesten zu ihnen gesagt hatten. 24 Sie aber, da sie es hörten, erhoben einmütig ihre Stimme zu Gott und sprachen: Herr, du bist der Gott, der den Himmel und die Erde und das Meer und alles, was darinnen ist, gemacht hat; 25 der du durch den Mund unsres Vaters David, deines Knechtes, gesagt hast: «Warum toben die Heiden und nehmen sich die Völker vor, was umsonst ist? 26 Die Könige der Erde treten zusammen, und die Fürsten versammeln sich miteinander wider den Herrn und wider seinen Gesalbten.» 27 Ja wahrlich, es haben sich versammelt in dieser Stadt wider deinen heiligen Sohn Jesus, welchen du gesalbt hast, Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden und dem Volke Israel, 28 zu tun, was deine Hand und dein Rat zuvor beschlossen hatte, daß es geschehen sollte. 29 Und nun, Herr, siehe an ihre Drohungen und verleihe deinen Knechten, mit aller Freimütigkeit dein Wort zu reden; 30 indem du deine Hand ausstreckst zur Heilung, und daß Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Sohnes Jesus! 31 Und als sie gebetet hatten, erbebte die Stätte, wo sie versammelt waren, und sie wurden alle mit dem heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit. 32 Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele; und auch nicht einer sagte, daß etwas von seinen Gütern sein eigen sei, sondern alles war ihnen gemeinsam. 33 Und mit großer Kraft legten die Apostel das Zeugnis ab von der Auferstehung des Herrn Jesus, und große Gnade war auf ihnen allen. 34 Es litt auch niemand unter ihnen Mangel; denn die, welche Besitzer von Äckern oder Häusern waren, verkauften sie und brachten den Erlös des Verkauften 35 und legten ihn den Aposteln zu Füßen; und man teilte einem jeglichen aus, je nachdem einer es bedurfte. 36 Joses aber, von den Aposteln zubenannt Barnabas (das heißt übersetzt: «Sohn des Trostes»), ein Levit, aus Cypern gebürtig, 37 der einen Acker hatte, verkaufte ihn, brachte das Geld und legte es den Aposteln zu Füßen.

5

1 Ein Mann aber, mit Namen Ananias, samt seiner Frau Saphira, verkaufte ein Gut 2 und entwendete von dem Erlös, unter Mitwissen seiner Frau, und brachte einen Teil davon und legte ihn den Aposteln zu Füßen. 3 Petrus aber sprach: Ananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllt, den heiligen Geist zu belügen und von dem Erlös des Gutes [etwas] zu entwenden? 4 Konntest du es nicht als dein Eigentum behalten? Und als du es verkauft hattest, war es nicht in deiner Gewalt? Warum beschlossest du denn in deinem Herzen diese Tat? Du hast nicht Menschen belogen, sondern Gott! 5 Als aber Ananias diese Worte hörte, fiel er nieder und verschied. Und es kam große Furcht über alle, die es hörten. 6 Es standen aber die Jünglinge auf, hüllten ihn ein, trugen ihn hinaus und begruben ihn. 7 Und es begab sich, nach einer Weile von ungefähr drei Stunden, da kam seine Frau herein, ohne zu wissen, was geschehen war. 8 Da hob Petrus an und sprach zu ihr: Sage mir, habt ihr das Gut um so und so viel verkauft? Sie sprach: Ja, um so viel! 9 Petrus aber sprach zu ihr: Warum seid ihr übereingekommen, den Geist des Herrn zu versuchen? Siehe, die Füße derer, die deinen Mann begraben haben,

sind vor der Tür und werden auch dich hinaustragen! 10 Da fiel sie
alsbald zu seinen Füßen nieder und verschied; und als die Jünglinge
hereinkamen, fanden sie sie tot und trugen sie hinaus und begruben
sie bei ihrem Manne. 11 Und es kam große Furcht über die ganze
Gemeinde und über alle, die davon hörten. 12 Durch die Hände
der Apostel aber geschahen viele Zeichen und Wunder unter dem
Volk; und sie waren alle einmütig beisammen in der Halle Salomos.
13 Von den übrigen aber wagte keiner sich ihnen anzuschließen; doch
das Volk schätzte sie hoch; 14 und immer mehr wurden hinzugetan,
die an den Herrn glaubten, eine Menge von Männern und Frauen,
15 so daß man die Kranken auf die Gassen hinaustrug und sie auf
Betten und Bahren legte, damit, wenn Petrus käme, auch nur sein
Schatten einen von ihnen überschattete. 16 Es kamen aber auch viele
aus den umliegenden Städten in Jerusalem zusammen und brachten
Kranke und von unreinen Geistern Geplagte; die wurden alle geheilt.
17 Es erhob sich aber der Hohepriester und sein ganzer Anhang,
nämlich die Sekte der Sadduzäer. 18 Die wurden voll Eifersucht und
legten ihre Hände an die Apostel und setzten sie in öffentlichen
Gewahrsam. 19 Aber ein Engel des Herrn öffnete in der Nacht die
Türen des Gefängnisses und führte sie heraus und sprach: 20 Gehet
hin, tretet auf und redet im Tempel zum Volk alle Worte dieses Lebens!
21 Als sie das hörten, gingen sie frühmorgens in den Tempel und
lehrten. Es kam aber der Hohepriester und sein Anhang, und sie
riefen den Hohen Rat und alle Ältesten der Kinder Israel zusammen
und sandten in das Gefängnis, um sie herbringen zu lassen. 22 Als
aber die Diener hinkamen, fanden sie jene nicht im Gefängnis. Da
kehrten sie zurück, meldeten es und sprachen: 23 Das Gefängnis
fanden wir zwar mit aller Sorgfalt verschlossen und die Wächter vor
den Türen stehen; als wir aber öffneten, fanden wir niemand darin!
24 Als aber der Tempelhauptmann und die Hohenpriester diese Worte
hörten, konnten sie sich nicht erklären, wieso das komme. 25 Da
kam jemand und verkündigte ihnen: Siehe, die Männer, welche ihr
ins Gefängnis gesetzt habt, stehen im Tempel und lehren das Volk!
26 Da ging der Hauptmann mit den Dienern hin und führte sie herbei,
nicht mit Gewalt; denn sie fürchteten, das Volk könnte sie steinigen.
27 Und sie brachten sie und stellten sie vor den Hohen Rat; und der
Hohepriester fragte sie und sprach: 28 Haben wir euch nicht streng
verboten, in diesem Namen zu lehren? Und siehe, ihr habt mit eurer
Lehre Jerusalem erfüllt und wollt das Blut dieses Menschen auf uns
bringen! 29 Petrus aber und die Apostel antworteten und sprachen:
Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen! 30 Der Gott unsrer
Väter hat Jesus auferweckt, den ihr ans Holz gehängt und umgebracht
habt. 31 Diesen hat Gott zum Anführer und Retter zu seiner Rechten
erhöht, um Israel Buße und Vergebung der Sünden zu verleihen.
32 Und wir sind Seine Zeugen dieser Tatsachen, und der heilige Geist,
welchen Gott denen gegeben hat, die ihm gehorsam sind. 33 Als
sie aber das hörten, fühlten sie sich tief getroffen und wollten sie
umbringen. 34 Es stand aber im Hohen Rate ein Pharisäer namens
Gamaliel auf, ein beim ganzen Volke angesehener Gesetzeslehrer, und
befahl, die Leute ein wenig abtreten zu lassen; 35 dann sprach er zu
ihnen: Ihr israelitischen Männer, nehmt euch in acht, was ihr mit

diesen Menschen tun wollt! 36 Denn vor diesen Tagen trat Theudas auf, der sich für etwas Großes ausgab und dem eine Anzahl Männer, etwa vierhundert, anhing; der wurde erschlagen, und alle, die ihm folgten, zerstreuten sich und wurden zunichte. 37 Nach diesem trat Judas, der Galiläer, in den Tagen der Schatzung auf und brachte unter seiner Führung viel Volk zum Abfall; und auch er kam um, und alle, die ihm folgten, wurden zerstreut. 38 Und jetzt sage ich euch: Stehet von diesen Menschen ab und lasset sie! Denn ist dieses Vorhaben oder dieses Werk von Menschen, so wird es zunichte werden; 39 ist es aber von Gott, so vermöget ihr es nicht zu vernichten. Daß ihr nicht gar als solche erfunden werdet, die wider Gott streiten! 40 Und sie fügten sich ihm und riefen die Apostel herbei und gaben ihnen Streiche und verboten ihnen, von dem Namen Jesus zu reden, und entließen sie. 41 Sie aber gingen fröhlich vom Hohen Rat hinweg, weil sie gewürdigt worden waren, um Seines Namens willen Schmach zu leiden; 42 und sie hörten nicht auf, alle Tage im Tempel und in den Häusern zu lehren und das Evangelium von Jesus als dem Christus zu verkündigen.

6

1 In jenen Tagen aber, als die Zahl der Jünger wuchs, entstand ein Murren der Hellenisten gegen die Hebräer, weil ihre Witwen bei der täglichen Hilfeleistung übersehen wurden. 2 Da beriefen die Zwölf die Menge der Jünger zusammen und sprachen: Es ziemt sich nicht, daß wir das Wort Gottes verlassen, um bei den Tischen zu dienen. 3 Darum, ihr Brüder, sehet euch nach sieben Männern aus eurer Mitte um, von gutem Zeugnis, voll [heiligen] Geistes und Weisheit; die wollen wir für diesen Bedarf bestellen, 4 wir aber wollen im Gebet und im Dienste des Wortes verharren. 5 Und die Rede gefiel der ganzen Menge, und sie erwählten Stephanus, einen Mann voll Glaubens und heiligen Geistes, und Philippus und Prochorus und Nikanor und Timon und Parmenas und Nikolaus, einen Proselyten aus Antiochia. 6 Diese stellten sie vor die Apostel, und sie beteten und legten ihnen die Hände auf. 7 Und das Wort Gottes nahm zu, und die Zahl der Jünger mehrte sich sehr zu Jerusalem, auch eine große Zahl von Priestern wurden dem Glauben gehorsam. 8 Stephanus aber, voll Gnade und Kraft, tat Wunder und große Zeichen unter dem Volk. 9 Es standen aber etliche aus der sogenannten Synagoge der Libertiner und Kyrenäer und Alexandriner und derer von Cilicien und Asien auf und stritten mit Stephanus. 10 Und sie vermochten der Weisheit und dem Geist, womit er redete, nicht zu widerstehen. 11 Da stifteten sie Männer an, die sagten: Wir haben ihn Lästerworte wider Mose und Gott reden hören. 12 Und sie wiegelten das Volk und die Ältesten und die Schriftgelehrten auf, überfielen ihn, rissen ihn fort und führten ihn vor den Hohen Rat. 13 Und sie stellten falsche Zeugen, die sagten: Dieser Mensch hört nicht auf, Reden zu führen wider diese heilige Stätte und das Gesetz! 14 Denn wir haben ihn sagen hören: Dieser Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören und die Gebräuche ändern, die uns Mose überliefert hat! 15 Und da alle, die im Hohen Rate saßen, ihn anblickten, sahen sie sein Angesicht, [das war] wie eines Engels Angesicht.

7

1 Da sprach der Hohepriester: Verhält sich dieses also? 2 Er
aber sprach: Ihr Männer, Brüder und Väter, höret! Der Gott der
Herrlichkeit erschien unserm Vater Abraham, als er in Mesopotamien
war, bevor er in Haran wohnte, und sprach zu ihm: 3 «Gehe hinweg
aus deinem Lande und deiner Verwandtschaft und ziehe in das Land,
das ich dir zeigen werde!» 4 Da ging er hinweg aus dem Lande
der Chaldäer und wohnte in Haran. Und von dort, nach dem Tode
seines Vaters, führte er ihn herüber in dieses Land, welches ihr jetzt
bewohnet. 5 Und er gab ihm kein Erbteil darin, auch nicht einen
Fuß breit, und verhieß, es ihm und seinem Samen nach ihm zum
Eigentum zu geben, obwohl er kein Kind hatte. 6 Gott sprach aber
also: «Sein Same wird Fremdling sein in einem fremden Lande, und
man wird ihn dienstbar machen und übel behandeln, vierhundert
Jahre lang. 7 Und das Volk, dem sie dienen werden, will ich richten,
sprach Gott; und darnach werden sie ausziehen und mir dienen an
diesem Ort.» 8 Und er gab ihm den Bund der Beschneidung. Und also
zeugte er den Isaak und beschnitt ihn am achten Tage, und Isaak den
Jakob, und Jakob die zwölf Patriarchen. 9 Und die Patriarchen waren
neidisch auf Joseph und verkauften ihn nach Ägypten. 10 Aber Gott
war mit ihm und rettete ihn aus allen seinen Trübsalen und gab ihm
Gnade und Weisheit vor dem Pharao, dem König von Ägypten; der
setzte ihn zum Fürsten über Ägypten und über sein ganzes Haus.
11 Es kam aber eine Hungersnot über das ganze Land Ägypten und
Kanaan und große Bedrängnis, und unsere Väter fanden keine Speise.
12 Als aber Jakob hörte, daß Korn in Ägypten zu haben sei, sandte er
unsre Väter zum erstenmal aus. 13 Und beim zweitenmal gab sich
Joseph seinen Brüdern zu erkennen, und die Abstammung Josephs
wurde dem Pharao kund. 14 Da sandte Joseph hin und berief seinen
Vater Jakob zu sich und die ganze Verwandtschaft von fünfundsiebzig
Seelen. 15 Und Jakob zog nach Ägypten hinab und starb, er und
unsre Väter. 16 Und sie wurden herübergebracht nach Sichem und in
das Grab gelegt, das Abraham um eine Summe Geld von den Söhnen
Hemors in Sichem gekauft hatte. 17 Als aber die Zeit der Verheißung
nahte, welche Gott dem Abraham zugesagt hatte, wuchs das Volk
und mehrte sich in Ägypten, 18 bis ein anderer König über Ägypten
aufkam, der Joseph nicht kannte. 19 Dieser handelte arglistig gegen
unser Geschlecht und zwang die Väter, ihre Kinder auszusetzen, damit
sie nicht am Leben blieben. 20 In dieser Zeit wurde Mose geboren,
der war Gott angenehm; und er wurde drei Monate lang im Hause
seines Vaters ernährt. 21 Als er aber ausgesetzt wurde, hob ihn die
Tochter des Pharao auf und erzog ihn sich zum Sohne. 22 Und Mose
wurde in aller Weisheit der Ägypter unterrichtet und war mächtig
in Wort und Tat. 23 Als er aber vierzig Jahre alt wurde, stieg der
Gedanke in ihm auf, sich nach seinen Brüdern, den Kindern Israel,
umzusehen. 24 Und da er einen Unrecht leiden sah, wehrte er es
ab und schaffte dem Unterdrückten Recht, indem er den Ägypter
erschlug. 25 Er meinte aber, seine Brüder würden es verstehen,
daß Gott ihnen durch seine Hand Rettung gäbe; aber sie verstanden

es nicht. 26 Und am folgenden Tage erschien er bei ihnen, als sie
miteinander haderten, und ermahnte sie zum Frieden und sprach:
Ihr Männer, ihr seid Brüder; warum tut ihr einander Unrecht? 27 Der
aber, welcher seinem Nächsten Unrecht tat, stieß ihn weg und sprach:
Wer hat dich zum Obersten und Richter über uns gesetzt? 28 Willst du
mich etwa töten, wie du gestern den Ägypter getötet hast? 29 Da floh
Mose auf dieses Wort hin und wurde ein Fremdling im Lande Midian,
wo er zwei Söhne zeugte. 30 Und als vierzig Jahre verflossen waren,
erschien ihm in der Wüste des Berges Sinai ein Engel des Herrn in
der Feuerflamme eines Busches. 31 Da Mose das sah, verwunderte er
sich über die Erscheinung. Als er aber hinzutrat, sie zu betrachten,
erging die Stimme des Herrn an ihn: 32 «Ich bin der Gott deiner Väter,
der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs.» Mose aber zitterte und
wagte nicht hinzuschauen. 33 Da sprach der Herr zu ihm: Löse die
Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist heiliges
Land! 34 Ich habe die Mißhandlung meines Volkes, das in Ägypten ist,
wohl gesehen und habe ihr Seufzen gehört und bin herabgestiegen,
sie zu erretten. Und nun komm, ich will dich nach Ägypten senden!
35 Diesen Mose, den sie verleugneten, indem sie sprachen: Wer hat
dich zum Obersten und Richter eingesetzt? diesen sandte Gott als
Obersten und Erlöser durch die Hand des Engels, der ihm im Busche
erschienen war. 36 Dieser führte sie heraus, indem er Wunder und
Zeichen tat im Lande Ägypten und am Roten Meer und in der Wüste,
vierzig Jahre lang. 37 Das ist der Mose, der zu den Kindern Israel
sprach: Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott aus euren
Brüdern erwecken, gleichwie mich; den sollt ihr hören! 38 Das ist der,
welcher in der Gemeinde in der Wüste war mit dem Engel, der auf
dem Berge Sinai zu ihm redete und mit unsern Vätern, der lebendige
Aussprüche empfing, um sie uns zu geben; 39 dem unsere Väter nicht
gehorsam sein wollten; sondern sie stießen ihn von sich und wandten
sich in ihren Herzen nach Ägypten, 40 indem sie zu Aaron sprachen:
Mache uns Götter, die vor uns herziehen sollen; denn wir wissen nicht,
was diesem Mose, der uns aus Ägypten geführt hat, widerfahren ist!
41 Und sie machten ein Kalb in jenen Tagen und brachten dem Götzen
ein Opfer und freuten sich an den Werken ihrer Hände. 42 Da wandte
sich Gott ab und gab sie dahin, so daß sie dem Heer des Himmels
dienten, wie im Buche der Propheten geschrieben steht: «Habt ihr
mir etwa Brandopfer und Schlachtopfer dargebracht, die vierzig Jahre
in der Wüste, Haus Israel? 43 Ihr habt das Zelt des Moloch und das
Sternbild eures Gottes Remphan umhergetragen, die Bilder, die ihr
gemacht habt, um sie anzubeten. Und ich werde euch wegführen über
Babylon hinaus.» 44 Unsre Väter hatten das Zelt des Zeugnisses in der
Wüste, wie der, welcher mit Mose redete, es zu machen befahl nach
dem Vorbilde, das er gesehen hatte. 45 Dieses brachten auch unsre
Väter, wie sie es empfangen hatten, mit Josua [in das Land], als sie es
von den Heiden in Besitz nahmen, welche Gott vor dem Angesichte
unsrer Väter vertrieb, bis auf die Tage Davids. 46 Der fand Gnade vor
Gott und bat, ob er für den Gott Jakobs eine Wohnung finden dürfe.
47 Salomo aber erbaute ihm ein Haus. 48 Doch der Höchste wohnt nicht
in Tempeln, von Händen gemacht, wie der Prophet spricht: 49 «Der

Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel meiner Füße. Was
für ein Haus wollt ihr mir bauen, spricht der Herr, oder welches ist
die Stätte meiner Ruhe? 50 Hat nicht meine Hand das alles gemacht?»
51 Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren! Ihr
widerstrebet allezeit dem heiligen Geiste; wie eure Väter, also auch
ihr! 52 Welchen Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Und sie
haben die getötet, welche von dem Kommen des Gerechten vorher
verkündigten, dessen Verräter und Mörder ihr nun geworden seid;
53 ihr, die ihr das Gesetz auf Anordnung von Engeln empfangen und
es nicht gehalten habt! 54 Als sie aber das hörten, schnitt es ihnen ins
Herz, und sie knirschten mit den Zähnen gegen ihn. 55 Er aber, voll
heiligen Geistes, blickte zum Himmel empor und sah die Herrlichkeit
Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen; 56 und er sprach: Siehe,
ich sehe den Himmel offen und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes
stehen! 57 Sie aber schrieen mit lauter Stimme, hielten sich die Ohren
zu, stürmten einmütig auf ihn los, stießen ihn zur Stadt hinaus und
steinigten ihn. 58 Und die Zeugen legten ihre Kleider zu den Füßen
eines Jünglings nieder, welcher Saulus hieß. 59 Und sie steinigten
den Stephanus, welcher ausrief und sprach: Herr Jesus, nimm meinen
Geist auf! 60 Er kniete aber nieder und rief mit lauter Stimme: Herr,
rechne ihnen diese Sünde nicht zu! Und nachdem er das gesagt hatte,
entschlief er.

8

1 Saulus aber hatte seiner Hinrichtung zugestimmt. Und es ent-
stand an jenem Tage eine große Verfolgung über die Gemeinde zu
Jerusalem, und alle zerstreuten sich in die Landschaften von Judäa und
Samaria, ausgenommen die Apostel. 2 Den Stephanus aber begruben
gottesfürchtige Männer und veranstalteten eine große Trauer um
ihn. 3 Saulus aber verwüstete die Gemeinde, drang in die Häuser
ein, schleppte Männer und Frauen fort und überlieferte sie ins
Gefängnis. 4 Die nun, welche sich zerstreut hatten, zogen umher und
verkündigten das Wort des Evangeliums. 5 Philippus aber kam hinab
in eine Stadt von Samaria und predigte ihnen Christus. 6 Und das
Volk achtete einmütig auf das, was Philippus sagte, als sie zuhörten
und die Zeichen sahen, die er tat. 7 Denn aus vielen, welche unreine
Geister hatten, fuhren diese mit großem Geschrei aus; es wurden aber
auch viele Gichtbrüchige und Lahme geheilt. 8 Und es herrschte große
Freude in jener Stadt. 9 Ein Mann aber mit Namen Simon hatte zuvor
in der Stadt Zauberei getrieben und das Volk von Samaria in Erstaunen
gesetzt, indem er sich für etwas Großes ausgab. 10 Auf ihn achteten
alle, klein und groß, und sprachen: Dieser ist die Kraft Gottes, die
man die große nennt. 11 Sie achteten aber auf ihn, weil er sie so
lange Zeit durch seine Zaubereien in Erstaunen gesetzt hatte. 12 Als sie
aber dem Philippus glaubten, der das Evangelium vom Reiche Gottes
und vom Namen Jesu Christi predigte, ließen sich Männer und Frauen
taufen. 13 Simon aber wurde auch gläubig und hielt sich, nachdem
er getauft worden war, stets zu Philippus; und da er sah, daß Zeichen
und große Wunder geschahen, staunte er. 14 Als aber die Apostel zu
Jerusalem hörten, daß Samaria das Wort Gottes angenommen habe,
sandten sie Petrus und Johannes zu ihnen. 15 Diese kamen hinab und

beteten für sie, daß sie den heiligen Geist empfingen; 16 denn er war
noch auf keinen von ihnen gefallen, sondern sie waren nur getauft
auf den Namen des Herrn Jesus. 17 Da legten sie ihnen die Hände
auf, und sie empfingen den heiligen Geist. 18 Als aber Simon sah,
daß durch die Handauflegung der Apostel der heilige Geist gegeben
wurde, brachte er ihnen Geld und sprach: 19 Gebet auch mir diese
Vollmacht, damit, wenn ich jemand die Hände auflege, er den heiligen
Geist empfange! 20 Petrus aber sprach zu ihm: Dein Geld fahre samt
dir ins Verderben, weil du meinst, die Gabe Gottes mit Geld erwerben
zu können! 21 Du hast weder Anteil noch Erbe an diesem Wort; denn
dein Herz ist nicht aufrichtig vor Gott! 22 So tue nun Buße über diese
deine Bosheit und bitte den Herrn, ob dir die Tücke deines Herzens
möge vergeben werden; 23 denn ich sehe, daß du in bitterer Galle
und in Ungerechtigkeit verstrickt bist. 24 Da antwortete Simon und
sprach: Betet ihr für mich zum Herrn, daß nichts von dem, was ihr
gesagt habt, über mich komme! 25 Sie nun, nachdem sie das Wort
des Herrn bezeugt und gelehrt hatten, kehrten nach Jerusalem zurück
und predigten das Evangelium in vielen Dörfern der Samariter. 26 Ein
Engel des Herrn aber redete zu Philippus und sprach: Steh auf und
wandere nach Süden auf der Straße, die von Jerusalem nach Gaza
hinabführt; diese ist einsam. 27 Und er stand auf und machte sich auf
den Weg. Und siehe, ein Äthiopier, ein Kämmerer und Gewaltiger
Kandaces, der Königin der Äthiopier, welcher über ihren ganzen
Schatz gesetzt war, der war gekommen, um in Jerusalem anzubeten;
28 und nun kehrte er zurück und saß auf seinem Wagen und las den
Propheten Jesaja. 29 Da sprach der Geist zu Philippus: Geh hinzu
und halte dich zu diesem Wagen! 30 Da lief Philippus hinzu und
hörte ihn den Propheten Jesaja lesen; und er sprach: Verstehst du
auch, was du liesest? 31 Er aber sprach: Wie kann ich es, wenn
niemand mich anleitet? Und er bat Philippus, aufzusteigen und sich
zu ihm zu setzen. 32 Die Schriftstelle aber, die er las, war diese: «Wie
ein Schaf ward er zur Schlachtung geführt, und wie ein Lamm vor
seinem Scherer stumm ist, so tut er seinen Mund nicht auf. 33 In
seiner Erniedrigung ward sein Gericht aufgehoben. Wer will aber
sein Geschlecht beschreiben? Denn sein Leben wird von der Erde
weggenommen!» 34 Da wandte sich der Kämmerer an Philippus und
sprach: Ich bitte dich, von wem sagt der Prophet solches? Von sich
selbst oder von einem andern? 35 Da tat Philippus seinen Mund
auf und hob an mit dieser Schriftstelle und verkündigte ihm das
Evangelium von Jesus. 36 Als sie aber des Weges dahinzogen, kamen sie
zu einem Wasser, und der Kämmerer spricht: Siehe, hier ist Wasser!
Was hindert mich, getauft zu werden? 37 Da sprach Philippus: Wenn
du von ganzem Herzen glaubst, so ist es erlaubt. Er antwortete und
sprach: Ich glaube, daß Jesus Christus der Sohn Gottes ist! 38 Und er
hieß den Wagen anhalten, und sie stiegen beide in das Wasser hinab,
Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn. 39 Als sie aber aus
dem Wasser heraufgestiegen waren, entrückte der Geist des Herrn
den Philippus, und der Kämmerer sah ihn nicht mehr; denn er zog
fröhlich seines Weges. 40 Philippus aber wurde zu Azot gefunden, und
er zog umher und verkündigte das Evangelium in allen Städten, bis

er nach Cäsarea kam.

9

1 Saulus aber schnaubte noch drohend und mordend wider die
Jünger des Herrn, ging zum Hohenpriester 2 und erbat sich von ihm
Briefe nach Damaskus an die Synagogen, damit, wenn er etliche
Anhänger des Weges fände, Männer und Frauen, er sie gebunden
nach Jerusalem führte. 3 Auf der Reise aber begab es sich, als er
sich der Stadt Damaskus näherte, daß ihn plötzlich ein Licht vom
Himmel umstrahlte. 4 Und als er zur Erde fiel, hörte er eine Stimme,
die zu ihm sprach: Saul, Saul, was verfolgst du mich? 5 Er aber sagte:
Wer bist du, Herr? Der aber sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst.
Es wird dir schwer werden, wider den Stachel auszuschlagen! 6 Da
sprach er mit Zittern und Schrecken: Herr, was willst du, daß ich
tun soll? Und der Herr antwortete ihm: Steh auf und gehe in die
Stadt hinein, so wird man dir sagen, was du tun sollst! 7 Die Männer
aber, die mit ihm reisten, standen sprachlos da, indem sie zwar die
Stimme hörten, aber niemand sahen. 8 Da stand Saulus von der
Erde auf; aber obgleich seine Augen geöffnet waren, sah er nichts.
Sie leiteten ihn aber an der Hand und führten ihn nach Damaskus.
9 Und er konnte drei Tage lang nicht sehen und aß nicht und trank
nicht. 10 Es war aber ein Jünger zu Damaskus, namens Ananias. Zu
diesem sprach der Herr in einem Gesicht: Ananias! Er sprach: Hier
bin ich, Herr! 11 Der Herr sprach zu ihm: Steh auf und gehe in die
Gasse, welche man «die Gerade» nennt, und frage im Hause des Judas
nach einem Mann namens Saulus aus Tarsus. Denn siehe, er betet;
12 und er hat in einem Gesicht einen Mann gesehen, namens Ananias,
der hereinkam und ihm die Hände auflegte, damit er wieder sehend
werde. 13 Da antwortete Ananias: Herr, ich habe von vielen von
diesem Mann gehört, wieviel Böses er deinen Heiligen in Jerusalem
zugefügt hat. 14 Und hier hat er Vollmacht von den Hohenpriestern,
alle, die deinen Namen anrufen, gefangen zu nehmen. 15 Aber der
Herr sprach zu ihm: Gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwähltes
Werkzeug, um meinen Namen vor Heiden und Könige und vor die
Kinder Israel zu tragen! 16 Denn ich werde ihm zeigen, wieviel er
um meines Namens willen leiden muß. 17 Da ging Ananias hin und
trat in das Haus; und er legte ihm die Hände auf und sprach: Bruder
Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir erschienen ist auf der
Straße, die du herkamst, damit du wieder sehend und mit dem heiligen
Geiste erfüllt werdest! 18 Und alsbald fiel es von seinen Augen wie
Schuppen, und er konnte wieder sehen und stand auf und ließ sich
taufen, nahm Speise und stärkte sich. 19 Er war aber etliche Tage
bei den Jüngern zu Damaskus. 20 Und alsbald predigte er in den
Synagogen Jesus, daß dieser der Sohn Gottes sei. 21 Es erstaunten
aber alle, die ihn hörten, und sprachen: Ist das nicht der, welcher in
Jerusalem die zerstörte, welche diesen Namen anrufen, und der dazu
hierher gekommen war, um sie gebunden zu den Hohenpriestern zu
führen? 22 Saulus aber wurde noch mehr gekräftigt und beunruhigte
die Juden, die zu Damaskus wohnten, indem er bewies, daß Jesus der
Christus sei. 23 Als aber viele Tage vergangen waren, beratschlagten
die Juden miteinander, ihn umzubringen. 24 Doch ihr Anschlag wurde

dem Saulus kund. Und sie bewachten auch die Tore Tag und Nacht, um ihn umzubringen. 25 Da nahmen ihn die Jünger bei Nacht und ließen ihn in einem Korb über die Mauer hinab. 26 Als er aber nach Jerusalem kam, versuchte er, sich den Jüngern anzuschließen; aber sie fürchteten ihn alle, weil sie nicht glaubten, daß er ein Jünger sei. 27 Barnabas aber nahm ihn auf, führte ihn zu den Aposteln und erzählte ihnen, wie er auf dem Wege den Herrn gesehen und daß dieser zu ihm geredet habe, und wie er in Damaskus freimütig im Namen Jesu gepredigt habe. 28 Und er ging in Jerusalem mit ihnen aus und ein und predigte freimütig im Namen des Herrn. 29 Er redete und stritt auch mit den Hellenisten; sie aber suchten ihn umzubringen. 30 Da das aber die Brüder erfuhren, brachten sie ihn gen Cäsarea und schickten ihn nach Tarsus. 31 So hatte nun die Gemeinde Frieden in ganz Judäa und Galiläa und Samaria und baute sich auf und wandelte in der Furcht des Herrn und wuchs durch den Beistand des heiligen Geistes. 32 Es begab sich aber, daß Petrus, als er durch alle [Gegenden] zog, auch zu den Heiligen hinabkam, die in Lydda wohnten. 33 Er fand aber daselbst einen Mann mit Namen Aeneas, der seit acht Jahren zu Bette lag, weil er gelähmt war. 34 Und Petrus sprach zu ihm: Aeneas, Jesus Christus macht dich gesund; steh auf und mache dir dein Bett selbst! Und alsbald stand er auf. 35 Und es sahen ihn alle, die in Lydda und Saron wohnten; die bekehrten sich zum Herrn. 36 Zu Joppe aber war eine Jüngerin namens Tabitha, was übersetzt «Gazelle» heißt; diese war reich an guten Werken und Almosen, die sie übte. 37 Und es begab sich in jenen Tagen, daß sie krank wurde und starb; und man wusch sie und legte sie ins Obergemach. 38 Weil aber Lydda nahe bei Joppe ist und die Jünger gehört hatten, daß Petrus dort sei, sandten sie zwei Männer zu ihm mit der Bitte: Zögere nicht, bis zu uns zu kommen! 39 Da stand Petrus auf und ging mit ihnen. Und als er angekommen war, führten sie ihn in das Obergemach, und es traten alle Witwen zu ihm, weinten und zeigten ihm die Röcke und Kleider, welche Tabitha gemacht hatte, als sie noch bei ihnen war. 40 Da hieß Petrus alle hinausgehen, kniete nieder und betete; dann wandte er sich zu der Leiche und sprach: Tabitha, steh auf! Sie aber öffnete ihre Augen, und als sie den Petrus sah, setzte sie sich auf. 41 Und er reichte ihr die Hand und richtete sie auf. Und er rief die Heiligen und die Witwen und stellte sie ihnen lebend dar. 42 Und es wurde kund durch ganz Joppe, und viele wurden gläubig an den Herrn. 43 Es geschah aber, daß er viele Tage in Joppe bei einem gewissen Simon, einem Gerber, blieb.

10

1 Es war aber in Cäsarea ein Mann, namens Kornelius, ein Hauptmann der Rotte, welche man «die italienische» nennt; 2 fromm und gottesfürchtig samt seinem ganzen Hause, der dem Volke viele Almosen spendete und ohne Unterlaß zu Gott betete. 3 Der sah in einem Gesichte deutlich, etwa um die neunte Stunde des Tages, einen Engel Gottes zu ihm hereinkommen, der zu ihm sprach: Kornelius! 4 Er aber blickte ihn an, erschrak und sprach: Was ist's, Herr? Er sprach zu ihm: Deine Gebete und deine Almosen sind hinaufgekommen ins Gedächtnis vor Gott! 5 Und nun sende Männer nach Joppe und laß

einen gewissen Simon holen, den man Petrus nennt. 6 Dieser ist zur Herberge bei einem Gerber Simon, dessen Haus am Meere liegt; der wird dir sagen, was du tun sollst. 7 Als nun der Engel, der mit ihm redete, hinweggegangen war, rief er zwei seiner Hausknechte und einen gottesfürchtigen Kriegsknecht von denen, die stets um ihn waren, 8 und erzählte ihnen alles und sandte sie nach Joppe. 9 Am folgenden Tage aber, als jene auf dem Wege waren und sich der Stadt näherten, stieg Petrus auf das Dach, um zu beten, etwa um die sechste Stunde. 10 Da wurde er hungrig und wollte essen. Während man aber etwas zubereitete, kam eine Verzückung über ihn. 11 Und er sieht den Himmel geöffnet und ein Gefäß wie ein großes, leinenes Tuch herabkommen, das an vier Enden [gebunden] auf die Erde niedergelassen wurde; 12 darin waren allerlei vierfüßige und wilde und kriechende Tiere der Erde und Vögel des Himmels. 13 Und es sprach eine Stimme zu ihm: Steh auf, Petrus, schlachte und iß! 14 Petrus aber sprach: Keineswegs, Herr; denn ich habe noch nie etwas Gemeines oder Unreines gegessen! 15 Und eine Stimme [sprach] wiederum, zum zweitenmal, zu ihm: Was Gott gereinigt hat, das halte du nicht für gemein! 16 Solches geschah dreimal, und das Gefäß wurde wieder in den Himmel hinaufgezogen. 17 Als aber Petrus bei sich selbst ganz ungewiß war, was das Gesicht bedeute, das er gesehen hatte, siehe, da standen die von Kornelius abgesandten Männer, welche das Haus Simons erfragt hatten, am Toreingang, 18 riefen und erkundigten sich, ob Simon mit dem Zunamen Petrus hier zur Herberge sei. 19 Während nun Petrus über das Gesicht nachdachte, sprach der Geist zu ihm: Siehe, drei Männer suchen dich! 20 Darum steh auf, steige hinab und ziehe ohne Bedenken mit ihnen, denn Ich habe sie gesandt! 21 Da stieg Petrus zu den Männern hinab und sprach: Siehe, ich bin der, den ihr suchet. Was ist die Ursache, weshalb ihr hier seid? 22 Sie aber sprachen: Kornelius, der Hauptmann, ein rechtschaffener und gottesfürchtiger Mann, der ein gutes Zeugnis hat beim ganzen Volk der Juden, hat von einem heiligen Engel den Befehl erhalten, dich in sein Haus holen zu lassen, um Worte von dir zu hören. 23 Da rief er sie herein und beherbergte sie. Am folgenden Tage aber stand er auf und zog mit ihnen, und etliche Brüder von Joppe gingen mit ihm. 24 Und am andern Tage kamen sie nach Cäsarea. Kornelius aber wartete auf sie und hatte seine Verwandten und seine vertrauten Freunde zusammenberufen. 25 Als es nun geschah, daß Petrus hineinkam, ging ihm Kornelius entgegen und fiel ihm zu Füßen und betete an. 26 Petrus aber richtete ihn auf und sprach: Steh auf! ich bin auch ein Mensch. 27 Und indem er sich mit ihm unterredete, ging er hinein und fand viele versammelt. 28 Und er sprach zu ihnen: Ihr wißt, daß es einem jüdischen Manne nicht erlaubt ist, mit einem Ausländer zu verkehren oder sich ihm zu nahen; aber mir hat Gott gezeigt, daß ich keinen Menschen gemein oder unrein nennen soll. 29 Darum bin ich auch ohne Widerrede gekommen, als ich hergerufen wurde. Und nun frage ich: Aus welchem Grunde habt ihr mich gerufen? 30 Und Kornelius sprach: Vor vier Tagen, um diese Stunde, fastete und betete ich um die neunte Stunde in meinem Hause. Und siehe, da stand ein Mann in glänzendem Kleide vor mir und sprach:

31 Kornelius, dein Gebet ist erhört, und deiner Almosen ist vor Gott
gedacht worden! 32 Darum sende nach Joppe und laß Simon, der Petrus
genannt wird, holen; dieser ist zur Herberge im Hause Simons, eines
Gerbers, am Meer; der wird, wenn er kommt, zu dir reden. 33 Da
schickte ich zur Stunde zu dir, und du hast wohl daran getan, daß
du gekommen bist. So sind wir nun alle vor Gott gegenwärtig, zu
hören alles, was dir von Gott aufgetragen ist! 34 Da tat Petrus den
Mund auf und sprach: Nun erfahre ich in Wahrheit, daß Gott die
Person nicht ansieht, 35 sondern daß in allem Volk, wer ihn fürchtet
und Gerechtigkeit übt, ihm angenehm ist! 36 Das Wort, das er den
Kindern Israel gesandt hat, indem er Frieden verkünden ließ durch
Jesus Christus, welcher ist aller Herr, 37 ihr kennet [es, nämlich] die
Geschichte, die in ganz Judäa geschehen ist und in Galiläa anfing nach
der Taufe, die Johannes predigte: 38 Jesus von Nazareth, wie Gott ihn
mit heiligem Geist und Kraft gesalbt hat, welcher umherzog, indem
er wohltat und alle heilte, die vom Teufel überwältigt waren; denn
Gott war mit ihm. 39 Und wir sind Zeugen alles dessen, was er im
jüdischen Lande und zu Jerusalem getan; den haben sie ans Holz
gehängt und getötet. 40 Diesen hat Gott am dritten Tage auferweckt
und hat ihn offenbar werden lassen, 41 nicht allem Volke, sondern uns,
den von Gott vorher erwählten Zeugen, die wir mit ihm gegessen und
getrunken haben nach seiner Auferstehung von den Toten. 42 Und er
hat uns geboten, dem Volke zu verkündigen und zu bezeugen, daß
er der von Gott verordnete Richter der Lebendigen und der Toten
sei. 43 Von diesem legen alle Propheten Zeugnis ab, daß jeder, der an
ihn glaubt, durch seinen Namen Vergebung der Sünden empfangen
soll. 44 Während Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige
Geist auf alle, die dem Wort zuhörten. 45 Und die Gläubigen aus der
Beschneidung, soviele ihrer mit Petrus gekommen waren, erstaunten,
daß die Gabe des heiligen Geistes auch über die Heiden ausgegossen
wurde. 46 Denn sie hörten sie in Zungen reden und Gott hoch preisen.
Da antwortete Petrus: 47 Kann auch jemand das Wasser verwehren,
daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen
haben, gleichwie wir? 48 Und er befahl, daß sie getauft würden im
Namen des Herrn. Da baten sie ihn, etliche Tage zu bleiben.

11

1 Es hörten aber die Apostel und die Brüder, die in Judäa waren,
daß auch die Heiden das Wort Gottes angenommen hätten. 2 Und als
Petrus nach Jerusalem hinaufkam, machten die aus der Beschneidung
ihm Vorwürfe und sprachen: 3 Du bist zu unbeschnittenen Männern
hineingegangen und hast mit ihnen gegessen! 4 Da hob Petrus an und
erzählte ihnen alles der Reihe nach und sprach: 5 Ich war in der Stadt
Joppe und betete; da sah ich in der Verzückung ein Gesicht, ein Gefäß
herabkommen, wie ein großes, leinenes Tuch, das an vier Enden vom
Himmel herniedergelassen wurde, und es kam bis zu mir. 6 Als ich
nun hineinblickte und es betrachtete, sah ich die vierfüßigen Tiere
der Erde und die wilden und kriechenden Tiere und die Vögel des
Himmels. 7 Und ich hörte eine Stimme, die zu mir sprach: Steh auf,
Petrus, schlachte und iß! 8 Ich aber sprach: Keineswegs, Herr; denn

nie ist etwas Gemeines oder Unreines in meinen Mund gekommen!
9 Aber eine Stimme vom Himmel antwortete mir zum zweitenmal: Was
Gott gereinigt hat, das halte du nicht für gemein! 10 Dies geschah aber
dreimal; und alles wurde wieder in den Himmel hinaufgezogen. 11 Und
siehe, alsbald standen vor dem Hause, worin ich war, drei Männer,
die von Cäsarea zu mir gesandt worden waren. 12 Und der Geist hieß
mich mit ihnen ziehen, ohne Bedenken. Es kamen aber auch diese
sechs Brüder mit mir, und wir gingen in das Haus des Mannes hinein.
13 Und er berichtete uns, wie er in seinem Hause den Engel gesehen
habe, der dastand und zu ihm sagte: Sende nach Joppe und laß Simon,
der Petrus zubenannt wird, holen; 14 der wird Worte zu dir reden,
durch welche du gerettet werden wirst, du und dein ganzes Haus.
15 Als ich aber zu reden anfing, fiel der heilige Geist auf sie, gleichwie
auf uns am Anfang. 16 Da gedachte ich an das Wort des Herrn, wie er
sagte: Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt im heiligen Geist
getauft werden. 17 Wenn nun Gott ihnen die gleiche Gabe verliehen
hat, wie auch uns, nachdem sie an den Herrn Jesus Christus gläubig
geworden sind, wer war ich, daß ich Gott hätte wehren können?
18 Als sie aber das hörten, beruhigten sie sich und priesen Gott und
sprachen: So hat denn Gott auch den Heiden die Buße zum Leben
gegeben! 19 Die nun, welche sich zerstreut hatten seit der Verfolgung,
die sich wegen Stephanus erhoben hatte, zogen bis nach Phönizien
und Cypern und Antiochia und redeten das Wort zu niemand, als nur
zu Juden. 20 Es waren aber etliche unter ihnen, Cyprier und Kyrenäer,
die, als sie nach Antiochia kamen, auch zu den Griechen redeten und
ihnen das Evangelium vom Herrn Jesus verkündigten. 21 Und die
Hand des Herrn war mit ihnen, und eine große Zahl wurde gläubig
und bekehrte sich zum Herrn. 22 Es kam aber die Kunde von ihnen zu
den Ohren der Gemeinde in Jerusalem, und sie sandten Barnabas, daß
er hingehe nach Antiochia. 23 Und als er ankam und die Gnade Gottes
sah, freute er sich und ermahnte alle, gemäß dem Vorsatz des Herzens
bei dem Herrn zu verharren; 24 denn er war ein trefflicher Mann und
voll heiligen Geistes und Glaubens; und es schloß sich dem Herrn eine
beträchtliche Menge an. 25 Und Barnabas zog aus nach Tarsus, um
Saulus aufzusuchen, und als er ihn gefunden hatte, brachte er ihn
nach Antiochia. 26 Es begab sich aber, daß sie ein ganzes Jahr in der
Gemeinde beisammen blieben und eine beträchtliche Menge lehrten,
und daß die Jünger zuerst in Antiochia Christen genannt wurden.
27 In diesen Tagen aber kamen Propheten von Jerusalem hinab nach
Antiochia. 28 Und einer von ihnen, mit Namen Agabus, trat auf und
zeigte durch den Geist eine große Hungersnot an, welche über den
ganzen Erdkreis kommen sollte; welche dann auch eintrat unter dem
Kaiser Claudius. 29 Da beschlossen die Jünger, daß ein jeder von ihnen
gemäß seinem Vermögen den Brüdern, die in Judäa wohnten, eine
Hilfeleistung senden solle; 30 das taten sie auch und sandten es durch
die Hand von Barnabas und Saulus an die Ältesten.

12

1 Um jene Zeit aber legte der König Herodes Hand an, um etliche von
der Gemeinde zu mißhandeln. 2 Und er tötete Jakobus, den Bruder
des Johannes, mit dem Schwert. 3 Und als er sah, daß es den Juden

gefiel, fuhr er fort und nahm auch Petrus gefangen. Es waren aber die Tage der ungesäuerten Brote. 4 Und als er ihn festgenommen hatte, warf er ihn ins Gefängnis und übergab ihn vier Abteilungen von je vier Kriegsknechten zur Bewachung, in der Absicht, ihn nach dem Passah dem Volke vorzuführen. 5 So wurde Petrus nun im Gefängnis verwahrt; von der Gemeinde aber wurde inbrünstig für ihn zu Gott gebetet. 6 Als aber Herodes ihn vorführen wollte, schlief Petrus in jener Nacht zwischen zwei Kriegsknechten, mit zwei Ketten gebunden; und Wächter vor der Tür bewachten das Gefängnis. 7 Und siehe, ein Engel des Herrn trat hinzu, und ein Licht erglänzte in dem Gemach. Er weckte aber Petrus durch einen Schlag an die Seite und sprach: Steh eilends auf! Und die Ketten fielen ihm von den Händen. 8 Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich und ziehe deine Schuhe an! Da tat er also. Und er spricht zu ihm: Wirf deinen Mantel um und folge mir! 9 Und er ging hinaus und folgte ihm und wußte nicht, daß es Wirklichkeit war, was so durch den Engel geschah, sondern er meinte ein Gesicht zu sehen. 10 Als sie aber durch die erste und die zweite Wache hindurchgegangen waren, kamen sie zu dem eisernen Tor, welches nach der Stadt führt, und dieses tat sich ihnen von selbst auf. Und sie traten hinaus und gingen eine Gasse vorwärts, und alsbald schied der Engel von ihm. 11 Da kam Petrus zu sich selbst und sprach: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel gesandt und mich aus der Hand des Herodes und von allem, was das jüdische Volk erwartete, errettet hat. 12 Und er besann sich und ging zum Hause der Maria, der Mutter des Johannes mit dem Zunamen Markus, wo viele versammelt waren und beteten. 13 Als aber Petrus an die Haustür klopfte, kam eine Magd namens Rhode herbei, um zu horchen. 14 Und als sie die Stimme des Petrus erkannte, tat sie vor Freuden das Tor nicht auf, sondern lief hinein und meldete, Petrus stehe vor dem Tor. 15 Sie aber sprachen zu ihr: Du bist nicht bei Sinnen! Aber sie bestand darauf, es sei so. Da sprachen sie: Es ist sein Engel! 16 Petrus aber fuhr fort zu klopfen; und als sie öffneten, sahen sie ihn und erstaunten sehr. 17 Er winkte ihnen aber mit der Hand, zu schweigen, und erzählte ihnen, wie der Herr ihn aus dem Gefängnis geführt habe. Er sprach aber: Meldet dies dem Jakobus und den Brüdern! Und er ging hinaus und zog an einen andern Ort. 18 Als es nun Tag geworden, entstand eine nicht geringe Bestürzung unter den Kriegsknechten, was doch aus Petrus geworden sei. 19 Herodes aber, als er ihn forderte und nicht fand, verhörte die Hüter und ließ sie abführen. Und er ging aus Judäa nach Cäsarea hinab und hielt sich daselbst auf. 20 Er war aber erzürnt über die Bewohner von Tyrus und Zidon. Da kamen sie einmütig zu ihm, gewannen Blastus, den Kämmerer des Königs, und baten um Frieden, weil ihr Land von dem des Königs ernährt wurde. 21 Aber an einem bestimmten Tage zog Herodes ein königliches Kleid an und setzte sich auf den Richterstuhl und hielt eine Rede an sie. 22 Das Volk aber rief ihm zu: Das ist Gottes Stimme und nicht eines Menschen! 23 Alsbald aber schlug ihn ein Engel des Herrn, weil er Gott nicht die Ehre gab; und von Würmern zerfressen, verschied er. 24 Das Wort Gottes aber wuchs und mehrte sich. 25 Barnabas aber und Saulus kehrten von Jerusalem zurück, nachdem sie die Hilfeleistung ausgerichtet hatten, und nahmen auch Johannes mit dem Zunamen

Markus mit sich.

13

1 Es waren aber zu Antiochia in der dortigen Gemeinde etliche
Propheten und Lehrer, nämlich Barnabas und Simeon, genannt Niger,
und Lucius von Kyrene und Manahen, der mit dem Vierfürsten
Herodes erzogen worden war, und Saulus. 2 Als sie nun dem Herrn
dienten und fasteten, sprach der heilige Geist: Sondert mir Barnabas
und Saulus aus zu dem Werk, zu welchem ich sie berufen habe! 3 Da
fasteten und beteten sie, legten ihnen die Hände auf und ließen sie
ziehen. 4 Diese nun, vom heiligen Geist ausgesandt, zogen hinab gen
Seleucia und fuhren von dort zu Schiff nach Cypern. 5 Und in Salamis
angekommen, verkündigten sie das Wort Gottes in den Synagogen
der Juden. Sie hatten aber auch Johannes zum Diener. 6 Und als
sie die ganze Insel bis nach Paphos durchzogen hatten, fanden sie
einen jüdischen Zauberer und falschen Propheten, namens Barjesus,
7 welcher bei dem Statthalter Sergius Paulus war, einem verständigen
Mann. Dieser ließ Barnabas und Saulus holen und begehrte das Wort
Gottes zu hören. 8 Aber es widersetzte sich ihnen Elymas, der Zauberer
(denn so wird sein Name übersetzt), und suchte den Statthalter vom
Glauben abzuhalten. 9 Saulus aber, der auch Paulus heißt, voll heiligen
Geistes, blickte ihn an 10 und sprach: O du Kind des Teufels, voll von
aller List und aller Schalkheit, Feind aller Gerechtigkeit, wirst du nicht
aufhören, die geraden Wege des Herrn zu verkehren? 11 Und nun
siehe, die Hand des Herrn kommt über dich, und du wirst blind sein
und die Sonne nicht sehen eine Zeitlang. Alsbald aber fiel Dunkel und
Finsternis auf ihn, und er tappte umher und suchte Leute, die ihn
führen könnten. 12 Als nun der Statthalter sah, was geschehen war,
wurde er gläubig, betroffen von der Lehre des Herrn. 13 Paulus aber
und seine Gefährten fuhren von Paphos ab und kamen nach Perge in
Pamphylien; Johannes aber trennte sich von ihnen und kehrte nach
Jerusalem zurück. 14 Sie aber zogen von Perge weiter und kamen
nach Antiochia in Pisidien und gingen am Sabbattag in die Synagoge
und setzten sich. 15 Und nach der Vorlesung des Gesetzes und der
Propheten ließen die Obersten der Synagoge ihnen sagen: Ihr Männer
und Brüder, habt ihr ein Wort der Ermahnung an das Volk, so redet!
16 Da stand Paulus auf und winkte mit der Hand und sprach: Ihr
israelitischen Männer, und die ihr Gott fürchtet, höret zu! 17 Der Gott
dieses Volkes Israel erwählte unsre Väter und erhöhte das Volk, da
sie Fremdlinge waren im Lande Ägypten, und mit erhobenem Arm
führte er sie von dort heraus. 18 Und er trug sie etwa vierzig Jahre
lang in der Wüste 19 und vertilgte sieben Völker im Lande Kanaan
und gab ihnen deren Land zum Erbe. 20 Und darnach, während etwa
vierhundertfünfzig Jahren, gab er ihnen Richter bis auf Samuel, den
Propheten. 21 Und von da an begehrten sie einen König, und Gott
gab ihnen Saul, den Sohn des Kis, einen Mann aus dem Stamme
Benjamin, vierzig Jahre lang. 22 Und nachdem er ihn auf die Seite
gesetzt hatte, erweckte er ihnen David zum König, von dem er auch
Zeugnis gab und sprach: «Ich habe David gefunden, den Sohn des
Jesse, einen Mann nach meinem Herzen, der allen meinen Willen tun
wird.» 23 Von dessen Nachkommen hat nun Gott nach der Verheißung

Jesus als Retter für Israel erweckt, 24 nachdem Johannes vor seinem
Auftreten dem ganzen Volk Israel die Taufe der Buße gepredigt hatte.
25 Als aber Johannes seinen Lauf vollendete, sprach er: Der, für den
ihr mich haltet, bin ich nicht; doch siehe, es kommt einer nach mir,
für den ich nicht gut genug bin, die Schuhe seiner Füße zu lösen!
26 Ihr Männer und Brüder, Söhne des Geschlechtes Abrahams, und die
unter euch Gott fürchten, an euch ist dieses Wort des Heils gesandt.
27 Denn die, welche in Jerusalem wohnen, und ihre Obersten haben
diesen nicht erkannt und haben die Stimmen der Propheten, die an
jedem Sabbat gelesen werden, durch ihr Urteil erfüllt. 28 Und obgleich
sie keine Todesschuld fanden, verlangten sie doch von Pilatus, daß er
hingerichtet werde. 29 Und nachdem sie alles vollendet hatten, was von
ihm geschrieben steht, nahmen sie ihn vom Holze herab und legten ihn
in eine Gruft. 30 Gott aber hat ihn von den Toten auferweckt. 31 Und er
ist mehrere Tage hindurch denen erschienen, die mit ihm aus Galiläa
nach Jerusalem hinaufgezogen waren, welche nun seine Zeugen sind
vor dem Volk. 32 Und wir verkündigen euch das Evangelium von der
den Vätern zuteil gewordenen Verheißung, daß Gott diese für uns,
ihre Kinder, erfüllt hat, indem er Jesus auferweckte. 33 Wie auch im
zweiten Psalm geschrieben steht: «Du bist mein Sohn, heute habe
ich dich gezeugt.» 34 Daß er ihn aber von den Toten auferweckte,
so daß er nicht mehr zur Verwesung zurückkehren sollte, hat er
so ausgesprochen: «Ich will euch die gewissen Heiligtümer Davids
geben.» 35 Darum spricht er auch an einem andern Ort: «Du wirst
nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe.» 36 Denn
David ist, nachdem er zu seiner Zeit dem Willen Gottes gedient hat,
entschlafen und zu seinen Vätern versammelt worden und hat die
Verwesung gesehen. 37 Der aber, den Gott auferweckte, hat die
Verwesung nicht gesehen. 38 So sei euch nun kund, ihr Männer und
Brüder, daß euch durch diesen Vergebung der Sünden verkündigt
wird; 39 und von allem, wovon ihr durch das Gesetz Moses nicht
gerechtfertigt werden konntet, wird durch diesen jeder gerechtfertigt,
der da glaubt. 40 So sehet nun zu, daß nicht über euch komme, was
in den Propheten gesagt ist: 41 «Sehet, ihr Verächter, und verwundert
euch und verschwindet, denn ich tue ein Werk in euren Tagen, ein
Werk, das ihr nicht glauben werdet, wenn es euch jemand erzählt!»
42 Als sie aber aus der Versammlung gingen, bat man sie, daß ihnen
diese Worte [auch] am nächsten Sabbat gepredigt werden möchten.
43 Nachdem aber die [Versammlung in der] Synagoge sich aufgelöst
hatte, folgten viele Juden und gottesfürchtige Proselyten dem Paulus
und Barnabas nach, welche zu ihnen redeten und sie ermahnten,
bei der Gnade Gottes zu beharren. 44 Und am folgenden Sabbat
versammelte sich fast die ganze Stadt, um das Wort Gottes zu hören.
45 Als aber die Juden die Volksmenge sahen, wurden sie voll Eifersucht
und widersprachen dem, was Paulus sagte, und lästerten. 46 Da
sprachen Paulus und Barnabas freimütig: Euch mußte das Wort
Gottes zuerst gepredigt werden; da ihr es aber von euch stoßet und
euch selbst des ewigen Lebens nicht würdig achtet, siehe, so wenden
wir uns zu den Heiden. 47 Denn also hat uns der Herr geboten: «Ich
habe dich zum Licht der Heiden gesetzt, daß du zum Heil seiest bis

an das Ende der Erde!» 48 Als die Heiden das hörten, wurden sie froh und priesen das Wort des Herrn, und es wurden gläubig, soviele ihrer zum ewigen Leben verordnet waren. 49 Das Wort des Herrn aber wurde durch das ganze Land getragen. 50 Aber die Juden reizten die andächtigen und angesehenen Frauen und die Vornehmsten der Stadt auf und erregten eine Verfolgung gegen Paulus und Barnabas und vertrieben sie aus ihrem Gebiet. 51 Sie aber schüttelten den Staub von ihren Füßen gegen sie ab und gingen nach Ikonium. 52 Die Jünger aber wurden voll Freude und heiligen Geistes.

14

1 Es geschah aber in Ikonium, daß sie miteinander in die Synagoge der Juden gingen und derart redeten, daß eine große Menge von Juden und Griechen gläubig wurde. 2 Die ungläubig gebliebenen Juden aber erregten und erbitterten die Gemüter der Heiden gegen die Brüder. 3 Doch blieben sie längere Zeit daselbst und lehrten freimütig im Vertrauen auf den Herrn, der dem Wort seiner Gnade Zeugnis gab und Zeichen und Wunder durch ihre Hände geschehen ließ. 4 Aber die Menge der Stadt teilte sich, und die einen hielten es mit den Juden, die andern mit den Aposteln. 5 Als sich aber ein Ansturm der Heiden und Juden samt ihren Obersten erhob, um sie zu mißhandeln und zu steinigen, 6 und sie dessen inne wurden, entflohen sie in die Städte Lykaoniens, Lystra und Derbe, und in die umliegende Landschaft 7 und predigten dort das Evangelium. 8 Und zu Lystra saß ein Mann mit gebrechlichen Füßen, lahm von Geburt, der niemals hatte gehen können. 9 Der hörte Paulus reden; und als dieser ihn anblickte und sah, daß er Glauben hatte, ihm könnte geholfen werden, 10 sprach er mit lauter Stimme: Steh aufrecht auf deine Füße! Und er sprang auf und ging umher. 11 Als aber die Volksmenge sah, was Paulus getan hatte, erhoben sie ihre Stimme und sprachen auf lykaonisch: Die Götter sind Menschen gleichgeworden und zu uns herabgekommen! 12 Und sie nannten den Barnabas Jupiter, den Paulus aber Merkur, weil er das Wort führte. 13 Der Priester Jupiters aber, dessen Tempel vor ihrer Stadt war, brachte Ochsen und Kränze an die Tore und wollte samt dem Volke opfern. 14 Als aber die Apostel Barnabas und Paulus das hörten, zerrissen sie ihre Kleider, sprangen heraus unter das Volk, riefen und sprachen: 15 Ihr Männer, was macht ihr da? Auch wir sind Menschen, von gleicher Beschaffenheit wie ihr, und predigen euch das Evangelium, daß ihr euch von diesen eitlen Göttern bekehret zu dem lebendigen Gott, der den Himmel und die Erde, das Meer und alles, was darin ist, gemacht hat; 16 der in den vergangenen Zeitaltern alle Heiden ihre eigenen Wege gehen ließ; 17 und doch hat er sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat uns viel Gutes getan, uns vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben und unsre Herzen erfüllt mit Speise und Freude. 18 Obschon sie solches sagten, konnten sie die Menge kaum beruhigen, daß sie ihnen nicht opferte. 19 Es kamen aber aus Antiochia und Ikonium Juden herbei; die überredeten das Volk und steinigten Paulus und schleiften ihn vor die Stadt hinaus, da sie meinten, er sei gestorben. 20 Als ihn aber die Jünger umringten, stand er auf und ging in die Stadt. Und am folgenden Tage zog er

mit Barnabas fort nach Derbe. 21 Und nachdem sie in dieser Stadt das Evangelium gepredigt und eine schöne Zahl Jünger gemacht hatten, kehrten sie wieder nach Lystra und Ikonium und Antiochia zurück, 22 stärkten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, im Glauben zu verharren, und [sagten ihnen,] daß wir durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen müssen. 23 Nachdem sie ihnen aber in jeder Gemeinde Älteste erwählt hatten, übergaben sie diese unter Gebet und Fasten dem Herrn, an welchen sie gläubig geworden waren. 24 Und sie durchzogen Pisidien und kamen nach Pamphylien. 25 Und nachdem sie in Perge das Wort gepredigt hatten, zogen sie nach Attalia hinab. 26 Und von da schifften sie nach Antiochia, von wo aus sie der Gnade Gottes übergeben worden waren zu dem Werke, das sie [nun] vollbracht hatten. 27 Als sie aber angekommen waren, versammelten sie die Gemeinde und erzählten, wie viel Gott mit ihnen getan und daß er den Heiden die Tür des Glaubens aufgetan habe. 28 Sie verbrachten aber nicht geringe Zeit mit den Jüngern.

15

1 Und etliche kamen aus Judäa herab und lehrten die Brüder: Wenn ihr euch nicht nach dem Gebrauche Moses beschneiden lasset, so könnt ihr nicht gerettet werden! 2 Da sich nun Zwiespalt erhob und Paulus und Barnabas nicht geringen Streit mit ihnen hatten, ordneten sie an, daß Paulus und Barnabas und einige andere von ihnen dieser Streitfrage wegen zu den Aposteln und Ältesten nach Jerusalem hinaufziehen sollten. 3 So durchzogen sie, nun als Abgeordnete der Gemeinde, Phönizien und Samarien, indem sie von der Bekehrung der Heiden erzählten und allen Brüdern große Freude bereiteten. 4 Als sie aber nach Jerusalem kamen, wurden sie von der Gemeinde, den Aposteln und den Ältesten empfangen und berichteten, wie vieles Gott mit ihnen getan habe. 5 Es standen aber etliche von der Sekte der Pharisäer, welche gläubig geworden waren, auf und sprachen: Man muß sie beschneiden und ihnen gebieten, das Gesetz Moses zu halten! 6 Da kamen die Apostel und die Ältesten zusammen, um diese Sache zu untersuchen. 7 Als sich nun viel Streit erhob, stand Petrus auf und sprach zu ihnen: Ihr Männer und Brüder, ihr wißt, daß Gott lange vor diesen Tagen unter euch die Wahl getroffen hat, daß durch meinen Mund die Heiden das Wort des Evangeliums hören und zum Glauben kommen sollten. 8 Und Gott, der Herzenskündiger, legte für sie Zeugnis ab, indem er ihnen den heiligen Geist verlieh, gleich wie uns; 9 und er machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen, nachdem er durch den Glauben ihre Herzen gereinigt hatte. 10 Was versuchet ihr nun Gott, indem ihr ein Joch auf den Nacken der Jünger leget, welches weder unsre Väter noch wir zu tragen vermochten? 11 Denn durch die Gnade des Herrn Jesus Christus glauben wir gerettet zu werden, auf gleiche Weise wie jene. 12 Da schwieg die ganze Menge und hörte Barnabas und Paulus zu, welche erzählten, wieviele Zeichen und Wunder Gott unter den Heiden durch sie getan hatte. 13 Nachdem sie aber zu reden aufgehört hatten, hob Jakobus an und sagte: Ihr Männer und Brüder, hört mir zu! 14 Simon hat erzählt, wie Gott zum erstenmal sein Augenmerk darauf richtete, aus den Heiden

ein Volk für seinen Namen anzunehmen. 15 Und damit stimmen die
Worte der Propheten überein, wie geschrieben steht: 16 «Darnach will
ich umkehren und die zerfallene Hütte Davids wieder aufbauen, und
ihre Trümmer will ich wieder bauen und sie wieder aufrichten, 17 auf
daß die Übriggebliebenen der Menschen den Herrn suchen, und alle
Völker, über welche mein Name angerufen worden ist, spricht der
Herr, der solche Dinge tut» 18 und dem sie von Ewigkeit her bekannt
sind. 19 Darum halte ich dafür, daß man diejenigen aus den Heiden, die
sich zu Gott bekehren, nicht weiter belästigen soll, 20 sondern ihnen
nur anbefehle, sich von der Verunreinigung durch die Götzen, von der
Unzucht, vom Erstickten und vom Blut zu enthalten. 21 Denn Mose hat
von alten Zeiten her in jeder Stadt Leute, die ihn predigen, da er in
den Synagogen an jedem Sabbat vorgelesen wird. 22 Da gefiel es den
Aposteln und den Ältesten samt der ganzen Gemeinde, Männer aus
ihrer Mitte zu erwählen und mit Paulus und Barnabas nach Antiochia
zu senden, nämlich Judas mit dem Zunamen Barsabbas, und Silas,
leitende Männer unter den Brüdern. 23 Und sie sandten durch ihre
Hand folgendes Schreiben: «Die Apostel und die Ältesten und Brüder
entbieten den Brüdern zu Antiochia und in Syrien und Cilicien, die aus
den Heiden sind, ihren Gruß! 24 Da wir gehört haben, daß etliche, die
von uns ausgegangen sind, euch durch Reden verwirrt und eure Seelen
unsicher gemacht haben, ohne daß wir sie dazu beauftragt hätten,
25 so hat es uns, die wir einmütig versammelt waren, gefallen, Männer
zu erwählen und zu euch zu senden mit unsren geliebten Barnabas
und Paulus, 26 Männern, die ihre Seelen hingegeben haben für den
Namen unsres Herrn Jesus Christus. 27 Wir haben also Judas und Silas
gesandt, welche euch mündlich dasselbe verkündigen sollen. 28 Es
hat nämlich dem heiligen Geist und uns gefallen, euch keine weitere
Last aufzulegen, außer diesen notwendigen Stücken: 29 daß ihr euch
enthaltet von Götzenopfern und von Blut und vom Erstickten und von
Unzucht; wenn ihr euch davor in acht nehmet, so tut ihr recht. Lebet
wohl!» 30 So wurden sie nun verabschiedet und kamen nach Antiochia
und versammelten die Menge und übergaben das Schreiben. 31 Und
als sie es gelesen hatten, freuten sie sich über den Trost. 32 Judas aber
und Silas, die auch selbst Propheten waren, ermahnten die Brüder
mit vielen Reden und stärkten sie. 33 Und nachdem sie einige Zeit
dort zugebracht hatten, wurden sie von den Brüdern mit Frieden zu
denen zurückgesandt, welche sie abgeordnet hatten. 34 [Es gefiel aber
dem Silas, dort zu bleiben.] 35 Paulus aber und Barnabas hielten sich
in Antiochia auf und lehrten und predigten mit noch vielen andern
das Wort des Herrn. 36 Nach etlichen Tagen aber sprach Paulus zu
Barnabas: Laß uns wieder umkehren und nach den Brüdern sehen
in all den Städten, in welchen wir das Wort des Herrn verkündigt
haben, wie es um sie stehe. 37 Barnabas aber wollte auch den Johannes,
der Markus zubenannt wird, mitnehmen. 38 Paulus aber hielt dafür,
daß der, welcher in Pamphylien von ihnen gewichen und nicht mit
ihnen zu dem Werke gekommen war, nicht mitzunehmen sei. 39 Darob
entstand eine Erbitterung, so daß sie sich voneinander trennten und
Barnabas den Markus zu sich nahm und zu Schiff nach Cypern fuhr.
40 Paulus aber wählte sich Silas und zog aus, von den Brüdern der
Gnade Gottes anbefohlen. 41 Er durchzog aber Syrien und Cilicien und

stärkte die Gemeinden.

16

1 Er kam aber auch nach Derbe und nach Lystra. Und siehe, dort war
ein Jünger namens Timotheus, der Sohn einer gläubigen jüdischen
Frau, aber eines griechischen Vaters. 2 Der hatte ein gutes Zeugnis
von den Brüdern in Lystra und Ikonium. 3 Diesen wollte Paulus mit
sich ziehen lassen. Und er nahm ihn und ließ ihn beschneiden um
der Juden willen, die an jenem Orte waren; denn sie wußten alle, daß
sein Vater ein Grieche war. 4 Indem sie aber die Städte durchzogen,
übergaben sie ihnen zur Befolgung die von den Aposteln und Ältesten
in Jerusalem gefaßten Beschlüsse. 5 Da wurden die Gemeinden im
Glauben gestärkt und nahmen an Zahl täglich zu. 6 Als sie aber
Phrygien und die Landschaft Galatien durchzogen, wurde ihnen vom
heiligen Geist gewehrt, das Wort in Asien zu verkünden. 7 Und sie
kamen gen Mysien und versuchten nach Bithynien zu reisen; und
der Geist Jesu ließ es ihnen nicht zu. 8 Da reisten sie an Mysien
vorbei und kamen hinab nach Troas. 9 Und es erschien dem Paulus
in der Nacht ein Gesicht: Ein mazedonischer Mann stand vor ihm,
bat ihn und sprach: Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns!
10 Als er aber dieses Gesicht gesehen hatte, trachteten wir alsbald nach
Mazedonien zu ziehen, indem wir daraus schlossen, daß uns der Herr
berufen habe, ihnen das Evangelium zu predigen. 11 So fuhren wir
denn von Troas ab und kamen in gerader Fahrt nach Samothrace und
am folgenden Tage nach Neapolis; 12 und von da nach Philippi, welches
die erste Stadt jenes Teils von Mazedonien ist, eine Kolonie. Wir
hielten uns aber in dieser Stadt etliche Tage auf. 13 Und am Sabbattage
gingen wir zum Tor hinaus an den Fluß, wo wir eine Gebetsstätte
vermuteten; und wir setzten uns und redeten zu den Frauen, die
da zusammengekommen waren. 14 Und eine gottesfürchtige Frau
namens Lydia, eine Purpurhändlerin aus der Stadt Thyatira, hörte
zu; und der Herr tat ihr das Herz auf, daß sie achthatte auf das,
was von Paulus geredet wurde. 15 Als sie aber samt ihrem Hause
getauft worden war, bat sie und sprach: Wenn ihr davon überzeugt
seid, daß ich an den Herrn gläubig bin, so kommet in mein Haus
und bleibet daselbst! Und sie nötigte uns. 16 Es begab sich aber, als
wir zur Gebetsstätte gingen, daß uns eine Magd begegnete, die einen
Wahrsagergeist hatte und ihren Herren durch ihr Wahrsagen großen
Gewinn verschaffte. 17 Diese folgte Paulus und uns nach, schrie und
sprach: Diese Männer sind Diener des höchsten Gottes, die euch den
Weg des Heils verkündigen! 18 Und solches tat sie viele Tage. Paulus
aber, den das bemühte, wandte sich um und sprach zu dem Geist:
Ich gebiete dir im Namen Jesu Christi, von ihr auszufahren! Und er
fuhr aus zur selben Stunde. 19 Als aber ihre Herren sahen, daß die
Hoffnung auf ihren Gewinn entschwunden war, ergriffen sie Paulus
und Silas und schleppten sie auf den Markt vor die Obersten, 20 führten
sie den Hauptleuten zu und sprachen: Diese Männer, die Juden
sind, verwirren unsere Stadt 21 und verkündigen Gebräuche, welche
anzunehmen oder auszuüben uns nicht erlaubt ist, da wir Römer sind!
22 Und das Volk stand ebenfalls wider sie auf; und die Hauptleute
rissen ihnen die Kleider ab und befahlen, sie mit Ruten zu schlagen.

23 Und nachdem sie ihnen viele Streiche gegeben, warfen sie sie ins
Gefängnis und befahlen dem Kerkermeister, sie sicher zu verwahren.
24 Dieser warf sie auf solchen Befehl hin ins innere Gefängnis und
schloß ihre Füße in den Block. 25 Um Mitternacht aber beteten
Paulus und Silas und lobten Gott mit Gesang, und die Gefangenen
hörten sie. 26 Plötzlich aber entstand ein großes Erdbeben, so daß
die Grundfesten des Gefängnisses erschüttert wurden, und alsbald
öffneten sich alle Türen, und die Bande aller wurden los. 27 Da
erwachte der Kerkermeister aus dem Schlaf, und als er die Türen des
Gefängnisses geöffnet sah, zog er das Schwert und wollte sich töten,
weil er meinte, die Gefangenen seien entflohen. 28 Aber Paulus rief
mit lauter Stimme und sprach: Tue dir kein Leid an; denn wir sind
alle hier! 29 Da forderte er ein Licht, sprang hinein und fiel zitternd
vor Paulus und Silas nieder. 30 Und er führte sie heraus und sprach:
Ihr Herren, was muß ich tun, um gerettet zu werden? 31 Sie aber
sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du gerettet werden, du
und dein Haus! 32 Und sie sagten ihm und allen, die in seinem Hause
waren, das Wort des Herrn. 33 Und er nahm sie in jener Stunde der
Nacht zu sich und wusch ihnen die Striemen ab und ließ sich auf der
Stelle taufen, er samt den Seinigen. 34 Und er führte sie in sein Haus,
deckte den Tisch und frohlockte, daß er mit seinem ganzen Hause an
Gott gläubig geworden war. 35 Als es aber Tag geworden war, sandten
die Hauptleute die Gerichtsdiener mit dem Befehl: Laß jene Leute frei!
36 Da verkündigte der Kerkermeister dem Paulus diese Worte: Die
Hauptleute haben hergesandt, daß man euch freilasse. So geht nun
hinaus und ziehet hin in Frieden! 37 Paulus aber sprach zu ihnen:
Sie haben uns, die wir Römer sind, öffentlich ohne Urteil geschlagen
und ins Gefängnis geworfen; und jetzt schicken sie uns heimlich fort?
Nicht also; sondern sie mögen selbst kommen und uns hinausführen!
38 Da verkündigten die Gerichtsdiener diese Worte den Hauptleuten;
und diese fürchteten sich, als sie hörten, daß sie Römer seien; 39 und
sie kamen und redeten ihnen zu und führten sie hinaus und baten sie,
die Stadt zu verlassen. 40 Da verliessen sie das Gefängnis und begaben
sich zu Lydia; und als sie die Brüder sahen, ermahnten sie sie und
zogen fort.

17

1 Sie reisten aber durch Amphipolis und Apollonia und kamen nach
Thessalonich, wo eine Synagoge der Juden war. 2 Paulus aber ging
nach seiner Gewohnheit zu ihnen hinein und redete an drei Sabbaten
mit ihnen auf Grund der Schrift, 3 indem er erläuterte und darlegte,
daß Christus leiden und von den Toten auferstehen mußte, und daß
dieser Jesus, welchen ich euch verkündige (so sprach er), der Christus
sei. 4 Und etliche von ihnen ließen sich überzeugen und schlossen
sich Paulus und Silas an, auch von den gottesfürchtigen Griechen
eine große Menge, und von den vornehmsten Frauen nicht wenige.
5 Aber die ungläubigen Juden wurden voll Neid und gewannen etliche
boshafte Leute vom Straßenpöbel, machten Lärm und brachten die
Stadt in Aufruhr, drangen auf das Haus Jasons ein und suchten sie, um
sie vor das Volk zu führen. 6 Als sie sie aber nicht fanden, schleppten
sie Jason und etliche Brüder vor die Obersten der Stadt und schrieen:

Diese Leute, welche in der ganzen Welt Unruhe stiften, sind jetzt auch
hier; 7 Jason hat sie aufgenommen! Und doch handeln sie alle wider
die Verordnungen des Kaisers, indem sie sagen, ein anderer sei König,
nämlich Jesus! 8 Sie brachten aber das Volk und die Stadtobersten,
welche dies hörten, in Aufregung, 9 so daß sie Jason und die übrigen
nur gegen Bürgschaft freiließen. 10 Die Brüder aber schickten alsbald
während der Nacht Paulus und Silas nach Beröa, wo sie sich nach
ihrer Ankunft in die Synagoge der Juden begaben. 11 Diese aber waren
edler gesinnt als die zu Thessalonich, indem sie das Wort mit aller
Bereitwilligkeit aufnahmen und täglich in der Schrift forschten, ob es
sich also verhalte. 12 Es wurden denn auch viele von ihnen gläubig,
auch von den angesehenen griechischen Frauen und Männern nicht
wenige. 13 Als aber die Juden von Thessalonich erfuhren, daß auch zu
Beröa das Wort Gottes von Paulus verkündigt wurde, kamen sie auch
dahin und erregten und bewegten das Volk. 14 Alsbald aber sandten
da die Brüder den Paulus fort, damit er bis ans Meer ziehe; Silas aber
und Timotheus blieben daselbst zurück. 15 Die nun, welche den Paulus
geleiteten, brachten ihn bis nach Athen; und nachdem sie den Auftrag
an Silas und Timotheus empfangen hatten, daß sie so bald als möglich
zu ihm kommen sollten, zogen sie fort. 16 Während aber Paulus in
Athen auf sie wartete, ergrimmte sein Geist in ihm, da er die Stadt so
voll Götzenbilder sah. 17 Er hatte nun in der Synagoge Unterredungen
mit den Juden und den Gottesfürchtigen, auch täglich auf dem Markte
mit denen, welche zugegen waren. 18 Aber etliche der epikureischen
und stoischen Philosophen maßen sich mit ihm; und etliche sprachen:
Was will doch dieser Krächzer sagen? Andere aber: Er scheint ein
Verkündiger fremder Götter zu sein! weil er ihnen das Evangelium
von Jesus und der Auferstehung verkündigte. 19 Und sie nahmen ihn
und führten ihn auf den Areopag und sprachen: Können wir erfahren,
was das für eine neue Lehre sei, die von dir vorgetragen wird?
20 Denn du bringst etwas Fremdartiges vor unsere Ohren; so wollen
wir nun erfahren, was das sein soll! 21 Alle Athener nämlich, auch die
Ausländer, die sich dort aufhielten, vertrieben sich mit nichts anderm
so gerne die Zeit, als damit, etwas Neues zu sagen oder zu hören. 22 Da
stellte sich Paulus mitten auf den Areopag und sprach: Ihr Männer von
Athen, ich sehe an allem, daß ihr sehr religiöse Leute seid! 23 Denn als
ich umherging und eure Heiligtümer besichtigte, fand ich auch einen
Altar, an welchem geschrieben stand: «Dem unbekannten Gott.» Was
ihr nun verehret, ohne es zu kennen, das verkündige ich euch. 24 Der
Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darin ist, er, der Herr des
Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln von Händen gemacht;
25 ihm wird auch nicht von Menschenhänden gedient, als ob er etwas
bedürfte, da er ja selbst allen Leben und Odem und alles gibt. 26 Und er
hat aus einem Blut das ganze Menschengeschlecht gemacht, daß es auf
dem ganzen Erdboden wohne, und hat im voraus die Zeiten und die
Grenzen ihres Wohnens bestimmt, 27 daß sie den Herrn suchen sollten,
ob sie ihn wohl spüren und finden möchten, da er ja nicht ferne ist
von einem jeglichen unter uns; 28 denn in ihm leben, weben und sind
wir, wie auch einige von euren Dichtern gesagt haben: «Wir sind auch
seines Geschlechts.» 29 Da wir nun göttlichen Geschlechts sind, sollen

wir nicht meinen, die Gottheit sei dem Golde oder Silber oder Stein, einem Gebilde menschlicher Kunst und Erfindung gleich. 30 Nun hat zwar Gott die Zeiten der Unwissenheit übersehen, jetzt aber gebietet er allen Menschen allenthalben, Buße zu tun, 31 weil er einen Tag festgesetzt hat, an welchem er den Erdkreis mit Gerechtigkeit richten wird durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat und den er für jedermann dadurch beglaubigte, daß er ihn von den Toten auferweckt hat. 32 Da sie aber von Auferstehung der Toten hörten, spotteten die einen, die andern aber sprachen: Wir wollen dich darüber nochmals hören. 33 Und so ging Paulus aus ihrer Mitte hinweg. 34 Einige Männer aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig, unter ihnen auch Dionysius, ein Mitglied des Areopags, und eine Frau namens Damaris und andere mit ihnen.

18

1 Darnach schied Paulus von Athen und kam nach Korinth. 2 Und dort fand er einen Juden namens Aquila, aus Pontus gebürtig, der vor kurzem samt seiner Frau Priscilla aus Italien gekommen war (weil Claudius befohlen hatte, daß alle Juden aus Rom weichen sollten); 3 zu diesen ging er, und weil er das gleiche Handwerk hatte, blieb er bei ihnen und arbeitete; sie waren nämlich von Beruf Zeltmacher. 4 Er hatte aber in der Synagoge jeden Sabbat Unterredungen und überzeugte Juden und Griechen. 5 Als aber Silas und Timotheus aus Mazedonien ankamen, war Paulus eifrig mit dem Wort beschäftigt, indem er den Juden bezeugte, daß Jesus der Christus sei. 6 Als sie aber widerstrebten und lästerten, schüttelte er seine Kleider aus und sprach zu ihnen: Euer Blut komme über euer Haupt! Ich bin rein davon; von nun an gehe ich zu den Heiden! 7 Und er ging von dannen und begab sich in das Haus eines gottesfürchtigen Mannes mit Namen Justus, dessen Haus an die Synagoge stieß. 8 Krispus aber, der Synagogenvorsteher, wurde samt seinem ganzen Hause an den Herrn gläubig; auch viele Korinther, die zuhörten, wurden gläubig und ließen sich taufen. 9 Aber der Herr sprach in der Nacht durch ein Gesicht zu Paulus: Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht! 10 Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen, dir zu schaden; denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt. 11 Und er blieb ein Jahr und sechs Monate daselbst und lehrte unter ihnen das Wort Gottes. 12 Als aber Gallion Statthalter von Achaja war, traten die Juden einmütig wider Paulus auf und führten ihn vor den Richterstuhl 13 und sprachen: Dieser überredet die Leute zu einem gesetzwidrigen Gottesdienst! 14 Als aber Paulus den Mund öffnen wollte, sprach Gallion zu den Juden: Wenn es sich um eine Ungerechtigkeit oder um einen argen Frevel handelte, ihr Juden, so würde ich euch billig anhören; 15 sind es aber Streitfragen über eine Lehre und über Namen und über euer Gesetz, so sehet ihr selbst zu, denn darüber will ich nicht Richter sein! 16 Und er wies sie vom Richterstuhl hinweg. 17 Da ergriffen alle Griechen Sosthenes, den Synagogenvorsteher, und schlugen ihn vor dem Richterstuhl; und Gallion nahm sich dessen nichts an. 18 Paulus aber, nachdem er noch viele Tage dort verblieben war, nahm von den Brüdern Abschied und segelte nach Syrien, und mit ihm Priscilla und Aquila, nachdem er sich in Kenchreä das Haupt

hatte scheren lassen; denn er hatte ein Gelübde. 19 Und er gelangte
nach Ephesus und ließ jene dort zurück; er selbst aber ging in die
Synagoge und hatte Gespräche mit den Juden. 20 Als sie ihn aber baten,
längere Zeit bei ihnen zu bleiben, willigte er nicht ein; 21 sondern
nahm Abschied von ihnen, indem er sprach: Ich muß durchaus das
bevorstehende Fest in Jerusalem feiern, ich werde aber wieder zu euch
zurückkehren, so Gott will. Und er fuhr ab von Ephesus, 22 landete in
Cäsarea, zog hinauf und grüßte die Gemeinde und ging hinab nach
Antiochia. 23 Und nachdem er einige Zeit dort zugebracht hatte, zog
er aus und durchreiste nacheinander die Landschaft Galatien und
Phrygien und stärkte alle Jünger. 24 Ein Jude aber mit Namen Apollos,
aus Alexandrien gebürtig, ein beredter Mann, mächtig in der Schrift,
kam nach Ephesus. 25 Dieser war unterwiesen im Wege des Herrn und
feurig im Geist, redete und lehrte genau über Jesus, kannte aber nur
die Taufe des Johannes. 26 Dieser fing an, öffentlich in der Synagoge
aufzutreten. Da aber Aquila und Priscilla ihn hörten, nahmen sie ihn
zu sich und legten ihm den Weg Gottes noch genauer aus. 27 Als er
aber nach Achaja hinübergehen wollte, ermunterten ihn die Brüder
und schrieben an die Jünger, sie möchten ihn aufnehmen. Und als
er dort ankam, wurde er denen sehr behilflich, die gläubig geworden
waren durch die Gnade. 28 Denn mit großem Fleiß widerlegte er die
Juden öffentlich, indem er durch die Schrift bewies, daß Jesus der
Christus sei.

19

1 Es begab sich aber, während Apollos in Korinth war, daß Paulus,
nachdem er die obern Länder durchzogen hatte, nach Ephesus kam.
Und als er etliche Jünger fand, sprach er zu ihnen: 2 Habt ihr den
heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet? Sie aber sprachen:
Wir haben nicht einmal gehört, ob ein heiliger Geist sei! 3 Und er
sprach zu ihnen: Worauf seid ihr denn getauft worden? Sie aber
sprachen: Auf die Taufe des Johannes. 4 Da sprach Paulus: Johannes
hat mit der Taufe der Buße getauft und dem Volke gesagt, daß sie an
den glauben sollten, der nach ihm komme, das heißt an Christus Jesus.
5 Als sie das hörten, ließen sie sich taufen auf den Namen des Herrn
Jesus. 6 Und als Paulus ihnen die Hände auflegte, kam der heilige Geist
auf sie, und sie redeten in Zungen und weissagten. 7 Es waren aber
im ganzen etwa zwölf Männer. 8 Und er ging in die Synagoge und
trat öffentlich auf, drei Monate lang, indem er Gespräche hielt und
sie betreffs des Reiches Gottes zu überzeugen versuchte. 9 Da aber
etliche verstockt blieben und sich nicht überzeugen ließen, sondern
den Weg vor der Menge lästerten, trennte er sich von ihnen und
sonderte die Jünger ab und hielt täglich Gespräche in der Schule des
Tyrannus. 10 Das geschah zwei Jahre lang, so daß alle, die in Asien
wohnten, das Wort des Herrn hörten, Juden und Griechen. 11 Und
Gott wirkte ungewöhnliche Wunder durch die Hände des Paulus, 12 so
daß sogar Schweißtücher oder Gürtel von seinem Leibe weg auf die
Kranken gelegt wurden und die Krankheiten von ihnen wichen und
die bösen Geister ausfuhren. 13 Es unterwanden sich aber etliche
der herumziehenden jüdischen Beschwörer, über denen, welche böse
Geister hatten, den Namen des Herrn Jesus zu nennen, indem sie

sagten: Ich beschwöre euch bei dem Jesus, welchen Paulus predigt!
14 Es waren aber sieben Söhne eines jüdischen Hohenpriesters Skevas,
die solches taten. 15 Aber der böse Geist antwortete und sprach zu
ihnen: Jesus kenne ich wohl, und von Paulus weiß ich; wer aber
seid ihr? 16 Und der Mensch, in welchem der böse Geist war, sprang
auf sie los, überwältigte zwei von ihnen und zeigte ihnen dermaßen
seine Kraft, daß sie nackt und verwundet aus jenem Hause entflohen.
17 Das aber wurde allen kund, Juden und Griechen, die zu Ephesus
wohnten. Und Furcht befiel sie alle, und der Name des Herrn Jesus
wurde hoch gepriesen. 18 Und viele von denen, die gläubig geworden
waren, kamen und bekannten und erzählten ihre Taten. 19 Viele aber
von denen, die vorwitzige Künste getrieben hatten, trugen die Bücher
zusammen und verbrannten sie öffentlich; und sie berechneten ihren
Wert und kamen auf fünfzigtausend Silberlinge. 20 So wuchs das
Wort des Herrn mächtig und gewann die Oberhand. 21 Nachdem
aber solches vollbracht war, nahm sich Paulus im Geiste vor, durch
Mazedonien und Achaja zu ziehen und nach Jerusalem zu reisen,
indem er sprach: Wenn ich dort gewesen bin, muß ich auch Rom
sehen. 22 Er sandte aber zwei seiner Gehilfen, Timotheus und Erastus,
nach Mazedonien und hielt sich noch eine Zeitlang in Asien auf. 23 Es
entstand aber um jene Zeit ein nicht unbedeutender Aufruhr um des
Weges willen. 24 Denn ein gewisser Demetrius, ein Silberschmied,
verfertigte silberne Tempel der Diana und verschaffte den Künstlern
nicht unbedeutenden Gewinn. 25 Diese versammelte er samt den
Arbeitern desselben Faches und sprach: Ihr Männer, ihr wisset, daß
von diesem Gewerbe unser Wohlstand kommt. 26 Und ihr sehet und
höret, daß dieser Paulus nicht allein in Ephesus, sondern fast in
ganz Asien viel Volk überredet und abwendig gemacht hat, indem
er sagt, das seien keine Götter, die mit Händen gemacht werden.
27 Aber es besteht nicht nur die Gefahr, daß dieses unser Geschäft
in Verfall komme, sondern auch, daß der Tempel der großen Göttin
Diana für nichts geachtet und zuletzt auch ihre Majestät gestürzt
werde, welche doch ganz Asien und der Erdkreis verehrt! 28 Als sie
das hörten, wurden sie voll Zorn und schrieen: Groß ist die Diana
der Epheser! 29 Und die ganze Stadt kam in Verwirrung, und sie
stürmten einmütig ins Theater und rissen die Mazedonier Gajus und
Aristarchus, des Paulus Reisegefährten, mit sich. 30 Da aber Paulus
unter das Volk gehen wollte, ließen es ihm die Jünger nicht zu. 31 Auch
etliche der Obersten von Asien, die seine Freunde waren, schickten
zu ihm und baten ihn, sich nicht ins Theater zu begeben. 32 Hier
schrie nun alles durcheinander; denn die Versammlung war in der
größten Verwirrung, und die Mehrzahl wußte nicht, weswegen sie
zusammengekommen waren. 33 Da zogen sie aus der Volksmenge
den Alexander hervor, da die Juden ihn vorschoben. Und Alexander
winkte mit der Hand und wollte sich vor dem Volk verantworten.
34 Als sie aber vernahmen, daß er ein Jude sei, schrieen sie alle wie
aus einem Munde etwa zwei Stunden lang: Groß ist die Diana der
Epheser! 35 Da beruhigte der Stadtschreiber das Volk und sprach: Ihr
Männer von Ephesus, wo ist denn ein Mensch, der nicht wüßte, daß
die Stadt Ephesus die Tempelpflegerin der großen Diana und des vom
Himmel gefallenen Bildes ist? 36 Da nun solches unwidersprechlich ist,

so solltet ihr ruhig sein und nichts Übereiltes tun. 37 Denn ihr habt diese Männer hergeführt, die weder Tempelräuber sind, noch unsere Göttin gelästert haben. 38 Haben aber Demetrius und die Künstler, die mit ihm sind, an jemand einen Anspruch, so werden Gerichtstage gehalten, und es sind Statthalter da; sie mögen einander verklagen! 39 Habt ihr aber ein weiteres Begehren zu stellen, so wird es in der gesetzlichen Versammlung erledigt werden. 40 Denn wir stehen in Gefahr, daß wir des heutigen Tages wegen des Aufruhrs angeklagt werden, weil kein Grund vorliegt, womit wir diese Zusammenrottung entschuldigen könnten. 41 (19-40b) Und als er das gesagt, entließ er die Versammlung.

20

1 Nachdem sich aber der Tumult gelegt hatte, ließ Paulus die Jünger zu sich kommen und ermahnte sie; dann nahm er Abschied von ihnen und zog aus, um nach Mazedonien zu reisen. 2 Und nachdem er jene Bezirke durchzogen und sie mit vielen Worten ermahnt hatte, kam er nach Griechenland. 3 Und er brachte daselbst drei Monate zu; und da ihm die Juden, als er nach Syrien abfahren wollte, nachstellten, entschloß er sich, über Mazedonien zurückzukehren. 4 Es begleiteten ihn aber bis nach Asien Sopater, des Pyrrhus Sohn von Beröa, von den Thessalonichern Aristarchus und Sekundus, und Gajus von Derbe und Timotheus, aus Asien aber Tychikus und Trophimus. 5 Diese gingen voraus und warteten auf uns in Troas. 6 Wir aber fuhren nach den Tagen der ungesäuerten Brote von Philippi ab und kamen in fünf Tagen zu ihnen nach Troas, wo wir uns sieben Tage aufhielten. 7 Am ersten Tage der Woche aber, als wir versammelt waren, um das Brot zu brechen, unterredete sich Paulus mit ihnen, da er am folgenden Tage abreisen wollte, und dehnte die Rede bis Mitternacht aus. 8 Es waren aber zahlreiche Lampen in dem Obersaal, wo wir versammelt waren. 9 Und ein Jüngling namens Eutychus saß am Fenster; der sank in einen tiefen Schlaf, weil Paulus so lange redete, und vom Schlaf überwältigt, fiel er vom dritten Stock hinab und wurde tot aufgehoben. 10 Da ging Paulus hinab und warf sich über ihn, umfaßte ihn und sprach: Machet keinen Lärm; denn seine Seele ist in ihm! 11 Und er ging wieder hinauf und brach das Brot, aß und unterredete sich noch lange mit ihnen, bis der Tag anbrach, und zog alsdann fort. 12 Sie brachten aber den Knaben lebendig und waren nicht wenig getröstet. 13 Wir aber gingen voraus zum Schiff und fuhren nach Assus, um dort Paulus aufzunehmen; denn so hatte er es angeordnet, weil er zu Fuß reisen wollte. 14 Als er aber in Assus mit uns zusammentraf, nahmen wir ihn auf und kamen nach Mitylene. 15 Und von dort segelten wir ab und kamen am folgenden Tage auf die Höhe von Chios; tags darauf aber fuhren wir nach Samos, und nachdem wir in Trogyllium geblieben waren, gelangten wir am nächsten Tage nach Milet. 16 Denn Paulus hatte beschlossen, an Ephesus vorbeizusegeln, damit er in Asien nicht zu viel Zeit zubringen müßte, denn er eilte, um, wenn es ihm möglich wäre, auf den Tag der Pfingsten in Jerusalem zu sein. 17 Von Milet aber schickte er gen Ephesus und ließ die Ältesten der Gemeinde herüberrufen. 18 Und als sie zu ihm gekommen waren, sprach er zu

ihnen: Ihr wißt, wie ich mich vom ersten Tag an, als ich Asien betrat,
die ganze Zeit unter euch verhalten habe, 19 daß ich dem Herrn diente
mit aller Demut, unter Tränen und Anfechtungen, die mir durch die
Nachstellungen der Juden widerfuhren; 20 wie ich nichts von dem, was
nützlich ist, verschwiegen habe, daß ich es euch nicht verkündigt und
gelehrt hätte, öffentlich und in den Häusern, 21 indem ich Juden und
Griechen die Buße zu Gott und den Glauben an unsern Herrn Jesus
Christus bezeugt habe. 22 Und nun siehe, gebunden im Geiste reise
ich nach Jerusalem, ohne zu wissen, was mir dort begegnen wird,
23 außer daß der heilige Geist von Stadt zu Stadt mir bezeugt und sagt,
daß Bande und Trübsal meiner warten. 24 Aber ich halte mein Leben
nicht der Rede wert, wenn es gilt, meinen Lauf und den Dienst zu
vollenden, den ich von dem Herrn Jesus empfangen habe, nämlich
das Evangelium der Gnade Gottes zu bezeugen. 25 Und nun siehe, ich
weiß, daß ihr mein Angesicht nicht mehr sehen werdet, ihr alle, bei
welchen ich umhergezogen bin und das Reich Gottes gepredigt habe.
26 Darum bezeuge ich euch am heutigen Tage, daß ich rein bin von aller
Blut. 27 Denn ich habe nichts zurückbehalten, daß ich euch nicht den
ganzen Ratschluß Gottes verkündigt hätte. 28 So habt nun acht auf
euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der heilige Geist euch
zu Aufsehern gesetzt hat, die Gemeinde Gottes zu weiden, welche er
durch das Blut seines eigenen Sohnes erworben hat! 29 Denn das weiß
ich, daß nach meinem Abschied räuberische Wölfe zu euch kommen
werden, die der Herde nicht schonen; 30 auch aus eurer eigenen Mitte
werden Männer aufstehen, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger
auf ihre Seite zu ziehen. 31 Darum wachet und denket daran, daß ich
drei Jahre lang Tag und Nacht nicht abgelassen habe, jeden einzelnen
unter Tränen zu ermahnen. 32 Und nun übergebe ich euch Gott und
dem Wort seiner Gnade, ihm, der mächtig ist zu erbauen und [euch]
das Erbe zu geben unter allen Geheiligten. 33 Silber oder Gold oder
Kleider habe ich von niemand begehrt; 34 ihr wißt selbst, daß für meine
Bedürfnisse und für diejenigen meiner Gefährten diese Hände gesorgt
haben. 35 Überall habe ich euch gezeigt, daß man so arbeiten und sich
der Schwachen annehmen und der Worte des Herrn Jesus eingedenk
sein müsse, da er selbst gesagt hat: Geben ist seliger als nehmen!
36 Und nachdem er solches gesagt hatte, kniete er nieder und betete
mit ihnen allen. 37 Da weinten alle sehr, fielen Paulus um den Hals
und küßten ihn, 38 schmerzlich betrübt, am meisten über das Wort,
das er gesagt hatte, sie würden sein Angesicht nicht mehr sehen. Und
sie geleiteten ihn zum Schiff.

21

1 Als es aber geschah, daß wir uns von ihnen losgerissen hatten
und abgefahren waren, kamen wir in gerader Fahrt nach Kos und
am folgenden Tage nach Rhodus und von da nach Patara. 2 Und da
wir ein Schiff fanden, das nach Phönizien fuhr, stiegen wir ein und
fuhren ab. 3 Als wir aber Cypern erblickten, ließen wir es links liegen,
fuhren nach Syrien und gelangten nach Tyrus; denn daselbst sollte
das Schiff die Last ausladen. 4 Und als wir die Jünger aufgefunden
hatten, blieben wir sieben Tage dort. Und sie sagten dem Paulus

durch den Geist, er solle nicht nach Jerusalem hinaufziehen. 5 Als
es aber geschah, daß wir diese Tage verlebt hatten, brachen wir auf
und zogen fort, wobei sie uns alle mit Frau und Kind bis vor die
Stadt hinaus begleiteten; und wir knieten am Meeresstrand nieder
und beteten. 6 Und nachdem wir voneinander Abschied genommen
hatten, stiegen wir in das Schiff; sie aber kehrten wieder nach Hause
zurück. 7 Wir aber beendigten die Fahrt und kamen von Tyrus nach
Ptolemais und begrüßten die Brüder und blieben einen Tag bei ihnen.
8 Am folgenden Tage aber zogen wir aus und kamen nach Cäsarea;
und wir gingen in das Haus des Evangelisten Philippus, der einer von
den Sieben war, und blieben bei ihm. 9 Dieser hatte vier Töchter,
Jungfrauen, welche weissagten. 10 Als wir uns aber mehrere Tage dort
aufhielten, kam aus Judäa ein Prophet namens Agabus herab. 11 Der
kam zu uns, nahm den Gürtel des Paulus und band sich die Hände und
die Füße und sprach: Das sagt der heilige Geist: Den Mann, dem dieser
Gürtel gehört, werden die Juden in Jerusalem so binden und in die
Hände der Heiden ausliefern! 12 Da wir solches hörten, baten wir und
die Einwohner des Ortes, daß er nicht nach Jerusalem hinaufziehen
möchte. 13 Aber Paulus antwortete: Was macht ihr, daß ihr weinet
und mir das Herz brechet? Ich bin bereit, nicht nur mich binden zu
lassen, sondern auch in Jerusalem zu sterben für den Namen des Herrn
Jesus! 14 Und da er sich nicht überreden ließ, beruhigten wir uns
und sprachen: Des Herrn Wille geschehe! 15 Nach diesen Tagen aber
machten wir uns reisefertig und zogen hinauf nach Jerusalem. 16 Es
gingen aber auch etliche Jünger aus Cäsarea mit uns, die brachten
uns zu einem gewissen Mnaso aus Cypern, einem alten Jünger, bei
welchem wir Herberge nehmen sollten. 17 Und als wir in Jerusalem
angekommen waren, nahmen uns die Brüder mit Freuden auf. 18 Am
folgenden Tage aber ging Paulus mit uns zu Jakobus, und alle Ältesten
fanden sich ein. 19 Und nachdem er sie begrüßt hatte, erzählte er alles
bis ins einzelne, was Gott unter den Heiden durch seinen Dienst getan
hatte. 20 Sie aber priesen Gott, als sie solches hörten, und sprachen
zu ihm: Bruder, du siehst, wie viele Tausende von Juden gläubig
geworden sind, und alle sind Eiferer für das Gesetz. 21 Es ist ihnen
aber über dich berichtet worden, du lehrest alle Juden, die unter den
Heiden sind, den Abfall von Mose und sagest, sie sollen ihre Kinder
nicht beschneiden und nicht nach den Gebräuchen wandeln. 22 Was
ist nun zu tun? Auf jeden Fall muß die Menge zusammenkommen;
denn sie werden hören, daß du angelangt bist. 23 So tue nun das, was
wir dir sagen: Wir haben vier Männer, die ein Gelübde auf sich haben;
24 diese nimm zu dir, laß dich reinigen mit ihnen und trage die Kosten
für sie, daß sie das Haupt scheren, so werden alle erkennen, daß an
dem, was über dich berichtet worden, nichts ist, sondern daß auch du
dich der Beobachtung des Gesetzes befleißigst. 25 Was aber die gläubig
gewordenen Heiden betrifft, so haben wir hingesandt und angeordnet,
daß sie von alledem nichts zu beobachten haben, sondern sich nur
hüten sollen vor dem Götzenopfer und dem Blut und dem Erstickten
und der Unzucht. 26 Da nahm Paulus die Männer zu sich und ging
am folgenden Tage, nachdem er sich hatte reinigen lassen, mit ihnen
in den Tempel und kündigte die Erfüllung der Tage der Reinigung

an, bis für einen jeden von ihnen das Opfer dargebracht wäre. 27 Als aber die sieben Tage zu Ende gingen, brachten die Juden aus Asien, die ihn im Tempel sahen, das ganze Volk in Aufruhr und legten Hand an ihn und schrieen: 28 Ihr israelitischen Männer, kommet zu Hilfe! Das ist der Mensch, der allenthalben jedermann lehrt gegen das Volk und das Gesetz und diese Stätte. Dazu hat er auch noch Griechen in den Tempel geführt und diese heilige Stätte entweiht! 29 Sie hatten nämlich vorher den Trophimus aus Ephesus mit ihm in der Stadt gesehen und meinten, Paulus habe ihn in den Tempel geführt. 30 Und die ganze Stadt kam in Bewegung, und es entstand ein Zusammenlauf des Volkes; und sie ergriffen den Paulus und schleppten ihn zum Tempel hinaus, und alsbald wurden die Türen verschlossen. 31 Als sie ihn aber zu töten suchten, kam die Anzeige hinauf zum Obersten der Schar, daß ganz Jerusalem in Aufruhr sei. 32 Der nahm sogleich Soldaten und Hauptleute mit sich und eilte zu ihnen hinab. Als sie aber den Obersten und die Soldaten sahen, hörten sie auf, Paulus zu schlagen. 33 Da kam der Oberste herzu und verhaftete ihn und ließ ihn mit zwei Ketten fesseln und erkundigte sich, wer er sei und was er getan habe. 34 Unter dem Volk aber schrieen die einen dies, die andern das; und da er vor dem Lärm nichts Gewisses erfahren konnte, befahl er, ihn in die Kaserne zu führen. 35 Als er aber an die Stufen kam, mußte er von den Soldaten getragen werden wegen dem Druck des Volkes. 36 Denn die Menge des Volkes folgte nach und schrie: Hinweg mit ihm in die Kaserne! 37 Und da Paulus hineingeführt werden sollte, sprach er zu dem Obersten: Darf ich etwas zu dir sagen? Er aber sprach: Du verstehst Griechisch? 38 Bist du also nicht der Ägypter, der vor diesen Tagen einen Aufruhr machte und die viertausend Mann Meuchelmörder in die Wüste hinausführte? 39 Aber Paulus sprach: Ich bin ein jüdischer Mann, aus Tarsus in Cilicien, Bürger einer nicht unberühmten Stadt. Ich bitte dich, erlaube mir, zum Volk zu reden! 40 Und da er ihm die Erlaubnis gab, stellte sich Paulus auf die Stufen und winkte dem Volke mit der Hand. Und als es ganz still geworden war, redete er sie in hebräischer Sprache an und sagte:

22

1 Ihr Männer, Brüder und Väter, höret jetzt meine Verteidigung vor euch an! 2 Als sie aber hörten, daß er in hebräischer Sprache zu ihnen redete, wurden sie noch ruhiger; und er sprach: 3 Ich bin ein jüdischer Mann, geboren zu Tarsus in Cilicien, aber erzogen in dieser Stadt, zu den Füßen Gamaliels, unterrichtet mit allem Fleiß im väterlichen Gesetz, und ich war ein Eiferer für Gott, wie ihr alle es heute seid. 4 Ich verfolgte diesen Weg bis auf den Tod, indem ich Männer und Frauen band und ins Gefängnis überlieferte, 5 wie mir auch der Hohepriester und der ganze Rat der Ältesten Zeugnis gibt. Von ihnen empfing ich sogar Briefe an die Brüder und zog nach Damaskus, um auch die, welche dort waren, gebunden nach Jerusalem zu führen, damit sie bestraft würden. 6 Es geschah mir aber, als ich auf meiner Reise in die Nähe von Damaskus kam, daß mich am Mittag plötzlich vom Himmel her ein helles Licht umstrahlte. 7 Und ich fiel zu Boden und hörte eine Stimme, die zu mir sprach: Saul! Saul! was verfolgst du mich? 8 Ich aber antwortete: Wer bist du, Herr? Und er

sprach zu mir: Ich bin Jesus, der Nazarener, den du verfolgst! 9 Meine Begleiter aber sahen zwar das Licht und wurden voll Furcht, aber die Stimme dessen, der mit mir redete, hörten sie nicht. 10 Und ich sprach: Was soll ich tun, Herr? Der Herr sprach zu mir: Steh auf und gehe nach Damaskus; dort wird man dir alles sagen, was dir zu tun verordnet ist. 11 Da ich aber vor dem Glanze jenes Lichtes nicht sehen konnte, wurde ich von meinen Begleitern an der Hand geführt und kam nach Damaskus. 12 Aber ein gewisser Ananias, ein frommer Mann nach dem Gesetz, der von allen Juden, die dort wohnten, ein gutes Zeugnis hat, 13 der kam zu mir, trat herzu und sprach zu mir: Bruder Saul, werde wieder sehend! Und zur selben Stunde konnte ich ihn sehen. 14 Er aber sprach: Der Gott unsrer Väter hat dich vorherbestimmt, seinen Willen zu erkennen und den Gerechten zu sehen und die Stimme aus seinem Munde zu hören; 15 denn du sollst bei allen Menschen ein Zeuge für ihn sein von dem, was du gesehen und gehört hast. 16 Und nun, was zögerst du? Steh auf, laß dich taufen und deine Sünden abwaschen, indem du seinen Namen anrufst! 17 Es geschah mir aber, als ich nach Jerusalem zurückgekehrt war und im Tempel betete, daß ich in eine Verzückung geriet 18 und Ihn sah, der zu mir sprach: Eile und geh schnell aus Jerusalem fort, denn sie werden dein Zeugnis von mir nicht annehmen! 19 Und ich sprach: Herr, sie wissen selbst, daß ich die, welche an dich glaubten, ins Gefängnis werfen und in den Synagogen schlagen ließ, 20 und daß auch ich dabei stand, als das Blut deines Zeugen Stephanus vergossen wurde, und seiner Hinrichtung beistimmte und die Kleider derer verwahrte, die ihn töteten. 21 Und er sprach zu mir: Gehe hin, denn ich will dich in die Ferne zu den Heiden senden! 22 Sie hörten ihm aber zu bis zu diesem Wort; da erhoben sie ihre Stimme und sprachen: Hinweg mit solchem von der Erde! Denn es ziemt sich nicht, daß er am Leben bleibe! 23 Als sie aber schrieen und die Kleider abwarfen und Staub in die Luft schleuderten, 24 ließ der Oberste ihn in die Kaserne führen und befahl, ihn unter Geißelhieben zu verhören, damit er erführe, aus welchem Grund sie derart über ihn schrieen. 25 Als sie ihn aber [für die Geißelung] mit den Riemen ausstreckten, sprach Paulus zu dem Hauptmann, der dabeistand: Ist es euch erlaubt, einen Römer, dazu noch ohne Urteil, zu geißeln? 26 Als der Hauptmann das hörte, ging er zu dem Obersten, meldete es ihm und sprach: Siehe zu, was du tun willst, denn dieser Mensch ist ein Römer! 27 Da kam der Oberste herzu und sprach zu ihm: Sage mir, bist du ein Römer? Er antwortete: Ja! 28 Und der Oberste erwiderte: Ich habe dieses Bürgerrecht um eine große Summe erworben. Paulus aber sprach: Und ich bin sogar darin geboren! 29 Alsbald standen die, welche ihn peinlich verhören wollten, von ihm ab, und auch der Oberste fürchtete sich, da er vernommen hatte, daß er ein Römer sei, und weil er ihn hatte fesseln lassen. 30 Am folgenden Tage aber, da er mit Gewißheit erfahren wollte, wessen er von den Juden angeklagt werde, entledigte er ihn der Fesseln und ließ die Hohenpriester samt dem ganzen Hohen Rat zusammenkommen und führte Paulus hinab und stellte ihn vor sie.

23

1 Da sah Paulus den Hohen Rat fest an und sprach: Ihr Männer und Brüder, ich habe mit allem guten Gewissen Gott zu dienen gesucht

bis auf diesen Tag. 2 Aber der Hohepriester Ananias befahl den
Umstehenden, ihn auf den Mund zu schlagen. 3 Da sprach Paulus
zu ihm: Gott wird dich schlagen, du getünchte Wand! Du sitzest
da, mich zu richten nach dem Gesetz, und heißest mich schlagen
wider das Gesetz? 4 Die Umstehenden aber sprachen: Schmähst du
den Hohenpriester Gottes? 5 Da sprach Paulus: Ich wußte nicht, ihr
Brüder, daß er Hoherpriester ist, denn es steht geschrieben: «Den
Obersten deines Volkes sollst du nicht schmähen.» 6 Da aber Paulus
wußte, daß der eine Teil aus Sadduzäern, der andere aus Pharisäern
bestand, rief er in die Ratsversammlung hinein: Ihr Männer und
Brüder, ich bin ein Pharisäer und eines Pharisäers Sohn; wegen der
Hoffnung und der Auferstehung der Toten werde ich gerichtet! 7 Als
er aber solches sagte, entstand ein Streit zwischen den Pharisäern
und den Sadduzäern, und die Versammlung spaltete sich. 8 Denn die
Sadduzäer sagen, es gebe keine Auferstehung, auch weder Engel noch
Geist; die Pharisäer aber bekennen sich zu beidem. 9 Es entstand
aber ein großes Geschrei, und einige Schriftgelehrte von der Partei
der Pharisäer standen auf, stritten und sprachen: Wir finden nichts
Böses an diesem Menschen; hat aber ein Geist zu ihm geredet oder
ein Engel, so wollen wir nicht wider Gott streiten! 10 Da aber ein
großer Zwist entstand, befürchtete der Oberste, Paulus möchte von
ihnen zerrissen werden, und er ließ die Truppe herabkommen und
ihn aus ihrer Mitte reißen und in die Kaserne führen. 11 Aber in
der folgenden Nacht trat der Herr zu ihm und sprach: Sei getrost,
Paulus! Denn wie du in Jerusalem von mir gezeugt hast, so sollst
du auch in Rom zeugen. 12 Als es aber Tag geworden war, rotteten
sich etliche Juden zusammen und verschworen sich, weder zu essen
noch zu trinken, bis sie den Paulus umgebracht hätten. 13 Es waren
aber ihrer mehr als vierzig, die diese Verschwörung gemacht hatten.
14 Diese gingen zu den Hohenpriestern und Ältesten und sprachen:
Wir haben uns mit einem Fluche verschworen, nichts zu genießen,
bis wir den Paulus umgebracht haben. 15 So machet nun ihr samt
dem Hohen Rate es dem Obersten klar, daß er ihn morgen zu euch
hinabführe, da ihr seine Sache genauer untersuchen möchtet; wir
aber sind bereit, ihn vor seiner Ankunft umzubringen. 16 Als aber der
Schwestersohn des Paulus von diesem Anschlag hörte, kam er, ging
in die Kaserne hinein und meldete es dem Paulus. 17 Da rief Paulus
einen der Hauptleute zu sich und sprach: Führe diesen Jüngling zu
dem Obersten, denn er hat ihm etwas zu melden. 18 Der nahm ihn
und führte ihn zu dem Obersten und sprach: Der Gefangene Paulus
rief mich zu sich und bat mich, diesen Jüngling zu dir zu führen, der
dir etwas zu sagen habe. 19 Da nahm ihn der Oberste bei der Hand, ging
mit ihm beiseite und fragte ihn: Was hast du mir zu melden? 20 Und
er sprach: Die Juden sind übereingekommen, dich zu bitten, daß du
morgen Paulus in den Hohen Rat hinabführen lassest, da sie seine
Sache noch genauer untersuchen möchten. 21 Laß dich aber nicht von
ihnen bereden, denn mehr als vierzig Männer von ihnen stellen ihm
nach; die haben sich verschworen, weder zu essen noch zu trinken,
bis sie ihn umgebracht haben, und jetzt sind sie bereit und warten
auf deine Zusage. 22 Nun entließ der Oberste den Jüngling und gebot
ihm, niemandem zu sagen, daß er ihm solches angezeigt habe. 23 Und

er ließ zwei Hauptleute zu sich rufen und sprach: Haltet zweihundert Soldaten bereit, damit sie nach Cäsarea ziehen, dazu siebzig Reiter und zweihundert Schleuderer, von der dritten Stunde der Nacht an; 24 auch soll man Tiere bereitstellen, um den Paulus daraufzusetzen und ihn zu dem Landpfleger Felix in Sicherheit zu bringen. 25 Und er schrieb einen Brief, der folgenden Inhalt hatte: 26 «Claudius Lysias schickt dem edlen Landpfleger Felix einen Gruß! 27 Diesen Mann, den die Juden ergriffen haben und umbringen wollten, habe ich mit Hilfe der Truppe befreit, da ich vernahm, daß er ein Römer sei. 28 Da ich aber den Grund ihrer Anklage gegen ihn ermitteln wollte, führte ich ihn in ihren Hohen Rat hinab. 29 Da fand ich, daß er wegen Streitfragen ihres Gesetzes angeklagt werde, aber keine Anklage auf sich habe, die des Todes oder der Bande wert wäre. 30 Da mir aber angezeigt wurde, daß eine Verschwörung gegen diesen Mann bestehe, so habe ich ihn sogleich zu dir geschickt und auch den Klägern befohlen, sich seinetwegen an dich zu wenden. Lebe wohl!» 31 Die Kriegsknechte nun nahmen den Paulus, wie ihnen befohlen war, und führten ihn bei Nacht nach Antipatris. 32 Am folgenden Tage aber ließen sie die Reiter mit ihm ziehen und kehrten wieder in die Kaserne zurück. 33 Jene aber übergaben bei ihrer Ankunft in Cäsarea dem Landpfleger den Brief und führten ihm auch den Paulus vor. 34 Nachdem aber der Landpfleger den Brief gelesen und auf die Frage, aus welcher Provinz er wäre, erfahren hatte, daß er aus Cilicien sei, sprach er: 35 Ich will dich verhören, wenn deine Ankläger auch eingetroffen sind. Und er befahl, ihn im Palast des Herodes zu bewachen.

24

1 Nach fünf Tagen aber kam der Hohepriester Ananias mit den Ältesten und einem Redner, einem gewissen Tertullus, hinab; diese erschienen vor dem Landpfleger wider Paulus. 2 Als dieser aber gerufen worden war, erhob Tertullus die Anklage und sprach: 3 Daß wir viel Frieden durch dich genießen und daß diesem Volke durch deine Fürsorge bessere Zustände geschaffen worden sind, das anerkennen wir allezeit und allenthalben, edelster Felix, mit aller Dankbarkeit! 4 Damit ich dich aber nicht allzusehr bemühe, bitte ich dich, uns in Kürze nach deiner Freundlichkeit anzuhören. 5 Wir haben nämlich diesen Mann als eine Pest befunden, als einen, der Zwietracht stiftet unter allen Juden in der ganzen Welt, als einen Anführer der Sekte der Nazarener; 6 der auch versuchte, den Tempel zu entheiligen; den haben wir auch ergriffen und wollten ihn nach unsrem Gesetze richten. 7 Aber Lysias, der Oberste, kam dazu und führte ihn mit großer Gewalt aus unsern Händen hinweg 8 und hieß seine Ankläger zu dir kommen. Von ihm kannst du selbst, so du ihn verhörest, alles das erfahren, dessen wir ihn anklagen. 9 Dem stimmten aber auch die Juden bei und behaupteten, es verhielte sich so. 10 Paulus aber gab auf den Wink des Landpflegers folgende Antwort: Da ich weiß, daß du seit vielen Jahren unter diesem Volke Richter bist, so verteidige ich meine Sache guten Mutes, 11 da du erfahren kannst, daß es nicht länger als zwölf Tage her ist, seit ich hinaufzog, um in Jerusalem anzubeten. 12 Und sie fanden mich weder im Tempel, daß ich mich mit jemand unterredet oder einen Volksauflauf erregt

hätte, noch in den Synagogen, noch in der Stadt. 13 Sie können dir
auch das nicht beweisen, wessen sie mich jetzt anklagen. 14 Das
bekenne ich dir aber, daß ich nach dem Wege, welchen sie eine Sekte
nennen, dem Gott der Väter also diene, daß ich an alles glaube, was
im Gesetz und in den Propheten geschrieben steht; 15 und ich habe
die Hoffnung zu Gott, auf welche auch sie selbst warten, daß es eine
Auferstehung der Toten, sowohl der Gerechten als der Ungerechten,
geben wird. 16 Darum übe ich mich auch, allezeit ein unverletztes
Gewissen zu haben gegenüber Gott und den Menschen. 17 Ich bin
aber nach vielen Jahren gekommen, um Almosen für mein Volk zu
bringen und Opfer. 18 Dabei fanden mich, als ich im Tempel ohne
Lärm und Getümmel gereinigt wurde, etliche Juden aus Asien; 19 die
sollten vor dir erscheinen und Anklage erheben, wenn sie etwas wider
mich hätten. 20 Oder diese selbst mögen sagen, was für ein Unrecht
sie an mir gefunden haben, als ich vor dem Hohen Rate stand; 21 es
wäre denn wegen jenes einzigen Wortes, das ich ausrief, als ich unter
ihnen stand: Wegen der Auferstehung der Toten werde ich heute von
euch gerichtet! 22 Als Felix solches hörte, verwies er sie auf eine
spätere Zeit, da er den Weg genauer kannte, und sprach: Wenn Lysias,
der Oberste, herabkommt, will ich eure Sache untersuchen. 23 Und
er befahl dem Hauptmann, Paulus in Gewahrsam zu halten, jedoch
in milder Haft, auch keinem der Seinigen zu wehren, ihm Dienste
zu leisten. 24 Nach etlichen Tagen aber kam Felix mit seinem Weibe
Drusilla, die eine Jüdin war, und ließ den Paulus holen und hörte ihn
über den Glauben an Christus Jesus. 25 Als er aber von Gerechtigkeit
und Enthaltsamkeit und dem zukünftigen Gericht redete, wurde dem
Felix bange, und er antwortete: Für diesmal gehe hin; wenn ich aber
gelegene Zeit bekomme, will ich dich wieder rufen lassen! 26 Zugleich
hoffte er aber auch, daß ihm von Paulus Geld gegeben würde, damit
er ihn freiließe. Darum ließ er ihn auch öfters kommen und besprach
sich mit ihm. 27 Als aber zwei Jahre verflossen waren, bekam Felix
zum Nachfolger den Porcius Festus, und da sich Felix die Juden zu
Dank verpflichten wollte, ließ er den Paulus gebunden zurück.

25

1 Als nun Festus in der Provinz angekommen war, zog er nach
drei Tagen von Cäsarea nach Jerusalem hinauf. 2 Da wurden die
Hohenpriester und die Vornehmsten der Juden bei ihm vorstellig
gegen Paulus, 3 redeten ihm zu und baten es sich als eine Gunst wider
ihn aus, daß er ihn nach Jerusalem holen ließe; dabei planten sie
einen Anschlag, um ihn unterwegs umzubringen. 4 Da antwortete
Festus, Paulus werde in Cäsarea in Verwahrung gehalten, er selbst
aber werde in Bälde wieder abreisen. 5 So lasset nun, sprach er, eure
Bevollmächtigten mit hinabziehen; und wenn eine Schuld an diesem
Manne ist, sollen sie ihn anklagen! 6 Nachdem er aber nicht mehr
als acht oder zehn Tage bei ihnen gewesen war, zog er nach Cäsarea
hinab, und am folgenden Tage setzte er sich auf den Richterstuhl und
ließ den Paulus vorführen. 7 Und als dieser erschien, umringten ihn
die Juden, die von Jerusalem herabgekommen waren, und brachten
viele und schwere Klagen gegen ihn vor, die sie nicht beweisen

konnten, 8 während Paulus sich also verteidigte: Weder gegen das Gesetz der Juden, noch gegen den Tempel, noch gegen den Kaiser habe ich etwas verbrochen! 9 Festus aber, der sich die Juden zu Dank verpflichten wollte, antwortete dem Paulus und sprach: Willst du nach Jerusalem hinaufziehen und dich dort hierüber von mir richten lassen? 10 Aber Paulus sprach: Ich stehe vor dem Richterstuhl des Kaisers, da muß ich gerichtet werden! Den Juden habe ich kein Unrecht getan, wie du selbst am besten weißt. 11 Bin ich aber im Unrecht und habe etwas begangen, was des Todes wert ist, so weigere ich mich nicht zu sterben. Ist aber nichts an dem, dessen diese mich anklagen, so kann mich niemand ihnen zu Gefallen preisgeben. Ich berufe mich auf den Kaiser! 12 Da besprach sich Festus mit seinem Rat und antwortete: Du hast dich auf den Kaiser berufen; zum Kaiser sollst du ziehen! 13 Als aber etliche Tage vergangen waren, kam der König Agrippa mit Bernice nach Cäsarea, um Festus zu begrüßen. 14 Und da sie sich mehrere Tage dort aufhielten, legte Festus dem König die Sache des Paulus vor und sprach: Es ist von Felix ein Mann gefangen zurückgelassen worden, 15 wegen dessen, als ich in Jerusalem war, die Hohenpriester und Ältesten der Juden vorstellig wurden, indem sie seine Verurteilung verlangten. 16 Denen antwortete ich, es sei nicht der Römer Brauch, einen Menschen preiszugeben, ehe der Angeklagte die Kläger vor Augen habe und Gelegenheit erhalte, sich der Klage wegen zu verteidigen. 17 Als sie nun hier zusammengekommen waren, machte ich keinen Aufschub, sondern setzte mich am folgenden Tage auf den Richterstuhl und ließ den Mann vorführen. 18 Als nun die Kläger auftraten, brachten sie gar keine Klage wegen eines Verbrechens über ihn vor, wie ich vermutet hatte; 19 dagegen hatten sie einige Streitfragen betreffend ihre Religion und einen verstorbenen Jesus, von welchem Paulus behauptete, er lebe. 20 Da ich aber nicht wußte, wie ich über solche Fragen ein Verhör anstellen sollte, fragte ich, ob er nach Jerusalem ziehen und sich dort hierüber richten lassen wolle. 21 Da sich aber Paulus darauf berief, daß er in Erwartung der Entscheidung des Kaisers in Gewahrsam gehalten werde, befahl ich, ihn in Haft zu behalten, bis ich ihn zum Kaiser sende. 22 Agrippa aber sprach zu Festus: Ich möchte den Menschen auch gerne hören! Er sprach: Morgen sollst du ihn hören! 23 Am folgenden Tage nun kamen Agrippa und Bernice mit großem Gepränge und gingen mit den Obersten und den angesehensten Männern der Stadt in den Hörsaal, und auf Befehl des Festus wurde Paulus gebracht. 24 Und Festus sprach: König Agrippa und alle anwesenden Männer! Da seht ihr den, um dessentwillen die ganze Menge der Juden in Jerusalem und hier mich anging, indem sie schrieen, er dürfe nicht länger leben. 25 Weil ich aber erkannte, daß er nichts getan hat, was des Todes würdig wäre, und auch er selbst sich auf den Kaiser berufen hat, so habe ich beschlossen, ihn abzusenden. 26 Ich weiß jedoch dem Herrn nichts Gewisses über ihn zu schreiben. Darum habe ich ihn euch vorgeführt, allermeist dir, König Agrippa, damit ich nach geschehener Untersuchung etwas zu schreiben wisse. 27 Denn es dünkt mich unvernünftig, einen Gefangenen abzusenden, ohne die gegen ihn erhobenen Klagen anzugeben.

26

1 Agrippa aber sprach zu Paulus: Es ist dir erlaubt, für dich zu
reden! Da streckte Paulus die Hand aus und verantwortete sich
also: 2 Ich schätze mich glücklich, König Agrippa, mich heute vor dir
verantworten zu dürfen wegen aller Anklagen, welche die Juden gegen
mich erheben, 3 da du ja alle Gebräuche und Streitfragen der Juden
genau kennst; darum bitte ich dich, mich geduldig anzuhören. 4 Was
nun meinen Lebenswandel von Jugend auf betrifft, den ich von Anfang
an unter meinem Volke, und zwar in Jerusalem führte, so kennen
mich alle Juden; 5 da sie wissen, wenn sie es bezeugen wollen, daß
ich früher nach der strengsten Richtung unserer Religion gelebt habe,
als ein Pharisäer. 6 Und jetzt stehe ich vor Gericht wegen der Hoffnung
auf die von Gott an unsre Väter ergangene Verheißung, 7 zu welcher
unsere zwölf Stämme Tag und Nacht mit anhaltendem Gottesdienst zu
gelangen hoffen. Wegen dieser Hoffnung werde ich, König Agrippa,
von den Juden angeklagt! 8 Warum wird es bei euch für unglaublich
gehalten, daß Gott Tote auferweckt? 9 Ich habe zwar auch gemeint,
ich müßte gegen den Namen Jesus von Nazareth viel Feindseliges
verüben, 10 was ich auch zu Jerusalem tat; und viele der Heiligen ließ
ich ins Gefängnis schließen, wozu ich von den Hohenpriestern die
Vollmacht empfangen hatte, und wenn sie getötet werden sollten, gab
ich die Stimme dazu. 11 Und in allen Synagogen zwang ich sie oft durch
Strafen, zu lästern, und über die Maßen gegen sie wütend, verfolgte
ich sie sogar bis in die auswärtigen Städte. 12 Als ich nun in solchem
Tun mit Vollmacht und Erlaubnis der Hohenpriester nach Damaskus
reiste, 13 sah ich mitten am Tage auf dem Wege, o König, vom Himmel
her ein Licht, heller als der Sonne Glanz, welches mich und meine
Reisegefährten umleuchtete. 14 Und da wir alle zur Erde fielen, hörte
ich eine Stimme in hebräischer Sprache zu mir sagen: Saul, Saul! was
verfolgst du mich? Es wird dir schwer werden, gegen den Stachel
auszuschlagen! 15 Ich aber sprach: Wer bist du, Herr? Der Herr aber
sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst! 16 Aber steh auf und tritt auf
deine Füße! Denn dazu bin ich dir erschienen, dich zu verordnen
zum Diener und Zeugen dessen, was du von mir gesehen hast und was
ich dir noch offenbaren werde, 17 und ich will dich erretten von dem
Volk und von den Heiden, unter welche ich dich sende, 18 um ihnen
die Augen zu öffnen, damit sie sich bekehren von der Finsternis zum
Licht und von der Gewalt des Satans zu Gott, auf daß sie Vergebung der
Sünden und ein Erbteil unter den Geheiligten empfangen durch den
Glauben an mich! 19 Daher, König Agrippa, bin ich der himmlischen
Erscheinung nicht ungehorsam gewesen, 20 sondern ich habe zuerst
denen in Damaskus und in Jerusalem und dann im ganzen jüdischen
Lande und den Heiden verkündigt, sie sollten Buße tun und sich
zu Gott bekehren, indem sie Werke tun, die der Buße würdig sind.
21 Deswegen griffen mich die Juden im Tempel und suchten mich
umzubringen. 22 Aber da mir Hilfe von Gott widerfahren ist, so stehe
ich bis auf diesen Tag und lege Zeugnis ab vor Kleinen und Großen und
lehre nichts anderes, als was die Propheten und Mose gesagt haben,
daß es geschehen werde: 23 nämlich, daß Christus leiden müsse und
daß er, der Erstling aus der Auferstehung der Toten, Licht verkündigen

werde dem Volke und auch den Heiden. 24 Als er aber zu seiner Verteidigung solches sagte, sprach Festus mit lauter Stimme: Paulus, du bist von Sinnen! Das viele Studieren bringt dich um den Verstand! 25 Er aber sprach: Edelster Festus, ich bin nicht von Sinnen, sondern ich rede wahre und wohlüberlegte Worte! 26 Denn der König versteht diese Dinge sehr wohl, an ihn richte ich meine freimütige Rede. Denn ich bin überzeugt, daß ihm nichts davon unbekannt ist; denn solches ist nicht im Winkel geschehen! 27 Glaubst du, König Agrippa, den Propheten? Ich weiß, daß du glaubst. 28 Agrippa aber sprach zu Paulus: Du überredest mich bald, daß ich ein Christ werde! 29 Paulus erwiderte: Ich wünschte zu Gott, daß über kurz oder lang nicht allein du, sondern auch alle, die mich heute hören, solche würden, wie ich bin, ausgenommen diese Bande! 30 Und der König stand auf, ebenso der Landpfleger und Bernice und die bei ihnen saßen. 31 Und sie zogen sich zurück und redeten miteinander und sprachen: Dieser Mensch tut nichts, was des Todes oder der Bande wert ist! 32 Agrippa aber sprach zu Festus: Man könnte diesen Menschen freilassen, wenn er sich nicht auf den Kaiser berufen hätte!

27

1 Als es aber beschlossen worden war, daß wir nach Italien abfahren sollten, übergaben sie Paulus und einige andere Gefangene einem Hauptmann namens Julius von der Kaiserlichen Schar. 2 Nachdem wir aber ein adramyttenisches Schiff bestiegen hatten, welches der kleinasiatischen Küste entlang fahren sollte, reisten wir ab in Begleitung des Mazedoniers Aristarchus aus Thessalonich. 3 Und am andern Tage liefen wir in Zidon ein; und Julius erzeigte sich menschenfreundlich gegen Paulus und erlaubte ihm, zu seinen Freunden zu gehen und ihrer Pflege zu genießen. 4 Von da fuhren wir ab und segelten unter Cypern hin, weil die Winde uns entgegen waren. 5 Und nachdem wir das Meer bei Cilicien und Pamphilien durchschifft hatten, kamen wir nach Myra in Lycien. 6 Und dort fand der Hauptmann ein alexandrinisches Schiff, das nach Italien fuhr, und brachte uns auf dasselbe. 7 Da wir aber während vieler Tage eine langsame Fahrt hatten und nur mit Mühe in die Nähe von Knidus kamen, weil der Wind uns nicht hinzuließ, so segelten wir unter Kreta hin gegen Salmone, 8 Und indem wir mit Mühe der Küste entlang fuhren, kamen wir an einen Ort, «die schönen Häfen» genannt, in dessen Nähe die Stadt Lasäa war. 9 Da aber schon geraume Zeit verflossen war und die Schiffahrt gefährlich wurde, weil auch die Fastenzeit bereits vorüber war, warnte Paulus und sprach zu ihnen: 10 Ihr Männer, ich sehe, daß die Schiffahrt mit Schädigung und großem Verlust nicht nur für die Ladung und das Schiff, sondern auch für unser Leben verbunden sein wird! 11 Aber der Hauptmann glaubte dem Steuermann und dem Schiffsherrn mehr, als dem, was Paulus sagte. 12 Da aber der Hafen ungeeignet war zum Überwintern, gab die Mehrzahl den Rat, von dort abzufahren, um womöglich nach Phönix, einem Hafen von Kreta, der gegen Südwest und Nordwest liegt, zu gelangen, und daselbst zu überwintern. 13 Da nun ein schwacher Südwind wehte, meinten sie, sie hätten ihre Absicht erreicht, lichteten die Anker und fuhren nahe bei der Küste von Kreta hin. 14 Aber nicht

lange darnach fegte von der Insel ein Wirbelwind daher, «Nord-Ost» genannt; 15 der riß das Schiff mit sich fort, und da es dem Winde nicht widerstehen konnte, gaben wir es preis und ließen uns treiben. 16 Als wir aber an einer kleinen Insel, Klauda genannt, vorbeifuhren, vermochten wir kaum das Boot zu meistern, welches man emporzog, weil man es nötig hatte, um das Schiff zu unterbinden; 17 und weil sie fürchteten, auf die Syrte geworfen zu werden, zogen sie die Segel ein und ließen sich so treiben. 18 Da wir aber vom Sturme heftig umhergetrieben wurden, warfen sie am folgenden Tage die Ladung über Bord 19 und am dritten Tage mit eigener Hand das Schiffsgerät. 20 Da aber während mehrerer Tage weder Sonne noch Sterne schienen und ein heftiger Sturm anhielt, schwand endlich alle Hoffnung, daß wir gerettet würden. 21 Und da man lange ohne Nahrung geblieben war, trat Paulus mitten unter sie und sprach: Man hätte zwar, ihr Männer, mir gehorchen und nicht von Kreta abfahren und sich diese Schädigung und den Verlust ersparen sollen. 22 Doch auch jetzt ermahne ich euch, guten Mutes zu sein, denn kein Leben von euch wird verloren gehen, nur das Schiff. 23 Denn in dieser Nacht trat zu mir ein Engel des Gottes, dem ich angehöre, dem ich auch diene, 24 und sprach: Fürchte dich nicht, Paulus, du mußt vor den Kaiser treten; und siehe, Gott hat dir alle geschenkt, die mit dir im Schiffe sind! 25 Darum seid guten Mutes, ihr Männer! Denn ich vertraue Gott, daß es so gehen wird, wie es mir gesagt worden ist. 26 Wir müssen aber auf eine Insel verschlagen werden. 27 Als nun die vierzehnte Nacht kam, seitdem wir auf dem Adriatischen Meere umhergetrieben wurden, vermuteten die Schiffsleute um Mitternacht, daß sich ihnen Land nähere. 28 Und sie ließen das Senkblei hinunter und fanden zwanzig Klafter. Und als sie ein wenig weitergefahren waren und es wieder hinunterließen, fanden sie fünfzehn Klafter. 29 Und da sie fürchteten, wir könnten auf Klippen geworfen werden, warfen sie vom Hinterteil des Schiffes vier Anker aus und wünschten, daß es Tag würde. 30 Als aber die Schiffsleute aus dem Schiffe zu entfliehen suchten und das Boot ins Meer hinabließen unter dem Vorwande, als wollten sie vom Vorderteile Anker auswerfen, 31 sprach Paulus zu dem Hauptmann und zu den Soldaten: Wenn diese nicht im Schiff bleiben, könnt ihr nicht gerettet werden. 32 Da hieben die Kriegsknechte die Stricke des Bootes ab und ließen es hinunterfallen. 33 Bis es aber Tag werden wollte, ermahnte Paulus alle, Speise zu sich zu nehmen, und sprach: Es ist heute der vierzehnte Tag, daß ihr vor banger Erwartung ohne Nahrung geblieben seid und nichts zu euch genommen habt. 34 Darum ermahne ich euch, Speise zu euch zu nehmen, denn das dient zu eurer Rettung; denn keinem von euch wird ein Haar vom Haupte verloren gehen! 35 Und nachdem er das gesagt hatte, nahm er Brot, dankte Gott vor allen, brach es und fing an zu essen. 36 Da wurden alle guten Mutes und nahmen ebenfalls Speise zu sich. 37 Wir waren aber auf dem Schiff insgesamt 276 Seelen. 38 Und nachdem sie sich mit Speise gesättigt hatten, erleichterten sie das Schiff, indem sie das Getreide ins Meer warfen. 39 Als es aber Tag wurde, erkannten sie das Land nicht; sie wurden aber einer Bucht gewahr, die ein flaches Gestade hatte, an welches sie das Schiff womöglich hinzutreiben beschlossen.

40 Und so schnitten sie die Anker ab und ließen sie ins Meer und lösten zugleich die Bande der Steuerruder; dann zogen sie das Vordersegel auf, gegen den Wind, und hielten dem Gestade zu. 41 Da sie aber an eine Landzunge gerieten, stießen sie mit dem Schiffe auf; und das Vorderteil blieb unbeweglich stecken, das Hinterteil aber zerbrach von der Gewalt der Wellen. 42 Von den Soldaten aber wurde vorgeschlagen, man solle die Gefangenen töten, damit keiner schwimmend entfliehe. 43 Der Hauptmann aber, der den Paulus retten wollte, verhinderte ihr Vorhaben und befahl, wer schwimmen könne, solle sich zuerst ins Meer werfen, um ans Land zu kommen, und die übrigen teils auf Brettern, teils auf Schiffstrümmern. 44 Und so geschah es, daß alle ans Land gerettet wurden.

28

1 Und als wir gerettet waren, da erfuhren wir, daß die Insel Melite hieß. 2 Die Barbaren aber erzeigten uns ungewöhnliche Menschenfreundlichkeit; denn sie zündeten ein Feuer an und holten uns alle herbei wegen des anhaltenden Regens und um der Kälte willen. 3 Als aber Paulus einen Haufen Reiser zusammenraffte und auf das Feuer legte, kam infolge der Hitze eine Otter hervor und fuhr ihm an die Hand. 4 Wie aber die Einwohner das Tier an seiner Hand hängen sahen, sprachen sie zueinander: Gewiß ist dieser Mensch ein Mörder, den, ob er sich gleich aus dem Meere gerettet hat, die Rache dennoch nicht leben läßt. 5 Er jedoch schleuderte das Tier ins Feuer und ihm widerfuhr kein Übel. 6 Sie aber erwarteten, er werde aufschwellen oder plötzlich tot niederfallen. Als sie aber lange warteten und sahen, daß ihm kein Leid widerfuhr, änderten sie ihre Meinung und sagten, er sei ein Gott. 7 Aber in der Umgebung jenes Ortes hatte der Vornehmste der Insel, namens Publius, ein Landgut; dieser nahm uns auf und beherbergte uns drei Tage lang freundlich. 8 Es begab sich aber, daß der Vater des Publius am Fieber und an der Ruhr krank darniederlag. Paulus ging zu ihm hinein, betete und legte ihm die Hände auf und machte ihn gesund. 9 Daraufhin kamen auch die übrigen Kranken auf der Insel herbei und ließen sich heilen. 10 Diese erwiesen uns auch viel Ehre und gaben uns bei der Abfahrt noch alles Nötige mit. 11 Nach drei Monaten aber fuhren wir ab auf einem Schiffe von Alexandria, das auf der Insel überwintert hatte und das Zeichen der Zwillinge führte. 12 Und wir liefen in Syrakus ein und blieben drei Tage daselbst. 13 Und von da segelten wir um die Küste herum und kamen nach Regium; und da sich nach einem Tage der Südwind erhob, gelangten wir am zweiten Tage nach Puteoli. 14 Daselbst fanden wir Brüder und wurden von ihnen gebeten, sieben Tage zu bleiben, und so gelangten wir nach Rom. 15 Und von dort kamen die Brüder, als sie von uns gehört hatten, uns entgegen bis gen Appii Forum und Tres Tabernä. Als Paulus sie sah, dankte er Gott und faßte Mut. 16 Da wir aber nach Rom kamen, übergab der Hauptmann die Gefangenen dem Obersten der Leibwache; dem Paulus aber wurde gestattet, für sich zu bleiben mit dem Soldaten, der ihn bewachte. 17 Es begab sich aber nach drei Tagen, daß er die Vornehmsten der Juden zusammenrief. Und als sie versammelt waren, sprach er zu ihnen: Ihr Männer und Brüder, wiewohl ich nichts wider das Volk oder die

Gebräuche der Väter getan habe, bin ich gefangen von Jerusalem aus
in die Hände der Römer überliefert worden. 18 Diese wollten mich
freilassen, nachdem sie mich verhört hatten, weil keine todeswürdige
Schuld bei mir vorlag. 19 Da aber die Juden widersprachen, war ich
genötigt, mich auf den Kaiser zu berufen, nicht als ob ich gegen mein
Volk etwas zu klagen hätte. 20 Aus diesem Grunde also habe ich euch
rufen lassen, um euch zu sehen und mit euch zu sprechen; denn um
der Hoffnung Israels willen umschließt mich diese Kette. 21 Sie aber
sprachen zu ihm: Wir haben weder Briefe deinethalben aus Judäa
empfangen, noch ist jemand von den Brüdern gekommen, der über
dich etwas Böses berichtet oder gesagt hätte. 22 Wir wollen aber gerne
von dir hören, was du für Ansichten hast; denn von dieser Sekte ist
uns bekannt, daß ihr allenthalben widersprochen wird. 23 Nachdem
sie ihm nun einen Tag bestimmt hatten, kamen mehrere zu ihm in
die Herberge. Diesen legte er vom Morgen bis zum Abend in einem
ausführlichen Zeugnis das Reich Gottes dar und suchte sie von Jesus
zu überzeugen, ausgehend von dem Gesetze Moses und von den
Propheten. 24 Und die einen ließen sich von dem überzeugen, was
er sagte, die andern aber blieben ungläubig. 25 Und da sie sich nicht
einigen konnten, trennten sie sich, nachdem Paulus den Ausspruch
getan hatte: Wie trefflich hat der heilige Geist durch den Propheten
Jesaja zu unsern Vätern geredet, 26 als er sprach: «Gehe hin zu
diesem Volke und sprich: Mit den Ohren werdet ihr hören und nicht
verstehen, und mit den Augen werdet ihr sehen und nicht erkennen;
27 denn das Herz dieses Volkes ist verstockt, und mit den Ohren hören
sie schwer, und ihre Augen haben sie zugeschlossen, damit sie nicht
etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem
Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile!» 28 So sei euch
nun kund, daß den Heiden dieses Heil Gottes gesandt ist; sie werden
auch hören! 29 Und als er das gesagt hatte, liefen die Juden davon und
hatten viel Wortwechsel miteinander. 30 Paulus aber blieb zwei Jahre
in einer eigenen Mietwohnung und nahm alle auf, die ihm zuliefen,
31 predigte das Reich Gottes und lehrte von dem Herrn Jesus Christus
mit aller Freimütigkeit und ungehindert.

Der Brief des Paulus an die Römer

1 Paulus, Knecht Jesu Christi, berufener Apostel, ausgesondert
zum Evangelium Gottes, 2 welches vorher verheißen wurde durch
seine Propheten in heiligen Schriften, 3 betreffs seines Sohnes, der
hervorgegangen ist aus dem Samen Davids nach dem Fleisch 4 und
erwiesen als Sohn Gottes in Kraft nach dem Geiste der Heiligkeit
durch die Auferstehung von den Toten, Jesus Christus, unser Herr;
5 durch welchen wir Gnade und Apostelamt empfangen haben, um für
seinen Namen Glaubensgehorsam [zu verlangen] unter allen Völkern,
6 unter welchen auch ihr seid, Berufene Jesu Christi; 7 allen zu Rom
anwesenden Geliebten Gottes, den berufenen Heiligen: Gnade sei
mit euch und Friede von Gott, unsrem Vater, und dem Herrn Jesus
Christus! 8 Zuerst danke ich meinem Gott durch Jesus Christus für
euch alle, daß euer Glaube in der ganzen Welt verkündigt wird.
9 Denn Gott, welchem ich in meinem Geist diene am Evangelium seines
Sohnes, ist mein Zeuge, wie unablässig ich euer gedenke, 10 indem
ich allezeit in meinen Gebeten flehe, ob mir nicht endlich einmal
durch den Willen Gottes das Glück zuteil werden möchte, zu euch
zu kommen. 11 Denn mich verlangt darnach, euch zu sehen, um
euch etwas geistliche Gabe mitzuteilen, damit ihr gestärkt werdet,
12 das heißt aber, daß ich mitgetröstet werde unter euch durch den
gemeinschaftlichen Glauben, den euren und den meinen. 13 Ich will
euch aber nicht verschweigen, meine Brüder, daß ich mir schon
oftmals vorgenommen habe, zu euch zu kommen (ich wurde aber
verhindert bis jetzt), um auch unter euch etwas Frucht zu schaffen,
gleichwie unter den übrigen Nationen; 14 denn ich bin ein Schuldner
sowohl den Griechen als den Barbaren, sowohl den Weisen als den
Unverständigen; 15 darum bin ich, soviel an mir liegt, bereit, auch
euch in Rom das Evangelium zu verkündigen. 16 Denn ich schäme
mich des Evangeliums nicht; denn es ist Gottes Kraft zur Rettung für
jeden, der glaubt, zuerst für den Juden, dann auch für den Griechen;
17 denn es wird darin geoffenbart die Gerechtigkeit Gottes aus Glauben
zum Glauben, wie geschrieben steht: «Der Gerechte wird infolge von
Glauben leben». 18 Es offenbart sich nämlich Gottes Zorn vom Himmel
her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche
die Wahrheit durch Ungerechtigkeit aufhalten, 19 weil das von Gott
Erkennbare unter ihnen offenbar ist, da Gott es ihnen geoffenbart
hat; 20 denn sein unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft
und Gottheit, wird seit Erschaffung der Welt an den Werken durch
Nachdenken wahrgenommen, so daß sie keine Entschuldigung haben.
21 Denn obschon sie Gott erkannten, haben sie ihn doch nicht als Gott
gepriesen und ihm nicht gedankt, sondern sind in ihren Gedanken in
eitlen Wahn verfallen, und ihr unverständiges Herz wurde verfinstert.
22 Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden 23 und
haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauscht mit
dem Bild vom vergänglichen Menschen, von Vögeln und vierfüßigen
und kriechenden Tieren. 24 Darum hat sie auch Gott dahingegeben
in die Gelüste ihrer Herzen, zur Unreinigkeit, daß sie ihre eigenen

Leiber untereinander entehren, 25 sie, welche die Wahrheit Gottes
mit der Lüge vertauschten und dem Geschöpf mehr Ehre und
Dienst erwiesen als dem Schöpfer, der da gelobt ist in Ewigkeit.
Amen! 26 Darum hat sie Gott auch dahingegeben in entehrende
Leidenschaften. Denn ihre Frauen haben den natürlichen Gebrauch
vertauscht mit dem widernatürlichen; 27 gleicherweise haben auch
die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau verlassen und sind
gegeneinander entbrannt in ihrer Begierde und haben Mann mit Mann
Schande getrieben und den verdienten Lohn ihrer Verirrung an sich
selbst empfangen. 28 Und gleichwie sie Gott nicht der Anerkennung
würdigten, hat Gott auch sie dahingegeben in unwürdigen Sinn, zu
verüben, was sich nicht geziemt, 29 als solche, die voll sind von aller
Ungerechtigkeit, Schlechtigkeit, Habsucht, Bosheit; voll Neid, Mordlust,
Zank, Trug und Tücke, 30 Ohrenbläser, Verleumder, Gottesverächter,
Freche, Übermütige, Prahler, erfinderisch im Bösen, den Eltern
ungehorsam; 31 unverständig, unbeständig, lieblos, unversöhnlich,
unbarmherzig; 32 welche, wiewohl sie das Urteil Gottes kennen, daß
die, welche solches verüben, des Todes würdig sind, es nicht nur selbst
tun, sondern auch Gefallen haben an denen, die es verüben.

2

1 Darum bist du nicht zu entschuldigen, o Mensch, wer du seist, der
du richtest! Denn indem du den andern richtest, verdammst du dich
selbst; denn du verübst ja dasselbe, was du richtest! 2 Wir wissen
aber, daß das Gericht Gottes dem wahren Sachverhalt entsprechend
über die ergeht, welche solches verüben. 3 Oder denkst du, o
Mensch, der du die richtest, welche solches verüben, und doch das
Gleiche tust, daß du dem Gerichte Gottes entrinnen werdest? 4 Oder
verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut, ohne
zu erkennen, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet? 5 Aber nach
deinem verstockten und unbußfertigen Herzen häufst du dir selbst
den Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten
Gerichtes Gottes, 6 welcher einem jeglichen vergelten wird nach seinen
Werken; 7 denen nämlich, die mit Ausdauer im Wirken des Guten
Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit erstreben, ewiges Leben; 8 den
Streitsüchtigen aber, welche der Wahrheit ungehorsam sind, dagegen
der Ungerechtigkeit gehorchen, Zorn und Grimm! 9 Trübsal und
Angst über jede Menschenseele, die das Böse vollbringt, zuerst über
den Juden, dann auch über den Griechen; 10 Herrlichkeit aber und
Ehre und Friede jedem, der das Gute wirkt, zuerst dem Juden, dann
auch dem Griechen; 11 denn es gibt kein Ansehen der Person bei
Gott: 12 Welche ohne Gesetz gesündigt haben, die werden auch
ohne Gesetz verloren gehen; und welche unter dem Gesetz gesündigt
haben, die werden durch das Gesetz verurteilt werden. 13 Denn vor
Gott sind nicht die gerecht, welche das Gesetz hören; sondern die,
welche das Gesetz befolgen, sollen gerechtfertigt werden. 14 Denn
wenn die Heiden, die das Gesetz nicht haben, doch von Natur tun,
was das Gesetz verlangt, so sind sie, die das Gesetz nicht haben,
sich selbst ein Gesetz; 15 da sie ja beweisen, daß des Gesetzes Werk
in ihre Herzen geschrieben ist, was auch ihr Gewissen bezeugt,
dazu ihre Überlegungen, welche sich untereinander verklagen oder

entschuldigen. 16 Das wird an dem Tage offenbar werden, da Gott
das Verborgene der Menschen richten wird, laut meinem Evangelium,
durch Jesus Christus. 17 Wenn du dich aber einen Juden nennst und
dich auf das Gesetz verlässest und dich Gottes rühmst, 18 wenn du
seinen Willen weißt und verschiedenartige Dinge zu unterscheiden
verstehst, weil du aus dem Gesetz unterrichtet bist; 19 wenn du dir
zutraust, ein Leiter der Blinden, ein Licht derer zu sein, die in der
Finsternis sind, 20 ein Erzieher der Unverständigen, ein Lehrer der
Unmündigen, der den Inbegriff der Erkenntnis und der Wahrheit im
Gesetze hat: 21 nun also, du lehrst andere, dich selbst aber lehrst du
nicht? Du predigst, man solle nicht stehlen, und stiehlst selber? 22 Du
sagst, man solle nicht ehebrechen, und brichst selbst die Ehe? Du
verabscheust die Götzen und begehst dabei Tempelraub? 23 Du rühmst
dich des Gesetzes und verunehrst doch Gott durch Übertretung des
Gesetzes? 24 wie geschrieben steht: «Der Name Gottes wird um
euretwillen unter den Heiden gelästert.» 25 Denn die Beschneidung
hat nur Wert, wenn du das Gesetz hältst; bist du aber ein Übertreter
des Gesetzes, so ist deine Beschneidung schon zur Unbeschnittenheit
geworden. 26 Wenn nun der Unbeschnittene die Forderungen des
Gesetzes beobachtet, wird ihm nicht seine Unbeschnittenheit als
Beschneidung angerechnet werden? 27 Und wird nicht der von
Natur Unbeschnittene, der das Gesetz erfüllt, dich richten, der du
trotz Buchstabe und Beschneidung ein Übertreter des Gesetzes bist?
28 Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist; auch ist nicht das
die Beschneidung, die äußerlich am Fleisch geschieht; 29 sondern der
ist ein Jude, der es innerlich ist, und das ist eine Beschneidung, die am
Herzen, im Geiste, nicht dem Buchstaben nach vollzogen wird. Eines
solchen Lob kommt nicht von Menschen, sondern von Gott.

3

1 Was hat nun der Jude für einen Vorzug, oder was nützt die
Beschneidung? 2 Viel, in jeder Hinsicht! Erstens sind ihnen die
Aussprüche Gottes anvertraut worden! 3 Wie denn? Wenn auch
etliche ungläubig waren, hebt etwa ihr Unglaube die Treue Gottes
auf? 4 Das sei ferne! Vielmehr erweist sich Gott als wahrhaftig, jeder
Mensch aber als Lügner, wie geschrieben steht: «Auf daß du gerecht
befunden werdest in deinen Worten und siegreich, wenn du gerichtet
wirst.» 5 Wenn aber unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit
beweist, was sollen wir sagen? Ist dann Gott nicht ungerecht, wenn er
darüber zürnt? (Ich rede nach Menschenweise.) 6 Das sei ferne! Wie
könnte Gott sonst die Welt richten? 7 Wenn aber die Wahrhaftigkeit
Gottes durch meine Lüge überfließender wird zu seinem Ruhm, was
werde ich dann noch als Sünder gerichtet? 8 Müßte man dann nicht
so reden, wie wir verleumdet werden und wie etliche behaupten,
daß wir sagen: «Lasset uns Böses tun, damit Gutes daraus komme»?
Ihre Verurteilung ist gerecht! 9 Wie nun? Haben wir etwas voraus?
Ganz und gar nichts! Denn wir haben ja vorhin sowohl Juden
als Griechen beschuldigt, daß sie alle unter der Sünde sind, 10 wie
geschrieben steht: «Es ist keiner gerecht, auch nicht einer; 11 es ist
keiner verständig, keiner fragt nach Gott; 12 alle sind abgewichen, sie

taugen alle zusammen nichts; es ist keiner, der Gutes tut, auch nicht
einer! 13 Ihre Kehle ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen trügen
sie; Otterngift ist unter ihren Lippen; 14 ihr Mund ist voll Fluchens und
Bitterkeit, 15 ihre Füße sind eilig, um Blut zu vergießen; 16 Verwüstung
und Jammer bezeichnen ihre Bahn, 17 und den Weg des Friedens
kennen sie nicht. 18 Es ist keine Gottesfurcht vor ihren Augen.» 19 Wir
wissen aber, daß das Gesetz alles, was es spricht, denen sagt, die unter
dem Gesetze sind, auf daß jeder Mund verstopft werde und alle Welt
vor Gott schuldig sei, 20 weil aus Gesetzeswerken kein Fleisch vor ihm
gerechtfertigt werden kann; denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis
der Sünde. 21 Nun aber ist außerhalb vom Gesetz die Gerechtigkeit
Gottes geoffenbart worden, die von dem Gesetz und den Propheten
bezeugt wird, 22 nämlich die Gerechtigkeit Gottes, [veranlaßt] durch
den Glauben an Jesus Christus, für alle, die da glauben. 23 Denn
es ist kein Unterschied: Alle haben gesündigt und ermangeln der
Herrlichkeit Gottes, 24 so daß sie gerechtfertigt werden ohne Verdienst,
durch seine Gnade, mittels der Erlösung, die in Christus Jesus ist.
25 Ihn hat Gott zum Sühnopfer verordnet, durch sein Blut, für alle,
die glauben, zum Erweis seiner Gerechtigkeit, wegen der Nachsicht
mit den Sünden, die zuvor geschehen waren unter göttlicher Geduld,
26 zur Erweisung seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, damit er
selbst gerecht sei und zugleich den rechtfertige, der aus dem Glauben
an Jesus ist. 27 Wo bleibt nun das Rühmen? Es ist ausgeschlossen?
Durch welches Gesetz? Das der Werke? Nein, sondern durch das
Gesetz des Glaubens! 28 So kommen wir zu dem Schluß, daß der
Mensch durch den Glauben gerechtfertigt werde, ohne Gesetzeswerke.
29 Oder ist Gott nur der Juden Gott, nicht auch der Heiden? Ja freilich,
auch der Heiden! 30 Denn es ist ja ein und derselbe Gott, welcher
die Beschnittenen aus Glauben und die Unbeschnittenen durch den
Glauben rechtfertigt. 31 Heben wir nun das Gesetz auf durch den
Glauben? Das sei ferne! Vielmehr richten wir das Gesetz auf.

4

1 Was wollen wir nun von dem sagen, was unser Vater Abraham
erlangt hat nach dem Fleisch? 2 Wenn Abraham aus Werken gerecht-
fertigt worden ist, hat er zwar Ruhm, aber nicht vor Gott. 3 Denn was
sagt die Schrift? «Abraham aber glaubte Gott, und das wurde ihm zur
Gerechtigkeit angerechnet.» 4 Wer aber Werke verrichtet, dem wird
der Lohn nicht als Gnade angerechnet, sondern nach Schuldigkeit;
5 wer dagegen keine Werke verrichtet, sondern an den glaubt, der
den Gottlosen rechtfertigt, dem wird sein Glaube als Gerechtigkeit
angerechnet. 6 Ebenso spricht auch David die Seligpreisung des
Menschen aus, welchem Gott Gerechtigkeit anrechnet ohne Werke:
7 «Selig sind die, welchen die Übertretungen vergeben und deren
Sünden zugedeckt sind; 8 selig ist der Mann, welchem der Herr
die Sünde nicht zurechnet!» 9 Gilt nun diese Seligpreisung den
Beschnittenen oder auch den Unbeschnittenen? Wir sagen ja, daß
dem Abraham der Glaube als Gerechtigkeit angerechnet worden sei.
10 Wie wurde er ihm nun angerechnet? Als er beschnitten oder als er
noch unbeschnitten war? Nicht als er beschnitten, sondern als er noch

unbeschnitten war! 11 Und er empfing das Zeichen der Beschneidung
als Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, welchen er schon vor
der Beschneidung hatte; auf daß er ein Vater aller unbeschnittenen
Gläubigen sei, damit auch ihnen die Gerechtigkeit zugerechnet werde;
12 und auch ein Vater der Beschnittenen, die nicht nur aus der
Beschneidung sind, sondern auch wandeln in den Fußstapfen des
Glaubens, den unser Vater Abraham hatte, als er noch unbeschnitten
war. 13 Denn nicht durch das Gesetz erhielt Abraham und sein Same
die Verheißung, daß er der Welt Erbe sein solle, sondern durch die
Gerechtigkeit des Glaubens. 14 Denn wenn die vom Gesetz Erben sind,
so ist der Glaube wertlos geworden und die Verheißung entkräftet.
15 Denn das Gesetz bewirkt Zorn; wo aber kein Gesetz ist, da ist
auch keine Übertretung. 16 Darum geschah es durch den Glauben,
damit es aus Gnaden sei, auf daß die Verheißung dem ganzen Samen
gesichert sei, nicht nur demjenigen aus dem Gesetz, sondern auch
dem vom Glauben Abrahams, welcher unser aller Vater ist; 17 wie
geschrieben steht: «Ich habe dich zum Vater vieler Völker gesetzt»
vor dem Gott, dem er glaubte, welcher die Toten lebendig macht und
dem ruft, was nicht ist, als wäre es da. 18 Er hat gegen alle Hoffnung
auf Hoffnung hin geglaubt, daß er ein Vater vieler Völker werde, wie
zu ihm gesagt worden war: «Also soll dein Same sein!» 19 Und er
wurde nicht schwach im Glauben, so daß er seinen schon erstorbenen
Leib in Betracht gezogen hätte, weil er schon hundertjährig war;
auch nicht den erstorbenen Mutterleib der Sara. 20 Er zweifelte
nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern wurde
stark durch den Glauben, indem er Gott die Ehre gab 21 und völlig
überzeugt war, daß Gott das, was er verheißen habe, auch zu tun
vermöge. 22 Darum wurde es ihm auch als Gerechtigkeit angerechnet.
23 Es ist aber nicht allein um seinetwillen geschrieben, daß es ihm
zugerechnet worden ist, 24 sondern auch um unsertwillen, denen es
zugerechnet werden soll, wenn wir an den glauben, der unsren Herrn
Jesus Christus von den Toten auferweckt hat, 25 welcher um unserer
Übertretungen willen dahingegeben und zu unserer Rechtfertigung
auferweckt worden ist.

5

1 Da wir nun durch den Glauben gerechtfertigt sind, so haben
wir Frieden mit Gott durch unsren Herrn Jesus Christus, 2 durch
welchen wir auch im Glauben Zutritt erlangt haben zu der Gnade,
in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit
Gottes. 3 Aber nicht nur das, sondern wir rühmen uns auch in den
Trübsalen, weil wir wissen, daß die Trübsal Standhaftigkeit wirkt;
4 die Standhaftigkeit aber Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung;
5 die Hoffnung aber läßt nicht zuschanden werden; denn die Liebe
Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den heiligen Geist,
welcher uns gegeben worden ist. 6 Denn Christus ist, als wir noch
schwach waren, zur rechten Zeit für Gottlose gestorben. 7 Nun stirbt
kaum jemand für einen Gerechten; für einen Wohltäter entschließt
sich vielleicht jemand zu sterben. 8 Gott aber beweist seine Liebe
gegen uns damit, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch
Sünder waren. 9 Wieviel mehr werden wir nun, nachdem wir durch

sein Blut gerechtfertigt worden sind, durch ihn vor dem Zorngericht errettet werden! 10 Denn, wenn wir, als wir noch Feinde waren, mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, wieviel mehr werden wir als Versöhnte gerettet werden durch sein Leben! 11 Aber nicht nur das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unsren Herrn Jesus Christus, durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben. 12 Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod, und so der Tod zu allen Menschen hindurchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben 13 denn schon vor dem Gesetz war die Sünde in der Welt; wo aber kein Gesetz ist, da wird die Sünde nicht angerechnet. 14 Dennoch herrschte der Tod von Adam bis Mose auch über die, welche nicht mit gleicher Übertretung gesündigt hatten wie Adam, der ein Vorbild des Zukünftigen ist. 15 Aber es verhält sich mit dem Sündenfall nicht wie mit der Gnadengabe. Denn wenn durch des einen Sündenfall die vielen gestorben sind, wieviel mehr ist die Gnade Gottes und das Gnadengeschenk durch den einen Menschen Jesus Christus den vielen reichlich zuteil geworden. 16 Und es verhält sich mit der Sünde durch den einen nicht wie mit dem Geschenk. Denn das Urteil wurde wegen des einen zur Verurteilung; die Gnadengabe aber wird trotz vieler Sündenfälle zur Rechtfertigung. 17 Denn wenn infolge des Sündenfalles des einen der Tod zur Herrschaft kam durch den einen, wieviel mehr werden die, welche den Überfluß der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit empfangen, im Leben herrschen durch den Einen, Jesus Christus! 18 Also: wie der Sündenfall des einen zur Verurteilung aller Menschen führte, so führt auch das gerechte Tun des Einen alle Menschen zur lebenbringenden Rechtfertigung. 19 Denn gleichwie durch den Ungehorsam des einen Menschen die vielen zu Sündern gemacht worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die vielen zu Gerechten gemacht. 20 Das Gesetz aber ist daneben hereingekommen, damit das Maß der Sünden voll würde. Wo aber das Maß der Sünde voll geworden ist, da ist die Gnade überfließend geworden, 21 auf daß, gleichwie die Sünde geherrscht hat im Tode, also auch die Gnade herrsche durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben, durch Jesus Christus, unsren Herrn.

6

1 Was wollen wir nun sagen? Sollen wir in der Sünde verharren, damit das Maß der Gnade voll werde? 2 Das sei ferne! Wie sollten wir, die wir der Sünde gestorben sind, noch in ihr leben? 3 Oder wisset ihr nicht, daß wir alle, die wir auf Jesus Christus getauft sind, auf seinen Tod getauft sind? 4 Wir sind also mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den Tod, auf daß, gleichwie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt worden ist, so auch wir in einem neuen Leben wandeln. 5 Denn wenn wir mit ihm verwachsen sind zur Ähnlichkeit seines Todes, so werden wir es auch zu der seiner Auferstehung sein, 6 wissen wir doch, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde außer Wirksamkeit gesetzt sei, so daß wir der Sünde nicht mehr dienen; 7 denn wer gestorben ist, der ist von der Sünde losgesprochen. 8 Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm

leben werden, 9 da wir wissen, daß Christus, von den Toten erweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn; 10 denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, ein für allemal; was er aber lebt, das lebt er für Gott. 11 Also auch ihr: Haltet euch selbst dafür, daß ihr für die Sünde tot seid, aber für Gott lebet in Christus Jesus, unsrem Herrn! 12 So soll nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, so daß ihr seinen Lüsten gehorchet; 13 gebet auch nicht eure Glieder der Sünde hin, als Waffen der Ungerechtigkeit, sondern gebet euch selbst Gott hin, als solche, die aus Toten lebendig geworden sind, und eure Glieder Gott, als Waffen der Gerechtigkeit. 14 Denn die Sünde wird nicht herrschen über euch, weil ihr nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade seid. 15 Wie nun, sollen wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sei ferne! 16 Wisset ihr nicht: wem ihr euch als Knechte hingebet, ihm zu gehorchen, dessen Knechte seid ihr und müßt ihm gehorchen, es sei der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit? 17 Gott aber sei Dank, daß ihr Knechte der Sünde gewesen, nun aber von Herzen gehorsam geworden seid dem Vorbild der Lehre, dem ihr euch übergeben habt. 18 Nachdem ihr aber von der Sünde befreit wurdet, seid ihr der Gerechtigkeit dienstbar geworden. 19 Ich muß menschlich davon reden wegen der Schwachheit eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder in den Dienst der Unreinigkeit und der Gesetzwidrigkeit gestellt habt, um gesetzwidrig zu handeln, so stellet nun eure Glieder in den Dienst der Gerechtigkeit zur Heiligung. 20 Denn als ihr Knechte der Sünde waret, da waret ihr frei gegenüber der Gerechtigkeit. 21 Was hattet ihr nun damals für Frucht? Solche, deren ihr euch jetzt schämet; denn das Ende derselben ist der Tod. 22 Nun aber, da ihr von der Sünde frei und Gott dienstbar geworden seid, habt ihr als eure Frucht die Heiligung, als Ende aber das ewige Leben. 23 Denn der Tod ist der Sünde Sold; aber die Gnadengabe Gottes ist das ewige Leben in Christus Jesus, unsrem Herrn.

7

1 Oder wisset ihr nicht, Brüder (denn ich rede ja mit Gesetzeskundigen), daß das Gesetz nur so lange über den Menschen herrscht, als er lebt? 2 Denn die verheiratete Frau ist durchs Gesetz an ihren Mann gebunden, solange er lebt; wenn aber der Mann stirbt, so ist sie von dem Gesetz des Mannes befreit. 3 So wird sie nun bei Lebzeiten des Mannes eine Ehebrecherin genannt, wenn sie einem andern Manne zu eigen wird; stirbt aber der Mann, so ist sie vom Gesetze frei, so daß sie keine Ehebrecherin ist, wenn sie einem andern Manne zu eigen wird. 4 Also seid auch ihr, meine Brüder, dem Gesetze getötet worden durch den Leib Christi, auf daß ihr einem andern angehöret, nämlich dem, der von den Toten auferstanden ist, damit wir Gott Frucht bringen. 5 Denn als wir im Fleische waren, da wirkten die sündlichen Leidenschaften, durch das Gesetz erregt, in unsren Gliedern, um dem Tode Frucht zu bringen. 6 Nun aber sind wir vom Gesetz frei geworden, da wir dem gestorben sind, worin wir festgehalten wurden, so daß wir dienen im neuen Wesen des Geistes und nicht im alten Wesen des Buchstabens. 7 Was wollen wir nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne! Aber die Sünde hätte ich nicht erkannt, außer durch

das Gesetz; denn von der Lust hätte ich nichts gewußt, wenn das Gesetz nicht gesagt hätte: Laß dich nicht gelüsten! 8 Da nahm aber die Sünde einen Anlaß und bewirkte durch das Verbot in mir allerlei Gelüste; denn ohne das Gesetz ist die Sünde tot. 9 Ich aber lebte, als ich noch ohne Gesetz war; als aber das Gesetz kam, lebte die Sünde auf; 10 ich aber starb, und das zum Leben gegebene Gesetz erwies sich mir todbringend. 11 Denn die Sünde nahm einen Anlaß und verführte mich durch das Gebot und tötete mich durch dasselbe. 12 So ist nun das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut! 13 Gereichte nun das Gute mir zum Tode? Das sei ferne! Sondern die Sünde, damit sie als Sünde erscheine, hat mir durch das Gute den Tod bewirkt, auf daß die Sünde überaus sündig würde durch das Gebot. 14 Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft. 15 Denn was ich vollbringe, billige ich nicht; denn ich tue nicht, was ich will, sondern was ich hasse, das übe ich aus. 16 Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, so stimme ich dem Gesetz bei, daß es trefflich ist. 17 Nun aber vollbringe nicht mehr ich dasselbe, sondern die Sünde, die in mir wohnt. 18 Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, nichts Gutes wohnt; das Wollen ist zwar bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten gelingt mir nicht! 19 Denn nicht das Gute, das ich will, tue ich, sondern das Böse, das ich nicht will, übe ich aus. 20 Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, so vollbringe nicht mehr ich dasselbe, sondern die Sünde, die in mir wohnt. 21 Ich finde also das Gesetz vor, wonach mir, der ich das Gute tun will, das Böse anhängt. 22 Denn ich habe Lust an dem Gesetz Gottes nach dem inwendigen Menschen; 23 ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetz meiner Vernunft widerstreitet und mich gefangen nimmt in dem Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist. 24 Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem Todesleib? 25 Ich danke Gott durch Jesus Christus, unsren Herrn! So diene nun ich selbst mit der Vernunft dem Gesetz Gottes, mit dem Fleische aber dem Gesetz der Sünde.

8

1 So gibt es nun keine Verdammnis mehr für die, welche in Christus Jesus sind. 2 Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. 3 Denn was dem Gesetz unmöglich war (weil es durch das Fleisch geschwächt wurde), das hat Gott getan, nämlich die Sünde im Fleische verdammt, indem er seinen Sohn sandte in der Ähnlichkeit des sündlichen Fleisches und um der Sünde willen, 4 damit die vom Gesetz geforderte Gerechtigkeit in uns erfüllt würde, die wir nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist. 5 Denn die nach dem Fleische leben, sinnen auf das, was des Fleisches ist, die aber nach dem Geiste leben, auf das, was des Geistes ist. 6 Denn die Gesinnung des Fleisches ist Tod, die Gesinnung des Geistes aber Leben und Friede, 7 darum, weil die Gesinnung des Fleisches Feindschaft wider Gott ist; denn sie ist dem Gesetz Gottes nicht untertan, sie kann es auch nicht. 8 Die aber im Fleische sind, vermögen Gott nicht zu gefallen. 9 Ihr aber seid nicht im Fleische, sondern im Geiste, wenn anders Gottes Geist in euch wohnt; wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. 10 Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der

Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen.
11 Wenn aber der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt
hat, in euch wohnt, so wird derselbe, der Christus von den Toten
auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch
seinen Geist, der in euch wohnt. 12 So sind wir also, ihr Brüder, dem
Fleische nicht schuldig, nach dem Fleische zu leben! 13 Denn wenn ihr
nach dem Fleische lebet, so müßt ihr sterben; wenn ihr aber durch den
Geist die Geschäfte des Leibes tötet, so werdet ihr leben. 14 Denn alle,
die sich vom Geiste Gottes leiten lassen, sind Gottes Kinder. 15 Denn
ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, daß ihr euch
abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen Geist der Kindschaft
empfangen, in welchem wir rufen: Abba, Vater! 16 Dieser Geist gibt
Zeugnis unsrem Geist, daß wir Gottes Kinder sind. 17 Sind wir aber
Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben
Christi; wenn anders wir mit ihm leiden, auf daß wir auch mit ihm
verherrlicht werden. 18 Denn ich halte dafür, daß die Leiden der
jetzigen Zeit nicht in Betracht kommen gegenüber der Herrlichkeit, die
an uns geoffenbart werden soll. 19 Denn die gespannte Erwartung der
Kreatur sehnt die Offenbarung der Kinder Gottes herbei. 20 Die Kreatur
ist nämlich der Vergänglichkeit unterworfen, nicht freiwillig, sondern
durch den, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung hin, 21 daß auch
sie selbst, die Kreatur, befreit werden soll von der Knechtschaft der
Sterblichkeit zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. 22 Denn
wir wissen, daß die ganze Schöpfung mitseufzt und mit in Wehen
liegt bis jetzt; 23 und nicht nur sie, sondern auch wir selbst, die wir
die Erstlingsgabe des Geistes haben, auch wir erwarten seufzend die
Sohnesstellung, die Erlösung unsres Leibes. 24 Denn auf Hoffnung hin
sind wir errettet worden. Eine Hoffnung aber, die man sieht, ist keine
Hoffnung; denn was einer sieht, das hofft er doch nicht mehr! 25 Wenn
wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir es ab in
Geduld. 26 Ebenso kommt aber auch der Geist unserer Schwachheit
zu Hilfe. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's
gebührt; aber der Geist selbst tritt für uns ein mit unausgesprochenen
Seufzern. 27 Der aber die Herzen erforscht, weiß, was des Geistes Sinn
ist; denn er vertritt die Heiligen so, wie es Gott angemessen ist. 28 Wir
wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alles zum Besten mitwirkt,
denen, die nach dem Vorsatz berufen sind. 29 Denn welche er zuvor
ersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Ebenbilde seines
Sohnes gleichgestaltet zu werden, damit er der Erstgeborene sei unter
vielen Brüdern. 30 Welche er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch
berufen, welche er aber berufen hat, die hat er auch gerechtfertigt,
welche er aber gerechtfertigt hat, die hat er auch verherrlicht. 31 Was
wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?
32 Welcher sogar seines eigenen Sohnes nicht verschont, sondern ihn
für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht auch
alles schenken? 33 Wer will gegen die Auserwählten Gottes Anklage
erheben? Gott, der sie rechtfertigt? 34 Wer will verdammen? Christus,
der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der auch zur
Rechten Gottes ist, der uns auch vertritt? 35 Wer will uns scheiden von
der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger
oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? 36 Wie geschrieben steht: «Um

deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag, wir sind geachtet
wie Schlachtschafe!» 37 Aber in dem allen überwinden wir weit durch
den, der uns geliebt hat! 38 Denn ich bin überzeugt, daß weder Tod
noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder
Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes, noch
irgend ein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermag von der Liebe
Gottes, die in Christus Jesus ist, unsrem Herrn!

9

1 Ich sage die Wahrheit in Christus, ich lüge nicht, wie mir mein
Gewissen bezeugt im heiligen Geist, 2 daß ich große Traurigkeit und
unablässigen Schmerz in meinem Herzen habe. 3 Ich wünschte
nämlich, selber von Christus verbannt zu sein für meine Brüder,
meine Verwandten nach dem Fleisch, 4 welche Israeliten sind, denen
die Kindschaft und die Herrlichkeit und die Bündnisse und die
Gesetzgebung und der Gottesdienst und die Verheißungen gehören;
5 ihnen gehören auch die Väter an, und von ihnen stammt dem
Fleische nach Christus, der da ist über alle, hochgelobter Gott, in
Ewigkeit. Amen! 6 Nicht aber, als ob das Wort Gottes nun hinfällig
wäre! Denn nicht alle, die von Israel abstammen, sind Israel; 7 auch
sind nicht alle, weil sie Abrahams Same sind, seine Kinder, sondern «in
Isaak soll dir ein Same berufen werden»; 8 das heißt: Nicht die Kinder
des Fleisches sind Kinder Gottes, sondern die Kinder der Verheißung
werden als Same gerechnet. 9 Denn das ist ein Wort der Verheißung:
«Um diese Zeit will ich kommen, und Sara soll einen Sohn haben.»
10 Und nicht dieses allein, sondern auch, als Rebekka von ein und
demselben, von unserm Vater Isaak schwanger war, 11 ehe die Kinder
geboren waren und weder Gutes noch Böses getan hatten (auf daß
der nach der Erwählung gefaßte Vorsatz Gottes bestehe, nicht um
der Werke, sondern um des Berufers willen), 12 wurde zu ihr gesagt:
«Der Größere wird dem Kleineren dienen»; 13 wie auch geschrieben
steht: «Jakob habe ich geliebt, aber Esau habe ich gehaßt.» 14 Was
wollen wir nun sagen! Ist etwa bei Gott Ungerechtigkeit? Das sei
ferne! 15 Denn zu Mose spricht er: «Welchem ich gnädig bin, dem bin
ich gnädig, und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich.»
16 So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an
Gottes Erbarmen. 17 Denn die Schrift sagt zum Pharao: «Eben dazu
habe ich dich erweckt, daß ich an dir meine Macht erweise und daß
mein Name verkündigt werde auf der ganzen Erde.» 18 So erbarmt er
sich nun, wessen er will, und verstockt, wen er will. 19 Nun wirst
du mich fragen: Warum tadelt er dann noch? Wer kann seinem
Willen widerstehen? 20 Nun ja, lieber Mensch, wer bist denn du,
daß du mit Gott rechten willst? Spricht auch das Gebilde zu seinem
Bildner: Warum hast du mich so gemacht? 21 Hat nicht der Töpfer
Macht über den Ton, aus derselben Masse das eine Gefäß zur Ehre,
das andere zur Unehre zu machen? 22 Wenn aber Gott, da er seinen
Zorn erzeigen und seine Macht kundtun wollte, mit großer Geduld
die Gefäße des Zorns getragen hat, die zum Verderben zugerichtet
sind, 23 damit er auch den Reichtum seiner Herrlichkeit an den
Gefäßen der Barmherzigkeit kundtäte, die er zuvor zur Herrlichkeit
bereitet hat, 24 wie er denn als solche auch uns berufen hat, nicht

allein aus den Juden, sondern auch aus den Heiden, [was dann?]
25 Wie er auch durch Hosea spricht: «Ich will das mein Volk nennen,
was nicht mein Volk war, und Geliebte, die nicht die Geliebte war,
26 und es soll geschehen an dem Ort, wo zu ihnen gesagt wurde:
Ihr seid nicht mein Volk, da sollen sie Kinder des lebendigen Gottes
genannt werden.» 27 Jesaja aber ruft über Israel aus: «Wenn die
Zahl der Kinder Israel wäre wie der Sand am Meer, so wird [doch
nur] der Überrest gerettet werden; 28 denn eine abschließende und
beschleunigte Abrechnung in Gerechtigkeit wird der Herr auf Erden
veranstalten, ja eine summarische Abrechnung!» 29 Und, wie Jesaja
vorhergesagt hat: «Hätte der Herr der Heerscharen uns nicht eine
Nachkommenschaft übrigbleiben lassen, so wären wir wie Sodom
geworden und gleich wie Gomorra!» 30 Was wollen wir nun sagen?
Daß Heiden, welche nicht nach Gerechtigkeit strebten, Gerechtigkeit
erlangt haben, nämlich Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt,
31 daß aber Israel, welches dem Gesetz der Gerechtigkeit nachjagte,
dem Gesetz nicht nachgekommen ist. 32 Warum? Weil es nicht aus
Glauben geschah, sondern aus Werken. Sie haben sich gestoßen an
dem Stein des Anstoßes, 33 wie geschrieben steht: «Siehe, ich lege in
Zion einen Stein des Anstoßes und einen Fels des Ärgernisses; und
wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden!»

10

1 Brüder, meines Herzens Wunsch und mein Flehen zu Gott für
Israel ist auf ihr Heil gerichtet. 2 Denn ich gebe ihnen das Zeugnis,
daß sie eifern um Gott, aber mit Unverstand. 3 Denn weil sie die
Gerechtigkeit Gottes nicht erkennen und ihre eigene Gerechtigkeit
aufzurichten trachten, sind sie der Gerechtigkeit Gottes nicht untertan.
4 Denn Christus ist des Gesetzes Ende zur Gerechtigkeit für einen jeden,
der da glaubt. 5 Mose beschreibt nämlich die Gerechtigkeit, die durch
das Gesetz kommt, also: «Der Mensch, welcher sie tut, wird dadurch
leben.» 6 Aber die Gerechtigkeit durch den Glauben redet so: «Sprich
nicht in deinem Herzen: Wer will in den Himmel hinaufsteigen?»
(nämlich um Christus herabzuholen) 7 oder: «wer will in den Abgrund
hinuntersteigen?» nämlich um Christus von den Toten zu holen!
8 Sondern was sagt sie? «Das Wort ist dir nahe, in deinem Munde und
in deinem Herzen!» nämlich das Wort des Glaubens, das wir predigen.
9 Denn wenn du mit deinem Munde Jesus als den Herrn bekennst und
in deinem Herzen glaubst, daß Gott ihn von den Toten auferweckt hat,
so wirst du gerettet; 10 denn mit dem Herzen glaubt man, um gerecht,
und mit dem Munde bekennt man, um gerettet zu werden; 11 denn die
Schrift spricht: «Wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden!»
12 Denn es ist kein Unterschied zwischen Juden und Griechen: alle
haben denselben Herrn, der reich ist für alle, die ihn anrufen; 13 denn
«wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden».
14 Wie sollen sie ihn aber anrufen, wenn sie nicht an ihn glauben? Wie
sollen sie aber glauben, wenn sie nichts von ihm gehört haben? Wie
sollen sie aber hören ohne Prediger? 15 Wie sollen sie aber predigen,
wenn sie nicht ausgesandt werden? Wie geschrieben steht: «Wie
lieblich sind die Füße derer, die das Evangelium des Friedens, die

das Evangelium des Guten verkündigen!» 16 Aber nicht alle haben dem Evangelium gehorcht; denn Jesaja spricht: «Herr, wer hat unsrer Predigt geglaubt?» 17 Demnach kommt der Glaube aus der Predigt, die Predigt aber durch Gottes Wort. 18 Aber ich frage: Haben sie etwa nicht gehört? Doch ja, «es ist in alle Lande ausgegangen ihr Schall und bis an die Enden der Erde ihre Worte». 19 Aber ich frage: Hat es Israel nicht gewußt? Schon Mose sagt: «Ich will euch zur Eifersucht reizen durch das, was kein Volk ist, durch ein unverständiges Volk will ich euch erzürnen.» 20 Jesaja aber wagt sogar zu sagen: «Ich bin von denen gefunden worden, welche mich nicht suchten, bin denen offenbar geworden, die nicht nach mir fragten.» 21 In bezug auf Israel aber spricht er: «Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestreckt nach einem ungehorsamen und widerspenstigen Volk!»

11

1 Ich frage nun: Hat etwa Gott sein Volk verstoßen? Das sei ferne! Denn auch ich bin ein Israelit, aus dem Samen Abrahams, aus dem Stamme Benjamin. 2 Gott hat sein Volk nicht verstoßen, welches er zuvor ersehen hat! Oder wisset ihr nicht, was die Schrift bei [der Geschichte von] Elia spricht, wie er sich an Gott gegen Israel wendet: 3 «Herr, sie haben deine Propheten getötet und deine Altäre zerstört, und ich bin allein übriggeblieben, und sie trachten mir nach dem Leben!» 4 Aber was sagt ihm die göttliche Antwort? «Ich habe mir siebentausend Mann übrigbleiben lassen, die kein Knie gebeugt haben vor Baal.» 5 So ist auch in der jetzigen Zeit ein Rest vorhanden, dank der Gnadenwahl. 6 Wenn aber aus Gnade, so ist es nicht mehr um der Werke willen, sonst würde die Gnade nicht mehr Gnade sein; wenn aber um der Werke willen, so ist es nicht mehr aus Gnade, sonst wäre das Werk nicht mehr Werk. 7 Wie nun? Was Israel sucht, das hat es nicht erlangt; die Auswahl aber hat es erlangt, die übrigen aber wurden verstockt, 8 wie geschrieben steht: «Gott hat ihnen einen Geist der Schlafsucht gegeben, Augen, um nicht zu sehen, und Ohren, um nicht zu hören, bis zum heutigen Tag.» 9 Und David spricht: «Ihr Tisch werde ihnen zur Schlinge und zum Fallstrick und zum Anstoß und zur Vergeltung; 10 ihre Augen sollen verfinstert werden, daß sie nicht sehen, und ihren Rücken beuge allezeit!» 11 Ich frage nun: Sind sie denn darum gestrauchelt, damit sie fallen sollten? Das sei ferne! Sondern durch ihren Fall wurde das Heil den Heiden zuteil, damit sie diesen nacheifern möchten. 12 Wenn aber ihr Fall der Reichtum der Welt und ihr Verlust der Reichtum der Heiden geworden ist, wieviel mehr ihre volle Zahl! 13 Zu euch, den Heiden, rede ich (da ich nun eben Heidenapostel bin, rühme ich mein Amt, 14 ob ich nicht etwa meine Volksgenossen zum Nacheifern reizen und etliche von ihnen erretten könnte); 15 [darum sage ich:] Wenn ihre Verwerfung die Versöhnung der Welt geworden ist, was würde ihre Annahme anderes sein, als Leben aus den Toten? 16 Ist aber der Anbruch heilig, so ist es auch der Teig, und ist die Wurzel heilig, so sind es auch die Zweige. 17 Wenn aber etliche der Zweige ausgebrochen wurden und du als ein wilder Ölzweig unter sie eingepfropft und der Wurzel und der Fettigkeit des Ölbaums teilhaftig geworden bist, 18 so rühme dich nicht wider die Zweige! Rühmst du dich aber, so wisse, daß

nicht du die Wurzel trägst, sondern die Wurzel trägt dich! 19 Nun
sagst du aber: Die Zweige sind ausgebrochen worden, damit ich
eingepfropft würde! 20 Gut! Um ihres Unglaubens willen sind sie
ausgebrochen worden; du aber stehst durch den Glauben. Sei nicht
stolz, sondern fürchte dich! 21 Denn wenn Gott die natürlichen Zweige
nicht verschont hat, so wird er wohl auch dich nicht verschonen.
22 So schaue nun die Güte und die Strenge Gottes; die Strenge an
denen, die gefallen sind; die Güte aber an dir, sofern du in der Güte
bleibst, sonst wirst auch du abgehauen werden! 23 Jene dagegen,
wenn sie nicht im Unglauben verharren, sollen wieder eingepfropft
werden; denn Gott vermag sie wohl wieder einzupfropfen. 24 Denn
wenn du aus dem von Natur wilden Ölbaum herausgeschnitten
und wider die Natur in den edlen Ölbaum eingepfropft worden
bist, wieviel eher können diese, die natürlichen Zweige, wieder in
ihren eigenen Ölbaum eingepfropft werden! 25 Denn ich will nicht,
meine Brüder, daß euch dieses Geheimnis unbekannt bleibe, damit
ihr euch nicht selbst klug dünket, daß Israel zum Teil Verstockung
widerfahren ist, bis daß die Vollzahl der Heiden eingegangen sein
wird 26 und also ganz Israel gerettet werde, wie geschrieben steht:
«Aus Zion wird der Erlöser kommen und die Gottlosigkeiten von Jakob
abwenden», 27 und: «das ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre
Sünden wegnehmen werde». 28 Nach dem Evangelium zwar sind
sie Feinde um euretwillen, nach der Erwählung aber Geliebte um
der Väter willen. 29 Denn Gottes Gnadengaben und Berufung sind
unwiderruflich. 30 Denn gleichwie auch ihr einst Gott nicht gehorcht
habt, nun aber begnadigt worden seid infolge ihres Ungehorsams, 31 so
haben auch sie jetzt nicht gehorcht infolge eurer Begnadigung, damit
auch sie begnadigt würden. 32 Denn Gott hat alle miteinander in den
Unglauben verschlossen, damit er sich aller erbarme. 33 O welch eine
Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie
unergründlich sind seine Gerichte und unausforschlich seine Wege!
34 Denn «wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber
gewesen? 35 Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, daß es ihm
wiedervergolten werde?» 36 Denn von ihm und durch ihn und zu ihm
sind alle Dinge; ihm sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

12

1 Ich ermahne euch nun, ihr Brüder, kraft der Barmherzigkeit
Gottes, daß ihr eure Leiber darbringet als ein lebendiges, heiliges,
Gott wohlgefälliges Opfer: das sei euer vernünftiger Gottesdienst!
2 Und passet euch nicht diesem Weltlauf an, sondern verändert euer
Wesen durch die Erneuerung eures Sinnes, um prüfen zu können, was
der Wille Gottes sei, der gute und wohlgefällige und vollkommene.
3 Denn ich sage kraft der Gnade, die mir gegeben ist, einem jeden
unter euch, daß er nicht höher von sich denke, als sich zu denken
gebührt, sondern daß er auf Bescheidenheit bedacht sei, wie Gott
einem jeden das Maß des Glaubens zugeteilt hat. 4 Denn gleichwie
wir an einem Leibe viele Glieder besitzen, nicht alle Glieder aber
dieselbe Verrichtung haben, 5 so sind auch wir, die vielen, ein Leib
in Christus, als einzelne aber untereinander Glieder. 6 Wenn wir aber

auch verschiedene Gaben haben nach der uns verliehenen Gnade, zum Beispiel Weissagung, so stimmen sie doch mit dem Glauben überein! 7 Wenn einer dient, [sei es so] in dem Dienst; wenn einer lehrt, in der Lehre; 8 wenn einer ermahnt, in der Ermahnung. Wer gibt, gebe in Einfalt; wer vorsteht, tue es mit Fleiß; wer Barmherzigkeit übt, mit Freudigkeit! 9 Die Liebe sei ungeheuchelt! Hasset das Böse, hanget dem Guten an! 10 In der Bruderliebe seid gegeneinander herzlich, in der Ehrerbietung komme einer dem andern zuvor! 11 Im Fleiß lasset nicht nach, seid brennend im Geist, dienet dem Herrn! 12 Seid fröhlich in Hoffnung, in Trübsal haltet stand, seid beharrlich im Gebet! 13 Nehmet Anteil an den Nöten der Heiligen, befleißiget euch der Gastfreundschaft! 14 Segnet die euch verfolgen, segnet und fluchet nicht! 15 Freuet euch mit den Fröhlichen und weinet mit den Weinenden! 16 Seid gleichgesinnt gegeneinander; trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen; haltet euch nicht selbst für klug! 17 Vergeltet niemandem Böses mit Bösem! Befleißiget euch dessen, was in aller Menschen Augen edel ist! 18 Ist es möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. 19 Rächet euch nicht selbst, ihr Lieben, sondern gebet Raum dem Zorne [Gottes]; denn es steht geschrieben: «Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr.» 20 Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn! Wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. 21 Laß dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem!

13

1 Jedermann sei den obrigkeitlichen Gewalten untertan; denn es gibt keine Obrigkeit, die nicht von Gott wäre; die vorhandenen aber sind von Gott verordnet. 2 Wer sich also der Obrigkeit widersetzt, der widerstrebt der Ordnung Gottes; die aber widerstreben, ziehen sich selbst die Verurteilung zu. 3 Denn die Herrscher sind nicht wegen guten Werken zu fürchten, sondern wegen bösen! Willst du also die Obrigkeit nicht fürchten, so tue das Gute, dann wirst du Lob von ihr empfangen! 4 Denn sie ist Gottes Dienerin, zu deinem Besten. Tust du aber Böses, so fürchte dich! Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; Gottes Dienerin ist sie, eine Rächerin zur Strafe an dem, der das Böse tut. 5 Darum ist es notwendig, untertan zu sein, nicht allein um der Strafe, sondern auch um des Gewissens willen. 6 Deshalb zahlet ihr ja auch Steuern; denn sie sind Gottes Diener, die eben dazu bestellt sind. 7 So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seid: Steuer, dem die Steuer, Zoll, dem der Zoll, Furcht, dem die Furcht, Ehre, dem die Ehre gebührt. 8 Seid niemand etwas schuldig, als daß ihr einander liebet; denn wer den andern liebt, hat das Gesetz erfüllt. 9 Denn die [Forderung]: «Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, laß dich nicht gelüsten» (und welches andere Gebot noch sei), wird zusammengefaßt in diesem Wort: «Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!» 10 Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses; so ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung. 11 Und dieses [sollen wir tun] als solche, die die Zeit verstehen, daß nämlich die Stunde schon da ist, wo wir vom Schlafe aufwachen sollten; denn jetzt ist unser Heil näher, als da wir gläubig wurden;

12 die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe. So lasset uns nun
ablegen die Werke der Finsternis und anziehen die Waffen des Lichts;
13 laßt uns anständig wandeln als am Tage, nicht in Schmausereien
und Schlemmereien, nicht in Unzucht und Ausschweifungen, nicht in
Hader und Neid; 14 sondern ziehet den Herrn Jesus Christus an und
pfleget das Fleisch nicht bis zur Erregung von Begierden!

14

1 Des Schwachen im Glauben nehmet euch an, doch nicht um über
Meinungen zu streiten. 2 Einer glaubt, alles essen zu dürfen; wer aber
schwach ist, ißt Gemüse. 3 Wer ißt, verachte den nicht, der nicht
ißt; und wer nicht ißt, richte den nicht, der ißt; denn Gott hat ihn
angenommen. 4 Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest?
Er steht oder fällt seinem Herrn. Er wird aber aufgerichtet werden;
denn der Herr vermag ihn aufzurichten. 5 Dieser achtet einen Tag
höher als den andern, jener hält alle Tage gleich; ein jeglicher sei
seiner Meinung gewiß! 6 Wer auf den Tag schaut, schaut darauf für
den Herrn, und wer nicht auf den Tag schaut, schaut nicht darauf für
den Herrn. Wer ißt, der ißt für den Herrn; denn er dankt Gott, und
wer nicht ißt, der ißt nicht für den Herrn und dankt Gott. 7 Denn
keiner von uns lebt sich selbst und keiner stirbt sich selbst. 8 Leben
wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn;
ob wir nun leben oder sterben, so sind wir des Herrn. 9 Denn dazu
ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, daß er sowohl
über Tote als auch über Lebende Herr sei. 10 Du aber, was richtest
du deinen Bruder? Oder du, was verachtest du deinen Bruder? Wir
werden alle vor dem Richterstuhl Christi erscheinen; 11 denn es steht
geschrieben: «So wahr ich lebe, spricht der Herr, mir soll sich beugen
jedes Knie, und jede Zunge wird Gott bekennen.» 12 So wird also ein
jeglicher für sich selbst Gott Rechenschaft geben. 13 Darum laßt uns
nicht mehr einander richten, sondern das richtet vielmehr, daß dem
Bruder weder Anstoß noch Ärgernis gegeben werde! 14 Ich weiß und
bin in dem Herrn Jesus davon überzeugt, daß nichts an sich selbst
unrein ist; sondern nur für den, der etwas für unrein hält, ist es
unrein. 15 Wenn aber dein Bruder um einer Speise willen betrübt
wird, so wandelst du schon nicht nach der Liebe. Verdirb mit deiner
Speise nicht den, für welchen Christus gestorben ist! 16 So soll nun
euer Bestes nicht verlästert werden! 17 Denn das Reich Gottes ist
nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im
heiligen Geist; 18 wer darin Christus dient, der ist Gott wohlgefällig und
auch von den Menschen gebilligt. 19 So laßt uns nun dem nachjagen,
was zum Frieden und zur Erbauung untereinander dient. 20 Zerstöre
nicht wegen einer Speise Gottes Werk! Es ist zwar alles rein, aber
es ist demjenigen schädlich, welcher es mit Anstoß ißt. 21 Es ist gut,
wenn du kein Fleisch issest und keinen Wein trinkst, noch sonst etwas
[tust], woran dein Bruder Anstoß oder Ärgernis nehmen oder schwach
werden könnte. 22 Du hast Glauben? Habe ihn für dich selbst vor Gott!
Selig, wer sich selbst nicht beschuldigt in dem, was er billigt; 23 wer
aber zweifelt und doch ißt, der ist verurteilt, weil es nicht aus Glauben
geschieht. Alles aber, was nicht aus Glauben geschieht, ist Sünde.

15

1 Es ist aber unsere, der Starken Pflicht, die Schwachheiten der
Kraftlosen zu tragen und nicht Gefallen an uns selber zu haben.
2 Es soll aber ein jeder von uns seinem Nächsten gefallen zum
Guten, zur Erbauung. 3 Denn auch Christus hatte nicht an sich selbst
Gefallen, sondern wie geschrieben steht: «Die Schmähungen derer,
die dich geschmäht haben, sind auf mich gefallen.» 4 Was aber zuvor
geschrieben worden ist, das wurde zu unserer Belehrung geschrieben,
damit wir durch die Geduld und durch den Trost der Schrift Hoffnung
fassen. 5 Der Gott der Geduld und des Trostes aber gebe euch,
untereinander eines Sinnes zu sein, Christus Jesus gemäß, 6 damit ihr
einmütig, mit einem Munde Gott und den Vater unsres Herrn Jesus
Christus lobet. 7 Darum nehmet euch einer des andern an, gleichwie
auch Christus sich euer angenommen hat, zu Gottes Ehre! 8 Ich sage
aber, daß Jesus Christus ein Diener der Beschneidung geworden ist um
der Wahrhaftigkeit Gottes willen, um die Verheißungen an die Väter
zu bestätigen, 9 daß aber die Heiden Gott loben um der Barmherzigkeit
willen, wie geschrieben steht: «Darum will ich dich preisen unter den
Heiden und deinem Namen lobsingen!» 10 Und wiederum spricht er:
«Freuet euch, ihr Heiden, mit seinem Volk!» 11 Und wiederum: «Lobet
den Herrn, alle Heiden, preiset ihn, alle Völker!» 12 Und wiederum
spricht Jesaja: «Es wird aus der Wurzel Jesses sprossen der, welcher
aufsteht, um über die Heiden zu herrschen; auf ihn werden die Heiden
hoffen.» 13 Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude
und mit Frieden im Glauben, daß ihr überströmet an Hoffnung, in
der Kraft des heiligen Geistes! 14 Ich habe aber, meine Brüder, die
feste Überzeugung von euch, daß auch ihr selbst voll Gütigkeit seid,
erfüllt mit aller Erkenntnis und fähig, einander zu ermahnen. 15 Das
machte mir aber zum Teil um so mehr Mut, euch zu schreiben, um euer
Gedächtnis wieder aufzufrischen, wegen der Gnade, die mir von Gott
gegeben ist, 16 daß ich ein Diener Jesu Christi für die Heiden sein soll,
der das Evangelium Gottes priesterlich verwaltet, auf daß das Opfer
der Heiden angenehm werde, geheiligt im heiligen Geist. 17 Ich habe
also [Grund zum] Rühmen in Christus Jesus, vor Gott. 18 Denn ich
würde nicht wagen, etwas davon zu sagen, wenn nicht Christus es
durch mich gewirkt hätte, um die Heiden zum Gehorsam zu bringen
durch Wort und Werk, 19 in Kraft von Zeichen und Wundern, in Kraft
des heiligen Geistes, also daß ich von Jerusalem an und ringsumher bis
nach Illyrien das Evangelium von Christus völlig ausgerichtet habe,
20 wobei ich es mir zur Ehre mache, das Evangelium nicht dort zu
verkündigen, wo Christi Name schon bekannt ist, damit ich nicht
auf einen fremden Grund baue, 21 sondern, wie geschrieben steht:
«Welchen nicht von ihm verkündigt worden ist, die sollen es sehen,
und welche es nicht gehört haben, die sollen es vernehmen.» 22 Darum
bin ich auch oftmals verhindert worden, zu euch zu kommen. 23 Da
ich jetzt aber in diesen Gegenden keinen Raum mehr habe, wohl aber
seit vielen Jahren ein Verlangen hege, zu euch zu kommen, 24 so werde
ich auf der Reise nach Spanien zu euch kommen; denn ich hoffe, euch
auf der Durchreise zu sehen und von euch dorthin geleitet zu werden,
wenn ich mich zuvor ein wenig an euch erquickt habe. 25 Nun aber

reise ich nach Jerusalem, im Dienste der Heiligen. 26 Es hat nämlich Mazedonien und Achaja gefallen, eine Sammlung für die Armen unter den Heiligen in Jerusalem zu veranstalten; 27 es hat ihnen gefallen, und sie sind es ihnen auch schuldig; denn wenn die Heiden an ihren geistlichen Gütern Anteil erhalten haben, so sind sie auch verpflichtet, jenen in den leiblichen zu dienen. 28 Wenn ich nun das ausgerichtet und ihnen diese Frucht gesichert habe, will ich bei euch durchreisen nach Spanien. 29 Ich weiß aber, daß, wenn ich zu euch komme, es in der Fülle des Segens Christi geschehen wird. 30 Ich ermahne euch aber, ihr Brüder, durch unsern Herrn Jesus Christus und durch die Liebe des Geistes, daß ihr mit mir kämpfet in den Gebeten für mich zu Gott, 31 daß ich errettet werde von den Ungläubigen in Judäa und daß meine Dienstleistung für Jerusalem den Heiligen angenehm sei, 32 auf daß ich durch Gottes Willen mit Freuden zu euch komme und mich mit euch erquicke. 33 Der Gott aber des Friedens sei mit euch allen! Amen.

16

1 Ich empfehle euch aber unsere Schwester Phöbe, welche Dienerin der Gemeinde zu Kenchreä ist, 2 damit ihr sie aufnehmet im Herrn, wie es Heiligen geziemt, und ihr beistehet, in welcher Sache sie euer bedarf; denn auch sie ist vielen eine Beschützerin gewesen, auch mir selbst. 3 Grüßet Prisca und Aquila, meine Mitarbeiter in Christus Jesus, 4 welche für mein Leben ihren Nacken dargeboten haben, denen nicht allein ich danke, sondern auch alle Gemeinden der Heiden; grüßet auch die Gemeinde in ihrem Hause. 5 Grüßet den Epänetus, meinen Geliebten, welcher ein Erstling von Asien ist für Christus. 6 Grüßet Maria, welche viel für uns gearbeitet hat. 7 Grüßet Andronicus und Junias, meine Verwandten und Mitgefangenen, welche unter den Aposteln angesehen und vor mir in Christus gewesen sind. 8 Grüßet Amplias, meinen Geliebten im Herrn. 9 Grüßet Urbanus, unsern Mitarbeiter in Christus, und Stachys, meinen Geliebten. 10 Grüßet Apelles, den in Christus Bewährten, grüßet die vom Hause des Aristobulus. 11 Grüßet Herodion, meinen Verwandten; grüßet die vom Hause des Narcissus, die im Herrn sind. 12 Grüßet die Tryphena und die Tryphosa, die im Herrn arbeiten; grüßet Persis, die Geliebte, die viel gearbeitet hat im Herrn. 13 Grüßet Rufus, den Auserwählten im Herrn, und seine und meine Mutter. 14 Grüßet Asynkritus, Phlegon, Hermes, Patrobas, Hermas und die Brüder bei ihnen. 15 Grüßet Philologus und Julia, Nereus und seine Schwester, auch Olympas und alle Heiligen bei ihnen. 16 Grüßet einander mit dem heiligen Kuß! Es grüßen euch alle Gemeinden Christi. 17 Ich ermahne euch aber, ihr Brüder, gebet acht auf die, welche Trennungen und Ärgernisse anrichten abseits von der Lehre, die ihr gelernt habt, und meidet sie. 18 Denn solche dienen nicht dem Herrn Jesus Christus, sondern ihrem eigenen Bauch, und durch gleisnerische Reden und schöne Worte verführen sie die Herzen der Arglosen. 19 Denn euer Gehorsam ist überall bekanntgeworden. Darum freue ich mich über euch, möchte aber, daß ihr weise wäret zum Guten und unvermischt bliebet mit dem Bösen. 20 Der Gott des Friedens aber wird den Satan unter euren Füßen zermalmen in kurzem! Die Gnade unsres Herrn Jesus Christus

sei mit euch! 21 Es grüßen euch Timotheus, mein Mitarbeiter, und
Lucius und Jason und Sosipater, meine Verwandten. 22 Ich, Tertius,
der ich den Brief geschrieben habe, grüße euch im Herrn. 23 Es grüßt
euch Gajus, der mich und die ganze Gemeinde beherbergt. Es grüßt
euch Erastus, der Stadtverwalter, und Quartus, der Bruder. 24 Die
Gnade unsres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen! Amen. 25 Dem
aber, der euch stärken kann laut meines Evangeliums und der Predigt
von Jesus Christus, gemäß der Offenbarung des Geheimnisses, das von
ewigen Zeiten her verschwiegen gewesen, 26 jetzt aber geoffenbart und
durch prophetische Schriften auf Befehl des ewigen Gottes kundgetan
worden ist, zum Gehorsam des Glaubens, für alle Völker, 27 ihm, dem
allein weisen Gott, durch Jesus Christus, sei die Ehre von Ewigkeit zu
Ewigkeit! Amen. (An die Römer gesandt von Korinth durch Phöbe,
die Dienerin der Gemeinde zu Kenchreä.)

Der erste Brief des Apostels Paulus an die Korinther

1 Paulus, berufener Apostel Jesu Christi durch Gottes Willen, und
Sosthenes, der Bruder, 2 an die Gemeinde Gottes, die in Korinth ist,
an die Geheiligten in Christus Jesus, an die berufenen Heiligen, samt
allen, die den Namen unsres Herrn Jesus Christus anrufen an jedem
Ort, bei ihnen und bei uns. 3 Gnade sei mit euch und Friede von Gott,
unsrem Vater und dem Herrn Jesus Christus! 4 Ich danke meinem Gott
allezeit eurethalben für die Gnade Gottes, die euch in Christus Jesus
gegeben ist, 5 daß ihr an allem reich gemacht worden seid in ihm,
an aller Lehre und an aller Erkenntnis, 6 wie denn das Zeugnis von
Christus unter euch befestigt worden ist, 7 so daß ihr keinen Mangel
habt an irgend einer Gnadengabe, während ihr die Offenbarung
unsres Herrn Jesus Christus erwartet, 8 welcher euch auch bis ans
Ende befestigen wird, so daß ihr unverklagbar seid am Tage unsres
Herrn Jesus Christus. 9 Treu ist Gott, durch welchen ihr berufen seid
zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus unsres Herrn. 10 Ich
ermahne euch aber, ihr Brüder, kraft des Namens unsres Herrn Jesus
Christus, daß ihr alle einerlei Rede führet und nicht Spaltungen unter
euch sein lasset, sondern zusammenhaltet in derselben Gesinnung und
in derselben Meinung. 11 Mir ist nämlich, meine Brüder, durch die
Leute der Chloe bekanntgeworden, daß Zwistigkeiten unter euch sind.
12 Ich rede aber davon, daß unter euch der eine spricht: Ich halte
zu Paulus; der andere: Ich zu Apollos; der dritte: Ich zu Kephas;
der vierte: Ich zu Christus! 13 Ist Christus zerteilt? Ist etwa Paulus
für euch gekreuzigt worden, oder seid ihr auf des Paulus Namen
getauft? 14 Ich danke Gott, daß ich niemand von euch getauft habe,
außer Krispus und Gajus; 15 so kann doch niemand sagen, ihr seiet
auf meinen Namen getauft! 16 Ich habe aber auch das Haus des
Stephanas getauft. Sonst weiß ich nicht, ob ich noch jemand getauft
habe; 17 denn Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das
Evangelium zu verkündigen, nicht in Redeweisheit, damit nicht das
Kreuz Christi entkräftet werde. 18 Denn das Wort vom Kreuz ist eine
Torheit denen, die verloren gehen; uns aber, die wir gerettet werden,
ist es eine Gotteskraft, 19 denn es steht geschrieben: «Ich will zunichte
machen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen
will ich verwerfen.» 20 Wo ist der Weise, wo der Schriftgelehrte, wo
der Disputiergeist dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt
zur Torheit gemacht? 21 Denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott
in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott, durch die Torheit der
Predigt diejenigen zu retten, welche glauben. 22 Während nämlich
die Juden Zeichen fordern und die Griechen Weisheit verlangen,
23 predigen wir Christus den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis,
den Griechen eine Torheit; 24 jenen, den Berufenen aber, sowohl Juden
als Griechen, [predigen wir] Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit.
25 Denn Gottes «Torheit» ist weiser als die Menschen sind, und Gottes
«Schwachheit» ist stärker als die Menschen sind. 26 Sehet doch eure

Berufung an, ihr Brüder! Da sind nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viel Adelige; 27 sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt, um die Weisen zuschanden zu machen, und das Schwache der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen, 28 und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt und das, was nichts ist, damit er zunichte mache, was etwas ist; 29 auf daß sich vor Gott kein Fleisch rühme. 30 Durch ihn aber seid ihr in Christus Jesus, welcher uns von Gott gemacht worden ist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung, 31 auf daß, wie geschrieben steht: «Wer sich rühmt, der rühme sich im Herrn!»

2

1 So bin auch ich, meine Brüder, als ich zu euch kam, nicht gekommen, um euch in hervorragender Rede oder Weisheit das Zeugnis Gottes zu verkündigen. 2 Denn ich hatte mir vorgenommen, unter euch nichts anderes zu wissen, als nur Jesus Christus, und zwar als Gekreuzigten. 3 Und ich war in Schwachheit und mit viel Furcht und Zittern unter euch. 4 Und meine Rede und meine Predigt bestand nicht in überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft, 5 auf daß euer Glaube nicht auf Menschenweisheit beruhe, sondern auf Gotteskraft. 6 Wir reden allerdings Weisheit, unter den Gereiften; aber keine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Obersten dieser Welt, welche vergehen. 7 Sondern wir reden Gottes Weisheit im Geheimnis, die verborgene, welche Gott vor den Weltzeiten zu unserer Herrlichkeit vorherbestimmt hat, 8 welche keiner der Obersten dieser Welt erkannt hat; denn hätten sie sie erkannt, so würden sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt haben. 9 Sondern, wie geschrieben steht: «Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört und keinem Menschen in den Sinn gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben», 10 hat Gott uns aber geoffenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen der Gottheit. 11 Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, als nur der Geist des Menschen, der in ihm ist? So weiß auch niemand, was in Gott ist, als nur der Geist Gottes. 12 Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist aus Gott, so daß wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist; 13 und davon reden wir auch, nicht in Worten, die von menschlicher Weisheit gelehrt sind, sondern in solchen, die vom Geist gelehrt sind, indem wir Geistliches geistlich beurteilen. 14 Der seelische Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geiste Gottes ist; denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht verstehen, weil es geistlich beurteilt werden muß. 15 Der geistliche [Mensch] aber erforscht alles, er selbst jedoch wird von niemand erforscht; 16 denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, daß er ihn belehre? Wir aber haben Christi Sinn.

3

1 Und ich, meine Brüder, konnte nicht mit euch reden als mit geistlichen, sondern als mit fleischlichen [Menschen], als mit Unmündigen in Christus. 2 Milch habe ich euch zu trinken gegeben, und nicht feste Speise; denn ihr vertruget sie nicht, ja ihr vertraget sie jetzt noch nicht; 3 denn ihr seid noch fleischlich. Solange nämlich

Eifersucht und Zank und Zwietracht unter euch sind, seid ihr da nicht fleischlich und wandelt nach Menschenweise? 4 Denn wenn einer sagt: Ich halte zu Paulus, der andere aber: Ich zu Apollos! seid ihr da nicht fleischlich? 5 Was ist nun Apollos, was ist Paulus? Diener sind sie, durch welche ihr gläubig geworden seid, und zwar, wie es der Herr einem jeglichen gegeben hat. 6 Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Gedeihen gegeben. 7 So ist also weder der etwas, welcher pflanzt, noch der, welcher begießt, sondern Gott, der das Gedeihen gibt. 8 Der aber, welcher pflanzt und der, welcher begießt, sind einer wie der andere; jeder aber wird seinen eigenen Lohn empfangen nach seiner eigenen Arbeit. 9 Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr aber seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau. 10 Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf. Ein jeglicher sehe zu, wie er darauf baue. 11 Denn einen andern Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. 12 Wenn aber jemand auf diesen Grund Gold, Silber, kostbare Steine, Holz, Heu, Stroh baut, 13 so wird eines jeden Werk offenbar werden; der Tag wird es klar machen, weil es durchs Feuer offenbar wird. Und welcher Art eines jeden Werk ist, wird das Feuer erproben. 14 Wird jemandes Werk, das er darauf gebaut hat, bleiben, so wird er Lohn empfangen; 15 wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden, er selbst aber wird gerettet werden, doch so, wie durchs Feuer hindurch. 16 Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? 17 Wenn jemand den Tempel Gottes verderbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr. 18 Niemand betrüge sich selbst! Dünkt sich jemand unter euch weise zu sein in dieser Weltzeit, so werde er ein Tor, damit er weise werde! 19 Denn die Weisheit dieser Welt ist Torheit vor Gott; denn es steht geschrieben: «Er fängt die Weisen in ihrer List.» 20 Und wiederum: «Der Herr kennt die Gedanken der Weisen, daß sie eitel sind.» 21 So brüste sich nun niemand mit Menschen; denn alles ist euer: 22 es sei Paulus oder Apollos, Kephas oder die Welt, das Leben oder der Tod, das Gegenwärtige oder das Zukünftige; alles ist euer; 23 ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes.

4

1 So soll man uns betrachten: als Christi Diener und Verwalter göttlicher Geheimnisse. 2 Im übrigen wird von Verwaltern nur verlangt, daß einer treu erfunden werde. 3 Mir aber ist es das Geringste, daß ich von euch oder von einem menschlichen Gerichtstage beurteilt werde; auch beurteile ich mich nicht selbst. 4 Denn ich bin mir nichts bewußt; aber damit bin ich nicht gerechtfertigt, sondern der Herr ist es, der mich beurteilt. 5 Darum richtet nichts vor der Zeit, bis der Herr kommt, welcher auch das im Finstern Verborgene ans Licht bringen und den Rat der Herzen offenbaren wird; und dann wird einem jeden das Lob von Gott zuteil werden. 6 Das aber, meine Brüder, habe ich auf mich und Apollos bezogen, damit ihr an uns lernet, nicht über das hinauszugehen, was geschrieben steht, damit ihr euch nicht für den einen auf Kosten des andern aufblähet. 7 Denn wer gibt dir den Vorzug? Was besitzest du aber, das du nicht empfangen hast? Wenn du

es aber empfangen hast, was rühmst du dich, wie wenn du es nicht empfangen hättest? 8 Ihr seid schon satt geworden, ihr seid schon reich geworden, ihr herrschet ohne uns! Möchtet ihr wenigstens so herrschen, daß auch wir mit euch herrschen könnten! 9 Es dünkt mich nämlich, Gott habe uns Apostel als die Letzten hingestellt, gleichsam zum Tode bestimmt; denn wir sind ein Schauspiel geworden der Welt, sowohl Engeln als Menschen. 10 Wir sind Narren um Christi willen, ihr aber seid klug in Christus; wir schwach, ihr aber stark; ihr in Ehren, wir aber verachtet. 11 Bis auf diese Stunde leiden wir Hunger, Durst und Blöße, werden geschlagen und haben keine Bleibe und arbeiten mühsam mit unsern eigenen Händen. 12 Wir werden geschmäht und segnen, wir leiden Verfolgung und halten stand; wir werden gelästert und spenden Trost; 13 zum Auswurf der Welt sind wir geworden, zum Abschaum aller bis jetzt. 14 Nicht zu eurer Beschämung schreibe ich das, sondern ich ermahne euch als meine geliebten Kinder. 15 Denn wenn ihr auch zehntausend Erzieher hättet in Christus, so habt ihr doch nicht viele Väter; denn ich habe euch in Christus Jesus durch das Evangelium gezeugt. 16 So ermahne ich euch nun: Werdet meine Nachahmer! 17 Deshalb habe ich Timotheus zu euch gesandt, der mein geliebter und treuer Sohn im Herrn ist; der wird euch an meine Wege in Christus erinnern, wie ich allenthalben in jeder Gemeinde lehre. 18 Weil ich aber nicht selbst zu euch komme, haben sich etliche aufgebläht; 19 ich werde aber bald zu euch kommen, so der Herr will, und Kenntnis nehmen, nicht von den Worten der Aufgeblähten, sondern von der Kraft. 20 Denn das Reich Gottes besteht nicht in Worten, sondern in Kraft! 21 Was wollt ihr? Soll ich mit der Rute zu euch kommen, oder mit Liebe und dem Geiste der Sanftmut?

5

1 Überhaupt hört man von Unzucht unter euch, und zwar von einer solchen Unzucht, die nicht einmal unter den Heiden vorkommt, daß nämlich einer seines Vaters Frau habe! 2 Und ihr seid aufgebläht und hättet doch eher Leid tragen sollen, damit der, welcher diese Tat begangen hat, aus eurer Mitte getan würde! 3 Denn ich, der ich zwar dem Leibe nach abwesend, dem Geiste nach aber anwesend bin, habe schon, als wäre ich anwesend, über den, welcher solches begangen hat, beschlossen: 4 im Namen unsres Herrn Jesus Christus und nachdem euer und mein Geist sich mit der Kraft unsres Herrn Jesus Christus vereinigt hat, 5 den Betreffenden dem Satan zu übergeben zum Verderben des Fleisches, damit der Geist gerettet werde am Tage des Herrn Jesus. 6 Euer Rühmen ist nicht fein! Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? 7 Feget den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid, gleichwie ihr ja ungesäuert seid! Denn auch für uns ist ein Passahlamm geschlachtet worden: Christus. 8 So wollen wir denn nicht mit altem Sauerteig Fest feiern, auch nicht mit Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit ungesäuerten Broten der Lauterkeit und Wahrheit. 9 Ich habe euch in dem Brief geschrieben, daß ihr keinen Umgang mit Unzüchtigen haben sollt; 10 nicht überhaupt mit den Unzüchtigen dieser Welt, oder den Habsüchtigen und Räubern oder Götzendienern; sonst müßtet ihr ja die Welt räumen. 11 Nun

aber habe ich euch geschrieben, daß ihr keinen Umgang haben sollt mit jemandem, der sich Bruder nennen läßt und dabei ein Unzüchtiger oder Habsüchtiger oder Götzendiener oder Lästerer oder Trunkenbold oder Räuber ist; mit einem solchen sollt ihr nicht einmal essen. 12 Denn was soll ich die richten, die außerhalb [der Gemeinde] sind? Ihr richtet nicht einmal die, welche drinnen sind? 13 Die aber draußen sind, wird Gott richten. Tut den Bösen aus eurer Mitte hinweg!

6

1 Wie darf jemand von euch, der eine Beschwerde gegen einen andern hat, sich bei den Ungerechten richten lassen, anstatt bei den Heiligen? 2 Wisset ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden? Wenn nun durch euch die Welt gerichtet werden soll, seid ihr dann unwürdig, über die allergeringsten Dinge zu entscheiden? 3 Wisset ihr nicht, daß wir Engel richten werden? Warum denn nicht auch Dinge dieses Lebens? 4 Wenn ihr nun über Dinge dieses Lebens Entscheidungen zu treffen habt, so setzet ihr solche zu Richtern, die bei der Gemeinde nichts gelten! 5 Zur Beschämung sage ich's euch: demnach ist also nicht ein einziger Sachverständiger unter euch, der ein unparteiisches Urteil fällen könnte für seinen Bruder; 6 sondern ein Bruder rechtet mit dem andern, und das vor Ungläubigen! 7 Es ist überhaupt schon schlimm genug für euch, daß ihr Prozesse miteinander führet. Warum lasset ihr euch nicht lieber Unrecht tun? Warum lasset ihr euch nicht lieber übervorteilen? 8 Sondern ihr übet Unrecht und Übervorteilung, und zwar an Brüdern! 9 Wisset ihr denn nicht, daß Ungerechte das Reich Gottes nicht ererben werden? Irret euch nicht: Weder Unzüchtige noch Götzendiener, weder Ehebrecher noch Weichlinge, noch Knabenschänder, 10 weder Diebe noch Habsüchtige, noch Trunkenbolde, noch Lästerer, noch Räuber werden das Reich Gottes ererben. 11 Und solche sind etliche von euch gewesen; aber ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerechtfertigt worden in dem Namen unsres Herrn Jesus Christus und in dem Geist unsres Gottes! 12 Alles ist mir erlaubt; aber nicht alles frommt! Alles ist mir erlaubt; aber ich will mich von nichts beherrschen lassen. 13 Die Speisen sind für den Bauch und der Bauch für die Speisen; Gott aber wird diesen und jene abtun. Der Leib aber ist nicht für die Unzucht, sondern für den Herrn, und der Herr für den Leib. 14 Gott aber hat den Herrn auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine Kraft. 15 Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Christi Glieder sind? Soll ich nun die Glieder Christi nehmen und Hurenglieder daraus machen? Das sei ferne! 16 Wisset ihr aber nicht, daß, wer einer Hure anhängt, ein Leib mit ihr ist? «Denn es werden», spricht er, «die zwei ein Fleisch sein.» 17 Wer aber dem Herrn anhängt, ist ein Geist mit ihm. 18 Fliehet die Unzucht! Jede Sünde, die ein Mensch [sonst] begeht, ist außerhalb des Leibes; der Unzüchtige aber sündigt an seinem eigenen Leib. 19 Oder wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des in euch wohnenden heiligen Geistes ist, welchen ihr von Gott empfangen habt, und daß ihr nicht euch selbst angehöret? 20 Denn ihr seid teuer erkauft; darum verherrlichet Gott mit eurem Leibe!

7

1 Was aber das betrifft, wovon ihr mir geschrieben habt, so ist es
ja gut für den Menschen, kein Weib zu berühren; 2 um aber Unzucht
zu vermeiden, habe ein jeglicher seine eigene Frau und eine jegliche
ihren eigenen Mann. 3 Der Mann leiste der Frau die schuldige Pflicht,
ebenso aber auch die Frau dem Manne. 4 Die Frau verfügt nicht selbst
über ihren Leib, sondern der Mann; gleicherweise verfügt aber auch
der Mann nicht selbst über seinen Leib, sondern die Frau. 5 Entziehet
euch einander nicht, außer nach Übereinkunft auf einige Zeit, damit
ihr zum Gebet Muße habt, und kommet wieder zusammen, damit euch
der Satan nicht versuche um eurer Unenthaltsamkeit willen. 6 Das
sage ich aber aus Nachsicht und nicht als Befehl. 7 Denn ich wollte,
alle Menschen wären wie ich; aber jeder hat seine eigene Gnadengabe
von Gott, der eine so, der andere so. 8 Ich sage aber den Ledigen und
den Witwen: Es ist gut für sie, wenn sie bleiben wie ich. 9 Können
sie sich aber nicht enthalten, so sollen sie heiraten; denn heiraten ist
besser als in Glut geraten. 10 Den Verheirateten aber gebiete nicht ich,
sondern der Herr, daß eine Frau sich nicht scheide von dem Manne;
11 wäre sie aber schon geschieden, so bleibe sie unverheiratet oder
versöhne sich mit dem Manne. Der Mann aber soll die Frau nicht
verstoßen. 12 Den übrigen aber sage ich, nicht der Herr: Wenn ein
Bruder eine ungläubige Frau hat, und diese ist einverstanden, bei
ihm zu wohnen, so soll er sie nicht verstoßen; 13 und wenn eine Frau
einen ungläubigen Mann hat, und dieser ist einverstanden, bei ihr zu
wohnen, so soll sie den Mann nicht verlassen. 14 Denn der ungläubige
Mann ist geheiligt durch die Frau, und die ungläubige Frau ist geheiligt
durch den Bruder; sonst wären eure Kinder unrein, nun aber sind sie
heilig. 15 Will sich aber der ungläubige Teil scheiden, so scheide er!
Der Bruder oder die Schwester ist in solchen Fällen nicht gebunden.
In Frieden aber hat uns Gott berufen. 16 Denn was weißt du, Frau,
ob du den Mann retten kannst? Oder was weißt du, Mann, ob du
die Frau retten kannst? 17 Doch wie der Herr einem jeden zugeteilt
hat, wie der Herr einen jeden berufen hat, so wandle er! Und so
verordne ich es in allen Gemeinden. 18 Ist jemand nach erfolgter
Beschneidung berufen worden, so lasse er sich [von ihr] nicht wieder
gewinnen; ist jemand in unbeschnittenem Zustand berufen worden,
so lasse er sich nicht beschneiden. 19 Beschnitten sein ist nichts und
unbeschnitten sein ist auch nichts, wohl aber Gottes Gebote halten.
20 Jeder bleibe in dem Stand, darin er berufen worden ist. 21 Bist du
als Sklave berufen worden, so sei deshalb ohne Sorge! Kannst du aber
frei werden, so benütze es lieber. 22 Denn der im Herrn berufene
Sklave ist ein Freigelassener des Herrn; desgleichen ist der berufene
Freie ein Knecht Christi. 23 Ihr seid teuer erkauft; werdet nicht der
Menschen Knechte! 24 Brüder, es bleibe ein jeglicher vor Gott in dem
[Stand], worin er berufen worden ist. 25 Betreffs der Jungfrauen aber
habe ich keinen Auftrag vom Herrn; ich gebe aber ein Gutachten ab
als einer, der vom Herrn begnadigt worden ist, treu zu sein. 26 So
halte ich nun, um der bevorstehenden Not willen, für richtig, daß es
nämlich für einen Menschen gut sei, so zu sein. 27 Bist du an eine Frau
gebunden, so suche keine Lösung; bist du los von der Frau, so suche
keine Frau. 28 Wenn du aber auch heiratest, so sündigest du nicht; und

wenn die Jungfrau heiratet, so sündigt sie nicht; doch werden solche leibliche Trübsal haben, die ich euch gerne ersparen möchte. 29 Das aber sage ich, ihr Brüder: Die Zeit ist beschränkt! So mögen nun in der noch verbleibenden Frist die, welche Frauen haben, sein, als hätten sie keine, 30 und die da weinen, als weinten sie nicht, und die sich freuen, als freuten sie sich nicht, und die da kaufen, als besäßen sie es nicht, 31 und die diese Welt gebrauchen, als brauchten sie sie gar nicht; denn die Gestalt dieser Welt vergeht. 32 Ich will aber, daß ihr ohne Sorgen seid! Der Unverheiratete ist für die Sache des Herrn besorgt, wie er dem Herrn gefalle; 33 der Verheiratete aber sorgt für die Dinge der Welt, wie er der Frau gefalle, und er ist geteilt. 34 So ist auch die Frau, die keinen Mann hat, und die Jungfrau besorgt um die Sache des Herrn, daß sie heilig sei am Leibe und am Geist; die Verheiratete aber sorgt für die Dinge der Welt, wie sie dem Manne gefalle. 35 Das sage ich aber zu eurem eigenen Nutzen, nicht um euch eine Schlinge um den Hals zu werfen, sondern damit ihr in allem Anstand und ungeteilt bei dem Herrn verharren könnet. 36 Wenn aber jemand meint, daß es für seine Jungfrau unschicklich sei, über die Jahre der Reife hinauszukommen, und wenn es dann so sein muß, der tue, was er will; er sündigt nicht, sie mögen heiraten! 37 Wenn aber einer in seinem Herzen fest geworden ist und keine Verpflichtung hat, sondern Macht, nach seinem eigenen Willen zu handeln, und in seinem eigenen Herzen beschlossen hat, seine Jungfrau zu behalten, der tut wohl. 38 Doch tut auch der wohl, welcher sie zur Ehe gibt; wer sie aber nicht gibt, tut besser. 39 Eine Frau ist gebunden, solange ihr Mann lebt; wenn aber ihr Mann entschlafen ist, so ist sie frei, sich zu verheiraten, mit wem sie will; nur daß es im Herrn geschehe. 40 Seliger aber ist sie, wenn sie so bleibt, nach meiner Meinung; ich glaube aber auch den heiligen Geist zu haben.

8

1 Betreffs der Götzenopfer aber wissen wir, da wir alle Erkenntnis haben; die Erkenntnis bläht auf, aber die Liebe erbaut. 2 Wenn aber jemand meint, etwas erkannt zu haben, der hat noch nicht erkannt, wie man erkennen soll; 3 wenn aber jemand Gott liebt, der ist von ihm erkannt, 4 was also das Essen der Götzenopfer betrifft, so wissen wir, daß kein Götze in der Welt ist und daß es keinen Gott gibt außer dem Einen. 5 Denn wenn es auch sogenannte Götter gibt, sei es im Himmel oder auf Erden (wie es ja wirklich viele Götter und viele Herren gibt), 6 so haben wir doch nur einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind und wir für ihn; und einen Herrn, Jesus Christus, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch ihn. 7 Aber nicht alle haben die Erkenntnis, sondern etliche essen infolge ihrer Gewöhnung an den Götzen [das Fleisch] noch immer als Götzenopferfleisch, und so wird ihr Gewissen, weil es schwach ist, befleckt. 8 Nun verschafft uns aber das Essen keine Bedeutung bei Gott; wir sind nicht mehr, wenn wir essen, und sind nicht weniger, wenn wir nicht essen. 9 Sehet aber zu, daß diese eure Freiheit den Schwachen nicht zum Anstoß werde! 10 Denn wenn jemand dich, der du die Erkenntnis hast, im Götzenhause zu Tische sitzen sieht, wird nicht sein Gewissen, weil es schwach ist, ermutigt werden, Götzenopferfleisch zu essen? 11 Und

so wird durch deine Erkenntnis der schwache Bruder verdorben, um
dessen willen Christus gestorben ist. 12 Wenn ihr aber auf solche Weise
an den Brüdern sündiget und ihr schwaches Gewissen verletzet, so
sündiget ihr gegen Christus. 13 Darum wenn eine Speise meinem
Bruder zum Anstoß wird, so will ich lieber in Ewigkeit kein Fleisch
essen, damit ich meinem Bruder keinen Anstoß gebe.

9

1 Bin ich nicht frei? Bin ich nicht ein Apostel? Habe ich nicht unsern
Herrn Jesus Christus gesehen? Seid nicht ihr mein Werk im Herrn?
2 Bin ich für andere kein Apostel, so bin ich es doch für euch; denn
das Siegel meines Apostelamts seid ihr in dem Herrn. 3 Dies ist meine
Verteidigung denen gegenüber, die mich zur Rede stellen: 4 Haben wir
nicht Vollmacht, zu essen und zu trinken? 5 Haben wir nicht Vollmacht,
eine Schwester als Gattin mit uns zu führen, wie auch die andern
Apostel und die Brüder des Herrn und Kephas? 6 Oder haben nur ich
und Barnabas keine Vollmacht, die Arbeit zu unterlassen? 7 Wer zieht
je auf eigene Kosten ins Feld? Wer pflanzt einen Weinberg und ißt
nicht von dessen Frucht? Oder wer weidet eine Herde und nährt sich
nicht von der Milch der Herde? 8 Sage ich das nur nach menschlicher
Weise? Sagt es nicht auch das Gesetz? 9 Ja, im Gesetz Moses steht
geschrieben: «Du sollst dem Ochsen das Maul nicht verbinden, wenn
er drischt.» 10 Kümmert sich Gott nur um die Ochsen? Sagt er das nicht
vielmehr wegen uns? Denn unsertwegen steht ja geschrieben, daß,
wer pflügt, auf Hoffnung hin pflügen, und wer drischt, auf Hoffnung
hin dreschen soll, daß er [des Gehofften] teilhaftig werde. 11 Wenn wir
euch die geistlichen Güter gesät haben, ist es etwas Großes, wenn wir
von euch diejenigen für den Leib ernten? 12 Wenn andere an diesem
Recht über euch Anteil haben, sollten wir es nicht viel eher? Aber wir
haben uns dieses Rechtes nicht bedient, sondern wir ertragen alles,
damit wir dem Evangelium Christi kein Hindernis bereiten. 13 Wisset
ihr nicht, daß die, welche die heiligen Dienstverrichtungen besorgen,
auch vom Heiligtum essen, und daß die, welche des Altars warten,
vom Altar ihren Anteil erhalten? 14 So hat auch der Herr verordnet,
daß die, welche das Evangelium verkündigen, vom Evangelium leben
sollen. 15 Ich aber habe davon keinerlei Gebrauch gemacht; ich habe
auch solches nicht darum geschrieben, damit es mit mir so gehalten
werde. Viel lieber wollte ich sterben, als daß mir jemand meinen
Ruhm zunichte machte! 16 Denn wenn ich das Evangelium predige, so
ist das kein Ruhm für mich; denn ich bin dazu verpflichtet, und wehe
mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte! 17 Tue ich es freiwillig,
so habe ich Lohn; wenn aber unfreiwillig, bin ich [gleichwohl] mit
dem Verwalteramt betraut. 18 Was ist denn nun mein Lohn? Daß ich
bei meiner Verkündigung des Evangeliums dieses kostenfrei darbiete,
so daß ich von meinem Anspruch ans Evangelium keinen Gebrauch
mache. 19 Denn wiewohl ich frei bin von allen, habe ich mich doch
allen zum Knecht gemacht, um ihrer desto mehr zu gewinnen. 20 Den
Juden bin ich wie ein Jude geworden, auf daß ich die Juden gewinne;
denen, die unter dem Gesetz sind, bin ich geworden, als wäre ich
unter dem Gesetz (obschon ich nicht unter dem Gesetz bin), damit
ich die unter dem Gesetz gewinne; 21 denen, die ohne Gesetz sind,

bin ich geworden, als wäre ich ohne Gesetz (wiewohl ich nicht ohne göttliches Gesetz lebe, sondern in dem Gesetz Christi), damit ich die gewinne, welche ohne Gesetz sind. 22 Den Schwachen bin ich wie ein Schwacher geworden, damit ich die Schwachen gewinne; ich bin allen alles geworden, damit ich allenthalben etliche rette. 23 Alles aber tue ich um des Evangeliums willen, um an ihm teilzuhaben. 24 Wisset ihr nicht, daß die, welche in der Rennbahn laufen, zwar alle laufen, aber nur einer den Preis erlangt? Laufet so, daß ihr ihn erlanget! 25 Jeder aber, der sich am Wettlauf beteiligt, ist enthaltsam in allem; jene, um einen vergänglichen Kranz zu empfangen, wir aber einen unvergänglichen. 26 So laufe ich nun nicht wie aufs Ungewisse; ich führe meinen Faustkampf nicht mit bloßen Luftstreichen, 27 sondern ich zerschlage meinen Leib und behandle ihn als Sklaven, damit ich nicht andern predige und selbst verwerflich werde.

10

1 Ich will aber nicht, meine Brüder, daß ihr außer acht lasset, daß unsre Väter alle unter der Wolke gewesen und alle durchs Meer hindurch gegangen sind. 2 Sie wurden auch alle auf Mose getauft in der Wolke und im Meer, 3 und sie haben alle dieselbe geistliche Speise gegessen und alle denselben geistlichen Trank getrunken; 4 denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der ihnen folgte. Der Fels aber war Christus. 5 Aber an der Mehrzahl von ihnen hatte Gott kein Wohlgefallen; denn sie wurden in der Wüste niedergestreckt. 6 Diese Dinge aber sind zum Vorbild für uns geschehen, damit wir uns nicht des Bösen gelüsten lassen, gleichwie jene gelüstet hat. 7 Werdet auch nicht Götzendiener, gleichwie etliche von ihnen, wie geschrieben steht: «Das Volk setzte sich nieder, um zu essen und zu trinken, und stand auf, um zu spielen.» 8 Lasset uns auch nicht Unzucht treiben, gleichwie etliche von ihnen Unzucht trieben, und es fielen an einem Tage ihrer dreiundzwanzigtausend. 9 Lasset uns auch nicht Christus versuchen, gleichwie etliche von ihnen ihn versuchten und von den Schlangen umgebracht wurden. 10 Murret auch nicht, gleichwie etliche von ihnen murrten und durch den Verderber umgebracht wurden. 11 Das alles, was jenen widerfuhr, ist ein Vorbild und wurde zur Warnung geschrieben für uns, auf welche das Ende der Zeitalter gekommen ist. 12 Darum, wer sich dünkt, er stehe, der sehe wohl zu, daß er nicht falle! 13 Es hat euch bisher nur menschliche Versuchung betroffen. Gott aber ist treu; der wird euch nicht über euer Vermögen versucht werden lassen, sondern wird zugleich mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen, daß ihr sie ertragen könnt. 14 Darum, meine Geliebten, fliehet vor dem Götzendienst! 15 Ich rede mit Verständigen; beurteilet ihr, was ich sage: 16 Der Kelch des Segens, den wir segnen, ist er nicht Gemeinschaft mit dem Blute Christi? Das Brot, das wir brechen, ist es nicht Gemeinschaft mit dem Leibe Christi? 17 Denn ein Brot ist es, so sind wir, die vielen, ein Leib; denn wir sind alle des einen Brotes teilhaftig. 18 Sehet an das Israel nach dem Fleisch! Stehen nicht die, welche die Opfer essen, in Gemeinschaft mit dem Opferaltar? 19 Was sage ich nun? Daß das Götzenopfer etwas sei, oder daß ein Götze etwas sei? 20 Nein, aber daß sie das, was sie opfern, den Dämonen opfern und nicht Gott! Ich will aber nicht, daß ihr in

Gemeinschaft der Dämonen geratet. 21 Ihr könnet nicht des Herrn Kelch trinken und der Dämonen Kelch; ihr könnet nicht am Tische des Herrn teilhaben und am Tische der Dämonen! 22 Oder wollen wir den Herrn zur Eifersucht reizen? Sind wir stärker als er? 23 Es ist alles erlaubt; aber es frommt nicht alles! Es ist alles erlaubt; aber es erbaut nicht alles! 24 Niemand suche das Seine, sondern ein jeder das des andern. 25 Alles, was auf dem Fleischmarkt feil ist, das esset, ohne um des Gewissens willen nachzuforschen; 26 denn «die Erde ist des Herrn und was sie erfüllt». 27 Wenn aber jemand von den Ungläubigen euch einladet und ihr hingehen wollt, so esset alles, was euch vorgesetzt wird, und forschet nicht nach um des Gewissens willen. 28 Wenn aber jemand zu euch sagen würde: Das ist Götzenopferfleisch! so esset es nicht, um deswillen, der es anzeigt, und um des Gewissens willen. 29 Ich rede aber nicht von deinem eigenen Gewissen, sondern von dem des andern; denn warum sollte meine Freiheit von dem Gewissen eines andern gerichtet werden? 30 Wenn ich es dankbar genieße, warum sollte ich gelästert werden über dem, wofür ich danke? 31 Ihr esset nun oder trinket oder was ihr tut, so tut es alles zu Gottes Ehre! 32 Seid unanstößig den Juden und Griechen und der Gemeinde Gottes, 33 gleichwie auch ich in allen Stücken allen zu Gefallen lebe und nicht suche, was mir, sondern was vielen frommt, damit sie gerettet werden.

11

1 Werdet meine Nachahmer, gleichwie ich Christi! 2 Ich lobe euch, Brüder, daß ihr in allen Dingen meiner eingedenk seid und an den Überlieferungen festhaltet, so wie ich sie euch übergeben habe. 3 Ich will aber, daß ihr wisset, daß Christus eines jeglichen Mannes Haupt ist, der Mann aber des Weibes Haupt, Gott aber Christi Haupt. 4 Ein jeglicher Mann, welcher betet oder weissagt und etwas auf dem Haupte hat, schändet sein Haupt. 5 Jedes Weib aber, welches betet und weissagt mit unverhülltem Haupt, schändet ihr Haupt; es ist ein und dasselbe, wie wenn sie geschoren wäre! 6 Denn wenn sich ein Weib nicht verhüllen will, so lasse sie sich das Haar abschneiden! Nun es aber einem Weibe übel ansteht, sich das Haar abschneiden oder abscheren zu lassen, so soll sie sich verhüllen. 7 Der Mann hat nämlich darum nicht nötig, das Haupt zu verhüllen, weil er Gottes Bild und Ehre ist; das Weib aber ist des Mannes Ehre. 8 Denn der Mann kommt nicht vom Weibe, sondern das Weib vom Mann; 9 auch wurde der Mann nicht um des Weibes willen erschaffen, sondern das Weib um des Mannes willen. 10 Darum muß das Weib ein Zeichen der Gewalt auf dem Haupte haben, um der Engel willen. 11 Doch ist im Herrn weder das Weib ohne den Mann, noch der Mann ohne das Weib. 12 Denn gleichwie das Weib vom Manne [kommt], so auch der Mann durch das Weib; aber das alles von Gott. 13 Urteilet bei euch selbst, ob es schicklich sei, daß ein Weib unverhüllt Gott anbete! 14 Oder lehrt euch nicht schon die Natur, daß es für einen Mann eine Unehre ist, langes Haar zu tragen? 15 Dagegen gereicht es einem Weibe zur Ehre, wenn sie langes Haar trägt; denn das Haar ist ihr statt eines Schleiers gegeben. 16 Will aber jemand rechthaberisch sein, so haben wir solche Gewohnheit nicht, die Gemeinden Gottes auch nicht. 17 Das aber kann ich, da ich am Verordnen bin, nicht loben, daß eure Zusammenkünfte nicht besser, sondern eher schlechter werden. 18 Denn erstens höre

ich, daß, wenn ihr in der Gemeinde zusammenkommt, Spaltungen unter euch sind, und zum Teil glaube ich es; 19 denn es müssen ja auch Parteiungen unter euch sein, damit die Bewährten offenbar werden unter euch! 20 Wenn ihr nun auch am selben Orte zusammenkommt, so ist das doch nicht, um des Herrn Mahl zu essen; 21 denn ein jeder nimmt beim Essen sein eigenes Mahl vorweg, so daß der eine hungrig, der andere trunken ist. 22 Habt ihr denn keine Häuser, wo ihr essen und trinken könnt? Oder verachtet ihr die Gemeinde Gottes und beschämet die, welche nichts haben? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Dafür lobe ich nicht! 23 Denn ich habe vom Herrn empfangen, was ich auch euch überliefert habe, nämlich daß der Herr Jesus in der Nacht, da er verraten wurde, Brot nahm, es mit Danksagung brach und sprach: 24 Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches tut zu meinem Gedächtnis! 25 Desgleichen auch den Kelch, nach dem Mahl, indem er sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; solches tut, so oft ihr ihn trinket, zu meinem Gedächtnis! 26 Denn so oft ihr dieses Brot esset und den Kelch trinket, verkündiget ihr den Tod des Herrn, bis daß er kommt. 27 Wer also unwürdig das Brot ißt oder den Kelch des Herrn trinkt, der ist schuldig am Leib und am Blut des Herrn. 28 Es prüfe aber ein Mensch sich selbst, und also esse er von dem Brot und trinke aus dem Kelch; 29 denn wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich selbst ein Gericht, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet. 30 Deshalb sind unter euch viele Schwache und Kranke, und eine beträchtliche Zahl sind entschlafen; 31 denn wenn wir uns selbst richteten, würden wir nicht gerichtet werden; 32 werden wir aber vom Herrn gerichtet, so geschieht es zu unserer Züchtigung, damit wir nicht samt der Welt verdammt werden. 33 Darum, meine Brüder, wenn ihr zum Essen zusammenkommt, so wartet aufeinander! 34 Hungert aber jemand, so esse er daheim, damit ihr nicht zum Gericht zusammenkommt. Das übrige will ich anordnen, sobald ich komme.

12

1 Über die Geistesgaben aber, meine Brüder, will ich euch nicht in Unwissenheit lassen. 2 Ihr wisset, daß ihr, als ihr Heiden waret, euch zu den stummen Götzen hinziehen ließet, wie ihr geleitet wurdet. 3 Darum tue ich euch kund, daß niemand, der im Geiste Gottes redet, sagt: «Verflucht sei Jesus!» es kann aber auch niemand sagen: «Herr Jesus!» als nur im heiligen Geist. 4 Es bestehen aber Unterschiede in den Gnadengaben, doch ist es derselbe Geist; 5 auch gibt es verschiedene Dienstleistungen, doch ist es derselbe Herr; 6 und auch die Kraftwirkungen sind verschieden, doch ist es derselbe Gott, der alles in allen wirkt. 7 Einem jeglichen aber wird die Offenbarung des Geistes zum [allgemeinen] Nutzen verliehen. 8 Dem einen nämlich wird durch den Geist die Rede der Weisheit gegeben, einem andern aber die Rede der Erkenntnis nach demselben Geist; 9 einem andern Glauben in demselben Geist; einem andern die Gabe gesund zu machen in dem gleichen Geist; 10 einem andern Wunder zu wirken, einem andern Weissagung, einem andern Geister zu unterscheiden, einem andern verschiedene Arten von Sprachen, einem andern die Auslegung der Sprachen. 11 Dieses alles aber wirkt

ein und derselbe Geist, der einem jeden persönlich zuteilt, wie er will.
12 Denn gleichwie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle
Glieder des Leibes aber, wiewohl ihrer viele sind, doch nur einen Leib
bilden, also auch Christus. 13 Denn wir wurden alle in einem Geist
zu einem Leibe getauft, seien wir Juden oder Griechen, Knechte oder
Freie, und wurden alle mit einem Geist getränkt. 14 Denn auch der
Leib ist nicht ein Glied, sondern viele. 15 Wenn der Fuß spräche:
Ich bin keine Hand, darum gehöre ich nicht zum Leib, so gehört er
deswegen nicht weniger dazu! 16 Und wenn das Ohr spräche: Ich bin
kein Auge, darum gehöre ich nicht zum Leib; so gehört es deswegen
nicht weniger dazu! 17 Wäre der ganze Leib Auge, wo bliebe das
Gehör? Wäre er ganz Ohr, wo bliebe der Geruch? 18 Nun aber hat
Gott die Glieder, jedes einzelne von ihnen, so am Leibe gesetzt, wie
er gewollt hat. 19 Wenn aber alles ein Glied wäre, wo bliebe der
Leib? 20 Nun aber gibt es viele Glieder, doch nur einen Leib. 21 Das
Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich bedarf deiner nicht, oder das
Haupt zu den Füßen: Ich bedarf euer nicht! 22 Vielmehr sind gerade
die scheinbar schwächern Glieder des Leibes notwendig, 23 und die
wir für weniger ehrbar am Leibe halten, die umgeben wir mit desto
größerer Ehre, und die uns übel anstehen, die schmückt man am
meisten; 24 denn die uns wohl anstehen, bedürfen es nicht. Gott aber
hat den Leib so zusammengefügt, daß er dem dürftigeren Glied um so
größere Ehre gab, 25 damit es keinen Zwiespalt im Leibe gebe, sondern
die Glieder gleichmäßig füreinander sorgen. 26 Und wenn ein Glied
leidet, so leiden alle Glieder mit; und wenn ein Glied geehrt wird, so
freuen sich alle Glieder mit. 27 Ihr aber seid Christi Leib, und jedes in
seinem Teil Glieder. 28 Und so hat Gott in der Gemeinde gesetzt erstens
Apostel, zweitens Propheten, drittens Lehrer, darnach Wundertäter,
sodann die Gaben der Heilung, der Hilfeleistung, der Verwaltung,
verschiedene Sprachen. 29 Es sind doch nicht alle Apostel, nicht alle
Propheten, nicht alle Lehrer, nicht alle Wundertäter? 30 Haben alle die
Gaben der Heilung? Reden alle mit Zungen? Können alle auslegen?
31 Strebet aber nach den besten Gaben; doch zeige ich euch jetzt einen
noch weit vortrefflicheren Weg:

13

1 Wenn ich mit Menschen und Engelzungen rede, aber keine Liebe
habe, so bin ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle.
2 Und wenn ich weissagen kann und alle Geheimnisse weiß und alle
Erkenntnis habe, und wenn ich allen Glauben besitze, so daß ich Berge
versetze, habe aber keine Liebe, so bin ich nichts. 3 Und wenn ich alle
meine Habe austeile und meinen Leib hergebe, damit ich verbrannt
werde, habe aber keine Liebe, so nützt es mir nichts! 4 Die Liebe
ist langmütig und gütig, die Liebe beneidet nicht, sie prahlt nicht,
sie bläht sich nicht auf; 5 sie ist nicht unanständig, sie sucht nicht
das Ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu;
6 sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber der
Wahrheit; 7 sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet
alles. 8 Die Liebe hört nimmer auf, wo doch die Prophezeiungen
ein Ende haben werden, das Zungenreden aufhören wird und die

Erkenntnis aufgehoben werden soll. 9 Denn wir erkennen stückweise
und wir weissagen stückweise; 10 wenn aber einmal das Vollkommene
da ist, dann wird das Stückwerk abgetan. 11 Als ich ein Kind war,
redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind und urteilte wie ein
Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindisch war.
12 Wir sehen jetzt durch einen Spiegel wie im Rätsel, dann aber
von Angesicht zu Angesicht; jetzt erkenne ich stückweise, dann aber
werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin. 13 Nun aber bleibt
Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die größte aber von diesen ist die
Liebe.

14

1 Strebet nach der Liebe; doch eifert auch nach den Geistesgaben,
am meisten aber, daß ihr weissagen könnet! 2 Denn wer in Zungen
redet, der redet nicht für Menschen, sondern für Gott; denn niemand
vernimmt es, im Geiste aber redet er Geheimnisse. 3 Wer aber
weissagt, der redet für Menschen zur Erbauung, zur Ermahnung und
zum Trost. 4 Wer in Zungen redet, erbaut sich selbst; wer aber
weissagt, erbaut die Gemeinde. 5 Ich wünschte, daß ihr alle in Zungen
redetet, noch viel mehr aber, daß ihr weissagen könntet. Denn wer
weissagt, ist größer, als wer in Zungen redet; es sei denn, daß er es
auslege, damit die Gemeinde Erbauung empfange. 6 Nun aber, ihr
Brüder, wenn ich zu euch käme und in Zungen redete, was würde ich
euch nützen, wenn ich nicht zu euch redete, sei es durch Offenbarung
oder durch Erkenntnis oder durch Weissagung oder durch Lehre? 7 Ist
es doch ebenso mit den leblosen Instrumenten, die einen Laut von sich
geben, sei es eine Flöte oder eine Harfe; wenn sie nicht bestimmte
Töne geben, wie kann man erkennen, was auf der Flöte oder auf
der Harfe gespielt wird? 8 Ebenso auch, wenn die Posaune einen
undeutlichen Ton gibt, wer wird sich zum Kampfe rüsten? 9 Also
auch ihr, wenn ihr durch die Zunge nicht eine verständliche Rede
gebet, wie kann man verstehen, was geredet wird? Denn ihr werdet
in den Wind reden. 10 So viele Arten von Sprachen mögen wohl in
der Welt sein, und keine ist ohne Laut. 11 Wenn ich nun den Sinn
des Lautes nicht kenne, so werde ich dem Redenden ein Fremder sein
und der Redende für mich ein Fremder. 12 Also auch ihr, da ihr eifrig
nach Geistesgaben trachtet, suchet, zur Erbauung der Gemeinde daran
Überfluß zu haben! 13 Darum: wer in Zungen redet, der bete, daß er
es auch auslegen kann. 14 Denn wenn ich in Zungen bete, so betet
zwar mein Geist, aber mein Verstand ist ohne Frucht. 15 Wie soll
es nun sein? Ich will im Geiste beten, ich will aber auch mit dem
Verstande beten; ich will im Geiste lobsingen, ich will aber auch mit
dem Verstande lobsingen. 16 Sonst, wenn du im Geiste lobpreisest,
wie soll der, welcher die Stelle des Unkundigen einnimmt, das Amen
sprechen zu deiner Danksagung, da er nicht weiß, was du sagst? 17 Du
magst wohl schön danksagen, aber der andere wird nicht erbaut. 18 Ich
danke Gott, daß ich mehr als ihr alle in Zungen rede. 19 Aber in der
Gemeinde will ich lieber fünf Worte mit meinem Verstande reden,
damit ich auch andere unterrichte, als zehntausend Worte in Zungen.
20 Ihr Brüder, werdet nicht Kinder im Verständnis, sondern an Bosheit
seid Kinder, am Verständnis aber werdet vollkommen. 21 Im Gesetz

steht geschrieben: «Ich will mit fremden Zungen und mit fremden Lippen zu diesem Volke reden, aber auch so werden sie mich nicht hören, spricht der Herr.» 22 Darum sind die Zungen zum Zeichen nicht für die Gläubigen, sondern für die Ungläubigen; die Weissagung aber ist nicht für die Ungläubigen, sondern für die Gläubigen. 23 Wenn nun die ganze Gemeinde am selben Ort zusammenkäme, und alle würden in Zungen reden, und es kämen Unkundige oder Ungläubige herein, würden sie nicht sagen, ihr wäret von Sinnen? 24 Wenn aber alle weissagten, und es käme ein Ungläubiger oder Unkundiger herein, so würde er von allen überführt, von allen erforscht; 25 das Verborgene seines Herzens würde offenbar, und so würde er auf sein Angesicht fallen und Gott anbeten und bekennen, daß Gott wahrhaftig in euch sei. 26 Wie ist es nun, ihr Brüder? Wenn ihr zusammenkommt, so hat jeder von euch etwas: einen Psalm, eine Lehre, eine Offenbarung, eine Zungenrede, eine Auslegung; alles geschehe zur Erbauung! 27 Will jemand in Zungen reden, so seien es je zwei, höchstens drei, und der Reihe nach, und einer lege es aus. 28 Ist aber kein Ausleger da, so schweige er in der Gemeinde; er rede aber für sich selbst und zu Gott. 29 Propheten aber sollen zwei oder drei reden, und die andern sollen es beurteilen. 30 Wenn aber einem andern, der dasitzt, eine Offenbarung zuteil wird, so soll der erste schweigen. 31 Denn ihr könnet einer nach dem andern alle weissagen, damit alle lernen und alle getröstet werden. 32 Und die Geister der Propheten sind den Propheten untertan. 33 Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens. 34 Wie in allen Gemeinden der Heiligen, so sollen die Frauen in den Gemeinden schweigen; denn es ist ihnen nicht gestattet zu reden, sondern sie sollen untertan sein, wie auch das Gesetz sagt. 35 Wollen sie aber etwas lernen, so mögen sie daheim ihre Männer fragen; denn es steht einem Weibe übel an, in der Gemeinde zu reden. 36 Oder ist von euch das Wort Gottes ausgegangen? Oder ist es zu euch allein gekommen? 37 Glaubt jemand ein Prophet oder ein Geistbegabter zu sein, der erkenne, daß das, was ich euch schreibe, des Herrn Gebot ist. 38 Will es aber jemand mißachten, der mißachte es! 39 Also, meine Brüder, strebet nach der Weissagung, und das Reden in Zungen wehret nicht; 40 alles aber geschehe mit Anstand und in Ordnung!

15

1 Ich mache euch aber, ihr Brüder, auf das Evangelium aufmerksam, das ich euch gepredigt habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet; 2 durch welches ihr auch gerettet werdet, wenn ihr an dem Worte festhaltet, das ich euch verkündigt habe, es wäre denn, daß ihr vergeblich geglaubt hättet. 3 Denn ich habe euch in erster Linie das überliefert, was ich auch empfangen habe, nämlich daß Christus für unsre Sünden gestorben ist, nach der Schrift, 4 und daß er begraben worden und daß er auferstanden ist am dritten Tage, nach der Schrift, 5 und daß er dem Kephas erschienen ist, hernach den Zwölfen. 6 Darnach ist er mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal erschienen, von welchen die meisten noch leben, etliche aber auch entschlafen sind. 7 Darnach erschien er dem Jakobus, hierauf

sämtlichen Aposteln. 8 Zuletzt aber von allen erschien er auch mir,
der ich gleichsam eine unzeitige Geburt bin. 9 Denn ich bin der
geringste von den Aposteln, nicht wert ein Apostel zu heißen, weil
ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. 10 Aber durch Gottes Gnade
bin ich, was ich bin, und seine Gnade gegen mich ist nicht vergeblich
gewesen, sondern ich habe mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich,
sondern die Gnade Gottes, die mit mir ist. 11 Ob es nun aber ich sei
oder jene, so predigen wir, und so habt ihr geglaubt. 12 Wenn aber
Christus gepredigt wird, daß er von den Toten auferstanden sei, wie
sagen denn etliche unter euch, es gebe keine Auferstehung der Toten?
13 Gibt es wirklich keine Auferstehung der Toten, so ist auch Christus
nicht auferstanden! 14 Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist also
unsre Predigt vergeblich, vergeblich auch euer Glaube! 15 Wir werden
aber auch als falsche Zeugen Gottes erfunden, weil wir wider Gott
gezeugt haben, er habe Christus auferweckt, während er ihn doch
nicht auferweckt hat, wenn also Tote nicht auferstehen! 16 Denn wenn
Tote nicht auferstehen, so ist auch Christus nicht auferstanden. 17 Ist
aber Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr
noch in euren Sünden; 18 dann sind auch die in Christus Entschlafenen
verloren. 19 Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind
wir die elendesten unter allen Menschen! 20 Nun aber ist Christus von
den Toten auferstanden, als Erstling der Entschlafenen. 21 Denn weil
der Tod kam durch einen Menschen, so kommt auch die Auferstehung
der Toten durch einen Menschen; 22 denn gleichwie in Adam alle
sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden.
23 Ein jeglicher aber in seiner Ordnung: Als Erstling Christus, darnach
die, welche Christus angehören, bei seiner Wiederkunft; 24 hernach
das Ende, wenn er das Reich Gott und dem Vater übergibt, wenn
er abgetan hat jede Herrschaft, Gewalt und Macht. 25 Denn er muß
herrschen, «bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat». 26 Als
letzter Feind wird der Tod abgetan. 27 Denn «alles hat er unter seine
Füße getan». Wenn er aber sagt, daß ihm alles unterworfen sei, so ist
offenbar, daß der ausgenommen ist, welcher ihm alles unterworfen
hat. 28 Wenn ihm aber alles unterworfen sein wird, dann wird auch
der Sohn selbst sich dem unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat,
auf daß Gott sei alles in allen. 29 Was würden sonst die tun, welche sich
für die Toten taufen lassen? Wenn die Toten gar nicht auferstehen, was
lassen sie sich für die Toten taufen? 30 Und warum stehen auch wir
stündlich in Gefahr? 31 Täglich sterbe ich, ja, sowahr ihr, Brüder, mein
Ruhm seid, den ich in Christus Jesus habe, unserm Herrn! 32 Habe ich
als Mensch zu Ephesus mit wilden Tieren gekämpft, was nützt es mir?
Wenn die Toten nicht auferstehen, so «lasset uns essen und trinken,
denn morgen sind wir tot!» 33 Lasset euch nicht irreführen: Schlechte
Gesellschaften verderben gute Sitten. 34 Werdet ganz nüchtern und
sündiget nicht! Denn etliche haben keine Erkenntnis Gottes; das
sage ich euch zur Beschämung. 35 Aber, wird jemand sagen, wie
sollen die Toten auferstehen? Mit was für einem Leibe sollen sie
kommen? 36 Du Gedankenloser, was du säst, wird nicht lebendig,
es sterbe denn! 37 Und was du säst, das ist ja nicht der Leib, der
werden soll, sondern ein bloßes Korn, etwa von Weizen, oder von
einer andern Frucht. 38 Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er es

gewollt hat, und zwar einem jeglichen Samen seinen besonderen Leib.
39 Nicht alles Fleisch ist von gleicher Art; sondern anders ist das der
Menschen, anders das Fleisch vom Vieh, anders das Fleisch der Vögel,
anders das der Fische. 40 Und es gibt himmlische Körper und irdische
Körper; aber anders ist der Glanz der Himmelskörper, anders der
der irdischen; 41 einen andern Glanz hat die Sonne und einen andern
Glanz der Mond, und einen andern Glanz haben die Sterne; denn ein
Stern unterscheidet sich vom andern durch den Glanz. 42 So ist es
auch mit der Auferstehung der Toten: Es wird gesät verweslich und
wird auferstehen unverweslich; 43 es wird gesät in Unehre und wird
auferstehen in Herrlichkeit; es wird gesät in Schwachheit und wird
auferstehen in Kraft; 44 es wird gesät ein natürlicher Leib und wird
auferstehen ein geistiger Leib. Gibt es einen natürlichen Leib, so gibt
es auch einen geistigen Leib. 45 So steht auch geschrieben: Der erste
Mensch, Adam, wurde zu einer lebendigen Seele; der letzte Adam zu
einem lebendigmachenden Geiste. 46 Aber nicht das Geistige ist das
erste, sondern das Seelische, darnach [kommt] das Geistige. 47 Der
erste Mensch ist von Erde, irdisch; der zweite Mensch ist der Herr vom
Himmel. 48 Wie der Irdische beschaffen ist, so sind auch die Irdischen;
und wie der Himmlische beschaffen ist, so sind auch die Himmlischen.
49 Und wie wir das Bild des Irdischen getragen haben, so werden wir
auch das Bild des Himmlischen tragen. 50 Das aber sage ich, Brüder,
daß Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können; auch wird
das Verwesliche nicht ererben die Unverweslichkeit. 51 Siehe, ich sage
euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden
aber alle verwandelt werden, 52 plötzlich, in einem Augenblick, zur
Zeit der letzten Posaune; denn die Posaune wird erschallen, und die
Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt
werden. 53 Denn dieses Verwesliche muß anziehen Unverweslichkeit,
und dieses Sterbliche muß anziehen Unsterblichkeit. 54 Wenn aber
dieses Verwesliche Unverweslichkeit anziehen und dieses Sterbliche
Unsterblichkeit anziehen wird, dann wird das Wort erfüllt werden,
das geschrieben steht: 55 «Der Tod ist verschlungen in Sieg! Tod, wo
ist dein Stachel? Totenreich, wo ist dein Sieg?» 56 Aber der Stachel
des Todes ist die Sünde, die Kraft der Sünde aber ist das Gesetz.
57 Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus
Christus! 58 Darum, meine geliebten Brüder, seid fest, unbeweglich,
nehmet immer zu in dem Werke des Herrn, weil ihr wisset, daß eure
Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn!

16

1 Was aber die Sammlung für die Heiligen anbelangt, so handelt auch
ihr so, wie ich es für die Gemeinden in Galatien angeordnet habe. 2 An
jedem ersten Wochentag lege ein jeder unter euch etwas beiseite und
sammle, je nachdem es ihm wohl geht; damit nicht erst dann, wenn
ich komme, die Sammlungen gemacht werden müssen. 3 Wenn ich
aber angekommen bin, will ich die, welche ihr als geeignet erachtet,
mit Briefen absenden, damit sie eure Liebesgabe nach Jerusalem
überbringen. 4 Wenn es aber der Mühe wert ist, daß auch ich hinreise,
sollen sie mit mir reisen. 5 Ich werde aber zu euch kommen, wenn
ich Mazedonien durchzogen habe, denn durch Mazedonien werde ich
ziehen. 6 Bei euch aber werde ich vielleicht verweilen oder auch

überwintern, damit ihr mich geleitet, wohin ich reise. 7 Denn ich
will euch jetzt nicht nur im Vorbeigehen sehen, sondern ich hoffe,
einige Zeit bei euch zu bleiben, wenn der Herr es zuläßt. 8 Ich werde
aber zu Ephesus bleiben bis Pfingsten. 9 Denn eine Tür hat sich mir
aufgetan, weit und vielversprechend; auch der Widersacher sind viele.
10 Wenn aber Timotheus kommt, so sehet zu, daß er ohne Furcht bei
euch sei, denn er treibt des Herrn Werk, wie ich auch. 11 Darum soll
ihn niemand geringschätzen! Geleitet ihn vielmehr in Frieden, damit
er zu mir komme; denn ich erwarte ihn mit den Brüdern. 12 Was aber
den Bruder Apollos betrifft, so habe ich ihn vielfach ermahnt, mit den
Brüdern zu euch zu kommen; doch er war durchaus nicht willens,
jetzt zu kommen. Er wird aber kommen, wenn die Zeit es ihm erlaubt.
13 Wachet, stehet fest im Glauben, seid männlich, seid stark! 14 Möge
alles bei euch in Liebe geschehen! 15 Ich ermahne euch aber, ihr
Brüder: Ihr kennet das Haus des Stephanas, daß es die Erstlingsfrucht
von Achaja ist, und daß sie sich dem Dienste der Heiligen gewidmet
haben; 16 seid auch ihr solchen untertan und einem jeden, der mitwirkt
und arbeitet. 17 Ich freue mich aber über die Ankunft des Stephanas
und Fortunatus und Achaikus; denn diese haben mir ersetzt, daß ich
euer ermangeln muß; 18 denn sie haben meinen Geist und den eurigen
erquickt. Darum erkennet solche Männer an! 19 Es grüßen euch die
Gemeinden in Asien. Es grüßen euch vielmals im Herrn Aquila und
Priscilla samt der Gemeinde in ihrem Hause. 20 Es grüßen euch die
Brüder alle. Grüßet euch untereinander mit dem heiligen Kuß! 21 Das
ist mein, des Paulus, handschriftlicher Gruß. 22 So jemand den Herrn
Jesus Christus nicht liebt, der sei verflucht! Maranatha! 23 Die Gnade
des Herrn Jesus Christus sei mit euch! 24 Meine Liebe sei mit euch
allen in Christus Jesus! Amen.

Der zweite Brief des Apostels Paulus an die Korinther

1 Paulus, Apostel Jesu Christi durch Gottes Willen, und Timotheus,
der Bruder, an die Gemeinde Gottes, die in Korinth ist, samt allen
Heiligen, die in ganz Achaja sind: 2 Gnade sei mit euch und Friede von
Gott, unsrem Vater und dem Herrn Jesus Christus! 3 Gelobt sei der Gott
und Vater unsres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit
und Gott alles Trostes, 4 der uns tröstet in all unsrer Trübsal, auf daß
wir die trösten können, welche in allerlei Trübsal sind, durch den
Trost, mit dem wir selbst von Gott getröstet werden. 5 Denn gleichwie
die Leiden Christi sich reichlich über uns ergießen, so fließt auch
durch Christus reichlich unser Trost. 6 Haben wir Trübsal, so geschieht
es zu eurem Trost und Heil; werden wir getröstet, so geschieht es
zu eurem Trost, der sich kräftig erweist in standhafter Erduldung
derselben Leiden, welche auch wir leiden, und unsre Hoffnung für
euch ist fest; 7 denn wir wissen, daß, gleichwie ihr der Leiden teilhaftig
seid, so auch des Trostes. 8 Denn wir wollen euch, Brüder, nicht in
Unkenntnis lassen über die Trübsal, die uns in Asien widerfahren
ist, daß wir übermäßig schwer zu tragen hatten, über Vermögen, so
daß wir selbst am Leben verzweifelten; 9 ja wir hatten bei uns selbst
schon das Todesurteil über uns gefällt, damit wir nicht auf uns selbst
vertrauten, sondern auf den Gott, der die Toten auferweckt. 10 Er hat
uns denn auch von solchem Tod errettet und rettet uns noch, und wir
hoffen auf ihn, daß er uns auch ferner erretten wird, 11 vorausgesetzt,
daß auch ihr uns behilflich seid durch eure Fürbitte, damit für die
von vielen Personen für uns erbetene Gnadengabe auch von vielen
gedankt werde für uns. 12 Denn unser Ruhm ist der: das Zeugnis
unsres Gewissens, daß wir in Einfalt und göttlicher Lauterkeit, nicht
in fleischlicher Weisheit, sondern in göttlicher Gnade gewandelt sind
in der Welt, allermeist aber bei euch. 13 Denn wir schreiben euch
nichts anderes, als was ihr leset oder auch erkennet; 14 ich hoffe
aber, daß ihr uns bis ans Ende so erkennen werdet, wie ihr uns zum
Teil schon kennen gelernt habt, nämlich daß wir euch zum Ruhm
gereichen, gleichwie auch ihr uns, am Tage unsres Herrn Jesus. 15 In
dieser Zuversicht beabsichtigte ich, zuerst zu euch zu kommen, damit
ihr eine doppelte Gunst empfinget; 16 und über eure Stadt wollte ich
dann nach Mazedonien ziehen und von Mazedonien wieder zu euch
kommen, um von euch nach Judäa geleitet zu werden. 17 Habe ich nun
mit Leichtfertigkeit gehandelt, als ich diesen Reiseplan entwarf? Oder
mache ich überhaupt meine Pläne nach dem Fleisch, so daß bei mir
das Ja Ja auch Nein Nein wäre? 18 Gott aber ist treu, daß unser Wort an
euch nicht Ja und Nein ist! 19 Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der
unter euch durch uns gepredigt worden ist, durch mich und Silvanus
und Timotheus, der war nicht Ja und Nein, sondern in ihm ist das
Ja geworden; 20 denn soviele Gottesverheißungen es gibt, in ihm ist
das Ja, und deshalb durch ihn auch das Amen, Gott zum Lobe durch
uns! 21 Der Gott aber, der uns samt euch für Christus befestigt und
uns gesalbt hat, 22 der hat uns auch versiegelt und in unsre Herzen

das Pfand des Geistes gegeben. 23 Ich berufe mich aber auf Gott als Zeugen für meine Seele, daß ich, um euch zu schonen, noch nicht nach Korinth gekommen bin. 24 Denn wir wollen nicht Herren sein über euren Glauben, sondern Gehilfen eurer Freude; denn ihr stehet im Glauben.

2

1 Ich habe mir aber vorgenommen, nicht wieder in Traurigkeit zu euch zu kommen. 2 Denn wenn ich euch betrübe, wer erfreut mich denn, wenn nicht der, welcher von mir betrübt wird? 3 Darum habe ich auch solches brieflich erledigt, damit ich nicht, wenn ich komme, von denen Betrübnis habe, über die ich mich freuen sollte; da ich doch zu euch allen das Vertrauen habe, daß meine Freude euer aller Freude ist. 4 Denn ich habe euch aus viel Trübsal und Herzeleid heraus geschrieben, unter vielen Tränen, nicht damit ihr betrübt werdet, sondern damit ihr die Liebe erkennet, die ich in besonderer Weise zu euch habe. 5 Hat aber jemand Traurigkeit verursacht, so hat er nicht mich betrübt, sondern zum Teil (damit ich nicht zu viel sage) euch alle. 6 Für den Betreffenden sei die Bestrafung genug, die ihm von der Mehrheit widerfahren ist, 7 so daß ihr nun im Gegenteil besser tut, ihm Vergebung und Trost zu spenden, damit ein solcher nicht in übermäßiger Traurigkeit versinke. 8 Darum ermahne ich euch, Liebe gegen ihn walten zu lassen. 9 Denn zu dem Zweck habe ich euch geschrieben, um eure Zuverlässigkeit zu erproben, ob ihr zu allem willig seid. 10 Wem ihr aber etwas vergebet, dem vergebe ich auch; denn wenn ich etwas vergebe, so vergebe ich es um euretwillen, im Blick auf Christus, 11 damit wir nicht vom Satan übervorteilt werden; denn seine Anschläge sind uns nicht unbekannt. 12 Als ich aber nach Troas kam für das Evangelium Christi und mir eine Tür offenstand im Herrn, hatte ich gleichwohl keine Ruhe in meinem Geist, weil ich meinen Bruder Titus nicht fand; 13 sondern ich nahm Abschied von ihnen und reiste nach Mazedonien. 14 Gott aber sei Dank, der uns allezeit in Christus triumphieren läßt und den Geruch seiner Erkenntnis durch uns an jedem Orte offenbart! 15 Denn wir sind für Gott ein Wohlgeruch Christi unter denen, die gerettet werden, und unter denen, die verloren gehen; 16 diesen ein Geruch des Todes zum Tode, jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben. Und wer ist hierzu tüchtig? 17 Denn wir sind nicht wie so viele, die das Wort Gottes verfälschen, sondern als aus Lauterkeit, als aus Gott, vor Gott, in Christus reden wir.

3

1 Fangen wir wieder an, uns selbst zu empfehlen? Oder bedürfen wir etwa, wie gewisse Leute, der Empfehlungsbriefe an euch oder von euch? 2 Unser Brief seid ihr selbst, in unser Herz geschrieben, erkannt und gelesen von jedermann. 3 Es ist offenbar, daß ihr ein Brief Christi seid, durch unsern Dienst geworden, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geiste des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln des Herzens. 4 Solche Zuversicht haben wir durch Christus zu Gott; 5 denn wir sind nicht aus uns selber tüchtig, so daß wir uns etwas anrechnen dürften, als käme es aus uns selbst, sondern unsere Tüchtigkeit kommt von Gott, 6 der

uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes; denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig. 7 Wenn aber der Dienst des Todes durch in Stein gegrabene Buchstaben von solcher Herrlichkeit war, daß die Kinder Israel nicht in das Angesicht Moses zu schauen vermochten wegen der Herrlichkeit seines Antlitzes, die doch vergänglich war, 8 wie sollte denn nicht der Dienst des Geistes von weit größerer Herrlichkeit sein? 9 Denn wenn der Dienst der Verdammnis Herrlichkeit hatte, wieviel mehr wird der Dienst der Gerechtigkeit von Herrlichkeit überfließen! 10 Ja jenes, das herrlich war, ist überhaupt nicht herrlich im Vergleich zu diesem, das eine so überschwengliche Herrlichkeit hat. 11 Denn wenn das, was aufhören sollte, mit Herrlichkeit kam, wieviel mehr wird das, was bleibt, in Herrlichkeit bestehen! 12 Da wir nun solche Hoffnung haben, so gebrauchen wir große Freimütigkeit 13 und tun nicht wie Mose, der eine Decke auf sein Angesicht legte, damit die Kinder Israel nicht auf das Ende dessen, was aufhören sollte, schauen möchten. 14 Aber ihre Sinne wurden verhärtet; denn bis zum heutigen Tage bleibt dieselbe Decke beim Lesen des Alten Testamentes, so daß sie nicht entdecken, daß es in Christus aufhört; 15 sondern bis zum heutigen Tage, so oft Mose gelesen wird, liegt die Decke auf ihrem Herzen. 16 Sobald es sich aber zum Herrn bekehrt, wird die Decke weggenommen. 17 Denn der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. 18 Wir alle aber spiegeln mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wider und werden umgewandelt in dasselbe Bild, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich von des Herrn Geist.

4

1 Darum, weil wir diesen Dienst haben, gemäß der uns widerfahrenen Barmherzigkeit, so lassen wir uns nicht entmutigen, 2 sondern haben abgesagt der Verheimlichung aus Scham und gehen nicht mit Ränken um, fälschen auch nicht Gottes Wort; sondern durch Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor Gott. 3 Ist aber unser Evangelium verhüllt, so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen; 4 in welchen der Gott dieser Welt die Sinne der Ungläubigen verblendet hat, daß ihnen nicht aufleuchte das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild ist. 5 Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, daß er der Herr sei, wir aber eure Knechte um Jesu willen. 6 Denn der Gott, welcher aus der Finsternis Licht hervorleuchten hieß, der hat es auch in unsern Herzen licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi. 7 Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. 8 Wir werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; 9 wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um; 10 wir tragen allezeit das Sterben Jesu am Leibe herum, damit auch das Leben Jesu an unsrem Leibe offenbar werde. 11 Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unsrem sterblichen

Fleische. 12 So ist also der Tod wirksam in uns, das Leben aber in euch.
13 Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, gemäß dem, was
geschrieben steht: «Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet», so
glauben auch wir, darum reden wir auch, 14 da wir wissen, daß der,
welcher den Herrn Jesus von den Toten auferweckt hat, auch uns mit
Jesus auferwecken und samt euch darstellen wird. 15 Denn es geschieht
alles um euretwillen, damit die zunehmende Gnade durch die Vielen
den Dank überfließen lasse zur Ehre Gottes. 16 Darum werden wir
nicht entmutigt; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrunde
geht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert. 17 Denn unsere
Trübsal, die zeitlich und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über
alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, 18 uns, die wir nicht sehen auf das
Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist
zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

5

1 Denn wir wissen, daß, wenn unsere irdische Zeltwohnung abge-
brochen wird, wir einen Bau von Gott haben, ein Haus, nicht mit
Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel. 2 Denn in diesem [Zelt]
seufzen wir vor Sehnsucht darnach, mit unsrer Behausung, die vom
Himmel ist, überkleidet zu werden, 3 sofern wir bekleidet und nicht
nackt erfunden werden. 4 Denn wir, die wir in der Leibeshütte sind,
seufzen und sind beschwert, weil wir lieber nicht entkleidet, sondern
überkleidet werden möchten, damit das Sterbliche verschlungen
werde vom Leben. 5 Der uns aber hierzu bereitet hat, ist Gott, der
uns das Unterpfand des Geistes gegeben hat. 6 Darum sind wir allezeit
getrost und wissen, daß, solange wir im Leibe wohnen, wir nicht
daheim sind bei dem Herrn. 7 Denn wir wandeln im Glauben und nicht
im Schauen. 8 Wir sind aber guten Mutes und wünschen vielmehr,
aus dem Leibe auszuwandern und heimzukehren zu dem Herrn.
9 Darum setzen wir auch unsere Ehre darein, wir seien daheim oder
wallen, daß wir ihm wohlgefallen. 10 Denn wir alle müssen vor dem
Richterstuhl Christi offenbar werden, damit ein jeglicher empfange,
was er vermittels des Leibes gewirkt hat, es sei gut oder böse. 11 In
diesem Bewußtsein nun, daß der Herr zu fürchten sei, suchen wir
die Menschen zu überzeugen, Gott aber sind wir offenbar; ich hoffe
aber auch in eurem Gewissen offenbar zu sein. 12 Wir empfehlen uns
nicht abermals selbst, sondern wir geben euch Gelegenheit, von uns
zu rühmen, damit ihr es denen entgegenhalten könnt, die sich des
Äußern rühmen, aber nicht des Herzens. 13 Denn waren wir je von
Sinnen, so waren wir es für Gott; sind wir bei Sinnen, so sind wir
es für euch. 14 Denn die Liebe Christi hält uns zusammen, die wir
dafür halten, daß, wenn einer für alle gestorben ist, so sind sie alle
gestorben; 15 und er ist darum für alle gestorben, damit die, welche
leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben
und auferstanden ist. 16 So kennen wir denn von nun an niemand
mehr nach dem Fleisch; und wenn wir auch Christus nach dem Fleisch
gekannt haben, so kennen wir ihn doch nicht mehr so. 17 Darum, ist
jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen,
siehe, es ist alles neu geworden! 18 Das alles aber von Gott, der
uns durch Christus mit sich selbst versöhnt und uns den Dienst der
Versöhnung gegeben hat; 19 weil nämlich Gott in Christus war und

die Welt mit sich selbst versöhnte, indem er ihnen ihre Sünden nicht zurechnete und das Wort der Versöhnung in uns legte. 20 So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, und zwar so, daß Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun an Christi Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott! 21 Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden.

6

1 Da wir denn Mitarbeiter sind, so ermahnen wir euch auch, die Gnade Gottes nicht vergeblich zu empfangen! 2 Denn er spricht: «Ich habe dich zur angenehmen Zeit erhört und dir am Tage des Heils geholfen.» Seht, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils! 3 Wir geben niemandem irgend einen Anstoß, damit der Dienst nicht verlästert werde; 4 sondern in allem erweisen wir uns als Diener Gottes: in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöten, in Ängsten, 5 unter Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhr, in Mühen, im Wachen, im Fasten; 6 in Keuschheit, in Erkenntnis, in Langmut, in Freundlichkeit, im heiligen Geist, in ungeheuchelter Liebe; 7 im Worte der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch die Waffen der Gerechtigkeit in der Rechten und Linken; 8 unter Ehre und Schande, bei böser und guter Nachrede; als Verführer und doch wahrhaftig, 9 als Unbekannte und doch erkannt, als Sterbende, und siehe, wir leben, als Gezüchtigte und doch nicht getötet; 10 als Betrübte, aber immer fröhlich, als Arme, die doch viele reich machen, als die nichts haben und doch alles besitzen. 11 Unser Mund hat sich gegen euch aufgetan, ihr Korinther, unser Herz ist weit geworden! 12 Ihr habt nicht engen Raum in uns; aber eng ist es in euren Herzen! 13 Vergeltet uns nun Gleiches (ich rede zu euch wie zu Kindern), und laßt es auch in euch weit werden! 14 Ziehet nicht am gleichen Joch mit Ungläubigen! Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit miteinander zu schaffen? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? 15 Wie stimmt Christus mit Belial überein? Oder was hat der Gläubige gemeinsam mit dem Ungläubigen? 16 Wie reimt sich der Tempel Gottes mit Götzenbildern zusammen? Ihr aber seid ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott spricht: «Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.» 17 Darum «gehet aus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an, so will ich euch aufnehmen», 18 und «ich will euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein», spricht der allmächtige Herr.

7

1 Weil wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, so wollen wir uns reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, zur Vollendung der Heiligung in Gottesfurcht. 2 Das müßt ihr uns zugeben: Wir haben niemandem Unrecht getan, niemand geschädigt, niemand übervorteilt. 3 Ich erwähne das nicht, um zu verdammen; denn ich habe vorhin gesagt, daß ihr in unsren Herzen seid, mitzusterben und mitzuleben. 4 Ich bin sehr freimütig euch gegenüber und rühme viel von euch. Ich bin mit Trost erfüllt, ich fließe über von Freude bei all unsrer Trübsal. 5 Denn als wir nach Mazedonien kamen, hatte unser Fleisch keine Ruhe, sondern wir wurden auf alle Art bedrängt,

draußen Kämpfe, drinnen Furcht. 6 Aber Gott, der die Geringen
tröstet, der tröstete uns durch die Ankunft des Titus; 7 und nicht bloß
durch seine Ankunft, sondern auch durch den Trost, welchen er bei
euch empfangen hatte. Als er uns von eurer Sehnsucht, eurer Klage,
eurem Eifer für mich berichtete, da freute ich mich noch mehr. 8 Denn
wenn ich euch auch durch den Brief traurig gemacht habe, so bereue
ich es nicht; und wenn ich es bereut habe (denn ich sehe, daß euch
jener Brief, wenn auch nur für eine Stunde, traurig gemacht hat), 9 so
freue ich mich jetzt nicht darüber, daß ihr betrübt, wohl aber, daß
ihr zur Buße betrübt worden seid; denn Gott gemäß seid ihr betrübt
worden, so daß ihr in keiner Weise von uns Schaden genommen habt.
10 Denn das Gott gemäße Trauern bewirkt eine Buße zum Heil, die
man nie zu bereuen hat, das Trauern der Welt aber bewirkt den
Tod. 11 Denn siehe, eben jenes Gott gemäße Trauern, welchen Fleiß
hat es bei euch bewirkt, dazu Verantwortung, Entrüstung, Furcht,
Verlangen, Eifer, Bestrafung! Ihr habt in jeder Hinsicht bewiesen,
daß ihr rein seid in der Sache. 12 Wenn ich euch also geschrieben
habe, so geschah es nicht wegen des Beleidigers, auch nicht wegen
des Beleidigten, sondern damit euer Eifer offenbar würde, den ihr für
uns vor Gott bewiesen habt. 13 Deswegen sind wir getröstet worden.
Zu unsrem Trost hinzu freuten wir uns aber noch viel mehr über die
Freude des Titus; denn sein Geist war von euch allen erquickt worden.
14 Denn wenn ich euch ihm gegenüber gerühmt hatte, bin ich damit
nicht zuschanden geworden, sondern wie wir euch gegenüber stets
die Wahrheit gesprochen haben, so ist auch unser Rühmen dem Titus
gegenüber wahr geworden; 15 und er ist jetzt noch viel mehr für euch
eingenommen, da er an euer aller Gehorsam gedenkt, wie ihr ihn mit
Furcht und Zittern aufgenommen habt. 16 Ich bin froh, daß ich mich
in allem auf euch verlassen kann.

8

1 Wir tun euch aber, ihr Brüder, die Gnade Gottes kund, welche
den Gemeinden Mazedoniens gegeben worden ist. 2 Denn trotz vieler
Trübsalsproben hat ihre überfließende Freude und ihre so tiefe
Armut den Reichtum ihrer Gebefreudigkeit zutage gefördert. 3 Denn
nach Vermögen, ja ich bezeuge es, über ihr Vermögen waren sie
bereitwillig 4 und baten uns mit vielem Zureden um die Gnade, an
dem Dienste für die Heiligen teilnehmen zu dürfen, 5 und nicht nur,
wie wir es erhofften, sondern sich selbst gaben sie hin, zuerst dem
Herrn und dann uns, durch den Willen Gottes, 6 so daß wir Titus
zusprachen, dieses Liebeswerk, wie er es angefangen hatte, nun auch
bei euch zu Ende zu führen. 7 Aber wie ihr in allen Stücken reich
seid, an Glauben, am Wort, an Erkenntnis und an allem Eifer und der
Liebe, die ihr zu uns habt, so möge auch dieses Liebeswerk reichlich
bei euch ausfallen! 8 Nicht als Gebot sage ich das, sondern um durch
den Eifer anderer auch die Echtheit eurer Liebe zu erproben. 9 Denn
ihr kennet die Gnade unsres Herrn Jesus Christus, daß er, obwohl er
reich war, um euretwillen arm wurde, damit ihr durch seine Armut
reich würdet! 10 Und ich gebe meine Meinung hierüber ab: Es ist
geziemend für euch, weil ihr nicht nur das Tun, sondern auch das
Wollen seit vorigem Jahre angefangen habt, 11 daß ihr nun auch das

Tun vollendet, damit der Geneigtheit des Willens auch das Vollenden entspreche, nach Maßgabe dessen, was ihr habt. 12 Denn wo der gute Wille vorhanden ist, da ist einer angenehm nach dem, was er hat, nicht nach dem, was er nicht hat. 13 Dieses sage ich aber nicht, damit andere Erleichterung haben, ihr aber Bedrängnis; sondern nach dem Grundsatz der Gleichheit soll in der jetzigen Zeit euer Überfluß dem Mangel jener abhelfen, 14 auf daß auch ihr Überfluß eurem Mangel abhelfe, damit ein Ausgleich stattfinde, 15 wie geschrieben steht: «Wer viel sammelte, hatte nicht Überfluß, und wer wenig sammelte, hatte nicht Mangel.» 16 Gott aber sei Dank, der denselben Eifer für euch dem Titus ins Herz gegeben hat. 17 Denn er nahm nicht nur den Zuspruch an, sondern reiste, weil er so großen Eifer hatte, freiwillig zu euch ab. 18 Wir sandten aber den Bruder mit ihm, dessen Lob wegen des Evangeliums bei allen Gemeinden [bekannt geworden] ist. 19 Und nicht nur das, sondern er ist auch von den Gemeinden zu unserm Reisegefährten erwählt worden für dieses Liebeswerk, das von uns zur Ehre des Herrn selbst und zum Beweise unsres guten Willens besorgt wird, 20 indem wir das verhüten wollen, daß uns jemand dieser reichen Steuer halben, die durch uns besorgt wird, übel nachrede. 21 Denn wir sind auf das bedacht, was recht ist, nicht nur vor dem Herrn, sondern auch vor den Menschen. 22 Wir sandten aber mit ihnen unsern Bruder, den wir oft und in vielen Stücken als eifrig erfunden haben, der jetzt aber im großen Vertrauen zu euch noch viel eifriger ist. 23 Was Titus betrifft, so ist er mein Genosse und Mitarbeiter für euch; unsre Brüder aber sind Apostel der Gemeinden, eine Ehre Christi. 24 So liefert nun den Beweis eurer Liebe und unsres Rühmens von euch ihnen gegenüber öffentlich vor den Gemeinden!

9

1 Denn von der Dienstleistung für die Heiligen euch zu schreiben, halte ich für überflüssig; 2 denn ich kenne ja eure Willigkeit, welche ich den Mazedoniern gegenüber von euch rühme, daß Achaja seit vorigem Jahre bereit gewesen sei; und euer Eifer hat viele angespornt. 3 Ich habe aber die Brüder gesandt, damit unser Rühmen von euch in diesem Stücke nicht falsch befunden werde, damit ihr, wie ich gesagt hatte, bereit seiet; 4 daß nicht etwa, wenn die Mazedonier mit mir kämen, wir (um nicht zu sagen: ihr) mit solch zuversichtlichem Rühmen zuschanden würden. 5 Darum habe ich es für nötig gehalten, die Brüder zu ermahnen, vorauszureisen zu euch, um diesen zum voraus angekündigten Segen zuzurüsten, damit er bereit sei, so daß es ein Segen sei und nicht wie ein Geiz. 6 Das aber bedenket: Wer kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer im Segen sät, der wird auch im Segen ernten. 7 Ein jeder, wie er es sich im Herzen vorgenommen hat; nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb! 8 Gott aber ist mächtig, euch jede Gnade im Überfluß zu spenden, so daß ihr in allem allezeit alle Genüge habet und überreich seiet zu jedem guten Werk, 9 wie geschrieben steht: «Er hat ausgestreut, er hat den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.» 10 Er aber, der dem Sämann Samen darreicht und Brot zur Speise, der wird [auch] euch die Saat

darreichen und mehren und die Früchte eurer Gerechtigkeit wachsen lassen, 11 damit ihr an allem reich werdet zu aller Gebefreudigkeit, welche durch uns Dank gegen Gott bewirkt. 12 Denn der Dienst dieser Hilfeleistung füllt nicht nur den Mangel der Heiligen aus, sondern überfließt auch durch den Dank vieler gegen Gott, 13 indem sie durch die Probe dieses Dienstes zum Preise Gottes veranlaßt werden für den Gehorsam eures Bekenntnisses zum Evangelium Christi und für die Schlichtheit der Beisteuer für sie und für alle; 14 und in ihrem Flehen für euch werden sie eine herzliche Zuneigung zu euch haben wegen der überschwenglichen Gnade Gottes bei euch. 15 Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!

10

1 Ich selbst aber, Paulus, ermahne euch bei der Sanftmut und Freundlichkeit Christi, der ich unter Augen zwar demütig bin bei euch, abwesend aber mutig gegen euch: 2 ich bitte euch, daß ich nicht bei meiner Anwesenheit mutig sein müsse in der Zuversicht, mit der ich es gegen etliche zu wagen gedenke, die von uns glauben, als wandelten wir nach Fleisches Art. 3 Denn ob wir schon im Fleische wandeln, so streiten wir doch nicht nach Art des Fleisches; 4 denn die Waffen unsrer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig durch Gott zur Zerstörung von Festungen, so daß wir Vernunftschlüsse zerstören 5 und jede Höhe, die sich wider die Erkenntnis Gottes erhebt, und jeden Gedanken gefangennehmen zum Gehorsam gegen Christus, 6 auch bereit sind, jeden Ungehorsam zu rächen, wenn erst euer Gehorsam vollständig geworden ist. 7 Sehet ihr auf das, was vor Augen liegt? Traut jemand sich selbst zu, daß er Christus angehöre, so möge er wiederum bei sich bedenken, daß, gleichwie er Christus angehört, so auch wir. 8 Denn wenn ich mich auch noch etwas mehr rühmen wollte wegen unsrer Gewalt, die der Herr uns zu eurer Erbauung und nicht zu eurer Zerstörung gegeben hat, so würde ich nicht zuschanden werden, 9 damit es nicht scheine, als wollte ich euch durch die Briefe in Furcht setzen. 10 Denn die Briefe, sagt einer, sind nachdrücklich und stark, aber die leibliche Gegenwart ist schwach und die Rede verächtlich. 11 Der Betreffende soll aber bedenken, daß, wie wir als Abwesende mit dem Wort in Briefen sind, wir ebenso, wenn anwesend, auch mit der Tat sein werden. 12 Denn wir unterstehen uns nicht, uns selbst denen beizuzählen oder gleichzusetzen, die sich selbst empfehlen; sie aber, indem sie sich an sich selbst messen und sich mit sich selbst vergleichen, sind unverständig. 13 Wir aber wollen uns nicht ins Maßlose rühmen, sondern nach dem Maß der Regel, welche uns Gott zugemessen hat, daß wir auch bis zu euch gelangt sind. 14 Denn wir strecken uns nicht zu weit aus, als wären wir nicht bis zu euch gekommen, denn wir sind ja auch mit dem Evangelium Christi bis zu euch gedrungen. 15 Wir rühmen uns auch nicht ins Maßlose auf Grund der Arbeiten anderer, haben aber die Hoffnung, wenn euer Glaube wächst, bei euch noch viel mehr Raum zu gewinnen, unserer Regel gemäß, 16 um das Evangelium auch in den Ländern zu predigen, die über euch hinaus liegen, und uns nicht nach fremder Regel dort Ruhm zu holen, wo die Arbeit schon getan ist. 17 Wer sich aber rühmen will,

der rühme sich des Herrn! 18 Denn nicht der ist bewährt, der sich selbst empfiehlt, sondern der, den der Herr empfiehlt.

11

1 Möchtet ihr mir doch ein wenig Torheit zugute halten! Doch ihr haltet sie mir schon zugute! 2 Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch einem Manne verlobt, um euch als eine reine Jungfrau Christus zuzuführen. 3 Ich fürchte aber, es könnten, wie die Schlange mit ihrer List Eva verführte, so auch eure Sinne verdorben und von der Einfalt gegen Christus abgelenkt werden. 4 Denn wenn der, welcher zu euch kommt, einen andern Jesus predigt, den wir nicht gepredigt haben, oder wenn ihr einen andern Geist empfanget, den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so ertraget ihr es wohl. 5 Denn ich denke jenen «bedeutenden Aposteln» in nichts nachzustehen. 6 Bin ich aber auch der Rede unkundig, so doch nicht der Erkenntnis; sondern wir haben sie stets in allem bewiesen euch gegenüber! 7 Oder habe ich Sünde getan, indem ich mich selbst erniedrigte, damit ihr erhöht würdet, daß ich euch unentgeltlich das Evangelium Gottes verkündigt habe? 8 Andere Gemeinden habe ich beraubt und von ihnen Sold genommen, um euch zu dienen; und als ich bei euch war und Mangel litt, bin ich niemand beschwerlich gefallen; 9 denn meinem Mangel halfen die Brüder ab, die aus Mazedonien kamen; und in allem habe ich mich gehütet, euch zur Last zu fallen, und werde mich ferner hüten. 10 So gewiß die Wahrheit Christi in mir ist, soll dieser Ruhm mir nicht verwehrt werden in den Gegenden von Achaja. 11 Warum das? Weil ich euch nicht lieb habe? Gott weiß es. 12 Was ich aber tue, das werde ich ferner tun, um denen die Gelegenheit abzuschneiden, welche Gelegenheit suchen, um in dem, dessen sie sich rühmen, so erfunden zu werden wie wir. 13 Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter, die sich in Apostel Christi verkleiden. 14 Und das ist kein Wunder, denn der Satan selbst verkleidet sich in einen Engel des Lichts. 15 Es ist also nichts Besonderes, wenn auch seine Diener sich verkleiden als Diener der Gerechtigkeit; aber ihr Ende wird ihren Werken gemäß sein. 16 Ich sage abermals, niemand halte mich für töricht; wollt ihr aber doch, nun, so nehmet an, ich sei töricht, damit auch ich mich ein wenig rühmen möge. 17 Was ich jetzt rede, das rede ich nicht dem Herrn gemäß, sondern als ein Tor in dieser Zuversicht des Rühmens. 18 Da viele sich nach dem Fleische rühmen, will auch ich mich rühmen. 19 Ihr ertraget ja gerne die Törichten, da ihr klug seid. 20 Ihr ertraget es ja, wenn jemand euch knechtet, wenn jemand euch aufzehrt, wenn jemand von euch nimmt, wenn jemand sich überhebt, wenn jemand euch ins Gesicht schlägt. 21 Zur Schande sage ich das, daß wir so schwach gewesen sind. Worauf aber jemand pocht (ich rede in Torheit), darauf poche ich auch. 22 Sie sind Hebräer? Ich bin es auch. Sie sind Israeliten? Ich auch. Sie sind Abrahams Same? Ich auch. 23 Sie sind Diener Christi? Ich rede unsinnig: Ich bin's noch mehr; ich habe weit mehr Mühsal, über die Maßen viele Streiche ausgestanden, war weit mehr in Gefängnissen, öfters in Todesgefahren. 24 Von den Juden habe ich fünfmal vierzig Streiche weniger einen empfangen; 25 dreimal bin ich mit Ruten geschlagen,

einmal gesteinigt worden; dreimal habe ich Schiffbruch erlitten; einen Tag und eine Nacht habe ich in der Tiefe zugebracht. 26 Ich bin oftmals auf Reisen gewesen, in Gefahren auf Flüssen, in Gefahren durch Mörder, in Gefahren vom eigenen Volke, in Gefahren von Heiden, in Gefahren in der Stadt, in Gefahren in der Wüste, in Gefahren auf dem Meere, in Gefahren unter falschen Brüdern; 27 in Arbeit und Mühe, oftmals in Nachtwachen, in Hunger und Durst; oftmals in Fasten, in Kälte und Blöße; 28 zu alledem der tägliche Zulauf zu mir, die Sorge für alle Gemeinden. 29 Wer ist schwach, und ich bin nicht auch schwach? Wer nimmt Anstoß, und ich entbrenne nicht? 30 Wenn ich mich rühmen soll, so will ich mich meiner Schwachheit rühmen. 31 Der Gott und Vater des Herrn Jesus, der gelobt ist in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. 32 In Damaskus bewachte der Landpfleger des Königs Aretas die Stadt der Damaszener, um mich zu verhaften; 33 und ich wurde durch ein Fenster in einem Korb über die Mauer hinabgelassen und entrann seinen Händen.

12

1 Es ist mir freilich das Rühmen nichts nütze; doch will ich auf die Erscheinungen und Offenbarungen des Herrn zu sprechen kommen. 2 Ich weiß von einem Menschen in Christus, der vor vierzehn Jahren (ob im Leibe, weiß ich nicht, oder ob außerhalb des Leibes, weiß ich nicht; Gott weiß es) bis in den dritten Himmel entrückt wurde. 3 Und ich weiß von dem betreffenden Menschen (ob im Leibe, oder außerhalb des Leibes, weiß ich nicht; Gott weiß es), 4 daß er in das Paradies entrückt wurde und unaussprechliche Worte hörte, welche keinem Menschen zu sagen vergönnt ist. 5 Wegen eines solchen will ich mich rühmen, meiner selbst wegen aber will ich mich nicht rühmen, als nur meiner Schwachheiten. 6 Wenn ich mich zwar rühmen wollte, würde ich darum nicht töricht sein, denn ich würde die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber dessen, damit niemand mehr von mir halte, als was er an mir sieht oder von mir hört. 7 Und damit ich mich der außerordentlichen Offenbarungen nicht überhebe, wurde mir ein Pfahl fürs Fleisch gegeben, ein Engel Satans, daß er mich mit Fäusten schlage, damit ich mich nicht überhebe. 8 Seinetwegen habe ich dreimal den Herrn gebeten, daß er von mir ablassen möchte. 9 Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen! Darum will ich mich am liebsten vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft Christi bei mir wohne. 10 Darum habe ich Wohlgefallen an Schwachheiten, an Mißhandlungen, an Nöten, an Verfolgungen, an Ängsten um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark. 11 Ich bin töricht geworden; ihr habt mich dazu gezwungen. Denn ich sollte von euch gelobt werden, da ich den «bedeutenden Aposteln» um nichts nachstehe, wenn ich auch nichts bin. 12 Die Zeichen eines Apostels sind unter euch gewirkt worden in aller Geduld, in Zeichen, Wundern und Kräften. 13 Denn was ist es, worin ihr den übrigen Gemeinden nachgesetzt wurdet, außer daß ich selbst euch nicht zur Last gefallen bin? Vergebet mir dieses Unrecht! 14 Siehe, zum drittenmal bin ich nun bereit, zu euch zu kommen, und werde euch nicht zur Last fallen; denn ich suche nicht das Eurige, sondern euch. Es sollen ja nicht die Kinder den Eltern Schätze sammeln, sondern

die Eltern den Kindern. 15 Ich aber will sehr gerne Opfer bringen und geopfert werden für eure Seelen, sollte ich auch, je mehr ich euch liebe, desto weniger geliebt werden! 16 Doch zugegeben, daß ich euch nicht belästigt habe; weil ich aber schlau bin, habe ich euch mit List gefangen. 17 Habe ich euch etwa durch jemand von denen, die ich zu euch sandte, übervorteilt? 18 Ich habe den Titus gebeten und mit ihm den Bruder gesandt; hat etwa Titus euch übervorteilt? Sind wir nicht in demselben Geiste gewandelt? Nicht in denselben Fußstapfen? 19 Meinet ihr wiederum, wir verantworten uns vor euch? Vor Gott, in Christus, reden wir. Das alles aber, Geliebte, zu eurer Erbauung. 20 Denn ich fürchte, ich möchte euch, wenn ich komme, nicht so finden, wie ich wünsche, und auch ihr möchtet mich so finden, wie ihr nicht wünschet; es möchten Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Verleumdungen, Ohrenbläsereien, Aufgeblasenheit, Unruhen unter euch sein; 21 daß abermals, wenn ich komme, mein Gott mich demütige bei euch und ich trauern müsse über viele, die zuvor schon gesündigt und nicht Buße getan haben wegen der Unreinigkeit und Unzucht und Ausschweifung, die sie begangen.

13

1 Dies ist das drittemal, daß ich zu euch komme. Durch zweier und dreier Zeugen Mund soll jede Aussage festgestellt werden! 2 Ich habe es zum voraus gesagt und sage es zum voraus, wie bei meiner zweiten Anwesenheit, so auch jetzt in meiner Abwesenheit, denen, die zuvor gesündigt haben und den übrigen allen, daß, wenn ich abermals komme, ich nicht schonen werde; 3 weil ihr ja eine Probe verlangt, daß Christus durch mich redet, welcher nicht schwach ist gegen euch, sondern mächtig unter euch. 4 Denn ob er auch aus Schwachheit gekreuzigt wurde, so lebt er doch aus der Kraft Gottes; so sind auch wir zwar schwach in ihm, doch werden wir mit ihm leben aus der Kraft Gottes für euch. 5 Prüfet euch selbst, ob ihr im Glauben seid; stellet euch selbst auf die Probe! Oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß Jesus Christus in euch ist? Es müßte denn sein, daß ihr nicht echt wäret! 6 Ich hoffe aber, ihr werdet erkennen, daß wir nicht unecht sind. 7 Ich bete aber zu Gott, daß ihr nichts Böses tut; nicht damit wir bewährt erscheinen, sondern damit ihr das Gute tut, wir aber wie Unechte seien. 8 Denn wir vermögen nichts wider die Wahrheit, sondern [nur] für die Wahrheit. 9 Denn wir freuen uns, wenn wir schwach sind, ihr aber stark seid; das aber wünschen wir auch, euer Zurechtkommen. 10 Darum schreibe ich dieses abwesend, damit ich anwesend nicht Strenge gebrauchen müsse nach der Vollmacht, die mir der Herr gegeben hat zum Erbauen und nicht zum Zerstören. 11 Übrigens, ihr Brüder, freuet euch, lasset euch zurechtbringen, lasset euch ermahnen, sinnet auf dasselbe, haltet Frieden, so wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein! 12 Grüßet einander mit dem heiligen Kuß! 13 (13-12) Es grüßen euch die Heiligen alle. 14 (13-13) Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen!

Der Brief des Apostels Paulus an die Galater

1 Paulus, Apostel, nicht von Menschen, auch nicht durch einen
Menschen, sondern durch Jesus Christus und Gott, den Vater, der ihn
auferweckt hat von den Toten; 2 und alle Brüder, die mit mir sind,
an die Gemeinden in Galatien: 3 Gnade sei mit euch und Friede von
Gott, dem Vater und unsrem Herrn Jesus Christus, 4 der sich selbst
für unsere Sünden gegeben hat, damit er uns herausrette aus dem
gegenwärtigen argen Weltlauf, nach dem Willen Gottes und unsres
Vaters, 5 welchem die Ehre gebührt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.
6 Mich wundert, daß ihr so schnell übergehet von dem, der euch
durch Christi Gnade berufen hat, zu einem anderen Evangelium, so
es doch kein anderes gibt; 7 nur sind etliche da, die euch verwirren
und das Evangelium Christi verdrehen wollen. 8 Aber wenn auch
wir oder ein Engel vom Himmel euch etwas anderes als Evangelium
predigen würde außer dem, was wir euch verkündigt haben, der
sei verflucht! 9 Wie wir zuvor gesagt haben, so sage ich auch jetzt
wiederum: Wenn jemand euch etwas anderes als Evangelium predigt
außer dem, das ihr empfangen habt, der sei verflucht! 10 Rede ich
denn jetzt Menschen oder Gott zuliebe? Oder suche ich Menschen zu
gefallen? Wenn ich noch Menschen gefiele, so wäre ich nicht Christi
Knecht. 11 Ich tue euch aber kund, Brüder, daß das von mir gepredigte
Evangelium nicht von Menschen stammt; 12 ich habe es auch nicht
von einem Menschen empfangen noch gelernt, sondern durch eine
Offenbarung Jesu Christi. 13 Denn ihr habt von meinem ehemaligen
Wandel im Judentum gehört, daß ich die Gemeinde Gottes über die
Maßen verfolgte und sie zerstörte 14 und im Judentum viele meiner
Altersgenossen in meinem Volk übertraf durch übermäßigen Eifer für
die Überlieferungen meiner Väter. 15 Als es aber Gott, der mich von
meiner Mutter Leib an ausgesondert und durch seine Gnade berufen
hat, wohlgefiel, 16 seinen Sohn in mir zu offenbaren, damit ich ihn
durch das Evangelium unter den Heiden verkündige, ging ich alsbald
nicht mit Fleisch und Blut zu Rate, 17 zog auch nicht nach Jerusalem
hinauf zu denen, die vor mir Apostel waren, sondern ging weg nach
Arabien und kehrte wieder nach Damaskus zurück. 18 Darauf, nach
drei Jahren, zog ich nach Jerusalem hinauf, um Petrus kennen zu
lernen, und blieb fünfzehn Tage bei ihm. 19 Ich sah aber keinen der
andern Apostel, außer Jakobus, den Bruder des Herrn. 20 Was ich euch
aber schreibe, siehe, vor Gottes Angesicht: ich lüge nicht! 21 Darauf
kam ich in die Gegenden von Syrien und Cilicien. 22 Ich war aber den
Gemeinden von Judäa, die in Christus sind, von Angesicht unbekannt.
23 Sie hatten nur gehört: der, welcher uns einst verfolgte, predigt jetzt
als Evangelium den Glauben, welchen er einst zerstörte! 24 Und sie
priesen Gott meinethalben.

2

1 Darauf, nach vierzehn Jahren, zog ich wiederum nach Jerusalem

hinauf mit Barnabas und nahm auch Titus mit. 2 Ich zog aber hinauf infolge einer Offenbarung und legte ihnen, insbesondere den Angesehenen, das Evangelium vor, das ich unter den Heiden verkündige, damit ich nicht etwa vergeblich liefe oder gelaufen wäre. 3 Es wurde aber nicht einmal mein Begleiter, Titus, obschon er ein Grieche ist, gezwungen, sich beschneiden zu lassen. 4 Was aber die eingeschlichenen falschen Brüder betrifft, die sich eingedrängt hatten, um unsere Freiheit auszukundschaften, die wir in Christus Jesus haben, damit sie uns unterjochen könnten, 5 denen gaben wir auch nicht eine Stunde nach, daß wir uns ihnen unterworfen hätten, damit die Wahrheit des Evangeliums bei euch bestehen bliebe. 6 Von denen aber, die etwas gelten (was sie früher waren, ist mir gleich; Gott achtet das Ansehen der Person nicht), mir haben diese Angesehenen nichts weiter auferlegt; 7 sondern im Gegenteil, als sie sahen, daß ich mit dem Evangelium an die Unbeschnittenen betraut bin, gleichwie Petrus mit dem an die Beschneidung 8 denn der, welcher in Petrus kräftig wirkte zum Apostelamt unter der Beschneidung, der wirkte auch in mir kräftig für die Heiden, 9 und als sie die Gnade erkannten, die mir gegeben ist, reichten Jakobus und Kephas und Johannes, die für Säulen gelten, mir und Barnabas die Hand der Gemeinschaft, damit wir unter den Heiden, sie aber unter der Beschneidung wirkten; 10 nur sollten wir der Armen gedenken, was ich mich auch beflissen habe zu tun. 11 Als aber Petrus nach Antiochia kam, widerstand ich ihm ins Angesicht, denn er war angeklagt. 12 Bevor nämlich etliche von Jakobus kamen, aß er mit den Heiden; als sie aber kamen, zog er sich zurück und sonderte sich ab, weil er die aus der Beschneidung fürchtete. 13 Und es heuchelten mit ihm auch die übrigen Juden, so daß selbst Barnabas von ihrer Heuchelei mitfortgerissen wurde. 14 Als ich aber sah, daß sie nicht richtig wandelten nach der Wahrheit des Evangeliums, sprach ich zu Petrus vor allen: Wenn du, der du ein Jude bist, heidnisch lebst und nicht jüdisch, was zwingst du die Heiden, jüdisch zu leben? 15 Wir sind von Natur Juden und nicht Sünder aus den Heiden; 16 da wir aber erkannt haben, daß der Mensch nicht aus Gesetzeswerken gerechtfertigt wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus, so sind auch wir an Christus Jesus gläubig geworden, damit wir aus dem Glauben an Christus gerechtfertigt würden, und nicht aus Gesetzeswerken, weil aus Gesetzeswerken kein Fleisch gerechtfertigt wird. 17 Wenn wir aber, die wir in Christus gerechtfertigt zu werden suchen, auch selbst als Sünder erfunden würden, wäre demnach Christus ein Sündendiener? Das sei ferne! 18 Denn wenn ich das, was ich niedergerissen habe, wieder aufbaue, so stelle ich mich selbst als Übertreter hin. 19 Nun bin ich aber durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, um Gott zu leben, ich bin mit Christus gekreuzigt. 20 Und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber jetzt im Fleische lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat. 21 Ich setze die Gnade Gottes nicht beiseite; denn wenn durch das Gesetz Gerechtigkeit [kommt], so ist Christus vergeblich gestorben.

3

1 O ihr unverständigen Galater, wer hat euch bezaubert, der

Wahrheit nicht zu gehorchen, euch, denen Jesus Christus als unter
euch gekreuzigt vor die Augen gemalt worden war? 2 Das allein will ich
von euch lernen: Habt ihr den Geist durch Gesetzeswerke empfangen
oder durch die Predigt vom Glauben? 3 Seid ihr so unverständig?
Im Geiste habt ihr angefangen und wollt nun im Fleisch vollenden?
4 So viel habt ihr umsonst erlitten? Wenn es wirklich umsonst ist!
5 Der euch nun den Geist darreicht und Kräfte in euch wirken läßt,
[tut er es] durch Gesetzeswerke oder durch die Predigt vom Glauben?
6 Gleichwie «Abraham Gott geglaubt hat und es ihm zur Gerechtigkeit
gerechnet wurde», 7 so erkennet auch, daß die aus dem Glauben
[Gerechten] Abrahams Kinder sind. 8 Da es nun die Schrift voraussah,
daß Gott die Heiden aus Glauben rechtfertigen würde, hat sie dem
Abraham zum voraus das Evangelium verkündigt: «In dir sollen alle
Völker gesegnet werden.» 9 So werden nun die, welche aus dem
Glauben sind, gesegnet mit dem gläubigen Abraham. 10 Denn alle,
die aus Gesetzeswerken sind, die sind unter dem Fluch; denn es
steht geschrieben: «Verflucht ist jeder, der nicht bleibt in allem, was
im Buche des Gesetzes geschrieben steht, es zu tun.» 11 Daß aber
im Gesetz niemand vor Gott gerechtfertigt wird, ist offenbar; denn
«der Gerechte wird aus Glauben leben.» 12 Das Gesetz aber lautet
nicht: «Aus Glauben», sondern: «wer es tut, wird dadurch leben».
13 Christus hat uns losgekauft von dem Fluche des Gesetzes, indem
er ein Fluch für uns wurde; denn es steht geschrieben: «Verflucht
ist jeder, der am Holze hängt», 14 damit der Segen Abrahams zu den
Heiden käme in Christus Jesus, auf daß wir durch den Glauben den
Geist empfingen, der verheißen worden war. 15 Brüder, ich rede nach
Menschenweise: Sogar eines Menschen Testament, wenn es bestätigt
ist, hebt niemand auf oder verordnet etwas dazu. 16 Nun aber sind
die Verheißungen dem Abraham und seinem Samen zugesprochen
worden. Es heißt nicht: «und den Samen», als von vielen, sondern
als von einem: «und deinem Samen», welcher ist Christus. 17 Das aber
sage ich: Ein von Gott auf Christus hin zuvor bestätigtes Testament
wird durch das 430 Jahre hernach entstandene Gesetz nicht ungültig
gemacht, so daß die Verheißung aufgehoben würde. 18 Denn käme
das Erbe durchs Gesetz, so käme es nicht mehr durch Verheißung;
dem Abraham aber hat es Gott durch Verheißung geschenkt. 19 Wozu
nun das Gesetz? Der Übertretungen wegen wurde es hinzugefügt,
bis der Same käme, dem die Verheißung gilt, und es ist durch Engel
übermittelt worden in die Hand eines Mittlers. 20 Ein Mittler aber ist
nicht nur [Mittler] von einem; Gott aber ist einer. 21 Ist nun das Gesetz
wider die Verheißungen Gottes? Das sei ferne! Denn wenn ein Gesetz
gegeben wäre, das Leben schaffen könnte, so käme die Gerechtigkeit
wirklich aus dem Gesetz. 22 Aber die Schrift hat alles unter die Sünde
zusammengeschlossen, damit die Verheißung durch den Glauben an
Jesus Christus denen gegeben würde, die da glauben. 23 Bevor aber der
Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahrt und verschlossen
auf den Glauben hin, der geoffenbart werden sollte. 24 So ist also das
Gesetz unser Zuchtmeister geworden auf Christus hin, damit wir durch
den Glauben gerechtfertigt würden. 25 Nachdem aber der Glaube
gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister; 26 denn
ihr alle seid Gottes Kinder durch den Glauben, in Christus Jesus;

27 denn so viele von euch in Christus getauft sind, die haben Christus
angezogen. 28 Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Knecht
noch Freier, da ist weder Mann noch Weib; denn ihr seid alle einer in
Christus Jesus. 29 Gehört ihr aber Christus an, so seid ihr Abrahams
Same und nach der Verheißung Erben.

4

1 Ich sage aber: Solange der Erbe unmündig ist, besteht zwischen
ihm und einem Knechte kein Unterschied obwohl er Herr aller Güter
ist; 2 sondern er steht unter Vormündern und Verwaltern bis zu der
vom Vater festgesetzten Zeit. 3 Ebenso waren auch wir, als wir noch
unmündig waren, den Elementen der Welt als Knechte unterworfen.
4 Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott Seinen Sohn, von einem
Weibe geboren und unter das Gesetz getan, 5 damit er die, welche unter
dem Gesetz waren, loskaufte, auf daß wir das Sohnesrecht empfingen.
6 Weil ihr denn Söhne seid, hat Gott den Geist Seines Sohnes in eure
Herzen gesandt, der schreit: Abba, Vater! 7 So bist du also nicht mehr
Knecht, sondern Sohn; wenn aber Sohn, dann auch Erbe Gottes durch
Christus. 8 Damals aber, als ihr Gott nicht kanntet, dientet ihr denen,
die von Natur nicht Götter sind. 9 Nun aber, da ihr Gott erkannt
habt, ja vielmehr von Gott erkannt seid, wie möget ihr euch wiederum
den schwachen und armseligen Elementen zuwenden, denen ihr von
neuem dienen wollt? 10 Ihr beobachtet Tage und Monate und [heilige]
Zeiten und Jahre. 11 Ich fürchte für euch, daß ich am Ende vergeblich
um euch gearbeitet habe. 12 Werdet doch wie ich, denn ich bin
wie ihr. Ich bitte euch, meine Brüder! Ihr habt mir nichts zuleide
getan; 13 ihr wisset aber, daß ich bei leiblicher Schwachheit euch
zum erstenmal das Evangelium verkündigt habe. 14 Und ihr habt die
mir am Fleische widerfahrene Anfechtung nicht gering angeschlagen
oder gar verabscheut, sondern wie einen Engel Gottes nahmet ihr
mich auf, wie Christus Jesus. 15 Was ist nun aus eurer Glückseligkeit
geworden? Denn ich gebe euch das Zeugnis, daß ihr wenn möglich
eure Augen ausgerissen und mir gegeben hättet. 16 Bin ich also euer
Feind geworden, weil ich euch die Wahrheit sage? 17 Sie eifern um
euch nicht in edler Weise, sondern wollen euch ausschließen, damit
ihr um sie eifert. 18 Eifern ist gut, wenn es für das Gute geschieht,
und zwar allezeit, nicht nur in meiner Gegenwart bei euch. 19 Meine
Kindlein, um die ich abermals Geburtswehen leide, bis daß Christus
in euch Gestalt gewinnt 20 wie gerne wollte ich jetzt bei euch sein
und meine Stimme wandeln, denn ich weiß nicht, wo ich mit euch
daran bin. 21 Saget mir, die ihr unter dem Gesetz sein wollt: höret
ihr das Gesetz nicht? 22 Es steht doch geschrieben, daß Abraham zwei
Söhne hatte, einen von der Sklavin, den andern von der Freien. 23 Der
von der Sklavin war nach dem Fleisch geboren, der von der Freien
aber kraft der Verheißung. 24 Das hat einen bildlichen Sinn: Es sind
zwei Bündnisse; das eine von dem Berge Sinai, das zur Knechtschaft
gebiert, das ist Hagar. 25 Denn «Hagar» bedeutet in Arabien den Berg
Sinai und entspricht dem jetzigen Jerusalem, weil dieses samt seinen
Kindern in Knechtschaft ist. 26 Das obere Jerusalem aber ist frei, und
dieses ist unsere Mutter. 27 Denn es steht geschrieben: «Freue dich,
Unfruchtbare, die du nicht gebierst; brich in Jubel aus und schreie,

die du nicht in Wehen liegst, denn die Vereinsamte hat mehr Kinder
als die, welche den Mann hat.» 28 Wir aber, Brüder, sind nach der
Weise des Isaak Kinder der Verheißung. 29 Doch gleichwie damals der
nach dem Fleisch Geborene den nach dem Geist [Geborenen] verfolgte,
so auch jetzt. 30 Was sagt aber die Schrift: «Stoße aus die Sklavin
und ihren Sohn! Denn der Sohn der Sklavin soll nicht erben mit dem
Sohn der Freien.» 31 So sind wir also, meine Brüder, nicht Kinder der
Sklavin, sondern der Freien.

5

1 Für die Freiheit hat uns Christus befreit; so stehet nun fest und
lasset euch nicht wieder in ein Joch der Knechtschaft spannen! 2 Siehe,
ich Paulus, sage euch: Wenn ihr euch beschneiden lasset, wird euch
Christus nichts nützen. 3 Ich bezeuge abermals einem jeden, der sich
beschneiden läßt, daß er schuldig ist, das ganze Gesetz zu halten.
4 Ihr seid losgetrennt von Christus, die ihr durchs Gesetz gerecht
werden wollt, ihr seid aus der Gnade gefallen. 5 Wir aber erwarten
im Geiste durch den Glauben die Hoffnung der Gerechtigkeit; 6 denn in
Christus Jesus gilt weder Beschneidung noch Unbeschnittensein etwas,
sondern der Glaube, der durch Liebe wirksam ist. 7 Ihr liefet fein, wer
hat euch aufgehalten, daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet? 8 Die
Überredung kommt nicht von dem, der euch berufen hat. 9 Ein wenig
Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig. 10 Ich traue euch aber zu
in dem Herrn, daß ihr nicht anders gesinnt sein werdet. Wer euch
aber verwirrt, der wird das Urteil tragen, wer er auch sei. 11 Ich aber,
meine Brüder, wenn ich noch die Beschneidung predigte, würde ich
dann noch verfolgt? Dann hätte das Ärgernis des Kreuzes aufgehört!
12 O, daß sie auch abgeschnitten würden, die euch verwirren! 13 Denn
ihr, meine Brüder, seid zur Freiheit berufen; nur machet die Freiheit
nicht zu einem Vorwand für das Fleisch, sondern durch die Liebe
dienet einander. 14 Denn das ganze Gesetz wird in einem Worte
erfüllt, in dem: «Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.»
15 Wenn ihr einander aber beißet und fresset, so sehet zu, daß ihr
nicht voneinander verzehrt werdet! 16 Ich sage aber: Wandelt im Geist,
so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. 17 Denn das
Fleisch gelüstet wider den Geist und den Geist wider das Fleisch; diese
widerstreben einander, so daß ihr nicht tut, was ihr wollt. 18 Werdet
ihr aber vom Geist geleitet, so seid ihr nicht unter dem Gesetz.
19 Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, welche sind: Ehebruch,
Unzucht, Unreinigkeit, Ausschweifung; 20 Götzendienst, Zauberei,
Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Ehrgeiz, Zwietracht, Spaltungen,
Neid, Mord; 21 Trunkenheit, Gelage und dergleichen, wovon ich euch
voraussage, wie ich schon zuvor gesagt habe, daß die, welche solches
tun, das Reich Gottes nicht ererben werden. 22 Die Frucht des Geistes
aber ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit,
Treue, Sanftmut, Enthaltsamkeit. 23 Gegen solche Dinge gibt es kein
Gesetz. 24 Welche aber Christus angehören, die haben das Fleisch
gekreuzigt samt den Leidenschaften und Begierden. 25 Wenn wir im
Geiste leben, so lasset uns auch im Geiste wandeln. 26 Laßt uns nicht
nach eitlem Ruhme gierig sein, einander nicht herausfordern noch
beneiden!

6

1 Brüder, wenn auch ein Mensch von einem Fehltritt übereilt würde,
so helfet ihr, die ihr geistlich seid, einem solchen im Geiste der
Sanftmut wieder zurecht; und sieh dabei auf dich selbst, daß du
nicht auch versucht werdest! 2 Traget einer des andern Lasten, und
so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen! 3 Denn wenn jemand
glaubt, etwas zu sein, da er doch nichts ist, so betrügt er sich selbst.
4 Ein jeglicher aber prüfe sein eigenes Werk, und dann wird er für
sich selbst den Ruhm haben und nicht für einen andern; 5 denn ein
jeglicher soll seine eigene Bürde tragen. 6 Wer im Wort unterrichtet
wird, der gebe dem, der ihn unterrichtet, Anteil an allen Gütern.
7 Irret euch nicht; Gott läßt seiner nicht spotten! Denn was der
Mensch sät, das wird er ernten. 8 Denn wer auf sein Fleisch sät,
wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, wird
vom Geist ewiges Leben ernten. 9 Laßt uns aber im Gutestun nicht
müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn
wir nicht ermatten. 10 So laßt uns nun, wo wir Gelegenheit haben, an
jedermann Gutes tun, allermeist an den Glaubensgenossen. 11 Sehet,
wie weitläufig ich euch geschrieben habe mit eigener Hand! 12 Alle,
die im Fleische wohlangesehen sein wollen, nötigen euch, daß ihr euch
beschneiden lasset, nur damit sie nicht mit dem Kreuze Christi verfolgt
werden. 13 Denn nicht einmal sie, die beschnitten sind, halten das
Gesetz, sondern sie verlangen, daß ihr euch beschneiden lasset, damit
sie sich eures Fleisches rühmen können. 14 Von mir aber sei es ferne,
mich zu rühmen, denn allein des Kreuzes unsres Herrn Jesus Christus,
durch welches mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt. 15 Denn in
Christus Jesus gilt weder Beschnitten noch Unbeschnittensein etwas,
sondern eine neue Kreatur. 16 Soviele nach dieser Regel wandeln,
über die komme Frieden und Erbarmen, und über das Israel Gottes!
17 Im übrigen mache mir niemand weitere Mühe; denn ich trage die
Malzeichen Jesu an meinem Leibe. 18 Die Gnade unsres Herrn Jesus
Christus sei mit eurem Geist, ihr Brüder! Amen.

Der Brief des Apostels Paulus an die Epheser

1 Paulus, Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, an die
Heiligen, die in Ephesus sind, und Gläubigen in Christus Jesus. 2 Gnade
sei mit euch und Friede von Gott, unsrem Vater und dem Herrn
Jesus Christus! 3 Gepriesen sei der Gott und Vater unsres Herrn
Jesus Christus, der uns mit jedem geistlichen Segen gesegnet hat in
den himmlischen [Regionen] durch Christus; 4 wie er uns in ihm
auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, damit wir heilig und
tadellos wären vor ihm; 5 und aus Liebe hat er uns vorherbestimmt
zur Kindschaft gegen ihn selbst, durch Jesus Christus, nach dem
Wohlgefallen seines Willens, 6 zum Preise der Herrlichkeit seiner
Gnade, mit welcher er uns begnadigt hat in dem Geliebten; 7 in ihm
haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden
nach dem Reichtum seiner Gnade, 8 die er gegen uns überfließen
ließ in aller Weisheit und Einsicht; 9 er tat uns das Geheimnis seines
Willens kund, gemäß seinem wohlwollenden Ratschluß, den er gefaßt
hat in ihm, 10 damit es ausgeführt würde in der Fülle der Zeiten:
alles unter ein Haupt zu bringen in Christus, was im Himmel und
was auf Erden ist, in ihm. 11 In ihm haben auch wir Anteil erlangt,
die wir vorherbestimmt waren nach dem Vorsatz dessen, der alles
wirkt nach dem Ratschluß seines Willens, 12 daß wir zum Lobe
seiner Herrlichkeit dienten, die wir zuvor auf Christus gehofft hatten;
13 in ihm [seid] auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das
Evangelium eurer Rettung gehört habt, in ihm seid auch ihr, als ihr
glaubtet, versiegelt worden mit dem heiligen Geiste der Verheißung,
14 welcher das Pfand unsres Erbes ist bis zur Erlösung des Eigentums,
zum Preise seiner Herrlichkeit. 15 Darum lasse auch ich, nachdem
ich von eurem Glauben an den Herrn Jesus und von der Liebe zu
allen Heiligen gehört habe, 16 nicht ab, für euch zu danken und in
meinen Gebeten euer zu gedenken, 17 daß der Gott unsres Herrn
Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch den Geist der Weisheit
und Offenbarung gebe in der Erkenntnis seiner selbst, 18 erleuchtete
Augen des Herzens, damit ihr wißt, welches die Hoffnung seiner
Berufung und welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in
den Heiligen sei, 19 welches auch die überwältigende Größe seiner
Macht sei an uns, die wir glauben, vermöge der Wirksamkeit der
Macht seiner Stärke, 20 welche er wirksam gemacht hat in Christus,
als er ihn aus den Toten auferweckte und ihn zu seiner Rechten setzte
in den himmlischen [Regionen], 21 hoch über jedes Fürstentum und
[jede] Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt
wird nicht allein in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen
22 und wobei er alles unter seine Füße tat und ihn zum Haupt über
alles der Gemeinde gab, 23 (1-22) welche sein Leib ist, die Fülle dessen,
der alles in allen erfüllt;

2

1 Auch euch, die ihr tot waret, durch eure Übertretungen und
Sünden, 2 in welchen ihr einst wandeltet nach dem Lauf dieser Welt,
nach dem Fürsten, der in der Luft herrscht, dem Geiste, der jetzt in
den Kindern des Unglaubens wirkt, 3 unter welchen auch wir alle
einst einhergingen in den Lüsten unsres Fleisches, indem wir den
Willen des Fleisches und der Gedanken taten; und wir waren Kinder
des Zorns von Natur, gleichwie die andern. 4 Gott aber, der da reich
ist an Erbarmen, hat durch seine große Liebe, womit er uns liebte,
5 auch uns, die wir tot waren durch die Sünden, samt Christus lebendig
gemacht (aus Gnaden seid ihr gerettet) 6 und hat uns mitauferweckt
und mitversetzt in die himmlischen [Regionen] in Christus Jesus,
7 auf daß er in den darauffolgenden Zeiten den überschwenglichen
Reichtum seiner Gnade erzeigte durch Güte gegen uns in Christus
Jesus. 8 Denn durch die Gnade seid ihr gerettet, vermittels des
Glaubens, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; 9 nicht aus
Werken, damit niemand sich rühme. 10 Denn wir sind sein Werk,
erschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, welche Gott zuvor
bereitet hat, daß wir darin wandeln sollen. 11 Darum gedenket daran,
daß ihr, die ihr einst Heiden im Fleische waret und Unbeschnittene
genannt wurdet von der sogenannten Beschneidung, die am Fleisch
mit der Hand geschieht, 12 daß ihr zu jener Zeit außerhalb Christus
waret, entfremdet von der Bürgerschaft Israels und fremd den
Bündnissen der Verheißung und keine Hoffnung hattet und ohne
Gott waret in der Welt. 13 Nun aber, in Christus Jesus, seid ihr, die
ihr einst ferne waret, nahe gebracht worden durch das Blut Christi.
14 Denn er ist unser Friede, der aus beiden eins gemacht und des
Zaunes Scheidewand abgebrochen hat, 15 indem er in seinem Fleische
die Feindschaft (das Gesetz der Gebote in Satzungen) abtat, um so die
zwei in ihm selbst zu einem neuen Menschen zu schaffen und Frieden
zu stiften, 16 und um die beiden in einem Leibe durch das Kreuz mit
Gott zu versöhnen, nachdem er durch dasselbe die Feindschaft getötet
hatte. 17 Und er kam und verkündigte Frieden euch, den Fernen, und
Frieden den Nahen; 18 denn durch ihn haben wir beide den Zutritt
zum Vater in einem Geist. 19 So seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge
und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen,
20 auferbaut auf die Grundlage der Apostel und Propheten, während
Jesus Christus selber der Eckstein ist, 21 in welchem der ganze Bau,
zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, 22 in
welchem auch ihr miterbaut werdet zu einer Behausung Gottes im
Geist.

3

1 Deswegen [bin] ich, Paulus, der Gebundene Christi Jesu für euch,
die Heiden 2 wenn ihr nämlich von der Verwaltung der Gnade
Gottes gehört habt, die mir für euch gegeben worden ist, 3 daß
mir das Geheimnis durch Offenbarung kundgetan worden ist, wie
ich zuvor in Kürze geschrieben habe, 4 woran ihr, wenn ihr's leset,
meine Einsicht in das Geheimnis Christi erkennen könnet, 5 welches
in frühern Geschlechtern den Menschenkindern nicht kundgetan
wurde, wie es jetzt seinen heiligen Aposteln und Propheten im Geiste

geoffenbart worden ist, 6 daß nämlich die Heiden Miterben seien und
Miteinverleibte und Mitgenossen seiner Verheißung in Christus Jesus
durch das Evangelium, 7 dessen Diener ich geworden bin nach der
Gabe der Gnade Gottes, die mir gegeben ist nach der Wirkung seiner
Stärke. 8 Mir, dem allergeringsten unter allen Heiligen, ist diese Gnade
gegeben worden, unter den Heiden den unausforschlichen Reichtum
Christi zu verkündigen, 9 und alle zu erleuchten darüber, was die
Haushaltung des Geheimnisses sei, das von den Ewigkeiten her in
dem Gott verborgen war, der alles erschaffen hat, 10 damit jetzt den
Fürstentümern und Gewalten in den himmlischen [Regionen] durch
die Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes kund würde, 11 nach
dem Vorsatz der Ewigkeiten, den er gefaßt hat in Christus Jesus,
unserm Herrn, 12 in welchem wir die Freimütigkeit und den Zugang
haben in aller Zuversicht, durch den Glauben an ihn. 13 Darum bitte
ich, nicht mutlos zu werden in meinen Trübsalen für euch, welche
euch eine Ehre sind. 14 Deswegen beuge ich meine Knie vor dem
Vater unsres Herrn Jesus Christus, 15 nach welchem jede Vaterschaft
im Himmel und auf Erden genannt wird, 16 daß er euch nach dem
Reichtum seiner Herrlichkeit verleihe, an Kraft zuzunehmen durch
seinen Geist am inwendigen Menschen, 17 daß Christus durch den
Glauben in euren Herzen wohne, damit ihr, in Liebe gewurzelt und
gegründet, 18 mit allen Heiligen zu begreifen vermöget, welches die
Breite, die Länge, die Höhe und die Tiefe sei, 19 und die Liebe Christi
erkennet, die doch alle Erkenntnis übertrifft, auf daß ihr erfüllt
werdet bis zur ganzen Fülle Gottes. 20 Dem aber, der weit mehr zu
tun vermag, als wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns
wirkt, 21 ihm sei die Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus, auf
alle Geschlechter der Ewigkeit der Ewigkeiten! Amen.

4

1 So ermahne ich euch nun, ich, der Gebundene im Herrn, daß ihr
würdig wandelt der Berufung, zu welcher ihr berufen worden seid,
2 so daß ihr mit aller Demut und Sanftmut, mit Geduld einander in
Liebe ertraget 3 und fleißig seid, die Einheit des Geistes zu bewahren
in dem Bande des Friedens: 4 ein Leib und ein Geist, wie ihr auch
berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung; 5 ein Herr, ein Glaube,
eine Taufe; 6 ein Gott und Vater aller, über allen, durch alle und in
allen. 7 Jedem einzelnen von uns aber ist die Gnade gegeben nach
dem Maß der Gabe Christi. 8 Darum heißt es: «Er ist aufgefahren zur
Höhe, hat Gefangene gemacht und den Menschen Gaben gegeben.»
9 Das [Wort] aber «Er ist aufgefahren», was bedeutet es anderes, als
daß er auch zuvor hinabgefahren ist in die untersten Örter der Erde?
10 Der hinabgefahren ist, ist derselbe, welcher auch hinaufgefahren
ist über alle Himmel, damit er alles erfülle. 11 Und Er hat gegeben
etliche zu Aposteln, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten,
etliche zu Hirten und Lehrern, 12 um die Heiligen zuzurüsten für
das Werk des Dienstes, zur Erbauung des Leibes Christi, 13 bis daß
wir alle zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes
Gottes gelangen und zum vollkommenen Manne [werden], zum Maße
der vollen Größe Christi; 14 damit wir nicht mehr Unmündige seien,
umhergeworfen und herumgetrieben von jedem Wind der Lehre,

durch die Spielerei der Menschen, durch die Schlauheit, mit der sie zum Irrtum verführen, 15 sondern [daß wir], wahrhaftig in der Liebe, heranwachsen in allen Stücken in ihm, der das Haupt ist, Christus, 16 von welchem aus der ganze Leib, zusammengefügt und verbunden durch alle Gelenke, die einander Handreichung tun nach dem Maße der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Gliedes, das Wachstum des Leibes vollbringt, zur Auferbauung seiner selbst in Liebe. 17 Das sage und bezeuge ich nun im Herrn, daß ihr nicht mehr wandeln sollt, wie die Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes, 18 deren Verstand verfinstert ist und die entfremdet sind dem Leben Gottes, wegen der Unwissenheit, die in ihnen ist, wegen der Verhärtung ihres Herzens; 19 die, nachdem sie alles Gefühl verloren, sich der Ausschweifung ergeben haben, zur Ausübung jeder [Art von] Unreinigkeit mit unersättlicher Gier. 20 Ihr aber habt Christus nicht also [kennen] gelernt; 21 da ihr ja von ihm gehört habt und in ihm gelehrt worden seid (wie es auch Wahrheit ist in Jesus), 22 daß ihr, was den frühern Wandel betrifft, den alten Menschen ablegen sollt, der sich wegen der betrügerischen Lüste verderbte, 23 dagegen euch im Geiste eures Gemüts erneuern lassen 24 und den neuen Menschen anziehen sollt, der nach Gott geschaffen ist in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit. 25 Darum leget die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, denn wir sind untereinander Glieder. 26 Zürnet ihr, so sündiget nicht; die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorn! 27 Gebet auch nicht Raum dem Teufel! 28 Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern bemühe sich vielmehr mit seinen Händen etwas Gutes zu erarbeiten, damit er dem Dürftigen etwas zu geben habe. 29 Keine schlechte Rede gehe aus eurem Munde, sondern was gut ist zur notwendigen Erbauung, daß es den Hörern wohltue. 30 Und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, mit welchem ihr versiegelt worden seid auf den Tag der Erlösung. 31 Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung sei ferne von euch samt aller Bosheit. 32 Seid aber gegeneinander freundlich, barmherzig, vergebet einander, gleichwie auch Gott in Christus euch vergeben hat.

5

1 Werdet nun Gottes Nachahmer als geliebte Kinder 2 und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns geliebt und sich selbst für uns gegeben hat als Gabe und Opfer für Gott, zu einem angenehmen Geruch. 3 Unzucht aber und alle Unreinigkeit oder Habsucht werde nicht einmal bei euch genannt, wie es Heiligen geziemt; 4 auch nicht Schändlichkeit und albernes Geschwätz, noch zweideutige Redensarten, was sich nicht geziemt, sondern vielmehr Danksagung. 5 Denn das sollt ihr wissen, daß kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtiger (der ein Götzendiener ist), Erbteil hat im Reiche Christi und Gottes. 6 Niemand verführe euch mit leeren Worten; denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. 7 So werdet nun nicht ihre Mitgenossen! 8 Denn ihr waret einst Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts! 9 Die Frucht des Lichtes besteht nämlich in aller Gütigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit. 10 Prüfet also, was

dem Herrn wohlgefällig sei! 11 Und habt keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, decket sie vielmehr auf; 12 denn was heimlich von ihnen geschieht, ist schändlich auch nur zu sagen. 13 Das alles aber wird offenbar, wenn es vom Lichte aufgedeckt wird; denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. 14 Darum spricht er: Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Toten, so wird dir Christus leuchten! 15 Sehet nun zu, wie ihr vorsichtig wandelt, nicht als Unweise, sondern als Weise; 16 und kaufet die Zeit aus, denn die Tage sind böse. 17 Darum seid nicht unverständig, sondern suchet zu verstehen, was des Herrn Wille sei! 18 Und berauschet euch nicht mit Wein, was eine Liederlichkeit ist, sondern werdet voll Geistes, 19 und redet miteinander in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern und singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen 20 und saget allezeit Gott, dem Vater, Dank für alles, in dem Namen unsres Herrn Jesus Christus, 21 und seid dabei einander untertan in der Furcht Christi. 22 Die Frauen seien ihren eigenen Männern untertan, als dem Herrn; 23 denn der Mann ist des Weibes Haupt, wie auch Christus das Haupt der Gemeinde ist; er ist des Leibes Retter. 24 Wie nun die Gemeinde Christus untertan ist, so seien es auch die Frauen ihren eigenen Männern in allem. 25 Ihr Männer, liebet eure Frauen, gleichwie auch Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, 26 auf daß er sie heilige, nachdem er sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort; 27 damit er sich selbst die Gemeinde herrlich darstelle, so daß sie weder Flecken noch Runzel noch etwas ähnliches habe, sondern heilig sei und tadellos. 28 Ebenso sind die Männer schuldig, ihre eigenen Frauen zu lieben wie ihre eigenen Leiber; wer seine Frau liebt, der liebt sich selbst. 29 Denn niemand hat je sein eigenes Fleisch gehaßt, sondern er nährt und pflegt es, gleichwie der Herr die Gemeinde. 30 Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebein. 31 «Um deswillen wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen, und werden die zwei ein Fleisch sein.» 32 Dieses Geheimnis ist groß, ich aber deute es auf Christus und auf die Gemeinde. 33 Doch auch ihr, einer wie der andere, liebe seine Frau wie sich selbst; die Frau aber fürchte den Mann!

6

1 Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist billig. 2 «Ehre deinen Vater und deine Mutter», das ist das erste Gebot mit Verheißung: 3 «auf daß es dir wohl gehe und du lange lebest auf Erden.» 4 Und ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn. 5 Ihr Knechte, gehorchet euren leiblichen Herren mit Furcht und Zittern, in Einfalt eures Herzens, wie dem Herrn Christus; 6 nicht mit Augendienerei als Menschengefällige, sondern als Knechte Christi, die den Willen Gottes von Herzen tun; 7 dienet mit gutem Willen, als dem Herrn und nicht den Menschen, 8 da ihr wisset, daß ein jeder für das Gute, das er tut, vom Herrn belohnt wird er sei ein Knecht oder ein Freier. 9 Und ihr Herren, erzeiget ihnen dasselbe und lasset das Drohen, da ihr wisset, daß auch ihr einen Herrn im Himmel habt und daß bei ihm kein Ansehen der Person gilt. 10 Im übrigen, meine Brüder,

erstarket im Herrn und in der Macht seiner Stärke. 11 Ziehet die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr den Kunstgriffen des Teufels gegenüber standzuhalten vermöget; 12 denn unser Kampf richtet sich nicht wider Fleisch und Blut, sondern wider die Herrschaften, wider die Gewalten, wider die Weltbeherrscher dieser Finsternis, wider die geistlichen [Mächte] der Bosheit in den himmlischen [Regionen]. 13 Deshalb ergreifet die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr am bösen Tage zu widerstehen vermöget und, nachdem ihr alles wohl ausgerichtet habt, das Feld behalten könnet. 14 So stehet nun, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit, und angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit, 15 und die Füße gestiefelt mit Bereitwilligkeit, die frohe Botschaft des Friedens zu verkündigen. 16 Bei dem allen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr alle feurigen Pfeile des Bösewichts auslöschen könnet. 17 Und nehmet den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, nämlich das Wort Gottes. 18 Bei allem Gebet und Flehen aber betet jederzeit im Geist, und wachet zu diesem Zwecke in allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen, 19 auch für mich, damit mir ein Wort gegeben werde, so oft ich meinen Mund auftue, freimütig das Geheimnis des Evangeliums kundzutun, 20 für welches ich ein Botschafter bin in Ketten, auf daß ich darin freimütig rede, wie ich reden soll. 21 Damit aber auch ihr wisset, wie es mir geht und was ich tue, wird euch Tychikus alles mitteilen, der geliebte Bruder und treue Diener im Herrn, 22 den ich eben darum zu euch gesandt habe, daß ihr erfahret, wie es um uns stehe, und daß er eure Herzen tröste. 23 Friede sei den Brüdern und Liebe mit Glauben von Gott, dem Vater und dem Herrn Jesus Christus. 24 Die Gnade sei mit allen, die unsren Herrn Jesus Christus lieb haben, unwandelbar!

Der Brief des Apostels Paulus an die Philipper

1 Paulus und Timotheus, Knechte Jesu Christi, an alle Heiligen in
Christus Jesus, die in Philippi sind, samt den Aufsehern und Dienern:
2 Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unsrem Vater und dem
Herrn Jesus Christus! 3 Ich danke meinem Gott, so oft ich euer
gedenke, 4 allezeit, in jedem Gebet für euch alle, indem ich das Gebet
mit Freuden tue 5 wegen eurer Gemeinschaft am Evangelium vom
ersten Tage an bis jetzt, 6 und weil ich davon überzeugt bin, daß der,
welcher in euch ein gutes Werk angefangen hat, es auch vollenden
wird bis auf den Tag Jesu Christi. 7 Es ist ja nur billig, daß ich
so von euch allen denke, weil ich euch im Herzen trage, sowohl
in meinen Banden als auch bei der Verteidigung und Bekräftigung
des Evangeliums, damit ihr alle mit mir der Gnade teilhaftig seid.
8 Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlangt in
der herzlichen Liebe Jesu Christi. 9 Und um das bitte ich, daß eure
Liebe noch mehr und mehr reich werde an Erkenntnis und allem
Empfindungsvermögen, 10 damit ihr zu prüfen vermöget, worauf
es ankommt, so daß ihr lauter und unanstößig seid auf den Tag
Jesu Christi, 11 erfüllt mit Frucht der Gerechtigkeit, die durch Jesus
Christus [gewirkt wird] zur Ehre und zum Lobe Gottes. 12 Ich will
aber, Brüder, daß ihr wisset, wie alles, was mir begegnet ist, nur
mehr zur Förderung des Evangeliums ausgeschlagen hat 13 so daß in
der ganzen kaiserlichen Kaserne und bei den übrigen allen bekannt
geworden ist, daß ich um Christi willen gebunden bin, 14 und daß
die Mehrzahl der Brüder im Herrn, durch meine Bande ermutigt, es
desto kühner wagen, das Wort Gottes zu reden ohne Furcht; 15 etliche
predigen zwar Christus auch aus Neid und Streitsucht, andere aber
aus guter Gesinnung: 16 diese aus Liebe, weil sie wissen, daß ich
zur Verteidigung des Evangeliums bestimmt bin; 17 jene aber, die
es aus Parteisucht tun, verkündigen Christus nicht lauter, da sie
beabsichtigen, meinen Banden noch Trübsal hinzuzufügen. 18 Was tut
es? Wenn nur auf alle Weise, sei es zum Vorwand oder in Wahrheit,
Christus verkündigt wird, so freue ich mich darüber und will mich
auch freuen! 19 Denn ich weiß, daß mir das zum Heil ausschlagen wird
durch eure Fürbitte und die Handreichung des Geistes Jesu Christi,
20 nach meiner Erwartung und Hoffnung, daß ich in nichts zuschanden
werde, sondern daß in aller Freimütigkeit, wie allezeit, so auch jetzt,
Christus hochgepriesen werde an meinem Leibe, es sei durch Leben
oder durch Tod. 21 Denn für mich ist Christus das Leben, und das
Sterben ist mein Gewinn. 22 Wenn aber das Leben im Fleische mir
Gelegenheit gibt zu fruchtbarer Wirksamkeit, so weiß ich nicht, was
ich wählen soll. 23 Denn ich werde von beidem bedrängt: Ich habe
Lust, abzuscheiden und bei Christus zu sein, was auch viel besser
wäre; 24 aber es ist nötiger, im Fleische zu bleiben um euretwillen.
25 Und weil ich davon überzeugt bin, so weiß ich, daß ich bleiben
werde; und ich will [auch gerne] bei euch allen verbleiben zu eurer

Förderung und Freude im Glauben, 26 damit ihr um soviel mehr zu
rühmen habet in Christus Jesus meinethalben, wegen meiner erneuten
Anwesenheit bei euch. 27 Wandelt nur würdig des Evangeliums Christi,
damit, ob ich komme und euch sehe, oder abwesend bin, ich von euch
höre, daß ihr feststehet in einem Geiste und einmütig miteinander
kämpfet für den Glauben des Evangeliums 28 und euch in keiner Weise
einschüchtern lasset von den Widersachern, was für sie eine Anzeige
des Verderbens, für euch aber des Heils ist, und zwar von Gott. 29 Denn
euch wurde in bezug auf Christus die Gnade verliehen, nicht nur an
ihn zu glauben, sondern auch um seinetwillen zu leiden, 30 indem ihr
denselben Kampf habt, den ihr an mir sahet und nun von mir höret.

2

1 Gibt es nun irgendwelche Ermahnung in Christus, gibt es Zuspruch
der Liebe, gibt es Gemeinschaft des Geistes, gibt es Herzlichkeit und
Erbarmen, 2 so machet meine Freude völlig, indem ihr eines Sinnes
seid, gleiche Liebe habet, einmütig und auf eines bedacht seid, 3 nichts
tut aus Parteigeist oder eitler Ruhmsucht, sondern durch Demut einer
den andern höher achtet als sich selbst, 4 indem jeder nicht nur das
Seine ins Auge faßt, sondern auch das des andern. 5 Denn ihr sollt
so gesinnt sein, wie Jesus Christus auch war, 6 welcher, da er sich in
Gottes Gestalt befand, es nicht wie einen Raub festhielt, Gott gleich
zu sein; 7 sondern sich selbst entäußerte, die Gestalt eines Knechtes
annahm und den Menschen ähnlich wurde, 8 und in seiner äußern
Erscheinung wie ein Mensch erfunden, sich selbst erniedrigte und
gehorsam wurde bis zum Tod, ja bis zum Kreuzestod. 9 Darum hat
ihn auch Gott über alle Maßen erhöht und ihm den Namen geschenkt,
der über allen Namen ist, 10 damit in dem Namen Jesu sich alle Knie
derer beugen, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind,
11 und alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur
Ehre Gottes, des Vaters. 12 Darum, meine Geliebten, wie ihr allezeit
gehorsam gewesen seid, nicht allein in meiner Gegenwart, sondern
jetzt noch vielmehr in meiner Abwesenheit, vollendet eure Rettung
mit Furcht und Zittern; 13 denn Gott ist es, der in euch sowohl das
Wollen als auch das Vollbringen wirkt, nach Seinem Wohlgefallen.
14 Tut alles ohne Murren und Bedenken, 15 damit ihr unsträflich seid
und lauter, untadelige Gotteskinder, mitten unter einem verdrehten
und verkehrten Geschlecht, unter welchem ihr scheinet als Lichter
in der Welt, 16 indem ihr das Wort des Lebens darbietet, mir zum
Ruhm auf den Tag Christi, daß ich nicht vergeblich gelaufen bin, noch
vergeblich gearbeitet habe. 17 Sollte ich aber auch wie ein Trankopfer
ausgegossen werden über dem Opfer und dem Gottesdienst eures
Glaubens, so bin ich doch froh und freue mich mit euch allen;
18 gleicherweise sollt auch ihr froh sein und euch mit mir freuen! 19 Ich
hoffe aber in dem Herrn Jesus, Timotheus bald zu euch zu senden,
damit ich ermutigt werde, wenn ich erfahre, wie es um euch steht.
20 Denn ich habe sonst niemand von gleicher Gesinnung, der so redlich
für eure Anliegen sorgen wird; 21 denn sie suchen alle das Ihre, nicht
das, was Christi Jesu ist! 22 Wie er sich aber bewährt hat, das wisset
ihr, daß er nämlich, wie ein Kind dem Vater, mit mir Dienst getan
hat für das Evangelium. 23 Diesen nun hoffe ich sofort zu senden,

sobald ich absehen kann, wie es mit mir gehen wird. 24 Ich bin aber
voll Zuversicht im Herrn, daß auch ich selbst bald kommen werde.
25 Doch habe ich es für notwendig erachtet, Epaphroditus, meinen
Bruder und Mitarbeiter und Mitstreiter, der auch als euer Gesandter
und Diener meiner Not mir zu Hilfe kam, zu euch zu senden; 26 denn er
hatte Verlangen nach euch allen und war bekümmert, weil ihr gehört
hattet, daß er krank gewesen sei. 27 Er war auch wirklich todkrank;
aber Gott hat sich seiner erbarmt, und nicht nur über ihn, sondern
auch über mich, damit ich nicht eine Traurigkeit um die andere hätte.
28 Desto schleuniger habe ich ihn nun gesandt, damit ihr durch seinen
Anblick wieder froh werdet und auch ich weniger Traurigkeit habe.
29 So nehmt ihn nun auf im Herrn mit aller Freude und haltet solche
Männer in Ehren; 30 denn um des Werkes Christi willen ist er dem
Tode nahe gekommen, da er sein Leben dransetzte, um mir zu dienen
an eurer Statt.

3

1 Im übrigen, meine Brüder, freuet euch in dem Herrn! Euch
dasselbe zu schreiben, ist mir nicht lästig; euch aber macht es gewiß.
2 Habt acht auf die Hunde, habt acht auf die bösen Arbeiter, habt
acht auf die Zerschneidung! 3 Denn wir sind die Beschneidung, die
wir Gott im Geiste dienen und uns in Christus Jesus rühmen und
nicht auf Fleisch vertrauen, 4 wiewohl auch ich mein Vertrauen auf
Fleisch setzen könnte. Wenn ein anderer meint, er könne auf Fleisch
vertrauen, ich viel mehr; 5 der ich am achten Tag beschnitten bin,
aus dem Geschlecht Israel, vom Stamme Benjamin, ein Hebräer von
Hebräern, nach dem Gesetz ein Pharisäer, 6 nach dem Eifer ein
Verfolger der Gemeinde, nach der Gerechtigkeit im Gesetze untadelig
gewesen. 7 Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen
für Schaden gerechnet; 8 ja ich achte nun auch alles für Schaden
gegenüber der alles übertreffenden Erkenntnis Christi Jesu, meines
Herrn, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe, und ich achte es
für Unrat, damit ich Christus gewinne 9 und in ihm erfunden werde,
daß ich nicht meine eigene Gerechtigkeit (die aus dem Gesetz) habe,
sondern die, welche durch den Glauben an Christus [erlangt wird],
die Gerechtigkeit aus Gott auf Grund des Glaubens, 10 zu erkennen
ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner
Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, 11 ob ich vielleicht zur
Auferstehung aus den Toten gelangen möchte. 12 Nicht daß ich es
schon erlangt habe oder schon vollendet sei, ich jage aber darnach,
daß ich das auch ergreife, wofür ich von Christus ergriffen worden
bin. 13 Brüder, ich halte mich selbst nicht dafür, daß ich es ergriffen
habe; 14 eins aber tue ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und
strecke mich aus nach dem, was vor mir ist, und jage nach dem
Ziel, dem Kampfpreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus
Jesus. 15 So viele nun vollkommen sind, wollen wir also gesinnt sein;
und wenn ihr über etwas anders denket, so wird euch Gott auch das
offenbaren. 16 Nur laßt uns, wozu wir auch gelangt sein mögen, nach
derselben Richtschnur wandeln und dasselbe erstreben. 17 Werdet
meine Nachahmer, ihr Brüder, und sehet auf die, welche so wandeln,
wie ihr uns zum Vorbilde habt. 18 Denn viele wandeln, wie ich euch
oft gesagt habe, nun aber auch weinend sage, als «Feinde des Kreuzes

Christi», 19 welcher Ende das Verderben ist, deren Gott der Bauch
ist, die sich ihrer Schande rühmen und aufs Irdische erpicht sind.
20 Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel, von woher wir auch als
Retter den Herrn Jesus Christus erwarten, 21 welcher den Leib unsrer
Niedrigkeit umgestalten wird, daß er gleichgestaltet werde dem Leibe
seiner Herrlichkeit, vermöge der Kraft, durch welche er sich auch alles
untertan machen kann!

4

1 Darum, meine geliebten und ersehnten Brüder, meine Freude
und meine Krone, stehet also fest im Herrn! 2 Euodia ermahne ich
und Syntyche ermahne ich, eines Sinnes zu sein im Herrn. 3 Ja,
ich bitte auch dich, mein treuer Mitknecht, nimm dich ihrer an, die
mit mir als Streiter gedient haben am Evangelium, samt Clemens
und meinen übrigen Mitarbeitern, deren Namen im Buch des Lebens
sind. 4 Freuet euch im Herrn allezeit; und abermal sage ich: Freuet
euch! 5 Eure Sanftmut lasset alle Menschen erfahren! Der Herr ist
nahe! 6 Sorget um nichts; sondern in allem lasset durch Gebet und
Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden. 7 Und der
Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und
Sinne bewahren in Christus Jesus! 8 Im übrigen, meine Brüder, was
wahrhaftig, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was liebenswert,
was wohllautend, was irgend eine Tugend oder ein Lob ist, dem denket
nach; 9 was ihr auch gelernt und empfangen und gehört und an mir
gesehen habt, das tut; so wird der Gott des Friedens mit euch sein.
10 Ich bin aber hoch erfreut worden im Herrn, daß ihr euch wieder
soweit erholt habt, um für mich sorgen zu können; worauf ihr auch
sonst bedacht waret, aber ihr waret nicht in der Lage dazu. 11 Nicht
Mangels halber sage ich das; denn ich habe gelernt, mit der Lage
zufrieden zu sein, in welcher ich mich befinde. 12 Ich verstehe mich so
gut aufs Armsein wie aufs Reichsein; 13 ich bin in allem und für alles
geübt, sowohl satt zu sein, als zu hungern, sowohl Überfluß zu haben,
als Mangel zu leiden. Ich vermag alles durch den, der mich stark
macht. 14 Doch habt ihr wohlgetan, daß ihr euch meiner bedrängten
Lage annahmet. 15 Ihr wisset aber auch, ihr Philipper, daß im Anfang
des Evangeliums, als ich von Mazedonien auszog, keine Gemeinde sich
mit mir geteilt hat in die Rechnung der Einnahmen und Ausgaben,
als ihr allein; 16 ja auch nach Thessalonich habt ihr mir einmal, und
sogar zweimal, zur Deckung meiner Bedürfnisse gesandt. 17 Nicht
daß ich nach der Gabe verlange, sondern ich verlange darnach, daß
die Frucht reichlich ausfalle auf eurer Rechnung. 18 Ich habe alles,
[was ich brauche], und habe Überfluß; ich bin völlig versorgt, seitdem
ich von Epaphroditus eure Gabe empfangen habe, einen lieblichen
Wohlgeruch, ein angenehmes Opfer, Gott wohlgefällig. 19 Mein
Gott aber befriedige alle eure Bedürfnisse nach seinem Reichtum in
Herrlichkeit, in Christus Jesus! 20 Unsrem Gott und Vater aber sei die
Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. 21 Grüßet alle Heiligen in
Christus Jesus! Es grüßen euch die Brüder, die bei mir sind. 22 Es
grüßen euch alle Heiligen, allermeist aber die von des Kaisers Hause.
23 Die Gnade unsres Herrn Jesus Christus sei mit eurem Geiste! Amen.

Der Brief des Apostels Paulus an die Kolosser

1 Paulus, Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, und der
Bruder Timotheus, 2 an die Heiligen in Kolossä und gläubigen Brüder
in Christus: Gnade widerfahre euch und Friede von Gott, unsrem
Vater und dem Herrn Jesus Christus. 3 Wir danken dem Gott und
Vater unsres Herrn Jesus Christus, so oft wir für euch beten, 4 da wir
gehört haben von eurem Glauben an Christus Jesus und von eurer
Liebe zu allen Heiligen, 5 um der Hoffnung willen, die euch im Himmel
aufbehalten ist, von welcher ihr zuvor gehört habt durch das Wort
der Wahrheit des Evangeliums, 6 das bei euch ist, wie auch in aller
Welt, und Frucht trägt und wächst, wie auch bei euch, von dem Tage
an, da ihr von der Gnade Gottes gehört und sie in Wahrheit erkannt
habt; 7 wie ihr [es] ja gelernt habt von Epaphras, unsrem geliebten
Mitknecht, welcher ein treuer Diener Christi für euch ist, 8 der uns
auch eure Liebe im Geist kundgetan hat. 9 Weshalb wir auch von dem
Tage an, da wir es vernommen haben, nicht aufhören, für euch zu
beten und zu bitten, daß ihr erfüllt werdet mit der Erkenntnis Seines
Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht, 10 damit ihr des
Herrn würdig wandelt zu allem Wohlgefallen: in allem guten Werk
fruchtbar und in der Erkenntnis Gottes wachsend, 11 mit aller Kraft
gestärkt nach der Macht seiner Herrlichkeit zu aller Standhaftigkeit
und Geduld, mit Freuden, 12 dankbar dem Vater, der uns tüchtig
gemacht hat zum Anteil am Erbe der Heiligen im Licht, 13 welcher
uns errettet hat aus der Gewalt der Finsternis und versetzt in das
Reich des Sohnes seiner Liebe, 14 in welchem wir die Erlösung haben
durch sein Blut, die Vergebung der Sünden; 15 welcher das Ebenbild
des unsichtbaren Gottes ist, der Erstgeborene aller Kreatur. 16 Denn
in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf
Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder
Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: alles ist durch ihn
und für ihn geschaffen; 17 und er ist vor allem, und alles besteht in
ihm. 18 Und er ist das Haupt des Leibes, [nämlich] der Gemeinde,
er, der der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in
allem der Erste sei. 19 Denn es gefiel [Gott], daß in ihm alle Fülle
wohnen sollte 20 und alles durch ihn versöhnt würde zu ihm selbst
(dadurch daß er Frieden machte durch das Blut seines Kreuzes) durch
ihn, sowohl was im Himmel, als auch was auf Erden ist. 21 Und
euch, die ihr einst entfremdet und feindlich gesinnt waret in den
bösen Werken, hat er aber nun versöhnt in dem Leibe seines Fleisches
durch den Tod, 22 um euch heilig und tadellos und unverklagbar
darzustellen vor seinem Angesicht, 23 wenn ihr nämlich im Glauben
gegründet und fest bleibet und euch nicht abbringen lasset von der
Hoffnung des Evangeliums, das ihr gehört habt, welches in der ganzen
Schöpfung unter dem Himmel gepredigt wird, dessen Diener ich,
Paulus, geworden bin. 24 Nun freue ich mich in den Leiden für euch
und erdulde stellvertretend an meinem Fleisch, was noch fehlte an
den Trübsalen Christi für seinen Leib, welcher ist die Gemeinde,

25 deren Diener ich geworden bin gemäß dem Verwalteramt Gottes,
das mir für euch gegeben worden ist, daß ich das Wort Gottes voll
ausrichten soll, 26 [nämlich] das Geheimnis, das vor den Zeitaltern und
Geschlechtern verborgen war, nun aber seinen Heiligen geoffenbart
worden ist, 27 denen Gott kundtun wollte, welches der Reichtum der
Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Völkern sei, nämlich:
Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit. 28 Den verkündigen
wir, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen
lehren in aller Weisheit, um einen jeden Menschen vollkommen in
Christus darzustellen, 29 wofür auch ich arbeite und ringe nach der
Wirksamkeit dessen, der in mir wirkt in Kraft.

2

1 Ich will aber, daß ihr wisset, welch großen Kampf ich habe für euch
und für die in Laodizea und für alle, die mich nicht von Angesicht
im Fleische gesehen haben, 2 damit ihre Herzen ermahnt, in Liebe
zusammengeschlossen und mit völliger Gewißheit bereichert werden,
zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, [welches ist] Christus, 3 in
dem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen sind.
4 Das sage ich aber, damit euch niemand durch Überredungskünste
zu Trugschlüssen verleite. 5 Denn, wenn ich auch dem Fleische
nach abwesend bin, so bin ich doch im Geiste bei euch und sehe
mit Freuden eure Ordnung und die Festigkeit eures Glaubens an
Christus. 6 Wie ihr nun Christus Jesus, den Herrn, angenommen habt,
so wandelt in ihm, 7 gewurzelt und auferbaut in ihm und befestigt
im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid, und darin überfließend
in Danksagung. 8 Sehet zu, daß euch niemand beraube durch die
Philosophie und leeren Betrug, nach der Überlieferung der Menschen,
nach den Grundsätzen der Welt und nicht nach Christus. 9 Denn in
ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; 10 und ihr habt
alles völlig in ihm, welcher das Haupt jeder Herrschaft und Gewalt ist.
11 In ihm seid ihr auch beschnitten mit einer Beschneidung, die ohne
Hände geschehen ist, durch das Ablegen des fleischlichen Leibes, in
der Beschneidung Christi, 12 indem ihr mit ihm begraben seid in der
Taufe, in welchem ihr auch mitauferstanden seid durch den Glauben
an die Kraftwirkung Gottes, der ihn von den Toten auferweckt hat.
13 Auch euch, die ihr tot waret durch die Übertretungen und den
unbeschnittenen Zustand eures Fleisches, hat er mit ihm lebendig
gemacht, da er euch alle Übertretungen vergab, 14 dadurch, daß
er die gegen uns bestehende Schuldschrift, welche durch Satzungen
uns entgegen war, auslöschte und sie aus der Mitte tat, indem er
sie ans Kreuz heftete. 15 Als er so die Herrschaften und Gewalten
auszog, stellte er sie öffentlich an den Pranger und triumphierte
über sie an demselben. 16 So soll euch nun niemand richten wegen
Speise oder Trank, oder wegen eines Festes oder Neumonds oder
Sabbats, 17 welche Dinge doch nur ein Schatten derer sind, die kommen
sollten, wovon aber Christus das Wesen hat. 18 Niemand soll euch um
den Kampfpreis bringen, indem er sich in Demut und Engelsdienst
gefällt und sich in Sachen einläßt, die er nicht gesehen hat, ohne
Grund aufgeblasen ist von seinem fleischlichen Sinn, 19 wobei er sich
nicht an das Haupt hält, aus welchem der ganze Leib, vermittels der

Gelenke und Sehnen unterstützt und zusammengehalten, zu der von
Gott bestimmten Größe heranwächst. 20 Wenn ihr mit Christus den
Grundsätzen der Welt abgestorben seid, was lasset ihr euch Satzungen
auferlegen, als lebtet ihr noch in der Welt? 21 zum Beispiel: «Rühre
das nicht an, koste jenes nicht, befasse dich nicht mit dem!» 22 was
alles durch den Gebrauch der Vernichtung anheimfällt. 23 Es sind nur
Gebote und Lehren von Menschen, haben freilich einen Schein von
Weisheit in selbstgewähltem Gottesdienst und Leibeskasteiung, sind
jedoch wertlos und dienen zur Befriedigung des Fleisches.

3

1 Seid ihr nun mit Christus auferstanden, so suchet, was droben
ist, wo Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes. 2 Trachtet nach
dem, was droben, nicht nach dem, was auf Erden ist; 3 denn ihr seid
gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott. 4 Wenn
Christus, euer Leben, offenbar werden wird, dann werdet auch ihr mit
ihm offenbar werden in Herrlichkeit. 5 Tötet nun eure Glieder, die
auf Erden sind: Unzucht, Unreinigkeit, Leidenschaft, böse Lust und
die Habsucht, welche Götzendienst ist; 6 um welcher Dinge willen der
Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens kommt; 7 in welchen auch
ihr einst wandeltet, als ihr darin lebtet; 8 nun aber leget das alles ab,
Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, häßliche Redensarten aus eurem
Munde. 9 Lüget einander nicht an: da ihr ja den alten Menschen
mit seinen Handlungen ausgezogen 10 und den neuen angezogen habt,
der erneuert wird zur Erkenntnis, nach dem Ebenbild dessen, der ihn
geschaffen hat; 11 wo nicht mehr Grieche und Jude ist, Beschneidung
und Vorhaut, Ausländer, Scythe, Knecht, Freier, sondern alles und
in allen Christus. 12 Ziehet nun an als Gottes Auserwählte, Heilige
und Geliebte, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut,
Geduld, 13 ertraget einander und vergebet einander, wenn einer wider
den andern zu klagen hat; gleichwie Christus euch vergeben hat, also
auch ihr. 14 Über dies alles aber [habet] die Liebe, welche das Band
der Vollkommenheit ist. 15 Und der Friede Christi herrsche in euren
Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid in einem Leibe. Seid
auch dankbar! 16 Das Wort Christi wohne reichlich unter euch; lehret
und ermahnet euch selbst mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen
Liedern; singet Gott lieblich in euren Herzen. 17 Und was immer ihr
tut in Wort oder Werk, das tut im Namen des Herrn Jesus und danket
Gott und dem Vater durch ihn. 18 Ihr Frauen, seid euren Männern
untertan, wie sich's geziemt im Herrn! 19 Ihr Männer, liebet eure
Frauen und seid nicht bitter gegen sie! 20 Ihr Kinder, seid gehorsam
euren Eltern in allen Dingen, denn das ist dem Herrn wohlgefällig!
21 Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht, damit sie nicht unwillig werden!
22 Ihr Knechte, gehorchet in allen Dingen euren leiblichen Herren,
nicht mit Augendienerei, um den Menschen zu gefallen, sondern in
Einfalt des Herzens, als solche, die den Herrn fürchten. 23 Was immer
ihr tut, das tut von Herzen, als für den Herrn und nicht für Menschen,
24 da ihr wisset, daß ihr vom Herrn zur Vergeltung das Erbe empfangen
werdet. So dienet dem Herrn Christus; 25 denn wer Unrecht tut,
wird wiederbekommen, was er Unrechtes getan hat; und es gilt kein
Ansehen der Person.

4

1 Ihr Herren, behandelt eure Knechte gerecht und gleich, da ihr
wisset, daß auch ihr einen Herrn im Himmel habt! 2 Verharret im
Gebet und wachet darin mit Danksagung. 3 Betet zugleich auch für uns,
damit Gott uns eine Tür öffne für das Wort, um das Geheimnis Christi
auszusprechen, um dessentwillen ich auch gebunden bin, 4 damit
ich es so kundtue, wie ich reden soll. 5 Wandelt in Weisheit gegen
die, welche außerhalb [der Gemeinde] sind, und kaufet die Zeit aus.
6 Eure Rede sei allezeit anmutig, mit Salz gewürzt, damit ihr wisset,
wie ihr einem jeden antworten sollt. 7 Was mich betrifft, wird euch
alles Tychikus kundtun, der geliebte Bruder und treue Diener und
Mitknecht im Herrn, 8 den ich eben darum zu euch gesandt habe, damit
ihr erfahret, wie es bei uns stehe, und daß er eure Herzen tröste, 9 samt
Onesimus, dem treuen und geliebten Bruder, der einer der Eurigen
ist; sie werden euch alles kundtun, was hier vorgeht. 10 Es grüßt
euch Aristarchus, mein Mitgefangener, und Markus, der Vetter des
Barnabas, betreffs dessen ihr Befehle erhalten habt (wenn er zu euch
kommt, so nehmet ihn auf!), 11 und Jesus, der Justus genannt wird,
die aus der Beschneidung sind. Diese allein sind meine Mitarbeiter
für das Reich Gottes, die mir zum Trost geworden sind. 12 Es grüßt
euch Epaphras, der einer der Euren ist, ein Knecht Christi, der allezeit
in den Gebeten für euch kämpft, damit ihr vollkommen und völlig
gewiß bestehen möget in allem, was der Wille Gottes ist; 13 denn ich
gebe ihm das Zeugnis, daß er sich viel Mühe gibt um euch und um
die in Laodizea und in Hierapolis. 14 Es grüßt euch Lukas, der geliebte
Arzt, und Demas. 15 Grüßet die Brüder in Laodizea und den Nymphas
und die Gemeinde in seinem Hause. 16 Und wenn der Brief bei euch
gelesen ist, so sorget dafür, daß er auch in der Gemeinde zu Laodizea
gelesen werde und daß ihr auch den aus Laodizea leset. 17 Und saget
dem Archippus: Siehe auf den Dienst, den du im Herrn empfangen
hast, damit du ihn erfüllest! 18 Der Gruß mit meiner, des Paulus Hand.
Gedenket meiner Bande! Die Gnade sei mit euch!

Der erste Brief des Apostels Paulus an die Thessalonicher

1 Paulus und Silvanus und Timotheus an die Gemeinde der Thessalonicher in Gott, dem Vater und dem Herrn Jesus Christus: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unsrem Vater und dem Herrn Jesus Christus! 2 Wir danken Gott allezeit für euch alle, wenn wir euch erwähnen in unsren Gebeten, 3 da wir uns unablässig erinnern an euer Glaubenswerk und eure Liebesarbeit und euer Beharren in der Hoffnung auf unsren Herrn Jesus Christus, vor unsrem Gott und Vater. 4 Denn wir wissen, von Gott geliebte Brüder, um eure Erwählung: 5 daß unser Evangelium nicht nur im Wort zu euch kam, sondern auch in Kraft und im heiligen Geist und in großer Gewißheit, wie ihr ja wisset, wie wir unter euch gewesen sind um euretwillen. 6 Und ihr seid unsere und des Herrn Nachfolger geworden, indem ihr das Wort unter viel Trübsal aufnahmet mit Freude des heiligen Geistes, 7 so daß ihr Vorbilder geworden seid für alle Gläubigen in Mazedonien und Achaja. 8 Denn von euch aus ist das Wort des Herrn erschollen, nicht nur in Mazedonien und Achaja; sondern allerorten ist es kund geworden, wie ihr an Gott glaubet, so daß wir nicht nötig haben, davon zu reden; 9 denn sie selbst erzählen von uns, wie wir bei euch Eingang gefunden und wie ihr euch von den Abgöttern zu Gott bekehrt habt, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen 10 und seinen Sohn vom Himmel zu erwarten, welchen er von den Toten auferweckt hat, Jesus, der uns vor dem zukünftigen Zorn errettet.

2

1 Denn ihr wisset selbst, Brüder, daß unser Eingang bei euch nicht vergeblich war; 2 sondern, wiewohl wir zuvor gelitten hatten und mißhandelt worden waren zu Philippi, wie ihr wisset, gewannen wir dennoch Freudigkeit in unsrem Gott, bei euch das Evangelium Gottes zu verkünden unter viel Kampf. 3 Denn unsre Predigt entspringt nicht dem Irrtum, noch unreinen Absichten, auch keinem Betrug; 4 sondern gleichwie wir von Gott geprüft und mit dem Evangelium betraut worden sind, so reden wir, nicht als solche, die den Menschen gefallen wollen, sondern Gott, der unsre Herzen prüft. 5 Denn wir sind nie mit Schmeichelworten gekommen, wie ihr wisset, noch mit verblümter Habsucht (Gott ist Zeuge); 6 wir haben auch nicht Ehre von Menschen gesucht, weder von euch noch von andern, 7 da wir doch als Apostel Christi würdevoll hätten auftreten können, sondern wir benahmen uns liebevoll in eurer Mitte, wie eine stillende Mutter ihre Kinder pflegt. 8 Und wir sehnten uns so sehr nach euch, daß wir willig waren, euch nicht nur das Evangelium Gottes mitzuteilen, sondern auch unsre Seelen, weil ihr uns lieb geworden waret. 9 Denn ihr erinnert euch, ihr Brüder, unsrer Arbeit und Mühe; wir arbeiteten Tag und Nacht, um niemand von euch beschwerlich zu fallen, und predigten euch dabei das Evangelium Gottes. 10 Ihr selbst seid Zeugen, und Gott, wie heilig, gerecht und untadelig wir bei euch, den Gläubigen, gewesen sind, 11 wie ihr ja wisset, daß wir jeden einzelnen von euch, wie ein

Vater seine Kinder, ermahnt und ermutigt und beschworen haben,
12 würdig zu wandeln des Gottes, der euch zu seinem Reich und
seiner Herrlichkeit beruft. 13 Darum danken wir auch Gott unablässig,
daß ihr das von uns empfangene Wort der Predigt Gottes aufnahmet,
nicht als Menschenwort, sondern als das, was es in Wahrheit ist, als
Gottes Wort, welches auch in euch, den Gläubigen, wirkt. 14 Denn
ihr, Brüder, seid Nachahmer der Gemeinden Gottes geworden, die in
Judäa in Christus Jesus sind, weil ihr von euren eigenen Volksgenossen
dasselbe erlitten habt, wie sie von den Juden, 15 welche auch den Herrn
Jesus getötet und die Propheten und uns verfolgt haben und Gott nicht
gefallen und allen Menschen zuwider sind; 16 sie wehren uns, zu den
Heiden zu reden, damit diese gerettet werden, womit sie das Maß ihrer
Sünden allezeit voll machen; das Zorngericht setzte ihnen nun aber
schnell ein Ziel! 17 Wir aber, Brüder, nachdem wir euer für eine kleine
Weile beraubt waren, dem Angesicht, nicht dem Herzen nach, haben
uns vor großem Verlangen um so mehr bemüht, euer Angesicht zu
sehen. 18 Darum wollten wir auch zu euch kommen, ich Paulus einmal,
sogar zweimal, und Satan hat uns verhindert. 19 Denn wer ist unsre
Hoffnung oder Freude oder Krone des Ruhms? Seid nicht auch ihr es
vor unsrem Herrn Jesus Christus bei seiner Wiederkunft? 20 Ja, ihr
seid unsre Ehre und Freude!

3

1 Darum, weil wir es nicht länger aushielten, zogen wir vor, allein in
Athen zu bleiben; 2 und sandten Timotheus, unsren Bruder, der Gottes
Diener und unser Mitarbeiter am Evangelium ist, daß er euch stärke
und ermahne in betreff eures Glaubens, 3 damit niemand wankend
werde in diesen Trübsalen; denn ihr wisset selbst, daß wir dazu
bestimmt sind. 4 Denn als wir bei euch waren, sagten wir euch voraus,
daß wir Trübsale würden leiden müssen, wie es auch gekommen
ist und ihr wisset. 5 Darum hielt ich es auch nicht mehr länger aus,
sondern ließ mich nach eurem Glauben erkundigen, ob nicht etwa der
Versucher euch versucht habe und unsre Arbeit umsonst gewesen sei.
6 Nun aber, da Timotheus von euch zu uns zurückgekehrt ist und uns
gute Nachricht gebracht hat von eurem Glauben und eurer Liebe, und
daß ihr uns allezeit in gutem Andenken habet und darnach verlanget,
uns zu sehen, gleichwie wir euch, 7 da sind wir deshalb, ihr Brüder,
eurethalben bei all unserer Not und Trübsal getröstet worden, durch
euren Glauben! 8 Denn nun leben wir, wenn ihr feststehet im Herrn.
9 Denn was können wir Gott für einen Dank abstatten für euch ob all
der Freude, die wir euretwegen genießen vor unserm Gott? 10 Tag und
Nacht flehen wir aufs allerdringendste, euer Angesicht sehen und die
Mängel eures Glaubens ergänzen zu dürfen. 11 Er selbst aber, Gott
unser Vater und unser Herr Jesus, lenke unsren Weg zu euch! 12 Euch
aber möge der Herr voll und überströmend machen in der Liebe
zueinander und zu allen, gleichwie auch wir sie haben zu euch, 13 auf
daß eure Herzen gestärkt und untadelig erfunden werden in Heiligkeit
vor unsrem Gott und Vater bei der Wiederkunft unsres Herrn Jesus mit
allen seinen Heiligen.

4

1 Weiter nun, ihr Brüder, bitten und ermahnen wir euch in dem
Herrn Jesus, daß ihr in dem, was ihr von uns gelernt habt, nämlich
wie ihr wandeln und Gott gefallen sollt, noch mehr zunehmet. 2 Denn
ihr wisset, welche Gebote wir euch gegeben haben durch den Herrn
Jesus. 3 Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr euch der
Unzucht enthaltet; 4 daß jeder von euch wisse, sein eigenes Gefäß in
Heiligung und Ehre zu besitzen, 5 nicht mit leidenschaftlicher Gier wie
die Heiden, die Gott nicht kennen; 6 daß niemand zuweit greife und
seinen Bruder im Handel übervorteile; denn der Herr ist ein Rächer
für das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeugt haben. 7 Denn
Gott hat uns nicht zur Unreinigkeit berufen, sondern zur Heiligung.
8 Darum also, wer sich darüber hinwegsetzt, der verachtet nicht
Menschen, sondern Gott, der auch seinen heiligen Geist in uns gegeben
hat. 9 Über die Bruderliebe aber habt ihr nicht nötig, daß man euch
schreibe; denn ihr seid selbst von Gott gelehrt, einander zu lieben,
10 und das tut ihr auch an allen Brüdern, die in ganz Mazedonien sind.
Wir ermahnen euch aber, ihr Brüder, darin noch mehr zuzunehmen
11 und eure Ehre darein zu setzen, ein ruhiges Leben zu führen,
eure eigenen Angelegenheiten zu besorgen und mit euren eigenen
Händen zu arbeiten, ganz wie wir euch befohlen haben, 12 damit ihr
ehrbar wandelt vor denen draußen und niemandes [Hilfe] bedürfet.
13 Wir wollen euch aber, ihr Brüder, nicht in Unwissenheit lassen in
betreff der Entschlafenen, damit ihr nicht traurig seid wie die andern,
die keine Hoffnung haben. 14 Denn wenn wir glauben, daß Jesus
gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die Entschlafenen
durch Jesus mit ihm führen. 15 Denn das sagen wir euch in einem
Worte des Herrn, daß wir, die wir leben und bis zur Wiederkunft des
Herrn übrigbleiben, den Entschlafenen nicht zuvorkommen werden;
16 denn er selbst, der Herr, wird, wenn der Befehl ergeht und die
Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallt, vom Himmel
herniederfahren, und die Toten in Christus werden auferstehen zuerst.
17 Darnach werden wir, die wir leben und übrigbleiben, zugleich mit
ihnen entrückt werden in Wolken, zur Begegnung mit dem Herrn, in
die Luft, und also werden wir bei dem Herrn sein allezeit. 18 So tröstet
nun einander mit diesen Worten!

5

1 Von den Zeiten und Stunden aber braucht man euch Brüdern nicht
zu schreiben. 2 Denn ihr wisset ja genau, daß der Tag des Herrn
kommen wird wie ein Dieb in der Nacht. 3 Wenn sie sagen werden:
«Friede und Sicherheit», dann wird sie das Verderben plötzlich
überfallen wie die Wehen eine schwangere Frau, und sie werden nicht
entfliehen. 4 Ihr aber, Brüder, seid nicht in der Finsternis, daß euch
der Tag wie ein Dieb überfallen könnte; 5 ihr seid allzumal Kinder
des Lichts und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht,
noch von der Finsternis. 6 So lasset uns auch nicht schlafen wie die
andern, sondern lasset uns wachen und nüchtern sein! 7 Denn die
da schlafen, die schlafen des Nachts, und die Betrunkenen sind des
Nachts betrunken; 8 wir aber, die wir dem Tage angehören, wollen
nüchtern sein, angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe
und mit dem Helm der Hoffnung des Heils. 9 Denn Gott hat uns

nicht zum Zorn [gericht] bestimmt, sondern zum Besitze des Heils durch unsren Herrn Jesus Christus, 10 der für uns gestorben ist, damit wir, ob wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben sollen. 11 Darum ermahnet einander und erbauet einer den andern, wie ihr auch tut. 12 Wir bitten euch aber, ihr Brüder, anerkennet diejenigen, welche an euch arbeiten und euch im Herrn vorstehen und euch ermahnen; 13 haltet sie um ihres Werkes willen desto größerer Liebe wert; lebet im Frieden mit ihnen! 14 Wir ermahnen euch aber, Brüder: Verwarnet die Unordentlichen, tröstet die Kleinmütigen, nehmet euch der Schwachen an, seid geduldig gegen jedermann! 15 Sehet zu, daß niemand Böses mit Bösem vergelte, sondern trachtet allezeit darnach, Gutes zu tun, aneinander und an jedermann! 16 Seid allezeit fröhlich! 17 Betet ohne Unterlaß! 18 Seid in allem dankbar; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch. 19 Den Geist dämpfet nicht, 20 die Weissagung verachtet nicht; 21 prüfet aber alles. Das Gute behaltet, 22 enthaltet euch des Bösen in jeglicher Gestalt! 23 Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer ganzes Wesen, der Geist, die Seele und der Leib, werde unsträflich bewahrt bei der Wiederkunft unsres Herrn Jesus Christus! 24 Treu ist er, der euch beruft; er wird es auch tun. 25 Brüder, betet für uns! 26 Grüßet die Brüder alle mit dem heiligen Kuß! 27 Ich beschwöre euch bei dem Herrn, daß dieser Brief allen heiligen Brüdern gelesen werde. 28 Die Gnade unsres Herrn Jesus Christus sei mit euch!

Der zweite Brief des Apostels Paulus an die Thessalonicher

1 Paulus und Silvanus und Timotheus an die Gemeinde der Thessalonicher in Gott, unsrem Vater und dem Herrn Jesus Christus. 2 Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater und dem Herrn Jesus Christus! 3 Wir sind Gott allezeit zu danken schuldig für euch, Brüder, wie es sich geziemt, weil euer Glaube über die Maßen wächst und die Liebe eines jeden einzelnen von euch zunimmt allen gegenüber, 4 so daß wir selbst uns euer rühmen in den Gemeinden Gottes wegen eurer Standhaftigkeit und Glaubenstreue in allen euren Verfolgungen und Drangsalen, die ihr zu ertragen habt: 5 ein Beweis des gerechten Gerichtes Gottes, daß ihr gewürdigt werdet des Königreiches Gottes, für das ihr leidet, 6 wie es denn gerecht ist vor Gott, denen, die euch bedrücken, mit Bedrückung zu vergelten, 7 euch aber, die ihr bedrückt werdet, mit Erquickung samt uns, bei der Offenbarung unsres Herrn Jesus Christus vom Himmel her, samt den Engeln seiner Kraft, 8 wenn er mit Feuerflammen Rache nehmen wird an denen, die Gott nicht anerkennen und die dem Evangelium unsres Herrn Jesus nicht gehorsam sind, 9 welche Strafe erleiden werden, ewiges Verderben, von dem Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Kraft, 10 wenn er kommen wird, um an jenem Tage verherrlicht zu werden in seinen Heiligen und bewundert in denen, die gläubig geworden sind, denn unser Zeugnis hat bei euch Glauben gefunden. 11 Zu diesem Zweck flehen wir auch allezeit für euch, daß unser Gott euch der Berufung würdig mache und alles Wohlgefallen der Güte und das Werk des Glaubens in Kraft erfülle, 12 auf daß der Name unsres Herrn Jesus Christus in euch verherrlicht werde und ihr in ihm, nach der Gnade unsres Gottes und des Herrn Jesus Christus.

2

1 Wir bitten euch aber, Brüder, betreffs der Wiederkunft unsres Herrn Jesus Christus und unsrer Vereinigung mit ihm: 2 Lasset euch nicht so schnell aus der Fassung bringen oder gar in Schrecken jagen, weder durch einen Geist, noch durch eine Rede, noch durch einen angeblich von uns stammenden Brief, als wäre der Tag des Herrn schon da. 3 Niemand soll euch irreführen in irgendeiner Weise, denn es muß unbedingt zuerst der Abfall kommen und der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens, 4 geoffenbart werden, der Widersacher, der sich über alles erhebt, was Gott oder Gegenstand der Verehrung heißt, so daß er sich in den Tempel Gottes setzt und sich selbst als Gott erklärt. 5 Denket ihr nicht mehr daran, daß ich euch solches sagte, als ich noch bei euch war? 6 Und nun wisset ihr ja, was noch aufhält, daß er geoffenbart werde zu seiner Zeit. 7 Denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist schon an der Arbeit, nur muß der, welcher jetzt aufhält, erst aus dem Wege geschafft werden; 8 und dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden, welchen der Herr Jesus durch den Geist seines Mundes aufreiben, und den er durch die Erscheinung seiner Wiederkunft vernichten wird, 9 ihn, dessen

Auftreten nach der Wirkung des Satans erfolgt, unter Entfaltung aller
betrügerischen Kräfte, Zeichen und Wunder 10 und aller Verführung
der Ungerechtigkeit unter denen, die verlorengehen, weil sie die Liebe
zur Wahrheit nicht angenommen haben, durch die sie hätten gerettet
werden können. 11 Darum sendet ihnen Gott kräftigen Irrtum, daß
sie der Lüge glauben, 12 damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit
nicht geglaubt, sondern Wohlgefallen an der Ungerechtigkeit gehabt
haben. 13 Wir aber sind Gott allezeit zu danken schuldig für euch, vom
Herrn geliebte Brüder, daß Gott euch von Anfang an zum Heil erwählt
hat, in der Heiligung des Geistes und im Glauben an die Wahrheit,
14 wozu er euch auch berufen hat durch unser Evangelium, zur
Erlangung der Herrlichkeit unsres Herrn Jesus Christus. 15 So stehet
denn nun fest, ihr Brüder, und haltet fest an den Überlieferungen, die
ihr gelehrt worden seid, sei es durch ein Wort oder durch einen Brief
von uns. 16 Er selbst aber, unser Herr Jesus Christus, und Gott, unser
Vater, der uns geliebt und einen ewigen Trost und eine gute Hoffnung
durch Gnade gegeben hat, 17 tröste eure Herzen und stärke euch in
jedem guten Wort und Werk!

3

1 Im übrigen betet für uns, ihr Brüder, daß das Wort des Herrn laufe
und verherrlicht werde, wie bei euch, 2 und daß wir errettet werden
von den widrigen und bösen Menschen; denn nicht alle haben den
Glauben. 3 Aber der Herr ist treu, der wird euch stärken und bewahren
vor dem Argen. 4 Wir trauen euch aber zu im Herrn, daß ihr tut
und tun werdet, was wir euch gebieten. 5 Der Herr aber lenke eure
Herzen zu der Liebe Gottes und zu der Geduld Christi! 6 Wir gebieten
euch aber, ihr Brüder, im Namen unsres Herrn Jesus Christus, daß
ihr euch von jedem Bruder zurückziehet, der unordentlich wandelt
und nicht nach der Überlieferung, die ihr von uns empfangen habt.
7 Denn ihr wisset selbst, wie ihr uns nachahmen sollt; denn wir lebten
nicht unordentlich unter euch, 8 wir haben auch nicht umsonst bei
jemand Brot gegessen, sondern mit Mühe und Anstrengung Tag und
Nacht gearbeitet, um niemand von euch zur Last zu fallen. 9 Nicht
daß wir kein Recht dazu hätten, sondern um euch an uns ein Beispiel
zu geben, damit ihr uns nachahmen möchtet. 10 Denn als wir bei
euch waren, geboten wir euch dies: wenn jemand nicht arbeiten will,
soll er auch nicht essen. 11 Wir hören nämlich, daß etliche von euch
unordentlich wandeln und nicht arbeiten, sondern unnütze Dinge
treiben. 12 Solchen gebieten wir und ermahnen sie durch unsren Herrn
Jesus Christus, daß sie mit stiller Arbeit ihr eigenes Brot verdienen.
13 Ihr aber, Brüder, werdet nicht müde, Gutes zu tun! 14 Wenn aber
jemand unsrem brieflichen Wort nicht gehorcht, den kennzeichnet
dadurch, daß ihr nicht mit ihm umgehet, damit er sich schämen muß;
15 doch haltet ihn nicht für einen Feind, sondern weiset ihn zurecht als
einen Bruder. 16 Er aber, der Herr des Friedens, gebe euch den Frieden
immerdar und auf alle Weise! Der Herr sei mit euch allen! 17 Der Gruß
mit meiner, des Paulus, Hand; dies ist das Zeichen in jedem Briefe, so
schreibe ich. 18 Die Gnade unsres Herrn Jesus Christus sei mit euch
allen! Amen.

Der erste Brief des Apostels Paulus an Timotheus

1 Paulus, Apostel Jesu Christi auf Befehl Gottes, unsres Retters,
und Christi Jesu, unsrer Hoffnung, 2 an Timotheus, seinen echten
Sohn im Glauben: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, unsrem
Vater und Christus Jesus, unsrem Herrn! 3 Wie ich dich bei meiner
Abreise nach Mazedonien ermahnte, in Ephesus zu bleiben, damit du
etlichen Leuten gebietest, nichts anderes zu lehren, 4 auch nicht auf
Legenden und endlose Geschlechtsregister zu achten, welche mehr
Streitfragen hervorbringen als göttliche Erbauung im Glauben; 5 und
doch ist der Endzweck des Gebotes Liebe aus reinem Herzen und
gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben. 6 Dieses [Ziel] haben
etliche verfehlt und sich unnützem Geschwätz zugewandt, 7 wollen
Gesetzeslehrer sein und bedenken nicht, was sie sagen oder was sie
behaupten. 8 Wir wissen aber, daß das Gesetz gut ist, wenn man
es gesetzmäßig braucht und berücksichtigt, 9 daß einem Gerechten
kein Gesetz auferlegt ist, sondern Gesetzlosen und Unbotmäßigen,
Gottlosen und Sündern, Unheiligen und Gemeinen, solchen, die
Vater und Mutter mißhandeln, Menschen töten, 10 Unzüchtigen,
Knabenschändern, Menschenräubern, Lügnern, Meineidigen und
was sonst der gesunden Lehre zuwider ist, 11 nach dem Evangelium
der Herrlichkeit des seligen Gottes, mit welchem ich betraut worden
bin. 12 Und darum danke ich dem, der mir Kraft verliehen hat, Christus
Jesus, unsrem Herrn, daß er mich treu erachtet und in den Dienst
eingesetzt hat, 13 der ich zuvor ein Lästerer und Verfolger und Frevler
war. Aber mir ist Erbarmung widerfahren, weil ich es unwissend, im
Unglauben getan habe. 14 Über alle Maßen groß aber wurde die Gnade
unsres Herrn samt dem Glauben und der Liebe, die in Christus Jesus
ist. 15 Glaubwürdig ist das Wort und aller Annahme wert, daß Christus
Jesus in die Welt gekommen ist, um Sünder zu retten, von denen
ich der Erste bin. 16 Aber darum ist mir Erbarmung widerfahren,
damit an mir zuerst Jesus Christus alle Geduld erzeige, zum Beispiel
denen, die an ihn glauben würden zum ewigen Leben. 17 Dem König
der Ewigkeit aber, dem unvergänglichen, unsichtbaren, allein weisen
Gott, sei Ehre und Ruhm von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. 18 Dieses
Gebot vertraue ich dir an, mein Sohn Timotheus, gemäß den früher
über dich ergangenen Weissagungen, damit du in denselben den guten
Kampf kämpfest, den Glauben und ein gutes Gewissen bewahrest.
19 Dieses haben etliche von sich gestoßen und darum am Glauben
Schiffbruch gelitten. 20 Unter ihnen sind Hymenäus und Alexander,
welche ich dem Satan übergeben habe, damit sie gezüchtigt werden,
nicht mehr zu lästern.

2

1 So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen Bitten, Gebete,
Fürbitten und Danksagungen für alle Menschen darbringe, 2 für
Könige und alle, die in hervorragender Stellung sind, damit wir ein

ruhiges und stilles Leben führen können in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit; 3 denn solches ist gut und angenehm vor Gott unsrem Retter, 4 welcher will, daß alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. 5 Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus, 6 der sich selbst als Lösegeld für alle gegeben hat. [Das ist] das Zeugnis zur rechten Zeit, 7 für welches ich eingesetzt wurde als Prediger und Apostel (ich sage die Wahrheit und lüge nicht), als Lehrer der Heiden im Glauben und in der Wahrheit. 8 So will ich nun, daß die Männer an jedem Ort beten, indem sie heilige Hände aufheben ohne Zorn und Zweifel; 9 ebenso, daß die Frauen in sittsamem Gewande mit Schamhaftigkeit und Zucht sich schmücken, nicht mit Haarflechten oder Gold oder Perlen oder kostbarer Kleidung, 10 sondern, wie es sich für Frauen geziemt, welche sich zur Gottesfurcht bekennen, durch gute Werke. 11 Eine Frau lerne in der Stille, in aller Unterordnung. 12 Einer Frau aber gestatte ich das Lehren nicht, auch nicht daß sie über den Mann herrsche, sondern sie soll sich still verhalten. 13 Denn Adam wurde zuerst gebildet, darnach Eva. 14 Und Adam wurde nicht verführt, das Weib aber wurde verführt und geriet in Übertretung; 15 sie soll aber gerettet werden durch Kindergebären, wenn sie bleiben im Glauben und in der Liebe und in der Heiligung samt der Zucht.

3

1 Glaubwürdig ist das Wort: Wer nach einem Aufseheramt trachtet, der begehrt eine schöne Wirksamkeit. 2 Nun soll aber ein Aufseher untadelig sein, eines Weibes Mann, nüchtern, besonnen, ehrbar, gastfrei, lehrtüchtig; 3 kein Trinker, kein Raufbold, sondern gelinde, nicht händelsüchtig, nicht habsüchtig; 4 einer, der seinem eigenen Hause wohl vorsteht und die Kinder mit aller Würde in Schranken hält 5 wenn aber jemand seinem eigenen Hause nicht vorzustehen weiß, wie wird er für die Gemeinde Gottes sorgen? 6 kein Neuling, damit er nicht aufgeblasen werde und dem Gericht des Teufels verfalle. 7 Er muß aber auch ein gutes Zeugnis haben von denen außerhalb [der Gemeinde], damit er nicht der Lästerung und der Schlinge des Teufels verfalle. 8 Gleicherweise sollen auch die Diakonen ehrbar sein, nicht doppelzüngig, nicht vielem Weingenuß ergeben, nicht gewinnsüchtig; 9 sie sollen das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen bewahren. 10 Und diese soll man zuerst prüfen; dann mögen sie dienen, wenn sie untadelig sind. 11 Ihre Frauen sollen ebenfalls ehrbar sein, nicht verleumderisch, sondern nüchtern, treu in allem. 12 Die Diakonen sollen jeder nur eine Frau haben, ihren Kindern und ihrem Hause wohl vorstehen; 13 denn wenn sie ihren Dienst wohl versehen, erwerben sie sich selbst eine schöne Stufe und viel Freimütigkeit im Glauben in Christus Jesus. 14 Solches schreibe ich dir in der Hoffnung, bald zu dir zu kommen, 15 falls ich aber verzöge, damit du wissest, wie man wandeln soll im Hause Gottes, welches die Gemeinde des lebendigen Gottes ist, Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit. 16 Und anerkannt groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit: Gott ist geoffenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt unter den Heiden, geglaubt in der Welt, aufgenommen in Herrlichkeit.

4

1 Der Geist aber sagt deutlich, daß in spätern Zeiten etliche
vom Glauben abfallen und verführerischen Geistern und Lehren
der Dämonen anhangen werden, 2 durch die Heuchelei von
Lügenrednern, die in ihrem eigenen Gewissen gebrandmarkt sind,
3 die verbieten, zu heiraten und Speisen zu genießen, welche doch
Gott geschaffen hat, damit sie von den Gläubigen und denen, welche
die Wahrheit erkennen, mit Danksagung gebraucht werden. 4 Denn
alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, wenn
es mit Danksagung genossen wird; 5 denn es wird geheiligt durch
Gottes Wort und Gebet. 6 Wenn du den Brüdern solches vorhältst,
wirst du ein guter Diener Jesu Christi sein, genährt mit den Worten
des Glaubens und der guten Lehre, welcher du nachgefolgt bist. 7 Der
unheiligen Altweiberfabeln aber entschlage dich; dagegen übe dich
in der Gottseligkeit! 8 Denn die leibliche Übung ist zu wenigem
nütze, die Gottseligkeit aber ist zu allen Dingen nütze, da sie die
Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens hat. 9 Glaubwürdig
ist das Wort und aller Annahme wert; 10 denn dafür arbeiten wir auch
und werden geschmäht, daß wir unsre Hoffnung auf den lebendigen
Gott gesetzt haben, welcher aller Menschen Retter ist, allermeist
der Gläubigen. 11 Solches gebiete und lehre! 12 Niemand verachte
deine Jugend, sondern werde ein Vorbild den Gläubigen im Wort,
im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit!
13 Bis ich komme, halte an mit Vorlesen, mit Ermahnen, mit Lehren.
14 Vernachlässige die Gabe nicht, die du hast, die dir durch Weissagung
unter Handauflegung der Ältesten verliehen wurde! 15 Dies laß dein
Anliegen sein, damit gib dich ab, auf daß dein Fortschreiten in allen
Dingen offenbar sei! 16 Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre;
bleibe dabei! Denn wenn du solches tust, wirst du sowohl dich selbst
retten als auch die, welche dich hören.

5

1 Über einen älteren ziehe nicht los, sondern ermahne ihn wie einen
Vater, jüngere wie Brüder, 2 ältere Frauen wie Mütter, jüngere wie
Schwestern, in aller Keuschheit. 3 Ehre die Witwen, welche wirklich
Witwen sind. 4 Hat aber eine Witwe Kinder oder Enkel, so sollen
diese zuerst lernen, am eigenen Haus ihre Pflicht zu erfüllen und den
Eltern Empfangenes zu vergelten; denn das ist angenehm vor Gott.
5 Eine wirkliche und vereinsamte Witwe aber hat ihre Hoffnung auf
Gott gesetzt und verharrt im Flehen und Gebet Tag und Nacht; 6 eine
genußsüchtige aber ist lebendig tot. 7 Sprich das offen aus, damit
sie untadelig seien! 8 Wenn aber jemand die Seinen, allermeist seine
Hausgenossen, nicht versorgt, der hat den Glauben verleugnet und ist
ärger als ein Ungläubiger. 9 Als Witwe werde nur eine solche in die
Liste eingetragen, welche nicht weniger als sechzig Jahre alt ist, eines
Mannes Frau war 10 und ein Zeugnis guter Werke hat; wenn sie Kinder
auferzogen, Gastfreundschaft geübt, der Heiligen Füße gewaschen,
Bedrängten ausgeholfen hat, jedem guten Werk nachgekommen ist.
11 Jüngere Witwen aber weise ab; denn wenn sie gegen Christi [Willen]
begehrlich geworden sind, wollen sie heiraten. 12 Sie verdienen das
Urteil, daß sie die erste Treue gebrochen haben. 13 Zugleich sind

sie auch müßig und lernen in den Häusern herumlaufen; und nicht nur müßig, sondern auch geschwätzig und vorwitzig und reden, was sich nicht gehört. 14 So will ich nun, daß jüngere Witwen heiraten, Kinder gebären, dem Haushalt vorstehen, dem Widersacher keinen Anlaß zur Lästerung geben; 15 denn schon sind etliche abgewichen, dem Satan nach. 16 Hat ein Gläubiger oder eine Gläubige Witwen, so versorge er sie und lasse sie nicht der Gemeinde zur Last fallen, damit diese für die wirklichen Witwen sorgen kann. 17 Die Ältesten, welche wohl vorstehen, halte man doppelter Ehre wert, allermeist die, welche sich in Predigt und Unterricht abmühen. 18 Denn die Schrift sagt: «Einem dreschenden Ochsen sollst du das Maul nicht verbinden!» und «der Arbeiter ist seines Lohnes wert». 19 Gegen einen Ältesten nimm keine Klage an, außer auf Aussage von zwei oder drei Zeugen. 20 Die, welche sündigen, weise vor allen zurecht, damit sich auch die andern fürchten. 21 Ich beschwöre dich vor Gott und Christus Jesus und den auserwählten Engeln, daß du dies ohne Vorurteil beobachtest und nichts tuest aus Zuneigung! 22 Die Hände lege niemandem schnell auf, mache dich auch nicht fremder Sünden teilhaftig; bewahre dich selbst rein! 23 Trinke nicht mehr bloß Wasser, sondern gebrauche ein wenig Wein um deines Magens willen und wegen deiner häufigen Krankheiten. 24 Etlicher Menschen Sünden sind zuvor offenbar und kommen vorher ins Gericht; etlichen aber werden sie auch nachfolgen. 25 Gleicherweise sind auch die guten Werke zuvor offenbar, und die, mit welchen es sich anders verhält, können auch nicht verborgen bleiben.

6

1 Was Knechte sind, im Sklavenstand, die sollen ihre eigenen Herren aller Ehre wert halten, damit nicht der Name Gottes und die Lehre verlästert werden. 2 Die aber, welche gläubige Herren haben, sollen diese darum nicht verachten, weil sie Brüder sind, sondern ihnen um so lieber dienen, weil sie Gläubige und Geliebte sind und von ihnen auch bessere Behandlung erfahren. So sollst du lehren und ermahnen! 3 Wenn jemand anders lehrt und sich nicht an die gesunden Worte unsres Herrn Jesus Christus hält und an die der Gottseligkeit entsprechende Lehre, 4 so ist er aufgeblasen und versteht doch nichts, sondern krankt an Streitfragen und Wortgezänk, woraus Neid, Hader, Lästerung, böser Argwohn entstehen. 5 Zänkereien von Menschen, welche verdorbenen Sinnes und der Wahrheit beraubt sind und die Gottseligkeit für eine Erwerbsquelle halten, von solchen halte dich ferne! 6 Es ist allerdings die Gottseligkeit eine bedeutende Erwerbsquelle, wenn sie mit Genügsamkeit verbunden wird. 7 Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; so ist es klar, daß wir auch nichts hinausnehmen können. 8 Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, soll uns das genügen! 9 Denn die, welche reich werden wollen, fallen in Versuchung und Schlingen und viele törichte und schädliche Lüste, welche die Menschen in Verderben und Untergang stürzen. 10 Denn die Geldgier ist eine Wurzel aller Übel; etliche, die sich ihr hingaben, sind vom Glauben abgeirrt und haben sich selbst viel Schmerzen verursacht. 11 Du aber, Gottesmensch, fliehe solches, jage aber nach Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben, Liebe,

Geduld, Sanftmut! 12 Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife
das ewige Leben, zu welchem du berufen bist und worüber du das
gute Bekenntnis vor vielen Zeugen abgelegt hast. 13 Ich gebiete dir
vor Gott, der alles lebendig macht, und vor Christus Jesus, der vor
Pontius Pilatus das gute Bekenntnis bezeugt hat, 14 daß du das Gebot
unbefleckt und untadelig bewahrest bis zur Erscheinung unsres Herrn
Jesus Christus, 15 welche zu seiner Zeit zeigen wird der selige und allein
Gewaltige, der König der Könige und der Herr der Herrschenden,
16 der allein Unsterblichkeit hat, der in einem unzugänglichen Lichte
wohnt, welchen kein Mensch gesehen hat noch sehen kann; Ihm sei
Ehre und ewige Macht! Amen. 17 Den Reichen im jetzigen Zeitalter
gebiete, daß sie nicht stolz seien, auch nicht ihre Hoffnung auf die
Unbeständigkeit des Reichtums setzen, sondern auf den lebendigen
Gott, der uns alles reichlich zum Genuß darreicht, 18 daß sie Gutes tun,
reich werden an guten Werken, freigebig seien, mitteilsam, 19 und so
für sich selbst ein schönes Kapital für die Zukunft sammeln, damit sie
das wahre Leben erlangen. 20 O Timotheus, bewahre das anvertraute
Gut, meide das unheilige Geschwätz und die Einwürfe der fälschlich
sogenannten «Erkenntnis», 21 zu welcher sich etliche bekannten und
darüber das Glaubensziel aus den Augen verloren. Die Gnade sei mit
dir!

Der zweite Brief des Apostels Paulus an Timotheus

1 Paulus, Apostel Jesu Christi durch Gottes Willen, nach der Verheißung des Lebens in Christus Jesus, 2 an Timotheus, seinen geliebten Sohn: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater und Christus Jesus, unsrem Herrn! 3 Ich danke Gott, welchem ich von den Voreltern her mit reinem Gewissen diene, wie ich unablässig deiner gedenke in meinen Gebeten Tag und Nacht, 4 voll Verlangen, dich zu sehen, eingedenk deiner Tränen, damit ich mit Freude erfüllt werde, 5 da ich die Erinnerung an deinen ungeheuchelten Glauben festhalte, der zuvor in deiner Großmutter Lois und deiner Mutter Eunike gewohnt hat, ich bin aber versichert, auch in dir. 6 Aus diesem Grunde erinnere ich dich daran, die Gabe Gottes anzufachen, die durch Auflegung meiner Hände in dir ist; 7 denn Gott hat uns nicht einen Geist der Furchtsamkeit gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht. 8 So schäme dich nun nicht des Zeugnisses unsres Herrn, auch nicht meiner, der ich sein Gebundener bin; sondern leide Ungemach mit dem Evangelium, nach der Kraft Gottes, 9 der uns gerettet und mit einem heiligen Ruf berufen hat, nicht nach unsren Werken, sondern nach seinem eigenen Vorsatz und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten gegeben, 10 jetzt aber geoffenbart worden ist durch die Erscheinung unsres Retters Jesus Christus, der dem Tode die Macht genommen, aber Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium, 11 für welches ich als Prediger und Apostel und Lehrer der Heiden eingesetzt worden bin. 12 Aus diesem Grunde leide ich auch solches; aber ich schäme mich dessen nicht. Denn ich weiß, wem ich mein Vertrauen geschenkt habe, und ich bin überzeugt, daß er mächtig ist, das mir anvertraute Gut zu verwahren bis auf jenen Tag. 13 Halte dich an das Muster der gesunden Worte, die du von mir gehört hast, im Glauben und in der Liebe, die in Christus Jesus ist! 14 Dieses edle anvertraute Gut bewahre durch den heiligen Geist, der in uns wohnt. 15 Das weißt du, daß sich von mir alle abgewandt haben, die in Asien sind, unter ihnen auch Phygellus und Hermogenes. 16 Der Herr erweise Barmherzigkeit dem Hause des Onesiphorus, weil er mich oft erquickt und sich meiner Ketten nicht geschämt hat; 17 sondern als er in Rom war, suchte er mich fleißig und fand mich auch. 18 Der Herr gebe ihm, daß er Barmherzigkeit erlange vom Herrn an jenem Tage! Und wieviel er mir zu Ephesus gedient hat, weißt du am besten.

2

1 Du nun, mein Sohn, erstarke in der Gnade, die in Christus Jesus ist. 2 Und was du von mir gehört hast durch viele Zeugen, das vertraue treuen Menschen an, welche fähig sein werden, auch andere zu lehren. 3 Du nun leide Ungemach, als ein edler Streiter Jesu Christi! 4 Wer Kriegsdienst tut, verflicht sich nicht in Geschäfte des Lebensunterhalts, damit er dem gefalle, der ihn ausgehoben hat.

5 Und wenn auch jemand sich an Wettkämpfen beteiligt, wird er nicht
gekrönt, wenn er nicht nach den Regeln kämpft. 6 Der Ackersmann,
der den Acker bebaut, hat den ersten Anspruch an die Früchte.
7 Bedenke, was ich dir sage! Denn der Herr wird dir Einsicht in
alles geben. 8 Halt im Gedächtnis Jesus Christus, der von den Toten
auferstanden ist, aus Davids Samen, nach meinem Evangelium, 9 in
dessen Dienst ich Ungemach leide, sogar Ketten wie ein Übeltäter;
aber das Wort Gottes ist nicht gekettet. 10 Darum erdulde ich alles
um der Auserwählten willen, damit auch sie das Heil erlangen, das
in Christus Jesus ist, mit ewiger Herrlichkeit. 11 Glaubwürdig ist
das Wort: Sind wir mitgestorben, so werden wir auch mitleben;
12 dulden wir, so werden wir mitherrschen; verleugnen wir, so wird
er uns auch verleugnen; 13 sind wir untreu, so bleibt er treu; denn er
kann sich selbst nicht verleugnen. 14 Daran erinnere, und bezeuge
ernstlich vor dem Herrn, daß man nicht um Worte zanke, was zu
nichts nütze ist als zur Verwirrung der Zuhörer. 15 Gib dir Mühe, dich
Gott als bewährt zu erweisen, als einen Arbeiter, der sich nicht zu
schämen braucht, der das Wort der Wahrheit richtig behandelt. 16 Der
unheiligen Schwätzereien aber entschlage dich; denn sie fördern
nur noch mehr die Gottlosigkeit, 17 und ihr Wort frißt um sich wie
ein Krebsgeschwür. 18 Zu ihnen gehören Hymenäus und Philetus,
welche von der Wahrheit abgekommen sind, indem sie sagen, die
Auferstehung sei schon geschehen, und so den Glauben etlicher Leute
umgestürzt haben. 19 Aber der feste Grund Gottes bleibt bestehen und
trägt dieses Siegel: «Der Herr kennt die Seinen», und: «es trete ab von
der Ungerechtigkeit, wer den Namen des Herrn nennt!» 20 In einem
großen Hause gibt es aber nicht nur goldene und silberne Gefäße,
sondern auch hölzerne und irdene, und die einen zur Ehre, die andern
zur Unehre. 21 Wenn nun jemand sich von solchen reinigt, wird er ein
Gefäß zur Ehre sein, geheiligt und dem Hausherrn nützlich, zu jedem
guten Werke zubereitet. 22 Fliehe die jugendlichen Lüste, jage aber
der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden nach samt
denen, die den Herrn aus reinem Herzen anrufen. 23 Die törichten und
unziemlichen Streitfragen aber meide, da du weißt, daß sie nur Streit
erzeugen. 24 Ein Knecht des Herrn aber soll nicht streiten, sondern
milde sein gegen jedermann, lehrtüchtig, fähig die Bösen zu tragen,
25 mit Sanftmut die Widerspenstigen zurechtweisend, ob ihnen Gott
nicht noch Buße geben möchte zur Erkenntnis der Wahrheit 26 und
sie wieder nüchtern werden, aus der Schlinge des Teufels heraus, von
welchem sie lebendig gefangen worden sind für seinen Willen.

3

1 Das aber sollst du wissen, daß in den letzten Tagen schwere
Zeiten eintreten werden. 2 Denn die Menschen werden selbstsüchtig
sein, geldgierig, prahlerisch, hochmütig, Lästerer, den Eltern unge-
horsam, undankbar, gottlos, 3 lieblos, unversöhnlich, verleumderisch,
unenthaltsam, zuchtlos, dem Guten feind, 4 treulos, leichtsinnig,
aufgeblasen, das Vergnügen mehr liebend als Gott; 5 dabei haben
sie den Schein von Gottseligkeit, deren Kraft aber verleugnen sie.
Solche meide! 6 Denn zu diesen gehören die, welche sich in die

Häuser einschleichen und Weiblein gefangennehmen, die mit Sünden beladen sind und von mancherlei Lüsten umgetrieben werden, 7 immerdar lernen und doch nie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen können. 8 Gleicherweise aber, wie Jannes und Jambres dem Mose widerstanden, so widerstehen auch diese der Wahrheit; es sind Menschen zerrütteten Sinnes, untüchtig zum Glauben. 9 Aber sie werden es nicht mehr viel weiter bringen; denn ihre Torheit wird jedermann offenbar werden, wie es auch bei jenen der Fall war. 10 Du aber bist mir nachgefolgt in der Lehre, in der Lebensführung, im Vorsatz, im Glauben, in der Langmut, in der Liebe, in der Geduld, 11 in den Verfolgungen, in den Leiden, wie sie mir in Antiochia, in Ikonium und Lystra widerfahren sind. Solche Verfolgungen habe ich ausgehalten, und aus allen hat mich der Herr errettet! 12 Und alle, die gottselig leben wollen in Christus Jesus, müssen Verfolgung leiden. 13 Schlechte Menschen aber und Betrüger werden es immer schlimmer treiben, da sie verführen und sich verführen lassen. 14 Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und was dir anvertraut ist, da du weißt, von wem du es gelernt hast, 15 weil du von Kindheit an die heiligen Schriften kennst, welche dich weise machen können zum Heil durch den Glauben in Christus Jesus. 16 Jede Schrift ist von Gottes Geist eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, 17 damit der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werke ausgerüstet.

4

1 Ich beschwöre dich vor Gott und Christus Jesus, der Lebendige und Tote richten wird bei seiner Erscheinung und bei seinem Reich: 2 Predige das Wort, tritt dafür ein, es sei gelegen oder ungelegen; überführe, tadle, ermahne mit aller Geduld und Belehrung! 3 Denn es wird eine Zeit kommen, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern sich nach ihren eigenen Lüsten Lehrer anhäufen werden, weil sie empfindliche Ohren haben; 4 und sie werden ihre Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den Fabeln zuwenden. 5 Du aber bleibe nüchtern in allen Dingen, erleide das Ungemach, tue das Werk eines Evangelisten, richte deinen Dienst völlig aus! 6 Denn ich werde schon geopfert, und die Zeit meiner Auflösung ist nahe. 7 Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt; 8 hinfort liegt für mich die Krone der Gerechtigkeit bereit, welche mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tage zuerkennen wird, nicht aber mir allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung liebgewonnen haben. 9 Beeile dich, bald zu mir zu kommen! 10 Denn Demas hat mich verlassen, weil er diesen Weltlauf liebgewonnen hat, und ist nach Thessalonich gezogen, Crescens nach Galatien, Titus nach Dalmatien. 11 Lukas ist allein bei mir. Bringe Markus mit dir; denn er ist mir sehr nützlich zum Dienste. 12 Tychikus aber habe ich nach Ephesus gesandt. 13 Den Reisemantel, den ich in Troas bei Karpus ließ, bringe mit, wenn du kommst, auch die Bücher, namentlich die Pergamente. 14 Alexander, der Kupferschmied, hat mir viel Böses erwiesen; der Herr wird ihm vergelten nach seinen Werken. 15 Vor ihm hüte auch du dich; denn er hat unsren Worten sehr widerstanden.

16 Bei meiner ersten Verantwortung [vor Gericht] stand mir niemand
bei, sondern alle verließen mich; es sei ihnen nicht zugerechnet!
17 Der Herr aber stand mir bei und stärkte mich, damit durch mich
die Predigt vollständig vorgetragen würde und alle Heiden sie hören
könnten; und ich wurde erlöst aus dem Rachen des Löwen. 18 Und der
Herr wird mich von jedem boshaften Werk erlösen und mich retten
in sein himmlisches Reich. Ihm sei die Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Amen. 19 Grüße Prisca und Aquila und das Haus des Onesiphorus.
20 Erastus blieb in Korinth, Trophimus ließ ich in Milet krank zurück.
21 Beeile dich, vor dem Winter zu kommen! Es grüßen dich Eubulus
und Pudens und Linus und Claudia und die Brüder alle. 22 Der Herr
Jesus Christus sei mit deinem Geist; die Gnade sei mit euch!

Der Brief des Apostels Paulus an Titus

1 Paulus, Knecht Gottes, aber [auch] Apostel Jesu Christi, nach dem
Glauben der Auserwählten Gottes und der Erkenntnis der Wahrheit,
gemäß der Gottseligkeit, 2 auf Hoffnung ewigen Lebens, welches der
untrügliche Gott vor ewigen Zeiten verheißen hat; 3 zu seiner Zeit
aber hat er sein Wort geoffenbart in der Predigt, mit welcher ich
betraut worden bin nach dem Befehl Gottes, unsres Retters; 4 an
Titus, den echten Sohn nach dem gemeinsamen Glauben: Gnade,
Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater und dem Herrn Jesus
Christus, unsrem Retter. 5 Deswegen ließ ich dich in Kreta zurück,
damit du das Versäumte nachholen und in jeder Stadt Älteste
einsetzen möchtest, wie ich dir befohlen habe: 6 wenn einer untadelig
ist, eines Weibes Mann, gläubige Kinder hat, über die keine Klage
wegen Liederlichkeit oder Ungehorsam vorliegt. 7 Denn ein Aufseher
muß unbescholten sein als Gottes Haushalter, nicht anmaßend, nicht
zornmütig, kein Trinker, kein Raufbold, kein Wucherer, 8 sondern
gastfrei, ein Freund des Guten, besonnen, gerecht, fromm, enthaltsam;
9 der sich der Lehre entsprechend an das gewisse Wort hält, damit
er imstande sei, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen, als
auch die Widersprechenden zu überführen. 10 Denn es gibt viele
widerspenstige, eitle Schwätzer, die den Leuten den Kopf verwirren,
allermeist die aus der Beschneidung. 11 Denen muß man das Maul
stopfen; denn sie bringen ganze Häuser durcheinander mit ihrem
ungehörigen Lehren um schändlichen Gewinnes willen. 12 Es hat
einer von ihnen gesagt, ihr eigener Prophet: «Die Kreter sind immer
Lügner, böse Tiere, faule Bäuche!» 13 Dieses Zeugnis ist wahr; aus
diesem Grunde weise sie scharf zurecht, damit sie gesund seien im
Glauben 14 und nicht auf jüdische Legenden und Gebote von Menschen
achten, welche sich von der Wahrheit abwenden. 15 Den Reinen
ist alles rein; den Befleckten aber und Ungläubigen ist nichts rein,
sondern befleckt ist ihr Sinn und ihr Gewissen. 16 Sie geben vor,
Gott zu kennen; aber mit den Werken verleugnen sie ihn. Sie sind
verabscheuungswürdig und ungehorsam und zu jedem guten Werke
untüchtig.

2

1 Du aber rede, was der gesunden Lehre entspricht: 2 daß alte
Männer nüchtern seien, ehrbar, verständig, gesund im Glauben,
in der Liebe, in der Geduld; 3 daß alte Frauen ebenfalls sich
benehmen, wie es Heiligen geziemt, daß sie nicht verleumderisch
seien, nicht vielem Weingenuß frönen, sondern Lehrerinnen des
Guten seien, 4 damit sie die jungen Frauen dazu anleiten, ihre Männer
und ihre Kinder zu lieben, 5 verständig, keusch, haushälterisch,
gütig, ihren Männern untertan zu sein, damit nicht das Wort Gottes
verlästert werde. 6 Gleicherweise ermahne die jungen Männer, daß
sie verständig seien, 7 wobei du dich selbst in allem zum Vorbild
guter Werke machen mußt; 8 im Unterrichten zeige Unverfälschtheit,

Würde, gesunde, untadelige Rede, damit der Widersacher beschämt
werde, weil er nichts Schlechtes von uns zu sagen weiß. 9 Die
Knechte [ermahne], daß sie ihren eigenen Herren untertan seien,
in allem gern gefällig, nicht widersprechen, 10 nichts entwenden,
sondern gute Treue beweisen, damit sie die Lehre Gottes, unsres
Retters, in allen Stücken zieren. 11 Denn es ist erschienen die Gnade
Gottes, heilsam allen Menschen; 12 sie nimmt uns in Zucht, damit
wir unter Verleugnung des ungöttlichen Wesens und der weltlichen
Lüste vernünftig und gerecht und gottselig leben in der jetzigen
Weltzeit, 13 in Erwartung der seligen Hoffnung und Erscheinung der
Herrlichkeit des großen Gottes und unsres Retters Jesus Christus, 14 der
sich selbst für uns dahingegeben hat, um uns von aller Ungerechtigkeit
zu erlösen und für ihn selbst ein Volk zu reinigen zum Eigentum, das
fleißig sei zu guten Werken. 15 Solches rede und schärfe ein mit allem
Ernst. Niemand verachte dich!

3

1 Erinnere sie, daß sie den Regierungen und Gewalten untertan
seien, gehorsam, zu jedem guten Werk bereit; 2 niemand lästern, nicht
hadern, gelinde seien, alle Sanftmut beweisen gegen alle Menschen.
3 Denn auch wir waren einst unverständig, ungehorsam, gingen irre,
dienten den Lüsten und mancherlei Begierden, lebten in Bosheit und
Neid, verhaßt und einander hassend. 4 Als aber die Freundlichkeit und
Menschenliebe Gottes, unsres Retters, erschien, 5 hat er (nicht um der
Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan hätten, sondern nach
seiner Barmherzigkeit) uns gerettet durch das Bad der Wiedergeburt
und Erneuerung des heiligen Geistes, 6 welchen er reichlich über uns
ausgegossen hat durch Jesus Christus, unsren Retter, 7 damit wir, durch
seine Gnade gerechtfertigt, der Hoffnung gemäß Erben des ewigen
Lebens würden. 8 Glaubwürdig ist das Wort, und ich will, daß du
dich darüber mit allem Nachdruck äußerst, damit die, welche an Gott
gläubig geworden sind, darauf bedacht seien, sich guter Werke zu
befleißigen. Solches ist gut und den Menschen nützlich. 9 Törichte
Streitfragen aber und Geschlechtsregister, sowie Zänkereien und
Streitigkeiten über das Gesetz meide; denn sie sind unnütz und eitel.
10 Einen sektiererischen Menschen weise ab, nach ein und zweimaliger
Zurechtweisung, 11 da du überzeugt sein kannst, daß ein solcher
verkehrt ist und sündigt, indem er sich selbst verurteilt. 12 Wenn
ich Artemas zu dir senden werde, oder Tychikus, so beeile dich, zu
mir nach Nikopolis zu kommen; denn dort habe ich zu überwintern
beschlossen. 13 Zenas, den Schriftgelehrten, und Apollos schicke
eilends voraus und laß es ihnen an nichts fehlen! 14 Es sollen aber auch
die Unsrigen lernen, sich guter Werke zu befleißigen zur Befriedigung
notwendiger Bedürfnisse, damit sie nicht unfruchtbar seien! 15 Es
grüßen dich alle, die bei mir sind! Grüße alle, die uns lieben im
Glauben! Die Gnade sei mit euch allen!

Der Brief des Apostels Paulus an Philemon

1 Paulus, ein Gebundener Christi Jesu, und Timotheus, der Bruder,
an Philemon, den geliebten und unsren Mitarbeiter; 2 und an Apphia,
die geliebte, und Archippus, unsren Mitstreiter, und an die Gemeinde
in deinem Hause. 3 Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unsrem
Vater und dem Herrn Jesus Christus! 4 Ich danke meinem Gott allezeit,
wenn ich in meinen Gebeten deiner gedenke, 5 weil ich von deiner
Liebe und von dem Glauben höre, welchen du an den Herrn Jesus
und gegen alle Heiligen hast, 6 damit die Gemeinschaft deines Glaubens
wirksam werde durch Erkenntnis all des Guten, das unter uns ist, für
Christus Jesus. 7 Denn wir haben viel Freude und Trost ob deiner
Liebe; denn die Herzen der Heiligen sind durch dich, Bruder, erquickt
worden. 8 Darum, wiewohl ich in Christus volle Freiheit hätte, dir zu
gebieten, was sich geziemt, 9 so will ich doch, um der Liebe willen, eher
ermahnen, als ein solcher, wie ich bin, nämlich ein alter Paulus, jetzt
aber auch ein Gebundener Jesu Christi. 10 Ich ermahne dich betreffs
meines Sohnes, den ich in meinen Banden gezeugt habe, Onesimus,
11 der dir ehemals unnütz war, jetzt aber dir und mir nützlich ist. 12 Ich
sende ihn dir hiermit zurück; du aber nimm ihn auf wie mein eigen
Herz. 13 Ich wollte ihn bei mir behalten, damit er mir an deiner Statt in
den Banden des Evangeliums diene; 14 aber ohne deine Zustimmung
wollte ich nichts tun, damit deine Wohltat nicht gleichsam erzwungen,
sondern freiwillig wäre. 15 Denn vielleicht ist er darum auf eine kurze
Zeit von dir getrennt worden, damit du ihn auf ewig besitzest, 16 nicht
mehr als einen Sklaven, sondern, was besser ist als ein Sklave, als
einen geliebten Bruder, allermeist für mich, wie viel mehr aber für
dich, sowohl im Fleische als im Herrn. 17 Wenn du mich nun für
einen Freund hältst, so nimm ihn auf, wie mich selbst. 18 Wenn er
dir aber Schaden zugefügt hat oder etwas schuldig ist, so rechne das
mir an. 19 Ich, Paulus, schreibe es eigenhändig: Ich will bezahlen;
zu schweigen davon, daß du auch dich selbst mir schuldig bist. 20 Ja,
Bruder, laß mich von dir Nutzen haben im Herrn! Erquicke mein
Herz im Herrn! 21 Im Vertrauen auf deinen Gehorsam schreibe ich
dir, weil ich weiß, daß du noch mehr tun wirst, als ich dir sage.
22 Zugleich aber bereite mir auch eine Herberge, denn ich hoffe, durch
euer Gebet euch geschenkt zu werden. 23 Es grüßen dich Epaphras,
mein Mitgefangener in Christus Jesus, 24 Markus, Aristarchus, Demas,
Lukas, meine Mitarbeiter. 25 Die Gnade unsres Herrn Jesus Christus
sei mit eurem Geiste! Amen.

Der Brief an die Hebräer

1 Nachdem Gott vor Zeiten manchmal und auf mancherlei Weise
zu den Vätern geredet hat durch die Propheten, hat er zuletzt in
diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, 2 welchen er zum Erben
von allem eingesetzt, durch welchen er auch die Weltzeiten gemacht
hat; 3 welcher, da er die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der
Ausdruck seines Wesens ist und alle Dinge trägt mit dem Wort seiner
Kraft, und nachdem er die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst
vollbracht, sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt hat 4 und
um so viel mächtiger geworden ist als die Engel, als der Name, den
er ererbt hat, ihn vor ihnen auszeichnet. 5 Denn zu welchem von
den Engeln hat er jemals gesagt: «Du bist mein Sohn; heute habe ich
dich gezeugt»? Und wiederum: «Ich werde sein Vater sein, und er
wird mein Sohn sein»? 6 Und wie er den Erstgeborenen wiederum
in die Welt einführt, spricht er: «Und es sollen ihn alle Engel Gottes
anbeten!» 7 Von den Engeln zwar heißt es: «Er macht seine Engel
zu Winden und seine Diener zu Feuerflammen»; 8 aber von dem
Sohn: «Dein Thron, o Gott, währt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das
Zepter deines Reiches ist ein gerades Zepter; 9 du hast Gerechtigkeit
geliebt und Ungerechtigkeit gehaßt, darum hat dich, Gott, dein Gott mit
Freudenöl gesalbt, mehr als deine Genossen!» 10 Und: «Du, Herr, hast
im Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände
Werk. 11 Sie werden vergehen, du aber bleibst; sie werden alle veralten
wie ein Kleid, 12 und wie einen Mantel wirst du sie zusammenrollen,
und sie sollen verwandelt werden. Du aber bleibst, der du bist, und
deine Jahre nehmen kein Ende.» 13 Zu welchem von den Engeln aber
hat er jemals gesagt: «Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine
Feinde hinlege als Schemel deiner Füße»? 14 Sind sie nicht allzumal
dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienste um derer willen, welche
das Heil ererben sollen?

2

1 Darum sollen wir desto mehr auf das achten, was wir gehört
haben, damit wir nicht etwa daran vorbeigleiten. 2 Denn wenn das
durch Engel gesprochene Wort zuverlässig war und jede Übertretung
und jeder Ungehorsam den gerechten Lohn empfing, 3 wie wollen
wir entfliehen, wenn wir ein so großes Heil versäumen, welches
zuerst durch den Herrn gepredigt wurde und dann von denen, die ihn
gehört hatten, uns bestätigt worden ist? 4 Und Gott gab sein Zeugnis
dazu mit Zeichen und Wundern und mancherlei Kraftwirkungen und
Austeilungen des heiligen Geistes nach seinem Willen. 5 Denn nicht
Engeln hat er die zukünftige Welt, von der wir reden, unterstellt.
6 Es bezeugt aber einer irgendwo und spricht: «Was ist der Mensch,
daß du seiner gedenkst, oder des Menschen Sohn, daß du zu ihm
siehst? 7 Du hast ihn ein wenig niedriger gemacht als die Engel,
mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt; alles hast du unter
seine Füße getan.» 8 Indem er ihm aber alles unterwarf, ließ er ihm
nichts ununterworfen; jetzt aber sehen wir, daß ihm noch nicht alles

unterworfen ist; 9 den aber, der ein wenig unter die Engel erniedrigt
worden ist, Jesus, sehen wir wegen des Todesleidens mit Herrlichkeit
und Ehre gekrönt, damit er durch Gottes Gnade für jedermann den Tod
schmeckte. 10 Denn es ziemte dem, um dessentwillen alles und durch
den alles ist, als er viele Kinder zur Herrlichkeit führte, den Anführer
ihres Heils durch Leiden zu vollenden. 11 Denn sowohl der, welcher
heiligt, als auch die, welche geheiligt werden, stammen alle von einem
ab. 12 Aus diesem Grunde schämt er sich auch nicht, sie Brüder zu
nennen, sondern spricht: «Ich will deinen Namen meinen Brüdern
verkündigen; inmitten der Gemeinde will ich dir lobsingen!» 13 Und
wiederum: «Ich will mein Vertrauen auf ihn setzen»; und wiederum:
«Siehe, ich und die Kinder, die mir Gott gegeben hat.» 14 Da nun
die Kinder Fleisch und Blut gemeinsam haben, ist er in ähnlicher
Weise dessen teilhaftig geworden, damit er durch den Tod den außer
Wirksamkeit setzte, der des Todes Gewalt hat, nämlich den Teufel,
15 und alle diejenigen befreite, welche durch Todesfurcht ihr ganzes
Leben hindurch in Knechtschaft gehalten wurden. 16 Denn er nimmt
sich ja nicht der Engel an, sondern des Samens Abrahams nimmt er
sich an. 17 Daher mußte er in allem den Brüdern ähnlich werden,
damit er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott,
um die Sünden des Volkes zu sühnen; 18 denn worin er selbst gelitten
hat, als er versucht wurde, kann er denen helfen, die versucht werden.

3

1 Daher, ihr heiligen Brüder, Genossen einer himmlischen Berufung,
betrachtet den Apostel und Hohenpriester unsres Bekenntnisses, Jesus,
2 welcher treu ist dem, der ihn gemacht hat, wie auch Mose, in seinem
ganzen Hause. 3 Denn dieser ist größerer Ehre wertgeachtet worden
als Mose, wie ja doch der, welcher ein Haus bereitet hat, mehr Ehre
verdient als das Haus selbst. 4 Denn jedes Haus wird von jemand
bereitet; der aber alles bereitet hat, ist Gott. 5 Auch Mose zwar
ist treu gewesen in seinem ganzen Hause als Diener, zum Zeugnis
dessen, was gesagt werden sollte, 6 Christus aber als Sohn über sein
eigenes Haus; sein Haus sind wir, wenn wir die Freimütigkeit und
den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende fest behalten. 7 Darum, wie der
heilige Geist spricht: «Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet,
so verstocket eure Herzen nicht, 8 wie in der Verbitterung am Tage
der Versuchung in der Wüste, da mich eure Väter versuchten; 9 sie
prüften mich und sahen meine Werke vierzig Jahre lang. 10 Darum
ward ich entrüstet über dieses Geschlecht und sprach: Immerdar
irren sie mit ihrem Herzen! 11 Sie aber erkannten meine Wege nicht,
so daß ich schwur in meinem Zorn: Sie sollen nicht eingehen in meine
Ruhe!» 12 Sehet zu, ihr Brüder, daß nicht jemand von euch ein böses,
ungläubiges Herz habe, im Abfall begriffen von dem lebendigen Gott;
13 sondern ermahnet einander jeden Tag, solange es «heute» heißt,
damit nicht jemand unter euch verstockt werde durch Betrug der
Sünde! 14 Denn wir sind Christi Genossen geworden, wenn wir die
anfängliche Zuversicht bis ans Ende festbehalten, 15 solange gesagt
wird: «Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket
eure Herzen nicht, wie in der Verbitterung.» 16 Welche wurden denn
verbittert, als sie es hörten? Waren es denn nicht alle, die unter Mose

aus Ägypten ausgezogen waren? 17 Welchen zürnte er aber vierzig Jahre lang? Waren es nicht die, welche gesündigt hatten, deren Leiber in der Wüste fielen? 18 Welchen schwur er aber, daß sie nicht in seine Ruhe eingehen sollten, als nur denen, die ungehorsam gewesen waren? 19 Und wir sehen, daß sie nicht eingehen konnten wegen des Unglaubens.

4

1 So laßt uns nun fürchten, daß nicht etwa, während doch eine Verheißung zum Eingang in seine Ruhe hinterlassen ist, jemand von euch als zu spät gekommen erscheine! 2 Denn auch uns ist die gute Botschaft verkündigt worden, gleichwie jenen; aber das Wort der Predigt half jenen nicht, weil es durch die Hörer nicht mit dem Glauben verbunden wurde. 3 Denn wir, die wir gläubig geworden sind, gehen in die Ruhe ein, wie er gesagt hat: «Daß ich schwur in meinem Zorn, sie sollen nicht in meine Ruhe eingehen». 4 Und doch waren die Werke seit Grundlegung der Welt beendigt; denn er hat irgendwo von dem siebenten [Tag] also gesprochen: «Und Gott ruhte am siebenten Tag von allen seinen Werken», 5 und in dieser Stelle wiederum: «Sie sollen nicht in meine Ruhe eingehen!» 6 Da nun noch vorbehalten bleibt, daß etliche in sie eingehen sollen, und die, welchen zuerst die gute Botschaft verkündigt worden ist, wegen ihres Ungehorsams nicht eingegangen sind, 7 so bestimmt er wiederum einen Tag, ein «Heute», indem er nach so langer Zeit durch David sagt, wie schon angeführt: «Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht!» 8 Denn hätte Josua sie zur Ruhe gebracht, so würde nicht hernach von einem anderen Tage gesprochen. 9 Also bleibt dem Volke Gottes noch eine Sabbatruhe vorbehalten; 10 denn wer in seine Ruhe eingegangen ist, der ruht auch selbst von seinen Werken, gleichwie Gott von den seinigen. 11 So wollen wir uns denn befleißigen, in jene Ruhe einzugehen, damit nicht jemand als gleiches Beispiel des Unglaubens zu Fall komme. 12 Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und es dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens; 13 und keine Kreatur ist vor ihm unsichtbar, es ist aber alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, welchem wir Rechenschaft zu geben haben. 14 Da wir nun einen großen Hohenpriester haben, der die Himmel durchschritten hat, Jesus, den Sohn Gottes, so lasset uns festhalten an dem Bekenntnis! 15 Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der kein Mitleid haben könnte mit unsren Schwachheiten, sondern der in allem gleich [wie wir] versucht worden ist, doch ohne Sünde. 16 So lasset uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden zu rechtzeitiger Hilfe!

5

1 Denn jeder aus Menschen genommene Hohepriester wird für Menschen eingesetzt, zum Dienst vor Gott, um sowohl Gaben darzubringen, als auch Opfer für Sünden. 2 Ein solcher kann Nachsicht üben mit den Unwissenden und Irrenden, da er auch selbst mit Schwachheit

behaftet ist; 3 und ihretwegen muß er, wie für das Volk, so auch für
sich selbst, opfern für die Sünden. 4 Und keiner nimmt sich selbst die
Würde, sondern er wird von Gott berufen, gleichwie Aaron. 5 So hat
auch Christus sich nicht selbst die hohepriesterliche Würde beigelegt,
sondern der, welcher zu ihm sprach: «Du bist mein Sohn; heute habe
ich dich gezeugt.» 6 Wie er auch an anderer Stelle spricht: «Du bist ein
Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.» 7 Und er hat in
den Tagen seines Fleisches Bitten und Flehen mit starkem Geschrei und
Tränen dem dargebracht, der ihn vom Tode retten konnte, und ist auch
erhört [und befreit] worden von dem Zagen. 8 Und wiewohl er Sohn
war, hat er doch an dem, was er litt, den Gehorsam gelernt; 9 und [so]
zur Vollendung gelangt, ist er allen, die ihm gehorchen, der Urheber
ewigen Heils geworden, 10 von Gott zubenannt: Hoherpriester «nach
der Ordnung Melchisedeks». 11 Davon haben wir nun viel zu sagen,
und solches, was schwer zu erklären ist, weil ihr träge geworden
seid zum Hören; 12 und obschon ihr der Zeit nach Lehrer sein solltet,
habt ihr wieder nötig, daß man euch gewisse Anfangsgründe der
Aussprüche Gottes lehre, und seid der Milch bedürftig geworden und
nicht fester Speise. 13 Denn wer noch Milch genießt, der ist unerfahren
im Worte der Gerechtigkeit; denn er ist unmündig. 14 Die feste Speise
aber ist für die Gereiften, deren Sinne durch Übung geschult sind zur
Unterscheidung des Guten und des Bösen.

6

1 Darum wollen wir [jetzt] die Anfangslehre von Christus verlassen
und zur Vollkommenheit übergehen, nicht abermals den Grund legen
mit der Buße von toten Werken und dem Glauben an Gott, 2 mit der
Lehre von Taufen, von der Handauflegung, der Totenauferstehung und
dem ewigen Gericht. 3 Und das wollen wir tun, wenn Gott es zuläßt.
4 Denn es ist unmöglich, die, welche einmal erleuchtet worden sind
und die himmlische Gabe geschmeckt haben und des heiligen Geistes
teilhaftig geworden sind 5 und das gute Wort Gottes, dazu Kräfte der
zukünftigen Welt geschmeckt haben, 6 wenn sie dann abgefallen sind,
wieder zu erneuern zur Buße, während sie sich selbst den Sohn
Gottes wiederum kreuzigen und zum Gespött machen! 7 Denn ein
Erdreich, welches den Regen trinkt, der sich öfters darüber ergießt
und nützliches Gewächs hervorbringt denen, für die es bebaut wird,
empfängt Segen von Gott; 8 welches aber Dornen und Disteln trägt,
ist untauglich und dem Fluche nahe, es wird zuletzt verbrannt. 9 Wir
sind aber überzeugt, Brüder, daß euer Zustand besser ist und dem
Heile näher kommt, obgleich wir so reden. 10 Denn Gott ist nicht
ungerecht, daß er eurer Arbeit und der Liebe vergäße, die ihr gegen
seinen Namen bewiesen habt, indem ihr den Heiligen dientet und noch
dienet. 11 Wir wünschen aber, daß jeder von euch denselben Fleiß bis
ans Ende beweise, entsprechend der vollen Gewißheit der Hoffnung,
12 daß ihr ja nicht träge werdet, sondern Nachfolger derer, welche
durch Glauben und Geduld die Verheißungen ererben. 13 Denn als
Gott dem Abraham die Verheißung gab, schwur er, da er bei keinem
Größeren schwören konnte, bei sich selbst 14 und sprach: «Wahrlich,
ich will dich reichlich segnen und mächtig vermehren!» 15 Und

da er sich so geduldete, erlangte er die Verheißung. 16 Menschen
schwören ja bei dem Größeren, und für sie ist der Eid das Ende alles
Widerspruchs und dient als Bürgschaft. 17 Darum ist Gott, als er den
Erben der Verheißung in noch stärkerem Maße beweisen wollte, wie
unwandelbar sein Ratschluß sei, mit einem Eid ins Mittel getreten,
18 damit wir durch zwei unwandelbare Tatsachen, bei welchen Gott
unmöglich lügen konnte, einen starken Trost haben, wir, die wir
unsere Zuflucht dazu nehmen, die dargebotene Hoffnung zu ergreifen,
19 [und] welche wir festhalten als einen sicheren und festen Anker
der Seele, der auch hineinreicht ins Innere, hinter den Vorhang,
20 wohin als Vorläufer Jesus für uns eingegangen ist, nach der Ordnung
Melchisedeks Hoherpriester geworden in Ewigkeit.

7

1 Denn dieser Melchisedek (König zu Salem, Priester Gottes, des
Allerhöchsten, der Abraham entgegenkam, als er von der Nieder-
werfung der Könige zurückkehrte, und ihn segnete, 2 dem auch
Abraham den Zehnten von allem gab, der zunächst, wenn man [seinen
Namen] übersetzt, «König der Gerechtigkeit» heißt, dann aber auch
«König von Salem», das heißt König des Friedens, 3 ohne Vater, ohne
Mutter, ohne Geschlechtsregister, der weder Anfang der Tage noch
Ende des Lebens hat), der ist mit dem Sohne Gottes verglichen und
bleibt Priester für immerdar. 4 Sehet aber, wie groß der ist, dem
auch Abraham, der Patriarch, den Zehnten von der Beute gab! 5 Zwar
haben auch diejenigen von den Söhnen Levis, welche das Priesteramt
empfangen, den Auftrag, vom Volke den Zehnten zu nehmen nach dem
Gesetz, also von ihren Brüdern, obschon diese aus Abrahams Lenden
hervorgegangen sind; 6 der aber, der sein Geschlecht nicht von ihnen
herleitet, hat von Abraham den Zehnten genommen und den gesegnet,
der die Verheißungen hatte! 7 Nun ist es aber unwidersprechlich
so, daß das Geringere von dem Höheren gesegnet wird; 8 und hier
zwar nehmen sterbliche Menschen den Zehnten, dort aber einer,
von welchem bezeugt wird, daß er lebt. 9 Und sozusagen ist durch
Abraham auch für Levi, den Zehntenempfänger, der Zehnte entrichtet
worden; 10 denn er war noch in der Lende des Vaters, als dieser mit
Melchisedek zusammentraf! 11 Wenn nun das Vollkommenheit wäre,
was durch das levitische Priestertum kam (denn unter diesem hat
das Volk das Gesetz empfangen), wozu wäre es noch nötig, daß ein
anderer Priester «nach der Ordnung Melchisedeks» auftrete und nicht
einer «nach der Ordnung Aarons» bezeichnet werde? 12 Denn wenn
das Priestertum verändert wird, so muß notwendigerweise auch eine
Änderung des Gesetzes erfolgen. 13 Denn der, auf welchen sich jener
Ausspruch bezieht, gehört einem andern Stamme an, von welchem
keiner des Altars gepflegt hat; 14 denn es ist ja bekannt, daß unser Herr
aus Juda entsprossen ist, zu welchem Stamm Mose nichts auf Priester
bezügliches geredet hat. 15 Und noch viel klarer liegt die Sache,
wenn nach der Ähnlichkeit mit Melchisedek ein anderer Priester
aufsteht, 16 welcher es nicht nach dem Gesetz eines fleischlichen
Gebotes geworden ist, sondern nach der Kraft unauflöslichen Lebens;
17 denn es wird bezeugt: «Du bist Priester in Ewigkeit nach der
Ordnung Melchisedeks.» 18 Da erfolgt ja sogar eine Aufhebung des

vorher gültigen Gebotes, seiner Schwachheit und Nutzlosigkeit wegen
19 (denn das Gesetz hat nichts zur Vollkommenheit gebracht), zugleich
aber die Einführung einer besseren Hoffnung, durch welche wir Gott
nahen können. 20 Und um so mehr, als dies nicht ohne Eidschwur
geschah; denn jene sind ohne Eidschwur Priester geworden, 21 dieser
aber mit einem Eid durch den, der zu ihm sprach: «Der Herr hat
geschworen und es wird ihn nicht gereuen: Du bist Priester in
Ewigkeit»; 22 um so viel mehr ist Jesus auch eines bessern Bundes
Bürge geworden. 23 Und jene sind in großer Anzahl Priester geworden,
weil der Tod sie am Bleiben verhinderte; 24 er aber hat, weil er in
Ewigkeit bleibt, ein unübertragbares Priestertum. 25 Daher kann er
auch bis aufs äußerste die retten, welche durch ihn zu Gott kommen,
da er immerdar lebt, um für sie einzutreten! 26 Denn ein solcher
Hoherpriester geziemte uns, der heilig, unschuldig, unbefleckt, von
den Sündern abgesondert und höher als der Himmel ist, 27 der nicht
wie die Hohenpriester täglich nötig hat, zuerst für die eigenen Sünden
Opfer darzubringen, darnach für die des Volkes; denn das hat er ein
für allemal getan, indem er sich selbst zum Opfer brachte. 28 Denn
das Gesetz macht Menschen zu Hohenpriestern, die mit Schwachheit
behaftet sind, das Wort des Eidschwurs aber, der nach der Zeit des
Gesetzes erfolgte, den Sohn, welcher für alle Ewigkeit vollendet ist.

8

1 Die Hauptsache aber bei dem, was wir sagten, ist: Wir haben einen
solchen Hohenpriester, der zur Rechten des Thrones der Majestät im
Himmel sitzt, 2 einen Diener des Heiligtums und der wahrhaftigen
Stiftshütte, welche der Herr errichtet hat, und nicht ein Mensch.
3 Denn jeder Hoherpriester wird eingesetzt, um Gaben und Opfer
darzubringen; daher muß auch dieser etwas haben, was er darbringen
kann. 4 Wenn er sich nun auf Erden befände, so wäre er nicht einmal
Priester, weil hier solche sind, die nach dem Gesetz die Gaben opfern.
5 Diese dienen einem Abbild und Schatten des Himmlischen, gemäß
der Weisung, die Mose erhielt, als er die Stiftshütte anfertigen wollte:
«Siehe zu», hieß es, «daß du alles nach dem Vorbild machst, das
dir auf dem Berge gezeigt worden ist!» 6 Nun aber hat er einen um
so bedeutenderen Dienst erlangt, als er auch eines besseren Bundes
Mittler ist, der auf besseren Verheißungen ruht. 7 Denn wenn jener
erste [Bund] tadellos gewesen wäre, so würde nicht Raum für einen
zweiten gesucht. 8 Denn er tadelt sie doch, indem er spricht: «Siehe,
es kommen Tage, spricht der Herr, da ich mit dem Hause Israel und
mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen werde; 9 nicht wie
der Bund, den ich mit ihren Vätern gemacht habe an dem Tage, als
ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen (denn
sie sind nicht in meinem Bund geblieben, und ich ließ sie gehen,
spricht der Herr), 10 sondern das ist der Bund, den ich mit dem Hause
Israel machen will nach jenen Tagen, spricht der Herr: Ich will ihnen
meine Gesetze in den Sinn geben und sie in ihre Herzen schreiben,
und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein. 11 Und es
wird keiner mehr seinen Mitbürger und keiner mehr seinen Bruder
lehren und sagen: Erkenne den Herrn! denn es werden mich alle
kennen, vom Kleinsten bis zum Größten unter ihnen; 12 denn ich

werde gnädig sein gegen ihre Ungerechtigkeiten und ihrer Sünden
nicht mehr gedenken.» 13 Indem er sagt: «Einen neuen», hat er den
ersten für veraltet erklärt; was aber veraltet ist und sich überlebt hat,
das wird bald verschwinden.

9

1 Es hatte nun zwar auch der erste [Bund] gottesdienstliche
Ordnungen und das irdische Heiligtum. 2 Denn es war ein Zelt
aufgerichtet, das vordere, in welchem sich der Leuchter und der
Tisch und die Schaubrote befanden; dieses wird das Heilige genannt.
3 Hinter dem zweiten Vorhang aber befand sich das Zelt, welches das
Allerheiligste heißt; 4 zu diesem gehört der goldene Räucheraltar und
die Bundeslade, allenthalben mit Gold überzogen, und in dieser war
der goldene Krug mit dem Manna und die Rute Aarons, die geblüht
hatte, und die Tafeln des Bundes; 5 oben über ihr aber die Cherubim
der Herrlichkeit, die den Sühndeckel überschatteten, worüber jetzt
nicht im einzelnen zu reden ist. 6 Da nun dieses so eingerichtet ist,
betreten zwar die Priester allezeit das vordere Zelt zur Verrichtung
des Gottesdienstes; 7 in das zweite Zelt aber geht einmal im Jahr
nur der Hohepriester, nicht ohne Blut, das er für sich selbst und für
die Versehen des Volkes darbringt. 8 Damit zeigt der heilige Geist
deutlich, daß der Weg zum Heiligtum noch nicht geoffenbart sei,
solange das vordere Zelt Bestand habe. 9 Dieses ist ein Gleichnis
für die gegenwärtige Zeit, da noch Gaben und Opfer dargebracht
werden, welche, was das Gewissen anbelangt, den nicht vollkommen
machen können, der den Gottesdienst verrichtet, 10 da er sich nur
auf Speisen und Getränke und verschiedene Waschungen bezieht, auf
fleischliche Verordnungen, welche bis zur Zeit der Zurechtbringung
auferlegt sind. 11 Als aber Christus kam als ein Hoherpriester der
zukünftigen Güter, ist er durch das größere und vollkommenere Zelt,
das nicht mit Händen gemacht, das heißt nicht von dieser Schöpfung
ist, 12 auch nicht durch das Blut von Böcken und Kälbern, sondern
durch sein eigenes Blut ein für allemal in das Heiligtum eingegangen
und hat eine ewige Erlösung erfunden. 13 Denn wenn das Blut von
Böcken und Stieren und die Besprengung mit der Asche der jungen
Kuh die Verunreinigten heiligt zu leiblicher Reinigkeit, 14 wieviel
mehr wird das Blut Christi, der durch ewigen Geist sich selbst als
ein tadelloses Opfer Gott dargebracht hat, unser Gewissen reinigen
von toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott! 15 Darum ist
er auch Mittler eines neuen Bundes, damit (nach Verbüßung des
Todes zur Erlösung von den unter dem ersten Bunde begangenen
Übertretungen) die Berufenen das verheißene ewige Erbe empfingen.
16 Denn wo ein Testament ist, da muß notwendig der Tod des Testators
erwiesen werden; 17 denn ein Testament tritt auf Todesfall hin in kraft,
da es keine Gültigkeit hat, solange der Testator lebt. 18 Daher wurde
auch der erste Bund nicht ohne Blut eingeweiht. 19 Denn nachdem
jedes einzelne Gebot nach dem Gesetz von Mose dem ganzen Volke
vorgelegt worden war, nahm er das Blut der Kälber und Böcke mit
Wasser und Purpurwolle und Ysop und besprengte sowohl das Buch
selbst als auch das ganze Volk, 20 wobei er sprach: «Dies ist das Blut des

Bundes, welchen Gott euch verordnet hat!» 21 Auch das Zelt und alle
Geräte des Gottesdienstes besprengte er in gleicher Weise mit Blut;
22 und fast alles wird nach dem Gesetz mit Blut gereinigt, und ohne
Blutvergießen geschieht keine Vergebung. 23 So ist es also notwendig,
daß die Abbilder der im Himmel befindlichen Dinge durch solches
gereinigt werden, die himmlischen Dinge selbst aber durch bessere
Opfer als diese. 24 Denn nicht in ein mit Händen gemachtes Heiligtum,
in ein Nachbild des wahrhaften, ist Christus eingegangen, sondern in
den Himmel selbst, um jetzt zu erscheinen vor dem Angesichte Gottes
für uns; 25 auch nicht, um sich selbst öfters zu opfern, gleichwie der
Hohepriester jedes Jahr mit fremdem Blut ins Heiligtum hineingeht;
denn sonst hätte er ja öfters leiden müssen von Grundlegung der
Welt an! 26 Nun aber ist er einmal gegen das Ende der Weltzeiten
hin erschienen zur Aufhebung der Sünde durch das Opfer seiner
selbst; 27 und so gewiß den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben,
darnach aber das Gericht, 28 so wird auch Christus, nachdem er sich
einmal zum Opfer dargebracht hat, um die Sünden vieler auf sich zu
nehmen, zum zweitenmal ohne Sünde denen erscheinen, die auf ihn
warten, zum Heil.

10

1 Denn weil das Gesetz nur einen Schatten der zukünftigen Güter
hat, nicht das Ebenbild der Dinge selbst, so kann es auch mit den
gleichen alljährlichen Opfern, welche man immer wieder darbringt,
die Hinzutretenden niemals vollkommen machen! 2 Hätte man sonst
nicht aufgehört, Opfer darzubringen, wenn die, welche den Gottes-
dienst verrichten, einmal gereinigt, kein Bewußtsein von Sünden
mehr gehabt hätten? 3 Statt dessen erfolgt durch dieselben nur alle
Jahre eine Erinnerung an die Sünden. 4 Denn unmöglich kann Blut
von Ochsen und Böcken Sünden wegnehmen! 5 Darum spricht er
bei seinem Eintritt in die Welt: «Opfer und Gaben hast du nicht
gewollt; einen Leib aber hast du mir zubereitet. 6 Brandopfer und
Sündopfer gefallen dir nicht. 7 Da sprach ich: Siehe, ich komme (in
der Buchrolle steht von mir geschrieben), daß ich tue, o Gott, deinen
Willen.» 8 Indem er oben sagt: «Opfer und Gaben, Brandopfer und
Sündopfer hast du nicht gewollt, sie gefallen dir auch nicht» (die
nach dem Gesetz dargebracht werden), 9 und dann fortfährt: «Siehe,
ich komme, zu tun deinen Willen», hebt er das erstere auf, um das
andere einzusetzen. 10 In diesem Willen sind wir geheiligt durch die
Aufopferung des Leibes Jesu Christi ein für allemal. 11 Und jeder
Priester steht da und verrichtet täglich den Gottesdienst und bringt
öfters dieselben Opfer dar, welche doch niemals Sünden wegnehmen
können; 12 dieser aber hat sich, nachdem er ein einziges Opfer für
die Sünden dargebracht hat, für immer zur Rechten Gottes gesetzt
13 und wartet hinfort, bis alle seine Feinde als Schemel seiner Füße
hingelegt werden; 14 denn mit einem einzigen Opfer hat er die,
welche geheiligt werden, für immer vollendet. 15 Das bezeugt uns
aber auch der heilige Geist; 16 denn, nachdem gesagt worden ist:
«Das ist der Bund, den ich mit ihnen schließen will nach diesen
Tagen», spricht der Herr: «Ich will meine Gesetze in ihre Herzen
geben und sie in ihre Sinne schreiben, 17 und ihrer Sünden und

ihrer Ungerechtigkeiten will ich nicht mehr gedenken.» 18 Wo aber
Vergebung für diese ist, da ist kein Opfer mehr für Sünde. 19 Da
wir nun, ihr Brüder, kraft des Blutes Jesu Freimütigkeit haben zum
Eingang in das Heiligtum, 20 welchen er uns eingeweiht hat als neuen
und lebendigen Weg durch den Vorhang hindurch, das heißt, durch
sein Fleisch, 21 und einen [so] großen Priester über das Haus Gottes
haben, 22 so lasset uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen, in voller
Glaubenszuversicht, durch Besprengung der Herzen los vom bösen
Gewissen und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser. 23 Lasset uns
festhalten am Bekenntnis der Hoffnung, ohne zu wanken (denn er ist
treu, der die Verheißung gegeben hat); 24 und lasset uns aufeinander
achten, uns gegenseitig anzuspornen zur Liebe und zu guten Werken,
25 indem wir unsere eigene Versammlung nicht verlassen, wie etliche
zu tun pflegen, sondern einander ermahnen, und das um so viel
mehr, als ihr den Tag herannahen sehet! 26 Denn wenn wir freiwillig
sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen
haben, so bleibt für Sünden kein Opfer mehr übrig, 27 sondern
ein schreckliches Erwarten des Gerichts und Feuereifers, der die
Widerspenstigen verzehren wird. 28 Wenn jemand das Gesetz Moses
mißachtet, muß er ohne Barmherzigkeit auf die Aussage von zwei
oder drei Zeugen hin sterben, 29 wieviel ärgerer Strafe, meinet ihr,
wird derjenige schuldig erachtet werden, der den Sohn Gottes mit
Füßen getreten und das Blut des Bundes, durch welches er geheiligt
wurde, für gemein geachtet und den Geist der Gnade geschmäht
hat? 30 Denn wir kennen den, der da sagt: «Die Rache ist mein; ich
will vergelten!» und wiederum: «Der Herr wird sein Volk richten».
31 Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!
32 Gedenket aber der früheren Tage, in welchen ihr nach eurer
Erleuchtung unter Leiden viel Kampf erduldet habt, 33 da ihr teils
selbst Schmähungen und Drangsalen öffentlich preisgegeben waret,
teils mit denen Gemeinschaft hattet, welche so behandelt wurden;
34 denn ihr habt den Gefangenen Teilnahme bewiesen und den Raub
eurer Güter mit Freuden hingenommen, in der Erkenntnis, daß ihr
selbst ein besseres und bleibendes Gut besitzet. 35 So werfet nun
eure Freimütigkeit nicht weg, welche eine große Belohnung hat!
36 Denn Ausdauer tut euch not, damit ihr nach Erfüllung des göttlichen
Willens die Verheißung erlanget. 37 Denn noch eine kleine, ganz kleine
Weile, so wird kommen, der da kommen soll und nicht verziehen.
38 «Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben; zieht er sich aber
aus Feigheit zurück, so wird meine Seele kein Wohlgefallen an ihm
haben.» 39 Wir aber sind nicht von denen, die feige zurückweichen
zum Verderben, sondern die da glauben zur Rettung der Seele.

11

1 Es ist aber der Glaube ein Beharren auf dem, was man hofft, eine
Überzeugung von Tatsachen, die man nicht sieht. 2 Durch solchen
haben die Alten ein gutes Zeugnis erhalten. 3 Durch Glauben erkennen
wir, daß die Weltzeiten durch Gottes Wort bereitet worden sind, also
das, was man sieht, aus Unsichtbarem entstanden ist. 4 Durch Glauben
brachte Abel Gott ein größeres Opfer dar als Kain; durch ihn erhielt
er das Zeugnis, daß er gerecht sei, indem Gott über seine Gaben

Zeugnis ablegte, und durch ihn redet er noch, wiewohl er gestorben
ist. 5 Durch Glauben wurde Enoch entrückt, so daß er den Tod nicht
sah, und er wurde nicht mehr gefunden, weil Gott ihn entrückt hatte;
denn vor seiner Entrückung wurde ihm das Zeugnis gegeben, daß
er Gott wohlgefallen habe. 6 Ohne Glauben aber ist es unmöglich,
ihm wohlzugefallen; denn wer zu Gott kommen soll, muß glauben,
daß er ist und die, welche ihn suchen, belohnen wird. 7 Durch
Glauben baute Noah, als er betreffs dessen, was man noch nicht sah,
eine Weissagung empfangen hatte, in ehrerbietiger Scheu eine Arche
zur Rettung seines Hauses; durch ihn verurteilte er die Welt und
wurde ein Erbe der Glaubensgerechtigkeit. 8 Durch Glauben gehorchte
Abraham, als er berufen wurde, nach einem Ort auszuziehen, den
er zum Erbteil empfangen sollte; und er zog aus, ohne zu wissen,
wohin er komme. 9 Durch Glauben siedelte er sich im Lande der
Verheißung an, als in einem fremden, und wohnte in Zelten mit
Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung; 10 denn er
wartete auf die Stadt, welche die Grundfesten hat, deren Baumeister
und Schöpfer Gott ist. 11 Durch Glauben erhielt auch Sara Kraft zur
Gründung einer Nachkommenschaft trotz ihres Alters, weil sie den
für treu achtete, der es verheißen hatte. 12 Darum sind auch von
einem einzigen, und zwar erstorbenen [Leibe] Kinder entsprossen
wie die Sterne des Himmels an Menge und wie der Sand am Gestade
des Meeres, der nicht zu zählen ist. 13 Diese alle sind im Glauben
gestorben, ohne das Verheißene empfangen zu haben, sondern sie
haben es nur von ferne gesehen und begrüßt und bekannt, daß sie
Fremdlinge und Pilgrime seien auf Erden; 14 denn die solches sagen,
zeigen damit an, daß sie ein Vaterland suchen. 15 Und hätten sie
dabei an jenes gedacht, von welchem sie ausgezogen waren, so hätten
sie ja Zeit gehabt zurückzukehren; 16 nun aber trachten sie nach
einem besseren, nämlich einem himmlischen. Darum schämt sich Gott
nicht, ihr Gott zu heißen; denn er hat ihnen eine Stadt zubereitet.
17 Durch Glauben brachte Abraham den Isaak dar, als er versucht
wurde, und opferte den Eingeborenen, er, der die Verheißungen
empfangen hatte, 18 zu welchem gesagt worden war: «In Isaak soll
dir ein Same berufen werden.» 19 Er zählte eben darauf, daß Gott
imstande sei, auch von den Toten zu erwecken, weshalb er ihn auch,
wie durch ein Gleichnis, wieder erhielt. 20 Durch Glauben segnete auch
Isaak den Jakob und Esau betreffs der zukünftigen Dinge. 21 Durch
Glauben segnete Jakob bei seinem Sterben einen jeden der Söhne
Josephs und betete an, auf seinen Stab gestützt. 22 Durch Glauben
gedachte Joseph bei seinem Ende des Auszuges der Kinder Israel und
gab Befehl wegen seiner Gebeine. 23 Durch Glauben wurde Mose nach
seiner Geburt von seinen Eltern drei Monate lang verborgen gehalten,
weil sie sahen, daß er ein schönes Kind war, und sie des Königs
Gebot nicht fürchteten. 24 Durch Glauben weigerte sich Mose, als
er groß geworden war, ein Sohn der Tochter des Pharao zu heißen.
25 Er wollte lieber mit dem Volke Gottes Ungemach leiden, als zeitliche
Ergötzung der Sünde haben, 26 da er die Schmach Christi für größeren
Reichtum hielt als die Schätze Ägyptens; denn er sah die Belohnung
an. 27 Durch Glauben verließ er Ägypten, ohne den Grimm des
Königs zu fürchten; denn er hielt sich an den Unsichtbaren, als

sähe er ihn. 28 Durch Glauben hat er das Passah veranstaltet und
das Besprengen mit Blut, damit der Würgengel ihre Erstgeborenen
nicht anrühre. 29 Durch Glauben gingen sie durch das Rote Meer
wie durch trockenes Land; während die Ägypter, als sie das auch
versuchten, ertranken. 30 Durch Glauben fielen die Mauern von
Jericho, nachdem sie sieben Tage umzogen worden waren. 31 Durch
Glauben kam Rahab, die Dirne, nicht mit den Ungehorsamen um, weil
sie die Kundschafter mit Frieden aufgenommen hatte. 32 Und was
soll ich noch sagen? Die Zeit würde mir fehlen, wenn ich erzählen
wollte von Gideon, Barak, Simson, Jephta, David und Samuel und
den Propheten, 33 welche durch Glauben Königreiche bezwangen,
Gerechtigkeit wirkten, Verheißungen erlangten, der Löwen Rachen
verstopften. 34 Sie haben die Gewalt des Feuers ausgelöscht, sind des
Schwertes Schärfe entronnen, von Schwachheit zu Kraft gekommen,
stark geworden im Streit, haben der Fremden Heere in die Flucht
gejagt. 35 Frauen erhielten ihre Toten durch Auferstehung wieder;
andere aber ließen sich martern und nahmen die Befreiung nicht
an, um eine bessere Auferstehung zu erlangen. 36 Andere erfuhren
Spott und Geißelung, dazu Ketten und Gefängnis; 37 sie wurden
gesteinigt, verbrannt, zersägt, erlitten den Tod durchs Schwert, zogen
umher in Schafspelzen und Ziegenfellen, erlitten Mangel, Bedrückung,
Mißhandlung; 38 sie, derer die Welt nicht wert war, irrten umher in
Wüsten und Gebirgen, in Höhlen und Löchern der Erde. 39 Und diese
alle, obschon sie hinsichtlich des Glaubens ein gutes Zeugnis erhielten,
haben das Verheißene nicht erlangt, 40 weil Gott für uns etwas Besseres
vorgesehen hat, damit sie nicht ohne uns vollendet würden.

12

1 Darum auch wir, weil wir eine solche Wolke von Zeugen um
uns haben, lasset uns jede Last und die uns so leicht umstrickende
Sünde ablegen und mit Ausdauer die Rennbahn durchlaufen, welche
vor uns liegt, 2 im Aufblick auf Jesus, den Anfänger und Vollender
des Glaubens, welcher für die vor ihm liegende Freude das Kreuz
erduldete, die Schande nicht achtete und sich zur Rechten des Thrones
Gottes gesetzt hat. 3 Achtet auf ihn, der solchen Widerspruch von den
Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht müde werdet und
den Mut verliert! 4 Ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden im
Kampf wider die Sünde 5 und habt das Trostwort vergessen, womit
ihr als Söhne angeredet werdet: «Mein Sohn, achte nicht gering die
Züchtigung des Herrn und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft
wirst! 6 Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er, und er geißelt
einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt.» 7 Wenn ihr Züchtigung
erduldet, so behandelt euch Gott ja als Söhne; denn wo ist ein Sohn,
den der Vater nicht züchtigt? 8 Seid ihr aber ohne Züchtigung, derer
sie alle teilhaftig geworden sind, so seid ihr ja unecht und keine Söhne!
9 Sodann hatten wir auch unsere leiblichen Väter zu Zuchtmeistern
und scheuten sie; sollten wir jetzt nicht vielmehr dem Vater der Geister
untertan sein und leben? 10 Denn jene haben uns für wenige Tage
gezüchtigt, nach ihrem Gutdünken; er aber zu unsrem Besten, damit
wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden. 11 Alle Züchtigung aber, wenn
sie da ist, dünkt uns nicht zur Freude, sondern zur Traurigkeit zu

dienen; hernach aber gibt sie eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübt sind. 12 Darum «recket wieder aus die schlaff gewordenen Hände und die erlahmten Knie» 13 und «tut gerade Tritte mit euren Füßen», damit das Lahme nicht abweiche, sondern vielmehr geheilt werde! 14 Jaget nach dem Frieden mit jedermann und der Heiligung, ohne welche niemand den Herrn sehen wird! 15 Und sehet darauf, daß nicht jemand die Gnade Gottes versäume, daß nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachse und Störungen verursache und viele dadurch befleckt werden, 16 daß nicht jemand ein Unzüchtiger oder ein gemeiner Mensch sei wie Esau, der um einer Speise willen sein Erstgeburtsrecht verkaufte. 17 Denn ihr wisset, daß er nachher, als er den Segen ererben wollte, verworfen wurde, denn er fand keinen Raum zur Buße, obschon er den Segen mit Tränen suchte. 18 Denn ihr seid nicht zu dem Berg gekommen, den man anrühren konnte, und zu dem glühenden Feuer, noch zu dem Dunkel, der Finsternis und dem Ungewitter, 19 noch zu dem Schall der Posaune und der Stimme der Worte, bei der die Zuhörer sich erbaten, daß nicht weiter zu ihnen geredet werde; denn sie ertrugen nicht, was befohlen war: 20 «Und wenn ein Tier den Berg berührt, soll es gesteinigt werden!» 21 und so schrecklich war die Erscheinung, daß Mose sprach: «Ich bin erschrocken und zittere!» 22 sondern ihr seid gekommen zu dem Berge Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu Zehntausenden von Engeln, 23 zur Festversammlung und Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten 24 und zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes, und zu dem Blut der Besprengung, das Besseres redet als Abels Blut. 25 Sehet zu, daß ihr den nicht abweiset, der da redet! Denn wenn jene nicht entflohen sind, die es sich verbaten, als er auf Erden redete, wieviel weniger wir, wenn wir uns von dem abwenden, der es vom Himmel herab tut, 26 dessen Stimme damals die Erde bewegte; nun aber hat er verheißen: «Noch einmal will ich bewegen, nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel!» 27 Dieses «noch einmal» deutet hin auf die Veränderung des Beweglichen, weil Erschaffenen, damit das Unbewegliche bleibe. 28 Darum, weil wir ein unbewegliches Reich empfangen, lasset uns Dank beweisen, durch welchen wir Gott wohlgefällig dienen wollen mit Scheu und Furcht! 29 Denn auch unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.

13

1 Die Bruderliebe soll bleiben! 2 Gastfrei zu sein vergesset nicht; denn dadurch haben etliche ohne ihr Wissen Engel beherbergt. 3 Gedenket der Gefangenen als Mitgefangene und derer, die Ungemach leiden, als solche, die selbst auch noch im Leibe leben. 4 Die Ehe ist von allen in Ehren zu halten und das Ehebett unbefleckt; denn Hurer und Ehebrecher wird Gott richten! 5 Der Wandel sei ohne Geiz! Begnüget euch mit dem Vorhandenen! Denn er selbst hat gesagt: «Ich will dich nicht verlassen noch versäumen!» 6 Also daß wir getrost sagen mögen: «Der Herr ist mein Helfer; ich fürchte mich nicht! Was können Menschen mir tun?» 7 Gedenket eurer Führer, die euch das Wort Gottes gesagt haben; schauet das Ende ihres Wandels an und

ahmet ihren Glauben nach! 8 Jesus Christus ist gestern und heute
und derselbe auch in Ewigkeit! 9 Lasset euch nicht von mancherlei
und fremden Lehren umhertreiben; denn es ist gut, daß das Herz
durch Gnade befestigt werde, nicht durch Speisen, mit welchen sich
abzugeben noch niemand Nutzen gebracht hat. 10 Es gibt einen Altar,
von welchem die Diener der Stiftshütte nicht essen dürfen. 11 Denn
von den Tieren, deren Blut für die Sünde durch den Hohenpriester
ins Allerheiligste getragen wird, werden die Leiber außerhalb des
Lagers verbrannt. 12 Darum hat auch Jesus, um das Volk durch sein
eigenes Blut zu heiligen, außerhalb des Tores gelitten. 13 So lasset uns
nun zu ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers, und seine Schmach
tragen! 14 Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern suchen
die zukünftige. 15 Durch ihn lasset uns nun Gott allezeit ein Opfer
des Lobes darbringen, das ist die «Frucht der Lippen», die seinen
Namen bekennen! 16 Wohlzutun und mitzuteilen vergesset nicht;
denn solche Opfer gefallen Gott wohl! 17 Gehorchet euren Führern
und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen als solche, die
Rechenschaft ablegen sollen, damit sie das mit Freuden tun mögen
und nicht mit Seufzen; denn das wäre euch zum Schaden! 18 Betet
für uns! Denn wir sind überzeugt, ein gutes Gewissen zu haben, da
wir uns allenthalben eines anständigen Lebenswandels befleißigen.
19 Um so mehr aber ermahne ich euch, solches zu tun, damit ich euch
desto bälder wiedergeschenkt werde. 20 Der Gott des Friedens aber,
der den großen Hirten der Schafe von den Toten ausgeführt hat, mit
dem Blut eines ewigen Bundes, unsren Herrn Jesus, 21 der rüste euch
mit allem Guten aus, seinen Willen zu tun, indem er selbst in euch
schafft, was vor ihm wohlgefällig ist, durch Jesus Christus. Ihm sei die
Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. 22 Ich ermahne euch aber, ihr
Brüder, nehmet das Wort der Ermahnung an! Denn ich habe euch mit
kurzen Worten geschrieben. 23 Wisset, daß unser Bruder Timotheus
freigelassen worden ist; wenn er bald kommt, will ich euch mit ihm
besuchen. 24 Grüßet alle eure Führer und alle Heiligen! Es grüßen
euch die von Italien! 25 Die Gnade sei mit euch allen!

Der Brief des Jakobus

1 Jakobus, Knecht Gottes und des Herrn Jesus Christus, grüßt die
zwölf Stämme, die in der Zerstreuung sind! 2 Meine Brüder, achtet
es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen geratet,
3 da ihr ja wisset, daß die Bewährung eures Glaubens Geduld wirkt.
4 Die Geduld aber soll ein vollkommenes Werk haben, damit ihr
vollkommen und ganz seiet und es euch an nichts mangle. 5 Wenn aber
jemandem unter euch Weisheit mangelt, so erbitte er sie von Gott, der
allen gern und ohne Vorwurf gibt, so wird sie ihm gegeben werden.
6 Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer zweifelt, gleicht
der Meereswoge, die vom Winde hin und her getrieben wird. 7 Ein
solcher Mensch denke nicht, daß er etwas von dem Herrn empfangen
werde. 8 Ein Mann mit geteiltem Herzen ist unbeständig in allen
seinen Wegen. 9 Der Bruder aber, welcher niedrig gestellt ist, soll
sich seiner Hoheit rühmen, 10 der Reiche dagegen seiner Niedrigkeit;
denn wie eine Blume des Grases wird er vergehen. 11 Denn kaum
ist die Sonne mit ihrer Hitze aufgegangen, so verdorrt das Gras, und
seine Blume fällt ab, und seine schöne Gestalt vergeht; so wird auch
der Reiche in seinen Wegen verwelken. 12 Selig ist der Mann, der
die Anfechtung erduldet; denn nachdem er sich bewährt hat, wird er
die Krone des Lebens empfangen, welche Gott denen verheißen hat,
die ihn lieben! 13 Niemand sage, wenn er versucht wird: Ich werde
von Gott versucht. Denn Gott ist unangefochten vom Bösen; er selbst
versucht aber auch niemand. 14 Sondern ein jeder wird versucht,
wenn er von seiner eigenen Lust gereizt und gelockt wird. 15 Darnach,
wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber,
wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod. 16 Irret euch nicht, meine
lieben Brüder: 17 Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk
kommt von oben herab, von dem Vater der Lichter, bei welchem
keine Veränderung ist, noch ein Schatten infolge von Wechsel. 18 Nach
seinem Willen hat er uns erzeugt durch das Wort der Wahrheit, damit
wir gleichsam Erstlinge seiner Geschöpfe seien. 19 Darum, meine
geliebten Brüder, sei jeder Mensch schnell zum Hören, langsam aber
zum Reden, langsam zum Zorn; 20 denn des Menschen Zorn wirkt
nicht Gottes Gerechtigkeit! 21 Darum leget allen Schmutz und Vorrat
von Bosheit ab und nehmet mit Sanftmut das [euch] eingepflanzte
Wort auf, welches eure Seelen retten kann! 22 Seid aber Täter des
Wortes und nicht Hörer allein, womit ihr euch selbst betrügen würdet.
23 Denn wer [nur] Hörer des Wortes ist und nicht Täter, der gleicht
einem Manne, der sein natürliches Angesicht im Spiegel beschaut;
24 er betrachtet sich und läuft davon und hat bald vergessen, wie er
gestaltet war. 25 Wer aber hineinschaut in das vollkommene Gesetz
der Freiheit und dabei bleibt, nicht als vergeßlicher Hörer, sondern
als wirklicher Täter, der wird selig sein in seinem Tun. 26 Wenn
jemand fromm zu sein meint, seine Zunge aber nicht im Zaum hält,
sondern sein Herz betrügt, dessen Frömmigkeit ist wertlos. 27 Reine
und makellose Frömmigkeit vor Gott dem Vater ist es, Waisen und

Witwen in ihrer Trübsal zu besuchen und sich von der Welt unbefleckt zu erhalten.

2

1 Meine Brüder, verbindet den Glauben an unsren Herrn der Herrlichkeit, Jesus Christus, nicht mit Ansehen der Person! 2 Denn wenn in eure Versammlung ein Mann käme mit goldenen Ringen und in prächtigem Kleide, es käme aber auch ein Armer in einem unsauberen Kleide, 3 und ihr würdet euch nach dem umsehen, der das prächtige Kleid trägt, und zu ihm sagen: Setze du dich hier an diesen Platz! Zum Armen aber sprächet ihr: Bleib du dort stehen, oder setze dich unter meinen Fußschemel! 4 würdet ihr da nicht Unterschiede untereinander machen und nach verwerflichen Grundsätzen richten? 5 Höret, meine lieben Brüder: Hat nicht Gott diejenigen erwählt, die in den Augen der Welt arm sind, daß sie reich im Glauben und Erben des Reiches würden, das er denen verheißen hat, die ihn lieben? 6 Ihr aber habt den Armen verachtet! Sind es nicht die Reichen, die euch vergewaltigen, und ziehen nicht sie euch vor Gericht? 7 Lästern nicht sie den schönen Namen, der euch beigelegt worden ist? 8 Wenn ihr das königliche Gesetz erfüllet nach dem Schriftwort: «Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!» so tut ihr wohl; 9 wenn ihr aber die Person ansehet, so tut ihr Sünde und werdet vom Gesetz als Übertreter verurteilt. 10 Denn wer das ganze Gesetz hält, aber in einem [Gebote] fehlt, der ist in allem schuldig geworden; 11 denn der, welcher gesagt hat: «Du sollst nicht ehebrechen», der hat auch gesagt: «Du sollst nicht töten». Wenn du nun zwar nicht die Ehe brichst, aber tötest, so bist du ein Übertreter des Gesetzes geworden. 12 Redet und handelt als solche, die durch das Gesetz der Freiheit gerichtet werden sollen! 13 Denn das Gericht ist unbarmherzig gegen den, der keine Barmherzigkeit geübt hat; die Barmherzigkeit aber rühmt sich wider das Gericht. 14 Was hilft es, meine Brüder, wenn jemand sagt, er habe Glauben, dabei aber keine Werke hat? Kann ihn denn der Glaube retten? 15 Wenn es einem Bruder oder einer Schwester an Kleidung und täglicher Nahrung gebricht 16 und jemand von euch zu ihnen sagen würde: Gehet hin in Frieden, wärmet und sättiget euch, ihr gäbet ihnen aber nicht, was zur Befriedigung ihrer leiblichen Bedürfnisse erforderlich ist, was hülfe ihnen das? 17 So ist es auch mit dem Glauben: Wenn er keine Werke hat, so ist er an und für sich tot. 18 Da wird aber jemand sagen: Du hast Glauben, ich habe Werke. Zeige mir deinen Glauben ohne die Werke; ich aber will dir aus meinen Werken den Glauben zeigen! 19 Du glaubst, daß ein einziger Gott ist? Du tust wohl daran! Auch die Dämonen glauben es und zittern. 20 Willst du aber erkennen, du eitler Mensch, daß der Glaube ohne Werke fruchtlos ist? 21 Wurde nicht Abraham, unser Vater, durch Werke gerechtfertigt, als er seinen Sohn Isaak auf dem Altar darbrachte? 22 Da siehst du doch, daß der Glaube zusammen mit seinen Werken wirksam war und daß der Glaube durch die Werke vollkommen wurde; 23 und so erfüllte sich die Schrift, die da spricht: «Abraham hat Gott geglaubt, und das wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet», und er ist «Freund Gottes» genannt worden. 24 Da seht ihr, daß der Mensch durch Werke gerechtfertigt wird und nicht durch den Glauben allein. 25 Ist nicht ebenso auch die Dirne Rahab durch Werke gerechtfertigt worden, da sie die Boten

aufnahm und auf einem anderen Weg entließ? 26 Denn gleichwie der Leib ohne Geist tot ist, also ist auch der Glaube ohne Werke tot.

3

1 Werdet nicht in großer Zahl Lehrer, meine Brüder, da ihr wisset, daß wir ein strengeres Urteil empfangen! 2 Denn wir fehlen alle viel; wenn jemand in der Rede nicht fehlt, so ist er ein vollkommener Mann, fähig, auch den ganzen Leib im Zaum zu halten. 3 Siehe, den Pferden legen wir die Zäume ins Maul, damit sie uns gehorchen, und so lenken wir ihren ganzen Leib. 4 Siehe, auch die Schiffe, so groß sie sind und so rauhe Winde sie auch treiben mögen, werden von einem ganz kleinen Steuerruder gelenkt, wohin die feste Hand des Steuermannes es haben will. 5 So ist auch die Zunge ein kleines Glied und rühmt sich doch großer Dinge. Siehe, ein kleines Feuer, welch großen Wald zündet es an! 6 Auch die Zunge ist ein Feuer. Als die Welt der Ungerechtigkeit nimmt die Zunge ihren Platz ein unter unsren Gliedern; sie befleckt den ganzen Leib und steckt den Familienkreis in Brand und wird selbst von der Hölle in Brand gesteckt. 7 Denn jede Natur (der wilden Tiere und Vögel, der Reptilien und Meertiere) wird gezähmt und ist gezähmt worden von der menschlichen Natur; 8 die Zunge aber kann kein Mensch zähmen, das unruhige Übel voll tödlichen Giftes! 9 Mit ihr loben wir den Herrn und Vater, und mit ihr verfluchen wir die Menschen, die nach dem Bilde Gottes gemacht sind; 10 aus ein und demselben Munde geht Loben und Fluchen hervor. Es soll, meine Brüder, nicht also sein! 11 Sprudelt auch eine Quelle aus demselben Loch zugleich Süßes und Bitteres hervor? 12 Kann auch, meine Brüder, ein Feigenbaum Oliven tragen, oder der Weinstock Feigen? So kann auch eine salzige Quelle kein süßes Wasser geben. 13 Wer ist weise und verständig unter euch? Der zeige durch einen guten Wandel seine Werke in Sanftmut der Weisheit! 14 Habt ihr aber bitteren Neid und Streitsucht in eurem Herzen, so rühmet euch nicht und lüget nicht wider die Wahrheit! 15 Das ist nicht die Weisheit, die von oben stammt, sondern eine irdische, seelische, dämonische. 16 Denn wo Neid und Streitsucht regieren, da ist Unordnung und jedes böse Ding. 17 Die Weisheit von oben aber ist erstens rein, sodann friedsam, gelinde, folgsam, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, nicht schwankend, ungeheuchelt. 18 Die Frucht der Gerechtigkeit aber wird in Frieden gesät denen, die Frieden machen.

4

1 Woher kommen Kriege, und woher kommen Streitigkeiten unter euch? Kommen sie nicht von den Lüsten, die in euren Gliedern streiten? 2 Ihr seid begehrlich und habet nicht, ihr mordet und eifert und könnt es doch nicht erlangen; ihr streitet und krieget. 3 Ihr erlanget es nicht, weil ihr nicht bittet; ihr bittet und bekommt es nicht, weil ihr übel bittet, um es mit euren Wollüsten zu verzehren. 4 Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, daß die Freundschaft mit der Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer immer der Welt Freund sein will, macht sich zum Feinde Gottes! 5 Oder meinet ihr, die Schrift sage umsonst: Ein eifersüchtiges Verlangen hat der Geist, der in uns wohnt? 6 Größer aber ist die Gnade, die

er gibt. Darum spricht sie: «Gott widersteht den Hoffärtigen; aber
den Demütigen gibt er Gnade.» 7 So unterwerfet euch nun Gott!
Widerstehet dem Teufel, so flieht er von euch; 8 nahet euch zu Gott, so
naht er sich zu euch! Reiniget die Hände, ihr Sünder, und machet eure
Herzen keusch, die ihr geteilten Herzens seid! 9 Fühlet euer Elend,
trauert und heulet! Euer Lachen verkehre sich in Trauer und eure
Freude in Niedergeschlagenheit! 10 Demütiget euch vor dem Herrn, so
wird er euch erhöhen. 11 Verleumdet einander nicht, ihr Brüder! Wer
einen Bruder verleumdet oder seinen Bruder richtet, der verleumdet
das Gesetz und richtet das Gesetz; wenn du aber das Gesetz richtest,
so bist du nicht ein Täter, sondern ein Richter des Gesetzes. 12 Einer
nur ist Gesetzgeber und Richter, er, der retten und verderben kann;
wer aber bist du, daß du deinen Nächsten richtest? 13 Wohlan nun,
die ihr saget: Heute oder morgen wollen wir in die und die Stadt
reisen und daselbst ein Jahr zubringen, Handel treiben und gewinnen!
14 Und doch wißt ihr nicht, was morgen sein wird! Denn was ist euer
Leben? Ein Dampf ist es, der eine kleine Zeit sichtbar ist und darnach
verschwindet. 15 Statt dessen solltet ihr sagen: Wenn der Herr will und
wir leben, wollen wir dies oder das tun. 16 Nun aber rühmet ihr euch
in eurem Übermut; jedes derartige Rühmen ist vom Übel. 17 Wer nun
weiß Gutes zu tun und es nicht tut, dem ist es Sünde.

5

1 Wohlan nun, ihr Reichen, weinet und heulet über das Elend, das
über euch kommt! 2 Euer Reichtum ist verfault und eure Kleider sind
zum Mottenfraß geworden; 3 euer Gold und Silber ist verrostet, und
ihr Rost wird gegen euch Zeugnis ablegen und euer Fleisch fressen wie
Feuer. Ihr habt Schätze gesammelt in den letzten Tagen! 4 Siehe, der
Lohn der Arbeiter, die euch die Felder abgemäht haben, der aber von
euch zurückbehalten worden ist, schreit, und das Rufen der Schnitter
ist zu den Ohren des Herrn der Heerscharen gekommen. 5 Ihr habt
geschwelgt und gepraßt auf Erden, ihr habt eure Herzen gemästet an
einem Schlachttag! 6 Ihr habt den Gerechten verurteilt, ihn getötet;
er hat euch nicht widerstanden. 7 So geduldet euch nun, ihr Brüder,
bis zur Wiederkunft des Herrn! Siehe, der Landmann wartet auf die
köstliche Frucht der Erde und geduldet sich ihretwegen, bis sie den
Früh und Spätregen empfangen hat. 8 Geduldet auch ihr euch, stärket
eure Herzen; denn die Wiederkunft des Herrn ist nahe! 9 Seufzet
nicht widereinander, Brüder, damit ihr nicht gerichtet werdet; siehe,
der Richter steht vor der Tür! 10 Nehmet, Brüder, zum Vorbild des
Unrechtleidens und der Geduld die Propheten, die im Namen des
Herrn geredet haben. 11 Siehe, wir preisen die selig, welche ausgeharrt
haben. Von Hiobs Geduld habt ihr gehört, und das Ende des Herrn
habt ihr gesehen; denn der Herr ist voll Mitleid und Erbarmen. 12 Vor
allem aber, meine Brüder, schwöret nicht, weder bei dem Himmel
noch bei der Erde noch mit irgend einem anderen Eid; euer Ja soll
ein Ja sein, und euer Nein ein Nein, damit ihr nicht unter das Gericht
fallet. 13 Leidet jemand von euch Unrecht, der bete; ist jemand guten
Mutes, der singe Psalmen! 14 Ist jemand von euch krank, der lasse die
Ältesten der Gemeinde zu sich rufen; und sie sollen über ihn beten
und ihn dabei mit Öl salben im Namen des Herrn. 15 Und das Gebet des

Glaubens wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten;
und wenn er Sünden begangen hat, so wird ihm vergeben werden.
16 So bekennet denn einander die Sünden und betet füreinander,
damit ihr geheilt werdet! Das Gebet eines Gerechten vermag viel,
wenn es ernstlich ist. 17 Elia war ein Mensch von gleicher Art wie wir,
und er betete ein Gebet, daß es nicht regnen solle, und es regnete nicht
im Lande, drei Jahre und sechs Monate; 18 und er betete wiederum; da
gab der Himmel Regen, und die Erde brachte ihre Frucht. 19 Meine
Brüder, wenn jemand unter euch von der Wahrheit abirrt und es
bekehrt ihn einer, 20 so soll er wissen: wer einen Sünder von seinem
Irrweg bekehrt, der wird seine Seele vom Tode retten und eine Menge
Sünden zudecken.

Der erste Brief des Petrus

1 Petrus, Apostel Jesu Christi, an die auserwählten Fremdlinge
in der Zerstreuung, in Pontus, Galatien, Kappadozien, Asien und
Bithynien, 2 nach der Vorsehung Gottes des Vaters, in der Heiligung
des Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung mit dem Blute Jesu
Christi; Gnade und Friede widerfahre euch mehr und mehr! 3 Gelobt
sei der Gott und Vater unsres Herrn Jesus Christus, der uns nach
seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen
Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, 4 zu
einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe,
das im Himmel aufbehalten wird für euch, 5 die ihr in Gottes Macht
durch den Glauben bewahrt werdet zu dem Heil, das bereit ist,
geoffenbart zu werden in der letzten Zeit; 6 in welcher ihr frohlocken
werdet, die ihr jetzt ein wenig, wo es sein muß, traurig seid in
mancherlei Anfechtungen, 7 damit die Bewährung eures Glaubens,
die viel kostbarer ist als die des vergänglichen Goldes (das durchs
Feuer erprobt wird), Lob, Preis und Ehre zur Folge habe bei der
Offenbarung Jesu Christi; 8 welchen ihr nicht gesehen und doch lieb
habt, an welchen ihr jetzt glaubet, ohne ihn zu sehen, und über
den ihr euch freuen werdet mit unaussprechlicher und herrlicher
Freude, 9 wenn ihr das Endziel eures Glaubens davontraget, der Seelen
Seligkeit! 10 Nach dieser Seligkeit suchten und forschten die Propheten,
die von der euch widerfahrenen Gnade geweissagt haben. 11 Sie
forschten, auf welche und welcherlei Zeit der Geist Christi in ihnen
hindeute, der die für Christus bestimmten Leiden und die darauf
folgende Herrlichkeit zuvor bezeugte. 12 Ihnen wurde geoffenbart, daß
sie nicht sich selbst, sondern euch dienten mit dem, was euch nunmehr
durch die verkündigt worden ist, welche euch das Evangelium durch
den vom Himmel gesandten heiligen Geist gepredigt haben, Dinge, in
welche auch die Engel hineinzuschauen gelüstet. 13 Darum umgürtet
die Lenden eures Gemütes, seid nüchtern und setzet eure Hoffnung
ganz auf die Gnade, die euch dargeboten wird in der Offenbarung
Jesu Christi. 14 Als gehorsame Kinder gewöhnet euch nicht wieder
die Begierden an, denen ihr früher in eurer Unwissenheit fröntet;
15 sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, werdet auch
ihr heilig in eurem ganzen Wandel. 16 Denn es steht geschrieben:
«Ihr sollt heilig sein! Denn ich bin heilig.» 17 Und wenn ihr den
als Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet nach eines
jeglichen Werk, so führet euren Wandel, solange ihr hier wallet, mit
Furcht, 18 da ihr ja wisset, daß ihr nicht mit vergänglichen Dingen,
mit Silber oder Gold, losgekauft worden seid von eurem eitlen, von
den Vätern überlieferten Wandel, 19 sondern mit dem kostbaren
Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes, 20 der
zwar zuvor ersehen war vor Grundlegung der Welt, aber geoffenbart
wurde am Ende der Zeiten um euretwillen, 21 die ihr durch ihn
gläubig seid an Gott, der ihn von den Toten auferweckt und ihm
Herrlichkeit gegeben hat, so daß euer Glaube auch Hoffnung ist auf
Gott. 22 Nachdem ihr eure Seelen durch Gehorsam gegen die Wahrheit

gereinigt habt zu ungeheuchelter Bruderliebe, so liebet einander nachhaltig und von Herzen, 23 als die da wiedergeboren sind nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, durch das lebendige und bleibende Gotteswort! 24 Denn «alles Fleisch ist wie Gras und alle seine Herrlichkeit wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorrt und die Blume abgefallen; 25 aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit.» Das ist aber das Wort, welches euch als frohe Botschaft verkündigt worden ist.

2

1 So leget nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alle Verleumdungen, 2 und seid als neugeborene Kindlein begierig nach der vernünftigen, unverfälschten Milch, damit ihr durch sie zunehmet zum Heil, 3 wenn ihr anders geschmeckt habt, daß der Herr freundlich ist. 4 Da ihr zu ihm gekommen seid, als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt und köstlich ist, 5 so lasset auch ihr euch nun aufbauen als lebendige Steine zum geistlichen Hause, zum heiligen Priestertum, um geistliche Opfer zu opfern, die Gott angenehm sind durch Jesus Christus. 6 Darum steht in der Schrift: «Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, wertvollen Eckstein; und wer an ihn glaubt, soll nicht zuschanden werden.» 7 Für euch nun, die ihr glaubet, hat er Wert; für die Ungläubigen aber ist der Stein, den die Bauleute verworfen haben und der zum Eckstein geworden ist, ein Stein des Anstoßens und ein Fels des Ärgernisses. 8 Sie stoßen sich, weil sie dem Wort nicht glauben, wozu sie auch gesetzt sind. 9 Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündiget, der euch aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat, 10 die ihr einst nicht ein Volk waret, nun aber Gottes Volk seid, und einst nicht begnadigt waret, nun aber begnadigt seid. 11 Geliebte, ich ermahne euch als Fremdlinge und Pilgrime: Enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten; 12 und führet einen guten Wandel unter den Heiden, damit sie da, wo sie euch als Übeltäter verleumden, doch auf Grund der guten Werke, die sie sehen, Gott preisen am Tage der Untersuchung. 13 Seid untertan aller menschlichen Ordnung, 14 um des Herrn willen, es sei dem König als dem Oberhaupt, oder den Statthaltern als seinen Gesandten zur Bestrafung der Übeltäter und zum Lobe derer, die Gutes tun. 15 Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr durch Gutestun den unverständigen und unwissenden Menschen den Mund stopfet; 16 als Freie, und nicht als hättet ihr die Freiheit zum Deckmantel der Bosheit, sondern als Knechte Gottes. 17 Ehret jedermann, liebet die Bruderschaft, fürchtet Gott, ehret den König! 18 Die Hausknechte seien mit aller Furcht den Herren untertan, nicht nur den guten und milden, sondern auch den wunderlichen! 19 Denn das ist Gnade, wenn jemand aus Gewissenhaftigkeit gegen Gott Kränkungen erträgt, indem er Unrecht leidet. 20 Denn was ist das für ein Ruhm, wenn ihr Streiche erduldet, weil ihr gefehlt habt? Wenn ihr aber für Gutestun leidet und es erduldet, das ist Gnade bei Gott. 21 Denn dazu seid ihr berufen, weil

auch Christus für euch gelitten und euch ein Vorbild hinterlassen hat,
daß ihr seinen Fußstapfen nachfolget. 22 «Er hat keine Sünde getan,
es ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden worden»; 23 er
schalt nicht, da er gescholten ward, er drohte nicht, da er litt, sondern
übergab es dem, der gerecht richtet; 24 er hat unsere Sünden selbst
hinaufgetragen an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, der Sünde
gestorben, der Gerechtigkeit leben möchten; «durch seine Wunden
seid ihr heil geworden.» 25 Denn ihr waret «wie irrende Schafe», nun
aber seid ihr bekehrt zu dem Hirten und Hüter eurer Seelen.

3

1 Gleicherweise sollen auch die Frauen ihren eigenen Männern
untertan sein, damit, wenn auch etliche dem Worte nicht glauben,
sie durch der Frauen Wandel ohne Wort gewonnen werden, 2 wenn
sie euren in Furcht keuschen Wandel ansehen. 3 Euer Schmuck
soll nicht der äußerliche sein, mit Haarflechten und Goldumhängen
und Kleideranlegen, 4 sondern der verborgene Mensch des Herzens
mit dem unvergänglichen Schmuck des sanften und stillen Geistes,
welcher vor Gott wertvoll ist. 5 Denn so haben sich einst auch
die heiligen Frauen geschmückt, welche ihre Hoffnung auf Gott
setzten und ihren Männern untertan waren, 6 wie Sara dem Abraham
gehorchte und ihn «Herr» nannte; deren Töchter ihr geworden seid,
wenn ihr Gutes tut und euch durch keine Drohung abschrecken lasset.
7 Und ihr Männer, wohnet mit Vernunft bei dem weiblichen Teil als
dem schwächeren und erweiset ihnen Ehre als solchen, die auch
Miterben der Gnade des Lebens sind, und damit eure Gebete nicht
gehindert werden. 8 Endlich aber seid alle gleichgesinnt, mitleidig,
brüderlich, barmherzig, demütig! 9 Vergeltet nicht Böses mit Bösem,
oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern im Gegenteil segnet, weil
ihr dazu berufen seid, daß ihr Segen ererbet. 10 Denn «wem das
Leben lieb ist und wer gute Tage sehen will, der bewahre seine Zunge
vor Bösem und seine Lippen, daß sie nicht trügen; 11 er wende
sich vom Bösen und tue Gutes, er suche den Frieden und jage ihm
nach! 12 Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und
seine Ohren merken auf ihr Flehen; das Angesicht des Herrn aber
ist gegen die gerichtet, welche Böses tun.» 13 Und wer will euch
schaden, wenn ihr euch des Guten befleißiget? 14 Aber wenn ihr
auch um Gerechtigkeit willen zu leiden habt, seid ihr selig. Ihr
Drohen aber fürchtet nicht und erschrecket nicht; sondern heiliget
den Herrn Christus in euren Herzen! 15 und seid allezeit bereit zur
Verantwortung gegen jedermann, der Rechenschaft fordert über die
Hoffnung, die in euch ist, 16 aber mit Sanftmut und Furcht; und habet
ein gutes Gewissen, damit die, welche euren guten Wandel in Christus
verlästern, zuschanden werden mit ihren Verleumdungen. 17 Denn
es ist besser, wenn der Wille Gottes es so haben will, ihr leidet für
Gutestun, als für Bösestun. 18 Denn auch Christus hat einmal für
Sünden gelitten, ein Gerechter für Ungerechte, auf daß er uns zu Gott
führte, und er wurde getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht
nach dem Geist, 19 in welchem er auch hinging und den Geistern im
Gefängnis predigte, 20 die einst nicht gehorchten, als Gottes Langmut
zuwartete in den Tagen Noahs, während die Arche zugerichtet wurde,

in welcher wenige, nämlich acht Seelen, hindurchgerettet wurden durchs Wasser. 21 Als Abbild davon rettet nun auch uns die Taufe, welche nicht ein Abtun fleischlichen Schmutzes ist, sondern die an Gott gerichtete Bitte um ein gutes Gewissen, durch die Auferstehung Jesu Christi, 22 welcher seit seiner Himmelfahrt zur Rechten Gottes ist, wo ihm Engel und Gewalten und Kräfte untertan sind.

4

1 Da nun Christus am Fleische gelitten hat, so wappnet auch ihr euch mit derselben Gesinnung; denn wer am Fleische gelitten hat, der hat mit den Sünden abgeschlossen, 2 um die noch verbleibende Zeit im Fleische nicht mehr den Lüsten der Menschen, sondern dem Willen Gottes zu leben. 3 Denn es ist genug, daß ihr die vergangene Zeit des Lebens nach heidnischem Willen zugebracht habt, indem ihr euch gehen ließet in Ausschweifungen, Lüsten, Trunksucht, Schmausereien, Zechgelagen und unerlaubtem Götzendienst. 4 Das befremdet sie, daß ihr nicht mitlaufet in denselben heillosen Schlamm, und darum lästern sie; 5 sie werden aber dem Rechenschaft geben müssen, der bereit ist zu richten die Lebendigen und die Toten. 6 Denn dazu ist auch Toten das Evangelium verkündigt worden, daß sie gerichtet werden als Menschen am Fleisch, aber Gott gemäß leben im Geist. 7 Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge. So seid nun verständig und nüchtern zum Gebet. 8 Vor allem aber habet gegeneinander nachhaltige Liebe; denn die Liebe deckt eine Menge von Sünden. 9 Seid gastfrei gegeneinander ohne Murren! 10 Dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als gute Haushalter der mannigfachen Gnade Gottes: 11 Wenn jemand redet, so rede er es als Gottes Wort; wenn jemand dient, so tue er es als aus dem Vermögen, das Gott darreicht, auf daß in allem Gott verherrlicht werde durch Jesus Christus, welchem die Herrlichkeit und die Gewalt gehört von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. 12 Geliebte, lasset euch die unter euch entstandene Feuerprobe nicht befremden, als widerführe euch etwas Fremdartiges; 13 sondern je mehr ihr der Leiden Christi teilhaftig seid, freuet euch, damit ihr auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit frohlocken könnt. 14 Selig seid ihr, wenn ihr um des Namens Christi willen geschmäht werdet! Denn der Geist der Herrlichkeit und Gottes ruht auf euch; bei ihnen ist er verlästert, bei euch aber gepriesen. 15 Niemand aber unter euch leide als Mörder oder Dieb oder Übeltäter, oder weil er sich in fremde Dinge mischt; 16 leidet er aber als Christ, so schäme er sich nicht, verherrliche aber Gott mit diesem Namen! 17 Denn es ist Zeit, daß das Gericht anfange am Hause Gottes; wenn aber zuerst bei uns, wie wird das Ende derer sein, die sich von dem Evangelium Gottes nicht überzeugen lassen? 18 Und wenn der Gerechte kaum gerettet wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen? 19 So mögen denn die, welche nach Gottes Willen leiden, dem treuen Schöpfer ihre Seelen anbefehlen und dabei tun, was recht ist.

5

1 Die Ältesten unter euch ermahne ich nun als Mitältester und Zeuge der Leiden Christi, aber auch als Mitgenosse der Herrlichkeit,

die geoffenbart werden soll: 2 Weidet die Herde Gottes bei euch, nicht gezwungen, sondern freiwillig, nicht aus schnöder Gewinnsucht, sondern aus Zuneigung, 3 nicht als Herrscher über die euch zugewiesenen [Seelen], sondern als Vorbilder der Herde! 4 So werdet ihr, wenn der Oberhirt erscheint, den unverwelklichen Ehrenkranz davontragen! 5 Gleicherweise ihr Jüngeren, seid untertan den Ältesten; umschürzet euch aber alle gegenseitig mit der Demut! Denn «Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demütigen gibt er Gnade». 6 So demütiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zu seiner Zeit! 7 Alle eure Sorge werfet auf ihn; denn er sorgt für euch! 8 Seid nüchtern und wachet! Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen könne; 9 dem widerstehet, fest im Glauben, da ihr wisset, daß eure Brüder in der Welt die gleichen Leiden erdulden. 10 Der Gott aller Gnade aber, der euch zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus berufen hat, wird euch selbst nach kurzem Leiden zubereiten, festigen, stärken, gründen. 11 Sein ist die Kraft von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. 12 Durch Silvanus, der, wie ich glaube, euch ein treuer Bruder ist, habe ich euch in Kürze geschrieben, um euch zu ermahnen und zu bezeugen, daß dies die wahre Gnade Gottes ist, in welcher ihr stehet. 13 Es grüßt euch die Mitauserwählte in Babylon und Markus, mein Sohn. Grüßet einander mit dem Kuß der Liebe! 14 Friede sei mit euch allen, die in Christus Jesus sind!

Der zweite Brief des Petrus

1 Symeon Petrus, Knecht und Apostel Jesu Christi, an die, welche
einen gleich wertvollen Glauben erlangt haben wie wir an die
Gerechtigkeit unsres Gottes und Retters Jesus Christus: 2 Gnade und
Friede widerfahre euch mehr und mehr in der Erkenntnis Gottes
und unsres Herrn Jesus! 3 Nachdem seine göttliche Kraft uns
alles, was zum Leben und zur Gottseligkeit dient, geschenkt hat,
durch die Erkenntnis dessen, der uns kraft seiner Herrlichkeit und
Tugend berufen hat, 4 durch welche uns die teuersten und größten
Verheißungen geschenkt sind, damit ihr durch dieselben göttlicher
Natur teilhaftig werdet, nachdem ihr dem in der Welt durch die
Lust herrschenden Verderben entflohen seid, 5 so setzet nun all
euren Fleiß zu dem hinzu und reichet dar in eurem Glauben die
Tugend, in der Tugend aber die Erkenntnis, 6 in der Erkenntnis
aber die Enthaltsamkeit, in der Enthaltsamkeit aber die Ausdauer, in
der Ausdauer aber die Gottseligkeit, 7 in der Gottseligkeit aber die
Bruderliebe, in der Bruderliebe aber die Liebe [zu allen] Menschen.
8 Denn wo solches reichlich bei euch vorhanden ist, wird es euch nicht
müßig noch unfruchtbar machen für die Erkenntnis unsres Herrn
Jesus Christus. 9 Wer aber solches nicht hat, der ist blind, kurzsichtig
und hat die Reinigung seiner ehemaligen Sünden vergessen. 10 Darum,
meine Brüder, befleißiget euch desto mehr, eure Berufung und
Erwählung fest zu machen. Denn wo ihr solches tut, werdet ihr
niemals straucheln; 11 denn so wird euch der Eingang in das ewige
Reich unsres Herrn und Retters Jesus Christus reichlich gewährt
werden. 12 Darum will ich euch stets daran erinnern, wiewohl ihr es
wisset und in der gegenwärtigen Wahrheit befestigt seid. 13 Ich halte
es aber für billig, solange ich in dieser Hütte bin, euch durch [solche]
Erinnerung aufzuwecken, 14 da ich weiß, daß ich meine Hütte bald
ablegen muß, wie mir auch unser Herr Jesus Christus eröffnet hat.
15 Ich will mich aber befleißigen, daß ihr auch nach meinem Abschied
allezeit etwas habet, wodurch ihr euer Gedächtnis auffrischen könnet.
16 Denn wir sind nicht klug ersonnenen Fabeln gefolgt, als wir euch
die Kraft und Wiederkunft unsres Herrn Jesus Christus kundtaten,
sondern wir sind Augenzeugen seiner Herrlichkeit gewesen. 17 Denn
er empfing von Gott dem Vater Ehre und Herrlichkeit, als eine Stimme
von der hocherhabenen Herrlichkeit daherkam, des Inhalts: «Dies ist
mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe!» 18 Und diese
Stimme hörten wir vom Himmel her kommen, als wir mit ihm auf
dem heiligen Berge waren. 19 Und wir halten nun desto fester an dem
prophetischen Wort, und ihr tut wohl, darauf zu achten als auf ein
Licht, das an einem dunklen Orte scheint, bis der Tag anbricht und der
Morgenstern aufgeht in euren Herzen; 20 wobei ihr das zuerst wissen
müßt, daß keine Weissagung der Schrift ein Werk eigener Deutung ist.
21 Denn niemals wurde durch menschlichen Willen eine Weissagung
hervorgebracht, sondern vom heiligen Geist getrieben redeten heilige
Menschen, von Gott [gesandt].

2

1 Es gab aber auch falsche Propheten unter dem Volk, wie auch
unter euch falsche Lehrer sein werden, welche verderbliche Sekten
nebeneinführen und durch Verleugnung des Herrn, der sie erkauft
hat, ein schnelles Verderben über sich selbst bringen werden. 2 Und
viele werden ihren Ausschweifungen nachfolgen, und um ihretwillen
wird der Weg der Wahrheit verlästert werden. 3 Und aus Habsucht
werden sie euch mit betrügerischen Worten ausbeuten; aber das
Urteil über sie ist von alters her nicht müßig, und ihr Verderben
schlummert nicht. 4 Denn wenn Gott die Engel, die gesündigt hatten,
nicht verschonte, sondern sie in Banden der Finsternis der Hölle
übergab, um sie zum Gericht aufzubehalten, 5 und wenn er die alte
Welt nicht verschonte, sondern Noah, den Prediger der Gerechtigkeit,
als achten beschützte, als er die Sündflut über die Welt der Gottlosen
brachte, 6 auch die Städte Sodom und Gomorra einäscherte und so
zum Untergang verurteilte, womit er sie zukünftigen Gottlosen zum
Beispiel setzte, 7 während er den gerechten Lot herausrettete, der
durch den ausschweifenden Lebenswandel der Zuchtlosen geplagt
worden war 8 denn dadurch, daß er es mitansehen und mitanhören
mußte, quälte der Gerechte, der unter ihnen wohnte, Tag für Tag
seine gerechte Seele mit ihren gottlosen Werken; 9 so weiß der Herr
die Gottseligen aus der Prüfung zu erretten, die Ungerechten aber für
den Tag des Gerichts zur Bestrafung aufzubehalten, 10 allermeist die,
welche aus Begierde nach Befleckung dem Fleische nachlaufen und
die Herrschaft verachten. Verwegen, frech, wie sie sind, fürchten sie
sich nicht, die Majestäten zu lästern, 11 wo doch Engel, die an Stärke
und Macht größer sind, kein lästerndes Urteil wider sie bei dem
Herrn vorbringen. 12 Diese aber, wie unvernünftige Tiere von Natur
zum Fang und Verderben geboren, lästern über das, was sie nicht
verstehen, und werden in ihrer Verdorbenheit umkommen, 13 indem
sie so den Lohn der Ungerechtigkeit davontragen. Sie halten die
zeitliche Wollust für Vergnügen, sind Schmutz und Schandflecken und
schwelgen bei ihren Liebesmahlen und wenn sie mit euch zusammen
schmausen; 14 dabei haben sie Augen voll Ehebruch, hören nie auf
zu sündigen, locken an sich die unbefestigten Seelen, haben ein Herz,
geübt in der Habsucht, sind Kinder des Fluchs. 15 Weil sie den richtigen
Weg verlassen haben, irren sie jetzt herum und folgen dem Wege
Bileams, des Sohnes Beors, welcher den Lohn der Ungerechtigkeit
liebte; 16 aber er bekam die Strafe für seine Übertretung: das
stumme Lasttier redete mit Menschenstimme und wehrte der Torheit
des Propheten. 17 Solche [Menschen] sind Brunnen ohne Wasser,
und Wolken, vom Sturmwind getrieben, welchen das Dunkel der
Finsternis aufbehalten ist. 18 Denn mit hochfahrenden, nichtigen
Reden locken sie durch ausschweifende Fleischeslust diejenigen an
sich, welche denen, die in der Irre gehen, kaum entflohen waren,
19 dabei verheißen sie ihnen Freiheit, wo sie doch selbst Knechte
des Verderbens sind; denn wovon jemand überwunden ist, dessen
Sklave ist er geworden. 20 Denn wenn sie durch die Erkenntnis des
Herrn und Retters Jesus Christus den Befleckungen der Welt entflohen
sind, aber wieder darin verstrickt werden und unterliegen, so wird es
mit ihnen zuletzt ärger als zuerst. 21 Denn es wäre für sie besser,

daß sie den Weg der Gerechtigkeit nie erkannt hätten, als daß sie nach erlangter Erkenntnis sich wieder abwenden von dem ihnen überlieferten heiligen Gebot. 22 Es ist ihnen ergangen nach dem wahren Sprichwort: «Der Hund frißt wieder, was er gespien hat, und die Sau wälzt sich nach der Schwemme wieder im Kot!»

3

1 Geliebte, dies ist schon der zweite Brief, den ich euch schreibe, um durch Erinnerung euren lauteren Sinn aufzuwecken, 2 damit ihr der Worte gedenket, die von den heiligen Propheten vorausgesagt worden sind, und dessen, was der Herr und Retter euch durch die Apostel aufgetragen hat, 3 wobei ihr vor allem das wissen müßt, daß in den letzten Tagen Spötter kommen werden, die in ihrer Spötterei nach ihren eigenen Lüsten wandeln und sagen: 4 «Wo ist die Verheißung seiner Wiederkunft? denn seitdem die Väter entschlafen sind, bleibt alles so, wie es am Anfang der Schöpfung war!» 5 Dabei vergessen sie aber absichtlich, daß schon vorlängst Himmel waren und eine Erde aus Wasser und durch Wasser entstanden ist durch Gottes Wort; 6 und daß durch diese die damalige Welt infolge einer Wasserflut zugrunde ging. 7 Die jetzigen Himmel aber und die Erde werden durch dasselbe Wort fürs Feuer aufgespart und bewahrt für den Tag des Gerichts und des Verderbens der gottlosen Menschen. 8 Dieses eine aber sei euch nicht verborgen, Geliebte, daß ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie ein Tag! 9 Der Herr säumt nicht mit der Verheißung, wie etliche es für ein Säumen halten, sondern er ist langmütig gegen uns, da er nicht will, daß jemand verloren gehe, sondern daß jedermann Raum zur Buße habe. 10 Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb; da werden die Himmel mit Krachen vergehen, die Elemente aber vor Hitze sich auflösen und die Erde und die Werke darauf verbrennen. 11 Da nun dies alles derart aufgelöst wird, wie sehr solltet ihr euch auszeichnen durch heiligen Wandel und Gottseligkeit, 12 dadurch, daß ihr erwartet und beschleuniget die Ankunft des Tages Gottes, an welchem die Himmel in Glut sich auflösen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden! 13 Wir erwarten aber einen neuen Himmel und eine neue Erde, nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnt. 14 Darum, Geliebte, weil ihr solches erwartet, so befleißiget euch, daß ihr unbefleckt und tadellos vor ihm in Frieden erfunden werdet! 15 Und die Geduld unsres Herrn achtet für euer Heil, wie auch unser lieber Bruder Paulus nach der ihm verliehenen Weisheit euch geschrieben hat, 16 wie auch in allen Briefen, wo er davon spricht, in welchen etliches schwer zu verstehen ist, was die Ungelehrten und Unbefestigten verdrehen, wie auch die übrigen Schriften, zu ihrem eigenen Verderben. 17 Ihr aber, Geliebte, da ihr solches zum voraus wisset, hütet euch, daß ihr nicht durch die Verführung gewissenloser Menschen mitfortgerissen werdet und euren eigenen festen Stand verlieret! 18 Wachset dagegen in der Gnade und Erkenntnis unsres Herrn und Retters Jesus Christus! Sein ist die Herrlichkeit, sowohl jetzt, als für den Tag der Ewigkeit!

Der erste Brief des Johannes

1 Was von Anfang war, was wir gehört, was wir mit unsren Augen
gesehen haben, was wir beschaut und was unsre Hände betastet
haben, vom Wort des Lebens 2 und das Leben ist erschienen, und
wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das ewige
Leben, welches bei dem Vater war und uns erschienen ist; 3 was
wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, damit
auch ihr Gemeinschaft mit uns habet. Und unsere Gemeinschaft ist
mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesus Christus. 4 Und solches
schreiben wir euch, damit eure Freude vollkommen sei. 5 Und das ist
die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen,
daß Gott Licht ist und in ihm gar keine Finsternis ist. 6 Wenn wir sagen,
daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und [doch] in der Finsternis
wandeln, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit; 7 wenn wir aber
im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft
miteinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von
aller Sünde. 8 Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen
wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns; 9 wenn wir aber
unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die
Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigeit. 10 Wenn wir
sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner,
und sein Wort ist nicht in uns.

2

1 Meine Kindlein, solches schreibe ich euch, damit ihr nicht
sündiget! Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen
Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, den Gerechten; 2 und er
ist das Sühnopfer für unsre Sünden, aber nicht nur für die unsren,
sondern auch für die der ganzen Welt. 3 Und daran erkennen wir,
daß wir ihn erkannt haben, wenn wir seine Gebote halten. 4 Wer da
sagt: Ich habe ihn erkannt, und hält [doch] seine Gebote nicht, der
ist ein Lügner, und in einem solchen ist die Wahrheit nicht; 5 wer
aber sein Wort hält, in dem ist wahrlich die Liebe zu Gott vollkommen
geworden. Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind. 6 Wer da sagt,
er bleibe in ihm, der ist verpflichtet, auch selbst so zu wandeln, wie
jener gewandelt ist. 7 Geliebte, ich schreibe euch nicht ein neues Gebot,
sondern ein altes Gebot, das ihr von Anfang an hattet; das alte Gebot
ist das Wort, das ihr von Anfang an gehört habt. 8 Und doch schreibe
ich euch ein neues Gebot, was wahr ist in Ihm und in euch; denn
die Finsternis vergeht, und das wahre Licht scheint schon. 9 Wer da
sagt, daß er im Lichte sei, und [doch] seinen Bruder haßt, der ist noch
immer in der Finsternis. 10 Wer seinen Bruder liebt, der bleibt im
Licht, und nichts Anstößiges ist an ihm; 11 wer aber seinen Bruder
haßt, der ist in der Finsternis und wandelt in der Finsternis und weiß
nicht, wohin er geht, weil die Finsternis seine Augen geblendet hat.
12 Kindlein, ich schreibe euch, weil euch die Sünden vergeben sind
um seines Namens willen; 13 ich schreibe euch Vätern, weil ihr den
erkannt habt, der von Anfang an ist; ich schreibe euch Jünglingen,
weil ihr den Bösen überwunden habt. 14 Euch Kindern habe ich

geschrieben, weil ihr den Vater erkannt habt; euch Vätern habe ich geschrieben, weil ihr den erkannt habt, der von Anfang an ist; euch Jünglingen habe ich geschrieben, weil ihr stark seid und das Wort Gottes in euch bleibt und ihr den Bösen überwunden habt. 15 Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist die Liebe zum Vater nicht in ihm. 16 Denn alles, was in der Welt ist, die Fleischeslust, die Augenlust und das hoffärtige Leben, kommt nicht vom Vater her, sondern von der Welt, 17 und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit. 18 Kinder, es ist die letzte Stunde! Und wie ihr gehört habt, daß der Antichrist kommt, so sind nun viele Antichristen geworden; daran erkennen wir, daß es die letzte Stunde ist. 19 Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns; denn wenn sie von uns gewesen wären, so wären sie bei uns geblieben. Aber es sollte offenbar werden, daß nicht alle von uns sind. 20 Und ihr habt die Salbung von dem Heiligen und wisset alles. 21 Ich habe euch nicht geschrieben, als kenntet ihr die Wahrheit nicht, sondern weil ihr sie kennet und weil keine Lüge aus der Wahrheit kommt. 22 Wer ist der Lügner, wenn nicht der, welcher leugnet, daß Jesus der Christus sei? Das ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet! 23 Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennt, der hat auch den Vater. 24 Was ihr von Anfang an gehört habt, das bleibe in euch! Wenn in euch bleibt, was ihr von Anfang an gehört habt, so werdet auch ihr in dem Sohne und in dem Vater bleiben. 25 Und das ist die Verheißung, die er uns verheißen hat: das ewige Leben. 26 Solches habe ich euch geschrieben betreffs derer, die euch verführen. 27 Und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch, und ihr bedürfet nicht, daß euch jemand lehre; sondern so, wie euch die Salbung selbst über alles belehrt, ist es wahr und keine Lüge, und wie sie euch belehrt hat, so bleibet darin! 28 Und nun, Kindlein, bleibet in ihm, damit, wenn er erscheint, wir Freudigkeit haben und uns nicht schämen müssen vor ihm bei seiner Wiederkunft. 29 Wenn ihr wisset, daß er gerecht ist, so erkennet auch, daß jeder, der die Gerechtigkeit übt, von Ihm geboren ist.

3

1 Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeigt, daß wir Gottes Kinder heißen sollen! Darum erkennt uns die Welt nicht, weil sie Ihn nicht erkannt hat. 2 Geliebte, wir sind nun Gottes Kinder, und noch ist nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen aber, daß, wenn Er offenbar werden wird, wir Ihm ähnlich sein werden; denn wir werden Ihn sehen, wie er ist. 3 Und ein jeglicher, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt sich, gleichwie auch Er rein ist. 4 Ein jeder, der Sünde tut, übertritt das Gesetz, und die Sünde ist die Gesetzesübertretung. 5 Und ihr wisset, daß Er erschienen ist, um die Sünden wegzunehmen; und in ihm ist keine Sünde. 6 Wer in Ihm bleibt, sündigt nicht; wer sündigt, hat Ihn nicht gesehen und nicht erkannt. 7 Kindlein, niemand verführe euch! Wer die Gerechtigkeit übt, der ist gerecht, gleichwie Er gerecht ist. Wer die Sünde tut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündigt von Anfang an. 8 Dazu ist der Sohn Gottes erschienen, daß er die Werke des Teufels zerstöre.

9 Keiner, der aus Gott geboren ist, tut Sünde; denn Sein Same bleibt
in ihm, und er kann nicht sündigen, weil er aus Gott geboren ist.
10 Daran sind die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels offenbar:
Wer nicht Gerechtigkeit übt, der ist nicht von Gott, ebenso wer seinen
Bruder nicht liebt. 11 Denn das ist die Botschaft, die ihr von Anfang
an gehört habt, daß wir einander lieben sollen; 12 nicht wie Kain,
der von dem Argen war und seinen Bruder erschlug! Und warum
erschlug er ihn? Weil seine Werke böse waren, die seines Bruders
aber gerecht. 13 Verwundert euch nicht, Brüder, wenn euch die Welt
haßt! 14 Wir wissen, daß wir aus dem Tode zum Leben gelangt sind;
denn wir lieben die Brüder. Wer nicht liebt, bleibt im Tode. 15 Jeder,
der seinen Bruder haßt, ist ein Totschläger; und ihr wisset, daß kein
Totschläger ewiges Leben bleibend in sich hat. 16 Daran haben wir
die Liebe erkannt, daß er sein Leben für uns eingesetzt hat; auch
wir sind schuldig, für die Brüder das Leben einzusetzen. 17 Wer aber
den zeitlichen Lebensunterhalt hat und seinen Bruder darben sieht
und sein Herz vor ihm zuschließt, wie bleibt die Liebe Gottes in ihm?
18 Kindlein, lasset uns nicht mit Worten lieben, noch mit der Zunge,
sondern in der Tat und Wahrheit! 19 Daran erkennen wir, daß wir
aus der Wahrheit sind, und damit werden wir unsre Herzen vor Ihm
stillen, 20 daß, wenn unser Herz uns verdammt, Gott größer ist als
unser Herz und alles weiß. 21 Geliebte, wenn unser Herz uns nicht
verdammt, so haben wir Freimütigkeit zu Gott; 22 und was wir bitten,
empfangen wir von ihm, weil wir seine Gebote halten und tun, was
vor ihm wohlgefällig ist. 23 Und das ist sein Gebot, daß wir glauben
an den Namen seines Sohnes Jesus Christus und einander lieben, nach
dem Gebot, das er uns gegeben hat. 24 Und wer seine Gebote hält, der
bleibt in Ihm und Er in ihm; und daran erkennen wir, daß Er in uns
bleibt: an dem Geiste, den er uns gegeben hat.

4

1 Geliebte, glaubet nicht jedem Geist, sondern prüfet die Geister, ob
sie von Gott sind! Denn es sind viele falsche Propheten hinausgegan-
gen in die Welt. 2 Daran erkennet ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der
bekennt: «Jesus ist der im Fleisch gekommene Christus», der ist von
Gott; 3 und jeder Geist, der Jesus nicht bekennt, der ist nicht von Gott.
Und das ist der Geist des Antichrists, von welchem ihr gehört habt, daß
er kommt; und jetzt schon ist er in der Welt. 4 Kindlein, ihr seid aus
Gott und habt jene überwunden, weil der in euch größer ist als der in
der Welt. 5 Sie sind von der Welt; darum reden sie von der Welt, und
die Welt hört auf sie. 6 Wir sind aus Gott. Wer Gott kennt, hört auf
uns; wer nicht aus Gott ist, hört nicht auf uns. Daran erkennen wir
den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums. 7 Geliebte, lasset
uns einander lieben! Denn die Liebe ist aus Gott, und wer liebt, der ist
aus Gott geboren und kennt Gott. 8 Wer nicht liebt, kennt Gott nicht;
denn Gott ist Liebe. 9 Darin ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbart
worden, daß Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat,
damit wir durch ihn leben möchten. 10 Darin besteht die Liebe, nicht
daß wir Gott geliebt haben, sondern daß Er uns geliebt und seinen
Sohn gesandt hat als Sühnopfer für unsre Sünden. 11 Geliebte, wenn
Gott uns so geliebt hat, so sind auch wir schuldig, einander zu lieben.

12 Niemand hat Gott je gesehen; wenn wir einander lieben, so bleibt
Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen geworden. 13 Daran
erkennen wir, daß wir in Ihm bleiben und Er in uns, daß er uns von
seinem Geiste gegeben hat. 14 Und wir haben gesehen und bezeugen,
daß der Vater den Sohn gesandt hat als Retter der Welt. 15 Wer nun
bekennt, daß Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibt Gott und er in
Gott. 16 Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns
hat; Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und
Gott in ihm. 17 Darin ist die Liebe bei uns vollkommen geworden, daß
wir Freimütigkeit haben am Tage des Gerichts, denn gleichwie Er ist,
so sind auch wir in dieser Welt. 18 Furcht ist nicht in der Liebe, sondern
die völlige Liebe treibt die Furcht aus, denn die Furcht macht Pein;
wer sich aber fürchtet, ist nicht vollkommen geworden in der Liebe.
19 Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat. 20 Wenn jemand sagt: Ich
liebe Gott, und seinen Bruder [doch] haßt, so ist er ein Lügner; denn
wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, der kann Gott nicht lieben,
den er nicht sieht! 21 Und dieses Gebot haben wir von ihm, daß, wer
Gott liebt, auch seinen Bruder lieben soll.

5

1 Jeder, der glaubt, daß Jesus der Christus ist, ist aus Gott geboren;
und wer Den liebt, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der aus
Ihm geboren ist. 2 Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben,
wenn wir Gott lieben und seine Gebote befolgen. 3 Denn das ist die
Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind
nicht schwer. 4 Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die
Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.
5 Wer ist es, der die Welt überwindet, wenn nicht der, welcher glaubt,
daß Jesus der Sohn Gottes ist? 6 Er ist es, der mit Wasser und Blut
gekommen ist, Jesus Christus; nicht mit Wasser allein, sondern mit
Wasser und Blut. 7 Und der Geist ist es, der bezeugt, weil der Geist
die Wahrheit ist. 8 Denn drei sind es, die bezeugen: der Geist und das
Wasser und das Blut, und die drei sind einig. 9 Wenn wir das Zeugnis
der Menschen annehmen, so ist das Zeugnis Gottes größer; denn das
ist das Zeugnis Gottes, daß er von seinem Sohne Zeugnis abgelegt hat.
10 Wer an den Sohn Gottes glaubt, der hat das Zeugnis in sich; wer
Gott nicht glaubt, hat ihn zum Lügner gemacht, weil er nicht an das
Zeugnis geglaubt hat, welches Gott von seinem Sohne abgelegt hat.
11 Und darin besteht das Zeugnis, daß uns Gott ewiges Leben gegeben
hat, und dieses Leben ist in seinem Sohne. 12 Wer den Sohn hat, der
hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.
13 Solches habe ich euch geschrieben, damit ihr wisset, daß ihr ewiges
Leben habt, die ihr an den Namen des Sohnes Gottes glaubt. 14 Und
das ist die Freimütigkeit, die wir ihm gegenüber haben, daß, wenn
wir seinem Willen gemäß um etwas bitten, er uns hört. 15 Und wenn
wir wissen, daß er uns hört, um was wir auch bitten, so wissen wir,
daß wir das Erbetene haben, das wir von ihm erbeten haben. 16 Wenn
jemand seinen Bruder sündigen sieht, eine Sünde nicht zum Tode, so
soll er bitten, und Er wird ihm Leben geben, solchen, die nicht zum
Tode sündigen. Es gibt eine Sünde zum Tode; daß man für eine solche
bitten soll, sage ich nicht! 17 Jede Ungerechtigkeit ist Sünde; aber es

gibt Sünde; nicht zum Tode. 18 Wir wissen, daß jeder, der aus Gott
geboren ist, nicht sündigt; sondern wer aus Gott geboren ist, hütet
sich, und der Arge tastet ihn nicht an. 19 Wir wissen, daß wir aus Gott
sind und die ganze Welt im argen liegt; 20 wir wissen aber, daß der
Sohn Gottes gekommen ist und uns einen Sinn gegeben hat, daß wir
den Wahrhaftigen erkennen. Und wir sind in dem Wahrhaftigen, in
seinem Sohne Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das
ewige Leben. 21 Kindlein, hütet euch vor den Abgöttern!

Der zweite Brief des Johannes

1 Der Älteste an die auserwählte Frau und ihre Kinder, welche ich
in Wahrheit liebe, und nicht ich allein, sondern auch alle, welche die
Wahrheit erkannt haben, 2 um der Wahrheit willen, die in uns bleibt
und mit uns sein wird in Ewigkeit. 3 Gnade sei mit uns, Barmherzigkeit
und Friede von Gott, dem Vater, und von Jesus Christus, dem Sohne
des Vaters, in Wahrheit und Liebe! 4 Es freut mich sehr, daß ich unter
deinen Kindern solche gefunden habe, die in der Wahrheit wandeln,
wie wir ein Gebot empfangen haben vom Vater. 5 Und nun bitte
ich dich, Frau (nicht als schriebe ich dir ein neues Gebot, sondern
dasjenige, welches wir von Anfang an gehabt haben), daß wir einander
lieben. 6 Und darin besteht die Liebe, daß wir nach seinen Geboten
wandeln; dies ist das Gebot, wie ihr es von Anfang an gehört habt, daß
ihr darin wandeln sollt. 7 Denn viele Irrlehrer sind hinausgegangen in
die Welt, die nicht bekennen, daß Jesus der im Fleisch gekommene
Christus ist; das ist der Irrlehrer und der Widerchrist. 8 Sehet euch
vor, daß ihr nicht verlieret, was ihr erarbeitet habt, sondern vollen
Lohn empfanget! 9 Wer darüber hinausgeht und nicht in der Lehre
Christi bleibt, der hat Gott nicht; wer in der Lehre bleibt, der hat den
Vater und den Sohn. 10 Wenn jemand zu euch kommt und diese Lehre
nicht bringt, den nehmet nicht auf in [euer] Haus und grüßet ihn nicht!
11 Denn wer ihn grüßt, macht sich teilhaftig seiner bösen Werke. 12 Ich
hätte euch viel zu schreiben, will es aber nicht mit Papier und Tinte
tun, sondern ich hoffe, zu euch zu kommen und mündlich mit euch
zu reden, damit eure Freude vollkommen sei. 13 Es grüßen dich die
Kinder deiner Schwester, der Auserwählten.

Der dritte Brief des Johannes

1 Der Älteste an Gajus, den geliebten, welchen ich in Wahrheit liebe.
2 Mein Lieber, ich wünsche dir in allen Stücken Wohlergehen und
Gesundheit, wie es deiner Seele wohlgeht! 3 Denn ich freute mich sehr,
als Brüder kamen und von deiner Wahrhaftigkeit Zeugnis ablegten,
wie du in der Wahrheit wandelst. 4 Ich habe keine größere Freude
als die, zu hören, daß meine Kinder in der Wahrheit wandeln. 5 Mein
Lieber, du handelst getreulich in dem, was du an den Brüdern tust, und
noch dazu an fremden. 6 Sie haben von deiner Liebe Zeugnis abgelegt
vor der Gemeinde. Du wirst wohltun, wenn du ihnen ein Geleite gibst,
wie es Gottes würdig ist; 7 denn um seines Namens willen sind sie
ausgezogen, ohne von den Heidnischen etwas anzunehmen. 8 So sind
wir nun verpflichtet, solche aufzunehmen, damit wir Mitarbeiter der
Wahrheit werden. 9 Ich habe der Gemeinde etwas geschrieben; aber
Diotrephes, der bei ihnen der erste sein möchte, nimmt uns nicht an.
10 Darum will ich, wenn ich komme, ihm seine Werke vorhalten, die
er tut, indem er uns mit bösen Worten verleumdet; und daran nicht
genug, nimmt er selbst die Brüder nicht auf und wehrt es noch denen,
die es tun wollen, und stößt sie aus der Gemeinde. 11 Mein Lieber,
ahme nicht das Böse nach, sondern das Gute! Wer Gutes tut, der ist
von Gott; wer Böses tut, hat Gott nicht gesehen. 12 Dem Demetrius wird
von allen und von der Wahrheit selbst ein gutes Zeugnis ausgestellt;
auch wir geben Zeugnis dafür, und du weißt, daß unser Zeugnis wahr
ist. 13 Ich hätte dir vieles zu schreiben; aber ich will dir nicht mit Tinte
und Feder schreiben. 14 Ich hoffe aber, dich bald zu sehen, und dann
wollen wir mündlich miteinander reden. (1-15) Friede sei mit dir! Es
grüßen dich die Freunde. Grüße die Freunde mit Namen!

Der Brief des Judas

1 Judas, Knecht Jesu Christi, Bruder aber des Jakobus, an die
Berufenen, die in Gott, dem Vater, geliebt und durch Jesus Christus
bewahrt sind: 2 Barmherzigkeit, Friede und Liebe widerfahre euch
mehr und mehr! 3 Geliebte, da es mir ein großes Anliegen ist, euch von
unsrem gemeinsamen Heil zu schreiben, halte ich es für notwendig,
euch zu schreiben mit der Ermahnung, daß ihr für den Glauben
kämpfet, der den Heiligen ein für allemal übergeben worden ist. 4 Es
haben sich nämlich etliche Menschen eingeschlichen, für die schon
längst folgendes Urteil geschrieben worden ist: «Gottlose, welche die
Gnade unsres Gottes in Ausgelassenheit verkehren und den einzigen
Herrscher und Herrn, Jesus Christus, verleugnen.» 5 Ich will euch
aber daran erinnern, obschon ihr alles schon einmal wußtet, daß der
Herr, nachdem er das Volk aus dem Lande Ägypten errettet hatte, das
zweitemal diejenigen vertilgte, die nicht glaubten, 6 und daß er die
Engel, welche ihr Fürstentum nicht bewahrten, sondern ihre eigene
Behausung verließen, für das Gericht des großen Tages mit ewigen
Banden unter der Finsternis verwahrt hat; 7 wie Sodom und Gomorra
und die umliegenden Städte, die in gleicher Weise wie diese die
Unzucht bis aufs äußerste trieben und anderem Fleisch nachgingen,
nun als Beispiel vor uns liegen, indem sie die Strafe eines ewigen
Feuers erleiden. 8 Trotzdem beflecken auch diese in gleicher Weise
mit ihren Träumereien das Fleisch, verachten die Herrschaft und
lästern die Majestäten. 9 Der Erzengel Michael dagegen, als er mit dem
Teufel in Streit geriet und über den Leib Moses verhandelte, wagte
kein lästerndes Urteil zu fällen, sondern sprach: «Der Herr strafe
dich!» 10 Diese aber lästern alles, was sie nicht verstehen; was sie
aber von Natur wie die unvernünftigen Tiere wissen, darin verderben
sie sich. 11 Wehe ihnen, denn sie sind den Weg Kains gegangen und
haben sich durch den betrüglichen Lohn Bileams verlocken lassen
und sind durch die Widersetzlichkeit Koras ins Verderben geraten!
12 Das sind die, welche bei euren Liebesmahlen in anstößiger Weise
miteinander schmausen, indem sie ohne Scheu sich selbst weiden,
Wolken ohne Wasser, von Winden umhergetrieben, unfruchtbare
Bäume im Spätherbst, zweimal erstorben und entwurzelt, 13 wilde
Wellen des Meeres, die ihre eigene Schande ausschäumen, Irrsterne,
welchen das Dunkel der Finsternis in Ewigkeit aufbehalten ist. 14 Es
hat aber auch von diesen Enoch, der siebente nach Adam, geweissagt
mit den Worten: 15 «Siehe, der Herr ist gekommen mit seinen heiligen
Zehntausenden, um Gericht zu halten über alle und alle Gottlosen
zu strafen wegen all ihrer gottlosen Taten, womit sie sich vergangen,
und wegen aller harten Worte, welche die gottlosen Sünder gegen ihn
geredet haben.» 16 Das sind Unzufriedene, die mit ihrem Schicksal
hadern und dabei nach ihren Lüsten wandeln; und ihr Mund redet
übertriebene Worte, wenn sie dem Nutzen zuliebe ins Angesicht
schmeicheln. 17 Ihr aber, Geliebte, gedenket der Worte, die zum voraus
von den Aposteln unsres Herrn Jesus Christus gesprochen worden

sind, 18 als sie euch sagten: «In den letzten Zeiten werden Spötter
auftreten, die nach ihren eigenen gottlosen Lüsten wandeln.» 19 Das
sind die, welche sich absondern, seelische Menschen, die den Geist
nicht haben. 20 Ihr aber, Geliebte, erbauet euch selbst auf euren
allerheiligsten Glauben und betet im heiligen Geist; 21 bewahret euch
selbst in der Liebe Gottes und hoffet auf die Barmherzigkeit unsres
Herrn Jesus Christus zum ewigen Leben. 22 Und weiset diejenigen
zurecht, welche sich trennen; 23 andere aber rettet, indem ihr sie aus
dem Feuer reißet, und wieder anderer erbarmet euch aus Furcht,
wobei ihr auch den vom Fleische befleckten Rock hassen sollt. 24 Dem
aber, welcher mächtig genug ist, euch ohne Fehl zu bewahren und
euch unsträflich, mit Freuden vor das Angesicht seiner Herrlichkeit
zu stellen, 25 Gott allein, unsrem Retter durch Jesus Christus, unsren
Herrn, gebührt Herrlichkeit, Majestät, Macht und Gewalt vor aller Zeit,
jetzt und in alle Ewigkeit! Amen.

Das Buch der Offenbarung Jesu Christi

1 Offenbarung Jesu Christi, welche Gott ihm gegeben hat, seinen
Knechten zu zeigen, was in Bälde geschehen soll; und er hat sie
kundgetan und durch seinen Engel seinem Knechte Johannes gesandt,
2 welcher das Wort Gottes und das Zeugnis Jesu Christi bezeugt hat,
alles, was er sah. 3 Selig, wer liest und die da hören die Worte der
Weissagung, und bewahren, was darin geschrieben steht! Denn die
Zeit ist nahe. 4 Johannes an die sieben Gemeinden in Asien: Gnade
sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und
der da kommt, und von den sieben Geistern, die vor seinem Throne
sind, 5 und von Jesus Christus, dem treuen Zeugen, dem Erstgeborenen
von den Toten und dem Fürsten über die Könige der Erde. 6 Ihm,
der uns liebt und uns durch sein Blut von unsren Sünden gewaschen
und uns zu einem Königreich gemacht hat, zu Priestern für seinen
Gott und Vater: ihm gehört die Herrlichkeit und die Macht in alle
Ewigkeit! Amen. 7 Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge
wird ihn sehen, auch die, welche ihn durchstochen haben, und es
werden sich seinetwegen an die Brust schlagen alle Geschlechter der
Erde! Ja, Amen. 8 Ich bin das A und das O, spricht Gott der Herr,
der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige. 9 Ich,
Johannes, euer Mitgenosse an der Trübsal und am Reich und an der
Geduld Jesu Christi, war auf der Insel namens Patmos, um des Wortes
Gottes und um des Zeugnisses Jesu willen. 10 Ich war im Geist am
Tage des Herrn und hörte hinter mir eine gewaltige Stimme, wie von
einer Posaune, die sprach: 11 Was du siehst, das schreibe in ein Buch
und sende es den sieben Gemeinden, nach Ephesus und nach Smyrna
und nach Pergamus und nach Thyatira und nach Sardes und nach
Philadelphia und nach Laodizea! 12 Und ich wandte mich um, die
Stimme zu sehen, die mit mir redete; und als ich mich umwandte, sah
ich sieben goldene Leuchter, 13 und inmitten der Leuchter Einen, der
einem Menschensohne glich, angetan mit einem langen Gewande und
um die Brust gegürtet mit einem goldenen Gürtel; 14 sein Haupt aber
und seine Haare waren weiß, wie weiße Wolle, wie Schnee, und seine
Augen wie eine Feuerflamme, 15 und seine Füße wie schimmerndes
Erz, im Ofen geglüht, und seine Stimme wie das Rauschen vieler
Wasser. 16 Und er hatte in seiner rechten Hand sieben Sterne, und
aus seinem Munde ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert, und
sein Angesicht leuchtet wie die Sonne in ihrer Kraft. 17 Und als ich Ihn
sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot. Und er legte seine rechte Hand
auf mich und sprach: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der
Letzte 18 und der Lebendige; ich war tot, und siehe, ich bin lebendig
von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des
Totenreichs. 19 Schreibe nun, was du gesehen hast, und was ist, und
was darnach geschehen soll: 20 das Geheimnis der sieben Sterne, die du
auf meiner Rechten gesehen hast, und der sieben goldenen Leuchter.
Die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden, und die sieben
Leuchter sind die sieben Gemeinden.

2

1 Dem Engel der Gemeinde in Ephesus schreibe: Das sagt, der die
sieben Sterne in seiner Rechten hält, der inmitten der sieben goldenen
Leuchter wandelt: 2 Ich weiß deine Werke und deine Arbeit und deine
Geduld, und daß du die Bösen nicht ertragen kannst, und daß du die
geprüft hast, die sich Apostel nennen und es nicht sind, und hast sie
als Lügner erfunden; 3 und du hast Ausdauer, und um meines Namens
willen hast du getragen und bist nicht müde geworden. 4 Aber ich habe
wider dich, daß du deine erste Liebe verlassen hast. 5 Bedenke nun,
wovon du abgefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke!
Sonst komme ich über dich und werde deinen Leuchter von seiner
Stelle stoßen, wenn du nicht Buße tust! 6 Aber das hast du, daß du die
Werke der Nikolaiten hassest, welche auch ich hasse. 7 Wer ein Ohr
hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet,
dem will ich zu essen geben von dem Baum des Lebens, welcher
im Paradiese Gottes ist. 8 Und dem Engel der Gemeinde in Smyrna
schreibe: Das sagt der Erste und der Letzte, welcher tot war und
lebendig geworden ist: 9 Ich weiß deine Werke und deine Trübsal und
deine Armut (du bist aber reich), und die Lästerung von denen, die
sagen, sie seien Juden und sind es nicht, sondern eine Synagoge des
Satans. 10 Fürchte nichts, was du leiden wirst! Siehe, der Teufel wird
etliche von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr versucht werdet,
und ihr werdet Trübsal haben zehn Tage lang. Sei getreu bis in den
Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben! 11 Wer ein Ohr
hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet,
dem soll kein Leid geschehen von dem zweiten Tod! 12 Und dem
Engel der Gemeinde in Pergamus schreibe: Das sagt, der das scharfe
zweischneidige Schwert hat: 13 Ich weiß, was du tust und wo du
wohnst, da wo der Thron des Satans ist, und daß du festhältst an
meinem Namen und den Glauben an mich nicht verleugnet hast, auch
in den Tagen, in welchen Antipas, mein treuer Zeuge, bei euch getötet
wurde, da wo der Satan wohnt. 14 Aber ich habe etwas weniges
wider dich, daß du daselbst solche hast, die an der Lehre Bileams
festhalten, welcher den Balak lehrte, ein Ärgernis vor die Kinder Israel
zu legen, Götzenopfer zu essen und Unzucht zu treiben. 15 So hast
auch du solche, die an der Lehre der Nikolaiten festhalten, was ich
hasse. 16 Tue Buße! Sonst komme ich bald über dich und werde mit
ihnen Krieg führen mit dem Schwerte meines Mundes. 17 Wer ein Ohr
hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet,
dem will ich von dem verborgenen Manna zu essen geben und will
ihm einen weißen Stein geben und auf dem Stein geschrieben einen
neuen Namen, welchen niemand kennt, als wer ihn empfängt. 18 Und
dem Engel der Gemeinde in Thyatira schreibe: Das sagt der Sohn
Gottes, der Augen hat wie eine Feuerflamme und dessen Füße gleich
schimmerndem Erze sind: 19 Ich weiß deine Werke und deine Liebe
und deinen Glauben und deinen Dienst und deine Geduld und daß
deiner letzten Werke mehr sind als der ersten. 20 Aber ich habe wider
dich, daß du das Weib Isebel gewähren lässest, die sich eine Prophetin
nennt und meine Knechte lehrt und verführt, Unzucht zu treiben und
Götzenopfer zu essen. 21 Und ich gab ihr Zeit, Buße zu tun, und sie
will nicht Buße tun von ihrer Unzucht. 22 Siehe, ich werfe sie auf ein
Bett und die, welche mit ihr ehebrechen, in große Trübsal, wenn sie

nicht Buße tun von ihren Werken. 23 Und ihre Kinder will ich töten, und alle Gemeinden werden erkennen, daß ich es bin, der Nieren und Herzen erforscht. Und ich will euch vergelten, einem jeden nach seinen Werken. 24 Euch aber sage ich, den übrigen in Thyatira, soviele diese Lehre nicht teilen und welche die Tiefen des Satans, wie sie sagen, nicht erkannt haben: Ich lege keine andere Last auf euch; 25 nur haltet fest, was ihr habt, bis ich komme! 26 Und wer überwindet und meine Werke bis ans Ende bewahrt, dem will ich Macht geben über die Heiden. 27 Und er wird sie mit eisernem Stabe weiden, wie man irdene Gefäße zerschlägt, wie auch ich [solche Macht] von meinem Vater empfangen habe. 28 Und ich will ihm geben den Morgenstern. 29 Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

3

1 Und dem Engel der Gemeinde in Sardes schreibe: Das sagt der, welcher die sieben Geister Gottes und die sieben Sterne hat: Ich weiß deine Werke: du hast den Namen, daß du lebest, und bist tot. 2 Werde wach und stärke das übrige, was sterben will; denn ich habe deine Werke nicht vollendet erfunden vor meinem Gott. 3 So denke nun daran, wie du empfangen und gehört hast, und bewahre es und tue Buße. Wenn du nun nicht wachst, werde ich über dich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht merken, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde. 4 Aber du hast einige wenige Namen in Sardes, welche ihre Kleider nicht befleckt haben; und sie werden mit mir wandeln in weißen Kleidern, denn sie sind es wert. 5 Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angetan werden; und ich will seinen Namen nicht tilgen aus dem Buch des Lebens und will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln. 6 Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! 7 Und dem Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, welcher den Schlüssel Davids hat; der öffnet, daß niemand zuschließt, und zuschließt, daß niemand öffnet: 8 Ich weiß deine Werke. Siehe, ich habe vor dir eine geöffnete Tür gegeben, die niemand schließen kann; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und meinen Namen nicht verleugnet. 9 Siehe, ich verschaffe, daß solche aus der Synagoge des Satans, die sich Juden nennen und es nicht sind, sondern lügen, siehe, ich will sie dazu bringen, daß sie kommen und vor deinen Füßen niederfallen und erkennen, daß ich dich geliebt habe. 10 Weil du das Wort meiner Geduld bewahrt hast, will auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, zu versuchen, die auf Erden wohnen. 11 Ich komme bald; halte fest, was du hast, damit niemand deine Krone nehme! 12 Wer überwindet, den will ich zu einem Pfeiler im Tempel meines Gottes machen, und er wird nicht mehr hinausgehen; und ich will auf ihn den Namen meines Gottes schreiben und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, welches aus dem Himmel von meinem Gott herabkommt, und meinen Namen, den neuen. 13 Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! 14 Und dem Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: Das sagt der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Ursprung der Schöpfung Gottes: 15 Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach, daß du kalt oder warm wärest! 16 So aber, weil du lau bist und weder kalt

noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. 17 Denn du sprichst: Ich bin reich und habe Überfluß und bedarf nichts! und weißt nicht, daß du elend und erbärmlich bist, arm, blind und bloß! 18 Ich rate dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer geglüht ist, damit du reich werdest, und weiße Kleider, damit du dich bekleidest und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde, und Augensalbe, um deine Augen zu salben, damit du sehest. 19 Welche ich liebhabe, die strafe und züchtige ich. So sei nun fleißig und tue Buße! 20 Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, so werde ich zu ihm hineingehen und das Nachtmahl mit ihm einnehmen und er mit mir. 21 Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mit meinem Vater sitze auf seinem Thron. 22 Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

4

1 Darnach schaute ich, und siehe, eine Tür war geöffnet im Himmel; und die erste Stimme, die ich gleich einer Posaune mit mir reden gehört hatte, sprach: Steige hier herauf, und ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll! 2 Und alsbald war ich im Geist; und siehe, ein Thron stand im Himmel, und auf dem Thron saß einer. 3 Und der darauf saß, war anzusehen wie Jaspis und Sardisstein; und ein Regenbogen war rings um den Thron, anzusehen wie ein Smaragd. 4 Und rings um den Thron waren vierundzwanzig Throne, und auf den Thronen sah ich vierundzwanzig Älteste sitzen, angetan mit weißen Kleidern, und auf ihren Häuptern goldene Kronen. 5 Und von dem Throne gehen Blitze und Stimmen und Donner aus, und sieben Feuerfackeln brennen vor dem Thron; das sind die sieben Geister Gottes. 6 Und vor dem Thron ist es wie ein gläsernes Meer, gleich Kristall; und in der Mitte des Thrones und rings um den Thron sind vier lebendige Wesen, voller Augen vorn und hinten. 7 Und das erste ist gleich einem Löwen, das zweite gleich einem Kalbe, das dritte hat ein Angesicht wie ein Mensch, und das vierte ist gleich einem fliegenden Adler. 8 Und die vier lebendigen Wesen, von denen ein jedes sechs Flügel hat, sind ringsherum und inwendig voller Augen; und sie hören Tag und Nacht nicht auf zu sagen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott der Allmächtige, der da war, und der da ist, und der da kommt! 9 Und so oft die lebendigen Wesen Ruhm und Ehre und Dank darbringen dem, der auf dem Throne sitzt, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, 10 so fallen die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem, der auf dem Throne sitzt, und beten den an, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und werfen ihre Kronen vor dem Throne nieder und sprechen: 11 Würdig bist du, unser Herr und Gott, zu empfangen den Ruhm und die Ehre und die Macht; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen sind sie und wurden sie geschaffen!

5

1 Und ich sah in der Rechten dessen, der auf dem Throne saß, ein Buch, innen und außen beschrieben, mit sieben Siegeln versiegelt. 2 Und ich sah einen starken Engel, der verkündete mit lauter Stimme:

Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen?
3 Und niemand, weder im Himmel noch auf Erden noch unter der
Erde, vermochte das Buch zu öffnen noch hineinzublicken. 4 Und
ich weinte sehr, daß niemand würdig erfunden wurde, das Buch zu
öffnen noch hineinzublicken. 5 Und einer von den Ältesten spricht
zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem
Stamm Juda, die Wurzel Davids, um das Buch zu öffnen und seine
sieben Siegel zu brechen! 6 Und ich sah, und siehe, in der Mitte des
Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten
stand ein Lamm, wie geschlachtet; es hatte sieben Hörner und sieben
Augen, das sind die sieben Geister Gottes, ausgesandt über die ganze
Erde. 7 Und es kam und nahm das Buch aus der Rechten dessen,
der auf dem Throne saß. 8 Und als es das Buch nahm, fielen die
vier lebendigen Wesen und die vierundzwanzig Ältesten vor dem
Lamme nieder, und sie hatten jeder eine Harfe und goldene Schalen
voll Räucherwerk; das sind die Gebete der Heiligen. 9 Und sie sangen
ein neues Lied: Würdig bist du, das Buch zu nehmen und seine
Siegel zu brechen; denn du bist geschlachtet worden und hast für Gott
mit deinem Blut [Menschen] erkauft aus allen Stämmen und Zungen
und Völkern und Nationen 10 und hast sie für unsren Gott zu einem
Königreich und zu Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf
Erden. 11 Und ich sah und hörte eine Stimme vieler Engel rings um den
Thron und um die lebendigen Wesen und die Ältesten; und ihre Zahl
war zehntausendmal zehntausend und tausendmal tausend; 12 die
sprachen mit lauter Stimme: Würdig ist das Lamm, das geschlachtet
ist, zu empfangen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke
und Ehre und Ruhm und Lobpreisung! 13 Und alle Geschöpfe, die im
Himmel und auf Erden und unter der Erde und auf dem Meere sind,
und alles, was darin ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Throne
sitzt, und dem Lamm gebührt das Lob und die Ehre und der Ruhm und
die Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! 14 Und die vier lebendigen Wesen
sprachen: Amen! Und die vierundzwanzig Ältesten fielen nieder und
beteten an den, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

6

1 Und ich sah, daß das Lamm eines von den sieben Siegeln
öffnete, und ich hörte eines von den vier lebendigen Wesen wie mit
Donnerstimme sagen: Komm und sieh! 2 Und ich sah, und siehe, ein
weißes Pferd, und der darauf saß, hatte einen Bogen; und es wurde
ihm eine Krone gegeben, und er zog aus als Sieger und um zu siegen.
3 Und als es das zweite Siegel öffnete, hörte ich das zweite lebendige
Wesen sagen: Komm und sieh! 4 Und es zog ein anderes Pferd aus, ein
feuerrotes, und dem, der darauf saß, wurde die Macht gegeben, den
Frieden von der Erde zu nehmen und daß sie einander hinschlachten
sollten; und es wurde ihm ein großes Schwert gegeben. 5 Und als es
das dritte Siegel öffnete, hörte ich das dritte lebendige Wesen sagen:
Komm und sieh! Und ich sah, und siehe, ein schwarzes Pferd, und
der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand. 6 Und ich hörte
eine Stimme inmitten der vier lebendigen Wesen, die sprach: Ein Maß
Weizen für einen Denar, und drei Maß Gerste für einen Denar; und

das Öl und den Wein schädige nicht! 7 Und als es das vierte Siegel
öffnete, hörte ich die Stimme des vierten lebendigen Wesens sagen:
Komm und sieh! 8 Und ich sah, und siehe, ein fahles Pferd, und der
darauf saß, dessen Name ist: der Tod; und das Totenreich folgte ihm
nach, und ihnen wurde Macht gegeben über den vierten Teil der Erde,
zu töten mit dem Schwert und mit Hunger und mit Pest und durch
die wilden Tiere der Erde. 9 Und als es das fünfte Siegel öffnete,
sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die hingeschlachtet worden
waren um des Wortes Gottes willen und um des Zeugnisses willen, das
sie hatten. 10 Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Wie
lange, o Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, richtest du nicht und
rächst nicht unser Blut an denen, die auf Erden wohnen? 11 Und es
wurde einem jeden von ihnen ein weißes Kleid gegeben, und es wurde
ihnen gesagt, daß sie noch eine kleine Zeit ruhen sollten, bis auch
ihre Mitknechte und ihre Brüder vollendet wären, die auch sollten
getötet werden, gleichwie sie. 12 Und ich sah, als es das sechste Siegel
öffnete, und siehe, ein großes Erdbeben entstand, und die Sonne
wurde schwarz wie ein härener Sack, und der ganze Mond wurde
wie Blut. 13 Und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie
ein Feigenbaum seine unreifen Früchte abwirft, wenn er von einem
starken Winde geschüttelt wird. 14 Und der Himmel entwich wie ein
Buch, das zusammengerollt wird, und alle Berge und Inseln wurden
aus ihren Stellen gerückt. 15 Und die Könige der Erde und die Großen
und die Heerführer und die Reichen und die Gewaltigen und alle
Knechte und alle Freien verbargen sich in die Klüfte und in die Felsen
der Berge 16 und sprachen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallet
auf uns und verberget uns vor dem Angesichte dessen, der auf dem
Throne sitzt, und vor dem Zorn des Lammes! 17 Denn gekommen ist
der große Tag seines Zorns, und wer kann bestehen?

7

1 Darnach sah ich vier Engel an den vier Ecken der Erde stehen,
die hielten die vier Winde der Erde, damit kein Wind wehe über
die Erde noch über das Meer noch über irgend einen Baum. 2 Und
ich sah einen andern Engel vom Sonnenaufgang heraufsteigen, der
hatte das Siegel des lebendigen Gottes; und er rief mit lauter Stimme
den vier Engeln zu, welchen Macht gegeben war, die Erde und das
Meer zu schädigen, 3 und sprach: Schädiget die Erde nicht, noch das
Meer noch die Bäume, bis wir die Knechte unsres Gottes auf ihren
Stirnen versiegelt haben! 4 Und ich hörte die Zahl der Versiegelten:
Hundertvierundvierzigtausend Versiegelte, aus allen Stämmen der
Kinder Israel. 5 Aus dem Stamm Juda zwölftausend Versiegelte; aus
dem Stamm Ruben zwölftausend; aus dem Stamm Gad zwölftausend;
6 aus dem Stamm Asser zwölftausend; aus dem Stamm Naphtali
zwölftausend; aus dem Stamm Manasse zwölftausend; 7 aus dem
Stamm Simeon zwölftausend; aus dem Stamm Levi zwölftausend;
aus dem Stamm Issaschar zwölftausend; 8 aus dem Stamm Sebulon
zwölftausend; aus dem Stamm Joseph zwölftausend; aus dem Stamm
Benjamin zwölftausend Versiegelte. 9 Darnach sah ich, und siehe,
eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und
Stämmen und Völkern und Zungen; die standen vor dem Throne und

vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern, und Palmen in ihren Händen. 10 Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Das Heil steht bei unsrem Gott, der auf dem Throne sitzt, und bei dem Lamm! 11 Und alle Engel standen rings um den Thron und um die Ältesten und die vier lebendigen Wesen und fielen vor dem Thron auf ihr Angesicht und beteten Gott an 12 und sprachen: Amen! Lobpreisung und Ruhm und Weisheit und Dank und Ehre und Macht und Stärke sei unsrem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. 13 Und einer von den Ältesten hob an und sprach zu mir: Wer sind diese, die mit weißen Kleidern angetan sind, und woher sind sie gekommen? 14 Und ich sprach zu ihm: Mein Herr, du weißt es! Und er sprach zu mir: Das sind die, welche aus der großen Trübsal kommen; und sie haben ihre Kleider gewaschen und hell gemacht im Blute des Lammes. 15 Darum sind sie vor dem Throne Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Throne sitzt, wird über ihnen wohnen. 16 Und sie werden nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht die Sonne auf sie fallen noch irgend eine Hitze; 17 denn das Lamm, das inmitten des Thrones ist, wird sie weiden und sie leiten zu Wasserquellen des Lebens, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.

8

1 Und als es das siebente Siegel öffnete, entstand eine Stille im Himmel, von etwa einer halben Stunde. 2 Und ich sah die sieben Engel, die vor Gott stehen; und es wurden ihnen sieben Posaunen gegeben. 3 Und ein anderer Engel kam und stellte sich an den Altar, der hatte eine goldene Räucherpfanne; und ihm wurde viel Räucherwerk gegeben, damit er es mitsamt den Gebeten aller Heiligen auf den goldenen Altar gäbe, der vor dem Throne ist. 4 Und der Rauch des Räucherwerks stieg mit den Gebeten der Heiligen aus der Hand des Engels auf vor Gott. 5 Und der Engel nahm die Räucherpfanne und füllte sie mit Feuer vom Altar und warf sie auf die Erde; und es entstanden Stimmen und Donner und Blitze und Erdbeben. 6 Und die sieben Engel, welche die sieben Posaunen hatten, machten sich bereit zu posaunen. 7 Und der erste Engel posaunte, und es entstand Hagel und Feuer, mit Blut vermischt, und wurde auf die Erde geworfen; und der dritte Teil der Erde verbrannte, und der dritte Teil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte. 8 Und der zweite Engel posaunte, und es wurde etwas wie ein großer feuerspeiender Berg ins Meer geworfen; und der dritte Teil des Meeres wurde zu Blut, 9 und der dritte Teil der Geschöpfe im Meer, welche Seelen haben, starb, und der dritte Teil der Schiffe ging zugrunde. 10 Und der dritte Engel posaunte; da fiel ein großer Stern vom Himmel, brennend wie eine Fackel, und er fiel auf den dritten Teil der Flüsse und auf die Wasserquellen; 11 und der Name des Sternes heißt Wermut. Und der dritte Teil der Gewässer wurde zu Wermut, und viele der Menschen starben von den Gewässern, weil sie bitter geworden waren. 12 Und der vierte Engel posaunte; da wurde der dritte Teil der Sonne und der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne geschlagen, damit der dritte Teil derselben verfinstert würde und der Tag ohne Beleuchtung sei seinen dritten Teil, und die Nacht in gleicher Weise.

13 Und ich sah und hörte einen Adler, der in der Mitte des Himmels
flog und mit lauter Stimme rief: Wehe, wehe, wehe denen, die auf
Erden wohnen, wegen der übrigen Posaunenstimmen der drei Engel,
die noch posaunen sollen!

9

1 Und der fünfte Engel posaunte; und ich sah einen Stern, der vom
Himmel auf die Erde gefallen war, und es wurde ihm der Schlüssel
zum Schlunde des Abgrunds gegeben. 2 Und er öffnete den Schlund
des Abgrunds, und ein Rauch stieg empor aus dem Schlunde, wie
der Rauch eines großen Ofens, und die Sonne und die Luft wurden
verfinstert von dem Rauch des Schlundes. 3 Und aus dem Rauch
kamen Heuschrecken hervor auf die Erde; und es wurde ihnen Macht
gegeben, wie die Skorpione der Erde Macht haben. 4 Und es wurde
ihnen gesagt, daß sie das Gras der Erde nicht schädigen sollten, auch
nicht irgend etwas Grünes, noch irgend einen Baum, sondern nur die
Menschen, welche das Siegel Gottes nicht an ihrer Stirne haben. 5 Und
es wurde ihnen gegeben, sie nicht zu töten, sondern zu plagen fünf
Monate lang. Und ihre Qual war wie die Qual von einem Skorpion,
wenn er einen Menschen sticht. 6 Und in jenen Tagen werden die
Menschen den Tod suchen und ihn nicht finden; sie werden begehren
zu sterben, und der Tod wird von ihnen fliehen. 7 Und die Gestalten
der Heuschrecken glichen Pferden, zum Kampfe gerüstet, und auf
ihren Köpfen [waren] wie goldene Kronen, und ihre Angesichter wie
menschliche Angesichter. 8 Und sie hatten Haare wie Frauenhaare,
und ihre Zähne waren wie Löwenzähne. 9 Und sie hatten Panzer
wie eiserne Panzer, und das Rasseln ihrer Flügel war wie das Rasseln
vieler Wagen und Rosse, welche zum Kampfe laufen. 10 Und sie haben
Schwänze wie Skorpione, und Stacheln, und in ihren Schwänzen lag
ihre Macht, die Menschen zu schädigen fünf Monate lang. 11 Und sie
haben als König über sich den Engel des Abgrunds; sein Name ist auf
hebräisch Abaddon, und im Griechischen hat er den Namen Apollyon.
12 Das eine Wehe ist vorüber, siehe, es kommen noch zwei Wehe nach
diesem. 13 Und der sechste Engel posaunte, und ich hörte eine Stimme
aus den vier Hörnern des goldenen Altars, der vor Gott steht, 14 die
sprach zu dem sechsten Engel, der die Posaune hatte: Löse die vier
Engel, die am großen Strom Euphrat gebunden sind! 15 Und die vier
Engel wurden losgebunden, die auf Stunde und Tag und Monat und
Jahr bereitstanden, den dritten Teil der Menschen zu töten. 16 Und die
Zahl des Reiterheeres war zweimal zehntausendmal zehntausend; ich
hörte ihre Zahl. 17 Und so sah ich im Gesicht die Pferde und die darauf
saßen: sie hatten feurige und violette und schwefelgelbe Panzer, und
die Köpfe der Pferde waren wie Löwenköpfe; und aus ihren Mäulern
geht Feuer und Rauch und Schwefel hervor. 18 Durch diese drei Plagen
wurde der dritte Teil der Menschen getötet, durch das Feuer und den
Rauch und den Schwefel, die aus ihren Mäulern gingen. 19 Denn die
Macht der Pferde liegt in ihrem Maul und in ihren Schwänzen; denn
ihre Schwänze gleichen Schlangen, und sie haben Köpfe, und mit
diesen schädigen sie. 20 Aber die übrigen der Menschen, die durch
diese Plagen nicht getötet wurden, taten nicht Buße von den Werken
ihrer Hände, so daß sie nicht mehr die Dämonen und die Götzen von

Gold und Silber und Erz und Stein und Holz angebetet hätten, die weder sehen, noch hören, noch gehen können. 21 Und sie taten nicht Buße, weder von ihren Mordtaten noch von ihren Zaubereien noch von ihrer Unzucht noch von ihren Diebereien.

10

1 Und ich sah einen andern starken Engel aus dem Himmel herabsteigen, bekleidet mit einer Wolke, und der Regenbogen [war] über seinem Haupte und sein Angesicht wie die Sonne und seine Füße wie Feuersäulen. 2 Und er hielt in seiner Hand ein offenes Büchlein; und er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer, den linken aber auf die Erde, 3 und er rief mit lauter Stimme, wie ein Löwe brüllt. Und als er gerufen hatte, ließen die sieben Donner ihre Stimmen vernehmen. 4 Und als die sieben Donner geredet hatten, wollte ich schreiben; und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel, die sprach: Versiegle, was die sieben Donner geredet haben, und schreibe es nicht auf! 5 Und der Engel, den ich auf dem Meer und auf der Erde stehen sah, erhob seine rechte Hand zum Himmel 6 und schwur bei dem, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt, der den Himmel geschaffen hat und was darin ist, und die Erde und was darauf ist, und das Meer und was darin ist: es wird keine Zeit mehr sein; 7 sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, ist das Geheimnis Gottes vollendet, wie er es seinen Knechten, den Propheten, als frohe Botschaft verkündigt hat. 8 Und die Stimme, die ich aus dem Himmel gehört hatte, redete abermals mit mir und sprach: Geh hin, nimm das offene Büchlein in der Hand des Engels, der auf dem Meer und auf der Erde steht! 9 Und ich ging zu dem Engel und sprach zu ihm: Gib mir das Büchlein! Und er spricht zu mir: Nimm und verschlinge es; und es wird dir im Bauche Bitterkeit verursachen, in deinem Munde aber wird es süß sein wie Honig! 10 Und ich nahm das Büchlein aus der Hand des Engels und verschlang es; und es war in meinem Munde süß wie Honig. Als ich es aber verschlungen hatte, wurde es mir bitter im Leibe. 11 Und er sprach zu mir: Du sollst abermals weissagen über viele Völker und Nationen und Zungen und Könige.

11

1 Und mir wurde ein Rohr gegeben, gleich einem Stabe; und es wurde zu mir gesagt: Mache dich auf und miß den Tempel Gottes und den Altar und die, welche dort anbeten. 2 Aber den Vorhof, der außerhalb des Tempels ist, laß weg und miß ihn nicht; denn er ist den Heiden gegeben, und sie werden die heilige Stadt zertreten zweiundvierzig Monate lang. 3 Und ich will meinen zwei Zeugen verleihen, daß sie weissagen sollen tausendzweihundertsechzig Tage lang, angetan mit Säcken. 4 Das sind die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen. 5 Und wenn jemand sie schädigen will, geht Feuer aus ihrem Munde und verzehrt ihre Feinde; und wenn jemand sie schädigen will, muß er so getötet werden. 6 Diese haben Macht, den Himmel zu verschließen, damit kein Regen falle in den Tagen ihrer Weissagung; und sie haben Macht über die Gewässer, sie in Blut zu verwandeln und die Erde mit allerlei Plagen zu schlagen, so oft sie wollen. 7 Und wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben, wird das

Tier, das aus dem Abgrund heraufsteigt, mit ihnen Krieg führen und sie überwinden und sie töten. 8 Und ihre Leichname werden auf der Gasse der großen Stadt liegen, welche im geistlichen Sinne Sodom und Ägypten heißt, wo auch ihr Herr gekreuzigt worden ist. 9 Und [viele] von den Völkern und Stämmen und Zungen werden ihre Leichname sehen, drei Tage lang und einen halben, und werden ihre Leichname nicht in ein Grab legen lassen. 10 Und die auf Erden wohnen, werden sich über sie freuen und frohlocken und werden einander Geschenke schicken, weil diese zwei Propheten die Bewohner der Erde gepeinigt hatten. 11 Und nach den drei Tagen und einem halben kam der Geist des Lebens aus Gott in sie, und sie traten auf ihre Füße, und eine große Furcht überfiel die, welche sie sahen. 12 Und sie hörten eine laute Stimme vom Himmel her, die zu ihnen sprach: Steiget hier herauf! Da stiegen sie in den Himmel hinauf in der Wolke, und ihre Feinde sahen sie. 13 Und zur selben Stunde entstand ein großes Erdbeben, und der zehnte Teil der Stadt fiel; und es wurden in dem Erdbeben siebentausend Menschen getötet, und die übrigen wurden voll Furcht und gaben dem Gott des Himmels die Ehre. 14 Das zweite Wehe ist vorüber; siehe, das dritte Wehe kommt schnell. 15 Und der siebente Engel posaunte; da erschollen laute Stimmen im Himmel, die sprachen: Das Weltreich unsres Herrn und seines Gesalbten ist zustande gekommen, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit! 16 Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen saßen, fielen auf ihr Angesicht und beteten Gott an 17 und sprachen: Wir danken dir, Herr, allmächtiger Gott, der da ist, und der da war, daß du deine große Macht an dich genommen und die Regierung angetreten hast! 18 Und die Völker sind zornig geworden, und dein Zorn ist gekommen und die Zeit der Toten, daß sie gerichtet werden, und daß du den Lohn gebest deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und daß du die verderbest, welche die Erde verderben! 19 Und der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet, und die Lade seines Bundes wurde sichtbar in seinem Tempel. Und es entstanden Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und großer Hagel.

12

1 Und ein großes Zeichen erschien im Himmel: ein Weib, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupte eine Krone mit zwölf Sternen. 2 Und sie war schwanger und schrie in Wehen und Schmerzen der Geburt. 3 Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel: siehe, ein großer, feuerroter Drache, der hatte sieben Köpfe und zehn Hörner und auf seinen Köpfen sieben Kronen; 4 und sein Schwanz zog den dritten Teil der Sterne des Himmels nach sich und warf sie auf die Erde. Und der Drache stand vor dem Weibe, das gebären sollte, auf daß, wenn sie geboren hätte, er ihr Kind verschlänge. 5 Und sie gebar einen Sohn, einen männlichen, der alle Heiden mit eisernem Stabe weiden soll; und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und zu seinem Thron. 6 Und das Weib floh in die Wüste, wo sie eine Stätte hat, von Gott bereitet, damit man sie daselbst ernähre tausendzweihundertsechzig Tage. 7 Und es entstand ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel kämpften

mit dem Drachen. Auch der Drache und seine Engel kämpften; 8 aber sie siegten nicht, und es wurde für sie kein Platz mehr gefunden im Himmel. 9 So wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, genannt der Teufel und der Satan, der den ganzen Erdkreis verführt, geworfen wurde er auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm geworfen. 10 Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht seines Gesalbten gekommen! Denn gestürzt wurde der Verkläger unsrer Brüder, der sie vor unsrem Gott verklagte Tag und Nacht. 11 Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis in den Tod! 12 Darum seid fröhlich, ihr Himmel, und die ihr darin wohnet! Wehe der Erde und dem Meere! Denn der Teufel ist zu euch hinabgestiegen und hat einen großen Zorn, da er weiß, daß er nur wenig Zeit hat. 13 Und als der Drache sah, daß er auf die Erde geworfen war, verfolgte er das Weib, welches den Knaben geboren hatte. 14 Und es wurden dem Weibe zwei Flügel des großen Adlers gegeben, damit sie in die Wüste flöge an ihre Stätte, woselbst sie ernährt wird eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit, fern von dem Angesicht der Schlange. 15 Und die Schlange schleuderte aus ihrem Maul dem Weibe Wasser nach, wie einen Strom, damit sie von dem Strom fortgerissen würde. 16 Und die Erde half dem Weibe, und die Erde tat ihren Mund auf und verschlang den Strom, welchen der Drache aus seinem Maul geschleudert hatte. 17 Und der Drache ergrimmte über das Weib und ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen ihres Samens, welche die Gebote Gottes beobachten und das Zeugnis Jesu haben.

13

1 (12-18) Und ich stellte mich auf den Sand des Meeres. (13-1) Und ich sah aus dem Meer ein Tier aufsteigen, das zehn Hörner und sieben Köpfe hatte und auf seinen Hörnern zehn Kronen, und auf seinen Köpfen Namen der Lästerung. 2 Und das Tier, das ich sah, war einem Panther gleich, und seine Füße [waren] wie die eines Bären und sein Rachen wie ein Löwenrachen; und der Drache gab ihm seine Kraft und seinen Thron und große Macht. 3 Und ich sah einen seiner Köpfe wie zu Tode verwundet, und seine Todeswunde wurde geheilt. Und die ganze Erde sah verwundert dem Tiere nach. 4 Und sie beteten den Drachen an, weil er dem Tiere die Macht gegeben, und beteten das Tier an und sprachen: Wer ist dem Tiere gleich, und wer vermag mit ihm zu streiten? 5 Und es wurde ihm ein Maul gegeben, das große Dinge und Lästerungen redete; und es wurde ihm Macht gegeben, Krieg zu führen zweiundvierzig Monate lang. 6 Und es tat sein Maul auf zur Lästerung gegen Gott, zu lästern seinen Namen und sein Zelt und die im Himmel wohnen. 7 Und es wurde ihm gegeben, mit den Heiligen Krieg zu führen und sie zu überwinden; und es wurde ihm Macht gegeben über alle Geschlechter und Völker und Zungen und Nationen. 8 Und alle Bewohner der Erde werden es anbeten, deren Namen nicht geschrieben sind im Lebensbuche des Lammes, das geschlachtet ist, von Grundlegung der Welt an. 9 Hat jemand ein Ohr, der höre! 10 Wer in Gefangenschaft führt, geht in die Gefangenschaft; wer mit dem Schwerte tötet, soll durchs Schwert getötet werden. Hier

ist die Standhaftigkeit und der Glaube der Heiligen. 11 Und ich sah
ein anderes Tier aus der Erde aufsteigen, und es hatte zwei Hörner
gleich einem Lamm und redete wie ein Drache. 12 Und es übt alle
Macht des ersten Tieres vor seinen Augen aus und macht, daß die
Erde und deren Bewohner das erste Tier anbeten, dessen Todeswunde
geheilt wurde. 13 Und es tut große Zeichen, so daß es sogar Feuer vom
Himmel auf die Erde herabfallen läßt vor den Menschen. 14 Und es
verführt die Bewohner der Erde durch die Zeichen, die vor dem Tiere
zu tun ihm gegeben sind, und es sagt den Bewohnern der Erde, daß
sie ein Bild machen sollen dem Tier, welches die Wunde vom Schwert
hat und am Leben geblieben ist. 15 Und es wurde ihm verliehen,
dem Bilde des Tieres einen Geist zu geben, so daß das Bild des Tieres
auch redete und bewirkte, daß alle getötet wurden, die das Bild des
Tieres nicht anbeteten. 16 Und es bewirkt, daß allen, den Kleinen
und den Großen, den Reichen und den Armen, den Freien und den
Knechten, ein Malzeichen gegeben wird auf ihre rechte Hand oder
auf ihre Stirn, 17 und daß niemand kaufen oder verkaufen kann als
nur der, welcher das Malzeichen hat, den Namen des Tieres oder die
Zahl seines Namens. 18 Hier ist die Weisheit! Wer Verstand hat, der
berechne die Zahl des Tieres, denn es ist eines Menschen Zahl, und
seine Zahl ist 666.

14

1 Und ich sah und siehe, das Lamm stand auf dem Berge Zion und mit
ihm hundertvierundvierzigtausend, die seinen Namen und den Namen
seines Vaters auf ihren Stirnen geschrieben trugen. 2 Und ich hörte
eine Stimme aus dem Himmel wie das Rauschen vieler Wasser und wie
die Stimme eines starken Donners; und die Stimme, die ich hörte, war
wie von Harfenspielern, die auf ihren Harfen spielen. 3 Und sie sangen
wie ein neues Lied vor dem Throne und vor den vier lebendigen
Wesen und den Ältesten, und niemand konnte das Lied lernen als
nur die Hundertvierundvierzigtausend, die erkauft sind von der Erde.
4 Diese sind es, die sich mit Weibern nicht befleckt haben; denn sie sind
Jungfrauen. Diese sind es, die dem Lamme nachfolgen, wohin es auch
geht. Diese sind aus den Menschen erkauft worden als Erstlinge für
Gott und das Lamm, 5 und in ihrem Munde ist kein Betrug gefunden
worden; sie sind unsträflich. 6 Und ich sah einen andern Engel durch
die Mitte des Himmels fliegen, der hatte ein ewiges Evangelium den
Bewohnern der Erde zu verkündigen, allen Nationen und Stämmen
und Zungen und Völkern. 7 Der sprach mit lauter Stimme: Fürchtet
Gott und gebet ihm die Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist
gekommen; und betet den an, der den Himmel und die Erde und das
Meer und die Wasserquellen gemacht hat! 8 Und ein anderer, zweiter
Engel folgte ihm, der sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die Große,
die mit dem Glutwein ihrer Unzucht alle Völker getränkt hat! 9 Und ein
dritter Engel folgte ihnen, der sprach mit lauter Stimme: Wenn jemand
das Tier und sein Bild anbetet und das Malzeichen auf seine Stirne
oder auf seine Hand nimmt, 10 so wird auch er von dem Glutwein
Gottes trinken, der unvermischt eingeschenkt ist in dem Kelch seines
Zornes, und er wird mit Feuer und Schwefel gepeinigt werden vor den
heiligen Engeln und dem Lamm. 11 Und der Rauch ihrer Qual steigt
auf von Ewigkeit zu Ewigkeit; und keine Ruhe haben Tag und Nacht,

die das Tier und sein Bild anbeten, und wer das Malzeichen seines Namens annimmt! 12 Hier ist die Standhaftigkeit der Heiligen, welche die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus bewahren. 13 Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel, die sprach: Schreibe: Selig sind die Toten, die im Herrn sterben, von nun an! Ja, spricht der Geist, auf daß sie ruhen von ihren Mühen; ihre Werke aber folgen ihnen nach. 14 Und ich sah, und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß einer, der glich einem Menschensohn; er hatte auf seinem Haupte eine goldene Krone und in seiner Hand eine scharfe Sichel. 15 Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel hervor, der rief mit lauter Stimme dem zu, der auf der Wolke saß: Sende deine Sichel und ernte; denn die Stunde des Erntens ist gekommen, denn die Ernte der Erde ist dürr geworden! 16 Und der auf der Wolke saß, warf seine Sichel auf die Erde, und die Erde wurde geerntet. 17 Und ein anderer Engel kam hervor aus dem Tempel, der im Himmel ist, und auch er hatte eine scharfe Sichel. 18 Und ein anderer Engel kam vom Altar her, der hatte Macht über das Feuer und rief mit lauter Stimme dem zu, der die scharfe Sichel hatte, und sprach: Sende deine scharfe Sichel aus und schneide die Trauben des Weinstocks der Erde ab, denn seine Beeren sind reif geworden! 19 Und der Engel warf seine Sichel auf die Erde und schnitt den Weinstock der Erde und warf die Trauben in die große Kelter des Zornes Gottes. 20 Und die Kelter wurde außerhalb der Stadt getreten, und es floß Blut aus der Kelter bis an die Zäume der Pferde, tausendsechshundert Stadien weit.

15

1 Und ich sah ein anderes Zeichen im Himmel, groß und wunderbar: sieben Engel, welche die sieben letzten Plagen hatten, denn mit ihnen ist der Zorn Gottes vollendet. 2 Und ich sah etwas wie ein gläsernes Meer, mit Feuer vermischt; und die, welche als Überwinder hervorgegangen waren über das Tier und über sein Bild und über die Zahl seines Namens, standen an dem gläsernen Meere und hatten Harfen Gottes. 3 Und sie singen das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und des Lammes und sprechen: Groß und wunderbar sind deine Werke, o Herr, Gott, Allmächtiger! Gerecht und wahrhaft sind deine Wege, du König der Völker! 4 Wer sollte dich nicht fürchten, Herr, und deinen Namen preisen? Denn du allein bist heilig. Denn alle Völker werden kommen und vor dir anbeten; denn deine gerechten Taten sind offenbar geworden. 5 Und darnach sah ich, und siehe, der Tempel der Hütte des Zeugnisses im Himmel wurde geöffnet, 6 und die sieben Engel, welche die sieben Plagen hatten, kamen aus dem Tempel hervor, angetan mit reiner und glänzender Leinwand und um die Brust gegürtet mit goldenen Gürteln. 7 Und eines der vier lebendigen Wesen gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen voll vom Zorn Gottes, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit. 8 Und der Tempel wurde voll Rauch von der Herrlichkeit Gottes und von seiner Kraft, und niemand konnte in den Tempel hineingehen, bis die sieben Plagen der sieben Engel vollendet waren.

16

1 Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Tempel, die sprach zu

den sieben Engeln: Gehet hin und gießet die sieben Schalen des Zornes Gottes aus auf die Erde! 2 Und der erste ging hin und goß seine Schale aus auf die Erde; da entstand ein böses und schmerzhaftes Geschwür an den Menschen, die das Malzeichen des Tieres hatten und die sein Bild anbeteten. 3 Und der zweite goß seine Schale aus in das Meer, und es wurde zu Blut wie von einem Toten, und alle lebendigen Wesen im Meer starben. 4 Und der dritte goß seine Schale aus in die Flüsse und in die Wasserquellen, und sie wurden zu Blut. 5 Und ich hörte den Engel der Gewässer sagen: Gerecht bist du, Herr, der du bist und der du warst, du Heiliger, daß du so gerichtet hast! 6 Denn das Blut der Heiligen und Propheten haben sie vergossen, und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben; sie verdienen es! 7 Und ich hörte vom Altar her sagen: Ja, Herr, allmächtiger Gott, wahrhaft und gerecht sind deine Gerichte! 8 Und der vierte goß seine Schale aus auf die Sonne; und ihr wurde gegeben, die Menschen zu versengen mit Feuerglut. 9 Und die Menschen wurden versengt von großer Hitze, und sie lästerten den Namen Gottes, der Macht hat über diese Plagen, und taten nicht Buße, ihm die Ehre zu geben. 10 Und der fünfte goß seine Schale aus auf den Thron des Tieres, und dessen Reich wurde verfinstert, und sie zerbissen ihre Zungen vor Schmerz 11 und lästerten den Gott des Himmels wegen ihrer Schmerzen und wegen ihrer Geschwüre und taten nicht Buße von ihren Werken. 12 Und der sechste goß seine Schale aus auf den großen Strom Euphrat; und sein Wasser vertrocknete, damit den Königen vom Aufgang der Sonne der Weg bereitet würde. 13 Und ich sah aus dem Maul des Drachen und aus dem Maul des Tieres und aus dem Maul des falschen Propheten drei unreine Geister herauskommen, gleich Fröschen. 14 Es sind nämlich Geister von Dämonen, welche Zeichen tun und zu den Königen des ganzen Erdkreises ausziehen, um sie zum Kampf an jenem großen Tage Gottes, des Allmächtigen, zu versammeln. 15 Siehe, ich komme wie ein Dieb! Selig ist, wer wacht und seine Kleider bewahrt, damit er nicht bloß einhergehe und man nicht seine Schande sehe! 16 Und er versammelte sie an den Ort, der auf hebräisch Harmagedon heißt. 17 Und der siebente goß seine Schale aus in die Luft; da kam eine laute Stimme aus dem Tempel des Himmels, vom Throne her, die sprach: Es ist geschehen! 18 Und es entstanden Blitze und Stimmen und Donner, und ein großes Erdbeben entstand, wie dergleichen noch nie gewesen ist, seit es Menschen gab auf Erden, ein solches Erdbeben, so groß. 19 Und die große Stadt wurde in drei Teile [zerrissen], und die Städte der Heiden fielen, und Babylon, der Großen, wurde vor Gott gedacht, ihr den Becher des Glutweines seines Zornes zu geben. 20 Und alle Inseln flohen, und Berge wurden nicht mehr gefunden. 21 Und ein großer, zentnerschwerer Hagel kam vom Himmel auf die Menschen herab, und die Menschen lästerten Gott wegen der Plage des Hagels, weil seine Plage sehr groß war.

17

1 Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, redete mit mir und sprach: Komm! ich will dir das Gericht über die große Hure zeigen, die an vielen Wassern sitzt, 2 mit welcher

die Könige der Erde Unzucht getrieben haben und von deren Wein der Unzucht die Bewohner der Erde trunken geworden sind. 3 Und er brachte mich im Geist in eine Wüste. Und ich sah ein Weib auf einem scharlachroten Tiere sitzen, das voll Namen der Lästerung war und sieben Köpfe und zehn Hörner hatte. 4 Und das Weib war mit Purpur und Scharlach bekleidet, und übergoldet mit Gold und Edelsteinen und Perlen; und sie hatte einen goldenen Becher in ihrer Hand, voll von Greueln und der Unreinigkeit ihrer Unzucht, 5 und an ihrer Stirne einen Namen geschrieben, ein Geheimnis: Babylon, die Große, die Mutter der Huren und der Greuel der Erde. 6 Und ich sah das Weib trunken vom Blut der Heiligen und vom Blut der Zeugen Jesu; und ich verwunderte mich gar sehr, als ich sie sah. 7 Und der Engel sprach zu mir: Warum verwunderst du dich? Ich will dir das Geheimnis des Weibes sagen und des Tieres, das sie trägt, welches die sieben Köpfe und die zehn Hörner hat. 8 Das Tier, welches du gesehen hast, war und ist nicht mehr, und es wird aus dem Abgrund heraufkommen und ins Verderben laufen; und die auf Erden wohnen, deren Namen nicht geschrieben sind im Buche des Lebens von Grundlegung der Welt an, werden sich verwundern, wenn sie das Tier sehen, daß es war und nicht ist und da sein wird. 9 Hierher, wer Verstand, wer Weisheit hat! Die sieben Köpfe sind sieben Berge, auf welchen das Weib sitzt, 10 und sind sieben Könige. Fünf sind gefallen, der eine ist da, der andere ist noch nicht gekommen; und wenn er kommt, darf er nur eine kleine Zeit bleiben. 11 Und das Tier, das war und nicht ist, ist auch selbst der achte und ist einer von den sieben und läuft ins Verderben. 12 Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, sind zehn Könige, welche noch kein Reich empfangen haben; aber sie erlangen Macht wie Könige auf eine Stunde mit dem Tier. 13 Diese haben einerlei Ansicht, und ihre Macht und Gewalt übergeben sie dem Tier. 14 Diese werden mit dem Lamm Krieg führen, und das Lamm wird sie besiegen (denn es ist der Herr der Herren und der König der Könige) und mit ihm die Berufenen, Auserwählten und Getreuen. 15 Und er sprach zu mir: Die Wasser, die du gesehen hast, wo die Hure sitzt, sind Völker und Scharen und Nationen und Sprachen. 16 Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, und das Tier, diese werden die Hure hassen und sie einsam machen und nackt und ihr Fleisch verzehren und sie mit Feuer verbrennen. 17 Denn Gott hat ihnen ins Herz gegeben, seine Absicht auszuführen und ihr Reich dem Tier zu geben, bis die Worte Gottes erfüllt sein werden. 18 Und das Weib, das du gesehen, ist die große Stadt, welche königliche Macht über die Könige der Erde besitzt.

18

1 Darnach sah ich einen andern Engel aus dem Himmel herabsteigen, der hatte große Gewalt, und die Erde wurde erleuchtet von seiner Herrlichkeit. 2 Und er rief mit mächtiger Stimme und sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die Große, und ist eine Behausung der Dämonen und ein Gefängnis aller unreinen Geister und ein Gefängnis aller unreinen und verhaßten Vögel geworden. 3 Denn von dem Wein ihrer grimmigen Unzucht haben alle Völker getrunken, und die Könige der Erde haben mit ihr Unzucht getrieben, und die Kaufleute der Erde sind von ihrer gewaltigen Wollust reich geworden. 4 Und ich hörte eine andere Stimme aus dem Himmel, die sprach: Gehet aus ihr heraus,

mein Volk, damit ihr nicht ihrer Sünden teilhaftig werdet und damit
ihr nicht von ihren Plagen empfanget! 5 Denn ihre Sünden reichen bis
zum Himmel, und Gott hat ihrer Ungerechtigkeiten gedacht. 6 Vergeltet
ihr, wie auch sie euch vergolten hat, und gebet ihr das Zwiefache
nach ihren Werken; in den Becher, welchen sie euch eingeschenkt
hat, schenket ihr doppelt ein! 7 In dem Maße, wie sie sich selbst
verherrlichte und Wollust trieb, gebet ihr nun Pein und Leid! Denn
sie spricht in ihrem Herzen: Ich throne als Königin und bin keine
Witwe und werde kein Leid sehen. 8 Darum werden an einem Tage
ihre Plagen kommen, Tod und Leid und Hunger, und sie wird mit Feuer
verbrannt werden; denn stark ist Gott, der Herr, der sie richtet. 9 Und
es werden sie beweinen und sich ihretwegen an die Brust schlagen
die Könige der Erde, die mit ihr Unzucht und Wollust getrieben
haben, wenn sie den Rauch ihres Brandes sehen, 10 und werden von
ferne stehen aus Furcht vor ihrer Qual und sagen: Wehe, wehe,
du große Stadt Babylon, du gewaltige Stadt; denn in einer Stunde
ist dein Gericht gekommen! 11 Und die Kaufleute der Erde weinen
und trauern über sie, weil niemand mehr ihre Ware kauft, 12 die
Ware von Gold und Silber und Edelsteinen und Perlen und feiner
Leinwand und Purpur und Seide und Scharlach und allerlei Tujaholz
und allerlei Elfenbeingeräte und allerlei Geräte vom köstlichsten Holz
und von Erz und Eisen und Marmor, 13 und Zimmet und Räucherwerk
und Salbe und Weihrauch und Wein und Öl und Semmelmehl und
Weizen und Lasttiere und Schafe und Pferde und Wagen und Leiber
und Seelen der Menschen. 14 Und die Früchte, woran deine Seele
Lust hatte, sind dir entschwunden, und aller Glanz und Flitter ist
dir verloren gegangen, und man wird ihn nicht mehr finden. 15 Die
Verkäufer dieser Waren, die von ihr reich geworden sind, werden
aus Furcht vor ihrer Qual von ferne stehen; sie werden weinen und
trauern und sagen: 16 Wehe, wehe! die große Stadt, die bekleidet
war mit feiner Leinwand und Purpur und Scharlach und übergoldet
mit Gold und Edelsteinen und Perlen! denn in einer Stunde wurde
dieser so große Reichtum verwüstet! 17 Und jeder Steuermann und
jeder, der nach irgend einem Orte fährt, und die Schiffer, und alle,
die auf dem Meere tätig sind, standen von ferne 18 und riefen, als
sie den Rauch ihres Brandes sahen: Wer war dieser großen Stadt
gleich? 19 Und sie warfen Staub auf ihre Häupter und riefen weinend
und trauernd: Wehe, wehe! die große Stadt, durch deren Wohlstand
alle reich wurden, die Schiffe auf dem Meere hatten! denn in einer
Stunde ist sie verwüstet worden! 20 Seid fröhlich über sie, du Himmel
und ihr Heiligen und Apostel und Propheten; denn Gott hat euch an
ihr gerächt! 21 Und ein starker Engel hob einen Stein auf, gleich
einem großen Mühlstein, und warf ihn ins Meer und sprach: So
wird Babylon, die große Stadt, mit einem Wurf hingeschleudert und
nicht mehr gefunden werden! 22 Und die Stimme der Harfenspieler
und Sänger und Flötenspieler und Trompeter soll nicht mehr in dir
gehört werden, und kein Künstler irgend einer Kunst wird mehr in dir
gefunden werden, und die Stimme der Mühle soll nicht mehr in dir
gehört werden; 23 und das Licht des Leuchters wird nicht mehr in dir
scheinen und die Stimme des Bräutigams und der Braut nicht mehr in
dir gehört werden. Denn deine Kaufleute waren die Großen der Erde,

und durch deine Zauberei wurden alle Völker verführt; 24 und in ihr wurde das Blut der Propheten und Heiligen gefunden und aller derer, die auf Erden umgebracht worden sind.

19

1 Darnach hörte ich wie eine laute Stimme einer großen Menge im Himmel, die sprachen: Halleluja! Das Heil und der Ruhm und die Kraft gehören unsrem Gott! 2 Denn wahrhaft und gerecht sind seine Gerichte; denn er hat die große Hure gerichtet, welche die Erde mit ihrer Unzucht verderbte, und hat das Blut seiner Knechte von ihrer Hand gefordert! 3 Und abermals sprachen sie: Halleluja! Und ihr Rauch steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit! 4 Und die vierundzwanzig Ältesten und die vier lebendigen Wesen fielen nieder und beteten Gott an, der auf dem Throne saß, und sprachen: Amen! Halleluja! 5 Und eine Stimme ging aus vom Throne, die sprach: Lobet unsren Gott, alle seine Knechte und die ihr ihn fürchtet, die Kleinen und die Großen! 6 Und ich hörte wie die Stimme einer großen Menge und wie das Rauschen vieler Wasser und wie die Stimme starker Donner, die sprachen: Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, ist König geworden! 7 Laßt uns fröhlich sein und frohlocken und ihm die Ehre geben! Denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitet. 8 Und es wurde ihr gegeben, sich in feine, glänzend reine Leinwand zu kleiden; denn die feine Leinwand ist die Gerechtigkeit der Heiligen. 9 Und er sprach zu mir: Schreibe: Selig sind die, welche zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind! Und er sprach zu mir: Dieses sind wahrhaftige Worte Gottes! 10 Und ich fiel vor seinen Füßen nieder, ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Siehe zu, tue es nicht! Ich bin dein Mitknecht und der deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an! Denn das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung. 11 Und ich sah den Himmel geöffnet, und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, heißt der Treue und Wahrhaftige; und mit Gerechtigkeit richtet und streitet er. 12 Seine Augen sind eine Feuerflamme, und auf seinem Haupte sind viele Kronen, und er trägt einen Namen geschrieben, den niemand kennt als nur er selbst. 13 Und er ist angetan mit einem Kleide, das in Blut getaucht ist, und sein Name heißt: «Das Wort Gottes.» 14 Und die Heere im Himmel folgten ihm nach auf weißen Pferden und waren angetan mit weißer und reiner Leinwand. 15 Und aus seinem Munde geht ein scharfes Schwert, daß er die Heiden damit schlage, und er wird sie mit eisernem Stabe weiden, und er tritt die Weinkelter des grimmigen Zornes des allmächtigen Gottes. 16 Und er trägt an seinem Kleide und an seiner Hüfte den Namen geschrieben: «König der Könige und Herr der Herren.» 17 Und ich sah einen Engel in der Sonne stehen, der rief mit lauter Stimme und sprach zu allen Vögeln, die durch die Mitte des Himmels fliegen: Kommt und versammelt euch zu dem großen Mahle Gottes, 18 zu verzehren das Fleisch der Könige und das Fleisch der Heerführer und das Fleisch der Starken und das Fleisch der Pferde und derer, die darauf sitzen, und das Fleisch aller Freien und Knechte, der Kleinen und Großen! 19 Und ich sah das Tier und die Könige der Erde und ihre Heere versammelt, um Krieg zu führen mit dem, der auf dem Pferde sitzt, und mit seinem Heer. 20 Und das Tier wurde ergriffen und

mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen vor ihm tat, durch welche
er die verführte, die das Malzeichen des Tieres annahmen und sein
Bild anbeteten; lebendig wurden die beiden in den Feuersee geworfen,
der mit Schwefel brennt. 21 Und die übrigen wurden getötet mit dem
Schwert, das aus dem Munde dessen hervorgeht, der auf dem Pferde
sitzt, und alle Vögel sättigten sich von ihrem Fleisch.

20

1 Und ich sah einen Engel aus dem Himmel herabsteigen, der hatte
den Schlüssel des Abgrundes und eine große Kette in seiner Hand.
2 Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, welche der Teufel
und Satan ist, und band ihn auf tausend Jahre 3 und warf ihn in den
Abgrund und schloß zu und versiegelte über ihm, damit er die Völker
nicht mehr verführte, bis die tausend Jahre vollendet wären. Und
nach diesen muß er auf kurze Zeit losgelassen werden. 4 Und ich
sah Throne, und sie setzten sich darauf, und das Gericht wurde ihnen
übergeben; und [ich sah] die Seelen derer, die enthauptet worden
waren um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen, und
die das Tier nicht angebetet hatten noch sein Bild, und das Malzeichen
weder auf ihre Stirn noch auf ihre Hand genommen hatten; und sie
lebten und regierten mit Christus tausend Jahre. 5 Die übrigen der
Toten aber lebten nicht, bis die tausend Jahre vollendet waren. Dies ist
die erste Auferstehung. 6 Selig und heilig ist, wer teilhat an der ersten
Auferstehung. Über diese hat der zweite Tod keine Macht, sondern sie
werden Priester Gottes und Christi sein und mit ihm regieren tausend
Jahre. 7 Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan
aus seinem Gefängnis losgelassen werden, 8 und er wird ausgehen,
die Nationen zu verführen, die an den vier Ecken der Erde sind, den
Gog und den Magog, sie zum Kampfe zu versammeln; ihre Zahl ist wie
der Sand am Meer. 9 Und sie zogen herauf auf die Breite der Erde und
umringten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. Und es
fiel Feuer von Gott aus dem Himmel herab und verzehrte sie. 10 Und
der Teufel, der sie verführte, wurde in den Feuer und Schwefelsee
geworfen, wo auch das Tier ist und der falsche Prophet, und sie werden
gepeinigt werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit. 11 Und
ich sah einen großen weißen Thron und den, der darauf saß; vor
seinem Angesicht flohen die Erde und der Himmel, und es wurde keine
Stätte für sie gefunden. 12 Und ich sah die Toten, die Großen und die
Kleinen, vor dem Throne stehen, und Bücher wurden aufgetan, und
ein anderes Buch wurde aufgetan, das ist das Buch des Lebens; und die
Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben
war, nach ihren Werken. 13 Und das Meer gab die Toten, die darin
waren, und der Tod und das Totenreich gaben die Toten, die darin
waren; und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken. 14 Und
der Tod und das Totenreich wurden in den Feuersee geworfen. Das ist
der zweite Tod, der Feuersee. 15 Und wenn jemand nicht im Buche
des Lebens eingeschrieben gefunden ward, wurde er in den Feuersee
geworfen.

21

1 Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der

erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist
nicht mehr. 2 Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus
dem Himmel herabsteigen von Gott, zubereitet wie eine für ihren
Mann geschmückte Braut. 3 Und ich hörte eine laute Stimme aus dem
Himmel sagen: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er
wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst
wird bei ihnen sein, ihr Gott. 4 Und Gott wird abwischen alle Tränen
von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch
Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.
5 Und der auf dem Throne saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!
Und er sprach zu mir: Schreibe; denn diese Worte sind gewiß und
wahrhaft! 6 Und er sprach zu mir: Es ist geschehen! Ich bin das A
und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben
aus dem Quell des Wassers des Lebens umsonst! 7 Wer überwindet,
wird solches ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein
Sohn sein. 8 Den Feiglingen aber und Ungläubigen und Greulichen
und Mördern und Unzüchtigen und Zauberern und Götzendienern
und allen Lügnern wird ihr Teil sein in dem See, der von Feuer und
Schwefel brennt; das ist der zweite Tod. 9 Und es kam einer von den
sieben Engeln, welche die sieben Schalen voll der sieben letzten Plagen
hatten, und redete mit mir und sprach: Komm, ich will dir das Weib,
die Braut des Lammes zeigen! 10 Und er brachte mich im Geist auf
einen großen und hohen Berg und zeigte mir die Stadt, das heilige
Jerusalem, die von Gott aus dem Himmel herabkam, 11 welche die
Herrlichkeit Gottes hat. Und ihr Lichtglanz ist gleich dem köstlichsten
Edelstein, wie ein kristallheller Jaspis. 12 Und sie hat eine große und
hohe Mauer und zwölf Tore und auf den Toren zwölf Engel und Namen
angeschrieben, nämlich die Namen der zwölf Stämme der Kinder
Israel. 13 Von Osten drei Tore, von Norden drei Tore, von Süden drei
Tore, von Westen drei Tore. 14 Und die Mauer der Stadt hat zwölf
Grundsteine und auf ihnen die zwölf Namen der zwölf Apostel des
Lammes. 15 Und der mit mir redete, hatte ein goldenes Meßrohr, um
die Stadt und ihre Tore und ihre Mauer zu messen. 16 Und die Stadt
bildet ein Viereck, und ihre Länge ist so groß wie ihre Breite. Und
er maß die Stadt mit dem Rohr, auf zwölftausend Stadien; die Länge
und die Breite und die Höhe derselben sind gleich. 17 Und er maß ihre
Mauer: hundertvierundvierzig Ellen nach Menschenmaß, welches der
Engel hat. 18 Und der Baustoff ihrer Mauer ist Jaspis, und die Stadt ist
reines Gold, wie reines Glas. 19 Und die Grundsteine der Stadtmauer
sind mit allerlei Edelsteinen geschmückt; der erste Grundstein ist ein
Jaspis, der zweite ein Saphir, der dritte ein Chalcedon, der vierte
ein Smaragd, 20 der fünfte ein Sardonyx, der sechste ein Sardis, der
siebente ein Chrysolit, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas,
der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyazinth, der zwölfte ein
Amethyst. 21 Und die zwölf Tore sind zwölf Perlen, jedes der Tore
aus einer Perle, und die Straßen der Stadt sind reines Gold, wie
durchsichtiges Glas. 22 Und einen Tempel sah ich nicht in ihr; denn der
Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel, und das Lamm. 23 Und die
Stadt bedarf nicht der Sonne noch des Mondes, daß sie ihr scheinen;
denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das
Lamm. 24 Und die Völker werden in ihrem Lichte wandeln und die

Könige der Erde ihre Herrlichkeit in sie bringen. 25 Und ihre Tore sollen nicht geschlossen werden am Tage; denn dort wird keine Nacht sein. 26 Und man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Völker in sie bringen. 27 Und es wird durchaus nichts Unreines in sie eingehen, noch wer Greuel und Lüge übt, sondern nur die, welche im Lebensbuch des Lammes geschrieben stehen.

22

1 Und er zeigte mir einen Strom vom Wasser des Lebens, glänzend wie Kristall, der vom Throne Gottes und des Lammes ausging, 2 [und] inmitten ihrer Straßen und zu beiden Seiten des Stromes den Baum des Lebens, der zwölfmal Früchte trägt und jeden Monat seine Frucht gibt; und die Blätter des Baumes dienen zur Heilung der Völker. 3 Und nichts Gebanntes wird mehr sein. Und der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr sein, und seine Knechte werden ihm dienen; 4 und sie werden sein Angesicht sehen, und sein Name wird auf ihren Stirnen sein. 5 Und es wird keine Nacht mehr sein, und sie bedürfen nicht des Lichtes eines Leuchters, noch des Sonnenscheines; denn Gott der Herr wird sie erleuchten, und sie werden herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit. 6 Und er sprach zu mir: Diese Worte sind wahrhaftig und gewiß; und der Herr, der Gott der Geister der Propheten, hat seinen Engel gesandt, um seinen Knechten zu zeigen, was in Bälde geschehen soll. 7 Siehe, ich komme bald! Selig, wer die Worte der Weissagung dieses Buches bewahrt! 8 Und ich, Johannes, bin es, der solches gesehen und gehört hat; und als ich es gehört und gesehen hatte, fiel ich nieder, um anzubeten vor den Füßen des Engels, der mir solches zeigte. 9 Und er sprach zu mir: Sieh zu, tue es nicht! Denn ich bin dein Mitknecht und der deiner Brüder, der Propheten, und derer, welche die Worte dieses Buches bewahren. Bete Gott an! 10 Und er sprach zu mir: Versiegle die Worte der Weissagung dieses Buches nicht; denn die Zeit ist nahe. 11 Wer Unrecht tut, der tue weiter Unrecht, und wer unrein ist, verunreinige sich weiter, und der Gerechte übe weiter Gerechtigkeit, und der Heilige heilige sich weiter. 12 Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, um einem jeglichen zu vergelten, wie sein Werk sein wird. 13 Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende. 14 Selig sind, die ihre Kleider waschen, damit sie Macht erlangen über den Baum des Lebens und durch die Tore in die Stadt eingehen. 15 Draußen aber sind die Hunde und die Zauberer und die Unzüchtigen und die Mörder und die Götzendiener und alle, welche die Lüge lieben und üben. 16 Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch solches für die Gemeinden zu bezeugen. Ich bin die Wurzel und der Sproß Davids, der glänzende Morgenstern. 17 Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme; wer will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst. 18 Ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört: Wenn jemand etwas hinzufügt, so wird Gott ihm die Plagen zufügen, von denen in diesem Buche geschrieben ist; 19 und wenn jemand etwas hinwegnimmt von den Worten des Buches dieser Weissagung, so wird Gott wegnehmen seinen Anteil am Baume des Lebens und an der heiligen Stadt, von denen in diesem Buche geschrieben steht. 20 Es spricht, der dieses

bezeugt: Ja, ich komme bald! Amen, komm, Herr Jesus! 21 Die Gnade des Herrn Jesus sei mit allen Heiligen!

Die Psalmen

1

1 Wohl dem, der nicht wandelt nach dem Rate der Gottlosen, noch
tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzt, da die Spötter sitzen;
2 sondern seine Lust hat am Gesetz des HERRN und in seinem
Gesetze forscht Tag und Nacht. 3 Der ist wie ein Baum, gepflanzt
an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit und dessen
Blätter nicht verwelken, und alles, was er macht, gerät wohl. 4 Nicht
so die Gottlosen; sondern sie sind wie Spreu, die der Wind zerstreut.
5 Darum werden die Gottlosen nicht bestehen im Gericht, noch die
Sünder in der Gemeinde der Gerechten; 6 denn der HERR kennt den
Weg der Gerechten; aber der Gottlosen Weg führt ins Verderben.

2

1 Warum toben die Heiden und reden die Völker vergeblich? 2 Die
Könige der Erde stehen zusammen, und die Fürsten verabreden sich
wider den HERRN und wider seinen Gesalbten: 3 «Wir wollen ihre
Bande zerreißen und ihre Fesseln von uns werfen!» 4 Der im Himmel
thront, lacht, der HERR spottet ihrer. 5 Dann wird er zu ihnen reden
in seinem Zorn und sie schrecken mit seinem Grimm: 6 «Ich habe
meinen König eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berge!» 7 Ich
will erzählen vom Ratschluß des HERRN; er hat zu mir gesagt: «Du
bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt 8 Heische von mir, so
will ich dir die Nationen zum Erbe geben und die Enden der Erde zu
deinem Eigentum. 9 Du sollst sie mit eisernem Zepter zerschmettern,
wie Töpfergeschirr sie zerschmeißen!» 10 So nehmet nun Verstand an,
ihr Könige, und lasset euch warnen, ihr Richter der Erde! 11 Dienet
dem HERRN mit Furcht und frohlocket mit Zittern. 12 Küsset den Sohn,
daß er nicht zürne und ihr nicht umkommet auf dem Wege; denn wie
leicht kann sein Zorn entbrennen! Wohl allen, die sich bergen bei ihm!

3

1 Ein Psalm Davids, als er vor seinem Sohne Absalom floh. (03-2)
Ach, HERR, wie zahlreich sind meine Feinde! Viele stehen wider mich
auf; 2 (03-3) viele sagen von meiner Seele: «Sie hat keine Hilfe bei
Gott.» (Pause.) 3 (03-4) Aber du, HERR, bist ein Schild um mich, meine
Ehre und der mein Haupt emporhebt. 4 (03-5) Ich rufe mit meiner
Stimme zum HERRN, und er erhört mich von seinem heiligen Berge.
(Pause.) 5 (03-6) Ich habe mich niedergelegt, bin eingeschlafen und
wieder erwacht; denn der HERR stützte mich. 6 (03-7) Ich fürchte
mich nicht vor Zehntausenden von Kriegsvolk, welche sich ringsum
wider mich gelagert haben. 7 (03-8) Stehe auf, o HERR, hilf mir, mein
Gott! Denn du hast alle meine Feinde auf den Kinnbacken geschlagen,
zerbrochen die Zähne der Gottlosen. 8 (03-9) Der Sieg ist des HERRN.
Dein Segen sei über deinem Volk! (Pause.)

4

1 Dem Vorsänger. Mit Saitenspiel. Ein Psalm Davids. (04-2) Antworte
mir auf mein Schreien, mein gerechter Gott! In der Bedrängnis hast du

mir Raum gemacht! Sei mir gnädig und erhöre mein Gebet! 2 (04-3) Ihr Männer, wie lange wird meine Ehre zur Schmach? Wie habt ihr das Eitle so lieb und die Lügen so gern! (Pause.) 3 (04-4) Erkennet doch, daß der HERR seinen Getreuen ausgezeichnet hat! Der HERR wird hören, wenn ich zu ihm rufe. 4 (04-5) Erzittert und sündiget nicht! (Redet in eurem Herzen auf eurem Lager und seid stille)! (Pause.) 5 (04-6) Bringet Opfer der Gerechtigkeit und vertrauet auf den HERRN! 6 (04-7) Viele sagen: Wer wird uns Gutes sehen lassen? O HERR, erhebe über uns das Licht deines Angesichts! 7 (04-8) Du hast mir Freude in mein Herz gegeben, mehr denn sie haben, wenn ihres Kornes und ihres Mostes viel geworden ist. 8 (04-9) Ich werde mich ganz in Frieden niederlegen und schlafen; denn du, HERR, lässest mich, auch wenn ich allein bin, sicher wohnen.

5

1 Dem Vorsänger. Mit Flötenspiel. Ein Psalm Davids. (05-2) Vernimm, o HERR, mein Reden, merke auf mein Seufzen! 2 (05-3) Achte auf die Stimme meines Schreiens, mein König und mein Gott; denn zu dir will ich beten! 3 (05-4) HERR, frühe wollest du meine Stimme hören; frühe will ich dir zu Befehl sein und ausschauen; 4 (05-5) denn du bist nicht ein Gott, dem lockeres Wesen gefällt; wer böse ist, bleibt nicht bei dir. 5 (05-6) Die Prahler bestehen vor deinen Augen nicht; du hassest alle Übeltäter. 6 (05-7) Du bringst die Lügner um; den Blutgierigen und Falschen verabscheut der HERR. 7 (05-8) Ich aber darf durch deine große Gnade in dein Haus eingehen; ich will anbeten, zu deinem heiligen Tempel gewendet, in deiner Furcht. 8 (05-9) HERR, leite mich in deiner Gerechtigkeit um meiner Feinde willen, ebne deinen Weg vor mir her! 9 (05-10) Denn in ihrem Munde ist nichts Zuverlässiges; ihr Herz ist ein Abgrund, ihr Rachen ein offenes Grab, glatte Zungen haben sie. 10 (05-11) Sprich sie schuldig, o Gott, laß sie fallen ob ihren Ratschlägen, verstoße sie um ihrer vielen Übertretungen willen; denn sie haben sich empört wider dich. 11 (05-12) Aber laß sich freuen alle, die auf dich vertrauen, ewiglich laß sie jubeln und beschirme sie; und fröhlich sollen sein in dir, die deinen Namen lieben! 12 (05-13) Denn du, HERR, segnest den Gerechten; du umgibst ihn mit Gnade wie mit einem Schilde.

6

1 Dem Vorsänger. Mit Saitenspiel; auf der achtsaitigen Harfe. Ein Psalm Davids. (06-2) HERR, strafe mich nicht in deinem Zorn, züchtige mich nicht in deinem Grimm! 2 (06-3) Sei mir gnädig, o HERR, denn ich verschmachte; heile mich, o HERR, denn meine Gebeine sind erschrocken, 3 (06-4) und meine Seele ist sehr erschrocken; und du, HERR, wie lange? 4 (06-5) Kehre wieder, HERR, rette meine Seele; hilf mir um deiner Gnade willen! 5 (06-6) Denn im Tode gedenkt man deiner nicht; wer wird dir im Totenreiche lobsingen? 6 (06-7) Ich bin müde vom Seufzen; ich schwemme mein Bett die ganze Nacht, benetze mein Lager mit meinen Tränen. 7 (06-8) Mein Auge ist vertrocknet vor Kummer, gealtert ob all meinen Feinden. 8 (06-9) Weichet von mir, ihr Übeltäter alle; denn der HERR hat die Stimme meines Weinens gehört!

9 (06-10) Der HERR hat mein Flehen gehört, der HERR nimmt mein Gebet an! 10 (06-11) Alle meine Feinde müssen zuschanden werden und sehr erschrecken; sie sollen plötzlich mit Schanden umkehren.

7

1 Ein Klagelied Davids, das er dem HERRN sang wegen der Sache Kuschs, des Benjaminiters. (07-2) HERR, mein Gott, bei dir suche ich Zuflucht; hilf mir von allen meinen Verfolgern und errette mich! 2 (07-3) Daß er nicht wie ein Löwe meine Seele erraffe und sie zerreiße, weil kein Erretter da ist. 3 (07-4) O HERR, habe ich solches getan, ist Unrecht an meinen Händen, 4 (07-5) habe ich meinem Wohltäter mit Bösem vergolten und nicht vielmehr den errettet, der mich nun ohne Ursache bedrängt, 5 (07-6) so verfolge der Feind meine Seele und ergreife sie und trete mein Leben zu Boden und lege meine Ehre in den Staub! (Pause.) 6 (07-7) Stehe auf, o HERR, in deinem Zorn, erhebe dich gegen den Übermut meiner Feinde; wache auf für mich zum Gericht, das du verheißen hast! 7 (07-8) Die Versammlung der Völker umgebe dich, und über ihr kehre zur Höhe zurück! 8 (07-9) Der HERR wird die Völker richten; fälle du, o HERR, das Urteil über mich nach meiner Gerechtigkeit und nach meiner Unschuld! 9 (07-10) Laß doch der Gottlosen Bosheit ein Ende nehmen und stärke den Gerechten, denn du prüfst die Herzen und Nieren, gerechter Gott! 10 (07-11) Mein Schild ist bei Gott, der aufrichtigen Herzen hilft. 11 (07-12) Gott ist ein gerechter Richter und ein Gott, der täglich zürnt. 12 (07-13) Wenn man nicht umkehrt, so wetzt er sein Schwert, hält seinen Bogen gespannt und zielt 13 (07-14) und richtet auf jenen tödliche Geschosse; seine Pfeile steckt er in Brand! 14 (07-15) Siehe, da hat einer Böses im Sinn; er brütet Unheil aus, wird aber Trug gebären! 15 (07-16) Er hat eine Grube gegraben und ausgehöhlt und ist in die Grube gefallen, die er gemacht. 16 (07-17) Das Unheil, das er angerichtet hat, kehrt auf sein eigenes Haupt zurück, und die Untat, die er begangen, fällt auf seinen Scheitel. 17 (07-18) Ich will dem HERRN danken für seine Gerechtigkeit; und dem Namen des HERRN, des Höchsten, will ich singen.

8

1 Dem Vorsänger. Auf der Gittit. Ein Psalm Davids. (08-2) HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde, daß dein Lob bis zum Himmel reicht! 2 (08-3) Aus dem Munde von Kindern und Säuglingen hast du eine Macht zugerichtet, um deiner Feinde willen, um den Feind und den Rachgierigen zum Schweigen zu bringen. 3 (08-4) Wenn ich deinen Himmel betrachte, das Werk deiner Finger, den Mond und die Sterne, die du gemacht hast: 4 (08-5) Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst, und des Menschen Sohn, daß du auf ihn achtest? 5 (08-6) Du hast ihn ein wenig Gottes entbehren lassen; aber mit Ehre und Schmuck hast du ihn gekrönt; 6 (08-7) Du lässest ihn herrschen über die Werke deiner Hände; alles hast du unter seine Füße gelegt: 7 (08-8) Schafe und Ochsen allzumal, dazu auch die wilden Tiere; 8 (08-9) die Vögel des Himmels und die Fische im Meer, was die Pfade der Meere durchzieht. 9 (08-10) HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde!

9

1 Dem Vorsänger. Auf Muth-Labben. Ein Psalm Davids. (09-2) Ich will den HERRN von ganzem Herzen loben, ich will alle deine Wunder erzählen. 2 (09-3) Ich will mich freuen und in dir frohlocken, ich will deinen Namen besingen, du Höchster, 3 (09-4) darob, daß meine Feinde zurückweichen, daß sie fallen und umkommen vor deinem Angesicht. 4 (09-5) Denn du hast mein Recht und meine Sache geführt, du sitzest als ein gerechter Richter auf dem Thron! 5 (09-6) Du hast die Heiden gescholten, den Gottlosen umgebracht, ihren Namen ausgetilgt auf immer und ewig. 6 (09-7) Der Feind! er ist völlig und auf immer zertrümmert, und die Städte hast du zerstört, ihr Andenken ist dahin. 7 (09-8) Aber der HERR bleibt ewig, er hat seinen Thron aufgestellt zum Gericht. 8 (09-9) Und er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und den Völkern das Urteil sprechen, wie es billig ist. 9 (09-10) Und der HERR wird eine Zuflucht sein dem Unterdrückten, eine Zuflucht jederzeit in der Not. 10 (09-11) Darum vertrauen auf dich, die deinen Namen kennen; denn du hast nicht verlassen, die dich, HERR, suchten! 11 (09-12) Singet dem HERRN, der zu Zion wohnt, verkündiget unter den Völkern seine Taten! 12 (09-13) Denn er forscht nach den Blutschulden und denkt daran; er vergißt des Schreiens der Elenden nicht. 13 (09-14) HERR, sei mir gnädig, siehe, wie ich unterdrückt werde von denen, die mich hassen; erhebe du mich aus den Pforten des Todes, 14 (09-15) auf daß ich all deinen Ruhm erzähle in den Toren der Tochter Zion, daß ich jauchze ob deinem Heil! 15 (09-16) Die Heiden sind versunken in der Grube, die sie gemacht; ihr Fuß hat sich gefangen in dem Netz, das sie heimlich gestellt. 16 (09-17) Der HERR hat sich kundgegeben, hat Gericht gehalten; der Gottlose ist in dem Werk seiner Hände verstrickt! (Harfenspiel Pause.) 17 (09-18) Die Gottlosen müssen ins Totenreich kehren, alle Nationen, die Gottes vergessen. 18 (09-19) Denn des Armen wird nicht für immer vergessen, die Hoffnung der Unterdrückten wird nicht stets vergeblich sein. 19 (09-20) Stehe auf, o HERR, daß der Sterbliche nicht zu mächtig wird, daß die Heiden gerichtet werden vor deinem Angesicht! 20 (09-21) O HERR, jage ihnen Schrecken ein, daß die Heiden erkennen, daß sie sterblich sind! (Pause.)

10

1 HERR, warum trittst du so ferne, verbirgst dich in Zeiten der Not? 2 Vom Übermut des Gottlosen wird dem Elenden bang; möchten doch von den Ränken diejenigen betroffen werden, welche sie ausgeheckt haben! 3 Denn der Gottlose rühmt sich der Gelüste seines Herzens, und der Habsüchtige verwünscht, verlästert den HERRN. 4 Der Gottlose in seinem Hochmut fragt nicht nach [Gott]; alle seine Pläne sind ohne Gott. 5 Seine Unternehmungen gelingen immer; deine Gerichte sind fern von ihm; er schnaubt alle seine Feinde an. 6 Er spricht in seinem Herzen: «Ich werde niemals wanken; das geht stets so fort, daß mich kein Unglück trifft!» 7 Sein Mund ist voll Fluchens, Trug und Trotz; unter seiner Zunge ist Jammer und Not. 8 Er liegt auf der Lauer hinter der Mauer, im Verborgenen den Unschuldigen zu ermorden; seine Augen spähen den Wehrlosen aus. 9 Er lauert im Verborgenen wie ein Löwe im dichten Gebüsch; er lauert, daß er den

Schwachen fange; er fängt den Schwachen und schleppt ihn fort in seinem Netz. 10 Er duckt sich, kauert nieder, und durch seine starken Pranken fallen die Wehrlosen. 11 Er spricht in seinem Herzen: «Gott hat es vergessen, er hat sein Angesicht verborgen, er sieht es nie!» 12 HERR, stehe auf! Erhebe, o Gott, deine Hand! Vergiß der Elenden nicht! 13 Warum soll der Frevler Gott lästern und in seinem Herzen sprechen, du fragst nicht darnach? 14 Du hast es wohl gesehen! Denn du gibst auf Beleidigung und Kränkung acht, um es in deine Hand zu nehmen; der Wehrlose überläßt es dir, der du der Waisen Helfer bist! 15 Zerbrich den Arm des Gottlosen! Und wenn du nach der Schuld des Bösewichts forschest, solltest du sie nicht herausfinden? 16 Der HERR ist König immer und ewig; die Heiden sind verschwunden aus seinem Land! 17 Das Verlangen der Elenden hast du, o HERR, gehört; du achtest auf ihr Herz, leihst ihnen dein Ohr, 18 daß du der Waise und dem Unterdrückten Recht schaffest, daß kein Mensch von der Erde fortan Schrecken verbreite.

11

1 Dem Vorsänger. Von David. Beim HERRN habe ich Zuflucht gefunden! Wie sagt ihr denn zu meiner Seele: «Fliehe wie ein Vogel auf eure Berge»? 2 Denn siehe, die Gottlosen spannen ihren Bogen und haben ihre Pfeile auf die Sehne gelegt, um im Verborgenen auf die zu schießen, welche aufrichtigen Herzens sind. 3 Wenn die Grundfesten eingerissen werden, was hat der Gerechte getan? 4 Der HERR ist in seinem heiligen Tempel. Des HERRN Thron ist im Himmel; seine Augen spähen, seine Wimpern prüfen die Menschenkinder. 5 Der HERR prüft den Gerechten und den Gottlosen, und den, der Frevel liebt, haßt seine Seele. 6 Er läßt regnen über die Gottlosen; Schlingen, Feuer, Schwefel und Glutwind teilt er ihnen zu. 7 Denn gerecht ist der HERR, er liebt Gerechtigkeit; die Redlichen werden sein Antlitz schauen.

12

1 Dem Vorsänger. Auf der achtsaitigen Harfe. Ein Psalm Davids. (012-2) Hilf, HERR; denn die Frommen sind dahin, die Treuen sind verschwunden unter den Menschenkindern! 2 (012-3) Falsch reden sie einer mit dem andern; sie geben glatte Worte, mit doppeltem Herzen reden sie. 3 (012-4) Der HERR wolle ausrotten alle glatten Lippen, die Zunge, welche großtuerisch redet; 4 (012-5) die da sagen: «Wir wollen mit unsern Zungen herrschen, unsere Lippen stehen uns bei! Wer wird uns meistern?» 5 (012-6) Weil denn die Elenden unterdrückt werden und die Armen seufzen, so will ich mich nun aufmachen, spricht der HERR; ich will ins Heil versetzen den, der sich darnach sehnt. 6 (012-7) Die Reden des HERRN sind reine Reden, in irdenem Tigel geläutertes Silber, siebenmal bewährt. 7 (012-8) Du, HERR, wollest sie bewahren, sie behüten vor diesem Geschlecht ewiglich! 8 (012-9) Es laufen überall Gottlose herum, wenn die Niederträchtigkeit sich der Menschenkinder bemächtigt.

13

1 Dem Vorsänger. Ein Psalm Davids. (013-2) Wie lange, o HERR, willst du mich ganz vergessen? Wie lange verbirgst du dein Angesicht vor mir? 2 (013-3) Wie lange soll ich Sorgen hegen in meiner Seele,

Kummer in meinem Herzen tragen Tag für Tag? Wie lange soll mein Feind sich über mich erheben? 3 (013-4) Schau her und erhöre mich, o HERR, mein Gott; erleuchte meine Augen, daß ich nicht in den Todesschlaf versinke, 4 (013-5) daß mein Feind nicht sagen kann, er habe mich überwältigt, und meine Widersacher nicht frohlocken, weil ich wanke. 5 (013-6) Ich aber habe mein Vertrauen auf deine Gnade gesetzt. Mein Herz soll frohlocken in deinem Heil; 6 (013-6b) ich will dem HERRN singen, daß er mir wohlgetan!

14

1 Dem Vorsänger. Von David. Der Tor spricht in seinem Herzen: «Es ist kein Gott!» Sie begehen verderbliche und greuliche Handlungen; keiner ist, der Gutes tut. 2 Der HERR schaut vom Himmel auf die Menschenkinder, daß er sehe, ob jemand so verständig sei und nach Gott frage; 3 aber sie sind alle abgewichen und allesamt verdorben; keiner ist, der Gutes tut, auch nicht einer! 4 Werden nicht alle Übeltäter erfahren, die mein Volk fressen, als äßen sie Brot, aber den HERRN nicht anrufen; 5 werden sie es nicht dann mit Schrecken erfahren, daß Gott beim Geschlecht der Gerechten ist? 6 Wollt ihr den Rat des Elenden zuschanden machen, da doch der HERR seine Zuflucht ist? 7 Ach, daß das Heil Israels aus Zion käme! Wenn der HERR das Gefängnis seines Volkes wendet, so wird Jakob frohlocken und Israel sich freuen!

15

1 Ein Psalm Davids. HERR, wer wird wohnen in deiner Hütte? Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge? 2 Wer in Unschuld wandelt und Gerechtigkeit übt und die Wahrheit redet von Herzen; 3 wer keine Verleumdungen herumträgt auf seiner Zunge, seinem Nächsten nichts Böses tut und seinen Nachbar nicht schmäht; 4 wer den Verwerflichen verachtet, aber die ehrt, welche den HERRN fürchten; wer, auch wenn er sich selbst zum Schaden geschworen hat, es dennoch hält; 5 wer sein Geld nicht um Wucherzinsen gibt und keine Bestechung annimmt gegen den Unschuldigen. Wer solches tut, wird ewiglich nicht wanken!

16

1 Eine Denkschrift von David. Bewahre mich, o Gott; denn ich traue auf dich! 2 Ich spreche zum HERRN: Du bist mein Herr; kein Gut geht mir über dich! 3 Die Heiligen, die im Lande sind, sie sind die Edlen, an denen ich all mein Wohlgefallen habe. 4 Jene aber mehren ihre Götzenbilder und eilen einem andern nach; an ihren blutigen Spenden will ich mich nicht beteiligen, noch ihre Namen auf meine Lippen nehmen. 5 Der HERR ist mein Erb und Becherteil; du sicherst mir mein Los! 6 Die Meßschnur ist mir in einer lieblichen Gegend gefallen, ja, es ward mir ein glänzendes Erbe zuteil. 7 Ich lobe den HERRN, der mir geraten hat; auch des Nachts mahnen mich meine Nieren. 8 Ich habe den HERRN allezeit vor Augen; weil er mir zur Rechten ist, wanke ich nicht. 9 Darum freut sich mein Herz, und meine Seele frohlockt; auch mein Fleisch wird sicher ruhen; 10 denn du wirst meine Seele nicht dem Totenreich überlassen und wirst nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe. 11 Du wirst mir den Weg des

Lebens zeigen; Fülle von Freuden ist vor deinem Angesicht, liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich!

17

1 Ein Gebet Davids. Höre, o HERR, die gerechte Sache, vernimm meine Klage, merke auf mein Gebet, das nicht von falschen Lippen kommt! 2 Von dir gehe das Urteil über mich aus; deine Augen werden auf die Redlichkeit schauen! 3 Du hast mein Herz geprüft, mich des Nachts besucht, du hast mich durchforscht, nichts gefunden, daß ich mich mit meinen Gedanken oder mit meinem Munde vergangen hätte. 4 In der Behandlung der Menschen habe ich nach dem Wort deiner Lippen mich gehütet vor den Wegen des Tyrannen. 5 Senke meine Tritte ein in deine Fußstapfen, daß mein Gang nicht wankend sei! 6 Ich rufe zu dir; denn du, Gott, wirst mich erhören; neige dein Ohr zu mir, höre meine Rede! 7 Erzeige deine wunderbare Gnade, du Retter derer, die vor den Widersachern Zuflucht suchen bei deiner Rechten! 8 Behüte mich wie den Augapfel im Auge, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel 9 vor den Gottlosen, die mich verderben, vor meinen Todfeinden, die mich umringen! 10 Ihr fettes [Herz] verschließen sie; mit ihrem Munde reden sie übermütig. 11 Wo wir gehen, umringen sie uns! Ihre Augen haben sie fest auf die Erde gerichtet. 12 Sie gleichen dem Löwen, der zu zerreißen begehrt, und dem jungen Leu, der in der Höhle lauert. 13 Stehe auf, o HERR, komm ihm zuvor, demütige ihn, errette meine Seele von dem Gottlosen durch dein Schwert, 14 von den Leuten durch deine Hand, o HERR, von den Leuten dieser Welt, deren Teil im Leben ist, und deren Bauch du füllst mit deinem Schatze; sie haben Söhne genug und lassen ihr Übriges ihren Kindern. 15 Ich aber werde schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, an deinem Anblick mich sättigen, wenn ich erwache.

18

1 Für den Vorsänger. Von dem Knecht des HERRN, von David, welcher dem HERRN die Worte dieses Liedes sang, an dem Tage, da der HERR ihn aus der Hand aller seiner Feinde errettet hatte, auch aus der Hand Sauls. Er sprach: (018-2) Ich will dich von Herzen lieben, HERR, meine Stärke! 2 (018-3) Der HERR ist meine Felsenkluft, meine Burg und meine Zuflucht; mein Gott ist ein Fels, darin ich mich berge, mein Schild und das Horn meines Heils, meine Festung. 3 (018-4) Den HERRN, den Hochgelobten, rief ich an und wurde von meinen Feinden errettet! 4 (018-5) Todeswehen umfingen mich, Bäche Belials schreckten mich; 5 (018-6) Stricke der Unterwelt umschlangen mich, es kamen mir Todesschlingen entgegen. 6 (018-7) Da mir angst ward, rief ich den HERRN an und schrie zu meinem Gott; er hörte in seinem Tempel meine Stimme, mein Schreien vor ihm drang zu seinen Ohren. 7 (018-8) Die Erde bebte und erzitterte, die Grundfesten der Berge wurden erschüttert und bebten, weil er zornig war. 8 (018-9) Rauch stieg auf von seiner Nase und verzehrendes Feuer aus seinem Munde, Feuerglut brannte daraus hervor. 9 (018-10) Er neigte den Himmel und fuhr herab, und Dunkel war unter seinen Füßen; 10 (018-11) er fuhr auf dem Cherub und flog daher, er schwebte auf den Fittichen des Windes. 11 (018-12) Er machte Finsternis zu seinem

Gezelt, dunkle Wasser, dichte Wolken zur Hütte um sich her. 12 (018-13) Aus dem Glanze vor ihm gingen seine Wolken über von Hagel und Feuerglut; 13 (018-14) und der HERR donnerte im Himmel, der Höchste ließ seine Stimme erschallen, Hagel und Feuerglut. 14 (018-15) Und er schoß seine Pfeile und zerstreute sie, schleuderte Blitze und schreckte sie. 15 (018-16) Da sah man Wasserbäche, und die Gründe des Erdbodens wurden aufgedeckt von deinem Schelten, o HERR, von dem Schnauben deines grimmigen Zorns! 16 (018-17) Er streckte [seine Hand] aus von der Höhe und ergriff mich, er zog mich aus großen Wassern; 17 (018-18) er rettete mich von meinem mächtigen Feind und von meinen Hassern; denn sie waren mir zu stark; 18 (018-19) sie hatten mich überfallen zur Zeit meines Unglücks; aber der HERR ward mir zur Stütze 19 (018-20) und führte mich heraus in die Weite, er befreite mich; denn er hatte Wohlgefallen an mir. 20 (018-21) Der HERR vergalt mir nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinheit meiner Hände lohnte er mir; 21 (018-22) denn ich habe die Wege des HERRN bewahrt und bin nicht abgefallen von meinem Gott, 22 (018-23) sondern alle seine Verordnungen hatte ich vor Augen und stieß seine Satzungen nicht von mir, 23 (018-24) und ich hielt es ganz mit ihm und hütete mich vor meiner Sünde. 24 (018-25) Darum vergalt mir der HERR nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinheit meiner Hände vor seinen Augen. 25 (018-26) Gegen den Gütigen erzeigst du dich gütig, gegen den Rechtschaffenen rechtschaffen, 26 (018-27) gegen den Reinen erzeigst du dich rein, aber den Hinterlistigen überlistest du! 27 (018-28) Denn du rettest das elende Volk und erniedrigst die hohen Augen. 28 (018-29) Ja, du zündest meine Leuchte an; der HERR, mein Gott, macht meine Finsternis licht; 29 (018-30) denn mit dir kann ich Kriegsvolk zerschmeißen und mit meinem Gott über die Mauer springen. 30 (018-31) Dieser Gott! Sein Weg ist vollkommen, die Rede des HERRN ist geläutert; er ist ein Schild allen, die ihm vertrauen. 31 (018-32) Denn wer ist Gott außer dem HERRN, und wer ist ein Fels außer unserm Gott? 32 (018-33) Der Gott, der mich mit Kraft umgürtete und meinen Weg unsträflich machte; 33 (018-34) er machte meine Füße den Hirschen gleich und stellte mich auf meine Höhen; 34 (018-35) er lehrte meine Hände streiten und meine Arme den ehernen Bogen spannen; 35 (018-36) du gabst mir den Schild deines Heils, und deine Rechte stützte mich, und deine Herablassung machte mich groß; 36 (018-37) du machtest mir Raum zum Gehen, daß meine Knöchel nicht wankten. 37 (018-38) Ich jagte meinen Feinden nach und holte sie ein und kehrte nicht um, bis sie aufgerieben waren; 38 (018-39) ich zerschmetterte sie, daß sie nicht mehr aufstehen konnten; sie fielen unter meine Füße. 39 (018-40) Du hast mich gegürtet mit Kraft zum Streit, du hast unter mich gebeugt, die sich wider mich setzten. 40 (018-41) Du wandtest mir den Rücken meiner Feinde zu, und meine Hasser habe ich vertilgt. 41 (018-42) Sie schrieen, aber da war kein Retter; zum HERRN, aber er antwortete ihnen nicht. 42 (018-43) Und ich zerrieb sie zu Staub vor dem Winde, warf sie wie Kot hinaus. 43 (018-44) Du rettetest mich aus den Zänkereien des Volkes und setztest mich zum Haupt der Heiden; ein Volk, das ich nicht kannte, dient mir; 44 (018-45) sobald sie hören, folgen sie mir, die Kinder der Fremde schmeicheln mir; 45 (018-46) die Kinder der Fremde verzagen und kommen zitternd

aus ihren Schlössern. 46 (018-47) Es lebe der HERR, und gepriesen sei mein Fels, und erhoben werde der Gott meines Heils! 47 (018-48) Der Gott, der mir Rache verlieh und die Völker unter mich zwang; 48 (018-49) der mich meinen Feinden entrinnen ließ und mich trotz meiner Widersacher erhöhte, mich errettete von dem gewalttätigen Mann! 49 (018-50) Darum will ich dich, o HERR, loben unter den Nationen und deinem Namen singen, 50 (018-51) der seinem Könige große Siege verliehen hat und seinem Gesalbten Gnade erweist, David und seinem Samen bis in Ewigkeit.

19

1 Dem Vorsänger. Ein Psalm Davids. (019-2) Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk. 2 (019-3) Ein Tag sagt es dem andern, und eine Nacht tut es der andern kund, 3 (019-4) ohne Sprache und ohne Worte, und ihre Stimme wird nicht gehört. 4 (019-5) Ihre Stimme geht aus ins ganze Land und ihre Rede bis ans Ende der Welt. Dort hat er der Sonne ein Zelt gemacht. 5 (019-6) Und sie geht hervor wie ein Bräutigam aus seiner Kammer und freut sich, wie ein Held zu laufen die Bahn. 6 (019-7) Sie geht an einem Ende des Himmels auf und läuft um bis ans andere Ende, und nichts bleibt vor ihrer Glut verborgen. 7 (019-8) Das Gesetz des HERRN ist vollkommen und erquickt die Seele; das Zeugnis des HERRN ist zuverlässig und macht die Einfältigen weise. 8 (019-9) Die Befehle des HERRN sind richtig und erfreuen das Herz, das Gebot des HERRN ist lauter und erleuchtet die Augen; 9 (019-10) die Furcht des HERRN ist rein und bleibt ewig, die Verordnungen des HERRN sind wahrhaft, allesamt gerecht. 10 (019-11) Sie sind begehrenswerter als Gold und viel Feingold, süßer als Honig und Honigseim. 11 (019-12) Auch dein Knecht wird durch sie erleuchtet, und wer sie beobachtet, dem wird reicher Lohn. 12 (019-13) Verfehlungen! Wer erkennt sie? Sprich mich los von den verborgenen! 13 (019-14) Auch vor den Übermütigen bewahre deinen Knecht, daß sie nicht über mich herrschen; dann werde ich unschuldig sein und frei bleiben von großer Missetat! 14 (019-15) Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor dir, HERR, mein Fels und mein Erlöser!

20

1 Dem Vorsänger. Ein Psalm Davids. (020-2) Der HERR antworte dir am Tage der Not, der Name des Gottes Jakobs schütze dich! 2 (020-3) Er sende dir Hilfe vom Heiligtum und stärke dich aus Zion; 3 (020-4) er gedenke aller deiner Speisopfer, und dein Brandopfer achte er für fett. (Pause.) 4 (020-5) Er gebe dir, was dein Herz begehrt, und erfülle alle deine Ratschläge! 5 (020-6) Wir wollen jauchzen ob deinem Heil und im Namen unsres Gottes die Fahne entfalten! Der HERR erfülle alle deine Bitten! 6 (020-7) Nun habe ich erfahren, daß der HERR seinem Gesalbten hilft, daß er ihm antwortet von seinem himmlischen Heiligtum mit den hilfreichen Taten seiner Rechten. 7 (020-8) Jene rühmen sich der Wagen und diese der Rosse; wir aber des Namens des HERRN, unsres Gottes. 8 (020-9) Sie sind niedergesunken und gefallen; wir aber erhoben uns und blieben stehen. 9 (020-10) O HERR, hilf dem König! Antworte uns am Tage, da wir rufen!

21

1 Dem Vorsänger. Ein Psalm Davids. (021-2) O HERR, es freut sich
der König in deiner Kraft, und wie frohlockt er so sehr ob deinem
Heil! 2 (021-3) Du hast ihm gegeben, was sein Herz wünschte, und
ihm nicht verweigert, was seine Lippen begehrten. (Pause.) 3 (021-4)
Denn du begegnetest ihm mit köstlichen Segnungen, du setztest eine
goldene Krone auf sein Haupt. 4 (021-5) Er bat dich um Leben, da
gabst du es ihm, Verlängerung der Tage immer und ewiglich. 5 (021-
6) Er hat große Ehre durch dein Heil; du legst Hoheit und Pracht auf
ihn; 6 (021-7) denn du setzest ihn zum Segen für immer, erquickst ihn
mit Freude durch dein Angesicht. 7 (021-8) Denn der König vertraut
auf den HERRN, und durch die Gnade des Höchsten wird er nicht
wanken. 8 (021-9) Deine Hand wird alle deine Feinde finden, deine
Rechte wird finden deine Hasser. 9 (021-10) Du wirst sie machen wie
einen feurigen Ofen zur Zeit deines Erscheinens, der HERR wird sie
in seinem Zorn verschlingen, das Feuer wird sie fressen. 10 (021-11)
Ihre Frucht wirst du vom Erdboden vertilgen und ihren Samen unter
den Menschenkindern. 11 (021-12) Denn sie hegen Arges wider dich,
sie schmieden Pläne, die sie nicht ausführen können. 12 (021-13) Denn
du machst, daß sie den Rücken zeigen; mit deiner Bogensehne zielst
du gegen ihr Angesicht. 13 (021-14) Erhebe dich, HERR, in deiner Kraft,
so wollen wir singen und preisen deine Stärke!

22

1 Dem Vorsänger. Auf «Hindin der Morgenröte». Ein Psalm Davids.
(022-2) Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Du bist
weit entfernt davon, mir zu helfen, zu hören auf die Worte meiner
Klage! 2 (022-3) Mein Gott, ich rufe bei Tage, und du antwortest nicht,
und auch des Nachts habe ich keine Ruhe. 3 (022-4) Aber du, der
Heilige, bleibst Israels Lobgesang! 4 (022-5) Auf dich haben unsre
Väter vertraut, sie vertrauten auf dich, und du errettetest sie. 5 (022-6)
Zu dir riefen sie und entkamen, auf dich vertrauten sie und wurden
nicht zuschanden. 6 (022-7) Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch,
ein Spott der Leute und verachtet vom Volk. 7 (022-8) Alle, die mich
sehen, spotten meiner; sie sperren das Maul auf und schütteln den
Kopf: 8 (022-9) «Er klage es dem HERRN, der möge ihn befreien;
der soll ihn retten, er gefällt ihm ja!» 9 (022-10) Ja, du warst meine
Stütze von Mutterleib an, meine Zuversicht schon an meiner Mutter
Brust. 10 (022-11) Auf dich war ich geworfen von Mutterschoß an,
vom Leibe meiner Mutter her bist du mein Gott gewesen. 11 (022-
12) Sei nicht fern von mir! Denn Not ist nahe, und kein Retter ist da.
12 (022-13) Es umringen mich große Stiere, mächtige Ochsen von Basan
umzingeln mich; 13 (022-14) sie sperren ihr Maul gegen mich auf, wie
ein reißender und brüllender Löwe. 14 (022-15) Ich bin ausgeschüttet
wie Wasser, und alle meine Glieder sind ausgerenkt. Mein Herz ist
geworden wie Wachs, zerschmolzen in meinem Innern. 15 (022-16)
Meine Kraft ist vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebt
an meinem Gaumen, und du legst mich in des Todes Staub. 16 (022-
17) Denn Hunde umringen mich, eine Rotte von Übeltätern schließt
mich ein; sie haben meine Hände und Füße durchgraben. 17 (022-
18) Ich kann alle meine Gebeine zählen; sie schauen her und sehen

mich schadenfroh an. 18 (022-19) Sie teilen meine Kleider unter sich
und werfen das Los um mein Gewand! 19 (022-20) Du aber, o HERR,
sei nicht fern; o meine Stärke, eile mir zu Hilfe! 20 (022-21) Errette
meine Seele von dem Schwert, mich Einsamen von der Gewalt der
Hunde! 21 (022-22) Errette mich aus dem Rachen des Löwen! Ja, von
den Hörnern der Büffel hast du mich erhört! 22 (022-23) So will ich
deinen Ruhm erzählen meinen Brüdern, inmitten der Gemeinde will
ich dich preisen! 23 (022-24) Die ihr den HERRN fürchtet, lobet ihn! Ihr
alle vom Samen Jakobs, ehret ihn; und scheue dich vor ihm, du ganzer
Same Israels! 24 (022-25) Denn er hat nicht verachtet noch verabscheut
das Elend des Armen und hat sein Angesicht nicht vor ihm verborgen,
und da er zu ihm schrie, erhörte er ihn. 25 (022-26) Von dir handle mein
Loblied in der großen Gemeinde; ich will meine Gelübde bezahlen vor
denen, die ihn fürchten! 26 (022-27) Die Elenden sollen essen und satt
werden; die den HERRN suchen, werden ihn preisen; euer Herz soll
ewiglich leben! 27 (022-28) Es werden daran gedenken und sich zum
HERRN bekehren alle Enden der Erde, und vor dir werden anbeten
alle Geschlechter der Heiden. 28 (022-29) Denn das Königreich gehört
dem HERRN, und er ist Herrscher über die Nationen. 29 (022-30) Es
werden essen und anbeten alle Großen der Erde; vor ihm werden
ihre Knie beugen alle, die in den Staub hinabfahren, und wer seine
Seele nicht lebendig erhalten kann. 30 (022-31) Ein Same wird ihm
dienen, wird dem HERRN als Geschlecht zugezählt werden. 31 (022-32)
Sie werden kommen und seine Gerechtigkeit predigen dem Volk, das
geboren wird, daß er es vollbracht hat.

23

1 Ein Psalm Davids. Der HERR ist mein Hirte; mir wird nichts
mangeln. 2 Er weidet mich auf grünen Auen und führt mich zu stillen
Wassern. 3 Er erquickt meine Seele, er führt mich auf rechter Straße
um seines Namens willen. 4 Und ob ich schon wanderte im finstern
Todestal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken
und dein Stab, die trösten mich! 5 Du bereitest vor mir einen Tisch
angesichts meiner Feinde; du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein
Becher fließt über. 6 Nur Güte und Gnade werden mir folgen mein
Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

24

1 Ein Psalm Davids. Dem HERRN gehört die Erde und was sie erfüllt,
der Erdboden und die darauf wohnen; 2 denn er hat ihn über Meeren
gegründet und über Strömen befestigt. 3 Wer wird auf den Berg
des HERRN steigen? Und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte?
4 Wer unschuldige Hände hat und reines Herzens ist, wer seine Seele
nicht auf Trug richtet und nicht falsch schwört. 5 Dem wird Segen
zugesprochen von dem HERRN und Gerechtigkeit von dem Gott seines
Heils. 6 Dies ist das Geschlecht derer, die nach ihm fragen, die dein
Angesicht suchen, du Gott Jakobs! (Pause.) 7 Hebet eure Häupter
empor, ihr Tore, und erweitert euch, ihr ewigen Pforten, daß der König
der Ehren einziehe! 8 Wer ist dieser König der Ehren? Es ist der HERR,
der Starke und Mächtige, der HERR, der Held im Streit! 9 Hebet eure
Häupter empor, ihr Tore, ja, erhebet euch, ihr ewigen Pforten, daß der

König der Ehren einziehe! 10 Wer ist denn dieser König der Ehren? Es ist der HERR der Heerscharen; er ist der König der Ehren! (Pause.)

25

1 Von David. Zu dir, o HERR, erhebe ich meine Seele; 2 mein Gott, ich traue auf dich; laß mich nicht zuschanden werden, daß meine Feinde nicht frohlocken über mich. 3 Gar keiner wird zuschanden, der deiner harrt; zuschanden werden, die ohne Ursache treulos handeln! 4 HERR, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Pfade; 5 leite mich durch deine Wahrheit und lehre mich; denn du bist der Gott meines Heils; auf dich harre ich allezeit. 6 Gedenke, o HERR, deiner Barmherzigkeit und deiner Gnade, die von Ewigkeit her sind! 7 Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Übertretungen; gedenke aber mein nach deiner Gnade, um deiner Güte willen, o HERR. 8 Der HERR ist gut und gerecht, darum weist er die Sünder auf den Weg; 9 er leitet die Elenden auf den rechten Pfad und lehrt die Elenden seinen Weg. 10 Alle Pfade des HERRN sind Gnade und Wahrheit denen, die seinen Bund und seine Zeugnisse bewahren. 11 Um deines Namens willen, o HERR, vergib meine Schuld; denn sie ist groß! 12 Wer ist der Mann, der den HERRN fürchtet? Er lehrt ihn den Weg, den er erwählen soll. 13 Seine Seele wird im Guten wohnen, und sein Same wird das Land besitzen. 14 Freundschaft hält der HERR mit denen, die ihn fürchten, und seinen Bund tut er ihnen kund. 15 Meine Augen sind stets auf den HERRN gerichtet, daß er meinen Fuß aus dem Netze ziehe. 16 Wende dich zu mir und sei mir gnädig; denn ich bin einsam und elend! 17 Erleichtere die Angst meines Herzens und führe mich heraus aus meinen Nöten! 18 Siehe an mein Elend und meine Plage und vergib mir alle meine Sünden! 19 Siehe an meine Feinde, denn ihrer sind viele, und sie hassen mich grimmig. 20 Bewahre meine Seele und rette mich; laß mich nicht zuschanden werden; denn ich traue auf dich! 21 Unschuld und Redlichkeit mögen mich behüten; denn ich harre deiner. 22 O Gott, erlöse Israel aus allen seinen Nöten!

26

1 Von David. Richte du mich, o HERR; denn ich bin in meiner Unschuld gewandelt und habe mein Vertrauen auf den HERRN gesetzt; ich werde nicht wanken. 2 Prüfe mich, HERR, und erprobe mich; läutere meine Nieren und mein Herz! 3 Denn deine Gnade war mir vor Augen, und ich wandelte in deiner Wahrheit. 4 Ich blieb nie bei falschen Leuten und gehe nicht zu Hinterlistigen. 5 Ich hasse die Versammlung der Boshaften und sitze nicht bei den Gottlosen. 6 Ich wasche meine Hände in Unschuld und halte mich, HERR, zu deinem Altar, 7 um Lobgesang erschallen zu lassen und alle deine Wunder zu erzählen. 8 HERR, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Herrlichkeit wohnt! 9 Raffe meine Seele nicht hin mit den Sündern, noch mein Leben mit den Blutgierigen, 10 an deren Händen Laster klebt und deren Rechte voll Bestechung ist. 11 Ich aber wandle in meiner Unschuld; erlöse mich und sei mir gnädig! 12 Mein Fuß steht auf ebenem Boden; ich will den HERRN loben in den Versammlungen.

27

1 Von David. Der HERR ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte
ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte
mir grauen? 2 Wenn Übeltäter mir nahen, mein Fleisch zu fressen,
meine Widersacher und Feinde, so müssen sie straucheln und fallen.
3 Wenn sich schon ein Heer wider mich legt, so fürchtet sich mein Herz
dennoch nicht; wenn sich Krieg wider mich erhebt, so bleibe ich auch
dabei getrost. 4 Eins bitte ich vom HERRN, das hätte ich gern, daß ich
bleiben dürfe im Hause des HERRN mein Leben lang, zu schauen die
Lieblichkeit des HERRN und seinen Tempel zu betrachten. 5 Denn er
deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, er verbirgt mich im Schirm
seines Zeltes und erhöht mich auf einen Felsen. 6 Nun ragt mein
Haupt hoch über meine Feinde, die um mich her sind, und ich will
in seinem Zelte Jubelopfer bringen, ich will singen und spielen dem
HERRN. 7 O HERR, höre meine Stimme; sei mir gnädig und antworte
mir, wenn ich rufe! 8 Von dir sagt mein Herz, [daß du sprichst]:
«Suchet mein Angesicht!» Dein Angesicht, o HERR, will ich suchen.
9 Verbirg dein Angesicht nicht vor mir, weise deinen Knecht nicht ab
in deinem Zorn; meine Hilfe bist du geworden; verwirf mich nicht
und verlaß mich nicht, Gott meines Heils! 10 Denn mein Vater und
meine Mutter verlassen mich; aber der HERR nimmt mich auf. 11 Zeige
mir, HERR, deinen Weg und leite mich auf richtiger Bahn um meiner
Feinde willen. 12 Gib mich nicht in den Willen meiner Feinde; denn
falsche Zeugen sind wider mich aufgestanden und stoßen Drohungen
aus. 13 Dennoch glaube ich zuversichtlich, daß ich die Güte des HERRN
sehen werde im Lande der Lebendigen. 14 Harre des HERRN, sei getrost
und unverzagt und harre des HERRN!

28

1 Von David. Zu dir, HERR, mein Fels, rufe ich; schweige mir nicht,
auf daß nicht, wo du mir schweigst, ich denen gleich werde, die in
die Grube hinabfahren! 2 Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich
zu dir rufe, wenn ich meine Hände aufhebe zum Sprachort deines
Heiligtums. 3 Laß mich nicht weggerafft werden mit den Gottlosen und
mit den Übeltätern, die mit ihren Nächsten friedlich reden und doch
Böses im Sinne haben! 4 Gib ihnen nach ihrem Tun und nach der
Schlechtigkeit ihrer Handlungen; gib ihnen nach den Werken ihrer
Hände, vergilt ihnen, wie sie es verdient haben. 5 Denn sie achten
nicht auf das Tun des HERRN, noch auf das Werk seiner Hände; er
wolle sie zerstören und nicht bauen! 6 Gelobt sei der HERR, denn er
hat die Stimme meines Flehens erhört! 7 Der HERR ist meine Stärke
und mein Schild; auf ihn hat mein Herz vertraut und mir wurde
geholfen. Darum frohlockt mein Herz, und mit meinem Liede will
ich ihm danken. 8 Der HERR ist seines Volkes Kraft und die rettende
Zuflucht seines Gesalbten. 9 Rette dein Volk und segne dein Erbe und
weide und trage sie bis in Ewigkeit!

29

1 Ein Psalm Davids. Gebt dem HERRN, ihr Gottessöhne, gebt dem
HERRN Ehre und Macht! 2 Gebt dem HERRN seines Namens Ehre,
betet den HERRN an in heiligem Schmuck! 3 Die Stimme des HERRN

schallt über den Wassern, der Gott der Ehren donnert, der HERR über großen Wassern. 4 Die Stimme des HERRN ist stark, die Stimme des HERRN ist herrlich. 5 Die Stimme des HERRN zerbricht die Zedern, der HERR zerbricht die Zedern des Libanon 6 und macht sie hüpfen wie ein Kälbchen, den Libanon und den Sirjon wie einen jungen Büffel. 7 Die Stimme des HERRN sprüht Feuerflammen, 8 die Stimme des HERRN erschüttert die Wüste, der HERR erschüttert die Wüste Kadesch. 9 Die Stimme des HERRN macht Hindinnen gebären und entblättert Wälder, und in seinem Tempel ruft ihm jedermann Ehre zu. 10 Der HERR regierte zur Zeit der Sündflut, und der HERR herrscht als König in Ewigkeit. 11 Der HERR wird seinem Volke Kraft verleihen, der HERR wird sein Volk segnen mit Frieden!

30

1 Ein Psalm; ein Lied zur Einweihung des Hauses. Von David. (030-2) Ich will dich erheben, o HERR, denn du hast mich herausgezogen, daß meine Feinde sich nicht freuen durften über mich. 2 (030-3) HERR, mein Gott, zu dir schrie ich, und du heiltest mich. 3 (030-4) HERR, du hast meine Seele aus dem Totenreich heraufgebracht; du hast mich am Leben erhalten, daß ich nicht zur Grube hinabfuhr. 4 (030-5) Singet dem HERRN, ihr seine Frommen, und preiset zum Gedächtnis seiner Heiligkeit! 5 (030-6) Denn sein Zorn währt einen Augenblick, seine Gnade aber lebenslang; am Abend kehrt das Weinen ein und am Morgen der Jubel! 6 (030-7) Und ich sprach, da es mir wohl ging: «Ich werde nimmermehr wanken!» 7 (030-8) Denn du, HERR, hattest durch deine Huld meinen Berg fest hingestellt; als du aber dein Angesicht verbargst, ward ich bestürzt. 8 (030-9) Zu dir, HERR, rief ich; zu meinem HERRN flehte ich um Gnade: 9 (030-10) «Wozu ist mein Blut gut, wenn ich in die Grube fahre? Wird dir der Staub danken und deine Treue verkündigen? 10 (030-11) Höre, HERR, und sei mir gnädig; HERR, sei du meine Hilfe!» 11 (030-12) Du hast mir meine Klage in einen Reigen verwandelt, du hast mein Trauergewand gelöst und mich mit Freude umgürtet; 12 (030-13) auf daß man dir zu Ehren singe und nicht schweige; o HERR, mein Gott, ich will dich ewiglich preisen!

31

1 Dem Vorsänger. Ein Psalm Davids. (031-2) Bei dir, o HERR, habe ich Zuflucht gefunden; laß mich nimmermehr zuschanden werden; errette mich durch deine Gerechtigkeit! 2 (031-3) Neige dein Ohr zu mir, rette mich eilends; sei mir ein starker Fels, eine feste Burg zu meinem Heil! 3 (031-4) Denn du bist meine Felsenkluft und meine Burg, und um deines Namens willen wollest du mich führen und leiten. 4 (031-5) Laß mich dem Netz entgehen, das sie mir gestellt haben; denn du bist meine Stärke. 5 (031-6) In deine Hand befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, HERR, du treuer Gott! 6 (031-7) Ich hasse die, welche sich an eitle Götzen halten, und ich vertraue auf den HERRN. 7 (031-8) Ich frohlocke und freue mich an deiner Gnade, daß du mein Elend angesehen und auf die Not meiner Seele geachtet hast; 8 (031-9) und du hast mich nicht in die Hand des Feindes ausgeliefert, sondern meine Füße auf weiten Raum gestellt. 9 (031-10) Sei mir gnädig, o HERR, denn mir ist angst; zerfallen ist vor Gram mein Auge, meine Seele und mein Leib; 10 (031-11) denn meine Lebenstage

sind in Kummer dahingeschwunden und meine Jahre mit Seufzen; meine Kraft ist gebrochen durch meine Schuld, und meine Gebeine sind verdorrt. 11 (031-12) Ob allen meinen Feinden bin ich ein Schimpf geworden, meinen Nachbarn allermeist, und ein Schrecken meinen Bekannten; die mich auf der Gasse sehen, fliehen vor mir. 12 (031-13) Ich bin in Vergessenheit geraten, aus dem Sinn gekommen wie ein Toter; ich bin wie ein unbrauchbares Gefäß. 13 (031-14) Denn ich habe die Lästerung vieler gehört, (Schrecken ringsum!) da sie miteinander wider mich ratschlagten, darauf sannen, mir das Leben zu nehmen. 14 (031-15) Aber ich vertraue auf dich, o HERR; ich habe gesagt: Du bist mein Gott! 15 (031-16) In deiner Hand sind meine Zeiten; rette mich aus der Hand meiner Feinde und von meinen Verfolgern! 16 (031-17) Laß dein Angesicht leuchten über deinen Knecht; rette mich durch deine Gnade! 17 (031-18) HERR, laß mich nicht zuschanden werden, denn ich rufe dich an; zuschanden mögen die Gottlosen werden, verstummen im Totenreich! 18 (031-19) Die Lügenmäuler sollen verstopft werden, die da frech reden wider den Gerechten, mit Stolz und Verachtung! 19 (031-20) Wie groß ist deine Güte, welche du denen bewahrst, die dich fürchten, und die du an denen erzeigst, die auf dich hoffen, angesichts der Menschenkinder. 20 (031-21) Du verbirgst sie im Schirme deines Angesichts vor ganzen Rotten von Männern, du schützest sie in deiner Hütte vor zänkischen Zungen. 21 (031-22) Gelobt sei der HERR; denn er hat mir seine Gnade wunderbar bewiesen in einer festen Stadt! 22 (031-23) Ich aber hatte in meiner Bestürzung gesagt: «Ich bin von deinen Augen verstoßen!» Dennoch hast du die Stimme meines Flehens gehört, als ich zu dir schrie. 23 (031-24) Liebet den HERRN, alle seine Frommen! Der HERR bewahrt die Treuen und vergilt reichlich dem, der Hochmut übt. 24 (031-25) Seid getrost und unverzagt, alle, die ihr des HERRN harrt!

32

1 Eine Unterweisung. Von David. Wohl dem, dessen Missetat vergeben, dessen Sünde bedeckt ist! 2 Wohl dem Menschen, dem der HERR keine Schuld anrechnet und in dessen Geist keine Falschheit ist! 3 Als ich es verschweigen wollte, verschmachteten meine Gebeine durch mein täglich Heulen. 4 Denn deine Hand lag Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird. (Pause.) 5 Da bekannte ich dir meine Sünde und verhehlte meine Missetat nicht; ich sprach: «Ich will dem HERRN meine Übertretung bekennen!» Da vergabst du mir meine Sündenschuld! (Pause.) 6 Darum möge jeder Fromme dich bitten zur Zeit, da es zu erlangen ist; denn bei großer Wasserflut gelangt man nicht mehr dazu. 7 Du bist mein Schirm, du wollest mich vor Gefahr behüten, mit Rettungsjubel mich umgeben! (Pause.) 8 Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst; ich will dich beraten, mein Auge auf dich [richtend]. 9 Seid nicht wie Rosse und Maultiere, ohne Verstand, welchen man Zaum und Gebiß anlegen muß, da sie sonst nicht zu dir nahen! 10 Der Gottlose hat viele Plagen; wer aber dem HERRN vertraut, den wird die Güte umfangen. 11 Freuet euch des HERRN und seid fröhlich, ihr Gerechten, und jubelt alle, die ihr aufrichtigen Herzens seid!

33

1 Jauchzet dem HERRN, ihr Gerechten! Den Redlichen ziemt
Lobgesang. 2 Preiset den HERRN mit der Harfe, spielet ihm auf dem
zehnsaitigen Psalter; 3 singet ihm ein neues Lied, spielet gut, mit
Posaunenschall! 4 Denn das Wort des HERRN ist richtig, und all sein
Werk ist Treue. 5 Er liebt Gerechtigkeit und Gericht; die Erde ist voll
der Gnade des HERRN. 6 Die Himmel sind durch das Wort des HERRN
gemacht und ihr ganzes Heer durch den Geist seines Mundes. 7 Er
türmt die Meereswellen auf und sammelt Wasservorräte an. 8 Alle
Welt fürchte den HERRN, und vor ihm scheue sich alles, was auf dem
Erdboden wohnt. 9 Denn er sprach, und es geschah; er gebot, und es
stand da! 10 Der HERR vereitelt den Rat der Heiden, er verhindert die
Anschläge der Völker. 11 Der Rat des HERRN besteht ewiglich, seines
Herzens Gedanken für und für. 12 Wohl dem Volk, dessen Gott der
HERR ist, dem Volk, das er sich zum Erbe erwählt hat! 13 Vom Himmel
schaut der HERR herab, er betrachtet alle Menschenkinder; 14 von
seinem festen Thron sieht er alle, die auf Erden wohnen; 15 er, der
ihrer aller Herz gebildet hat, bemerkt auch alle ihre Werke. 16 Einem
König ist nicht geholfen mit viel Heeresmacht, ein Held wird nicht
errettet durch große Kraft; 17 das Roß ist unzuverlässig zur Rettung,
und trotz seiner großen Stärke kann man nicht entrinnen. 18 Siehe,
der HERR hat ein Auge auf die, so ihn fürchten, die auf seine Gnade
hoffen, 19 daß er ihre Seele vom Tode errette und sie in der Teuerung
am Leben erhalte. 20 Unsre Seele harrt auf den HERRN; er ist unsre
Hilfe und unser Schild. 21 Ja, an ihm soll unser Herz sich freuen; denn
auf seinen heiligen Namen haben wir unser Vertrauen gesetzt. 22 Deine
Gnade, o HERR, sei über uns, wie wir es von dir erhoffen!

34

1 Von David. Als er seine Gebärde verstellte vor Abimelech und
dieser ihn von sich trieb und er hinwegging. (034-2) Ich will den
HERRN allezeit preisen, sein Lob soll immerdar in meinem Munde
sein. 2 (034-3) Meine Seele rühme sich des HERRN; die Elenden sollen
es hören und sich freuen. 3 (034-4) Preiset mit mir den HERRN,
und lasset uns miteinander seinen Namen erhöhen! 4 (034-5) Da ich
den HERRN suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller
meiner Furcht. 5 (034-6) Die auf ihn blicken, werden strahlen, und
ihr Angesicht wird nicht erröten. 6 (034-7) Da dieser Elende rief, hörte
der HERR und half ihm aus allen seinen Nöten. 7 (034-8) Der Engel des
HERRN lagert sich um die her, so ihn fürchten, und errettet sie. 8 (034-
9) Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist; wohl dem, der
auf ihn traut! 9 (034-10) Fürchtet den HERRN, ihr seine Heiligen; denn
die ihn fürchten, haben keinen Mangel. 10 (034-11) Junge Löwen leiden
Not und Hunger; aber die den HERRN suchen, müssen nichts Gutes
entbehren. 11 (034-12) Kommt her, ihr Kinder, hört mir zu; ich will
euch die Furcht des HERRN lehren! 12 (034-13) Wer hat Lust zum Leben
und möchte gern gute Tage sehen? 13 (034-14) Behüte deine Zunge
vor Bösem und deine Lippen, daß sie nicht trügen; 14 (034-15) weiche
vom Bösen und tue Gutes, suche Frieden und jage ihm nach! 15 (034-
16) Die Augen des HERRN achten auf die Gerechten und seine Ohren
auf ihr Schreien; 16 (034-17) das Antlitz des HERRN steht wider die, so
Böses tun, daß er ihr Gedächtnis von der Erde vertilge. 17 (034-18)

Als jene schrieen, hörte der HERR und rettete sie aus aller ihrer Not.
18 (034-19) Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind,
und hilft denen, deren Geist zerschlagen ist. 19 (034-20) Der Gerechte
muß viel leiden; aber der HERR rettet ihn aus dem allem. 20 (034-21) Er
bewahrt ihm alle seine Gebeine, daß nicht eines derselben zerbrochen
wird. 21 (034-22) Den Gottlosen wird die Bosheit töten, und die den
Gerechten hassen, müssen es büßen. 22 (034-23) Der HERR erlöst die
Seele seiner Knechte, und alle, die auf ihn vertrauen, werden es nicht
zu büßen haben.

35

1 Von David. HERR, hadere mit meinen Haderern, streite mit denen,
die wider mich streiten! 2 Ergreife Schild und Tartsche und erhebe
dich, mir zu helfen! 3 Zücke den Speer und tritt meinen Verfolgern
entgegen; sprich zu meiner Seele: Dein Heil bin ich! 4 Es müssen
beschämt und zuschanden werden, die mir nach dem Leben trachten,
es sollen zurückweichen und schamrot werden, die mein Unglück
wollen. 5 Sie müssen werden wie Spreu vor dem Winde, und der
Engel des HERRN vertreibe sie! 6 Ihr Weg sei finster und glatt, und
der Engel des HERRN verfolge sie! 7 Denn sie haben mir ohne Ursache
ihr Netz gestellt, ohne allen Grund meiner Seele eine Grube gegraben.
8 Möge ihn unversehens Unglück überfallen und das Netz, das er
gestellt hat, ihn selber fangen, so daß er ins Verderben hineinfällt.
9 Aber meine Seele soll sich freuen am HERRN und sich ergötzen an
seinem Heil! 10 Alle meine Gebeine sollen sagen: HERR, wer ist dir
gleich, der du den Elenden errettest von dem, der ihm zu stark ist,
und die Elenden und Armen von dem, der ihn beraubt? 11 Es treten
freche Zeugen auf, die mich über Dinge zur Rede stellen, wovon ich
nichts weiß. 12 Sie vergelten Gutes mit Bösem, bringen Vereinsamung
über mich! 13 Ich aber bekleidete mich, als sie krank waren, mit
einem Sack; ich beugte meine Seele mit Fasten und betete gesenkten
Hauptes für sie; 14 ich benahm mich, als wäre es mein Freund, mein
Bruder, und ging trauernd gebeugt einher, wie einer, der um seine
Mutter leidträgt. 15 Dennoch freuen sie sich über meinen Fall und
rotten sich zusammen; Lästermäuler sammeln sich wider mich, ich
weiß nicht warum; sie lästern und schweigen nicht. 16 Mit gottlosen
Schmarotzern fletschen sie die Zähne über mich. 17 O Herr, wie
lange willst du zusehen? Befreie meine Seele von ihrem Gebrüll,
meine einsame von den Löwen! 18 Ich will dir danken in der großen
Gemeinde, unter zahlreichem Volk will ich dich rühmen. 19 Es sollen
sich nicht über mich freuen, die mir unter falschem Vorwand feind
sind; meine Hasser sollen vergeblich mit den Augen zwinkern; 20 denn
sie reden nicht zum Frieden, sondern ersinnen Verleumdungen gegen
die Stillen im Lande. 21 Sie sperren ihr Maul weit über mich auf
und rufen: «Ha, ha, unser Auge hat's gesehen!» 22 Du hast es auch
gesehen, o HERR; schweige nicht! Mein Herr, sei nicht ferne von mir!
23 Wache auf und wehre dich für mein Recht, mein Gott, für meine
Sache, o mein Herr! 24 Richte mich nach deiner Gerechtigkeit, HERR,
mein Gott, daß sie sich nicht freuen dürfen über mich, 25 daß sie nicht
sagen können in ihren Herzen: «Ei, es geht ja ganz nach Wunsch;
wir haben ihn vertilgt!» 26 Es müssen sich schämen und erröten alle,

die sich meines Unglücks freuen; in Scham und Schande müssen sich kleiden, die wider mich großtun. 27 Aber jauchzen und fröhlich sein sollen alle, die meine Rechtfertigung wünschen; sie sollen immerdar sagen: Der HERR sei hochgelobt, der das Heil seines Knechtes will! 28 Und meine Zunge soll dichten von deiner Gerechtigkeit, allezeit von deinem Ruhm!

36

1 Dem Vorsänger. Von David, dem Knecht des HERRN. (036-2) Ein Urteil über die Sünde des Gottlosen kommt aus der Tiefe meines Herzens: Die Gottesfurcht gilt nichts vor seinen Augen! 2 (036-3) Sondern er hat sich das gewählt zu seinem Teil, daß er seinem Laster frönen, daß er hassen kann. 3 (036-4) Die Worte seines Mundes sind Lug und Trug; er hat aufgehört, verständig und gut zu sein. 4 (036-5) Auf seinem Lager brütet er Bosheit aus, er stellt sich auf keinen guten Weg und scheut kein Arges. 5 (036-6) HERR, deine Gnade reicht bis zum Himmel, deine Treue bis zu den Wolken! 6 (036-7) Deine Gerechtigkeit ist wie die Berge Gottes, deine Gerichte sind wie die große Flut; du, HERR, hilfst Menschen und Tieren. 7 (036-8) Wie köstlich ist deine Gnade, o Gott, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht finden! 8 (036-9) Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses, mit dem Strom deiner Wonne tränkst du sie; 9 (036-10) denn bei dir ist die Quelle des Lebens, in deinem Lichte schauen wir Licht! 10 (036-11) Erweise deine Gnade auch weiterhin denen, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit denen, die aufrichtigen Herzens sind! 11 (036-12) Der Fuß der Stolzen erreiche mich nicht, und die Hand der Gottlosen vertreibe mich nicht! 12 (036-13) Dort sind die Übeltäter gefallen; sie wurden niedergestoßen und vermochten nicht mehr aufzustehn.

37

1 Von David. Erzürne dich nicht über die Bösen, und sei nicht neidisch auf die Übeltäter! 2 Denn sie werden schnell verdorren wie das Gras und verwelken wie das grüne Kraut. 3 Vertraue auf den HERRN und tue Gutes, wohne im Lande und übe Treue; 4 und habe deine Lust an dem HERRN, so wird er dir geben, was dein Herz begehrt! 5 Befiehl dem HERRN deinen Weg und vertraue auf ihn, so wird er handeln 6 und wird deine Gerechtigkeit an den Tag bringen wie das Licht und dein Recht wie den Mittag. 7 Halte still dem HERRN und warte auf ihn; erzürne dich nicht über den, welchem sein Weg gelingt, über den Mann, der Ränke übt! 8 Stehe ab vom Zorn und laß den Grimm; erzürne dich nicht! Es entsteht nur Böses daraus. 9 Denn die Übeltäter werden ausgerottet; die aber auf den HERRN warten, werden das Land ererben. 10 Nur noch ein Weilchen, so wird der Gottlose nicht mehr sein, und wenn du dich nach seiner Wohnung erkundigst, so ist er nicht mehr da! 11 Aber die Sanftmütigen werden das Land ererben und sich großen Friedens erfreuen. 12 Der Gottlose macht Anschläge wider den Gerechten und knirscht mit den Zähnen über ihn; 13 aber mein Herr lacht seiner; denn er hat dafür gesorgt, daß sein Tag kommt! 14 Die Gottlosen haben das Schwert gezückt und ihren Bogen gespannt, um den Elenden und Armen zu fällen und die umzubringen, deren Weg richtig ist. 15 Ihr Schwert wird in

ihr eigenes Herz dringen, und ihr Bogen wird zerbrochen werden!
16 Das Wenige, das ein Gerechter hat, ist besser als der Überfluß vieler
Gottlosen. 17 Denn die Arme der Gottlosen werden zerbrochen; aber
die Gerechten unterstützt der HERR. 18 Der HERR kennt die Tage der
Frommen, und ihr Erbe wird ewiglich bestehen. 19 Sie sollen nicht
zuschanden werden zur bösen Zeit, sondern genug haben auch in
den Tagen der Hungersnot; 20 aber die Gottlosen werden umkommen
und die Feinde des HERRN dahinschwinden wie die Pracht der Auen;
wie Rauch verschwinden sie. 21 Der Gottlose borgt und zahlt nicht
zurück; der Gerechte aber ist barmherzig und gibt. 22 Denn die [vom
HERRN] Gesegneten werden das Land ererben, aber seine Verfluchten
sollen ausgerottet werden. 23 Vom HERRN werden die Schritte des
Mannes bestätigt, wenn ihm sein Weg gefällt. 24 Fällt er, so wird
er nicht weggeworfen; denn der HERR stützt seine Hand. 25 Ich
bin jung gewesen und alt geworden und habe nie den Gerechten
verlassen gesehen, oder seinen Samen um Brot betteln. 26 Er ist allezeit
barmherzig und leiht gern, und sein Same wird zum Segen. 27 Weiche
vom Bösen und tue Gutes, so wirst du ewiglich bleiben! 28 Denn der
HERR hat das Recht lieb und verläßt seine Frommen nicht; sie werden
ewiglich bewahrt, aber der Same der Gottlosen wird ausgerottet. 29 Die
Gerechten werden das Land ererben und für immer darin wohnen.
30 Des Gerechten Mund tut Weisheit kund, und seine Zunge redet recht.
31 Das Gesetz seines Gottes ist in seinem Herzen, und seine Schritte
wanken nicht. 32 Der Gottlose lauert auf den Gerechten und sucht ihn
zu töten. 33 Aber der HERR wird ihn nicht seiner Hand überlassen
und läßt ihn nicht verdammen, wenn er gerichtet wird. 34 Harre des
HERRN und bewahre seinen Weg, so wird er dich erhöhen, daß du
das Land ererbest und die Ausrottung der Gottlosen sehest! 35 Ich
sah einen Gottlosen, der war trotzig und breitete sich aus wie ein
grünender, wilder Baum. 36 Aber als man wieder vorbeiging, da war er
nicht mehr; ich suchte ihn, aber man fand ihn nicht. 37 Achte auf den
Unschuldigen und siehe auf den Redlichen; dem Mann des Friedens
wird eine Zukunft zuteil! 38 Aber die Übertreter werden allesamt
vertilgt, und der Nachwuchs der Gottlosen wird ausgerottet. 39 Aber
das Heil der Gerechten kommt vom HERRN; er ist ihre Zuflucht zur
Zeit der Not. 40 Der HERR wird ihnen beistehen und sie erretten, er
wird sie erretten von den Gottlosen und ihnen Heil verschaffen; denn
sie bergen sich bei ihm.

38

1 Ein Psalm Davids. Zum Gedächtnis. (038-2) HERR, strafe mich nicht
in deinem Zorn, züchtige mich nicht in deinem Grimm; 2 (038-3) denn
deine Pfeile haben mich getroffen, und deine Hand liegt schwer auf
mir. 3 (038-4) Es ist nichts Unversehrtes an meinem Fleisch vor deinem
Zorn, kein Friede in meinen Gebeinen wegen meiner Sünde. 4 (038-5)
Denn meine Schulden gehen über mein Haupt; wie eine schwere Last
sind sie mir zu schwer geworden. 5 (038-6) Meine Wunden stinken
und eitern von meiner Torheit. 6 (038-7) Ich bin tief gebeugt und
niedergedrückt; ich gehe traurig einher den ganzen Tag; 7 (038-8) denn
meine Lenden sind ganz entzündet, und es ist nichts Gesundes an
meinem Fleisch. 8 (038-9) Ich bin ganz kraftlos und zermalmt; ich heule

vor Unruhe meines Herzens. 9 (038-10) O Herr, mein ganzes Verlangen sei dir vorgelegt, und mein Seufzen sei dir nicht verborgen! 10 (038-11) Mein Herz pocht heftig, meine Kraft hat mich verlassen, und das Licht meiner Augen ist nicht bei mir. 11 (038-12) Meine Lieben und Freunde treten beiseite wegen meiner Plage, und meine Nächsten stehen von ferne; 12 (038-13) die aber, welche mir nach dem Leben trachten, legen mir Schlingen, und die mein Unglück suchen, besprechen meinen Untergang und ersinnen Lügen den ganzen Tag. 13 (038-14) Ich aber bin wie ein Tauber und höre nichts, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht auftut. 14 (038-15) Und ich bin wie einer, der nichts hört, und in dessen Mund kein Widerspruch ist. 15 (038-16) Denn auf dich, HERR, hoffe ich; du wirst antworten, Herr, mein Gott! 16 (038-17) Denn wenn ich redete, wie würden sie sich über mich freuen! Wenn mein Fuß ins Wanken geriete, wie würden sie frohlocken über mich! 17 (038-18) Denn ich bin nahe daran zu fallen, und mein Schmerz ist immerdar vor mir. 18 (038-19) Denn ich bekenne meine Schuld und bin bekümmert wegen meiner Sünde. 19 (038-20) Aber die mich grundlos befeinden, sind mächtig, und derer, die mich unter falschem Vorwand hassen, sind viele. 20 (038-21) Die mir Gutes mit Bösem vergelten, sind mir feind, weil ich dem Guten nachjage. 21 (038-22) Verlaß mich nicht, o HERR! Mein Gott, sei nicht fern von mir! 22 (038-23) Eile mir zu helfen, o Herr, mein Heil!

39

1 Dem Vorsänger, dem Jeduthun. Ein Psalm Davids. (039-2) Ich habe gesagt: Ich will achten auf meine Wege, daß ich nicht sündige mit meiner Zunge; ich will meinem Mund einen Zaum anlegen, solange der Gottlose vor mir ist. 2 (039-3) Ich war gänzlich verstummt, schwieg auch vom Guten, aber mein Schmerz machte mich unglücklich. 3 (039-4) Mein Herz entbrannte in mir, durch mein Nachsinnen ward ein Feuer entzündet, ich mußte reden mit meiner Zunge. 4 (039-5) Tue mir kund, o HERR, mein Ende und welches das Maß meiner Tage sei, damit ich weiß, wie vergänglich ich bin! 5 (039-6) Siehe, nur Handbreiten lang hast du meine Tage gemacht, und meine Lebenszeit ist wie nichts vor dir; wahrlich, jeder Mensch, wie fest er steht, ist nur ein Hauch! (Pause.) 6 (039-7) Ja, nur ein wandelnder Schatten ist jedermann; wahrlich, sie machen sich viel vergebliche Unruhe; sie sammeln und wissen nicht, wer es kriegen wird. 7 (039-8) Und nun, Herr, worauf habe ich gewartet? Meine Hoffnung steht zu dir! 8 (039-9) Errette mich von allen meinen Übertretungen, mache mich nicht den Narren zum Gespött! 9 (039-10) Ich schweige und tue meinen Mund nicht auf; denn du hast es getan. 10 (039-11) Wende deine Plage von mir; denn ich bin verschmachtet von der Strafe deiner Hand. 11 (039-12) Wenn du jemand züchtigst um der Sünde willen, so lässest du gleich der Motte seine Schönheit vergehen; jeder Mensch ist nur ein Hauch! (Pause.) 12 (039-13) HERR, höre mein Gebet und vernimm mein Schreien; schweige nicht zu meinen Tränen; denn ich bin ein Gast bei dir, ein Pilgrim wie alle meine Väter. 13 (039-14) Blicke weg von mir, daß ich mich erheitere, ehe ich dahinfahre und nicht mehr sei!

40

1 Dem Vorsänger. Ein Psalm Davids. (040-2) Beharrlich habe ich auf
den HERRN geharrt, da neigte er sein Ohr zu mir und erhörte mein
Schreien 2 (040-3) und zog mich aus der Grube des Verderbens, aus
dem schmutzigen Schlamm, und stellte meine Füße auf einen Fels,
machte meine Schritte gewiß 3 (040-4) und gab mir ein neues Lied in
meinen Mund, ein Lob für unsern Gott; das werden viele sehen und
den HERRN fürchten und ihm vertrauen. 4 (040-5) Wohl dem Manne,
der sein Vertrauen auf den HERRN setzt und sich nicht wendet zu
denen, die aufgeblasen sind und gern täuschen. 5 (040-6) HERR, mein
Gott, groß sind die Wunder, die du getan, und die Pläne, die du für
uns gemacht; dir ist nichts gleich! Ich wollte sie verkündigen und
davon sagen; Aber sie sind nicht zu zählen. 6 (040-7) Opfer und Gaben
begehrst du nicht; die Ohren hast du mir aufgetan; Brandopfer und
Sündopfer hast du nicht verlangt. 7 (040-8) Da sprach ich: Siehe, ich
bin gekommen, in der Buchrolle steht von mir geschrieben; 8 (040-
9) deinen Willen zu tun, mein Gott, begehre ich, und dein Gesetz ist
in meinem Herzen. 9 (040-10) Ich habe Gerechtigkeit als Frohbotschaft
verkündigt in der großen Gemeinde; siehe, ich will meine Lippen nicht
verschließen, HERR, das weißt du! 10 (040-11) Deine Gerechtigkeit
verbarg ich nicht in meinem Herzen; von deiner Wahrheit und von
deinem Heil redete ich; ich verhehlte deine Gnade und Wahrheit der
großen Gemeinde nicht. 11 (040-12) Du, HERR, wollest dein Herz nicht
vor mir verschließen; deine Gnade und Wahrheit mögen mich allezeit
behüten! 12 (040-13) Denn es haben mich umringt Übel ohne Zahl,
meine Sünden haben mich ergriffen, daß ich nicht sehen kann; sie
sind zahlreicher als die Haare meines Hauptes, und mein Mut hat
mich verlassen. 13 (040-14) HERR, laß dir's gefallen, mich zu retten;
HERR, eile mir zu Hilfe! 14 (040-15) Es sollen sich schämen und
schamrot werden allzumal, die mir nach dem Leben trachten; es sollen
zurückweichen und zuschanden werden, die mein Unglück suchen!
15 (040-16) Erstaunen sollen ob ihrer eigenen Schmach, die zu mir
sagten: Ha, ha! 16 (040-17) Es sollen fröhlich sein und sich freuen an
dir alle, die dich suchen; die dein Heil lieben, sollen immerdar sagen:
Der HERR ist groß! 17 (040-18) Bin ich auch elend und arm, für mich
sorgt der Herr. Du bist meine Hilfe und mein Erretter; mein Gott,
verziehe nicht!

41

1 Dem Vorsänger. Ein Psalm Davids. (041-2) Wohl dem, der auf
den Dürftigen achthat; ihn wird der HERR erretten zur bösen Zeit;
2 (041-3) der HERR wird ihn bewahren und am Leben erhalten; es
wird ihm auf Erden wohl ergehen, und du wirst ihn nicht in den Willen
seiner Feinde geben. 3 (041-4) Der HERR wird ihn auf seinem Siechbett
erquicken; du machst, daß sein Zustand sich wendet, wenn er krank
ist. 4 (041-5) Ich sprach: HERR, sei mir gnädig, heile meine Seele;
denn ich habe an dir gesündigt. 5 (041-6) Meine Feinde wünschen mir
Unglück: Wann wird er sterben, daß sein Name untergeht? 6 (041-7)
Und wenn einer kommt, mich zu besuchen, so redet er Lügen, sein
Herz sammelt sich Bosheit; er geht hinaus und spricht davon! 7 (041-
8) Alle, die mich hassen, flüstern miteinander über mich; sie haben

mir Böses zugedacht: 8 (041-9) «Ein Belialsspruch haftet ihm an; wer einmal liegt, steht nicht wieder auf!» 9 (041-10) Auch mein Freund, dem ich vertraute, der mein Brot aß, hat die Ferse wider mich erhoben. 10 (041-11) Du aber, HERR, sei mir gnädig und richte mich auf, so will ich es ihnen vergelten. 11 (041-12) Daran erkenne ich, daß du Gefallen an mir hast, wenn mein Feind nicht über mich triumphieren darf. 12 (041-13) Mich aber hast du in meiner Unschuld erhalten und lässest mich auf ewig vor deinem Angesicht stehen. 13 (041-14) Gelobt sei der HERR, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen, Amen!

42

1 Dem Vorsänger. Eine Unterweisung von den Kindern Korahs. (042-2) Wie ein Hirsch nach Wasserbächen lechzt, so lechzt meine Seele, o Gott, nach dir! 2 (042-3) Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott: Wann darf ich kommen und erscheinen vor Gottes Angesicht? 3 (042-4) Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht, weil man täglich zu mir sagt: Wo ist dein Gott? 4 (042-5) Daran will ich denken, und meine Seele in mir ausschütten, wie ich dahinzog im Gedränge, sie führte zum Gotteshaus unter lautem Lobgesang, eine feiernde Menge. 5 (042-6) Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Heil und mein Gott ist! 6 (042-7) Meine Seele ist betrübt; darum gedenke ich deiner im Lande des Jordan und der Hermonkuppen, am Berge Mizar. 7 (042-8) Eine Flut ruft der andern beim Rauschen deiner Wassergüsse; alle deine Wellen und Wogen sind über mich gegangen. 8 (042-9) Des Tages wolle der HERR seine Gnade verordnen, und des Nachts wird sein Lied bei mir sein, ein Gebet zu dem Gott meines Lebens. 9 (042-10) Ich will sagen zu Gott, meinem Fels: Warum hast du meiner vergessen, warum muß ich traurig einhergehen, weil mein Feind mich drängt? 10 (042-11) Wie Zermalmung meiner Gebeine ist der Hohn meiner Bedränger, da sie täglich zu mir sagen: Wo ist dein Gott? 11 (042-12) Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Heil und mein Gott ist!

43

1 Schaffe mir Recht, o Gott, und führe meine Sache wider ein liebloses Volk, errette mich von dem falschen und bösen Mann! 2 Denn du bist der Gott, der mich schützt; warum verwirfst du mich? Warum muß ich traurig einhergehen, da mein Feind mich drängt? 3 Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten, mich bringen zu deinem heiligen Berg und zu deinen Wohnungen, 4 daß ich hineingehe zum Altare Gottes, zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist, und dich preise auf der Harfe, o Gott, mein Gott! 5 Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott! Denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Heil und mein Gott ist.

44

1 Dem Vorsänger. Eine Unterweisung von den Kindern Korahs. (044-2) O Gott, mit unsern eigenen Ohren haben wir es gehört, unsre

Väter haben es uns erzählt, was du für Taten getan hast zu ihrer Zeit, in den Tagen der Vorzeit! 2 (044-3) Du hast mit deiner Hand die Heiden vertrieben, sie aber gepflanzt; du hast Völker zerschmettert, sie aber ausgebreitet. 3 (044-4) Denn nicht mit ihrem Schwert haben sie das Land gewonnen; und ihr Arm hat ihnen nicht geholfen, sondern deine rechte Hand und dein Arm und das Licht deines Angesichts; denn du hattest Wohlgefallen an ihnen. 4 (044-5) Du bist derselbe, mein König, o Gott; verordne Jakobs Heil! 5 (044-6) Durch dich wollen wir unsre Feinde niederstoßen; in deinem Namen wollen wir unsre Widersacher zertreten. 6 (044-7) Denn ich verlasse mich nicht auf meinen Bogen, und mein Schwert kann mir nicht helfen; 7 (044-8) sondern du hast uns geholfen vor unsern Feinden und hast zuschanden gemacht, die uns hassen. 8 (044-9) Gottes rühmen wir uns alle Tage, und deinen Namen loben wir ewig. (Pause.) 9 (044-10) Und doch hast du uns verworfen und zuschanden werden lassen und bist nicht ausgezogen mit unsern Heerscharen. 10 (044-11) Du ließest uns zurückweichen vor dem Feind; und die uns hassen, haben sich Beute gemacht. 11 (044-12) Du gibst uns hin wie Schafe zum Fraße und zerstreust uns unter die Heiden. 12 (044-13) Du verkaufst dein Volk um ein Spottgeld und verlangst nicht viel dafür! 13 (044-14) Du setzest uns der Beschimpfung unserer Nachbarn aus, dem Hohn und Spott derer, die uns umgeben. 14 (044-15) Du machst uns zum Sprichwort unter den Heiden, daß die Völker den Kopf über uns schütteln. 15 (044-16) Alle Tage ist meine Schmach vor mir, und Scham bedeckt mein Angesicht 16 (044-17) wegen der Stimme des Spötters und Lästerers, wegen des Feindes, des Rachgierigen. 17 (044-18) Dieses alles ist über uns gekommen; und doch haben wir deiner nicht vergessen, noch deinen Bund gebrochen. 18 (044-19) Unser Herz hat sich nicht zurückgewandt, noch sind unsre Schritte abgewichen von deinem Pfad, 19 (044-20) daß du uns zermalmtest am Orte der Schakale und uns mit Todesschatten bedecktest! 20 (044-21) Wenn wir des Namens unsres Gottes vergessen und unsre Hände zu einem fremden Gott ausgestreckt hätten, 21 (044-22) würde Gott das nicht erforschen? Er kennt ja die Geheimnisse des Herzens. 22 (044-23) So aber werden wir um deinetwillen alle Tage erwürgt und sind geachtet wie Schlachtschafe. 23 (044-24) Herr, erhebe dich! Warum schläfst du? Wache auf und verstoße uns nicht für immer! 24 (044-25) Warum verbirgst du dein Angesicht und vergissest unsres Elendes und unsrer Bedrängnis? 25 (044-26) Denn unsre Seele ist bis zum Staub gebeugt, und unser Leib klebt am Erdboden. 26 (044-27) Mache dich auf, uns zu helfen, und erlöse uns um deiner Gnade willen!

45

1 Dem Vorsänger. Nach [der Singweise] «Lilien». Von den Kindern Korahs. Eine Unterweisung; ein Lied der Liebe. (045-2) Mein Herz dichtet ein feines Lied; was ich sage, ist für den König bestimmt, meine Zunge ist der Griffel eines fertigen Schreibers. 2 (045-3) Du bist schöner als die Menschenkinder, Anmut ist über deine Lippen ausgegossen, weil Gott dich auf ewig gesegnet hat! 3 (045-4) Gürte dein Schwert an die Seite, du Held, deine Ehre und deine Pracht! 4 (045-5) Fahre siegreich einher für die Sache der Wahrheit, der Milde und

Gerechtigkeit, und deine Rechte lehre dich wunderbare Dinge! 5 (045-6) Deine Pfeile sind scharf, sie unterwerfen dir die Völker; sie dringen ins Herz der Feinde des Königs. 6 (045-7) Dein Thron, o Gott, bleibt immer und ewig, das Zepter deines Reiches ist ein gerades Zepter! 7 (045-8) Du liebst die Gerechtigkeit und hassest das gottlose Wesen, darum hat dich, o Gott, dein Gott gesalbt mit dem Öl der Freuden mehr als deine Genossen. 8 (045-9) Nach Myrrhen, Aloe und Kassia riechen deine Kleider; aus elfenbeinernen Palästen erfreut dich Saitenspiel. 9 (045-10) Königstöchter sind unter deinen Geliebten; die Gemahlin steht zu deiner Rechten in Gold von Ophir. 10 (045-11) Höre, Tochter, blicke her und neige dein Ohr, vergiß dein Volk und deines Vaters Haus! 11 (045-12) Und wird der König Lust haben an deiner Schönheit (denn er ist dein Herr), so huldige ihm. 12 (045-13) Und die Tochter von Tyrus wird mit Geschenken kommen, die Reichsten des Volkes deine Gunst suchen. 13 (045-14) Ganz herrlich ist die Königstochter drinnen, von gewirktem Gold ist ihr Gewand. 14 (045-15) In gestickten Kleidern wird sie dem König zugeführt; die Jungfrauen, die sie begleiten, ihre Gespielinnen, werden zu dir gebracht. 15 (045-16) Man führt sie mit Freuden und Frohlocken, und sie gehen ein in des Königs Palast. 16 (045-17) An deiner Väter Statt werden deine Söhne treten, du wirst sie zu Fürsten setzen im ganzen Land. 17 (045-18) Ich will deinen Namen erwähnen für und für; darum werden dich die Völker preisen immer und ewiglich.

46

1 Dem Vorsänger. Von den Kindern Korahs. Auf Alamoth. Ein Lied. (046-2) Gott ist unsre Zuversicht und Stärke; eine Hilfe, in Nöten kräftig erfunden. 2 (046-3) Darum fürchten wir uns nicht, wenn auch die Erde weicht und die Berge mitten ins Meer sinken, 3 (046-4) wenn gleich seine Wasser wüten und toben und vor seinem Übermut die Berge zittern. (Pause.) 4 (046-5) Ein Strom mit seinen Bächen erfreut die Stadt Gottes, die heiligen Wohnungen des Höchsten. 5 (046-6) Gott ist in ihrer Mitte, sie wird nicht wanken; Gott wird ihr helfen, wenn der Morgen anbricht. 6 (046-7) Die Völker tobten, die Königreiche wankten, als er seine Stimme hören ließ; und die Erde verging. 7 (046-8) Mit uns aber ist der HERR der Heerscharen; der Gott Jakobs ist für uns eine feste Burg! (Pause.) 8 (046-9) Kommt her, schauet die Werke des HERRN, der auf Erden Verheerungen angerichtet hat, 9 (046-10) der den Kriegen ein Ende macht, der den Bogen zerbricht, den Speer zerschlägt und die Wagen mit Feuer verbrennt! 10 (046-11) Seid stille und erkennet, daß ich Gott bin; ich will erhaben sein unter den Völkern, ich will erhaben sein auf Erden. 11 (046-12) Der HERR der Heerscharen ist mit uns, der Gott Jakobs ist unsre feste Burg! (Pause.)

47

1 Dem Vorsänger. Von den Kindern Korahs. Ein Psalm. (047-2) Klatscht in die Hände, ihr Völker alle! Jauchzet Gott mit fröhlichem Schall! 2 (047-3) Denn der HERR, der Höchste, ist zu fürchten, ein großer König über die ganze Erde. 3 (047-4) Er wird die Völker unter uns zwingen und die Nationen unter unsre Füße. 4 (047-5) Er wird

uns unser Erbteil erwählen, den Stolz Jakobs, den er geliebt. (Pause.) 5 (047-6) Gott ist aufgefahren mit Jauchzen, der HERR mit dem Schall der Posaune. 6 (047-7) Lobsinget, lobsinget Gott! Lobsinget, lobsinget unserm König! 7 (047-8) Denn Gott ist König der ganzen Erde; lobsinget andächtig! 8 (047-9) Gott herrscht über die Völker, Gott sitzt auf seinem heiligen Thron. 9 (047-10) Die Edlen der Völker haben sich versammelt zum Volk des Gottes Abrahams; denn Gott gehören die Schilde der Erde; er ist sehr erhaben.

48

1 Ein Lied; ein Psalm. Von den Kindern Korahs. (048-2) Groß ist der HERR und hoch gelobt in der Stadt unsres Gottes, auf seinem heiligen Berge. 2 (048-3) Schön erhebt sich der Berg Zion, die Freude des ganzen Landes; auf der Seite gegen Mitternacht ist die Stadt des großen Königs. 3 (048-4) Gott ist in ihren Palästen bekannt als eine feste Burg. 4 (048-5) Denn siehe, Könige haben sich verbündet und sind miteinander vorübergezogen. 5 (048-6) Sie haben sich verwundert, als sie solches sahen; sie erschraken und flohen davon. 6 (048-7) Zittern ergriff sie daselbst, Angst wie eine Gebärende. 7 (048-8) Durch den Ostwind zerbrichst du Tarsisschiffe. 8 (048-9) Wie wir's gehört, so haben wir's gesehen in der Stadt des HERRN der Heerscharen, in der Stadt unsres Gottes. Gott wird sie erhalten bis in Ewigkeit. (Pause.) 9 (048-10) Wir gedenken, o Gott, deiner Gnade inmitten deines Tempels. 10 (048-11) O Gott, wie dein Name, also reicht auch dein Ruhm bis an die Enden der Erde; deine Rechte ist voller Gerechtigkeit. 11 (048-12) Der Berg Zion freut sich, die Töchter Judas frohlocken um deiner Gerichte willen. 12 (048-13) Geht rings um Zion, umwandelt sie, zählt ihre Türme! 13 (048-14) Beachtet ihre Bollwerke, durchgehet ihre Paläste, auf daß ihr es den Nachkommen erzählet, 14 (048-15) daß dieser Gott unser Gott ist immer und ewig; er führt uns über den Tod hinweg!

49

1 Dem Vorsänger. Von den Kindern Korahs. Ein Psalm. (049-2) Höret dies, ihr Völker alle, merket doch auf, alle Bewohner der Welt, 2 (049-3) ihr Kinder des Volkes und Herrensöhne, alle miteinander, reich und arm! 3 (049-4) Mein Mund soll Weisheit reden und das Dichten meines Herzens verständig sein. 4 (049-5) Ich will einem Spruche lauschen und beim Harfenspiel mein Rätsel lösen. 5 (049-6) Warum sollte ich mich fürchten zur bösen Zeit, wenn mich die Missetat meiner Verfolger umringt? 6 (049-7) Sie verlassen sich auf ihr Vermögen und prahlen mit ihrem großen Reichtum. 7 (049-8) Und doch kann kein Bruder den andern erlösen; er vermag Gott das Lösegeld nicht zu geben! 8 (049-9) Zu teuer ist die Erlösung ihrer Seelen, so daß er auf ewig davon abstehen muß! 9 (049-10) Oder sollte er immerdar leben und die Grube nicht sehen? 10 (049-11) Doch, er wird sie sehen! Die Weisen müssen sterben, die Toren und Narren kommen miteinander um und müssen ihr Vermögen andern überlassen. 11 (049-12) Das Grab ist ihr ewiges Haus, ihre Wohnung für und für, wenn sie auch nach ihren Namen Länder benannt haben. 12 (049-13) Aber der Mensch bleibt nicht lange in seinem Glanz; er gleicht dem Vieh, das umgebracht wird. 13 (049-14) Dieser ihr Weg ist ihre Torheit, und doch haben

ihre Nachkommen Wohlgefallen an ihren Worten. (Pause.) 14 (049-15) Herdenweise sinken sie ins Totenreich hinab, der Tod weidet sie, und die Redlichen werden am Morgen über sie herrschen. Ihre Gestalt ist zum Vergehen bestimmt, das Totenreich zu ihrer Wohnung. 15 (049-16) Aber Gott wird meine Seele aus der Gewalt des Totenreiches erlösen; denn er wird mich annehmen! (Pause.) 16 (049-17) Fürchte dich nicht, wenn einer reich wird, wenn die Ehre seines Hauses groß wird; 17 (049-18) denn bei seinem Tod nimmt er das alles nicht mit, seine Ehre fährt ihm nicht nach! 18 (049-19) Denn man preist ihn glücklich, solange er lebt (und man lobt dich, wenn es dir gut geht), 19 (049-20) bis auch er eingehen wird zum Geschlecht seiner Väter, die in Ewigkeit das Licht nicht sehen. 20 (049-21) Der Mensch im Glanz, doch ohne Verstand, ist gleich dem Vieh, das umgebracht wird!

50

1 Ein Psalm Asaphs: Der HERR, der starke Gott, hat geredet und ruft der Welt zu vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang. 2 Aus Zion, der Schönheit Vollendung, bricht Gottes Glanz hervor. 3 Unser Gott kommt und schweigt nicht; verzehrendes Feuer ist vor ihm, und es stürmt gewaltig um ihn her. 4 Er ruft den Himmel droben und die Erde zum Gericht seines Volkes herbei. 5 Versammelt mir meine Frommen, die einen Bund mit mir gemacht haben über dem Opfer. 6 Da verkündigten die Himmel seine Gerechtigkeit, daß Gott selbst Richter ist. (Pause.) 7 Höre, mein Volk, so will ich reden; Israel, ich lege gegen dich Zeugnis ab: Ich, Gott, bin dein Gott. 8 Deiner Opfer halben will ich dich nicht strafen, sind doch deine Brandopfer stets vor mir. 9 Ich will keinen Farren aus deinem Hause nehmen, noch Böcke aus deinen Ställen! 10 Denn mein sind alle Tiere des Waldes, das Vieh auf den Bergen zu Tausenden. 11 Ich kenne alle Vögel auf den Bergen, und was sich auf dem Felde regt, ist mir bekannt. 12 Wenn mich hungerte, so würde ich es dir nicht sagen; denn mein ist der Erdkreis und was ihn erfüllt. 13 Soll ich Ochsenfleisch essen oder Bocksblut trinken? 14 Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde; 15 und rufe mich an am Tage der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich ehren! 16 Aber zum Gottlosen spricht Gott: Was zählst du meine Satzungen her und nimmst meinen Bund in deinen Mund, 17 so du doch Zucht hassest und wirfst meine Worte hinter dich? 18 Wenn du einen Dieb siehst, so befreundest du dich mit ihm und hast Gemeinschaft mit Ehebrechern; 19 deinen Mund lässest du Böses reden, und deine Zunge flicht Betrug; 20 du sitzest und redest wider deinen Bruder, deiner Mutter Sohn verleumdest du! 21 Das hast du getan, und ich habe geschwiegen; da meintest du, ich sei gleich wie du; aber ich will dich strafen und es dir vor Augen stellen! 22 Merket doch das, die ihr Gottes vergesset, daß ich nicht hinwegraffe und kein Erretter da sei! 23 Wer Dank opfert, der ehrt mich, und wer den Weg bahnt, dem zeige ich Gottes Heil!

51

1 Dem Vorsänger. Ein Psalm Davids. (051-2) Als der Prophet Nathan zu ihm kam, weil er zu Batseba eingegangen war: (051-3) O Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte, tilge meine Übertretungen nach deiner

großen Barmherzigkeit! 2 (051-4) Wasche mich gründlich von meiner Schuld und reinige mich von meiner Sünde; 3 (051-5) denn ich erkenne meine Übertretungen, und meine Sünde ist immerdar vor mir. 4 (051-6) An dir allein habe ich gesündigt und getan, was in deinen Augen böse ist, auf daß du Recht behaltest mit deinem Spruch und dein Urteil unangefochten bleibe. 5 (051-7) Siehe, ich bin in Schuld geboren, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen; 6 (051-8) siehe, du verlangst Wahrheit im Innersten: so tue mir im Verborgenen Weisheit kund! 7 (051-9) Entsündige mich mit Ysop, so werde ich rein; wasche mich, so werde ich weißer als Schnee! 8 (051-10) Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine frohlocken, die du zerschlagen hast. 9 (051-11) Verbirg dein Antlitz vor meinen Sünden und tilge alle meine Missetat! 10 (051-12) Schaffe mir, o Gott, ein reines Herz und gib mir von neuem einen gewissen Geist! 11 (051-13) Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. 12 (051-14) Gib mir wieder die Freude an deinem Heil, und ein williger Geist unterstütze mich! 13 (051-15) Ich will die Abtrünnigen deine Wege lehren, daß sich die Sünder zu dir bekehren. 14 (051-16) Errette mich von den Blutschulden, o Gott, du Gott meines Heils, so wird meine Zunge deine Gerechtigkeit rühmen. 15 (051-17) Herr, tue meine Lippen auf, daß mein Mund dein Lob verkündige! 16 (051-18) Denn du begehrst kein Opfer, sonst wollte ich es dir geben; Brandopfer gefallen dir nicht. 17 (051-19) Die Gott wohlgefälligen Opfer sind ein zerbrochener Geist; ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, o Gott, nicht verachten. 18 (051-20) Tue wohl an Zion nach deiner Gnade, baue die Mauern Jerusalems! 19 (051-21) Dann werden dir gefallen die Opfer der Gerechtigkeit, die Brandopfer und Ganzopfer; dann kommen Farren auf deinen Altar!

52

1 Dem Vorsänger. Eine Unterweisung von David. (052-2) Als Doeg, der Edomiter, kam und Saul anzeigte: David ist in das Haus Achimelechs gegangen! (052-3) Was rühmst du dich der Gnade Gottes den ganzen Tag, der du in der Bosheit stark bist? 2 (052-4) Deine Zunge trachtet nach Schaden; wie ein scharfes Schermesser, so heimtückisch ist sie. 3 (052-5) Du ziehst das Böse dem Guten vor, sprichst lieber schlecht als recht! (Pause.) 4 (052-6) Du redest gerne so, als wolltest du alles verschlingen, du Lügenmaul! 5 (052-7) Gott wird dich auch noch stürzen, und zwar für immer, er wird dich wegraffen, herausreißen aus dem Zelte und dich ausrotten aus dem Lande der Lebendigen! (Pause.) 6 (052-8) Das werden die Gerechten sehen mit Entsetzen und über ihn lachen: 7 (052-9) Seht, das ist der Mann, der Gott nicht zu seiner Zuflucht machte, sondern sich auf seinen großen Reichtum verließ und durch seine Habgier mächtig ward! 8 (052-10) Ich aber bin wie ein grüner Ölbaum im Hause Gottes; ich vertraue auf Gottes Gnade immer und ewiglich. 9 (052-11) Ich preise dich ewiglich für das, was du getan, und hoffe auf deinen Namen, weil er so gut ist, angesichts deiner Frommen.

53

1 Dem Vorsänger. Auf der Machalat. Eine Unterweisung von David.

(053-2) Die Narren sprechen in ihrem Herzen: «Es gibt keinen Gott!» Sie handeln verderblich und greulich verkehrt; keiner ist, der Gutes tut. 2 (053-3) Gott schaut vom Himmel auf die Menschenkinder herab, zu sehen, ob jemand so klug sei, daß er nach Gott frage. 3 (053-4) [Doch] alle sind abgewichen, allesamt verdorben, keiner ist, der Gutes tut, kein einziger! 4 (053-5) Haben das die Übeltäter nicht erfahren, die mein Volk verschlingen, als äßen sie Brot? Gott aber riefen sie nicht an. 5 (053-6) Dort aber fürchteten sie sich, wo nichts zu fürchten war; denn Gott zerstreute die Gebeine deiner Belagerer; du machtest sie zuschanden; denn Gott verwarf sie. 6 (053-7) Ach, daß aus Zion die Rettung für Israel käme! Wenn Gott die Gefangenschaft seines Volkes wendet, wird Jakob sich freuen und Israel fröhlich sein.

54

1 Dem Vorsänger. Mit Saitenspiel. Eine Unterweisung von David. (054-2) Als die Siphiter kamen und zu Saul sprachen: Hält sich nicht David bei uns verborgen? (054-3) O Gott, durch deinen Namen rette mich und durch deine Macht schaffe mir Recht! 2 (054-4) O Gott, höre mein Gebet und nimm zu Ohren die Reden meines Mundes! 3 (054-5) Denn es haben sich Fremde wider mich erhoben, und Tyrannen trachten mir nach dem Leben; sie haben Gott nicht vor Augen. (Pause.) 4 (054-6) Siehe, Gott ist mein Helfer, der Herr hält es mit denen, die mein Leben erhalten. 5 (054-7) Möge meinen Feinden ihre Bosheit vergolten werden; nach deiner Treue vertilge sie! 6 (054-8) Ich will dir opfern aus freiem Trieb, deinen Namen, o HERR, will ich loben, denn er ist gut! 7 (054-9) Denn er hat mich errettet aus aller Not, und mein Auge sieht seine Lust an meinen Feinden.

55

1 Dem Vorsänger. Mit Saitenspiel. Eine Unterweisung von David. (055-2) Vernimm, o Gott, mein Gebet, und verbirg dich nicht vor meinem Flehen: 2 (055-3) merke auf mich und erhöre mich, obwohl ich umherirre in meiner Klage und unruhig bin, 3 (055-4) vor dem Brüllen des Feindes, vor der Bedrückung des Gottlosen; denn sie überhäufen mich mit Beschuldigungen und befeinden mich grimmig! 4 (055-5) Mein Herz bebt in mir, und des Todes Schrecken ist auf mich gefallen; 5 (055-6) Furcht und Zittern kommt mich an, und Todesblässe bedeckt mich. 6 (055-7) Und ich sprach: O hätte ich doch Taubenflügel, daß ich davonfliegen und irgendwo bleiben könnte! 7 (055-8) Siehe, ich wollte weit weg fliehen, in der Wüste Aufenthalt nehmen; 8 (055-9) ich wollte zu meinem Zufluchtsort eilen vor dem sausenden Wind und Sturm. (Pause.) 9 (055-10) Verwirre sie, HERR, mach uneins ihre Zungen, denn ich sehe in der Stadt Gewalttätigkeit und Streit! 10 (055-11) Solches geht Tag und Nacht um auf ihren Mauern, und in ihrem Innern ist Unheil und Mühsal. 11 (055-12) Habgier herrscht in ihrer Mitte, und von ihrem Markt weichen nicht Erpressung und Betrug. 12 (055-13) Denn es ist nicht mein Feind, der mich schmäht (das könnte ich ertragen); nicht mein Hasser erhebt sich wider mich vor dem wollte ich mich verbergen; 13 (055-14) aber du bist es, ein Mensch meinesgleichen, mein Freund und mein Vertrauter! 14 (055-15) Wir haben einst zusammen süßen Umgang gepflogen, sind ins

Gotteshaus gegangen unter der Menge. 15 (055-16) Der Tod überfalle sie! Mögen sie lebendig zur Unterwelt fahren! Denn Bosheit ist in ihren Wohnungen, in ihren Herzen. 16 (055-17) Ich aber rufe zu Gott, und der HERR wird mir helfen; 17 (055-18) abends, morgens und mittags will ich beten und ringen, so wird er meine Stimme hören. 18 (055-19) Er hat meine Seele erlöst und ihr Frieden verschafft vor denen, die mich bekriegten; denn ihrer viele sind gegen mich gewesen. 19 (055-20) Gott wird hören und ihnen antworten, er, der von alters her thront (Pause). Denn sie ändern sich nicht, und sie fürchten Gott nicht. 20 (055-21) Er hat seine Hand ausgestreckt gegen die, welche in Frieden mit ihm lebten; seinen Bund hat er entweiht. 21 (055-22) Seine Reden sind süß, aber Krieg hat er im Sinn. Seine Worte sind sanfter als Öl, aber doch gezückte Schwerter. 22 (055-23) Wirf dein Anliegen auf den HERRN, der wird dich versorgen und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen! 23 (055-24) Du aber, o Gott, wirst sie in die tiefste Grube hinunterstoßen; die Blutgierigen und Falschen werden es nicht bis zur Hälfte ihrer Tage bringen. Ich aber vertraue auf dich!

56

1 Dem Vorsänger. «Von der stummen Taube unter den Fremden.» Eine Denkschrift Davids; als ihn die Philister ergriffen zu Gat. (056-2) O Gott, sei mir gnädig; denn es schnaubt ein Mensch wider mich, immerfort bekriegt und bedrängt er mich! 2 (056-3) Meine Widersacher schnauben den ganzen Tag, ja viele Hohe streiten wider mich. 3 (056-4) Wenn mir angst ist, vertraue ich auf dich! 4 (056-5) In Gott will ich rühmen sein Wort; auf Gott vertraue ich und habe keine Furcht; was kann Fleisch mir antun? 5 (056-6) Täglich lauern sie auf meine Worte, auf mein Unglück gehen alle ihre Gedanken; 6 (056-7) sie rotten sich zusammen, lauschen im Verborgenen, beobachten meine Tritte und lauern auf mein Leben. 7 (056-8) Sollten sie bei ihrer Bosheit entrinnen? O Gott, stürze die Völker im Zorn! 8 (056-9) Du zählst, wie oft ich fliehen muß; sammle meine Tränen in deinen Schlauch! Stehen sie nicht in deinem Buch? 9 (056-10) Am Tage, da ich rufe, weichen meine Feinde zurück; das weiß ich, daß Gott für mich ist. 10 (056-11) In Gott will ich rühmen das Wort, im HERRN will ich rühmen das Wort; 11 (056-12) auf Gott vertraue ich und habe keine Furcht; was kann ein Mensch mir antun? 12 (056-13) Die Gelübde, die ich dir, o Gott, gelobt, liegen auf mir; ich will dir Dankopfer bezahlen! 13 (056-14) Denn hast du nicht meine Seele vom Tode errettet, meine Füße vom Gleiten, damit ich vor Gottes Angesicht wandle im Lichte des Lebens?

57

1 Dem Vorsänger. «Verdirb nicht.» Eine Denkschrift Davids; als er vor Saul in die Höhle floh. (057-2) Sei mir gnädig, o Gott, sei mir gnädig; denn bei dir birgt sich meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel nehme ich Zuflucht, bis das Unglück vorüber ist. 2 (057-3) Ich rufe zu Gott, dem Allerhöchsten, zu Gott, der wohltut an mir. 3 (057-4) Er wird mir vom Himmel Rettung senden, zum Hohn machen den, der wider mich schnaubt. (Pause.) Gott wird seine Gnade und Wahrheit senden. 4 (057-5) Meine Seele ist mitten unter Löwen, ich liege zwischen Feuerbränden, wohne unter Menschenkindern, deren Zähne Speere und Pfeile und deren Zungen scharfe Schwerter sind.

5 (057-6) Erhebe dich, o Gott, über den Himmel, über die ganze Erde deine Herrlichkeit! 6 (057-7) Sie haben meinen Füßen ein Netz gestellt, meine Seele niedergebeugt; sie höhlten eine Grube aus, fielen aber selbst hinein! (Pause.) 7 (057-8) Mein Herz ist bereit, o Gott, mein Herz ist bereit, ich will singen und spielen. 8 (057-9) Wache auf, meine Ehre, Psalter und Harfe, wacht auf! Ich will mit dem Morgenrot erwachen. 9 (057-10) Herr, ich will dich preisen unter den Völkern, ich will dir lobsingen unter den Leuten; 10 (057-11) denn deine Gnade ist groß; sie reicht bis zum Himmel, und deine Wahrheit bis zu den Wolken! 11 (057-12) Erhebe dich, o Gott, über den Himmel, über die ganze Erde deine Herrlichkeit!

58

1 Dem Vorsänger. «Verdirb nicht.» Eine Denkschrift von David. (058-2) Seid ihr denn wirklich stumm, wo ihr Recht sprechen, wo ihr ein richtiges Urteil fällen solltet, ihr Menschenkinder? 2 (058-3) Statt dessen schmiedet ihr Unrecht im Herzen, im Lande teilen eure Hände Mißhandlungen aus. 3 (058-4) Die Gottlosen sind von Mutterleib an auf falscher Bahn, die Lügner gehn von Geburt an auf dem Irrweg. 4 (058-5) Sie haben Gift wie Schlangengift, wie eine taube Otter, die ihr Ohr verstopft, 5 (058-6) die nicht hören will auf die Stimme des Schlangenbeschwörers, des Zauberers, der den Bann sprechen kann. 6 (058-7) O Gott, reiße ihnen die Zähne aus dem Maul; HERR, zerschmettere den jungen Löwen das Gebiß! 7 (058-8) Laß sie zerrinnen wie Wasser, das sich verläuft! Legt er seinen Pfeil an, so seien sie wie abgeschnitten! 8 (058-9) Sie sollen sein wie eine Schnecke, die dahingeht und vergeht, wie eine Fehlgeburt, welche niemals die Sonne sah! 9 (058-10) Ehe noch eure Hecken die Dornen bemerken, erfasse sie, wenn sie noch frisch sind, die Feuerglut! 10 (058-11) Der Gerechte wird sich freuen, wenn er solche Rache sieht, und wird seine Füße baden in des Gottlosen Blut. 11 (058-12) Und die Leute werden sagen: Es gibt doch einen Lohn für den Gerechten; es gibt doch einen Gott, der richtet auf Erden!

59

1 Dem Vorsänger. «Verdirb nicht.» Eine Denkschrift von David; als Saul das Haus bewachen ließ, um ihn zu töten. (059-2) Mein Gott, errette mich von meinen Feinden, befreie mich von meinen Widersachern! 2 (059-3) Errette mich von den Übeltätern und hilf mir von den Blutgierigen! 3 (059-4) Denn siehe, sie lauern auf mein Leben, Starke sammeln sich wider mich, o HERR, ohne mein Verschulden und ohne daß ich gefehlt. 4 (059-5) Gegen einen Unschuldigen laufen und rüsten sie sich; mache dich auf, komm mir entgegen und siehe darein! 5 (059-6) Ja, du, HERR, Gott der Heerscharen, Gott Israels, mache dich auf, alle Heiden heimzusuchen, schone keinen der ruchlosen Verräter! (Pause.) 6 (059-7) Sie kommen jeden Abend, heulen wie die Hunde und laufen in der Stadt herum. 7 (059-8) Siehe, ihr Mund sprudelt [Böses], Schwerter sind auf ihren Lippen; denn [sie denken:] «Wer hört es?» 8 (059-9) Aber du, HERR, lachst ihrer, du spottest aller Heiden. 9 (059-10) Meine Stärke, auf dich gebe ich acht; denn Gott ist meine hohe Burg. 10 (059-11) Mein Gott wird mir entgegenkommen

mit seiner Gnade; Gott wird mich meine Lust sehen lassen an meinen Feinden. 11 (059-12) Töte sie nicht, sonst hat es mein Volk bald wieder vergessen; vertreibe sie durch deine Macht und stürze sie, Herr, unser Schild! 12 (059-13) Das Wort ihres Mundes ist nichts als Sünde, sie verstricken sich in ihrem Übermut, in den Flüchen, die sie ausstoßen, und in den Lügen, die sie erzählen. 13 (059-14) Vertilge sie im Zorn, vertilge sie gänzlich, damit man innewerde, daß Gott in Jakob herrscht bis an die Enden der Erde! (Pause.) 14 (059-15) Dann sollen sie am Abend wiederkommen, heulen wie die Hunde und umherlaufen in der Stadt; 15 (059-16) sie sollen umherirren nach Speise, wenn sie keine Nahrung und kein Obdach finden! 16 (059-17) Ich aber will deine Macht besingen und alle Morgen deine Gnade rühmen, daß du mir zur Zuflucht geworden bist, zum Schutz am Tage der Not. 17 (059-18) Ich will dir singen, meine Stärke; denn du bist meine Zuflucht, mein gnädiger Gott!

60

1 Dem Vorsänger. Auf Schuschan Edut. Eine Denkschrift von David; zum Lehren. (060-2) Als er gestritten hatte mit den Syrern von Mesopotamien und mit den Syrern von Zoba, und Joab zurückkehrte und die Edomiter im Salztal schlug, zwölftausend Mann. (060-3) O Gott, der du uns verstoßen und in deinem Zorn zerrissen hast, stelle uns wieder her! 2 (060-4) Der du die Erde erschüttert und zerspalten hast, heile ihre Brüche; denn sie wankt. 3 (060-5) Du hast dein Volk Schweres sehen lassen, du tränktest uns mit Taumelwein. 4 (060-6) Du hast denen, die dich fürchten, ein Panier gegeben, daß sie sich erheben angesichts [deiner] Treue. (Pause.) 5 (060-7) Auf daß deine Geliebten errettet werden, laß siegen deine Rechte und erhöre uns! 6 (060-8) Gott hat gesprochen in seinem Heiligtum: «Ich will frohlocken! Ich will Sichem teilen und das Tal Suchot vermessen; 7 (060-9) Gilead ist mein, und Manasse ist mein, Ephraim ist meines Hauptes Wehr, Juda mein Herrscherstab; 8 (060-10) Moab ist mein Waschbecken, über Edom werfe ich meinen Schuh, jauchze mir zu, Philisterland!» 9 (060-11) Wer führt mich in eine feste Stadt, wer geleitet mich nach Edom? 10 (060-12) Wirst du es nicht tun, o Gott, der du uns verstoßen hast? Oder solltest du, o Gott, nicht ausziehen mit unserm Heer? 11 (060-13) Schaffe uns Hilfe in der Not, denn eitel ist Menschenhilfe! 12 (060-14) Mit Gott wollen wir Taten tun; er wird unsre Feinde untertreten.

61

1 Dem Vorsänger. Mit Saitenspiel. Von David. (061-2) Höre, o Gott, mein Schreien, merke auf mein Gebet! 2 (061-3) Vom Ende der Erde rufe ich zu dir in der Angst meines Herzens: Führe du mich auf den Felsen, der mir zu hoch ist! 3 (061-4) Denn du bist meine Zuflucht geworden, ein starker Turm vor dem Feind. (Pause.) 4 (061-5) Laß mich ewiglich wohnen in deinem Zelte, mich bergen im Schatten deiner Flügel! 5 (061-6) Denn du, o Gott, hast auf meine Gelübde gehört, du hast mir das Erbteil derer gegeben, die deinen Namen fürchten. 6 (061-7) Verleihe dem Könige langes Leben, daß seine Jahre Geschlechter überdauern; 7 (061-8) möge er ewiglich vor Gottes Angesicht bleiben;

gib, daß Gnade und Treue ihn behüten! 8 (061-9) Also will ich deinen Namen immerdar preisen, um meine Gelübde zu bezahlen Tag für Tag.

62

1 Dem Vorsänger. Nach Jedutun. Ein Psalm Davids. (062-2) Nur auf Gott wartet still meine Seele, von ihm kommt mein Heil. 2 (062-3) Nur er ist mein Fels und mein Heil, meine hohe Burg; ich werde nicht allzusehr wanken. 3 (062-4) Wie lange laufet ihr alle Sturm gegen einen Mann und wollt ihn zertrümmern wie eine hangende Wand, eine sinkende Mauer? 4 (062-5) Nur von seiner Höhe planen sie ihn herabzustoßen; sie haben Wohlgefallen an Lüge; mit ihrem Munde segnen sie, aber im Herzen fluchen sie. (Pause.) 5 (062-6) Nur auf Gott wartet still meine Seele; denn von ihm kommt, was ich hoffe; 6 (062-7) nur er ist mein Fels und mein Heil, meine hohe Burg; ich werde nicht wanken. 7 (062-8) Auf Gott ruht mein Heil und meine Ehre; der Fels meiner Stärke, meine Zuflucht ist in Gott. 8 (062-9) Vertraue auf ihn allezeit, o Volk, schütte dein Herz vor ihm aus! Gott ist unsre Zuflucht. 9 (062-10) Nur ein Hauch sind die Menschenkinder, große Herren trügen auch, auf der Waage steigen sie empor, sind alle leichter als ein Hauch! 10 (062-11) Verlasset euch nicht auf erpreßtes Gut und auf geraubtes seid nicht stolz; nimmt das Vermögen zu, so setzet euer Vertrauen nicht darauf! 11 (062-12) Einmal hat Gott geredet, zweimal habe ich das gehört, daß die Macht Gottes sei. 12 (062-13) Dein, o Herr, ist aber auch die Gnade; denn du bezahlst einem jeden nach seinem Tun!

63

1 Ein Psalm Davids, als er in der Wüste Juda war. (063-2) O Gott, du bist mein Gott; frühe suche ich dich; es dürstet meine Seele nach dir, mein Fleisch schmachtet nach dir in einem dürren, müden Land, wo kein Wasser ist! 2 (063-3) Wie gern sähe ich deine Macht und Herrlichkeit so, wie ich dich im Heiligtum sah; 3 (063-4) denn deine Gnade ist besser als Leben; meine Lippen sollen dich preisen. 4 (063-5) So will ich dich loben mein Leben lang, in deinem Namen meine Hände aufheben. 5 (063-6) Meine Seele wird satt wie von Fett und Mark, und mit jauchzenden Lippen lobt dich mein Mund, 6 (063-7) wenn ich deiner gedenke auf meinem Lager, in den Nachtwachen über dich sinne; 7 (063-8) denn du bist meine Hilfe geworden, und unter dem Schatten deiner Flügel juble ich. 8 (063-9) Meine Seele hängt dir an, deine Rechte hält mich fest. 9 (063-10) Jene aber, die meine Seele zu verderben trachten, müssen hinabfahren in die untersten Örter der Erde! 10 (063-11) Man wird sie dem Schwerte preisgeben, eine Beute der Schakale werden sie sein! 11 (063-12) Der König aber soll sich freuen in Gott; wer bei ihm schwört, wird sich glücklich preisen; aber jedes Lügenmaul wird verstopft!

64

1 Dem Vorsänger. Ein Psalm Davids. (064-2) O Gott, höre meine Stimme, wenn ich seufze; behüte meine Seele, wenn der Feind mich schreckt! 2 (064-3) Verbirg mich vor den geheimen Plänen der Bösewichter, vor der Rotte der Übeltäter, 3 (064-4) deren Zungen so

scharf sind wie Schwerter und die ihren Pfeil anlegen, ein bitteres Wort, 4 (064-5) um damit heimlich den Unschuldigen zu treffen, plötzlich auf ihn zu schießen ohne Scheu. 5 (064-6) Sie nehmen sich böse Sachen vor, verabreden sich, Schlingen zu legen, sagen: «Wer wird sie sehen?» 6 (064-7) Sie ersinnen Tücken: «Wir sind fertig, halten unsern Plan geheim!» Eines jeden Inneres und sein Herz sind unerforschlich! 7 (064-8) Aber Gott hat sie schon getroffen mit dem Pfeil; urplötzlich fühlten sie sich verwundet. 8 (064-9) Und zwar hat ihre eigene Zunge sie zu Fall gebracht, so daß sich jedermann entsetzt, der sie sieht. 9 (064-10) Da fürchten sich alle Leute und bekennen: «Das hat Gott getan!» und erkennen, daß es sein Werk ist. 10 (064-11) Der Gerechte freut sich im HERRN und nimmt seine Zuflucht zu ihm, und alle aufrichtigen Herzen preisen sich glücklich.

65

1 Dem Vorsänger. Ein Psalm Davids; ein Lied. (065-2) Du bist es, o Gott, dem Lobgesang gebührt zu Zion, und dem man Gelübde bezahlen soll! 2 (065-3) Du erhörst Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir! 3 (065-4) Die Summe der Missetaten ist mir zu schwer geworden; du sühnst unsre Übertretungen. 4 (065-5) Wohl dem, den du erwählst und zu dir nahen lässest, daß er wohne in deinen Vorhöfen! Laß uns satt werden von den Gütern deines Hauses, deines heiligen Tempels! 5 (065-6) Du antwortest uns wunderbar in Gerechtigkeit, du Gott unsres Heils, du Zuversicht aller Enden der Erde und der fernsten Meere; 6 (065-7) der die Berge gründet in seiner Kraft, der mit Macht umgürtet ist; 7 (065-8) welcher stillt das Brausen des Meeres, das Brausen seiner Wellen und das Toben der Völker, 8 (065-9) daß die, welche an den Enden wohnen, vor deinen Zeichen sich fürchten; die äußersten Länder gegen Morgen und Abend machst du jubeln. 9 (065-10) Du suchst das Land heim und wässerst es und machst es sehr reich; Gottes Brunnen hat Wassers die Fülle. Du bereitest ihr Korn, denn also bereitest du [das Land] zu; 10 (065-11) du tränkst seine Furchen, feuchtest seine Schollen; mit Regenschauern machst du es weich und segnest sein Gewächs. 11 (065-12) Du krönst das Jahr mit deinem Gut, und deine Fußstapfen triefen von Fett. 12 (065-13) Es triefen die Oasen der Wüste, und mit Jubel gürten sich die Hügel. 13 (065-14) Wie sich die Weiden mit Schafen kleiden, so bedecken sich die Täler mit Korn, daß man jauchzt und singt.

66

1 Dem Vorsänger. Ein Psalmlied. Jauchzet Gott, alle Welt! 2 Singet Ehre seinem Namen, machet herrlich sein Lob! 3 Sprechet zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke! Ob der Größe deiner Macht schmeicheln dir deine Feinde. 4 Alle Welt bete dich an und lobsinge dir, lobsinge deinem Namen! (Pause.) 5 Kommt her und schauet die Werke Gottes, dessen Tun an den Menschenkindern so wunderbar ist! 6 Er verwandelte das Meer in trockenes Land, durch den Strom gingen sie zu Fuß; daselbst freuten wir uns seiner. 7 Er herrscht durch seine Kraft ewiglich; seine Augen beobachten die Völker; die Widerspenstigen werden nicht aufkommen gegen ihn. (Pause.) 8 Preiset, ihr Nationen, unsern Gott, Lasset laut sein Lob erschallen, 9 der unsre Seelen ins Leben rief und unsre Füße nicht wanken ließ! 10 Denn du hast uns

geprüft, o Gott, und uns geläutert, wie man Silber läutert; 11 du
hast uns ins Gefängnis wandern lassen, hast unsern Lenden eine
schwere Last auferlegt; 12 du hast Menschen über unser Haupt fahren
lassen; wir sind in Feuer und Wasser gekommen; aber du hast uns
herausgeführt in die Freiheit. 13 Darum will ich mit Brandopfern
in dein Haus kommen und dir meine Gelübde bezahlen, 14 welche
sich meinen Lippen entrungen haben und die mein Mund geredet
hat, als mir bange war. 15 Fette Brandopfer will ich dir darbringen
samt dem Rauch von Widdern; Rinder samt Böcken will ich zurichten.
(Pause.) 16 Kommt her, höret zu, alle, die ihr Gott fürchtet; ich will
erzählen, was er an meiner Seele getan hat! 17 Zu ihm rief ich mit
meinem Munde, und Lobpreis war auf meiner Zunge. 18 Hätte ich
Unrecht vorgehabt in meinem Herzen, so hätte der Herr nicht erhört;
19 aber wahrlich, Gott hat erhört, er hat auf die Stimme meines Flehens
geachtet. 20 Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht abgewiesen und seine
Gnade nicht von mir gewendet hat!

67

1 Dem Vorsänger. Mit Saitenspiel. Ein Psalmlied. (067-2) Gott sei uns
gnädig und segne uns, er lasse sein Antlitz bei uns leuchten, (Pause.)
2 (067-3) daß man auf Erden deinen Weg erkenne, unter allen Nationen
dein Heil. 3 (067-4) Es sollen dir danken die Völker, o Gott, dir danken
alle Völker. (Pause.) 4 (067-5) Die Nationen sollen sich freuen und
jauchzen, weil du die Völker recht richtest und die Nationen auf Erden
führst! (Pause.) 5 (067-6) Es sollen dir danken die Völker, o Gott, dir
danken alle Völker! 6 (067-7) Das Land gibt sein Gewächs; es segne
uns Gott, unser Gott; 7 (067-8) es segne uns Gott, und alle Welt fürchte
ihn!

68

1 Dem Vorsänger. Von David. Ein Psalmlied. (068-2) Es stehe
Gott auf, daß seine Feinde zerstreut werden, und die ihn hassen,
vor ihm fliehen! 2 (068-3) Wie Rauch vertrieben wird, möge er sie
vertreiben; wie Wachs vor dem Feuer zerschmilzt, so müssen die
Gottlosen vergehen vor Gottes Angesicht! 3 (068-4) Die Gerechten aber
sollen sich freuen und fröhlich sein vor Gottes Angesicht und mit
Freuden frohlocken! 4 (068-5) Singet Gott, lobsinget seinem Namen!
Machet Bahn dem, der durch die Steppen fährt! HERR ist sein
Name: frohlockt vor ihm! 5 (068-6) Er ist ein Vater der Waisen, ein
Anwalt der Witwen, Gott, der in seinem Heiligtum wohnt; 6 (068-7) ein
Gott, der Vereinsamten ein Heim gibt, Gefangene in Sicherheit bringt;
nur Widerspenstige bewohnen dürres Land. 7 (068-8) O Gott, da du
auszogst vor deinem Volke her, als du durch die Wüste schrittest,
(Pause) 8 (068-9) da erbebte die Erde, auch die Himmel troffen vor
Gottes Angesicht, jener Sinai vor Gott, dem Gott Israels. 9 (068-10)
Du schüttetest, o Gott, einen reichlichen Regen herab; dein Erbe,
welches matt geworden, erquicktest du, 10 (068-11) daß die, welche
du am Leben erhalten, darin wohnen konnten; durch deine Güte,
o Gott, bereitetest du es für die Elenden zu! 11 (068-12) Der Herr
lasse Siegesgesang erschallen! Der Siegesbotinnen ist ein großes
Heer! 12 (068-13) Die Könige der Heerscharen müssen fliehen, fliehen

müssen sie; und die im Hause wohnt, teilt Beute aus! 13 (068-14) Wollt ihr zwischen den Hürden liegen? Die Flügel der Taube sind mit Silber überzogen und ihr Gefieder mit schimmerndem Gold! 14 (068-15) Als der Allmächtige die Könige daselbst zerstreute, da schneite es auf dem Zalmon. 15 (068-16) Das Gebirge Basan ist ein Gottesberg, das Gebirge Basan ist ein gipfelreicher Berg. 16 (068-17) Warum beneidet ihr gipfelreichen Berge den Berg, welchen Gott zu seiner Wohnung begehrt hat, welchen der HERR auch ewiglich bewohnen wird? 17 (068-18) Der Wagen Gottes sind tausendmaltausend und abertausend; der Herr kam vom Sinai ins Heiligtum. 18 (068-19) Du bist zur Höhe emporgestiegen, hast Gefangene mitgeführt; du hast Gaben empfangen unter den Menschen, auch den Widerspenstigen, auf daß der HERR Gott bleiben soll. 19 (068-20) Gepriesen sei der Herr! Tag für Tag trägt er unsere Last, der Gott unsres Heils! (Pause.) 20 (068-21) Gott ist für uns ein Gott rettender Taten, und der HERR, unser Gott, hat Auswege aus dem Tod. 21 (068-22) Gewiß wird Gott das Haupt seiner Feinde zerschmettern, den Haarscheitel dessen, der in seinen Sünden einhergeht. 22 (068-23) Der Herr hat gesagt: Ich will [sie] von Basan zurückbringen, ich will zurückbringen aus den Tiefen des Meeres, 23 (068-24) auf daß du deinen Fuß im Blute badest, daß die Zunge deiner Hunde von den Feinden ihr Teil bekomme! 24 (068-25) Man sieht, o Gott, deinen Einzug, den Einzug meines Gottes, meines Königs, ins Heiligtum: 25 (068-26) Die Sänger gehen voran, darnach die Saitenspieler, inmitten der Jungfrauen, welche die Handpauken schlagen. 26 (068-27) In den Versammlungen preiset Gott, den Herrn, ihr aus Israels Quell! 27 (068-28) Da ist Benjamin, der kleine, der sie beherrscht, die Fürsten von Juda [und] ihr Haufe, die Fürsten von Sebulon, die Fürsten von Naphtali! 28 (068-29) Dein Gott hat geboten, daß du stark seiest; stärke, o Gott, was du uns erwirkt hast! 29 (068-30) Für deinen Tempel zu Jerusalem werden dir Könige Gaben bringen. 30 (068-31) Schilt das Tier im Schilf, die Rotte der starken Ochsen unter den Kälbern von Völkern, die sich um Silberstücke streiten! Zerstreue die Völker, welche gerne kriegen! 31 (068-32) Vornehme aus Ägypten werden kommen, Mohrenland wird eilends seine Hände nach Gott ausstrecken. 32 (068-33) Ihr Königreiche der Erde, singet, lobsinget dem Herrn, (Pause) 33 (068-34) dem, der einherfährt am Himmel, am uralten Himmel! Siehe, er läßt seine Stimme erschallen, seine gewaltige Stimme! 34 (068-35) Gebt Gott die Macht! Über Israel ist er hoch erhaben und mächtig in den Wolken. 35 (068-36) Verehrungswürdig bist du, o Gott, in deinem Heiligtum! Der Gott Israels verleiht seinem Volk Macht und Stärke. Gepriesen sei Gott!

69

1 Dem Vorsänger. Nach [der Singweise] «Lilien». Von David. (069-2) O Gott, hilf mir; denn das Wasser geht mir bis an die Seele! 2 (069-3) Ich versinke in tiefem Schlamm und habe keinen Stand, ich bin in tiefes Wasser geraten, und die Flut will mich überströmen; 3 (069-4) ich bin müde von meinem Schreien, meine Kehle ist vertrocknet, ich habe mir die Augen ausgeweint im Harren auf meinen Gott. 4 (069-5) Derer, die mich ohne Ursache hassen, sind mehr als Haare auf meinem Haupt; meine Feinde, die mich mit Lügen vernichten wollen,

sind stark; was ich nicht geraubt habe, das soll ich erstatten! 5 (069-6) O Gott, du kennst meine Torheit, und meine Schulden sind dir nicht verborgen. 6 (069-7) Laß nicht zuschanden werden an mir, die deiner harren, o Gott; HERR der Heerscharen; laß nicht meinethalben beschämt werden, die dich suchen, Gott Israels! 7 (069-8) Denn um deinetwillen trage ich Schmach und bedeckt Schande mein Angesicht. 8 (069-9) Ich bin fremd geworden meinen Brüdern und unbekannt den Söhnen meiner Mutter; 9 (069-10) denn der Eifer um dein Haus hat mich gefressen, und die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen. 10 (069-11) Als meine Seele fastete und weinte, wurde ich deshalb beschimpft; 11 (069-12) und als ich mich mit einem Sack kleidete, haben sie mich zum Sprichwort gemacht. 12 (069-13) Die im Tor herumsitzen, schwatzen von mir, und die Zecher pfeifen mich aus. 13 (069-14) Ich aber bete, HERR, zu dir zur angenehmen Zeit; antworte mir, o Gott, nach deiner großen Gnade mit deinem wahren Heil! 14 (069-15) Reiße mich aus dem Schlamm, daß ich nicht versinke; möchte ich doch errettet werden von meinen Hassern und aus den tiefen Wassern, 15 (069-16) daß mich die Wasserflut nicht überströme und mich die Tiefe nicht verschlinge, noch die Zisterne sich über mir schließe. 16 (069-17) Erhöre mich, HERR; denn deine Gnade ist freundlich; wende dich zu mir nach deiner großen Barmherzigkeit 17 (069-18) und verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knecht; denn mir ist angst, erhöre mich bald! 18 (069-19) Nahe dich meiner Seele, erlöse sie; um meiner Feinde willen befreie mich! 19 (069-20) Du weißt, was für Schimpf, für Schande und Schmach mir angetan wird; meine Widersacher sind alle vor dir. 20 (069-21) Die Schmach hat mir das Herz gebrochen, daß ich krank geworden bin; ich wartete auf Mitleid, aber da war keines, und auf Tröster, aber ich fand sie nicht. 21 (069-22) Und sie taten Galle in meine Speise und tränkten mich mit Essig in meinem Durst. 22 (069-23) Ihr Tisch vor ihnen müsse zur Schlinge werden und den Sorglosen zum Fallstrick! 23 (069-24) Ihre Augen sollen so finster werden, daß sie nicht mehr sehen, und ihre Lenden sollen allezeit wanken. 24 (069-25) Gieße deinen Grimm über sie aus, und die Glut deines Zorns erfasse sie; 25 (069-26) ihre Wohnstätte müsse verwüstet werden, und in ihren Zelten wohne niemand mehr! 26 (069-27) Denn sie verfolgen den, welchen du geschlagen hast, und vermehren die Schmerzen deiner Verwundeten. 27 (069-28) Rechne ihnen um so mehr Schulden zu und laß sie nicht kommen zu deiner Gerechtigkeit! 28 (069-29) Tilge sie aus dem Buche der Lebendigen; sie sollen nicht mit den Gerechten eingeschrieben werden! 29 (069-30) Ich aber bin elend und krank; dein Heil, o Gott, richte mich auf! 30 (069-31) Ich will den Namen Gottes rühmen mit einem Lied und ihn erheben mit Lobgesang. 31 (069-32) Das wird dem HERRN angenehmer sein als ein Stier, als ein Farre, der Hörner und Klauen hat! 32 (069-33) Wenn das die Elenden sehen, werden sie sich freuen. Ihr, die ihr Gott suchet, euer Herz soll aufleben! 33 (069-34) Denn der HERR hört auf die Armen und verachtet seine Gebundenen nicht. 34 (069-35) Himmel und Erde sollen ihn rühmen, das Meer und alles, was sich darin regt! 35 (069-36) Denn Gott wird Zion retten und die Städte Judas bauen, und man wird daselbst wohnen und sie besitzen; 36 (069-37) und der Same seiner Knechte wird sie ererben, und die seinen Namen lieben, werden darin wohnen.

70

1 Dem Vorsänger. Von David. Zum Gedächtnis. (070-2) Eile, o
Gott, mich zu erretten, HERR, mir zu helfen! 2 (070-3) Es müssen sich
schämen und zuschanden werden, die mir nach dem Leben trachten;
es müssen zurückweichen und schamrot werden, die mein Unglück
suchen! 3 (070-4) Es sollen sich zurückziehen, wegen ihrer eigenen
Schande, die da sagen: «Ha, ha!» 4 (070-5) Es müssen fröhlich sein
und sich freuen an dir alle, die dich suchen; und die dein Heil lieben,
müssen immerdar sagen: Gott ist groß! 5 (070-6) Ich aber bin elend
und arm; o Gott, eile zu mir! Meine Hilfe und mein Retter bist du; o
HERR, säume nicht!

71

1 Bei dir, HERR, suche ich Zuflucht; laß mich nicht zuschanden
werden ewiglich! 2 Errette mich durch deine Gerechtigkeit und
befreie mich; neige dein Ohr zu mir und hilf mir; 3 sei mir ein
stets zugänglicher Felsenhorst, der du verheißen hast, mir zu helfen;
denn du bist meine Felsenkluft und meine Burg. 4 Mein Gott, laß
mich entrinnen der Hand des Gottlosen, der Faust des Ungerechten
und Peinigers! 5 Denn du bist meine Hoffnung, Herr, HERR, mein
Gott, meine Zuversicht von meiner Jugend an. 6 Auf dich habe ich
mich verlassen vom Mutterleib her, du hast für mich gesorgt vom
Mutterschoß an, mein Ruhm gilt immer dir. 7 Ich komme vielen wie
ein Wunder vor, und du bist meine starke Zuflucht. 8 Mein Mund sei
deines Ruhmes voll, allezeit deiner Verherrlichung! 9 Verwirf mich
nicht in den Tagen des Alters, verlaß mich nicht, wenn meine Kraft
abnimmt! 10 Denn meine Feinde reden von mir, und die meiner
Seele auflauern, ratschlagen miteinander 11 und sagen: «Gott hat
ihn verlassen; jaget ihm nach und ergreift ihn; denn da ist kein
Erretter!» 12 O Gott, sei nicht fern von mir, mein Gott, eile mir zu
Hilfe! 13 Es müssen sich schämen und vertilgt werden, die meine
Seele anfechten, mit Schimpf und Schande müssen bedeckt werden,
die mein Unglück suchen! 14 Ich aber will immerdar harren und noch
mehr hinzufügen zu all deinem Ruhm. 15 Mein Mund soll erzählen von
deiner Gerechtigkeit, täglich von deinen Hilfserweisen, die ich nicht zu
zählen weiß. 16 Ich komme in der Kraft des Herrn; HERR, ich erwähne
deine Gerechtigkeit, sie allein! 17 O Gott, du hast mich von Jugend auf
gelehrt, und bis hierher verkündige ich deine Wunder. 18 Verlaß mich,
o Gott, auch bis ins Greisenalter nicht, bis ich deinen Arm verkündige
dem künftigen Geschlecht, deine Kraft allen, die noch kommen sollen.
19 Und deine Gerechtigkeit, o Gott, ist die allerhöchste; denn du hast
Großes getan; o Gott, wer ist dir gleich? 20 Der du uns viel Not und
Unglück hast sehen lassen, du machst uns wieder lebendig und holst
uns wieder aus den Tiefen der Erde herauf; 21 du machst mich um
so größer und tröstest mich wiederum. 22 Darum will auch ich dir
danken mit Saitenspiel, will deine Treue, o mein Gott, besingen, dir auf
der Harfe spielen, du Heiliger Israels! 23 Meine Lippen sollen jubeln,
wenn ich dir singe, und meine Seele, die du erlöst hast. 24 Auch meine
Zunge soll täglich dichten von deiner Gerechtigkeit; denn beschämt
und schamrot wurden, die mein Unglück suchen.

72

1 Von Salomo. O Gott, gib dein Gericht dem König und deine
Gerechtigkeit dem Königssohn, 2 daß er dein Volk richte mit
Gerechtigkeit und deine Elenden nach dem Recht. 3 Die Berge mögen
dem Volke Frieden spenden und die Hügel, durch Gerechtigkeit. 4 Er
schaffe den Elenden des Volkes Recht und helfe den Kindern der
Armen und unterdrücke den Gewalttätigen. 5 So wird man dich
fürchten, solange die Sonne und der Mond scheint, von Geschlecht
zu Geschlecht. 6 Er wird herabkommen wie Regen auf die kahle Flur,
wie Regenschauer, die das Land erweichen. 7 In seinen Tagen wird
der Gerechte blühen, und Fülle von Frieden wird sein, bis kein Mond
mehr ist. 8 Und er wird herrschen von Meer zu Meer und vom Strom
bis an die Enden der Erde. 9 Vor ihm werden sich die Wüstenvölker
beugen, und seine Feinde werden Staub lecken. 10 Die Könige von
Tarsis und den Inseln werden Gaben bringen, die Könige von Saba und
Seba werden Geschenke senden. 11 Alle Könige werden ihn anbeten,
alle Heiden werden ihm dienen. 12 Denn er wird den Armen erretten,
wenn er schreit, und den Elenden, der keinen Helfer hat. 13 Des
Geringen und Armen wird er sich erbarmen und die Seelen der Armen
erretten. 14 Er wird ihre Seele von Bedrückungen und Mißhandlung
erlösen, und ihr Blut wird in seinen Augen teuer sein. 15 Und er wird
leben, und man wird ihm vom Gold aus Saba geben; und man wird
immerdar für ihn beten, täglich wird man ihn segnen. 16 Es wird
im Lande Überfluß an Getreide sein; auf den Bergeshöhen werden
seine Fruchtbäume rauschen wie der Libanon und werden blühen im
Frühling wie das Kraut auf dem Land. 17 Sein Name bleibt ewiglich,
sein Ruhm wachse an der Sonne; alle Völker sollen sich segnen in
seinem Namen und sollen ihn glücklich preisen! 18 Gepriesen sei
der HERR, der Gott Israels, der allein Wunder tut! 19 Und gepriesen
sei ewiglich der Name seiner Majestät, und die ganze Erde soll voll
werden seiner Herrlichkeit! Amen, Amen! 20 Zu Ende sind die Gebete
Davids, des Sohnes Isais.

73

1 Ein Psalm Asaphs. Nur gut ist Gott gegen Israel, gegen die, welche
reinen Herzens sind. 2 Ich aber hätte schier gestrauchelt mit meinen
Füßen, wie leicht hätte ich einen Mißtritt getan! 3 Denn ich beneidete
die Übermütigen, als ich den Frieden der Gottlosen sah. 4 Denn sie
leiden keine Qual bis zu ihrem Tod, und ihr Leib ist wohlgenährt.
5 Sie werden nicht bemüht wie andere Leute und nicht geschlagen
wie andere Menschen. 6 Darum schmücken sie sich stolz und kleiden
sich frech. 7 Ihr Gesicht strotzt von Fett, sie bilden sich sehr viel ein.
8 Sie reden höhnisch und boshaft, drohen mit höherer Gewalt. 9 Sie
reden, als käme es vom Himmel; ihre Worte haben Geltung auf Erden.
10 Darum wendet sich auch das Volk ihnen zu, und es wird von ihnen
viel Wasser aufgesogen. 11 Und sie sagen: «Was merkt Gott? Weiß der
Höchste überhaupt etwas?» 12 Siehe, das sind die Gottlosen; denen
geht es immer gut, und sie werden reich! 13 Ganz umsonst habe ich
mein Herz rein erhalten und meine Hände in Unschuld gewaschen;
14 denn ich bin doch täglich geschlagen worden, und meine Strafe ist
alle Morgen da! 15 Wollte ich auch so rechnen, siehe, so würde ich

das Geschlecht deiner Kinder verraten. 16 So sann ich denn nach, um
dies zu verstehen; aber es schien mir vergebliche Mühe zu sein, 17 bis
ich in das Heiligtum Gottes ging und auf ihr Ende merkte. 18 Nur auf
schlüpfrigen Boden setzest du sie; du lässest sie fallen, daß sie in
Trümmer sinken. 19 Wie geschah das so plötzlich und entsetzlich! Sie
gingen unter und nahmen ein Ende mit Schrecken. 20 Wie einen Traum
nach dem Erwachen, so wirst du, o Herr, wenn du dich aufmachst,
ihr Bild verächtlich machen. 21 Als mein Herz verbittert war und es
mir in den Nieren wehe tat, 22 da war ich dumm und verstand nichts;
ich benahm mich wie ein Vieh gegen dich. 23 Und doch bleibe ich
stets bei dir; du hältst mich bei meiner rechten Hand. 24 Leite mich
auch ferner nach deinem Rat und nimm mich hernach mit Ehren auf!
25 Wen habe ich im Himmel? Und dir ziehe ich gar nichts auf Erden
vor! 26 Schwinden auch mein Fleisch und mein Herz dahin, so bleibt
doch Gott ewiglich meines Herzens Fels und mein Teil. 27 Denn siehe,
die fern von dir sind, kommen um; du vertilgst alle, die dir untreu
werden. 28 Mir aber ist die Nähe Gottes köstlich; ich habe Gott, den
HERRN, zu meiner Zuflucht gemacht, um zu erzählen alle deine Werke.

74

1 Eine Unterweisung. Von Asaph. O Gott, warum hast du uns
für immer verworfen und raucht dein Zorn wider die Schafe deiner
Weide? 2 Gedenke deiner Gemeinde, die du vor alters erworben, an
den Stamm deines Erbteils, den du erlöst hast, an den Berg Zion,
darauf du Wohnung genommen! 3 Betritt den Ort, der beständig in
Trümmern liegt! Alles hat der Feind im Heiligtum verderbt! 4 Deine
Widersacher brüllen in deiner Versammlungsstätte; sie haben ihre
Zeichen zum Panier aufgestellt. 5 Es sieht aus, als schwänge man
oben im Dickicht des Waldes die Axt; 6 und jetzt zerschlagen sie
sein Schnitzwerk allzumal mit Beilen und Hämmern. 7 Sie stecken
dein Heiligtum in Brand, sie entweihen die Wohnung deines Namens
und machen sie dem Erdboden gleich! 8 Sie sprechen in ihren
Herzen: «Laßt uns sie allesamt unterdrücken!» Sie verbrennen alle
Versammlungsstätten Gottes im Lande. 9 Unsere eigenen Zeichen
sehen wir nicht; es ist kein Prophet mehr da, und niemand bei uns
weiß, wie lange das dauern soll. 10 O Gott, wie lange darf der
Widersacher schmähen? Soll der Feind deinen Namen immerfort
lästern? 11 Warum ziehst du deine Hand zurück, deine Rechte? [Ziehe
sie] hervor aus deinem Busen, vertilge! 12 Und doch ist Gott mein
König, der von alters her Sieg gab in diesem Land. 13 Du teiltest
das Meer durch deine Kraft, zerschlugst die Köpfe der Krokodile
am Wasser; 14 du zerbrachst die Köpfe des Leviatans, du gabst ihn
dem Volk der Wüstenbewohner zur Speise. 15 Du ließest Quellen
und Bäche entspringen, legtest Ströme trocken, die sonst beständig
fließen. 16 Dein ist der Tag, dein ist auch die Nacht, du hast das Licht
und die Sonne bereitet. 17 Du hast alle Grenzen des Landes festgesetzt,
Sommer und Winter hast du gemacht. 18 HERR, gedenke daran: Der
Feind schmäht dich, und ein törichtes Volk lästert deinen Namen!
19 Gib die Seele deiner Turteltaube nicht dem Raubtier preis und vergiß
deiner elenden Tiere nicht immerdar! 20 Blicke auf den Bund! Denn
die Schlupfwinkel des Landes sind voll Räuberhöhlen. 21 Weise den
Unterdrückten nicht beschämt zurück, sondern laß die Elenden und

Armen deinen Namen preisen! 22 Stehe auf, o Gott, führe deine Sache! Gedenke der Schmach, die dir täglich von den Gottlosen widerfährt! 23 Vergiß das Geschrei deiner Widersacher nicht, den Lärm deiner Feinde, der beständig emporsteigt!

75

1 Dem Vorsänger. «Verdirb nicht.» Ein Psalmlied, von Asaph. (075-2) Wir danken dir, o Gott, wir danken dir, und die mit deinem Namen vertraut sind, erzählen deine Wunder! 2 (075-3) «Wenn ich finde, daß die Zeit dafür da ist, so werde ich recht richten. 3 (075-4) Mag die Erde zittern und alle ihre Bewohner: Ich habe ihre Säulen festgestellt.» (Pause.) 4 (075-5) Ich sprach zu den Übermütigen: Seid nicht übermütig! und zu den Gottlosen: Erhebet nicht das Horn! 5 (075-6) Erhebet nicht gar so hoch euer Horn, redet nicht mit frech emporgerecktem Hals! 6 (075-7) Denn weder vom Aufgang noch vom Niedergang, noch von der Wüste her kommt Erhöhung; 7 (075-8) sondern Gott ist Richter, der den einen erniedrigt, den andern erhöht. 8 (075-9) Denn der HERR hat einen Becher in der Hand, der ist mit schäumendem Würzwein gefüllt; davon schenkt er ein; sogar die Hefen davon müssen schlürfen und trinken alle Gottlosen auf Erden. 9 (075-10) Ich aber will allezeit frei bekennen; dem Gott Jakobs will ich lobsingen; 10 (075-11) und alle Hörner der Gottlosen will ich abhauen; aber die Hörner des Gerechten sollen erhoben werden!

76

1 Dem Vorsänger. Mit Saitenspiel. Ein Psalmlied, von Asaph. (076-2) Gott ist in Juda bekannt, in Israel ist sein Name groß; 2 (076-3) in Salem ist sein Gezelt und seine Wohnung in Zion. 3 (076-4) Daselbst hat er die Blitze des Bogens zerbrochen, Schild, Schwert und Kriegsgerät. (Pause.) 4 (076-5) Glanzvoll bist du, Mächtiger, wegen der Berge von Beute [die du gemacht]! 5 (076-6) Die Tapfern mußten sich ausplündern lassen; sie sanken in Schlaf, und den Kriegsleuten versagten die Hände. 6 (076-7) Von deinem Schelten, o Gott Jakobs, wurden Roß und Reiter betäubt! 7 (076-8) Du bist zu fürchten, und wer kann vor deinem Angesicht bestehen, wenn dein Zorn entbrennt? 8 (076-9) Als du das Urteil vom Himmel erschallen ließest, da erschrak die Erde und hielt sich still, 9 (076-10) als sich Gott zum Gericht erhob, zu retten alle Elenden im Lande. (Pause.) 10 (076-11) Denn der Zorn des Menschen wird dir zum Lobpreis, daß du dich zuletzt mit Zornesflammen gürtest. 11 (076-12) Tut Gelübde und bezahlt sie dem HERRN, eurem Gott; von allen Seiten soll man dem Furchtbaren Geschenke bringen! 12 (076-13) Er beschneidet den Mut der Fürsten und ist furchtbar den Königen auf Erden.

77

1 Dem Vorsänger. Nach Jedutun. Ein Psalm Asaphs. (077-2) Ich rufe zu Gott und will schreien, zu Gott rufe ich, und er wolle auf mich hören! 2 (077-3) Zur Zeit meiner Not suchte ich den Herrn; meine Hand war des Nachts unablässig ausgestreckt, meine Seele wollte sich nicht trösten lassen. 3 (077-4) Dachte ich an Gott, so mußte ich seufzen, sann ich nach, so ward mein Geist bekümmert. (Pause.) 4 (077-5) Du hieltest meine Augenlider offen; ich warf mich hin und her und konnte nicht

reden. 5 (077-6) Da gedachte ich der alten Zeit, der vorigen Jahre; 6 (077-7) ich erinnerte mich wieder an mein Saitenspiel, betete in meinem Herzen, und mein Geist fing an zu forschen: 7 (077-8) Wird denn der Herr auf ewig verstoßen und fortan nicht mehr gnädig sein? 8 (077-9) Ist's denn ganz und gar aus mit seiner Gnade, und hat sein Reden für immer aufgehört? 9 (077-10) Hat denn Gott vergessen, gnädig zu sein, und im Zorn seine Barmherzigkeit verschlossen? (Pause.) 10 (077-11) Und ich sprach: Ich will das leiden, die Änderungen, welche die rechte Hand des Höchsten getroffen hat. 11 (077-12) Ich will rühmen die Taten des HERRN; denn ich gedenke deiner vorigen Wunder 12 (077-13) und besinne mich aller deiner Werke und ziehe deine großen Taten in Betracht: 13 (077-14) O Gott, dein Weg ist heilig! Wer ist ein so großer Gott wie du? 14 (077-15) Du bist der Gott, der Wunder tut; du hast deine Macht bewiesen an den Völkern! 15 (077-16) Du hast dein Volk erlöst mit deinem Arm, die Kinder Jakobs und Josephs. (Pause.) 16 (077-17) Als dich, o Gott, die Wasser sahen, als dich die Wasser sahen, da brausten sie und das Meer ward aufgeregt; 17 (077-18) die Wolken gossen Wasser, es donnerte in den Lüften, und deine Pfeile fuhren daher; 18 (077-19) deine Donnerstimme erschallte im Wirbelwind, die Blitze beleuchteten den Erdkreis, daß die Erde in Zittern und Beben geriet; 19 (077-20) dein Weg war im Meer und deine Bahn in großen Wassern, und deine Fußstapfen waren nicht zu erkennen; 20 (077-21) du führtest dein Volk wie eine Herde durch Mose und Aaron.

78

1 Eine Unterweisung; von Asaph. Höre, mein Volk, meine Lehre, neiget eure Ohren zu den Reden meines Mundes! 2 Ich will meinen Mund zu einem Spruche öffnen, will Rätsel vortragen aus alter Zeit, 3 was wir gehört und gelernt und was unsre Väter uns erzählt haben. 4 Es wurde ihren Söhnen nicht vorenthalten, sondern sie haben dem spätern Geschlecht den Ruhm des HERRN erzählt, seine Macht und seine Wunder, die er getan, 5 nämlich, daß er ein Zeugnis aufstellte in Jakob und ein Gesetz gab in Israel, von welchem er unsern Vätern befahl, es ihren Kindern kundzutun, 6 damit das spätere Geschlecht es wisse, die Kinder, die noch sollten geboren werden, und damit auch sie, wenn sie aufgewachsen wären, es ihren Kindern erzählten; 7 daß diese auf Gott ihr Vertrauen setzten und nicht vergäßen die Taten Gottes und seine Gebote befolgten 8 und nicht würden wie ihre Väter, ein abtrünniges und widerspenstiges Geschlecht, ein Geschlecht, das kein festes Herz hatte, und dessen Geist nicht treu war gegen Gott. 9 Die Kinder Ephraims, geübte Bogenschützen, wandten um am Tage der Schlacht. 10 Sie bewahrten den Bund Gottes nicht und wollten nicht nach seinem Gesetze wandeln. 11 Und sie vergaßen seine Taten und seine Wunder, die er ihnen erzeigt. 12 Vor ihren Vätern hatte er Wunder getan im Lande Ägypten, im Gefilde Zoan. 13 Er spaltete das Meer und führte sie hindurch und türmte die Wasser auf wie einen Damm, 14 und leitete sie bei Tag mit einer Wolke und während der ganzen Nacht mit einem hellen Feuer. 15 Er spaltete Felsen in der Wüste und tränkte sie wie mit großen Fluten, 16 und ließ Bäche aus dem Felsen hervorspringen und Wasser herabfließen in Strömen. 17 Dennoch fuhren sie fort, wider ihn zu sündigen und den Höchsten

zu erzürnen in der Wüste. 18 Und sie versuchten Gott in ihrem Herzen,
indem sie Speise forderten nach ihrem Gelüste. 19 Und sie redeten
wider Gott und sprachen: «Kann Gott einen Tisch bereiten in der
Wüste? 20 Siehe, er hat den Felsen geschlagen, daß Wasser flossen
und Bäche sich ergossen. Kann er aber auch Brot geben? Wird er
seinem Volke Fleisch verschaffen?» 21 Darum, als der HERR das hörte,
ward er entrüstet, und Feuer entbrannte wider Jakob, ja, Zorn stieg
auf über Israel, 22 weil sie Gott nicht glaubten und nicht auf seine
Hilfe vertrauten. 23 Und er gebot den Wolken droben und öffnete die
Türen des Himmels; 24 und er ließ Manna auf sie regnen zum Essen
und gab ihnen Himmelskorn. 25 Der Mensch aß Engelsbrot; er sandte
ihnen Speise genug. 26 Er erregte den Ostwind am Himmel und führte
durch seine Kraft den Südwind herbei, 27 ließ Fleisch auf sie regnen
wie Staub und beschwingte Vögel wie Sand am Meer, 28 und ließ sie
fallen mitten in ihr Lager, rings um ihre Wohnung her. 29 Da aßen sie
und wurden allzu satt; was sie gewünscht hatten, gewährte er ihnen.
30 Sie hatten sich ihres Gelüstes noch nicht entschlagen, und ihre
Speise war noch in ihrem Munde, 31 als der Zorn Gottes sich wider sie
erhob und die Fetten unter ihnen erwürgte und die Jungmannschaft
Israels darniederstürzte. 32 Trotz alledem sündigten sie weiter und
glaubten nicht an seine Wunder. 33 Darum ließ er ihre Tage wie
einen Hauch vergehen und ihre Jahre durch plötzlichen Untergang.
34 Wenn er sie tötete, so suchten sie ihn und kehrten sich wieder zu
Gott 35 und dachten daran, daß Gott ihr Fels sei, und Gott, der Höchste,
ihr Erlöser. 36 Aber sie heuchelten ihm mit ihrem Munde und logen
mit ihren Zungen; 37 denn ihr Herz war nicht aufrichtig gegen ihn,
und sie hielten nicht treu an seinem Bund. 38 Er aber war barmherzig
und vergab die Schuld und vertilgte sie nicht und hat oftmals seinen
Zorn abgewandt und nicht allen seinen Grimm erweckt; 39 denn er
dachte daran, daß sie Fleisch seien, ein Wind, der hinfährt und nicht
wiederkehrt. 40 Wie oft empörten sie sich wider ihn in der Wüste
und betrübten ihn in der Einöde! 41 Und sie versuchten Gott immer
wieder und kränkten den Heiligen Israels. 42 Sie sind seiner Hand
nicht eingedenk gewesen, des Tages, da er sie vom Feinde erlöste; 43 da
er seine Zeichen tat in Ägypten und seine Wunder im Gefilde Zoan;
44 als er ihre Ströme in Blut verwandelte und ihre Bäche, so daß man
nicht trinken konnte; 45 da er Ungeziefer unter sie sandte, das sie fraß,
und Frösche, die sie verderbten; 46 da er den Fressern ihre Früchte
gab und den Heuschrecken ihre Erzeugnisse; 47 da er ihre Weinstöcke
mit Hagel schlug und ihre Maulbeerbäume mit Schlossen 48 und ihr
Vieh dem Hagel preisgab und ihre Herden den Wetterstrahlen; 49 da
er gegen sie die Glut seines Zornes entsandte, Grimm und Ungnade
und Drangsal, Scharen von Unglücksengeln; 50 da er seinem Zorn
den Lauf ließ, ihre Seele nicht vor dem Tod bewahrte, sondern ihr
Leben der Pest preisgab; 51 da er alle Erstgeburt in Ägypten schlug,
die Erstlinge ihrer Kraft in den Hütten Hams. 52 Und er ließ sein Volk
ausziehen wie Schafe und leitete sie wie eine Herde in der Wüste
53 und führte sie sicher, daß sie sich nicht fürchteten; ihre Feinde
aber bedeckte das Meer. 54 Und er brachte sie in die Grenzen seines
Heiligtums; zu diesem Berg, den seine Rechte erworben. 55 Und er
vertrieb vor ihnen her die Heiden und teilte ihnen das Erbe aus mit

der Meßschnur und ließ in ihren Zelten die Stämme Israels wohnen.
56 Aber sie versuchten und erzürnten den höchsten Gott und hielten
seine Zeugnisse nicht, 57 sondern wichen zurück und fielen ab wie
ihre Väter; sie gingen fehl wie ein trügerischer Bogen. 58 Und sie
reizten ihn zum Zorn durch ihre Höhen und zur Eifersucht durch ihre
Götzen. 59 Gott hörte es und entrüstete sich und verabscheute Israel
sehr. 60 Und er verließ seine Wohnung zu Silo, das Zelt, wo er unter
den Menschen wohnte, 61 und gab seine Macht in Gefangenschaft und
seine Herrlichkeit in Feindeshand, 62 und überlieferte sein Volk dem
Schwert und war entrüstet über sein Erbe. 63 Seine Jünglinge hat das
Feuer verzehrt, und seine Jungfrauen mußten ohne Brautlied bleiben.
64 Seine Priester sind durchs Schwert gefallen, und seine Witwen
konnten nicht weinen. 65 Da erwachte der Herr wie ein Schlafender,
wie ein Starker, der sich Mut zugetrunken. 66 Und er schlug seine
Feinde zurück, ewige Schande fügte er ihnen zu. 67 Und er verwarf
das Zelt Josephs und erwählte nicht den Stamm Ephraim, 68 sondern
erwählte den Stamm Juda, den Berg Zion, welchen er liebt. 69 Und
er baute sein Heiligtum wie Himmelshöhen, gleich der Erde, die er
auf ewig gegründet hat. 70 Und er erwählte seinen Knecht David und
nahm ihn von den Schafhürden weg. 71 Da er den tragenden Schafen
nachging, holte er ihn, daß er weiden sollte Jakob, sein Volk, und Israel,
sein Erbe. 72 Und er weidete sie mit aller Treue seines Herzens und
leitete sie mit geschickter Hand.

79

1 Ein Psalm Asaphs. O Gott, es sind Heiden in dein Erbe eingedrun-
gen; die haben deinen heiligen Tempel verunreinigt und Jerusalem zu
Steinhaufen gemacht! 2 Sie haben die Leichname deiner Knechte den
Vögeln des Himmels zur Speise gegeben, das Fleisch deiner Frommen
den wilden Tieren; 3 sie haben deren Blut vergossen wie Wasser, rings
um Jerusalem her, und niemand begräbt sie. 4 Wir sind ein Hohn für
unsre Nachbarn und vor unsrer Umgebung zu Spott und Schanden
geworden! 5 Wie lange soll das noch währen, o HERR? Willst du
ewiglich zürnen? Soll dein Eifer wie Feuer brennen? 6 Gieße deinen
Grimm über die Heiden aus, die dich nicht kennen, und über die
Königreiche, die deinen Namen nicht anrufen! 7 Denn sie haben
Jakob gefressen und seine Wohnung verwüstet. 8 Rechne uns nicht die
Verschuldungen unsrer Vorfahren an; dein Erbarmen komme uns bald
entgegen; denn wir sind sehr geschwächt! 9 Hilf uns, du Gott unsres
Heils, um der Ehre deines Namens willen, und rette uns und vergib uns
unsre Sünden um deines Namens willen! 10 Warum sollen die Heiden
sagen: «Wo ist nun ihr Gott?» Laß unter den Heiden kundwerden
vor unsern Augen die Rache für das vergossene Blut deiner Knechte!
11 Laß vor dich kommen das Seufzen der Gefangenen; bewahre durch
deinen gewaltigen Arm die dem Tode Geweihten, 12 und vergilt unsern
Nachbarn siebenfältig in ihren Busen die Lästerungen, womit sie
dich, Herr, gelästert haben! 13 Wir aber, dein Volk und die Schafe
deiner Weide, wollen dir ewiglich danken und deinen Ruhm erzählen
von Geschlecht zu Geschlecht.

80

1 Dem Vorsänger. Auf «Lilien des Zeugnisses.» Von Asaph. Ein

Psalm. (080-2) Du Hirte Israels, höre, der du Joseph führst wie Schafe; erscheine, der du thronst über Cherubim! 2 (080-3) Erwecke deine Macht vor Ephraim, Benjamin und Manasse und komme uns zu Hilfe! 3 (080-4) O Gott, stelle uns wieder her, und laß dein Antlitz leuchten, so wird uns geholfen. 4 (080-5) O HERR, Gott der Heerscharen, wie lange willst du deinen Zorn rauchen lassen beim Gebet deines Volkes? 5 (080-6) Du speisest sie mit Tränenbrot und tränkst sie mit einem Becher voller Tränen; 6 (080-7) du machst uns unsern Nachbarn zum Zankapfel, und unsre Feinde spotten über uns. 7 (080-8) O Gott der Heerscharen, stelle uns wieder her; und laß dein Antlitz leuchten, so wird uns geholfen! 8 (080-9) Einen Weinstock hast du aus Ägypten gebracht; du hast die Heiden vertrieben und ihn gepflanzt; 9 (080-10) du machtest vor ihm Raum, daß er Wurzeln schlug und das Land erfüllte; 10 (080-11) sein Schatten bedeckte die Berge und seine Ranken die Zedern Gottes; 11 (080-12) er streckte seine Zweige aus bis ans Meer und seine Schosse bis zum Strom. 12 (080-13) Warum hast du nun seine Mauer eingerissen, daß alle, die des Weges ziehen, ihn zerpflücken? 13 (080-14) Der Eber aus dem Walde zerwühlt ihn, und die wilden Tiere des Feldes weiden ihn ab. 14 (080-15) O Gott der Heerscharen, kehre doch wieder, blicke vom Himmel herab und schaue darein und nimm dich dieses Weinstocks an! 15 (080-16) Und schütze, was deine Rechte gepflanzt, den Sohn, den du dir großgezogen hast! 16 (080-17) Die ihn abgeschnitten und mit Feuer verbrannt haben, mögen sie umkommen vor dem Schelten deines Angesichts! 17 (080-18) Deine Hand sei über dem Mann deiner Rechten, über dem Menschensohn, den du dir großgezogen hast, 18 (080-19) so wollen wir nicht von dir weichen. Erhalte uns am Leben, so wollen wir deinen Namen anrufen! 19 (080-20) O HERR, Gott der Heerscharen, stelle uns wieder her! Laß dein Antlitz leuchten, so wird uns geholfen!

81

1 Dem Vorsänger. Auf der Gittit. Von Asaph. (081-2) Jubelt Gott, der unsre Stärke ist, jauchzet dem Gott Jakobs! 2 (081-3) Stimmt ein Lied an und nehmt die Pauke zur Hand, die liebliche Harfe mit dem Psalter! 3 (081-4) Blaset am Neumond die Posaune, am Vollmond, unserm festlichen Tag! 4 (081-5) Denn das ist Israels Pflicht; der Gott Jakobs hat ein Anrecht darauf. 5 (081-6) Er verordnete es zum Zeugnis in Joseph, als er auszog wider Ägypten. 6 (081-7) Eine Sprache, die ich nicht kannte, hörte ich: «Ich habe die Last von seiner Schulter genommen, seine Hände sind des Tragkorbes los geworden. 7 (081-8) Da du mich anriefst in der Not, errettete ich dich; ich antwortete dir mit geheimnisvoller Donnerstimme und prüfte dich am Haderwasser. (Pause.) 8 (081-9) Höre, mein Volk, ich will dich ermahnen; Israel, wenn du mir doch Gehör schenken wolltest! 9 (081-10) Kein fremder Gott soll unter dir sein, und einen unbekannten Gott bete nicht an! 10 (081-11) Ich bin der HERR, dein Gott, der dich aus Ägyptenland heraufgeführt hat. Tue deinen Mund weit auf, so will ich ihn füllen! 11 (081-12) Aber mein Volk hat meiner Stimme nicht gehorcht, und Israel wollte nichts von mir. 12 (081-13) Da überließ ich sie der Verstocktheit ihres Herzens, daß sie wandelten nach ihrem eigenen Rat. 13 (081-14) Wollte mein Volk mir gehorchen und Israel in

meinen Wegen wandeln, 14 (081-15) wie leicht könnte ich ihre Feinde demütigen und meine Hand gegen ihre Widersacher wenden! 15 (081-16) Die den HERRN hassen, müßten ihm schmeicheln; ihre Zeit aber würde ewiglich währen! 16 (081-17) Und er würde sie mit dem besten Weizen speisen und mit Honig aus dem Felsen sättigen!»

82

1 Ein Psalm Asaphs. Gott steht in der Gottesversammlung, inmitten der Götter richtet er: 2 «Wie lange wollt ihr ungerecht richten und die Person des Schuldigen ansehen? (Pause.) 3 Schafft dem Geringen und Verwaisten Recht, rechtfertigt den Elenden und Armen! 4 Lasset den Geringen und Dürftigen frei, errettet ihn aus der Hand der Gottlosen!» 5 Aber sie wollen nichts merken und nichts verstehen, sondern wandeln in der Finsternis; es wanken alle Stützen des Landes! 6 Ich habe gesagt: «Ihr seid Götter und allzumal Kinder des Höchsten; 7 dennoch sollt ihr sterben wie Menschen und fallen wie einer der Fürsten!» 8 Mache dich auf, o Gott, richte die Erde; denn du bist Erbherr über alle Nationen!

83

1 Ein Psalmlied; von Asaph. (083-2) Bleibe nicht stille, o Gott, schweige nicht und halte nicht inne! 2 (083-3) Denn siehe, deine Feinde toben, und die dich hassen, erheben das Haupt. 3 (083-4) Sie machen listige Anschläge wider dein Volk, verabreden sich wider deine Schutzbefohlenen. 4 (083-5) Sie sprechen: «Kommt, wir wollen sie vertilgen, daß sie kein Volk mehr seien, daß des Namens Israel nicht mehr gedacht werde!» 5 (083-6) Ja, sie fassen einen einmütigen Beschluß, sie schließen einen Bund wider dich; 6 (083-7) die Zelte Edoms und die Ismaeliter, Moab und die Hagariter; 7 (083-8) Gebal, Ammon und Amalek, die Philister samt denen zu Tyrus. 8 (083-9) Auch Assur hat sich mit ihnen befreundet und leiht den Kindern Lots seinen Arm. (Pause.) 9 (083-10) Tue ihnen wie Midian, wie Sisera, wie Jabin am Bach Kison, 10 (083-11) die vertilgt wurden zu Endor, zu Dünger wurden fürs Ackerfeld. 11 (083-12) Mache ihre Edlen wie Oreb und Seb, wie Sebach und Zalmuna alle ihre Fürsten, 12 (083-13) die da sagen: «Wir wollen die Wohnstätten Gottes für uns erobern!» 13 (083-14) O Gott, setze sie dem Wirbelsturm aus, mache sie wie Stoppeln vor dem Wind; 14 (083-15) wie ein Feuer, das den Wald verbrennt, und wie eine Flamme, welche die Berge versengt; 15 (083-16) also verfolge sie mit deinem Wetter und schrecke sie mit deinem Sturm! 16 (083-17) Mache ihr Angesicht voll Schande, daß sie deinen Namen suchen, o HERR! 17 (083-18) Laß sie beschämt und abgeschreckt werden für immer, laß sie schamrot werden und umkommen, 18 (083-19) so daß sie erfahren müssen, daß du, der du HERR heißest, allein der Höchste bist über die ganze Erde!

84

1 Dem Vorsänger. Auf der Gittit. Von den Kindern Korahs. Ein Psalm. (084-2) Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR der Heerscharen! 2 (084-3) Meine Seele verlangte und sehnte sich nach den Vorhöfen des HERRN; nun jubelt mein Herz und mein Fleisch dem lebendigen Gott zu! 3 (084-4) Hat doch der Vogel ein Haus gefunden und die

Schwalbe ein Nest für sich, da sie ihre Jungen hinlegen kann: deine Altäre, HERR der Heerscharen, mein König und mein Gott! 4 (084-5) Wohl denen, die in deinem Hause wohnen, die werden dich noch preisen! (Pause.) 5 (084-6) Wohl den Menschen, deren Stärke in dir liegt, in deren Herzen gebahnte Wege sind. 6 (084-7) Wenn solche durch das Jammertal gehen, machen sie es zu lauter Brunnen, und der Frühregen bedeckt es mit Segen. 7 (084-8) Sie schreiten von Kraft zu Kraft, erscheinen vor Gott in Zion. 8 (084-9) HERR, Gott der Heerscharen, höre mein Gebet; du Gott Jakobs, merke auf! (Pause.) 9 (084-10) O Gott, unser Schild, schaue doch; siehe auf das Antlitz deines Gesalbten! 10 (084-11) Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als sonst tausend; ich will lieber an der Schwelle stehen in meines Gottes Haus, als wohnen in der Gottlosen Hütten! 11 (084-12) Denn Gott, der HERR, ist Sonne und Schild, der HERR gibt Gnade und Herrlichkeit; wer in Unschuld wandelt, dem versagt er nichts Gutes. 12 (084-13) O HERR der Heerscharen, wohl dem Menschen, der auf dich vertraut!

85

1 Dem Vorsänger. Von den Kindern Korahs. Ein Psalm. (085-2) HERR, du warst einst gnädig deinem Land, hast das Gefängnis Jakobs gewendet, 2 (085-3) vergabst deines Volkes Schuld, decktest alle ihre Sünden zu, (Pause) 3 (085-4) du ließest ab von deinem Grimm, wandtest dich von deines Zornes Glut: 4 (085-5) Stelle uns wieder her, o Gott unsres Heils, laß ab von deinem Grimm gegen uns! 5 (085-6) Oder willst du ewig mit uns zürnen, deinen Zorn währen lassen von Geschlecht zu Geschlecht? 6 (085-7) Willst du uns nicht wieder neu beleben, daß dein Volk sich deiner freuen kann? 7 (085-8) HERR, laß uns deine Gnade schauen und schenke uns dein Heil! 8 (085-9) Ich will hören, was Gott, der HERR, reden wird; denn er wird Frieden zusagen seinem Volk und seinen Frommen. Nur daß sie sich nicht wieder zur Torheit wenden! 9 (085-10) Gewiß ist sein Heil denen nahe, die ihn fürchten, daß Herrlichkeit in unserm Lande wohne, 10 (085-11) daß Gnade und Wahrheit einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen, 11 (085-12) daß Treue aus der Erde sprieße und Gerechtigkeit vom Himmel schaue. 12 (085-13) Der HERR wird uns auch Gutes geben, und unser Land wird seinen Ertrag abwerfen; 13 (085-14) Gerechtigkeit wird vor ihm hergehen und ihre Füße setzen auf den Pfad.

86

1 Ein Gebet Davids. Neige dein Ohr, o HERR, und erhöre mich; denn ich bin elend und arm; 2 bewahre meine Seele, denn ich bin dir zugetan; rette du, mein Gott, deinen Knecht, der sich auf dich verläßt! 3 Sei mir gnädig, o Herr; denn zu dir rufe ich allezeit! 4 Erfreue die Seele deines Knechtes; denn zu dir, Herr, erhebe ich meine Seele! 5 Denn du, Herr, bist gut und vergibst gern und bist reich an Gnade gegen alle, die dich anrufen. 6 Vernimm, o HERR, mein Gebet, und merke auf die Stimme meines Flehens! 7 Am Tage meiner Not rufe ich dich an; denn du erhörst mich. 8 Dir, Herr, ist keiner gleich unter den Göttern, und nichts gleicht deinen Werken! 9 Alle Nationen, die du gemacht, werden kommen und vor dir anbeten, o Herr, und deinem Namen Ehre geben; 10 denn du bist groß und tust Wunder, du Gott allein! 11 HERR, zeige mir deinen Weg, daß ich wandle in

deiner Wahrheit; richte mein Herz auf das Eine, daß ich deinen Namen fürchte! 12 Ich will dich, Herr, mein Gott, von ganzem Herzen preisen und deinem Namen ewig Ehre erweisen. 13 Denn deine Gnade ist groß gegen mich, und du hast meine Seele aus der Tiefe des Totenreiches errettet. 14 O Gott, es sind Stolze wider mich aufgestanden, und eine Rotte von Frevlern trachtet mir nach dem Leben und haben dich nicht vor Augen; 15 du aber, Herr, bist ein barmherziger und gnädiger Gott, langsam zum Zorn und von großer Gnade und Treue. 16 Wende dich zu mir und sei mir gnädig, verleihe deinem Knechte deine Stärke und hilf dem Sohn deiner Magd! 17 Tue ein Zeichen an mir zum Guten, so werden meine Hasser zu ihrer Beschämung sehen, daß du, HERR, mir geholfen und mich getröstet hast.

87

1 Von den Kindern Korahs. Ein Psalmlied. Er hat sie fest gegründet auf heiligen Bergen; 2 der HERR liebt die Tore Zions mehr als alle Wohnungen Jakobs. 3 Herrliche Dinge sind von dir zu melden, du Stadt Gottes! (Pause.) 4 Ich nenne Rahab und Babel denen, die mich kennen; siehe, Philistäa und Tyrus und das Mohrenland: «Dieser ist dort geboren!» 5 Aber von Zion wird man sagen: «Mann für Mann ist in ihr geboren, und der Höchste selbst wird sie befestigen!» 6 Der HERR wird zählen, wenn er die Völker verzeichnet: «Dieser ist dort geboren.» (Pause.) 7 Und man singt und spielt: Alle meine Quellen sind in dir!

88

1 Ein Psalmlied. Von den Kindern Korahs. Dem Vorsänger. Auf der Machalat-Leannot. Eine Unterweisung Hemans, des Esrachiten. (088-2) o HERR, Gott meines Heils, ich schreie Tag und Nacht vor dir! 2 (088-3) Laß mein Gebet vor dich kommen, neige dein Ohr zu meinem Flehen; 3 (088-4) denn meine Seele ist der Leiden satt, und mein Lebenslauf neigt sich dem Totenreiche zu. 4 (088-5) Ich werde schon zu denen gerechnet, die ins Grab sinken, bin geworden wie ein kraftloser Mann. 5 (088-6) Ich liege unter den Toten, bin den Erschlagenen gleich, die im Grabe ruhen, deren du nicht mehr gedenkst und die von deiner Hand abgeschnitten sind. 6 (088-7) Du hast mich in die unterste Grube gelegt, in die Finsternis, in die Tiefe. 7 (088-8) Auf mir lastet dein Grimm, und du bedrängst mich mit allen deinen Wogen. (Pause.) 8 (088-9) Du hast alle meine Bekannten von mir entfernt, hast mich ihnen zum Abscheu gemacht; ich bin eingeschlossen und kann nicht heraus. 9 (088-10) Mein Auge ist verschmachtet vor Elend; ich habe dich, HERR, täglich angerufen, meine Hände nach dir ausgestreckt. 10 (088-11) Wirst du an den Toten Wunder tun, oder werden die Schatten auferstehen und dich preisen? (Pause.) 11 (088-12) Wird man im Grabe deine Gnade verkündigen, deine Wahrheit im Abgrund? 12 (088-13) Werden deine Wunder in der Finsternis bekanntgemacht, deine Gerechtigkeit im Lande der Vergessenheit? 13 (088-14) Und doch habe ich zu dir, HERR, geschrieen, und am Morgen kommt dir mein Gebet entgegen. 14 (088-15) Warum, HERR, verwirfst du denn meine Seele und verbirgst dein Angesicht vor mir? 15 (088-16) Von Jugend auf bin ich elend und siech, trage deine Schrecken und weiß mir keinen

Rat. 16 (088-17) Deine Zorngerichte sind über mich ergangen, deine Schrecknisse haben mich gänzlich vernichtet. 17 (088-18) Sie umgaben mich wie Wasser den ganzen Tag, sie umringten mich allzumal. 18 (088-19) Du hast Freunde und Gefährten von mir getan; meine Bekannten sind Finsternis.

89

1 Eine Unterweisung. Von Etan, dem Esrachiten: (089-2) Die Gnadenerweisungen des HERRN will ich ewiglich besingen und seine Wahrheit mit meinem Munde verkündigen von Geschlecht zu Geschlecht. 2 (089-3) Und zwar sage ich: Auf ewig wird die Gnade gebaut, in den Himmeln bestätigst du deine Treue: 3 (089-4) «Ich habe mit meinem Auserwählten einen Bund geschlossen, habe meinem Knecht David geschworen: 4 (089-5) Auf ewig will ich deinen Samen bestätigen und für alle Geschlechter bauen deinen Thron!» (Pause.) 5 (089-6) Und die Himmel werden deine Wundertat preisen, o HERR, ja, deine Treue in der Gemeinde der Heiligen! 6 (089-7) Denn wer in den Wolken ist dem HERRN zu vergleichen, wer ist dem HERRN ähnlich unter den Göttersöhnen? 7 (089-8) Gott ist sehr schrecklich im Kreise der Heiligen und furchtbar über alle um ihn her. 8 (089-9) HERR, Gott der Heerscharen, wer ist mächtig wie du? Und deine Treue ist um dich her! 9 (089-10) Du herrschest über das stolze Meer; wenn sich seine Wellen erheben, so glättest du sie. 10 (089-11) Du hast Rahab wie einen Erschlagenen zermalmt, mit deinem starken Arm zerstreutest du deine Feinde. 11 (089-12) Dein ist der Himmel, dir gehört auch die Erde, der Weltkreis und was ihn erfüllt; du hast es alles gegründet. 12 (089-13) Norden und Süden hast du erschaffen, Tabor und Hermon jauchzen ob deines Namens. 13 (089-14) Du hast einen Arm voll Kraft, stark ist deine Hand, hoch erhoben deine Rechte. 14 (089-15) Recht und Gerechtigkeit sind deines Thrones Feste, Gnade und Treue gehen vor deinem Angesicht her. 15 (089-16) Wohl dem Volk, das den Jubelschall kennt! O HERR, im Lichte deines Angesichts werden sie wandeln. 16 (089-17) Ob deines Namens frohlocken sie allezeit und sind erhoben durch deine Gerechtigkeit; 17 (089-18) denn du bist ihr mächtiger Ruhm und durch deine Huld wird unser Horn erhöht. 18 (089-19) Denn vom HERRN kommt unser Schild und vom Heiligen Israels unser König. 19 (089-20) Damals redetest du durch ein Gesicht mit deinen Frommen und sprachst: «Ich habe die Hilfe einem Helden übertragen, einen Auserwählten aus dem Volk erhöht; 20 (089-21) ich habe meinen Knecht David gefunden und ihn mit meinem heiligen Öl gesalbt; 21 (089-22) meine Hand soll beständig mit ihm sein, und mein Arm soll ihn stärken. 22 (089-23) Kein Feind soll ihn überlisten und kein Ruchloser ihn unterdrücken; 23 (089-24) sondern ich will seine Widersacher vor ihm zermalmen und seine Hasser schlagen; 24 (089-25) aber meine Treue und Gnade sollen mit ihm sein, und in meinem Namen soll sein Horn sich erheben. 25 (089-26) Und ich will seine Hand ins Meer tauchen und seine Rechte in die Ströme. 26 (089-27) Er wird zu mir rufen: Du bist mein Vater, mein Gott und der Fels meines Heils. 27 (089-28) Und ich will ihn zum Erstgeborenen machen, zum Höchsten der Könige auf Erden. 28 (089-29) Auf ewig bewahre ich ihm meine Gnade, und mein Bund soll ihm festbleiben. 29 (089-30) Und ich setze

seinen Samen auf ewig ein und mache seinen Thron wie die Tage des Himmels. 30 (089-31) Wenn seine Söhne mein Gesetz verlassen und nicht in meinen Verordnungen wandeln, 31 (089-32) wenn sie meine Satzungen entheiligen und meine Gebote nicht beachten, 32 (089-33) so will ich ihre Sünden mit der Rute heimsuchen und ihre Missetat mit Schlägen; 33 (089-34) aber meine Gnade will ich ihm nicht entziehen und meine Treue nicht verleugnen; 34 (089-35) meinen Bund will ich nicht ungültig machen und nicht ändern, was über meine Lippen gekommen ist. 35 (089-36) Einmal habe ich bei meiner Heiligkeit geschworen; sollte ich David belügen? 36 (089-37) Sein Same soll ewig bleiben und sein Thron wie die Sonne vor mir; 37 (089-38) wie der Mond soll er ewig bestehen und wie der Zeuge in den Wolken zuverlässig sein!» (Pause.) 38 (089-39) Und doch hast du verstoßen und verworfen und bist zornig geworden über deinen Gesalbten! 39 (089-40) Du verachtest den Bund deines Knechtes und trittst seine Krone zu Boden; 40 (089-41) du hast alle seine Mauern zerrissen und seine Festungen in Trümmer gelegt; 41 (089-42) es berauben ihn alle, die vorüberziehen, er ist seinen Nachbarn zum Gespött; 42 (089-43) du hast die rechte Hand seiner Widersacher erhöht, hast allen seinen Feinden Freude gemacht; 43 (089-44) du ließest zurückweichen sein scharfes Schwert und schenktest ihm keinen Sieg im Krieg; 44 (089-45) du hast seinem Glanz ein Ende gemacht und seinen Thron zu Boden gestürzt; 45 (089-46) du hast die Tage seiner Jugend verkürzt und ihn mit Schande bedeckt. (Pause.) 46 (089-47) Wie lange, o HERR, willst du dich so verbergen? Soll dein Zorn stets wie Feuer brennen? 47 (089-48) Gedenke mein! Was ist das Leben? Warum willst du alle Menschenkinder vergeblich erschaffen haben? 48 (089-49) Wo ist einer, der den Tod nicht sähe und seine Seele erretten könnte von des Totenreichs Gewalt? (Pause.) 49 (089-50) Wo sind, o Herr, deine frühern Gnadenerweise, die du dem David in deiner Treue zugeschworen hast? 50 (089-51) Gedenke, o Herr, der Schmach, die deinen Knechten angetan wird, daß ich in meinem Busen den Hohn der vielen Völker trage, 51 (089-52) womit deine Feinde dich, HERR, schmähen, womit sie schmähen die Fußstapfen deines Gesalbten! 52 (089-53) Gepriesen sei der HERR ewiglich! Amen, Amen!

90

1 Ein Gebet Moses, des Mannes Gottes. Herr, du bist unsre Zuflucht von Geschlecht zu Geschlecht! 2 Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! 3 Du wandelst den Sterblichen in Staub und sprichst: Kehret zurück, ihr Menschenkinder! 4 Denn tausend Jahre sind vor dir wie der gestrige Tag, der vergangen ist, und wie eine Nachtwache; 5 du lässest sie dahinfahren wie einen Strom, sie sind wie ein Schlaf am Morgen, wie das Gras, das aufsprießt, 6 das am Morgen blüht und grünt, am Abend welkt und verdorrt. 7 Denn wir werden aufgerieben durch deinen Zorn und schnell dahingerafft durch deinen Grimm. 8 Du hast unsre Missetaten vor dich hingestellt, unsre verborgenen Sünden in das Licht deines Angesichts. 9 Denn alle unsre Tage sind dahingeschwunden durch deinen Zorn, wir haben unsre Jahre zugebracht wie ein Geschwätz. 10 Unser Leben währt siebzig Jahre,

und wenn es hoch kommt, so sind's achtzig Jahre, und worauf man stolz ist, das war Mühsal und Nichtigkeit; denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon. 11 Wer erkennt aber die Stärke deines Zorns, deinen Grimm so, wie er zu fürchten ist? 12 Lehre uns unsre Tage richtig zählen, daß wir ein weises Herz erlangen! 13 Kehre wieder, o HERR, (wie lange verziehst du?) und habe Mitleid mit deinen Knechten! 14 Sättige uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir jubeln und fröhlich sein unser Leben lang. 15 Erfreue uns so viele Tage, wie du uns beugtest, so viele Jahre, als wir Unglück sahen. 16 Zeige deinen Knechten dein Werk und deine Herrlichkeit ihren Kindern! 17 Und die Freundlichkeit des Herrn, unsres Gottes, sei über uns, und das Werk unsrer Hände ordne du für uns, ja, das Werk unsrer Hände ordne du!

91

1 Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen wohnt, 2 der spricht zum HERRN: Meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, auf den ich traue! 3 Ja, er wird dich erretten von der Schlinge des Voglers und von der verderblichen Pest; 4 er wird dich mit seinem Fittich decken, und unter seinen Flügeln wirst du dich bergen; seine Treue ist Schirm und Schild. 5 Du brauchst dich nicht zu fürchten vor den Schrecken der Nacht, vor den Pfeilen, die bei Tage fliegen; 6 vor der Pestilenz, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die am Mittag verderbt. 7 Ob tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten, dir naht sie nicht; 8 nur mit deinen Augen wirst du zusehen und schauen, wie den Gottlosen vergolten wird. 9 Denn du [sprichst]: Der HERR ist meine Zuflucht! Den Höchsten hast du zu deiner Schutzwehr gemacht; 10 es wird dir kein Unglück zustoßen und keine Plage zu deinem Zelte sich nahen; 11 denn er hat seine Engel für dich aufgeboten, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen, 12 daß sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. 13 Auf Löwen und Ottern wirst du treten, wirst zertreten junge Löwen und Drachen. 14 Denn er klammert sich an mich an, darum will ich ihn erretten; ich will ihn sicherstellen, weil er meinen Namen kennt. 15 Ruft er mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not, ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen; 16 ich will ihn sättigen mit langem Leben und ihn seine Lust schauen lassen an meinem Heil!

92

1 Ein Psalmlied. Für den Sabbattag. (092-2) Gut ist's, dem HERRN zu danken und zu singen deinem Namen, du Höchster; 2 (092-3) des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Treue zu verkünden, 3 (092-4) auf der zehnsaitigen Laute und dem Psalter, zum Harfenspiel. 4 (092-5) Denn du hast mich erfreut, o HERR, durch dein Tun, und ich rühme die Werke deiner Hände: 5 (092-6) HERR, wie sind deine Werke so groß, deine Gedanken sind sehr tief! 6 (092-7) Ein unvernünftiger Mensch erkennt das nicht, und ein Tor beachtet es nicht. 7 (092-8) Wenn die Gottlosen grünen wie das Gras und alle Übeltäter blühen, so ist's nur, damit sie für immer vertilgt werden. 8 (092-9) Du aber, HERR, bist auf ewig erhaben! 9 (092-10) Denn siehe, HERR, deine Feinde, ja, deine Feinde kommen um, alle Übeltäter werden zerstreut werden!

10 (092-11) Aber mein Horn erhöhst du wie das eines Büffels; ich werde übergossen mit frischem Öl; 11 (092-12) und mein Auge wird seine Lust sehen an denen, die mir auflauern; und mein Ohr wird seine Lust hören an den Bösen, die sich wider mich erheben. 12 (092-13) Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum, er wird wachsen wie eine Zeder auf dem Libanon. 13 (092-14) Die gepflanzt sind im Hause des HERRN, werden in den Vorhöfen unsres Gottes grünen; 14 (092-15) noch im Alter tragen sie Frucht, sind saftig und frisch, 15 (092-16) zu verkünden, daß der HERR gerecht ist, mein Fels, und daß nichts Verkehrtes an ihm ist.

93

1 Der HERR ist König, mit Majestät bekleidet; der HERR ist angetan, ist umgürtet mit Macht; auch der Weltkreis steht fest und wird nicht wanken. 2 Dein Thron steht von jeher fest; du bist von Ewigkeit her! 3 Die Wasserströme brausen, o HERR, die Wasserströme brausen stark, die Wasserströme schwellen mächtig an; 4 aber mächtiger als das Brausen großer Wasser, mächtiger als die Meereswellen ist der HERR in der Höhe! 5 Deine Zeugnisse sind sehr zuverlässig; Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses, o HERR, für alle Zeiten.

94

1 Gott der Rache, o HERR, du Gott der Rache, brich hervor! 2 Erhebe dich, du Richter der Erde, gib den Stolzen ihren Lohn! 3 Wie lange sollen die Gottlosen, o HERR, wie lange sollen die Gottlosen frohlocken? 4 Sie halten viele und freche Reden; stolz überheben sich alle Übeltäter. 5 Sie knebeln dein Volk, o HERR, und unterdrücken dein Erbteil. 6 Sie erwürgen Witwen und Fremdlinge und ermorden Waisen; 7 und dann sagen sie: «Der HERR sieht es nicht, und der Gott Jakobs achtet es nicht!» 8 Nehmt doch Verstand an, ihr Unvernünftigen unter dem Volk, ihr Toren, wann wollt ihr klug werden? 9 Der das Ohr gepflanzt hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gebildet hat, sollte der nicht sehen? 10 Der die Nationen züchtigt, sollte der nicht strafen, er, der die Menschen Erkenntnis lehrt? 11 Der HERR kennt die Anschläge der Menschen, [weiß,] daß sie vergeblich sind. 12 Wohl dem Mann, den du, HERR, züchtigst und den du aus deinem Gesetze belehrst, 13 ihm Ruhe zu geben vor den Tagen des Unglücks, bis dem Gottlosen die Grube gegraben wird. 14 Denn der HERR wird sein Volk nicht verstoßen und sein Erbteil nicht verlassen; 15 denn zur Gerechtigkeit kehrt das Gericht zurück, und alle aufrichtigen Herzen werden ihm folgen! 16 Wer steht mir bei wider die Bösen, wer tritt für mich ein wider die Übeltäter? 17 Wäre der HERR nicht meine Hilfe, wie bald würde meine Seele in der Totenstille wohnen! 18 Sooft ich aber auch sprach: «Mein Fuß ist wankend geworden», hat deine Gnade, o HERR, mich gestützt. 19 Bei den vielen Sorgen in meinem Herzen erquickten deine Tröstungen meine Seele. 20 Sollte mit dir Gemeinschaft haben der Thron des Verderbens, der Unheil schafft; durch Gesetz? 21 Sie greifen die Seele des Gerechten an und verdammen unschuldiges Blut. 22 Aber der HERR ward mir zur festen Burg, zum Felsen, wo ich Zuflucht fand. 23 Und er ließ ihr Unrecht auf

sie selber fallen, und er wird sie durch ihre eigene Bosheit vertilgen; der HERR, unser Gott, wird sie vertilgen.

95

1 Kommt, laßt uns dem HERRN lobsingen und jauchzen dem Felsen unsres Heils! 2 Laßt uns ihm mit Lobgesang begegnen und mit Psalmen jauchzen! 3 Denn der HERR ist ein großer Gott und ein großer König über alle Götter; 4 in seiner Hand sind die Tiefen der Erde, und die Spitzen der Berge gehören ihm; 5 sein ist das Meer, denn er hat es gemacht, und seine Hände haben das Trockene bereitet. 6 Geht ein, lasset uns anbeten und niederknieen, lasset uns lobpreisen vor dem HERRN, unserm Schöpfer! 7 Denn er ist unser Gott, und wir sind das Volk seiner Weide und die Schafe seiner Hand. 8 Wenn ihr heute seine Stimme höret, so verstocket eure Herzen nicht, wie zu Meriba, am Tage der Versuchung in der Wüste, 9 da mich eure Väter versuchten; sie prüften mich; und sahen doch meine Werke! 10 Vierzig Jahre empfand ich Ekel vor diesem Geschlecht; und ich sprach: Sie sind ein Volk, dessen Herz den Irrweg geht, und sie verstanden meine Wege nicht! 11 So daß ich schwur in meinem Zorn: Sie sollen nicht eingehen zu meiner Ruhe!

96

1 Singet dem HERRN ein neues Lied, singet dem HERRN, alle Welt! 2 Singet dem HERRN, preiset seinen Namen, prediget Tag für Tag sein Heil! 3 Erzählet unter den Heiden seine Herrlichkeit, unter allen Völkern seine Wunder! 4 Denn groß ist der HERR und hoch zu loben; er ist verehrungswürdiger als alle Götter. 5 Denn alle Götter der Völker sind Götzen; aber der HERR hat den Himmel gemacht. 6 Pracht und Majestät sind vor seinem Angesicht, Macht und Herrlichkeit in seinem Heiligtum. 7 Bringet dem HERRN, ihr Völkerstämme, bringet dem HERRN Ehre und Macht! 8 Bringet dem HERRN die Ehre seines Namens, bringet Gaben und gehet ein zu seinen Vorhöfen! 9 Betet den HERRN an in heiligem Schmuck; erbebet vor ihm, alle Welt! 10 Saget unter den Heiden: der HERR regiert! Darum steht auch der Erdkreis fest und wankt nicht. Er wird die Völker richten mit Gerechtigkeit. 11 Es freue sich der Himmel, und die Erde frohlocke, es brause das Meer und was es erfüllt! 12 Es jauchze das Feld und alles, was darauf ist! Alle Bäume im Wald sollen alsdann jubeln 13 vor dem HERRN; weil er kommt, weil er kommt, die Erde zu richten. Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker in seiner Treue.

97

1 Der HERR regiert; die Erde frohlocke, die vielen Inseln seien fröhlich! 2 Wolken und Dunkel sind um ihn her, Gerechtigkeit und Recht sind seines Thrones Feste. 3 Feuer geht vor ihm her und versengt ringsum seine Feinde. 4 Seine Blitze erleuchten den Erdkreis; die Erde sieht es und erschrickt. 5 Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem HERRN, vor dem Herrscher der ganzen Erde. 6 Die Himmel verkünden seine Gerechtigkeit, und alle Völker sehen seine Herrlichkeit. 7 Schämen müssen sich alle, die den Bildern dienen und sich der Götzen rühmen; vor ihm beugen sich alle Götter. 8 Zion

hört es und ist froh; und die Töchter Judas frohlocken, HERR, um deiner Gerichte willen. 9 Denn du, HERR, bist der Höchste über die ganze Erde; du bist hoch erhaben über alle Götter. 10 Die ihr den HERRN liebt, hasset das Arge! Er bewahrt die Seelen seiner Frommen und errettet sie von der Hand der Gottlosen. 11 Licht wird dem Gerechten gespendet und Freude den aufrichtigen Herzen. 12 Freuet euch des HERRN, ihr Gerechten, und lobpreiset zum Gedächtnis seiner Heiligkeit!

98

1 Ein Psalm. Singet dem HERRN ein neues Lied! Denn er hat Wunder getan; es half ihm seine Rechte und sein heiliger Arm. 2 Der HERR hat sein Heil kundgetan; vor den Augen der Heiden hat er seine Gerechtigkeit offenbart. 3 Er hat sich seiner Gnade und Treue gegenüber dem Hause Israel erinnert; aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes. 4 Jauchzet dem HERRN, alle Welt; brecht in Jubel aus und singet! 5 Singet dem HERRN mit der Harfe, mit der Harfe und mit klangvoller Stimme; 6 mit Trompeten und Posaunenschall spielet vor dem König, dem HERRN! 7 Es brause das Meer und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen; 8 die Ströme sollen in die Hände klatschen, alle Berge jubeln vor dem HERRN, weil er kommt, die Erde zu richten! 9 Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker in Geradheit.

99

1 Der HERR regiert; die Völker erzittern; er thront über Cherubim, die Erde wankt! 2 Der HERR ist groß in Zion und hoch erhaben über alle Völker. 3 Sie sollen loben deinen großen und furchtbaren Namen (heilig ist er) 4 und die Stärke des Königs, der das Recht liebt; du hast die Redlichkeit fest gegründet; Recht und Gerechtigkeit hast du in Jakob geübt. 5 Erhebet den HERRN, unsern Gott, und fallet nieder vor dem Schemel seiner Füße! Heilig ist er! 6 Mose und Aaron unter seinen Priestern und Samuel unter denen, die seinen Namen anriefen, sie riefen den HERRN an, und er erhörte sie. 7 In der Wolkensäule redete er zu ihnen; sie bewahrten seine Zeugnisse und die Satzung, die er ihnen gab. 8 HERR, unser Gott, du erhörtest sie; du warst ihnen ein vergebender Gott, doch ein Rächer ihrer Missetat. 9 Erhebet den HERRN, unsern Gott, und fallet nieder vor seinem heiligen Berg! Denn heilig ist der HERR, unser Gott!

100

1 Ein Lobgesang. Jauchzet dem HERRN, alle Welt! 2 Dienet dem HERRN mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Jubel! 3 Erkennet, daß der HERR Gott ist; er hat uns gemacht, nicht wir uns selbst, zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide. 4 Gehet zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm, preiset seinen Namen! 5 Denn der HERR ist gut; seine Gnade währt ewiglich und seine Treue von Geschlecht zu Geschlecht.

101

1 Ein Psalm Davids. Von Gnade und Recht will ich singen; dir, HERR, soll es klingen! 2 Ich möchte den unsträflichen Weg kennen lernen!

Wann kommst du zu mir? Ich will wandeln in Einfalt meines Herzens inmitten meines Hauses. 3 Ich will nichts Schlechtes vor meine Augen stellen; Übertretung zu üben hasse ich, es soll mir nicht ankleben. 4 Ein verkehrtes Herz soll von mir weichen; den Bösen will ich nicht kennen lernen! 5 Wer seinen Nächsten heimlich verleumdet, den vertilge ich; wer stolze Augen und ein hochmütiges Herz hat, den mag ich nicht. 6 Ich sehe auf die Treuen im Lande, daß sie bei mir wohnen; wer auf unsträflichem Wege wandelt, der soll mir dienen. 7 In meinem Hause soll keiner wohnen, der sich Betrügereien erlaubt; wer Lügen redet, soll nicht bestehen vor meinen Augen. 8 Jeden Morgen will ich alle Gottlosen im Lande vertilgen, um alle Übeltäter auszurotten aus der Stadt des HERRN.

102

1 Ein Gebet des Elenden, wenn er schmachtet und seine Klage vor dem HERRN ausschüttet. (0102-2) O HERR, höre mein Gebet, und mein Schreien komme vor dich! 2 (0102-3) Verbirg dein Angesicht nicht vor mir am Tage meiner Not; neige dein Ohr zu mir; am Tage, da ich dich anrufe, erhöre mich eilends! 3 (0102-4) Denn meine Tage sind in Rauch aufgegangen, und meine Gebeine glühen wie ein Ofen. 4 (0102-5) Mein Herz ist geschlagen und verdorrt wie Gras; denn ich habe vergessen, mein Brot zu essen. 5 (0102-6) Vor lauter Seufzen kleben meine Knochen an meinem Fleisch. 6 (0102-7) Ich gleiche einer Rohrdommel in der Wüste, bin wie ein Käuzlein in den Ruinen; 7 (0102-8) ich wache und bin wie ein einsamer Vogel auf dem Dach. 8 (0102-9) Täglich schmähen mich meine Feinde, und die wider mich toben, schwören bei mir; 9 (0102-10) denn ich esse Asche wie Brot und mische meinen Trank mit Tränen 10 (0102-11) wegen deines Grimms und deines Zorns, daß du mich aufgehoben und hingeschleudert hast. 11 (0102-12) Meine Tage sind wie ein langgestreckter Schatten, und ich verdorre wie Gras. 12 (0102-13) Aber du, o HERR, bleibst ewig und dein Gedächtnis von einem Geschlecht zum andern. 13 (0102-14) Du wollest dich aufmachen und dich über Zion erbarmen; denn es ist Zeit, daß du ihr gnädig seiest, die Stunde ist gekommen! 14 (0102-15) Denn deine Knechte lieben Zions Steine und trauern über ihren Schutt. 15 (0102-16) Dann werden die Heiden den Namen des HERRN fürchten und alle Könige auf Erden deine Herrlichkeit, 16 (0102-17) wenn der HERR Zion gebaut hat und erschienen ist in seiner Herrlichkeit, 17 (0102-18) wenn er sich zum Gebet der Heimatlosen gewendet und ihr Gebet nicht verachtet hat. 18 (0102-19) Das wird man aufschreiben für das spätere Geschlecht, und das Volk, das geschaffen werden soll, wird den HERRN loben, 19 (0102-20) daß er herabgeschaut hat von der Höhe seines Heiligtums, daß der HERR vom Himmel zur Erde geblickt hat, 20 (0102-21) zu hören das Seufzen der Gefangenen und loszumachen die Kinder des Todes; 21 (0102-22) auf daß sie den Namen des HERRN preisen zu Zion und sein Lob in Jerusalem, 22 (0102-23) wenn die Völker sich versammeln allzumal und die Königreiche, dem HERRN zu dienen. 23 (0102-24) Er hat auf dem Wege meine Kraft gebeugt, meine Tage verkürzt. 24 (0102-25) Ich spreche: Mein Gott, nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage! Deine Jahre währen für und für. 25 (0102-26) Du hast vormals die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner

Hände Werk. 26 (0102-27) Sie werden vergehen, du aber bleibst; sie alle werden wie ein Kleid veralten, wie ein Gewand wirst du sie wechseln, und sie werden verschwinden. 27 (0102-28) Du aber bleibst, der du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende! 28 (0102-29) Die Kinder deiner Knechte werden bleiben, und ihr Same wird vor dir bestehen.

103

1 Von David. Lobe den HERRN, meine Seele, und alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen! 2 Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan! 3 Der dir alle deine Sünden vergibt und alle deine Gebrechen heilt; 4 der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit; 5 der dein Alter mit Gutem sättigt, daß du wieder jung wirst wie ein Adler. 6 Der HERR übt Gerechtigkeit und schafft allen Unterdrückten Recht. 7 Er hat seine Wege Mose kundgetan, den Kindern Israel seine Taten. 8 Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte. 9 Er wird nicht immerdar hadern und nicht ewiglich zürnen. 10 Er hat nicht mit uns gehandelt nach unsern Sünden und uns nicht vergolten nach unsrer Missetat; 11 denn so hoch der Himmel über der Erde ist, so groß ist seine Gnade über die, so ihn fürchten; 12 so fern der Morgen ist vom Abend, hat er unsre Übertretung von uns entfernt. 13 Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HERR über die, so ihn fürchten; 14 denn er weiß, was für ein Gemächte wir sind; er denkt daran, daß wir Staub sind. 15 Eines Menschen Tage sind wie Gras; er blüht wie eine Blume auf dem Felde; 16 wenn ein Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennt sie nicht mehr; 17 aber die Gnade des HERRN währt von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind; 18 bei denen, die seinen Bund bewahren und an seine Gebote gedenken, sie zu tun. 19 Der HERR hat seinen Thron im Himmel gegründet, und seine Herrschaft erstreckt sich über alles. 20 Lobet den HERRN, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, gehorsam der Stimme seines Worts! 21 Lobet den HERRN, alle seine Heerscharen, seine Diener, die ihr seinen Willen tut! 22 Lobet den HERRN, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft! Lobe den HERRN, meine Seele!

104

1 Lobe den HERRN, meine Seele! HERR, mein Gott, du bist sehr groß; mit Pracht und Majestät bist du angetan, 2 du, der in Licht sich hüllt wie in ein Gewand, der den Himmel ausspannt wie ein Zelt, 3 der sich seinen Söller zimmert aus Wasser, Wolken zu seinem Wagen macht und auf den Fittichen des Windes einherfährt, 4 der Winde zu seinen Boten macht, Feuerflammen zu seinen Dienern. 5 Er hat die Erde auf ihre Grundfesten gestützt, daß sie nimmermehr wanken wird. 6 Mit der Flut decktest du sie wie mit einem Kleid; die Wasser standen über den Bergen; 7 aber vor deinem Schelten flohen sie, von deiner Donnerstimme wurden sie verscheucht. 8 Berge stiegen empor, Täler senkten sich zu dem Ort, welchen du ihnen gesetzt hast. 9 Du hast den Wassern eine Grenze gesetzt, die sie nicht überschreiten sollen; sie dürfen die Erde nicht wiederum bedecken. 10 Du lässest Quellen

entspringen in den Tälern; sie fließen zwischen den Bergen hin; 11 sie tränken alle Tiere des Feldes; die Wildesel löschen ihren Durst. 12 Über ihnen wohnen die Vögel des Himmels; die lassen aus dem Dickicht ihre Stimme erschallen. 13 Du tränkst die Berge von deinem Söller herab; von der Frucht deiner Werke wird die Erde satt. 14 Du lässest Gras wachsen für das Vieh und Pflanzen, die der Mensch bearbeiten soll, um Nahrung aus der Erde zu ziehen; 15 und damit der Wein des Menschen Herz erfreue und seine Gestalt schön werde vom Öl und das Brot das Herz des Menschen stärke. 16 Die Bäume des HERRN trinken sich satt, die Zedern Libanons, die er gepflanzt hat, 17 woselbst die Vögel nisten und der Storch, der die Zypressen bewohnt. 18 Die hohen Berge sind für die Steinböcke, die Felsenklüfte sind der Klippdachsen Zuflucht. 19 Er hat den Mond für bestimmte Zeiten gemacht; die Sonne weiß ihren Untergang. 20 Schaffst du Finsternis, und wird es Nacht, so regen sich alle Tiere des Waldes. 21 Die jungen Löwen brüllen nach Raub und verlangen ihre Nahrung von Gott. 22 Geht die Sonne auf, so ziehen sie sich zurück und legen sich in ihre Höhlen; 23 der Mensch aber geht aus an sein Tagewerk, an seine Arbeit bis zum Abend. 24 HERR, wie sind deiner Werke so viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Geschöpfe. 25 Da ist das Meer, so groß und weit ausgedehnt; darin wimmelt es ohne Zahl, kleine Tiere samt großen; 26 da fahren die Schiffe; der Leviatan, den du gemacht hast, um darin zu spielen. 27 Sie alle warten auf dich, daß du ihnen ihre Speise gebest zu seiner Zeit; 28 wenn du ihnen gibst, so sammeln sie; wenn du deine Hand auftust, so werden sie mit Gut gesättigt; 29 verbirgst du dein Antlitz, so erschrecken sie; nimmst du ihren Odem weg, so vergehen sie und werden wieder zu Staub; 30 sendest du deinen Odem aus, so werden sie erschaffen, und du erneuerst die Gestalt der Erde. 31 Die Herrlichkeit des HERRN währe ewig! Möge der HERR Freude erleben an seinen Werken! 32 Blickt er die Erde an, so zittert sie; rührt er die Berge an, so rauchen sie. 33 Ich will dem HERRN singen mein Leben lang, meinen Gott lobpreisen, solange ich noch bin. 34 Möge mein Gedicht ihm wohlgefallen! Ich freue mich am HERRN. 35 Möchten die Sünder von der Erde vertilgt werden und die Gottlosen nicht mehr sein! Lobe den HERRN, meine Seele! Hallelujah!

105

1 Danket dem HERRN, ruft seinen Namen an, macht unter den Völkern seine Taten bekannt! 2 Singet vor ihm, spielet vor ihm, redet von allen seinen Wundern! 3 Rühmet euch seines heiligen Namens! Es freue sich das Herz derer, die den HERRN suchen! 4 Fragt nach dem HERRN und nach seiner Macht, suchet sein Angesicht allezeit! 5 Gedenket seiner Wunder, die er getan, seiner Zeichen und der Urteile seines Mundes! 6 O Same Abrahams, seines Knechtes, o ihr Söhne Jakobs, seine Auserkorenen! 7 Er, der HERR, ist unser Gott; auf der ganzen Erde gilt sein Recht. 8 Er gedenkt auf ewig an seinen Bund, an das Wort, das er tausend Geschlechtern befohlen hat; 9 [des Bundes,] den er mit Abraham geschlossen, seines Eides, den er Isaak geschworen hat. 10 Er stellte ihn auf für Jakob als Satzung, für Israel als ewigen Bund, 11 da er sprach: «Dir gebe ich das Land Kanaan als euer Erbteil», 12 da sie noch leicht zu zählen waren, gar wenige

und Fremdlinge darin, 13 und wandern mußten von einem Volk zum andern und von einem Königreich zum andern. 14 Er ließ sie von keinem Menschen bedrücken und züchtigte Könige um ihretwillen: 15 «Tastet meine Gesalbten nicht an und tut meinen Propheten kein Leid!» 16 Und er rief eine Hungersnot herbei über das Land und zerschlug jegliche Stütze an Brot. 17 Er sandte einen Mann vor ihnen her, Joseph ward zum Sklaven verkauft! 18 Sie zwangen seinen Fuß in einen Stock; seine Seele geriet in Fesseln; 19 bis zur Zeit, da sein Wort eintraf und der Ausspruch des HERRN ihn geläutert hatte. 20 Der König sandte hin und befreite ihn; der die Völker beherrschte, ließ ihn los. 21 Er setzte ihn zum Herrn über sein Haus und zum Herrscher über alle seine Güter, 22 daß er seine Fürsten nach Belieben binde und seine Ältesten unterweise. 23 Da zog Israel nach Ägypten, und Jakob wurde ein Fremdling im Lande Hams. 24 Und er machte sein Volk sehr fruchtbar und ließ es zahlreicher werden als seine Dränger. 25 Er wandte ihr Herz, sein Volk zu hassen, arglistig zu handeln an seinen Knechten. 26 Er sandte Mose, seinen Knecht, Aaron, den er erwählt hatte. 27 Die verrichteten seine Zeichen unter ihnen und taten Wunder im Lande Hams. 28 Er sandte Finsternis, und es ward Nacht, damit sie seinen Worten nicht widerstreben möchten. 29 Er verwandelte ihre Gewässer in Blut und tötete ihre Fische; 30 ihr Land wimmelte von Fröschen bis in die Gemächer ihrer Könige. 31 Er sprach; und es kamen Fliegenschwärme, Mücken in alle ihre Grenzen. 32 Er gab ihnen Hagel statt Regen, Feuerflammen auf ihr Land; 33 und er schlug ihre Weinstöcke und Feigenbäume und zerbrach die Bäume in ihrem Land. 34 Er sprach; da kamen Heuschrecken und Käfer ohne Zahl, 35 die fraßen alles Kraut im Lande und verzehrten ihre Feldfrüchte. 36 Und er schlug alle Erstgeburt in ihrem Lande, alle Erstlinge ihrer Kraft. 37 Aber sie ließ er ausziehen mit Silber und Gold, und es war kein Strauchelnder unter ihren Stämmen. 38 Ägypten war froh, daß sie gingen; denn der Schrecken vor ihnen war auf sie gefallen. 39 Er breitete vor ihnen eine Wolke aus zur Decke und Feuer, um die Nacht zu erleuchten. 40 Sie forderten; da ließ er Wachteln kommen und sättigte sie mit Himmelsbrot. 41 Er öffnete den Felsen; da floß Wasser heraus; es floß ein Bach in der Wüste. 42 Denn er gedachte an sein heiliges Wort, an Abraham, seinen Knecht. 43 Er ließ sein Volk ausziehen mit Freuden, mit Jubel seine Auserwählten. 44 Und er gab ihnen die Länder der Heiden; und woran die Völker sich abgemüht hatten, das nahmen sie in Besitz; 45 auf daß sie seine Satzungen halten und seine Lehren bewahren möchten. Hallelujah!

106

1 Hallelujah! Danket dem HERRN, denn er ist gütig, seine Gnade währt ewiglich! 2 Wer kann die Machttaten des HERRN beschreiben und allen seinen Ruhm verkünden? 3 Wohl denen, die das Recht beachten, die Gerechtigkeit üben allezeit! 4 Gedenke meiner, o HERR, aus Gnaden gegen dein Volk, suche mich heim mit deinem Heil, 5 daß ich einen Einblick bekomme in das Wohlergehen deiner Auserwählten, mich freue an der Freude deines Volkes und mich deines Erbteils rühme. 6 Wir haben gesündigt samt unsern Vätern, wir haben verkehrt gehandelt, wir haben gefrevelt. 7 Unsre Väter

in Ägypten hatten nicht acht auf deine Wunder, sie gedachten nicht
an die Größe deiner Güte und waren widerspenstig am Meer, am
Schilfmeer. 8 Aber er half ihnen um seines Namens willen, um
seine Stärke kundzutun. 9 Und er bedrohte das Schilfmeer, daß es
vertrocknete, und ließ sie durch die Tiefen gehen wie auf einer Steppe.
10 Und er rettete sie von der Hand des Hassers und erlöste sie aus
der Hand des Feindes. 11 Und das Wasser bedeckte ihre Bedränger,
nicht einer von ihnen blieb übrig. 12 Da glaubten sie seinen Worten
und sangen sein Lob. 13 Aber sie vergaßen seine Werke bald, sie
warteten nicht auf seinen Rat, 14 sondern ließen sich gelüsten in der
Wüste und versuchten Gott in der Einöde. 15 Und er gab ihnen, was
sie forderten, sandte aber eine Seuche unter sie. 16 Und sie wurden
eifersüchtig auf Mose im Lager, auf Aaron, den Heiligen des HERRN.
17 Da tat sich die Erde auf und verschlang Datan und bedeckte die Rotte
Abirams; 18 und Feuer verzehrte ihre Rotte, die Flamme versengte die
Gottlosen. 19 Sie machten ein Kalb am Horeb und warfen sich nieder
vor dem gegossenen Bild. 20 Sie vertauschten ihre Herrlichkeit gegen
das Abbild eines Stiers, der Gras frißt. 21 Sie vergaßen Gottes, ihres
Retters, der große Dinge in Ägypten getan, 22 Wunder im Lande Hams,
Furchtbares am Schilfmeer. 23 Und er gedachte sie zu vertilgen, wenn
nicht Mose, sein Auserwählter, in den Riß getreten wäre vor seinem
Angesicht, um seinen Grimm abzuwenden, daß er sie nicht vertilgte.
24 Sie verachteten das liebliche Land, sie glaubten seinem Worte nicht.
25 Und sie murrten in ihren Zelten, sie gehorchten nicht der Stimme des
HERRN. 26 Da erhob er seine Hand [und schwur], sie niederzustrecken
in der Wüste 27 und ihren Samen unter die Nationen zu werfen und
sie zu zerstreuen in die Länder. 28 Und sie hängten sich an den
Baal-Peor und aßen Opfer der toten [Götzen], 29 und sie erzürnten
ihn mit ihrem Tun; da brach die Plage unter ihnen aus. 30 Aber
Pinehas trat auf und übte Gericht, so daß die Plage aufgehalten ward.
31 Das wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet auf alle Geschlechter,
in Ewigkeit. 32 Und sie erzürnten ihn am Haderwasser, und es erging
Mose übel um ihretwillen. 33 Denn sie betrübten seinen Geist, und
er redete unbedacht mit seinen Lippen. 34 Sie vertilgten die Völker
nicht, von denen der HERR ihnen gesagt hatte; 35 sondern ließen
sich ein mit den Heiden und lernten ihre Weise. 36 Und sie dienten
ihren Götzen, und diese wurden ihnen zum Fallstrick. 37 Und sie
opferten ihre Söhne und ihre Töchter den bösen Geistern. 38 Und sie
vergossen unschuldiges Blut, das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter,
welche sie den Götzen Kanaans opferten, und so wurde das Land
durch Blutschulden entweiht. 39 Und sie befleckten sich mit ihren
Werken und hurten mit ihrem Tun. 40 Da entbrannte der Zorn des
HERRN wider sein Volk, und er faßte einen Abscheu gegen sein Erbe.
41 Und er gab sie in die Hand der Nationen, daß ihre Hasser über
sie herrschten. 42 Und ihre Feinde bedrückten sie, und sie wurden
gedemütigt unter ihre Hand. 43 Er errettete sie oftmals; aber sie
widerstrebten ihm mit ihren Anschlägen und kamen herunter durch
eigene Schuld. 44 Aber er sah ihre Not an, als er ihr Schreien hörte,
45 und gedachte seines Bundes mit ihnen und empfand Mitleid nach
seiner großen Huld 46 und ließ sie Erbarmen finden bei denen, die sie
gefangen hielten. 47 Hilf uns, HERR, unser Gott, sammle uns aus den

Heiden, daß wir deinem heiligen Namen danken und uns glücklich preisen, zu deinem Ruhm! 48 Gelobt sei der HERR, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volk soll sagen: Amen! Hallelujah!

107

1 «Danket dem Herrn, denn er ist gütig, denn seine Gnade währt ewig!» 2 So sollen sagen die Erlösten des HERRN, die er aus der Hand des Feindes erlöst 3 und die er aus den Ländern zusammengebracht hat, vom Aufgang und vom Niedergang, von Mitternacht und vom Meer, 4 die irregingen in der Wüste, auf ungebahntem Weg und keine Stadt fanden, wo sie wohnen konnten, 5 hungrig und durstig, daß ihre Seele in ihnen verschmachtete. 6 Da schrieen sie zum HERRN in ihrer Not, und er rettete sie aus ihren Ängsten 7 und führte sie auf den rechten Weg, daß sie zu einer bewohnten Stadt gelangten, 8 die sollen dem HERRN danken für seine Gnade und für seine Wunder an den Menschenkindern, 9 daß er die durstige Seele getränkt und die hungernde Seele mit Gutem gesättigt hat! 10 Die in Finsternis und Todesschatten saßen, gebunden in Elend und Eisen, 11 weil sie den Geboten Gottes widerstrebt und den Rat des Höchsten verachtet hatten, 12 so daß er ihr Herz durch Strafe beugte, daß sie dalagen und ihnen niemand half. 13 Da schrieen sie zum HERRN in ihrer Not, und er rettete sie aus ihren Ängsten, 14 und führte sie aus Finsternis und Todesschatten heraus und zerriß ihre Bande, 15 die sollen dem HERRN danken für seine Gnade und für seine Wunder an den Menschenkindern, 16 daß er eherne Türen zerbricht und eiserne Riegel zerschlägt! 17 Die Toren, die wegen ihrer Übertretung und um ihrer Missetaten willen geplagt wurden, 18 daß ihrer Seele vor aller Nahrung ekelte und sie nahe waren den Pforten des Todes. 19 Da schrieen sie zum HERRN in ihrer Not, und er rettete sie aus ihren Ängsten. 20 Er sandte sein Wort und machte sie gesund und ließ sie ihren Gräbern entrinnen, 21 die sollen dem HERRN danken für seine Gnade und für seine Wunder an den Menschenkindern, 22 sollen ihm Dankopfer bringen und seine Taten jubelnd erzählen! 23 Die in Schiffen sich aufs Meer begaben und Handel trieben auf großen Wassern, 24 die des HERRN Werke sahen und seine Wunder auf hoher See, 25 wenn er sprach und einen Sturmwind erregte, der die Wellen in die Höhe warf, 26 daß sie emporfuhren gen Himmel und hinabfuhren zur Tiefe und ihre Seele vor Angst verging; 27 daß sie wirbelten und schwankten wie Trunkene, und alle ihre Weisheit dahin war. 28 Da schrieen sie zum HERRN in ihrer Not, und er führte sie heraus aus ihren Ängsten; 29 er stillte den Sturm, daß er schwieg und die Wellen sich beruhigten; 30 und jene wurden froh, daß sie sich legten; und er führte sie an das erwünschte Gestade, 31 die sollen dem HERRN danken für seine Gnade und für seine Wunder an den Menschenkindern 32 und sollen ihn erheben in der Versammlung des Volkes und im Kreise der Ältesten ihn rühmen! 33 Er machte Ströme zur Wüste und ließ Wasserquellen vertrocknen; 34 fruchtbares Land wurde zur Salzwüste wegen der Bosheit derer, die es bewohnten. 35 Er machte aber auch die Wüste zum Wasserteich und dürres Land zu Wasserquellen. 36 Und er ließ Hungrige daselbst wohnen, und sie gründeten eine bewohnte Stadt; 37 und sie säten Äcker an und pflanzten Weinberge und hatten von den

Früchten einen schönen Ertrag; 38 und er segnete sie, daß sie sich stark mehrten, und auch ihres Viehs machte er nicht wenig, 39 nachdem sie vermindert worden waren und gedemütigt durch den Druck des Unglücks und Kummers, 40 als er Verachtung auf die Fürsten goß und sie irregehen ließ in unwegsamer Wildnis; 41 aber er erhob den Armen aus dem Elend und machte die Geschlechter wie Schafherden. 42 Die Redlichen sollen es sehen und sich freuen, und alle Bosheit soll ihr Maul verschließen! 43 Wer weise ist, der beobachte solches und merke sich die Gnadenerweisungen des HERRN!

108

1 Ein Psalmlied. Von David. (0108-2) O Gott, mein Herz ist bereit: ich will singen und spielen; wach auf, meine Seele! 2 (0108-3) Psalter und Harfe, wacht auf! Ich will die Morgenröte wecken. 3 (0108-4) HERR, ich will dir danken unter den Völkern und dir singen unter den Nationen; 4 (0108-5) denn groß bis über den Himmel ist deine Gnade, und bis an die Wolken reicht deine Treue. 5 (0108-6) Erhebe dich über die Himmel, o Gott, und über die ganze Erde deine Herrlichkeit! 6 (0108-7) Auf daß deine Geliebten errettet werden, laß siegen deine Rechte und erhöre uns! 7 (0108-8) Gott hat gesprochen in seinem Heiligtum: «Ich will frohlocken! Ich will Sichem verteilen und das Tal Suchot ausmessen. 8 (0108-9) Gilead ist mein, Manasse ist mein, Ephraim ist meines Hauptes Wehr, Juda mein Herrscherstab; 9 (0108-10) Moab ist mein Waschbecken, über Edom werfe ich meinen Schuh, über Philistäa jauchze ich!» 10 (0108-11) Wer führt mich in eine feste Stadt, wer geleitet mich bis nach Edom? 11 (0108-12) Hast du, o Gott, uns nicht verstoßen und willst nicht ausziehen, o Gott, mit unserm Heer? 12 (0108-13) Schaffe uns Hilfe in der Not, denn eitel ist Menschenhilfe! 13 (0108-14) Mit Gott wollen wir Taten tun; er wird unsre Feinde untertreten.

109

1 Dem Vorsänger. Ein Psalm Davids. Gott, den ich rühme, schweige nicht! 2 Denn sie haben ihr gottloses und falsches Maul wider mich aufgetan; sie sagen mir Lügen ins Gesicht, 3 sie bieten gehässige Worte über mich herum und bekämpfen mich ohne Grund. 4 Dafür, daß ich sie liebe, sind sie mir feind; ich aber bete. 5 Sie beweisen mir Böses für Gutes und Haß für Liebe. 6 Bestelle einen Gesetzlosen über ihn, und ein Ankläger stehe zu seiner Rechten! 7 Wenn er gerichtet wird, so möge er schuldig gesprochen werden, und sein Gebet werde ihm zur Sünde! 8 Seiner Tage seien wenige, und sein Amt empfange ein anderer! 9 Seine Kinder sollen Waisen werden und sein Weib eine Witwe! 10 Seine Kinder müssen umherwanken und betteln, hilfesuchend aus ihren Ruinen hervorkommen! 11 Der Gläubiger nehme ihm alles weg, und Fremde sollen plündern, was er sich erworben. 12 Niemand gebe ihm Gnadenfrist, und keiner erbarme sich seiner Waisen! 13 Seine Nachkommenschaft falle der Ausrottung anheim, ihr Name erlösche im zweiten Geschlecht! 14 Seiner Väter Missetat müsse gedacht werden vor dem HERRN, und seiner Mutter Sünde werde nicht ausgetilgt! 15 Der HERR habe sie beständig vor Augen, daß ihr Gedächtnis von der Erde vertilgt werde, 16 weil er nicht daran dachte, Barmherzigkeit zu üben, sondern den Elenden

und Armen verfolgte und den Niedergeschlagenen, um ihn in den Tod zu treiben. 17 Da er den Fluch liebte, so komme er über ihn; und da er den Segen nicht begehrte, so sei er fern von ihm! 18 Er zog den Fluch an wie sein Gewand; so dringe er in sein Inneres wie Wasser und wie Öl in seine Gebeine; 19 er sei ihm wie das Kleid, das er anzieht, und wie der Gurt, damit er sich ständig umgürtet! 20 Das sei der Lohn meiner Ankläger vonseiten des HERRN, derer, welche Arges wider meine Seele reden! 21 Du aber, o HERR, mein Herr, handle mit mir um deines Namens willen; denn deine Gnade ist gut; darum errette mich! 22 Denn ich bin elend und arm, und mein Herz ist verwundet in meiner Brust. 23 Wie ein Schatten, wenn er sich neigt, schleiche ich dahin; ich werde verscheucht wie eine Heuschrecke. 24 Meine Knie wanken vom Fasten, mein Fleisch magert gänzlich ab; 25 und ich bin ihnen zum Gespött geworden; wer mich sieht, schüttelt den Kopf. 26 Hilf mir, o HERR, mein Gott! Rette mich nach deiner Gnade, 27 so wird man erkennen, daß dies deine Hand ist, daß du, HERR, solches getan hast. 28 Fluchen sie, so segne du; setzen sie sich wider mich, so müssen sie zuschanden werden; aber dein Knecht müsse sich freuen. 29 Meine Ankläger müssen Schmach anziehen und in ihre Schande sich hüllen wie in einen Mantel. 30 Ich will den HERRN laut preisen mit meinem Munde und inmitten vieler ihn rühmen, 31 weil er dem Armen zur Seite steht, ihn zu retten von denen, die ihn verurteilen.

110

1 Ein Psalm Davids. Der HERR sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel deiner Füße! 2 Der HERR wird das Zepter deiner Macht ausstrecken von Zion: Herrsche inmitten deiner Feinde! 3 Dein Volk kommt freiwillig am Tage deines Kriegszuges; in heiligem Schmuck, aus dem Schoß der Morgenröte, tritt der Tau deiner Jungmannschaft hervor. 4 Der HERR hat geschworen und wird es nicht bereuen: Du bist Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks! 5 Der Herr, zu deiner Rechten, hat Könige zerschmettert am Tage seines Zorns. 6 Er wird richten unter den Nationen, es wird viele Leichname geben, er zerschmettert das Haupt über ein großes Land. 7 Er wird trinken vom Bach am Wege; darum wird er das Haupt erheben.

111

1 Hallelujah! Ich will den HERRN loben von ganzem Herzen im Kreise der Redlichen und in der Gemeinde. 2 Groß sind die Werke des HERRN, erforscht von allen, die sie lieben. 3 Glänzend und prächtig ist sein Tun, und seine Gerechtigkeit besteht ewiglich. 4 Er hat ein Gedächtnis seiner Wunder gestiftet; gnädig und barmherzig ist der HERR. 5 Er hat Speise gegeben denen, die ihn fürchten, seines Bundes wird er ewiglich gedenken. 6 Er hat seinem Volk seine kraftvollen Taten kundgetan, da er ihnen das Erbe der Heiden gab. 7 Die Werke seiner Hände sind treu und gerecht, alle seine Verordnungen unwandelbar, 8 bestätigt für immer und ewig, ausgeführt in Treue und Redlichkeit. 9 Er hat seinem Volk Erlösung gesandt, auf ewig verordnet seinen Bund; heilig und furchtbar ist sein Name. 10 Die Furcht des

HERRN ist der Weisheit Anfang; sie macht alle klug, die sie üben. Sein Ruhm besteht ewiglich.

112

1 Hallelujah! Wohl dem, der den HERRN fürchtet, der große Lust
hat an seinen Geboten! 2 Des Same wird gewaltig sein auf Erden; das
Geschlecht der Redlichen wird gesegnet sein. 3 Reichtum und Fülle
ist in seinem Hause, und seine Gerechtigkeit besteht ewiglich. 4 Den
Redlichen geht ein Licht auf in der Finsternis, gnädig, barmherzig und
gerecht. 5 Wohl dem Manne, der barmherzig ist und leiht; er wird sein
Recht behaupten im Gericht; 6 denn er wird ewiglich nicht wanken;
des Gerechten wird ewiglich gedacht. 7 Vor bösem Gerücht fürchtet
er sich nicht; sein Herz vertraut fest auf den HERRN. 8 Sein Herz ist
getrost, er fürchtet sich nicht, bis er seine Lust an seinen Feinden sieht.
9 Er hat ausgestreut, er hat den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit
besteht ewiglich, sein Horn wird emporragen in Ehren. 10 Der Gottlose
wird es sehen und sich ärgern; er wird mit den Zähnen knirschen und
vergehen; der Gottlosen Wunsch bleibt unerfüllt.

113

1 Hallelujah! Lobet, ihr Knechte des HERRN, lobet den Namen des
HERRN! 2 Gepriesen sei der Name des HERRN von nun an bis in
Ewigkeit! 3 Vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang sei gelobt
der Name des HERRN! 4 Der HERR ist erhaben über alle Heiden, seine
Herrlichkeit ist höher als der Himmel. 5 Wer ist wie der HERR, unser
Gott, der in solcher Höhe thront? 6 Der so tief heruntersieht, auf
den Himmel und auf die Erde; 7 der den Geringen aufrichtet aus dem
Staub und den Armen erhöht aus dem Kot, 8 daß er ihn setze neben
Fürsten, neben die Fürsten seines Volks; 9 der die Unfruchtbare im
Hause wohnen macht, daß sie eine fröhliche Mutter von Kindern wird.
Hallelujah!

114

1 Da Israel aus Ägypten zog, das Haus Jakob aus dem Volke fremder
Sprache, 2 da ward Juda sein Heiligtum, Israel sein Herrschaftsgebiet.
3 Das Meer sah es und floh, der Jordan wandte sich zurück; 4 die Berge
hüpften wie Widder, die Hügel wie junge Schafe. 5 Was kam dich an,
o Meer, daß du flohest, du Jordan, daß du dich zurückwandtest, 6 ihr
Berge, daß ihr hüpftet wie Widder, ihr Hügel wie junge Schafe? 7 Ja,
Erde, bebe nur vor dem Angesicht des Herrschers, vor dem Angesicht
des Gottes Jakobs, 8 der den Fels in einen Wasserteich verwandelte,
den Kieselstein in einen Wasserquell!

115

1 Nicht uns, HERR, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre, um
deiner Gnade und Treue willen! 2 Warum sollen die Heiden sagen:
«Wo ist denn ihr Gott?» 3 Aber unser Gott ist ja im Himmel; er tut alles,
was er will. 4 Ihre Götzen sind Silber und Gold, von Menschenhänden
gemacht. 5 Sie haben einen Mund und reden nicht, sie haben Augen
und sehen nicht; 6 Ohren haben sie und hören nicht, eine Nase haben
sie und riechen nicht; 7 Hände haben sie und greifen nicht, Füße

haben sie und gehen nicht; mit ihrer Kehle geben sie keinen Laut.
8 Ihnen sind gleich, die sie machen, alle, die auf sie vertrauen. 9 Israel,
vertraue auf den HERRN! Er ist ihre Hilfe und ihr Schild. 10 Haus
Aaron, vertraue auf den HERRN! Er ist ihre Hilfe und ihr Schild. 11 Die
ihr den HERRN fürchtet, vertrauet auf den HERRN! Er ist ihre Hilfe
und ihr Schild. 12 Der HERR wolle unser gedenken; er wolle segnen!
Er segne das Haus Israel, er segne das Haus Aaron! 13 Er segne, die
den HERRN fürchten, die Kleinen samt den Großen! 14 Der HERR
wolle euch mehren, euch und eure Kinder! 15 Gesegnet seid ihr vom
HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat. 16 Der Himmel gehört dem
HERRN; aber die Erde hat er den Menschenkindern gegeben. 17 Die
Toten rühmen den HERRN nicht und keiner, der zur Stille hinabfährt.
18 Wir aber wollen den HERRN preisen von nun an bis in Ewigkeit.
Hallelujah!

116

1 Das ist mir lieb, daß der HERR meine Stimme und mein Flehen
hört; 2 daß er sein Ohr zu mir geneigt; darum will ich mein Leben
lang ihn anrufen. 3 Als mich des Todes Bande umfingen, und Ängste
der Unterwelt mich trafen und ich nur Not und Jammer fand, 4 da rief
ich an den Namen des HERRN: «O HERR, errette meine Seele!» 5 Der
HERR ist gnädig und gerecht, und unser Gott ist voll Erbarmen. 6 Der
HERR behütet die Einfältigen; ich war ganz elend, aber er half mir.
7 Kehre wieder, meine Seele, zu deiner Ruhe; denn der HERR hat dir
wohlgetan! 8 Denn du hast meine Seele vom Tode errettet, mein Auge
von den Tränen, meinen Fuß vom Fall. 9 Ich werde wandeln vor dem
HERRN im Lande der Lebendigen. 10 Ich glaubte, was ich sagte; ich war
sehr gebeugt. 11 Ich sprach in meinem Zagen: «Alle Menschen sind
Lügner!» 12 Wie soll ich dem HERRN vergelten alle seine Wohltaten
an mir? 13 Den Kelch des Heils will ich nehmen und den Namen des
HERRN anrufen; 14 meine Gelübde will ich dem HERRN bezahlen vor
all seinem Volk. 15 Teuer ist in den Augen des HERRN der Tod seiner
Frommen. 16 Wohlan HERR, weil ich dein Knecht bin, deiner Magd
Sohn, und du meine Bande gelöst hast, 17 so will ich dir Dankopfer
darbringen und den Namen des HERRN anrufen; 18 meine Gelübde
will ich dem HERRN bezahlen vor all seinem Volk, 19 in den Vorhöfen
des Hauses des HERRN, in dir, Jerusalem, Hallelujah!

117

1 Lobet den HERRN, alle Heiden! Preiset ihn, alle Völker! 2 Denn
seine Gnade ist mächtig, und die Treue des HERRN über uns währt
ewiglich. Hallelujah!

118

1 Danket dem HERRN, denn er ist gütig, denn seine Gnade währt
ewig! 2 Es sage doch Israel, daß seine Gnade ewig währt! 3 Es sage
doch das Haus Aaron, daß seine Gnade ewig währt! 4 Es sagen doch,
die den HERRN fürchten, daß seine Gnade ewig währt! 5 Ich rief zum
HERRN in meiner Not, und der HERR antwortete mir durch Befreiung.
6 Der HERR steht mir bei, ich fürchte nichts; was kann ein Mensch
mir antun? 7 Der HERR steht mir bei unter meinen Helfern, und ich

werde meine Lust sehen an denen, die mich hassen. 8 Besser ist's, beim HERRN Schutz zu suchen, als sich auf Menschen zu verlassen; 9 besser ist's, beim HERRN Schutz zu suchen, als sich auf Fürsten zu verlassen! 10 Alle Nationen haben mich umringt; im Namen des HERRN zerhaue ich sie; 11 sie haben mich umringt, ja, sie haben mich umringt, im Namen des HERRN zerhaue ich sie; 12 sie haben mich umringt wie Bienen; sie sind erloschen wie ein Dornenfeuer; im Namen des HERRN zerhaue ich sie. 13 Du hast mich hart gestoßen, daß ich fallen sollte; aber der HERR half mir. 14 Der HERR ist meine Stärke und mein Lied, und er ward mir zum Heil. 15 Stimmen des Jubels und des Heils ertönen in den Hütten der Gerechten: Die Rechte des HERRN hat den Sieg errungen! 16 Die Rechte des HERRN ist erhöht, die Rechte des HERRN errang den Sieg! 17 Ich werde nicht sterben, sondern leben und des HERRN Taten erzählen. 18 Der HERR züchtigt mich wohl; aber dem Tod gab er mich nicht. 19 Tut mir auf die Tore der Gerechtigkeit, daß ich durch sie einziehe und den HERRN preise! 20 Dies ist das Tor zum HERRN! Die Gerechten sollen dahinein gehen! 21 Ich danke dir, daß du mich erhört hast und wurdest mein Heil! 22 Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden; 23 vom HERRN ist das geschehen; es ist ein Wunder in unsern Augen! 24 Dies ist der Tag, den der HERR gemacht; wir wollen froh sein und uns freuen an ihm! 25 Ach, HERR, hilf! Ach, HERR, laß wohl gelingen! 26 Gesegnet sei, der da kommt im Namen des HERRN! Wir segnen euch vom Hause des HERRN. 27 Der HERR ist Gott und hat uns erleuchtet. Bindet das Festopfer mit Stricken bis an die Hörner des Altars! 28 Du bist mein Gott; ich will dich preisen! Mein Gott, ich will dich erheben! 29 Danket dem HERRN, denn er ist gütig, denn seine Gnade währt ewig!

119

1 Wohl denen, deren Weg unsträflich ist, die da wandeln nach dem Gesetze des HERRN! 2 Wohl denen, die seine Zeugnisse beobachten, die ihn von ganzem Herzen suchen, 3 die auch kein Unrecht getan haben, die auf seinen Wegen gegangen sind! 4 Du hast deine Befehle gegeben, daß man sie fleißig beobachte. 5 O daß meine Wege dahin zielten, deine Satzungen zu befolgen! 6 Dann werde ich nicht zuschanden, wenn ich auf alle deine Gebote sehe. 7 Ich werde dir mit aufrichtigem Herzen danken, wenn ich die Verordnungen deiner Gerechtigkeit lerne. 8 Deine Satzungen will ich befolgen; verlaß mich nicht ganz und gar! 9 Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinem Wort! 10 Ich habe dich von ganzem Herzen gesucht; laß mich nicht abirren von deinen Geboten! 11 Ich habe dein Wort in meinem Herzen geborgen, auf daß ich nicht an dir sündige. 12 Gelobt seist du, o HERR! Lehre mich deine Satzungen. 13 Mit meinen Lippen zähle ich alle Verordnungen deines Mundes auf. 14 Ich freue mich des Weges deiner Zeugnisse, wie über lauter Reichtümer. 15 Ich will über deine Wege nachsinnen und auf deine Pfade achten. 16 Ich habe meine Lust an deinen Satzungen und vergesse deines Wortes nicht. 17 Gewähre deinem Knecht, daß ich lebe und dein Wort befolge! 18 Öffne meine Augen, daß ich erblicke die Wunder in deinem Gesetz! 19 Ich bin ein Gast auf Erden; verbirg deine Gebote nicht vor mir! 20 Meine Seele ist zermalmt vor Sehnsucht nach deinen Verordnungen

allezeit. 21 Du hast die Übermütigen gescholten, die Verfluchten, welche von deinen Geboten abirren. 22 Wälze Schimpf und Schande von mir ab; denn ich habe deine Zeugnisse bewahrt! 23 Sogar Fürsten sitzen und bereden sich wider mich; aber dein Knecht sinnt über deine Satzungen. 24 Ja, deine Zeugnisse sind meine Freude; sie sind meine Ratgeber. 25 Meine Seele klebt am Staube; belebe mich nach deiner Verheißung! 26 Ich habe meine Wege erzählt, und du hast mir geantwortet; lehre mich deine Satzungen! 27 Laß mich den Weg deiner Befehle verstehen und deine Wunder betrachten! 28 Meine Seele weint vor Kummer; richte mich auf nach deinem Wort! 29 Entferne von mir den falschen Weg und begnadige mich mit deinem Gesetz! 30 Ich habe den Weg der Wahrheit erwählt und deine Verordnungen vor mich hingestellt. 31 HERR, ich hange an deinen Zeugnissen; laß mich nicht zuschanden werden! 32 Ich laufe den Weg deiner Gebote; denn du machst meinem Herzen Raum. 33 Zeige mir, HERR, den Weg deiner Satzungen, daß ich ihn bewahre bis ans Ende. 34 Unterweise mich, so will ich dein Gesetz bewahren und es von ganzem Herzen befolgen. 35 Laß mich wandeln auf dem Pfad deiner Gebote; denn ich habe Lust daran. 36 Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen und nicht zur Habsucht! 37 Wende meine Augen ab, daß sie nicht nach Eitlem sehen; erquicke mich auf deinen Wegen! 38 Erfülle an deinem Knechte deine Verheißung, die denen gilt, die dich fürchten. 39 Wende die Beschimpfung von mir ab, die ich fürchte; denn deine Verordnungen sind gut! 40 Siehe, ich sehne mich nach deinen Befehlen; erquicke mich durch deine Gerechtigkeit! 41 Deine Gnade, o HERR, komme über mich, dein Heil nach deinem Wort! 42 Damit ich dem antworten kann, der mich schmäht; denn ich verlasse mich auf dein Wort. 43 Und entziehe nicht allzusehr meinem Munde das Wort der Wahrheit; denn ich harre auf deine Verordnungen! 44 Und ich will dein Gesetz stets bewahren, immer und ewiglich. 45 Und ich möchte auf weitem Raum wandeln; denn ich habe deine Befehle erforscht. 46 Und ich will von deinen Zeugnissen reden vor Königen und mich nicht schämen. 47 Und ich will mich an deinen Befehlen vergnügen; denn ich liebe sie. 48 Und ich will meine Hände nach deinen Befehlen ausstrecken, weil ich sie liebe, und will nachdenken über deine Satzungen. 49 Gedenke des Wortes an deinen Knecht, auf welches du mich hoffen ließest! 50 Das ist mein Trost in meinem Elend, daß dein Wort mich erquickt. 51 Die Übermütigen haben mich arg verspottet; dennoch bin ich von deinem Gesetz nicht abgewichen. 52 Ich gedachte deiner Verordnungen, HERR, die von Ewigkeit her sind, und das tröstete mich. 53 Zornglut hat mich ergriffen wegen der Gottlosen, die dein Gesetz verlassen. 54 Deine Satzungen sind meine Lieder geworden im Hause meiner Wallfahrt. 55 HERR, des Nachts habe ich an deinen Namen gedacht und dein Gesetz bewahrt. 56 Das ist mir zuteil geworden, daß ich deine Befehle befolgen darf. 57 Ich sage: Das ist mein Teil, o HERR, die Beobachtung deiner Worte! 58 Ich flehe von ganzem Herzen um deine Gunst: Sei mir gnädig, wie du verheißen hast! 59 Als ich meine Wege überlegte, wandte ich meine Füße zu deinen Zeugnissen. 60 Ich habe mich beeilt und nicht gesäumt, deine Gebote zu befolgen. 61 Als die Schlingen der Gottlosen mich umgaben, vergaß ich deines Gesetzes nicht. 62 Mitten

in der Nacht stehe ich auf, dir zu danken für die Verordnungen deiner Gerechtigkeit. 63 Ich bin verbunden mit allen, die dich fürchten, und die deine Befehle befolgen. 64 HERR, die Erde ist voll deiner Gnade; lehre mich deine Satzungen! 65 Du hast deinem Knechte wohlgetan, o HERR, nach deinem Wort. 66 Lehre mich rechte Einsicht und Verständnis; denn ich vertraue deinen Befehlen. 67 Ehe ich gedemütigt ward, irrte ich, nun aber befolge ich dein Wort. 68 Du bist gut und wohltätig; lehre mich deine Satzungen! 69 Die Stolzen haben mich mit Lügen besudelt; ich beobachte von ganzem Herzen deine Befehle. 70 Ihr Herz ist stumpf wie von Fett; ich aber vergnüge mich an deinem Gesetz. 71 Es war gut für mich, daß ich gedemütigt wurde, auf daß ich deine Satzungen lernte. 72 Das Gesetz deines Mundes ist besser für mich als Tausende von Gold und Silberstücken. 73 Deine Hände haben mich gemacht und bereitet; gib mir Verstand, daß ich deine Befehle lerne! 74 Die dich fürchten, werden mich sehen und sich freuen, daß ich auf dein Wort gewartet habe. 75 HERR, ich weiß, daß deine Verordnungen gerecht sind und daß du mich in Treue gedemütigt hast. 76 Laß doch deine Gnade mir zum Trost gereichen, wie du deinem Knechte zugesagt hast! 77 Laß mir deine Barmherzigkeit widerfahren, daß ich lebe! Denn dein Gesetz ist meine Lust. 78 Laß die Stolzen zuschanden werden, weil sie mir mit Lügen Unrecht getan; ich aber denke über deine Befehle nach. 79 Mir wird zufallen, wer dich fürchtet und deine Zeugnisse anerkennt. 80 Mein Herz soll sich gänzlich an deine Satzungen halten, damit ich nicht zuschanden werde. 81 Meine Seele schmachtet nach deinem Heil; ich harre auf dein Wort. 82 Meine Augen schmachten nach deinem Wort und fragen: Wann wirst du mich trösten? 83 Bin ich auch geworden wie ein Schlauch im Rauch, so habe ich doch deiner Satzungen nicht vergessen. 84 Wieviel sind noch der Tage deines Knechtes? Wann willst du an meinen Verfolgern das Urteil vollziehen? 85 Die Übermütigen haben mir Gruben gegraben, sie, die sich nicht nach deinem Gesetze richten. 86 Alle deine Gebote sind Wahrheit; sie aber verfolgen mich mit Lügen; hilf mir! 87 Sie hätten mich fast umgebracht auf Erden; dennoch verließ ich deine Befehle nicht. 88 Erhalte mich am Leben nach deiner Gnade, so will ich die Zeugnisse deines Mundes bewahren. 89 Auf ewig, o HERR, steht dein Wort im Himmel fest; 90 von einem Geschlecht zum andern währt deine Treue! Du hast die Erde gegründet, und sie steht; 91 nach deinen Ordnungen stehen sie noch heute; denn es muß dir alles dienen! 92 Wäre dein Gesetz nicht meine Lust gewesen, so wäre ich vergangen in meinem Elend. 93 Ich will deine Befehle auf ewig nicht vergessen; denn durch sie hast du mich belebt. 94 Ich bin dein; rette mich, denn ich habe deine Befehle gesucht! 95 Die Gottlosen lauern mir auf, um mich zu verderben; aber ich merke auf deine Zeugnisse. 96 Von aller Vollkommenheit habe ich ein Ende gesehen; aber dein Gebot ist unbeschränkt. 97 Wie habe ich dein Gesetz so lieb! Ich denke darüber nach den ganzen Tag. 98 Dein Gebot macht mich weiser als meine Feinde; denn es bleibt ewiglich bei mir. 99 Ich bin verständiger geworden als alle meine Lehrer, denn deine Zeugnisse sind mein Sinnen. 100 Ich bin einsichtiger als die Alten; denn ich achte auf deine Befehle. 101 Von allen schlechten Wegen habe ich

meine Füße abgehalten, um dein Wort zu befolgen. 102 Von deinen Verordnungen bin ich nicht abgewichen; denn du hast mich gelehrt. 103 Wie süß ist deine Rede meinem Gaumen, mehr denn Honig meinem Mund! 104 Von deinen Befehlen werde ich verständig; darum hasse ich jeden Lügenpfad. 105 Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht für meinen Pfad. 106 Ich habe geschworen und werde es halten, daß ich die Verordnungen deiner Gerechtigkeit bewahren will. 107 Ich bin tief gebeugt; HERR, erquicke mich nach deinem Wort! 108 HERR, laß dir wohlgefallen die freiwilligen Opfer meines Mundes und lehre mich deine Verordnungen! 109 Meine Seele ist beständig in meiner Hand, und ich vergesse deines Gesetzes nicht. 110 Die Gottlosen haben mir eine Schlinge gelegt; aber ich bin von deinen Befehlen nicht abgeirrt. 111 Deine Zeugnisse sind mein ewiges Erbe; denn sie sind meines Herzens Wonne. 112 Ich habe mein Herz geneigt, deine Satzungen auf ewig zu erfüllen. 113 Ich hasse die Unentschiedenen; aber dein Gesetz habe ich lieb. 114 Du bist mein Schirm und mein Schild; ich harre auf dein Wort. 115 Weichet von mir, ihr Übeltäter, daß ich die Gebote meines Gottes befolge! 116 Unterstütze mich nach deiner Verheißung, daß ich lebe und nicht zuschanden werde mit meiner Hoffnung! 117 Stärke du mich, so ist mir geholfen und ich werde mich an deinen Satzungen stets ergötzen! 118 Du wirst alle zu leicht erfinden, die von deinen Satzungen abweichen; denn eitel Betrug ist ihre Täuschung. 119 Wie Schlacken räumst du alle Gottlosen von der Erde fort; darum liebe ich deine Zeugnisse. 120 Mein Fleisch schaudert aus Furcht vor dir, und ich habe Ehrfurcht vor deinen Verordnungen! 121 Ich habe Recht und Gerechtigkeit geübt; überlaß mich nicht meinen Unterdrückern! 122 Stehe ein zum Besten deines Knechtes, daß mich die Übermütigen nicht unterdrücken! 123 Meine Augen schmachten nach deinem Heil und nach dem Wort deiner Gerechtigkeit. 124 Handle mit deinem Knecht nach deiner Gnade und lehre mich deine Satzungen! 125 Ich bin dein Knecht; unterweise mich, daß ich deine Zeugnisse verstehe! 126 Es ist Zeit, daß der HERR handle; sie haben dein Gesetz gebrochen! 127 Darum liebe ich deine Befehle mehr als Gold und als feines Gold; 128 darum lobe ich mir alle deine Gebote und hasse jeden trügerischen Pfad. 129 Wunderbar sind deine Zeugnisse; darum bewahrt sie meine Seele. 130 Die Erschließung deiner Worte erleuchtet und macht die Einfältigen verständig. 131 Begierig öffne ich meinen Mund; denn mich verlangt nach deinen Befehlen. 132 Wende dich zu mir und sei mir gnädig nach dem Rechte derer, die deinen Namen lieben. 133 Mache meine Schritte fest durch dein Wort und laß kein Unrecht über mich herrschen! 134 Erlöse mich von der Bedrückung durch Menschen, so will ich deine Befehle befolgen! 135 Laß dein Angesicht leuchten über deinen Knecht und lehre mich deine Satzungen! 136 Tränenströme fließen aus meinen Augen, weil man dein Gesetz nicht befolgt. 137 HERR, du bist gerecht, und deine Verordnungen sind richtig! 138 Du hast deine Zeugnisse gerecht und sehr treu abgefaßt. 139 Mein Eifer hat mich verzehrt, weil meine Feinde deine Worte vergessen haben. 140 Deine Rede ist wohlgeläutert, und dein Knecht hat sie lieb. 141 Ich bin gering und verachtet; deine Befehle habe ich nicht vergessen. 142 Deine

Gerechtigkeit ist auf ewig gerecht, und dein Gesetz ist Wahrheit. 143 Angst und Not haben mich betroffen; aber deine Befehle sind meine Lust. 144 Deine Zeugnisse sind auf ewig gerecht; unterweise mich, so werde ich leben! 145 Ich rufe von ganzem Herzen: HERR, erhöre mich; deine Satzungen will ich befolgen! 146 Ich rufe zu dir; errette mich, so will ich deine Zeugnisse bewahren! 147 Vor der Morgendämmerung komme ich und schreie; ich harre auf dein Wort. 148 Meine Augen kommen den Nachtwachen zuvor, daß ich über deine Reden nachdenke. 149 Höre meine Stimme nach deiner Gnade, o HERR, erquicke mich nach deinem Recht! 150 Die dem Laster nachjagen, sind nah; von deinem Gesetz sind sie fern. 151 Du bist nahe, o HERR, und alle deine Gebote sind wahr. 152 Längst weiß ich aus deinen Zeugnissen, daß du sie auf ewig gegründet hast. 153 Siehe mein Elend an und errette mich; denn ich habe deines Gesetzes nicht vergessen! 154 Führe meine Sache und erlöse mich; erquicke mich durch dein Wort! 155 Das Heil ist fern von den Gottlosen; denn sie fragen nicht nach deinen Satzungen. 156 Deine Barmherzigkeit ist groß, o HERR; erquicke mich nach deinen Verordnungen! 157 Meiner Verfolger und Widersacher sind viele; dennoch habe ich mich nicht von deinen Zeugnissen abgewandt. 158 Wenn ich die Abtrünnigen ansehe, so ekelt mir, weil sie dein Wort nicht beachten. 159 Siehe, ich liebe deine Befehle; o HERR, erquicke mich nach deiner Gnade! 160 Die Summe deines Wortes ist Wahrheit, und alle Verordnungen deiner Gerechtigkeit bleiben ewig. 161 Fürsten verfolgen mich ohne Ursache; aber vor deinem Wort fürchtet sich mein Herz. 162 Ich freue mich über dein Wort wie einer, der große Beute findet. 163 Ich hasse Lügen und habe Greuel daran; aber dein Gesetz habe ich lieb. 164 Ich lobe dich des Tages siebenmal wegen der Ordnungen deiner Gerechtigkeit. 165 Großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben, und nichts bringt sie zu Fall. 166 Ich warte auf dein Heil, o HERR, und erfülle deine Befehle. 167 Meine Seele bewahrt deine Zeugnisse und liebt sie sehr. 168 Ich habe deine Befehle und deine Zeugnisse bewahrt; denn alle meine Wege sind vor dir. 169 HERR, laß mein Schreien vor dich kommen; unterweise mich nach deinem Wort! 170 Laß mein Flehen vor dich kommen; errette mich nach deiner Verheißung! 171 Meine Lippen sollen überfließen von Lob, wenn du mich deine Satzungen lehrst. 172 Meine Zunge soll deine Rede singen; denn alle deine Gebote sind gerecht. 173 Deine Hand komme mir zu Hilfe; denn ich habe deine Befehle erwählt. 174 Ich habe Verlangen nach deinem Heil, o HERR, und dein Gesetz ist meine Lust. 175 Meine Seele soll leben und dich loben, und deine Verordnungen seien meine Hilfe! 176 Ich bin verirrt wie ein verlorenes Schaf; suche deinen Knecht! Denn deine Gebote habe ich nicht vergessen!

120

1 Ein Wallfahrtslied. Ich rief zum HERRN in meiner Not, und er erhörte mich. 2 HERR, rette meine Seele von den Lügenmäulern, von den falschen Zungen! 3 Was kann dir anhaben und was noch weiter tun die falsche Zunge? 4 Sie ist wie scharfe Pfeile eines Starken aus glühendem Ginsterholz. 5 Wehe mir, daß ich in der Fremde zu Mesech weilen, daß ich bei den Zelten Kedars wohnen muß! 6 Lange genug

hat meine Seele bei denen gewohnt, die den Frieden hassen! 7 Ich bin
für den Frieden; doch wenn ich rede, so sind sie für den Krieg.

121

1 Ein Wallfahrtslied. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen:
Woher kommt mir Hilfe? 2 Meine Hilfe kommt von dem HERRN, der
Himmel und Erde gemacht hat! 3 Er wird deinen Fuß nicht wanken
lassen, und der dich behütet, schläft nicht. 4 Siehe, der Hüter Israels
schläft noch schlummert nicht. 5 Der HERR behütet dich; der HERR ist
dein Schatten über deiner rechten Hand, 6 daß dich am Tage die Sonne
nicht steche, noch der Mond des Nachts. 7 Der HERR behüte dich vor
allem Übel, er behüte deine Seele; 8 der HERR behüte deinen Ausgang
und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!

122

1 Ein Wallfahrtslied. Von David. Ich freue mich an denen, die zu mir
sagen: Lasset uns zum Hause des HERRN gehen! 2 Unsre Füße stehen
in deinen Toren, Jerusalem! 3 Jerusalem, du bist gebaut als eine Stadt,
die fest in sich geschlossen ist, 4 wohin die Stämme hinaufziehen, die
Stämme des HERRN (ein Zeugnis für Israel), zu preisen den Namen
des HERRN! 5 Denn dort sind Stühle gesetzt zum Gericht, die Stühle
des Hauses David. 6 Bittet für den Frieden Jerusalems! Es gehe wohl
denen, die dich lieben! 7 Friede sei in deinen Mauern und Glück in
deinen Palästen! 8 Um meiner Brüder und Freunde willen sage ich:
Friede sei in dir! 9 Um des Hauses des HERRN, unsres Gottes, willen
will ich dein Bestes suchen!

123

1 Ein Wallfahrtslied. Zu dir erhebe ich meine Augen, der du im
Himmel thronst. 2 Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hand
ihres Herrn, wie die Augen der Magd auf die Hand ihrer Gebieterin,
so sind unsre Augen auf den HERRN, unsern Gott, gerichtet, bis er sich
unser erbarmt. 3 Erbarme dich unser, o HERR! Erbarme dich unser;
denn wir sind der Verachtung gründlich satt! 4 Gründlich satt ist unsre
Seele des Spottes der Übermütigen, der Verachtung der Stolzen!

124

1 Ein Wallfahrtslied. Von David. Wenn der HERR nicht für uns
gewesen wäre (so sage Israel), 2 wenn der HERR nicht für uns
gewesen wäre, als die Menschen wider uns auftraten, 3 so hätten
sie uns lebendig verschlungen, als ihr Zorn gegen uns entbrannte;
4 dann hätten die Wasser uns überschwemmt, ein Strom wäre über
unsre Seele gegangen; 5 dann hätten die stolzen Wasser unsre Seele
überflutet! 6 Gepriesen sei der HERR, der uns ihren Zähnen nicht
zur Beute gab! 7 Unsre Seele ist entronnen wie ein Vögelein der
Schlinge des Vogelstellers; die Schlinge ist zerrissen, und wir sind
entronnen! 8 Unsre Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel
und Erde gemacht hat.

125

1 Ein Wallfahrtslied. Die auf den HERRN vertrauen, sind wie der
Berg Zion, der nicht wankt, sondern ewiglich bleibt. 2 Um Jerusalem

her sind Berge, und der HERR ist um sein Volk her von nun an bis in Ewigkeit. 3 Denn das Zepter der Ungerechtigkeit wird nicht auf dem Erbteil der Gerechten bleiben, auf daß die Gerechten ihre Hände nicht ausstrecken zur Ungerechtigkeit. 4 HERR, tue wohl den Guten und denen, die redlichen Herzens sind! 5 Die aber abweichen auf ihre krummen Wege, lasse der HERR abführen mit den Übeltätern! Friede über Israel!

126

1 Ein Wallfahrtslied. Als der HERR die Gefangenen Zions zurückbrachte, da waren wir wie Träumende. 2 Da war unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Jubel; da sagte man unter den Heiden: «Der HERR hat Großes an ihnen getan!» 3 Der HERR hat Großes an uns getan, wir sind fröhlich geworden. 4 HERR, bringe unsre Gefangenen zurück wie Bäche im Mittagsland! 5 Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. 6 Wer weinend dahingeht und den auszustreuenden Samen trägt, wird mit Freuden kommen und seine Garben bringen.

127

1 Ein Wallfahrtslied. Von Salomo. Wo der HERR nicht das Haus baut, da arbeiten umsonst, die daran bauen; wo der HERR nicht die Stadt behütet, da wacht der Wächter umsonst. 2 Es ist umsonst, daß ihr früh aufsteht und euch spät niederlegt und sauer erworbenes Brot esset; sicherlich gönnt er seinen Geliebten den Schlaf! 3 Siehe, Kinder sind ein Erbteil vom HERRN, Leibesfrucht ist ein Lohn: 4 wie Pfeile in der Hand eines Starken, so sind die jungen Söhne. 5 Wohl dem Mann, der seinen Köcher mit ihnen gefüllt hat! Die werden nicht zuschanden, wenn sie mit den Feinden reden im Tor.

128

1 Ein Wallfahrtslied. Wohl jedem, der den HERRN fürchtet und in seinen Wegen wandelt! 2 Du wirst dich nähren von deiner Hände Arbeit; wohl dir, du hast es gut! 3 Dein Weib ist wie ein fruchtbarer Weinstock im Innern deines Hauses, deine Kinder wie junge Ölbäume rings um deinen Tisch. 4 Siehe, so wird der Mann gesegnet, der den HERRN fürchtet! 5 Der HERR segne dich aus Zion, daß du das Glück Jerusalems sehest alle Tage deines Lebens 6 und sehest die Kinder deiner Kinder! Friede über Israel!

129

1 Ein Wallfahrtslied. Sie haben mich oft bedrängt von meiner Jugend auf (so sage Israel), 2 sie haben mich oft bedrängt von meiner Jugend auf und haben mich doch nicht übermocht; 3 auf meinem Rücken haben Pflüger gepflügt und ihre Furchen lang gezogen. 4 Der HERR, der Gerechte, hat die Stricke der Gottlosen zerschnitten. 5 Es müssen zuschanden werden und zurückweichen alle, die Zion hassen; 6 sie müssen werden wie das Gras auf den Dächern, welches verdorrt ist, bevor man es ausraufft, 7 mit welchem kein Schnitter seine Hand füllt und kein Garbenbinder seinen Schoß; 8 von denen auch die Vorübergehenden nicht sagen: «Der Segen des HERRN sei mit euch! Wir segnen euch im Namen des HERRN!»

130

1 Ein Wallfahrtslied. Aus der Tiefe rufe ich, HERR, zu dir: 2 Herr, höre meine Stimme! Möchten deine Ohren aufmerksam sein auf die Stimme meines Flehens! 3 Wenn du Sünden behältst, HERR, wer kann bestehen? 4 Aber bei dir ist die Vergebung, auf daß man dich fürchte. 5 Ich harre des HERRN, meine Seele harrt, und ich hoffe auf sein Wort. 6 Meine Seele harrt des Herrn, mehr als die Wächter auf den Morgen, als die Wächter auf den Morgen. 7 Israel, hoffe auf den HERRN! Denn bei dem HERRN ist die Gnade, und viel Erlösung ist bei ihm. 8 Und er wird Israel erlösen von allen seinen Sünden.

131

1 Ein Wallfahrtslied. Von David. O HERR, mein Herz ist nicht hoffärtig, und meine Blicke sind nicht stolz, und ich gehe nicht mit Dingen um, die mir zu groß und zu wunderbar sind. 2 Nein! Ich habe meine Seele beruhigt und gestillt. Wie ein entwöhntes Kind bei seiner Mutter, wie ein entwöhntes Kind ist meine Seele stille in mir. 3 Israel, hoffe auf den HERRN von nun an bis in Ewigkeit!

132

1 Ein Wallfahrtslied. Gedenke, o HERR, dem David alle seine Mühen, 2 daß er dem HERRN schwur und dem Mächtigen Jakobs gelobte: 3 Ich will nicht in das Zelt meines Hauses gehen, noch auf das Lager meines Bettes steigen, 4 ich will meinen Augen keinen Schlaf und meinen Augenlidern keinen Schlummer gönnen, 5 bis ich eine Stätte gefunden habe für den HERRN, eine Wohnung für den Mächtigen Jakobs! 6 Siehe, wir hörten, sie sei zu Ephrata; wir haben sie gefunden im Gefilde von Jear! 7 Wir wollen kommen zu seiner Wohnung, wir wollen anbeten beim Schemel seiner Füße! 8 HERR, mache dich auf zu deiner Ruhestatt, du und die Lade deiner Macht! 9 Deine Priester sollen sich in Gerechtigkeit kleiden, und deine Frommen sollen jubeln. 10 Um Davids, deines Knechtes willen weise nicht ab das Angesicht deines Gesalbten! 11 Der HERR hat David in Wahrheit geschworen, davon wird er nicht abgehen: «Von der Frucht deines Leibes will ich setzen auf deinen Thron! 12 Werden deine Söhne meinen Bund bewahren und meine Zeugnisse, die ich sie lehren will, so sollen auch ihre Söhne für immer sitzen auf deinem Thron!» 13 Denn der HERR hat Zion erwählt und sie zu seiner Wohnung begehrt: 14 «Dies ist für immer meine Ruhestatt, hier will ich wohnen; denn so habe ich es begehrt. 15 Ihre Nahrung will ich reichlich segnen, ihre Armen sättigen mit Brot. 16 Ihre Priester will ich mit Heil bekleiden, und ihre Frommen sollen jubeln. 17 Dort will ich dem David ein Horn hervorsprossen lassen, eine Leuchte zurichten meinem Gesalbten. 18 Seine Feinde will ich mit Schande bekleiden; aber auf ihm soll seine Krone glänzen!»

133

1 Ein Wallfahrtslied. Von David. Siehe, wie fein und lieblich ist's, wenn Brüder einträchtig beisammen wohnen! 2 Wie das feine Öl auf dem Haupt, das herabfließt in den Bart, den Bart Aarons, das herabfließt bis zum Saum seiner Kleider; 3 wie der Tau des Hermon, der herabfällt auf die Berge Zions; denn daselbst hat der HERR den Segen verheißen, Leben bis in Ewigkeit.

134

1 Ein Wallfahrtslied. Wohlan, lobet den HERRN, all ihr Knechte des
HERRN, die ihr des Nachts stehet im Hause des HERRN! 2 Erhebet eure
Hände in Heiligkeit und preiset den HERRN! 3 Der HERR segne dich
aus Zion, der Himmel und Erde gemacht hat!

135

1 Hallelujah! Lobet den Namen des HERRN! Lobet ihn, ihr Knechte
des HERRN, 2 die ihr stehet im Hause des HERRN, in den Vorhöfen
des Hauses unsres Gottes! 3 Lobet den HERRN, denn gütig ist der
HERR; singet seinem Namen, denn er ist lieblich! 4 Denn der HERR hat
sich Jakob erwählt, Israel zu seinem besonderen Eigentum. 5 Denn ich
weiß, daß der HERR groß ist; ja, unser Herr ist größer als alle Götter.
6 Alles, was er will, das tut der HERR im Himmel und auf Erden, im
Meer und in allen Tiefen: 7 Er führt Wolken herauf vom Ende der
Erde, macht Blitze zum Regen und holt den Wind aus seinen Speichern
hervor. 8 Er schlug Ägyptens Erstgeburten, vom Menschen bis zum
Vieh; 9 er sandte Zeichen und Wunder in deine Mitte, o Ägyptenland,
gegen den Pharao und alle seine Knechte; 10 er schlug große Nationen
und tötete mächtige Könige; 11 Sihon, den König der Amoriter, und
Og, den König zu Basan, und alle Könige Kanaans 12 und gab ihr
Land als Erbe, als Erbe seinem Volke Israel. 13 O HERR, dein Name
währt ewig; HERR, dein Gedächtnis bleibt für und für! 14 Denn der
HERR wird seinem Volke Recht schaffen und mit seinen Knechten
Mitleid haben. 15 Die Götzen der Heiden sind Silber und Gold, von
Menschenhand gemacht. 16 Sie haben einen Mund und reden nicht,
Augen haben sie und sehen nicht; 17 Ohren haben sie und hören
nicht, auch ist kein Odem in ihrem Mund! 18 Ihnen sind gleich, die
sie machen, ein jeder, der auf sie vertraut. 19 Haus Israel, lobe den
HERRN! Haus Aaron, lobe den HERRN! 20 Haus Levi, lobe den HERRN!
Die ihr den HERRN fürchtet, lobet den HERRN! 21 Gelobt sei der HERR
von Zion aus, er, der zu Jerusalem wohnt! Hallelujah!

136

1 Danket dem HERRN; denn er ist gütig; denn seine Gnade währt
ewiglich! 2 Danket dem Gott der Götter; denn seine Gnade währt
ewiglich! 3 Danket dem Herrn der Herren; denn seine Gnade währt
ewiglich! 4 Ihm, der allein große Wunder tut; denn seine Gnade
währt ewiglich! 5 der den Himmel mit Verstand erschuf; denn seine
Gnade währt ewiglich! 6 der die Erde über den Wassern ausbreitete;
denn seine Gnade währt ewiglich! 7 der große Lichter machte; denn
seine Gnade währt ewiglich! 8 die Sonne zur Beherrschung des Tages;
denn seine Gnade währt ewiglich! 9 den Mond und die Sterne zur
Beherrschung der Nacht; denn seine Gnade währt ewiglich! 10 der
die Ägypter an ihren Erstgeburten schlug; denn seine Gnade währt
ewiglich! 11 und Israel aus ihrer Mitte führte; denn seine Gnade
währt ewiglich! 12 mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm;
denn seine Gnade währt ewiglich! 13 der das Schilfmeer in zwei
Teile schnitt; denn seine Gnade währt ewiglich! 14 und Israel mitten
hindurchführte; denn seine Gnade währt ewiglich! 15 und den Pharao
samt seinem Heer ins Schilfmeer schüttelte; denn seine Gnade währt

ewiglich! 16 der sein Volk durch die Wüste führte; denn seine Gnade
währt ewiglich! 17 der große Könige schlug; denn seine Gnade währt
ewiglich! 18 und mächtige Könige tötete; denn seine Gnade währt
ewiglich! 19 Sihon, den König der Amoriter; denn seine Gnade währt
ewiglich! 20 Og, den König von Basan; denn seine Gnade währt
ewiglich! 21 und ihr Land als Erbe gab; denn seine Gnade währt
ewiglich! 22 als Erbe seinem Knechte Israel; denn seine Gnade währt
ewiglich! 23 der in unsrer Niedrigkeit unser gedachte; denn seine
Gnade währt ewiglich! 24 und uns unsern Feinden entriß; denn seine
Gnade währt ewiglich! 25 der allem Fleisch Speise gibt; denn seine
Gnade währt ewiglich! 26 Danket dem Gott des Himmels; denn seine
Gnade währt ewiglich!

137

1 An den Strömen Babels saßen wir und weinten, wenn wir Zions
gedachten. 2 An den Weiden, die dort sind, hängten wir unsre Harfen
auf. 3 Denn die uns daselbst gefangen hielten, forderten Lieder von
uns, und unsre Peiniger, daß wir fröhlich seien: «Singet uns eines
von den Zionsliedern!» 4 Wie sollten wir des HERRN Lied singen
auf fremdem Boden? 5 Vergesse ich deiner, Jerusalem, so verdorre
meine Rechte! 6 Meine Zunge müsse an meinem Gaumen kleben,
wenn ich deiner nicht gedenke, wenn ich Jerusalem nicht über meine
höchste Freude setze! 7 Gedenke, HERR, den Kindern Edoms den Tag
Jerusalems, wie sie sprachen: «Zerstöret, zerstöret sie bis auf den
Grund!» 8 Tochter Babel, du Verwüsterin! Wohl dem, der dir vergilt,
was du uns angetan! 9 Wohl dem, der deine Kindlein nimmt und sie
zerschmettert am Felsgestein!

138

1 Von David. Dir will ich danken von ganzem Herzen, vor den
Göttern will ich dir lobsingen! 2 Ich will anbeten, zu deinem heiligen
Tempel gewandt, und deinem Namen danken um deiner Gnade und
Treue willen, denn du hast über alles groß gemacht deinen Namen,
dein Wort! 3 Am Tage, da ich rief, antwortetest du mir; du hast mich
gestärkt und meine Seele ermutigt. 4 Alle Könige der Erde werden
dir, HERR, danken, wenn sie die Worte deines Mundes hören; 5 und
sie werden singen von den Wegen des HERRN; denn groß ist die
Herrlichkeit des HERRN! 6 Denn der HERR ist erhaben und sieht auf
das Niedrige und erkennt den Stolzen von ferne. 7 Wenn ich die größte
Gefahr laufe, so wirst du mich am Leben erhalten; gegen den Zorn
meiner Feinde wirst du deine Hand ausstrecken, und deine Rechte
wird mich retten. 8 Der HERR wird es für mich vollführen! HERR,
deine Gnade währt ewiglich; das Werk deiner Hände wirst du nicht
lassen!

139

1 Dem Vorsänger. Ein Psalm Davids. HERR, du hast mich erforscht
und kennst mich! 2 Ich sitze oder stehe, so weißt du es; du merkst
meine Gedanken von ferne. 3 Du beobachtest mich, ob ich gehe oder
liege, und bist vertraut mit allen meinen Wegen; 4 ja es ist kein Wort
auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht völlig wüßtest! 5 Von hinten

und von vorn hast du mich eingeschlossen und deine Hand auf mich gelegt. 6 Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar, zu hoch, als daß ich sie fassen könnte! 7 Wo soll ich hingehen vor deinem Geist, wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? 8 Führe ich zum Himmel, so bist du da; bettete ich mir im Totenreich, siehe, so bist du auch da! 9 Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, 10 so würde auch daselbst deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten! 11 Spräche ich: «Finsternis möge mich überfallen und das Licht zur Nacht werden um mich her!», 12 so ist auch die Finsternis nicht finster für dich, und die Nacht leuchtet wie der Tag; Finsternis ist wie das Licht. 13 Denn du hast meine Nieren geschaffen, du wobest mich in meiner Mutter Schoß. 14 Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht hast; wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt das wohl! 15 Mein Gebein war dir nicht verhohlen, da ich im Verborgenen gemacht ward, gewirkt tief unten auf Erden. 16 Deine Augen sahen mich, als ich noch unentwickelt war, und es waren alle Tage in dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, als derselben noch keiner war. 17 Und wie teuer sind mir, o Gott, deine Gedanken! Wie groß ist ihre Summe! 18 Wollte ich sie zählen, so würde ihrer mehr sein als der Sand. Wenn ich erwache, so bin ich noch bei dir! 19 Ach Gott, daß du den Gottlosen tötetest und die Blutgierigen von mir weichen müßten! 20 Denn sie empören sich arglistig wider dich; deine Feinde erheben [ihre Hand] zur Lüge. 21 Sollte ich nicht hassen, die dich, HERR, hassen, und keinen Abscheu empfinden vor deinen Widersachern? 22 Ich hasse sie mit vollkommenem Haß, sie sind mir zu Feinden geworden. 23 Erforsche mich, o Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich es meine; 24 und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege!

140

1 Dem Vorsänger. Ein Psalm Davids. (0140-2) Errette mich, HERR, von den bösen Menschen; vor den Gewalttätigen bewahre mich! 2 (0140-3) Denn sie haben Böses im Sinn und erregen täglich Streit. 3 (0140-4) Sie spitzen ihre Zunge wie eine Schlange, Otterngift ist unter ihren Lippen. (Pause.) 4 (0140-5) Bewahre mich, HERR, vor den Händen des Gottlosen, behüte mich vor dem gewalttätigen Menschen, der mich zu Fall bringen will! 5 (0140-6) Die Stolzen legen mir Fallen und Schlingen, sie spannen ein Netz aus neben dem Weg; sie haben mir Fallstricke gelegt. (Pause.) 6 (0140-7) Ich aber sage zum HERRN: Du bist mein Gott; HERR, vernimm die Stimme meines Flehens! 7 (0140-8) O HERR, mein Gott, du bist meine mächtige Hilfe; du schützest mein Haupt am Tage der Schlacht! 8 (0140-9) HERR, gib dem Gottlosen nicht, was er will; laß seinen Anschlag nicht gelingen! (Pause.) 9 (0140-10) Erheben sie das Haupt rings um mich her, so komme das Unheil ihrer Lippen über sie selbst! 10 (0140-11) Feuerglut falle auf sie! Ins Feuer stürze er sie, in Wassertiefen, daß sie nicht mehr aufstehn! 11 (0140-12) Der Verleumder wird nicht bestehen im Lande; den frechen Menschen wird das Unglück verfolgen bis zu seinem Untergang! 12 (0140-13) Ich weiß, daß der HERR des Elenden Sache führen und dem Armen Recht schaffen wird. 13 (0140-14) Ja, die Gerechten werden deinen Namen preisen und die Redlichen vor deinem Angesicht wohnen!

141

1 Ein Psalm Davids. HERR, ich rufe zu dir, eile zu mir; vernimm meine Stimme, wenn ich dich anrufe! 2 Mein Gebet steige vor dir auf wie Räucherwerk, meiner Hände Aufheben sei wie das Abendopfer. 3 HERR, stelle eine Wache an meinen Mund, bewahre die Tür meiner Lippen! 4 Laß mein Herz sich nicht zu einer bösen Sache neigen, daß ich gottlose Taten vollbringe mit den Übeltätern; und von ihren Leckerbissen laß mich nicht genießen! 5 Der Gerechte schlage mich, das ist Gnade; und er züchtige mich, das ist Öl für mein Haupt, dessen sich mein Haupt nicht weigern soll, wenn es auch wiederholt geschieht; ich bete nur gegen ihre Bosheiten. 6 Sind ihre Richter in die Felsspalte gestürzt, so wird man hören, daß meine Reden lieblich sind. 7 Wie man Samen in die aufgebrochene Erde streut, so unsre Gebeine in den Rachen des Totenreichs. 8 Darum sind meine Augen auf dich gerichtet, o HERR, mein Gott; bei dir suche ich Zuflucht; schütte mein Leben nicht aus! 9 Bewahre mich vor der Schlinge, die sie mir gelegt haben, vor den Fallstricken der Übeltäter! 10 Die Gottlosen sollen allesamt in ihre eigenen Netze fallen, während ich daran vorübergehe!

142

1 Eine Unterweisung von David, als er in der Höhle war. Ein Gebet. (0142-2) Ich schreie mit meiner Stimme zum HERRN, ich flehe mit meiner Stimme zum HERRN. 2 (0142-3) Ich schütte meine Klage vor ihm aus und tue ihm kund meine Not. 3 (0142-4) Wenn mein Geist in mir bekümmert ist, kennst du meinen Pfad; auf dem Wege, den ich wandeln soll, haben sie mir eine Schlinge gelegt. 4 (0142-5) Schaue ich zur Rechten, siehe, so will mich niemand kennen; jede Zuflucht ist mir abgeschnitten, niemand fragt nach meiner Seele! 5 (0142-6) Darum schreie ich, o HERR, zu dir und sage: Du bist meine Zuflucht, mein Teil im Lande der Lebendigen! 6 (0142-7) Merke auf mein Wehklagen; denn ich bin sehr schwach; errette mich von meinen Verfolgern; denn sie sind mir zu mächtig geworden! 7 (0142-8) Führe meine Seele aus dem Kerker, daß ich deinen Namen preise! Die Gerechten werden sich zu mir sammeln, wenn du mir wohlgetan.

143

1 Ein Psalm Davids. HERR, höre mein Gebet, merke auf mein Flehen! Antworte mir in deiner Treue, in deiner Gerechtigkeit! 2 Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht! 3 Denn der Feind verfolgt meine Seele; er hat mein Leben zu Boden getreten und zwingt mich, im Dunkeln zu sitzen wie die längst Verstorbenen. 4 Und mein Geist ist tief betrübt, mein Herz will erstarren in mir. 5 Ich gedenke der längst vergangenen Tage, rufe mir alle deine Taten in Erinnerung und sinne über die Werke deiner Hände. 6 Ich strecke meine Hände aus nach dir, meine Seele schmachtet nach dir wie ein dürres Land. (Pause.) 7 Erhöre mich eilends, o HERR! Mein Geist nimmt ab; verbirg dein Angesicht nicht vor mir, daß ich nicht denen gleich werde, die in die Grube hinabfahren. 8 Laß mich frühe deine Gnade hören; denn auf dich vertraue ich! Tue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll; denn zu dir erhebe ich meine

Seele. 9 Errette mich, HERR, von meinen Feinden; denn bei dir suche
ich Schutz! 10 Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen; denn du
bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf richtiger Bahn! 11 Um
deines Namens willen, HERR, erhalte mich am Leben; durch deine
Gerechtigkeit führe meine Seele aus der Not! 12 Und in deiner Gnade
vertilge meine Feinde und bringe alle Widersacher meiner Seele um!
Denn ich bin dein Knecht.

144

1 Von David. Gelobt sei der HERR, mein Fels, der meine Hände
geschickt macht zum Streit, meine Finger zum Krieg; 2 meine gnädige
und sichere Zuflucht, meine Burg und mein Erretter, mein Schild, der
mich schützt, der mir auch mein Volk unterwirft! 3 HERR, was ist
der Mensch, daß du ihn berücksichtigst, des Menschen Sohn, daß du
auf ihn achtest? 4 Der Mensch gleicht einem Hauch, seine Tage sind
wie ein Schatten, der vorüberhuscht! 5 HERR, neige deinen Himmel
und fahre herab! Rühre die Berge an, daß sie rauchen! 6 Laß blitzen
und zerstreue sie, schieße deine Pfeile ab und schrecke sie! 7 Strecke
deine Hand aus von der Höhe; rette mich und reiße mich heraus
aus großen Wassern, aus der Hand der Söhne des fremden Landes,
8 deren Mund Lügen redet und deren Rechte eine betrügliche Rechte
ist. 9 O Gott, ein neues Lied will ich dir singen, auf der zehnsaitigen
Harfe will ich dir spielen, 10 der du den Königen Sieg gibst und deinen
Knecht David errettest von dem gefährlichen Schwert! 11 Errette mich
und reiße mich heraus aus der Hand der Söhne des fremden Landes,
deren Mund Lügen redet und deren Rechte eine betrügliche Rechte ist,
12 daß unsre Söhne wie Pflanzen aufwachsen in ihrer Jugend, unsre
Töchter wie Ecksäulen seien, gemeißelt nach Bauart eines Palastes;
13 unsre Speicher gefüllt, Vorräte darzureichen aller Art; daß unsrer
Schafe tausend und abertausend werden auf unsern Weiden; 14 daß
unsre Rinder trächtig seien, ohne Unfall noch Verlust, daß man nicht
zu klagen habe auf unsern Straßen! 15 Wohl dem Volk, dem es also
geht; wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist!

145

1 Ein Loblied, von David. Ich will dich erheben, mein Gott und König,
und deinen Namen loben immer und ewiglich! 2 Täglich will ich dich
preisen und deinen Namen rühmen immer und ewiglich! 3 Groß ist
der HERR und hoch zu loben, und seine Größe ist unerforschlich.
4 Ein Geschlecht rühme dem andern deine Werke und tue deine
mächtigen Taten kund! 5 Vom herrlichen Glanz deiner Majestät sollen
sie berichten, und deine Wunder will ich verkünden. 6 Von deiner
erstaunlichen Gewalt soll man reden, und deine großen Taten will ich
erzählen. 7 Das Lob deiner großen Güte lasse man reichlich fließen,
und deine Gerechtigkeit soll man rühmen! 8 Gnädig und barmherzig
ist der HERR, geduldig und von großer Güte! 9 Der HERR ist gegen alle
gütig, und seine Barmherzigkeit erstreckt sich über alle seine Werke.
10 Alle deine Werke sollen dir danken, o HERR, und deine Frommen
dich loben. 11 Von der Herrlichkeit deines Königreichs sollen sie reden
und von deiner Gewalt sprechen, 12 daß sie den Menschenkindern
seine Gewalt kundmachen und die prachtvolle Herrlichkeit seines

Königreiches. 13 Dein Reich ist ein Reich für alle Ewigkeiten, und deine Herrschaft erstreckt sich auf alle Geschlechter. 14 Der HERR stützt alle, die da fallen, und richtet alle Gebeugten auf. 15 Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit; 16 du tust deine Hand auf und sättigst alles, was da lebt, mit Wohlgefallen. 17 Der HERR ist gerecht in allen seinen Wegen und gnädig in allen seinen Werken. 18 Der HERR ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn in Wahrheit anrufen; 19 er tut, was die Gottesfürchtigen begehren, und hört ihr Schreien und hilft ihnen. 20 Der HERR behütet alle, die ihn lieben, und wird alle Gottlosen vertilgen! 21 Mein Mund soll des HERRN Ruhm verkündigen; und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen immer und ewiglich!

146

1 Hallelujah! Lobe den HERRN, meine Seele! 2 Ich will den HERRN loben, solange ich lebe, und meinen Gott besingen, weil ich noch bin! 3 Verlasset euch nicht auf Fürsten, auf ein Menschenkind, bei dem keine Rettung ist! 4 Sein Geist fährt aus, er wird wieder zu Erde; an dem Tage sind alle seine Vorhaben vernichtet! 5 Wohl dem, des Hilfe der Gott Jakobs ist, des Hoffnung steht auf dem HERRN, seinem Gott! 6 Dieser hat Himmel und Erde gemacht, das Meer und alles, was drinnen ist; er ist's auch, der ewiglich Treue bewahrt. 7 Er schafft den Unterdrückten Recht und gibt den Hungrigen Brot; der HERR löst Gebundene. 8 Der HERR macht Blinde sehend; der HERR richtet Gebeugte auf; der HERR liebt die Gerechten. 9 Der HERR behütet den Fremdling; er erhält Waisen und Witwen; aber den Gottlosen läßt er verkehrte Wege wandeln. 10 Der HERR wird ewiglich herrschen, dein Gott, o Zion, für und für! Hallelujah!

147

1 Lobet den HERRN! Denn es ist gut, unserm Gott zu singen: es ist lieblich, es ziemt sich der Lobgesang. 2 Der HERR baut Jerusalem, die Verjagten Israels wird er sammeln. 3 Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und lindert ihre Schmerzen; 4 er zählt die Zahl der Sterne und nennt sie alle mit Namen. 5 Groß ist unser Herr und reich an Macht; sein Verstand ist unermeßlich. 6 Der HERR richtet die Gedemütigten wieder auf, er erniedrigt die Gottlosen bis zur Erde. 7 Stimmt dem HERRN ein Danklied an, spielt unserm Gott auf der Harfe, 8 der den Himmel mit Wolken bedeckt, der Regen bereitet für die Erde und auf den Bergen Gras wachsen läßt; 9 der dem Vieh sein Futter gibt, den jungen Raben, die ihn anrufen! 10 Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an den Schenkeln des Mannes; 11 der HERR hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine Gnade hoffen. 12 Preise, Jerusalem, den HERRN; lobe, Zion, deinen Gott! 13 Denn er hat die Riegel deiner Tore befestigt, deine Kinder gesegnet in deiner Mitte; 14 er gibt deinen Grenzen Frieden und sättigt dich mit dem besten Weizen. 15 Er sendet seine Rede auf Erden; gar schnell läuft sein Wort; 16 er gibt Schnee wie Wolle, er streut Reif wie Asche; 17 er wirft sein Eis wie Brocken; wer kann bestehen vor seinem Frost? 18 Er sendet sein Wort, so zerschmelzen sie; er läßt seinen Wind wehen, so tauen sie auf. 19 Er läßt Jakob sein Wort verkündigen, Israel

seine Satzungen und Rechte. 20 So hat er keinem Volk getan, noch läßt
er sie wissen seine Rechte. Hallelujah!

148

1 Hallelujah! Lobet den HERRN vom Himmel her, lobet ihn in der
Höhe! 2 Lobet ihn, alle seine Engel; lobet ihn, alle seine Heerscharen!
3 Lobet ihn, Sonne und Mond; lobet ihn, alle leuchtenden Sterne!
4 Lobet ihn, ihr Himmelshöhen und ihr Wasser oben am Himmel!
5 Sie sollen loben den Namen des HERRN; denn sie entstanden auf
sein Geheiß, 6 und er verlieh ihnen ewigen Bestand; er gab ein Gesetz,
das nicht überschritten wird. 7 Lobet den HERRN von der Erde her,
ihr Walfische und alle Meeresfluten! 8 Feuer und Hagel, Schnee und
Dunst, Sturmwind, der sein Wort ausführt; 9 Berge und alle Hügel,
Obstbäume und alle Zedern; 10 wilde Tiere und alles Vieh, alles, was
kriecht und fliegt; 11 die Könige der Erde und alle Nationen, die
Fürsten und alle Richter auf Erden; 12 Jünglinge und auch Jungfrauen,
Greise mitsamt den Knaben; 13 sie sollen loben den Namen des HERRN!
Denn sein Name allein ist erhaben, sein Glanz überstrahlt Erde und
Himmel. 14 Und er hat das Horn seines Volkes erhöht, allen seinen
Frommen zum Ruhm, den Kindern Israel, dem Volk, das ihm nahe ist.
Hallelujah!

149

1 Hallelujah! Singet dem HERRN ein neues Lied, sein Lob in
der Gemeinde der Frommen! 2 Israel freue sich seines Schöpfers,
die Kinder Zions sollen jubeln über ihren König! 3 Sie sollen
seinen Namen loben im Reigen, mit Pauken und Harfen ihm spielen!
4 Denn der HERR hat Wohlgefallen an seinem Volk; er schmückt
die Gedemütigten mit Heil. 5 Die Frommen sollen frohlocken vor
Herrlichkeit, sie sollen jauchzen auf ihren Lagern; 6 das Lob Gottes
sei in ihrem Mund und ein zweischneidiges Schwert in ihrer Hand,
7 um Rache zu üben an den Völkern, Strafe an den Nationen, 8 um ihre
Könige mit Ketten zu binden und ihre Edlen mit eisernen Fesseln, 9 um
an ihnen zu vollstrecken das geschriebene Urteil; das ist eine Ehre für
alle seine Frommen. Hallelujah!

150

1 Hallelujah! Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste
seiner Macht! 2 Lobet ihn wegen seiner mächtigen Taten, lobet ihn ob
seiner großen Majestät! 3 Lobet ihn mit Posaunenschall, lobet ihn mit
Psalter und Harfe! 4 Lobet ihn mit Pauken und Reigen, lobet ihn mit
Saitenspiel und Flöte! 5 Lobet ihn mit hellen Zimbeln, lobet ihn mit
lauten Zimbeln! 6 Alles, was Odem hat, lobe den HERRN! Hallelujah!